

F. Epigramme auf Fresken

ALBANIEN (NR. 1)

MBORJE

Kirche Analepsis tou Soteris, a.1389/90, bei Korça

Am Ende der Stifterinschrift oberhalb des Eingangs in die Kirche wird das Weltjahr genannt, durch das die Kirche in das Jahr 1389/90 datiert werden kann.¹ Lampros, bei dem sich eine unvollständigere Transkription der Inschrift findet, interpretierte die Datierung anders und setzte die Kirche in das Jahr 1360 (*recte* 1359/60).²

Nr. 1 Der relativ genauen Beschreibung Gelzers ist zu entnehmen, dass die Wände des Naos links und rechts des Altars mit Bildern byzantinischer Heiliger geschmückt sind. Mitten unter diesen Heiligen befindet sich auch eine Darstellung des in der Stifterinschrift erwähnten Bischofs Nimphon.³ Unterhalb von Nimphon ist eine weitere Inschrift angebracht, die Miljukov als erster aufzeichnete. Gelzer und (unabhängig davon) Papadopoulos-Kerameus vermuteten, dass sich dahinter ein Epigramm verbirgt. Papadopoulos-Kerameus unternahm auch den (mäßig erfolgreichen) Versuch, das gesamte Epigramm zu rekonstruieren. Zuletzt wurde die Inschrift (mit einigen Fehlern) von Popa transkribiert. Zu Versen rekonstruieren lassen sich die ersten beiden Zeilen (Zeile 1 nach der Ergänzung eines zweiten Χριστέ) und die letzte Zeile. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass auch der übrige Text ursprünglich metrisch intendiert war. Die fehlende Umsetzung kann entweder daran liegen, dass der Dichter bei dem Versuch scheiterte, einen korrekten metrischen Text zu verfassen, oder dass der Maler die vorhandene Epigrammvorlage nicht genau wiedergab.⁴ Dass die ersten beiden Zeilen und die letzte Zeile einigermaßen gelungen sind, könnte dadurch bedingt sein, dass es sich dabei um eher formelhafte Verse handelt, die auch in anderen Epigrammen begegnen.⁵ Die in teilweise akzentuierter Majuskel geschriebene Inschrift lautet folgendermaßen:

Ἦναξ ἄναρχε, Χ(ριστ)έ μου, Λόγε,
δέδεξαι καμοῦ τὴν οἰκτρὰν ἱκεσίαν·
ὁ ταπειν(ός) ἐπίσκοπο(ς) Νίμφων
κρατῶ δὲ τ(ὸν) ναὸν τ(ὸν) θεῖον μετὰ πό(θου)·

¹ Vgl. POPA, Mbishkrime 151–152 (Nr. 290); vgl. auch MILJUKOV, Christianskija drevnosti 75; GELZER, Inschriften 442; PAPAGEORGIOU, Βυζαντιακὸς ναός 130.

² LAMPROS, Βυζαντιακὸς ναός 120; s.a. P. THOMO, Arkitektura e Kishës së Ristozit në Mborje të Korçës [Architektur der Kirche von Ristoz in Mborje bei Korça]. *Studime Historike* 2 (1967) 151–159; A. MEKSI, Të dhëna mbi rindërtimin e kupolës së kishës Ristozit në Mborje [Auskünfte über den Wiederaufbau der Kuppel der Kirche von Ristoz in Mborje]. *Monumentet* 4 (1972) 199–204; DERS., L'architecture des églises à planimétrie en forme de croix à coupole en Albanie, in: Ἀρχαί II 1148–1150.

³ Vgl. PLP # 20598.

⁴ Vgl. GELZER, Inschriften 443f.

⁵ Vgl. z.B. den unten (S. 77) angeführten Vers 1 eines Epigramms in den postbyzantinischen Kirchen Hagios Georgios und Hagioi Apostoloi in Hagia (bei Larissa): Ἦναξ ἄναρχε, πατὴρ ἀνάρχου Λόγε; aus byzantinischer Zeit die Verse 1–2 eines Epigramms in der Kirche Soter Christos in Berroia (→ Nr. 82): Τοῦ προσπε[σόντος] κτήτορος [Τ]ῆ[νατίου] | δέησιν δ[έξαι] ...; Vers (?) 1 eines Epigramms (?) in der Kirche Hagios Demetrianos Andridiotes bei Dali (Zypern) (→ Nr. 220): Οἰκτρὰν δέ(ησιν) δέχου, Θεέ μου; weiters Vers 10 eines Epigramms in der Kirche Hagioi Treis in Kastoria (→ Nr. 87): λύσιν αἰτήσαι {τῶν} ψυχικ(ῶν) ὀφλημάτων. Zu den toposartigen Versen (in Stifterepigrammen), in denen um Vergebung der Sünden gebeten wird, siehe auch oben S. 56.

- 5 τὴν ἀρχ(ήν) γὰρ ἀνήγειρα ἐκ βάρου τε καὶ κόπου μὲ
 χριστωνύμ(ων) λα(ῶν) τοῖς θέλουσι σωθῆναι·
 λύσ(ι)ν γὰρ αἰτῶ πολλῶν ἀμπλακημάτω(ν).

1 Χριστέ bis scripsit Papadopoulos-Kerameus (cf. comment.). 2 οἰκτρὰν ἱκεσίαν scripsit Papadopoulos-Kerameus: ΙΚΤΡΑΝ ΟΙΚΕCΙΑΝ inscr. 3 ταπεινὸς ἐπίσκοπος Νίμφων [ὁ] Πρέσπας ? Papadopoulos-Kerameus. ΤΑΠΙΝ vel ΤΑΠΙΝ(ΟC) ? ΕΠΗCΚΟΠΟC inscr. Νίμφων Ροπα. 4 κρατῶν scripsi: ΚΡΑΤΟ inscr. ναὸν scripsit Papadopoulos-Kerameus: ΝΑΩΝ inscr. μετὰ πό(θου) Ροπα (cf. comment.): μετάποτμ(ον) Miljukov, μετ[ᾶ] πότμον Gelzer, μετὰ πότμ(ον)? Papadopoulos-Kerameus, μετὰ πότμον Parageorgiou. 5–6 μέχρι στὸν μ(άρτιον) λᾶ Ροπα. 5 τὴν Ροπα: om. alii. ἀνήγειρα scripsit Papadopoulos-Kerameus: ΑΝΗΓΙΡΑ inscr. 6 Χριστὸν ἡμ(ί)ν λέγει. τοῖς θέλουσι σωθῆναι Miljukov, Χριστὸν ἡμῶν. λέγει τοῖς θέλουσι σωθῆναι Gelzer, - - - τοῖς θέλουσι σωθῆναι Papadopoulos-Kerameus, χριστόνημον λαῶν τοῖς θέλουσι σωθῆναι Parageorgiou. χριστωνύμ(ων) scripsi: ΧΡΙCΤΟΝΗΜ(ΩΝ) inscr. θέλουσι σωθῆναι Papadopoulos-Kerameus: ΘΕΛΟΥCΗ CΩΘΕΙΝΑΙ inscr. 7 λύσ(ας) Ροπα. αἰτῶ πολλῶν ἀμπλακημάτων scripsit Papadopoulos-Kerameus: ΕΤΟ ΠΟΛΩΝ ΑΜΠΛΑΚΥΜΑΤΩ(Ν) inscr. (cf. Gelzer, Parageorgiou).

*Herrscher ohne Anfang, mein Christus, Logos,
 nimm meine demütige Bitte an!*

*Ich, der bescheidene Bischof Nimphon,
 halte das Gotteshaus mit Sehnsucht.*

- 5 *Denn anfangs habe ich es von Grund auf errichtet und mit Mühe
 für die christlichen Völker, die gerettet werden wollen.
 Ich bitte nämlich um die Erlösung von den vielen Sünden.*

Text: MILJUKOV, Christianskija drevnosti 75.– GELZER, Inschriften 443 (mit Schriftskizze).– A. PAPADOPULOS-KERAMEUS, Διορθωτικὰ εἰς χριστιανικὰς ἐπιγραφάς. *Žurnal Ministerstva Narodnago Prosvěšćenija* 343 (September 1902) 428 (Nr. 30).– P. PAPAGEORGIOU, *Ἀλήθεια* (Thessalonike, September 1907) (mir nicht zugänglich).– PAPAGEORGIOU, Βυζαντιακὸς ναὸς 129–130 (mit Schriftskizze).– LAMPROS, Βυζαντιακὸς ναὸς 120.– POPA, Mbishkrime 152 (Nr. 291 [mit Abb. u. alban. Übers.]).

Abb.: Abb. 1.

Der Text berichtet von der Stiftung des Bischofs Nimphon, der in unmittelbarer Nähe mit einem Kirchenmodell in Händen (vgl. Vers 4: κρατῶ ... ναὸν) dargestellt ist. Dieser wendet sich in der Tradition ähnlicher Epigramme an Christus mit der Bitte, ihn von den Sünden zu erlösen. Gelzer vermutet, dass es sich bei Nimphon um den Bischof von Deabolis (Devol) handelt.⁶

Von den sieben Versen sind nur die Verse 1, 2 und 7 regelmäßige, jedoch prosodiele Zwölfsilber mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen; Vers 1 wird jedoch nur dann zum Zwölfsilber, wenn man wie Papadopoulos-Kerameus ein zweites Χριστέ ergänzt.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Bei dem in Vers 2 als Imperativ verwendeten δέδεξαί handelt es sich eigentlich um die zweite Person des Perfekts. Die seltene Namensform Νίμφων in Vers 3 stellt wohl eine Variante zum geläufigeren Νύμφων dar,⁷ ist aber auch an anderer Stelle gesichert.⁸ Das letzte Wort von Vers 4 ist nur schwer zu deuten: Klar zu lesen ist die Präposition META, danach steht ΠΟ, und unmittelbar darauf folgt bereits der Artikel THN, der von früheren Editoren als zweite Hälfte von πότμον gedeutet wurde. Trotz einer gewissen Unsicherheit ist der Lesung von Ροπα zu folgen, da μετὰ πό(θου) inhaltlich auch viel besser als μετὰ πότμον passt. Bei τὴν ἀρχ(ήν) am Beginn von Vers 5 handelt es sich um einen Bezugsakkusativ in adverbialer Bedeutung. Die Präposition μέ (+ Genitiv⁹) am Ende des Verses bezieht sich auf κόπου und wurde vielleicht durch ein Versehen des Malers nicht vor das Nomen, sondern dahinter gesetzt. Unter Umständen könnte μέ auch als Präposition von χριστωνύμ(ων) λα(ῶν) ver-

⁶ GELZER, Inschriften 443; vgl. PLP # 20598.

⁷ Sieben Belege im PLP (Index, s.v.).

⁸ Ein Nimphon Monocheir ist 1329 als Anagnostes in (?) Kaisaropolis (Thrakien) belegt (PLP # 19312).

⁹ Vgl. LBG.

standen werden, doch dies ist inhaltlich nicht plausibel. Außerdem würde sich dann die Präposition ἐκ auch auf κόπου beziehen, was ebenfalls nicht passend erscheint.

Der Beginn der Inschrift bzw. des Epigramms erinnert an Vers 1 eines anderen an Christus gerichteten Epigramms, das in zwei postbyzantinischen Kirchen in Hagia (bei Larissa) zu finden ist:

Oberhalb des südlichen Eingangs der Kirche Hagios Georgios (a.1756/7) befindet sich ein gemaltes Epigramm, dessen erster Vers folgendermaßen lautet: Ἐναξ ἄναρχε, πατὴρ ἀνάρχου Λόγε.¹⁰ Auf denselben Eingangsvers trifft man auch in der Kirche Hagioi Apostoloi (a. 1756/7).¹¹

BULGARIEN (NR. 2–5)

KREMIKOV TZI

Kirche Sveti Georgi, Kloster von Kremikovtzi (bei Sofia), a.1493

Der im 14. Jahrhundert errichtete Klosterkomplex wurde im Jahr 1493 durch die dem heiligen Georg geweihte Kirche erweitert.¹²

Nr. 2) Oberhalb des Eingangs, der vom Narthex in den Naos führt, befindet sich eine Nische, in der der heilige Georgios dargestellt ist. Der heilige Georgios sitzt auf einem Thron, in seiner Rechten hält er eine Lanze, in seiner Linken ein Schwert; unterhalb ist ein Drache zu sehen. Das Fresko ist von einem gemalten Band umrahmt, auf dem sich eine an einigen Stellen schon stark verblasste Inschrift befindet. Dabei handelt es sich um ein Epigramm, das dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios zum 23. April entstammt. Das in weißer, akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm lautet wie folgt:

Ἐχθρ[οῦς] ὁ τέμνων Γεώργι<ο>ς ἐν μάχαις
ἐκὼν παρ' ἐχθρῶν τέμνε[ται] διὰ ξίφου[ς].

= Christ. Mityl. cal. iamb. April. 23 (II 251 FOLLIERI).

1 Ἐχθρ[οῦς] supplevit Paskaleva-Kabadaieva. Γεώργι<ο>ς supplevi: ΓΕΩΡΓΙC inscr. (Paskaleva-Kabadaieva). 2 τέμνε[ται] supplevit Paskaleva-Kabadaieva. ξίφου[ς] supplevi e Christ. Mityl.: ΞΙΘΟΥ[ς] (sic) Paskaleva-Kabadaieva.

*Georgios, der die Feinde in den Schlachten enthauptete,
wird von den Feinden durch das Schwert enthauptet, wie er es will.*

Text: PASKALEVA-KABADAIEVA, Sv. Georgi 74 (mit bulg. Übers.), 75 (Abb. 46 [Epigrammtext kaum lesbar]).– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἁγιολόγιον 94.– MR IV 375.

Das Epigramm ist auch im aus dem 14. Jahrhundert stammenden Narthex der Klosterkirche von Treskavac überliefert (→ Nr. 58). Dort entspricht der Inhalt des Epigramms – das Martyrium des Heiligen – auch der dazugehörenden Szene, da auf dem Fresko der gebeugte Georgios und eine dahinter stehende Person, die im Begriff ist, seinen Kopf abzuschlagen, zu sehen sind.

Die beiden Zwölfsilber mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen sind prosodisch in Ordnung. Erwähnenswert ist der Parallelismus Ἐχθροῦς ὁ τέμνων – παρ' ἐχθρῶν τέμνεται und die damit einhergehenden inhaltlich gegensätzlichen Paare „Feinde enthaupten“ und „von den Feinden enthauptet werden“.

¹⁰ KOUMOULIDES – DERIZIOTES, Ἐκκλησίαις τῆς Ἀγίας 106, 114 (Abb. 1); anschließend an das Epigramm folgt die Stifterinschrift in Prosa.

¹¹ KOUMOULIDES – DERIZIOTES, Ἐκκλησίαις τῆς Ἀγίας 53, 61 (Abb. 2).

¹² PASKALEVA-KABADAIEVA, Sv. Georgi 5ff., 17ff.; GEROV, Peinture 149.

Nr. 3 Im Narthex der Kirche befindet sich auch die Darstellung des Johannes Prodromos, der vom Betrachter aus gesehen nach rechts gewandt ist. In der rechten oberen Ecke des Bildes weist der Finger Christi auf Prodromos. In seiner linken Hand hält der spärlich bekleidete, mit langem Bart dargestellte Prodromos eine Schriftrolle, auf der sich die Reste eines Epigramms befinden. Auf den Abbildungen bei Protitch und Paskaleva-Kabadaieva erkennt man, dass der untere Teil der Schriftrolle bzw. des Epigramms nicht bzw. nur sehr schlecht erhalten ist. Ob tatsächlich ursprünglich alle vier Verse des Epigramms auf der Schriftrolle Platz fanden, ist aufgrund der mangelhaften Abbildungen nicht zu bestimmen. Da das Epigramm und ähnliche Epigramme auf anderen Objekten – auf Ikonen und postbyzantinischen Fresken – überliefert sind, können die Lücken im Text leicht ergänzt werden. Der teilweise rekonstruierte Epigrammtext lautet wie folgt:

Ὅρας, ὅπως πάσχουσιν, ὦ Θεοῦ Λόγε,
 [οἱ] τ(ῶν) ἔ[ργ]ων ἔλεγ[χοι τῶν βδελυκτέων·
 καὶ γὰρ ἔλεγχον μὴ φέρων ὁ Ἡρώδης
 τέτμηκεν ἰδοὺ τὴν ἐμὴν κάραν, Σῶτερ].

1 ὅπως scripsi: ΩΠΟC inscr. 2–4 lacunas supplevi ex aliis exemplis.

*Du siehst, wie zu leiden haben, Wort Gottes,
 die Zurechtweisungen der verabscheuungswürdigen Taten.
 Denn auch Herodes, der die Zurechtweisung nicht ertrug,
 schnitt mir, siehe, meinen Kopf ab, Retter!*

Text: PASKALEVA-KABADAIEVA, Sv. Georgi 70, 71 (Abb. 44).

Lit.: A. PROTITCH, Un modèle des maîtres bulgares du XV^e et du XVI^e siècle, in: Sbornik statej 105 (Abb. 6).

Abb.: Abb. 2.

Die Verse berichten in der Tradition ähnlicher Epigramme (vgl. → Nr. 8) von der Wahnsinnstat des Herodes Antipas. Dieser ließ Johannes Prodromos enthaupten, nachdem dieser seine Beziehung zu seiner Schwägerin Herodias kritisiert und Salome, die Tochter der Herodias, seinen Kopf auf einer Schale verlangt hatte.¹³

Das Epigramm besteht aus vier Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen, wobei die Verse 1 und 2 B7, die Verse 3 und 4 B5 aufweisen. Eher selten ist die proparoxytone Betonung vor B5 in Vers 3. Die Prosodie ist teilweise sehr gut, als schwere Verstöße sind jedoch das positionslange Epsilon von ἔργων in Vers 2 und die langen vorletzten Silben der Verse 3 und 4 zu verzeichnen. Die beiden letztgenannten Verstöße wiegen jedoch nicht so schwer, da sie in Eigennamen auftreten, für welche die prosodischen Gesetzmäßigkeiten eine untergeordnete Rolle spielen.

Die einzelnen Lücken im Text können durch andere Belege für das Epigramm bzw. durch ähnliche Epigramme ergänzt werden:

Denselben Epigrammtext findet man auf einer um das Jahr 1400 zu datierenden Prodromos-Ikone aus dem Kloster Myrtidion auf der Insel Kythera. Der Text auf der Schriftrolle des Jo-

¹³ Vgl. Mt. 14,3–12. Die Widernatürlichkeit der Beziehung des Herodes zu Herodias ist auch Thema eines Epigramms aus zwei Versen auf einem (heute verlorenen) Reliquiar-Diptychon, das früher in Florenz aufbewahrt wurde und vom dem heute nur noch ein (mangelhaft ausgeführter) Bleiabguss im Vatikan vorhanden ist (ed. GORI, Thesaurus III 351 u. Taf. III [nach p. 352]; Abbildung [des Abgusses] bei SCHLUMBERGER, L'Épopée III, Taf. VII [nach p. 512]): Ἔχεις, Ἡρώδη, τὴν γυναῖκα Φιλίππου· | παράνομα δρῶς καὶ μισῶ παράνομους. Zu Herodias bei Romanos Melodos siehe L.M. PELTOMAA, Herodias in the Poetry of Romanos the Melodist. *JÖB* 56 (2006) 79–99.

hannes Prodromos ist auch hier nicht zur Gänze erhalten, er hilft jedoch bei der Vervollständigung des Epigramms von Kremikovtzi.¹⁴

Ebenfalls unvollständig erhalten ist das Epigramm auf der Schriftrolle des Prodromos auf einer Ikone aus Limassol, die um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert zu datieren ist. Der Unterschied des in sehr schlechter Orthographie geschriebenen Epigramms auf dieser Ikone zu jenen auf dem Fresko von Kremikovtzi und der Ikone des Klosters Myrtidion besteht darin, dass offensichtlich Vers 3 ausgelassen wurde, da nämlich ἰδοὺ τέτμηκε (anstatt τέτμηκεν ἰδοὺ) unmittelbar an βδελυκτέων anschließt. Der Text des Epigramms reicht jedoch nur bis ἰδοὺ τέτμηκε, da der untere Teil der Schriftrolle des Prodromos zerstört ist.¹⁵

Außerdem können auch sehr ähnliche Epigramme auf Ikonen¹⁶, Triptychen und (postbyzantinischen) Fresken herangezogen werden:

Auf einer relativ großen Prodromos-Ikone aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts im Byzantinischen Museum von Athen begegnet das Epigramm in folgender Form: Ὁρᾶς οἶα πάσχουσιν, ὦ Θε(εο)ῦ Λόγε, | οἱ πταισμάτων ἔλεγχοι τῶν βδελυκτέων· | ἔλεγχον κ(αί) γὰρ μὴ φέρων ὁ Ἡρώδης | τέτμηκεν ἰδοὺ τὴν ἐμὴν κάραν, Σ(ῶ)τερ.¹⁷

Derselbe Epigrammtext ist auf der Schriftrolle des Prodromos auf einer Ikone zu lesen, die vom selben Künstler wie jene im Byzantinischen Museum von Athen stammt und die im Museum Hof van Busleyden in Mechelen aufbewahrt wird.¹⁸

Weiters befindet sich dieser Epigrammtext (jedoch nur bis ἔλεγχοι) auch auf der Schriftrolle des Johannes Prodromos auf einer angeblich auch aus byzantinischer Zeit stammenden Ikone in der Sammlung N. Lichačev.¹⁹

Diese Epigrammversion ist auch auf zwei byzantinischen Triptychen zu finden:

Vom Anfang des 15. Jahrhunderts stammt ein Triptychon aus der Vatikanischen Pinakothek. Auf dem Mittelteil ist die Krönung Marias zu sehen, auf den Innenseiten der Seitenflügel sind links die Apostel Petrus und Paulus, rechts die Heiligen Paulus von Theben und Antonios der Große dargestellt. Auf den Außenseiten der Seitenflügel sind links der heilige Hieronymos, rechts Johannes Prodromos zu sehen. Die Schriftrolle des Prodromos ist so gestaltet, dass der Text des Epigramms nur bis Ἡρώδης (Ende von Vers 3) reicht.²⁰

Ein weiteres Triptychon, auf dem Johannes Prodromos mit Schriftrolle samt Epigramm zu sehen ist, gehört in die Zeit um 1500 und befindet sich in der Collection Rena Andreadis (Genf). Hier ist der Epigrammtext vollständig wiedergegeben.²¹

Im Naos des Athos-Klosters Xenophontos (a.1545) lautet das Epigramm (in normalisierter Orthographie) folgendermaßen: Ὁρᾶς, τί πεπράκασιν ἄνομοι, Λόγε· | ὀρᾶς κεφαλὴν ὑπὲρ σοῦ

¹⁴ M. CHATZEDAKES – I. ΜΡΙΘΑ, Ευρετήριο βυζαντινῶν τοιχογραφιῶν Ελλάδος. Κύθηρα. Athen 1997, 43 (Farbabb. 18); KATSIOTE, Σκηνές 332 (Abb. 214).

¹⁵ S. SOPHOCLEOUS, Icons of Cyprus 7th–20th century. Nikosia 1994, 197 (Farbabb. 63), zur Ikone auch 108 (Nr. 63); SOPHOCLEOUS, Icônes de Chypre 198 (Nr. 106) u. Abb. 106.

¹⁶ Weitere Ikonen, auf denen ein Epigramm auf der Schriftrolle des Johannes Prodromos zu finden ist, sollen im Band über Epigramme auf Ikonen und Objekten der Kleinkunst behandelt werden. Einige Ikonen-Beispiele sind bei DEMETROKALLES, Γεράκι 124, Anm. 70–73 aufgelistet; zu ergänzen ist etwa das Epigramm in der Form Ὁρᾶς οἶα πάσχουσιν, ὦ Θε(εο)ῦ Λόγε κτλ. auf einer aus der Mitte des 16. Jh. stammenden Prodromos-Ikone im Athos-Kloster Protaton (PALIOURAS, Εἰκόνες τῆς συλλογῆς Πρωτάτου 93 [Nr. 38] u. Farbabb.). Das letzte Wort des Epigramms (Σῶτερ), das auf der Schriftrolle gekürzt als CEP wiedergegeben ist, wurde von Paliouras nicht als solches erkannt, da dieser das Ende des Epigramms als ΣΕΒ(ΟΝΤΑΣ ΣΕΙΠΤΗΝ ΕΙΚΟΝΑ) transkribierte.

¹⁷ Riflessi di Bisanzio. Capolavori d'arte dal XV al XVIII secolo dal Museo Bizantino e Cristiano di Atene. Musei Capitolini, Palazzo Caffarelli, 22 maggio – 7 settembre 2003. Athen 2003, 42 (Nr. 2), 43 (Farbabb.); Post-Byzantium: The Greek Renaissance. 15th–18th Century Treasures from the Byzantine & Christian Museum Athens. Athen 2002, 73 (Farbabb.); KAKAVAS, Dionysios of Fournas, Farbabb. 168.

¹⁸ Vgl. VASSILAKI, Cretan Icon 411 u. Abb. 13.

¹⁹ P.A. ZAMBAKELLES, Εισαγωγή στη βυζαντινή ζωγραφική. Εικονογραφία – Τοιχογραφία – Μωσαϊκό – Μικρογραφία. Athen 1985, Taf. 78.

²⁰ M.B. FIORIN, Icone della Pinacoteca Vaticana (Catalogo della Pinacoteca Vaticana IV). Città del Vaticano 1995, 16 (Nr. 2, mit fehlerhafter Transkription von βδελυκτέων am Ende von Vers 2, das als ΒΑΣΙΛΙΚ... wiedergegeben wird) u. Abb. 4.; vgl. auch VASSILAKI, Cretan Icon 411 u. Abb. 12.

²¹ Images de la spiritualité grecque. Icônes de la collection Rena Andreadis. Genf 2004, 24 (Nr. 2), 25 (Abb.).

τετμημένην. Das Besondere bei diesem Epigramm besteht darin, dass die Schriftrolle, auf der sich die Verse befinden, nicht von Johannes Prodromos, sondern vom heiligen Georg gehalten wird.²² Auf dem Fresko ist neben Georg und dessen abgetrenntem Kopf auch Christus dargestellt, der sich in der rechten oberen Ecke der Szene befindet. Christus hält in seiner rechten Hand eine Krone, die er Georgios reichen will. In seiner linken Hand hält er eine Schriftrolle, auf der sich folgender Prosatext (in normalisierter Orthographie) befindet: Ὅρω σε μάρτυ καὶ <δί>δωμί σοι οὐράνιον στέφος.²³ Dieser Text ist ein um ein Wort (οὐράνιον) erweiterter Vers, der auf postbyzantinischen Ikonen begegnet.²⁴

Auf der Schriftrolle des Prodromos befindet sich das Epigramm auf einem Fresko im Parakklesion des Katholikons des ins Jahr 1608 datierten Klosters Bulkanu auf der Spitze des Berges Ithome in Messenien. Da der untere Teil der Schriftrolle nicht erhalten ist, reicht das Epigramm in der Form Ὅρᾱς, οἶα πάσχουσιν, ὦ Θεοῦ Λόγε nur bis zum Ende von Vers 2.²⁵

Prodromos mit Schriftrolle und Epigramm in der genannten Form Ὅρᾱς, οἶα πάσχουσιν, ὦ Θεοῦ Λόγε findet man auch auf einem Fresko in der Kirche der heiligen 40 Märtyrer in Teraphnes-Lakedaimon aus dem Jahr 1620.²⁶

Daneben haben sich auf Fresken auch weitere vom Epigramm beeinflusste Texte erhalten:

In der Prodromos-Kirche in Chrysapha (Peloponnes) aus dem Jahr 1367/8 ist neben der Darstellung des Johannes Prodromos ein fragmentarischer Text erhalten, der auf dem bekannten Epigramm basiert. Er lautet gemäß Drandakes (in normalisierter Orthographie) folgendermaßen: Ὅρᾱς, ὅσ[α] πράτ<τ>ουσιν οἱ²⁷ ἄν(θρωποι), ὦ Θ(εο)ῦ [Λόγ]ε. Ἴδου σε (?)²⁸ ...²⁹

Ein weiterer vom Epigramm beeinflusster Text, der nicht metrisch (?) beginnt und dann offenbar in Verse übergeht, soll sich auf der Schriftrolle des Johannes Prodromos in der Kirche Eleusa (auch Zoodochos Pege) aus dem Jahr 1430/1 auf dem Gelände des Kastrons von Geraki befunden haben. Der Text konnte offenbar von Zesios am Beginn des 20. Jahrhunderts noch gelesen werden, ist jedoch heute schon so weit verblasst, dass er nicht mehr entziffert werden kann.³⁰ Gemäß Zesios lautete der Text auf der Schriftrolle des Prodromos (in normalisierter Orthographie) folgendermaßen: Ὅρᾱς, ποῖα πάσχουσι οἱ ἄν(θρωποι) ?³¹, Θ(εο)ῦ Λόγε. Πῶς κα[ῖ] κ]εφαλ(ήν) τ(ήν) ἐμ(ήν) τετμη(κό)τες | κρύπτουσιν εἰς γῆν α...³² Bei dieser Variante ist die Einheit von Πῶς bis τετμη(κό)τες ein prosodisch ansprechender Zwölfsilber; auch die daran anschließende Einheit κρύπτουσιν εἰς γῆν³³ stellt die prosodisch einwandfreie erste Hälfte eines Zwölfsilbers dar. Der Beginn des Textes ist entweder als Prosa aufzufassen, oder es handelt sich um die ungenaue Wiedergabe einer metrischen Vorlage.

²² Dasselbe Epigramm, ebenfalls auf der Schriftrolle des heiligen Georgios, steht auch in Protaton; dort findet man auch ein ähnlich formuliertes Epigramm, das sich allerdings auf den heiligen Demetrios bezieht und folgendermaßen lautet (ed. SMYRNAKES, Ἅγιον Ὅρος 698): Ὅρᾱς τί ἐποίησα, ὦ Ἰησοῦ μου Λόγε; | Ὅρᾱς μοι πλευράν ὑπὲρ σοῦ λοχγευθεῖσαν. Um Vers 1 im Sinne eines Zwölfsilbers zu „heilen“, ist entweder ὦ oder μου zu tilgen.

²³ MILLET, Monuments de l’Athos, Taf. 176,1; vgl. WALTER, St. George 695f.; K.P. CHARALAMPIDES, Παρατηρήσεις σὲ εἰκονογραφικὲς παραστάσεις τοῦ Ἁγ. Γεωργίου κεφαλοφόρου στὸ Ἅγ. Ὅρος. *Μακεδονικά* 25 (1985–86) 363–369; J. MYSLIVEC, Svatý Jiří ve východokřesťanském umění. *BSI* 5 (1933–34) 321f. (mit Skizze).

²⁴ Ὅρω σε μάρτυ καὶ δίδωμί σοι στέφος: Beispiele bei WALTER, St. George 696–702 u. Taf. 374–380; vgl. auch Vers 1 eines Epigramms mit dem Titel Εἰς εἰκόνα τοῦ ἁγίου Γεωργίου κοσμηθεῖσαν im Cod. Marc. gr. 524, fol.109^v, ed. LAMPROS, Μαρκ. Κώδ. 524 152: Ἐμπνουν ὄρω σε, μάρτυς· εἶχε γὰρ τάχα.

²⁵ T.A. GRITSOPOULOS, Ἡ ὑπὸ τῶν Μόσχων ἀγιογράφησις τῆς παλαιᾶς μονῆς Βουλκάνου Μεσσηνίας. *BNJ* 21 (1971–74, ersch. 1976) 29 u. Taf. XVI.

²⁶ E.D. SDRAKAS, Johannes der Täufer in der Kunst des christlichen Ostens. München 1943, 31 u. Abb. I.

²⁷ πράττουσι μὴ ἄν(θρωποι) Drandakes.

²⁸ [ΛΟΓ;] ΕΉΤΟΥΣΕ (;) Drandakes.

²⁹ Text nach N.B. DRANDAKES, Ὁ σταυροειδὴς ναὸς τοῦ Προδρόμου στὰ Χρύσαφα τῆς Λακεδαίμονιας. *Λακωνικαὶ Σπουδαί* 9 (1988) 315; s.a. N.B. DRANDAKES, Ὁ Ἁγ. Γεωργίου τοῦ Μυστρᾶ. *ΔΧΑΕ* IV 14 (1987–88, ersch. 1989) 66 u. Anm. 17.

³⁰ Vgl. die Abbildung bei Demetrokalles, Γεράκι 123 (Abb. 253α), s.a. 124; zur Datierung der Kirche 138.

³¹ ἄν<θρωποι> (sic) Zesios.

³² Zesios, Ἐπιγραφαί 141.

³³ Vgl. Vers 4 der im Anschluss genannten Prodromos-Ikone im Katharinenkloster auf dem Sinai.

Der Ursprung der verschiedenen Versionen des Epigramms liegt aber weiter zurück als die erwähnten Beispiele. Der früheste Beleg findet sich auf einer Prodomos-Ikone aus dem 12. oder frühen 13. Jahrhundert im Katharinenkloster auf dem Sinai. Auf dieser Ikone, auf der neben Prodomos, dessen abgetrenntem Kopf, der Theotokos und Christus auch kleine Szenen aus seinem Leben dargestellt sind, lauten die ersten vier Verse eines insgesamt acht Verse langen Epigramms folgendermaßen: Ὁρᾶς, ὅσα πράττουσιν, ὦ Θεοῦ Λόγε | οἱ τοὺς ἐλεγμοὺς μὴ φέροντες τοῦ σκότους | ἰδοὺ γὰρ οὗτοι τὴν ἐμὴν ταύτην κάραν | κρύπτουσιν εἰς γῆν τῷ ξίφει τετμηκότες | ...³⁴

Nr. 4) An der Westwand des Naos befindet sich ein Fresko, auf dem (vom Betrachter aus gesehen) links der heilige Pachomios und rechts ein Engel dargestellt sind. Beide Figuren sind einander zugewandt. Der Engel hält in seiner linken Hand eine Schriftrolle, auf der sich ein Text befindet, der zumindest aus einem Vers besteht. Da auf der Abbildung bei Gerov die Schriftrolle nicht zur Gänze zu sehen ist, kann nicht bestimmt werden, wie weit der eigentliche Text reicht. Die nach Vers 1 auf der Schriftrolle noch sichtbaren Buchstaben sind nicht mit letzter Sicherheit zu entziffern. Ein kommaähnliches Zeichen nach σχῆμα kennzeichnet offenbar das Ende von Vers 1. Der auf der Schriftrolle entzifferbare, in teilweise akzentuierter Majuskel geschriebene Text lautet folgendermaßen:

Ὁρᾶς, ὦ Παχώμιε, τοῦτο τὸ σχῆμα·
ἐκ Θεοῦ ἐπ<ι>σ<τρέ>φ[ω ?].

2 ἐκ: EN vel EK inscr. ἐπ<ι>σ<τρέ>φ[ω dubitanter scripsi: ΕΠΙΦ[... inscr.

*Du siehst, Pachomios, dieses Gewand.
Von Gott kehre ich zurück (?)*

Text: unediert.

Lit.: GEROV, Peinture 171 (Abb. 25).

Abb.: Abb. 3.

Dem Epigramm zugrunde liegt der erstmals in der *Historia Lausiaca* erscheinende Bericht,³⁵ nach dem Pachomios ein Engel erschien, der ihm den Auftrag zur Gründung eines Klosters erteilte. Später fand diese Episode auch Eingang in jüngere Viten des Heiligen.³⁶

Vers 1 ist ein prosodieloser Zwölfsilber mit korrektem Binnenschluss B7. Schwere Verstöße gegen die Prosodie stellen das gekürzte ὦ und das gekürzte Eta von σχῆμα dar. Von Vers 2, von dem sich die erste Hälfte bis zum Binnenschluss B7 rekonstruieren lässt, ist nur das gekürzte Θεοῦ eindeutig zu entziffern. Am Beginn des Verses steht ein Epsilon, auf welches ein Ny, vielleicht aber auch ein Kappa folgt. Auf Θεοῦ folgt die Buchstabenkombination ΕΠΙΦ, die vielleicht zu ἐπ<ι>σ<τρέ>φ[ω zu ergänzen ist, wenn der Engel in Vers 2 von sich in der ersten Person spricht. Die unverständliche Buchstabenabfolge in Vers 2 ist vielleicht auch darauf zurückzuführen, dass der Maler bzw. Schreiber des Epigrammtextes nicht mit dem Griechischen vertraut war. Während der Engel von der altkirchenslawischen Beischrift ΑΓΓΕΛῆ Γ(Ο)СПОДНИ (angel' gospodni [*Engel des Herrn*]) flankiert wird, wird Pachomios vom grie-

³⁴ SOTERIOU, Εἰκόνες Σινᾶ I, Abb. 86; II 98 (Nr. 86); Holy Image. Hallowed Ground. Icons from Sinai. Edited by R.S. NELSON and K.M. COLLINS. Los Angeles 2006, 146 (Farbabb.), 147 (griech. Text); G. PEERS, Sacred Shock. Framing Visual Experience in Byzantium. University Park, Pa. 2004, 73 (Abb. 50); s.a. KATSIOTE, Σκηνές, Titelblatt (Abb.), 166, 269 (Abb. 75); LAUXTERMANN, Byz. Epigram 23; PAUL, Beobachtungen 70 (Nr. 17).

³⁵ Pallad. Hist. Laus. 32 (pp. 150ff. BARTELINK).

³⁶ Sancti Pachomii Vitae Graecae, ed. F. HALKIN (*Subsidia Hagiographica* 19). Brüssel 1932, 14,20ff. (cap. 23) etc.; vgl. dazu G. GEROV, The Narthex as Desert: The Symbolism of the Entrance Space in Orthodox Church Buildings, in: ARMSTRONG, Ritual 154f.; weiters J. GROSSMANN, Die Legende von Pachomios dem Rekruten, in: POPOVIĆ – PREISER-KAPPELLER, Junge Römer 55–71.

chischen ΠΑΧΟΜΙΕ (sic) begleitet. Dass die Vokativform ΠΑΧΟΜΙΕ (ebenso wie in Vers 1 auf der Schriftrolle) verwendet wird, deutet vielleicht darauf hin, dass der Maler bzw. Schreiber nicht imstande war, die für die Beischrift benötigte griechische Nominativform zu bilden und die Vokativform einfach von der Vorlage des Epigrammtextes abmalte.

Auf einen Engel mit Schriftrolle, auf dem sich ein an Pachomios gerichtetes Epigramm befindet, trifft man auch in der Kirche von Zrze (Former Yugoslav Republic of Macedonia) aus dem Jahr 1368/9 (→ Nr. 61).

SOFIA

Kirche Sveti Georgi, 12. Jh.

Die erste Schicht der Malereien der dem heiligen Georg geweihten Kirche (auch Rotunde des heiligen Georg genannt), deren Ursprünge in das 4. Jahrhundert zurückreichen, ist gegen Ende des 10. Jahrhunderts zu datieren,³⁷ die zweite Schicht, der auch das nachfolgende Epigramm angehört, nach Mavrodinova in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts,³⁸ nach Grabar in das 12. oder 13. Jahrhundert.³⁹

Nr. 5) Unterhalb der Fenster des Naos befindet sich ein gemaltes Band, das den ganzen Raum auf einer Länge von über 20 Metern umläuft.⁴⁰ Darauf erkennt man die Spuren eines umfangreichen, in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebenen, mit zahlreichen Kürzungen versehenen Epigramms. Die Fresken unterhalb des Bandes zeigen u.a. den Stifter der Kirche, verschiedene Heilige und Szenen aus den Evangelien, jene oberhalb des Bandes eine Reihe von Propheten. Da die Fresken allgemein in einem eher schlechten Zustand sind, ist auch das Epigramm auf dem gemalten Band stark in Mitleidenschaft gezogen; aufgrund zahlreicher Lücken sind erhebliche Teile des Epigrammtextes verloren. Daher kann auch dessen tatsächliche Länge nicht mit Sicherheit bestimmt werden: Es scheint jedoch ziemlich klar zu sein, dass der Text zumindest 24 Verse umfasste. Der Beginn des Epigramms, der sich oberhalb des Eingangs zur zentralen Apsis und der Verkündigungsszene befindet, ist durch ein Kreuz (†) markiert; die Versenden sind jeweils durch Punkte gekennzeichnet; auffallend ist auch die fehlerlose Orthographie. Alle bisherigen Editionsversuche sind als unzureichend zu bezeichnen.⁴¹ Dujčev ist es jedoch zu verdanken, den Beginn des Epigramms und die Inschrift in ihrer Gesamtheit erfasst zu haben. Sinnvolle Konjekturen und Varianten werden im textkritischen Apparat berücksichtigt. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ἀμίλλα ταύ(τη) πίστεω[ς
] κύκλω τρέχων
 πρὸ(ς) τ(ὸν) [.....] σεπτὸς τύπος,
 οὗς [.....] ζωγράφου
 5 ναοῦ προσε[.....]αν εἰς μνήμ(ην)
 τοῦ χρωμάτ(ων) ἄνθους δὲ τ(ῆν) νέαν χάρ(ιν)
 γήρωσ ἐ[π]εσκίασε πολλ(ῶν) ἢ ῥύ[σις]

³⁷ Vgl. MAVRODINOVA, Les prophètes 283.

³⁸ MAVRODINOVA, Les prophètes 285. Wie mir Georgios Belenes in einem Brief vom 9. Februar 2008 mitteilt, sprechen auch paläographische Gründe für die Datierung des Epigramms in die zweite Hälfte des 12. Jh.s.

³⁹ A. GRABAR, La peinture religieuse en Bulgarie. Paris 1928, 246. Zur (Bau)geschichte der Kirche vgl. A. KIRIN, The Rotunda of St. George and Late Antique Serdica: From Imperial Palace to Episcopal Complex. PhD-Thesis (Princeton University 2000) (ich danke Ivan Biliarsky, der mir eine Kopie dieser umfangreichen Dissertation zukommen ließ).

⁴⁰ Auf einem weiteren Band, das oberhalb der Propheten den Kirchenraum umläuft, ist eine altbulgarische Inschrift angebracht.

⁴¹ Vgl. jedoch die von I. Dujčev verfasste Kurzanzeige in BZ 72 (1979) 509 zu seiner unten angeführten Edition im Buch von M. Cončeva: „... meine Entzifferung der griechischen Inschriften, leider typographisch fehlerhaft abgedruckt“.

- ἐπισκόπου δὲ [.....]

 10 τὴν] πίστ(ιν) οὐχ ἥττησ(εν) ἢ χρόν(ου) φύ(σις)·
 πόθ(ου) γ(άρ) οὗτος πρό(ς) Θ(εὸ)ν τρέφ(ων) φλόγ(α)
 καὶ νοῦν διάρ(ας) καὶ σκοπ[.....]

] βλέπ(ει)
 15 μὴ φ(ῶ)ς ἀπ(ο)στίλβ(ον)τα τ(ῶν) θεί(ων) τύπ(ων)·
 οὐκοῦν νεουργ(εῖ) προσκυνητ(ὰς) εἰκόν(ας)
 τ(ὸν) Ἑλι(ον) πρῶτιστα τ(ῆς) δόξ(ης) γράφ(ων)
 καὶ τ(ὴν) Σελήνην παρθ(ένον) συνεγ<γ>ράφ(ων)
 ἀρχαγγέλ(ων) τε δευτ(έ)ρων φῶ(τα) [.....]
 20
 κ[αὶ] δεύ(τερον) προ(σ)δεικνύς οὐ(ρα)νὸν κάτῳ
 [.....] ἀμοιβ(ήν) πίστεως τε καὶ πόθου
 τῶν κλ[.....]
].

1–2 cf. Greg. Naz., PG 36,657A: Γενοῦ Πέτρος, ἡ Ἰωάννης· ἐπὶ τὸν τάφον ἐπείχθητι, ἀντιτρέχων, συντρέχων, τὴν καλὴν ἀμιλλαν ἀμιλλώμενος. 6 cf. Ioan. Stob. Anth. Δ L,2 85 (V 1052,2–5 WACHSMUTH – HENSE): τῷ δὲ νέφ ... ἔδωκεν ὁ θεὸς ... καὶ κάλλος καὶ χάριν ἐπανθοῦσαν; cet. loc. sim. apud Pezopoulos. 11 cf. Greg. Naz. epigr. Π 1–2 (In Sigantium [recte Gigantium] eremitam), PG 38,83: Χαίρων μὲν ἦλλον, ὡς πόθου σβέσων φλόγα | τῆς σῆς ὃν εἶχον ἐνθέου συνουσίας; cf. etiam Man. Phil. carm. Π 160 (CXXII 11 MILLER): Δαλοὺς φλόγα τρέφοντας ἐνθέου πόθου; cet. loc. sim. apud Pezopoulos. 16 cf. εἰκὼν νεουργηθεῖσα apud Anal. Hymn. Gr. IV 502,467. 17–18 cf. Epigr. Anth. Pal. III 342 (= Ioan. Geom., ed. CRAMER, Anecd. Gr. Par. IV 296,7–8 [= PG 106,933A]) cum titulo *Eis τὴν Χριστοῦ γέννησιν*: Γεννᾶ σελήνη, ἥλιος τούναντιον· | ἐκ τῆς σελήνης τίκτεται νῦν φωσφόρος. 22 cf. v. 3 epigramm. in ecclesia S. Cornelii in urbe Behram (Assos) (s.IX–X), ed. GRÉGOIRE, Recueil Asie Mineure 3 (no. 1) (cf. LAUX-TERMANN, Poetry 339 [no. 2]): αἰτῶν ἀμοιβὴν λύσιν πολλῶν σφαλμάτων; cf. etiam v. 5 epigramm. in ecclesia Zoodochos Pege Gortyni (s.XV), ed. FEISSEL – PHILIPPIDIS-BRAAT, Inscriptions du Péloponnèse 353 (no. 90): εἰς ἀνταμοιβὴν ἐλέους πολυπληθοῦς.

1 Ἀμιλλὰ ταύ(τη) πίστεω[ς scripsi (ope Cupane): AMIΛΛΑ ΤΑΥ ΠΙΣΤΕΩ[... inscr., Ἀμιλλάτε αὐτῶν (sic) πίστεω(ς) ... Dujčev. 5 προσε[.....]αν scripsi: πρὸς εὐλογίαν ? Konstantopoulos (p. 418). 7 ἐ[π]εσκίασε supplevit Pezopoulos. ῥύ[σις] supplevit Pezopoulos. 8 pro δὲ et lacuna Konstantopoulos (p. 419) proposuit δέ(ησις) Ἀθανασίου/ Ἱερεμίου/ Ἱεροθέου etc. vel δέ(ησις) ταπεινοῦ/ εὐτελοῦς Κοσμᾶ/ Λουκᾶ/ Νεῖλου/ Παύλου etc. 10 τὴν] πίστ(ιν) supplevi: πίστ(ιν) τε Pezopoulos. ἥττησε[v] supplevit Pezopoulos. 12 διάρ(ας) καὶ σκοπ[.....] scripsi: δι-ἄρσ(εως) καὶ σκοπί(ας) (sic) Dujčev, ἄρ[σεως] πρὸς αὐτὸν λαμπρύνων] Pezopoulos. 15 ἀπ(ο)στίλβ(ον)τα Konstantopoulos: ἀπ(ο)στίλβ(ον) τὰ Pezopoulos, Dujčev, an ἀπ(ο)στίλβ(ον)τα scribendum ? 18 συνε[γ]γράφ(ων) Pezopoulos. 19 ἀρχαγγέλους τε δευτέρου φ[ρουρούς θρόνου] Konstantopoulos (p. 418). φῶ(τα) [.....] scripsi: φ[ῶτων, δύο] Pezopoulos (cf. Greg. Naz., PG 36,609B: φῶτα δευτέρα, τοῦ πρώτου φωτὸς ἀπαυγάσματα, αἱ περὶ αὐτὸν δυνάμεις καὶ τὰ λειτουργικὰ πνεύματα; cet. loc. sim. apud Pezopoulos). 22 [.....] ἀμοιβ(ήν) scripsi: σ(ὸν) ὕλ(ης) TAMOB.. Dujčev, [εἰς ἀντ]αμοιβ(ήν) scribendum (cf. app. font.) ?

Durch den Wettstreit im Glauben

..... im Kreis laufend

zu dem ehrwürdigen Bilder,

die des Malers

- 5 *der Kirche* zur Erinnerung.

Die neue Anmut der vielen Farben der Blüte aber

überschattete des Alters Verfall,

des Bischofs aber

.....

- 10 *und den Glauben brachte die Natur des Zeitlaufes nicht zum Erliegen.*

Denn dieser, indem er die Flamme der Sehnsucht zu Gott nährt

und den Geist erhebt und

.....

- sieht
- 15 *den, der nicht das Licht der göttlichen Vorbilder erstrahlen lässt.
Also schafft er die verehrten Abbilder neu,
indem er Helios der Herrlichkeit zu allererst malt
und die Jungfrau Selene mit einzeichnet
und die Lichter der Erzengel an zweiter Stelle*
- 20
- und zusätzlich unten den zweiten Himmel darstellt
..... Vergeltung von Glauben und Sehnsucht
der*
-

Text: FILOV, Sv. Georgi 60 u. Taf. IX, X,1, XI.– KONSTANTOPOULOS, Ἐπιγραφή 417 (einzelne Wörter bzw. Wortgruppen nach Filov, mit Skizze), 418 (Verse 9–11). – E.A. PEZOPOULOS, Ἐπιγραφῆς δυσαναγνώστου ἀνάγνωσις. *EEBS* 12 (1936) 434 (mit Skizze).– DJURIĆ – TSITOURIDOU, Inschriften 23 (Nr. 21).– I. DUJČEV, in: M. CONČEVA, Cărkvata "Sveti Georgi" v Sofija. Sofia 1979, 193–194 (mit bulg. Übers.), 45 (Abb. 17), 65 (Abb. 30), 81 (Farbabb. 40), 84–85 (Farbabb. 43), 88 (Farbabb. 45), 89 (Farbabb. 46), 96 (Abb. 51), 97 (Farbabb. 52), 98 (Farbabb. 54), 100 (Abb. 55), 102 (Abb. 56), 103 (Abb. 57), 104 (Abb. 58), 194 (Abb. 122a–b).

Lit.: MAVRODINOVA, Les prophètes 285 (Abb. 2 [vv. 2–3]).

Abb.: Farbabb. I–V.

Aufgrund der schlechten Überlieferung verbleibt der Inhalt des Epigramms über weite Strecken im Dunklen. Man erkennt aber, dass es sich um ein Stifterepigramm handelt, das einen Bischof nennt, der die Neuausstattung der von der Zeit mitgenommenen Kirche (Vers 16ff.) veranlasste. Explizit eingegangen wird auf die Darstellungen Christi, der Theotokos und von Engeln (Verse 17–19). Der Name des Bischofs ist im verlorenen Teil von Vers 8 zu vermuten.⁴² Dass die Inschrift den ganzen Kirchenraum durchlief, ist nicht nur bildlich, sondern (wahrscheinlich) durch die Formulierung κύκλῳ τρέχων⁴³ am Ende von Vers 2 auch inhaltlich dokumentiert, wenn sich die Passage nicht auf die im Testimonienapparat angeführte Stelle aus Gregor von Nazianz bezieht. Die Einleitungsworte Ἀμίλλα ταύτη πίστεως könnten sich auf die erwähnten Darstellungen der Propheten beziehen, die wegen der ob der Prophezeiungen erlittenen Schmähungen ohne weiteres als Glaubenskämpfer gelten können.⁴⁴

Den Abbildungen in der Publikation von Cončeva und dem Editionsversuch von Dujčev nach zu schließen, bestand das Epigramm zumindest aus 24 Versen. Das Versmaß ist der byzantinische Zwölfsilber; die Verse besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse und sind von sehr guter prosodischer Qualität.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Der Beginn von Vers 1 ist etwas zweifelhaft, da die Schrift auf dem Band schon recht stark verblasst ist. Als wirklich gesichert kann nur AMIAAA gelten, das auf dem Fresko vielleicht auf dem ersten Alpha akzentuiert ist. Danach folgt TAY, das (wahrscheinlich) mit einem Kürzungsstrich versehen ist. Als nächstes sind die Reste von πίστεως zu erkennen. Für das in den Text gesetzte Ἀμίλλα ταύ(τη) πίστεω[ς spricht die Tatsache, dass damit ein eindeutiger inhaltlicher Binnenschluss B5 gegeben ist. Alternativ ist auch an Ἀμίλλα ταύ(της) πίστεω[ς zu denken, doch geht bei dieser Interpretation der klare inhaltliche Binnenschluss verloren. Am Beginn von Vers 10 ist der Artikel τὴν zu ergänzen; das von Pezopoulos edierte τε nach πίστ(ι)ν ist abzulehnen, da damit durch das nachfolgende οὐχ ein Hiatus entsteht. Mit οὗτος in Vers 11 ist wahrscheinlich der am Beginn von Vers 8 genannte

⁴² Vgl. auch KONSTANTOPOULOS, Ἐπιγραφή 420.

⁴³ Vgl. auch den Beginn einer Inschrift (Epigramm ?) auf einem Steinblock, der ursprünglich Bestandteil der Um-mauerung Antiocheias war und heute im dortigen Museum aufbewahrt wird (Datierung: wahrscheinlich Ende 10. Jh.), ed. G. DAGRON – D. FEISSEL, Inscriptions inédites du Musée d'Antioche. *TM* 9 (1985) 459 (Nr. 4): Περιτρέχων [... Der Beginn der zweiten Zeile (Vers 2 ?) lautet: ἤγειρε τεῖχος [...

⁴⁴ Diese Möglichkeit der Interpretation verdanke ich Carolina Cupane.

ἐπίσκοπος gemeint; der ἐπίσκοπος ist wohl auch das Subjekt in den nachfolgenden Versen. Recht schwer zu entziffern ist auch Vers 12: Während der Beginn des Verses noch relativ gut gelesen werden kann, bereitet der Rest Schwierigkeiten. Das dritte Wort des Verses ist wahrscheinlich als διάρ(ας) zu lesen; dafür spricht nicht nur das Kürzungszeichen für -ας, sondern auch der Umstand, dass von einem auf αρ folgenden Sigma, das Dujčev erkennen wollte, nichts zu sehen ist. Vom letzten noch erhaltenen Wort des Verses kann nur σκοπ als sicher gelten; danach folgt vielleicht ein Iota, der Rest des nächsten Buchstabens deutet wahrscheinlich auf ein Epsilon und oder ein Sigma hin. Wie im Testimonienapparat bereits belegt, ist mit ἥλιος in Vers 17 Christus und mit Σελήνη in Vers 18 die Theotokos gemeint.⁴⁵ ἀποστίλβω in Vers 15 wird wahrscheinlich transitiv gebraucht,⁴⁶ da φῶς das Objekt zu sein scheint, wenngleich nicht klar ist, welcher Handlungsträger dahinter steht. συνεγγράφω in Vers 18 ist in LSJ (mit anderer Bedeutung) und L nur schwach attestiert. Schwer zu entziffern ist auch der Beginn von Vers 22: Der erste Buchstabe ist wahrscheinlich ein Sigma, vielleicht aber auch ein Epsilon; danach folgen ein Ypsilon und ein Lambda, wobei oberhalb des Lambda wahrscheinlich die Ligatur von Omikron und Ypsilon zu lesen ist. Nach dem Lambda steht ein Tau, das vielleicht als das Tau des Artikels τήν (passend zu ἀμοιβήν) gedeutet werden könnte. Ein Strich für eine etwaige gekürzte Akkusativ-Endung ist jedoch nicht zu entdecken.

FORMER YUGOSLAV REPUBLIC OF MACEDONIA (NR. 6–61)

BANJANE

Kirche Sveti Nikita, ca. 1307–1320, bei Banjane (u. Čučer) (bei Skopje)

Die Kirche wurde ca. 1307 unter dem serbischen König Milutin auf alten Fundamenten errichtet; die Fresken wurden spätestens 1320 vollendet.⁴⁷ Eine zweite Malerschicht, der Epigramm Nr. 8 angehört,⁴⁸ ist in das 15. Jahrhundert zu datieren.

Nr. 6) An der Westwand des Naos sind vom Betrachter aus gesehen links der Tür die Heiligen Athanasios, Arsenios, Paulos von Theben und Antonios dargestellt. Arsenios und Antonios (→ Nr. 7) halten Schriftrollen in Händen, auf denen sich Epigramme befinden. Das Epigramm auf der Schriftrolle des Einsiedlers Arsenios⁴⁹ ist in akzentuierter Majuskel geschrieben. Da die Schrift schon etwas verblasst ist, kann der Text an einigen Stellen nur mehr schwer entziffert werden. Die zweite Hälfte von Vers 3 ist aufgrund von Beschädigungen größtenteils verloren. Da das Epigramm aber auch im Malerbuch überliefert ist, kann die entstandene Lücke leicht ergänzt werden. Trotz des eher schlechten Zustandes des Textes ist zu erkennen, dass die Versenden durch Punkte markiert sind. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Βιωτικὸν βούλημα πᾶν φυγεῖν θέλ(ε),
 ἡσυχίαν δὲ καὶ σιωπὴν ἀγάπα·
 σῶζῃ γὰρ οὐ[τῷ συγχορευῶν] ἀγγέλ[οις].

⁴⁵ Belege für die Bezeichnung der Theotokos als Σελήνη bei L s.v.; EUSTRATIADES, Θεοτόκος 70. Auch das kaiserliche Paar wird mit „Sonne“ und „Mond“ verglichen; es handelt sich dabei durchaus um einen Topos in der byzantinischen Literatur (vgl. Ch. CHOTZAKOGLU, Ein spätbyzantinisches Opus Sectile-Paviment in der Klosterkirche von Mega Spelaion, Peloponnes: Technik, Thematik und Symbolik, in: W. HÖRANDNER [et al.] [Hg.], Wiener Byzantinistik und Neogräzistik. Beiträge zum Symposium „Vierzig Jahre Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien im Gedenken an Herbert Hunger“ [Wien, 4.–7. Dezember 2002] [BNV XXIV]. Wien 2004, 123–125 [mit weiterer Lit.]); s.a. Theod. Prodr. carm. hist. p. 429 (HÖRANDNER).

⁴⁶ L s.v. ἀποστίλβω nennt eine Stelle, in der das sonst intransitive Verbum auch transitiv verwendet wird.

⁴⁷ S. ČURČIĆ, The Role of Late Byzantine Thessalonike in Church Architecture in the Balkans. *DOP* 57 (2003) 76 u. Anm. 43 (mit Lit. zur Kirche); s.a. SOUSTAL – SCHELLEWALD – THEIS, Makedonien 1117; HAMANN-MAC LEAN – HALLENSLEBEN, Monumentalmalerei 31.

⁴⁸ Freundlicher Hinweis von Jadranka Prolović.

⁴⁹ A.A. STRNAD, Arsenius der Große von Ägypten. *LCI* 5 (1994) 251–252.

1–3 cf. Anal. Hymn. Gr. III 122,8–9: καὶ γηίνων ἀπαλλαγείς νῦν μετὰ ἀγγέλων συγχορεύεις.

1 Βιωτικὸν scripsi secundum Dion. Phourn.: BIOTIKON inscr. φυγεῖν scripsi secundum Dion. Phourn.: ΦΥΓΗΝ inscr. 2 ἡσυχίαν scripsi secundum Dion. Phourn.: ΗCIXHAN inscr. καὶ σιωπὴν scripsi secundum Dion. Phourn.: ΚΕ CIOPIHN inscr. 3 οὐ[τῶ συγχορεύων] ἀγγέλ[οις] supplevi e Dion. Phourn.

*Jeden irdischen Willen wolle meiden,
die Stille aber und das Schweigen liebe!
So nämlich wirst du gerettet, mit den Engeln tanzend.*

Text: unediert.– Vgl. Dion. Phourn. 286.

Lit.: MILLET – FROLOW, Peinture III, Taf. 48,3.

Abb.: Abb. 4.

Die Verse beschreiben die Aufgaben des Mönches, stellen aber auch eine Aufforderung an alle Menschen dar: Nur durch Entsagung im irdischen Leben und durch Stille und Schweigen kann man gerettet werden.

Das Epigramm besteht aus drei Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Prosodisch gesehen sind die drei Verse von ganz guter Qualität. Zwei kleinere Verstöße sind feststellbar: In Vers 2 sind das Ypsilon von ἡσυχίαν und das erste Alpha von ἀγάπα gelängt.

In der postbyzantinischen Kirche Archangelos Michael (ursprünglich der Panagia Theotokos geweiht) in der Nähe des Dorfes Galata (Zypern), die in das Jahr 1514 zu datieren ist, sind auf der Südwand mehrere Heilige mit Schriftrollen dargestellt. Darunter befindet sich auch der heilige Sabas, auf dessen Schriftrolle das oben genannte Epigramm steht. Das in schlechter Orthographie (z.B. BHOTIKON in Vers 1, EICIXHAN in Vers 2) wiedergegebene und teilweise beschädigte Epigramm hat auf der Schriftrolle nur bis zum Beginn von Vers 3 – als letzter Buchstabe ist das Sigma von σῶζῃ zu erkennen – Platz. Das δὲ nach ἡσυχίαν in Vers 2 wurde offensichtlich vom Maler vergessen.⁵⁰

In der ebenfalls postbyzantinischen Pantokrator-Kirche (a.1577) im Dorf Hagios Markos nordwestlich der Stadt Kerkyra ist das Epigramm auf der Schriftrolle des heiligen Euthymios überliefert. Der Epigrammtext entspricht dem auf der Schriftrolle des heiligen Arsenios in der Kirche Sveti Nikita. Laut Triantaphyllopoulos sind inschriftlich ΑΓΑΠΑΝ (Vers 2) mit einem Zirkumflex über dem dritten Alpha und CYXOPEYΩN (Vers 3) überliefert.⁵¹ Das bedeutet, dass der Maler des Epigramms wohl parallel zu φυγεῖν in Vers 1 einen Infinitiv ἀγαπᾶν – ebenso wie φυγεῖν abhängig von θέλε am Ende von Vers 1 – schreiben wollte.

Wiederum auf der Schriftrolle des heiligen Arsenios befindet sich das Epigramm auf einem Fresko in der Trapeza des Athos-Klosters Dionysiou aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Der heilige Arsenios ist auf diesem Fresko am äußersten linken Rand neben einer Vielzahl von weiteren Asketen dargestellt. Da seine Schriftrolle von unten eingerollt ist, ist für das Epigramm nur bis zum Binnenschluss von Vers 3 (bis οὕτω) Platz.⁵² Als einzige orthographische Unregelmäßigkeit ist CQZEI am Beginn von Vers 3 zu notieren.

Auf einer Ikone aus der Sammlung Demetrios Oikonomopoulos ist das Epigramm ebenso wie in der Kirche Archangelos Michael (bzw. Panagia Theotokos) bei Galata auf der Schriftrolle des heiligen Sabas überliefert. Diese aus Kephallonia stammende Ikone, die sich heute im Byzantinischen Museum von Thessalonike befindet,⁵³ kann durch die Malersignatur in das Jahr 1659 datiert werden. Das in akzentuierter Minuskel geschriebene Epigramm ist so schlecht erhalten, dass neben dem Incipit Βιωτικὸν βούλημα nur einzelne Buchstaben und Wortteile gele-

⁵⁰ Transkription des Epigrammtextes im Rahmen eines Besuches in der Kirche im Mai 2008; s.a. KONSTANTOUDAKE-KITROMELIDOU – MYRIANTHEUS, Ναοὶ τῆς Παναγίας Ποδύθου και τῆς Θεοτόκου 66 (Farbabb.).

⁵¹ TRIANTAPHYLLOPOULOS, Nachbyz. Wandmalerei I 178.

⁵² MILLET, Monuments de l’Athos, Taf. 212,3.

⁵³ Raum 9 (Stand: Mai 2007).

sen werden können. Auffallend ist jedoch, dass das Epigramm auf dieser Schriftrolle wahrscheinlich zwei Verse länger als die anderen vorhandenen Beispiele ist. Aufgrund des schlechten Zustandes der Schriftrolle kann dieser zweite Teil des Epigramms aber nicht entziffert werden.⁵⁴

Nr. 7) Der heilige Antonios, der im 3. und 4. Jahrhundert wirkende Mönchsvater,⁵⁵ hält die nach unten entrollte Schriftrolle am oberen Ende mit beiden Händen. Das Epigramm auf der Schriftrolle ist auch im Malerbuch überliefert, dort jedoch für die Schriftrolle des Anachoreten Kyriakos. Der in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebene Epigrammtext ist gut zu lesen; wegen des geringen Platzes auf der Schriftrolle sind einige Buchstaben, vor allem Wortendungen, über den eigentlichen Text geschrieben. Die Versenden sind durch Punkte markiert. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Υπνοῦντας ἄνδρας εὐχερῶς κλέπτῃς θλίβει,
κόσμου δὲ τοὺς θέλοντας ἄσκειν πλησί(ον)
συλᾶ νοητῶ(ς) κλεπτόνους νυκτιλόχος.

1–3 cf. Mt. 24,43–44 = Lc. 12,39–40 (cf. 1 Thess. 5,2–5). 3 νυκτιλόχος i.e. satanus, cf. Mich. Chon. orat. I 76,14sq. (LAMPROS): εἰ καὶ Σατάν ὁ δεινὸς νυκτιλόχος δολίως πειράται ...; Germ. II patr. Cpl., PG 98,228C: ἐποφθαλμίζει δέ μου τοῖς ἀγαθοῖς ὁ νυκτιλόχος Σατάν ...; eundem 311,22sq. (LAGOPATES): ὁ χερσὶν ἱεροσύλοις ὑπέσυρε τῆς Ἐδέμ ὁ νυκτολόχος (sic) Σατάν ...

1 εὐχερῶς scripsi secundum Dion. Phourn.: ΕΥΧΕΡΟC inscr. θλίβει scripsi secundum Dion. Phourn.: ΘΛΗΒΕΙ inscr. 2 θέλοντας ἄσκειν scripsi secundum Dion. Phourn.: ΘΕΛΩΝΤΑC ACKHN inscr. 3 συλᾶ scripsi secundum Dion. Phourn.: CΙΑΑ inscr. νοητῶ(ς) scripsi: ΝΟΙΤΟ(С) inscr., νοητὸς Dion. Phourn. κλεπτόνους scripsi secundum Dion. Phourn.: ΚΛΕΙΠΤΟΝΟC inscr. νυκτιλόχος scripsi: ΝΗΚΤΗΛΟΓΗC inscr., νυκτολόχος Dion. Phourn.

*Die schlafenden Männer bedrängt geschickt der Dieb,
die aber nahe der Welt Askese üben wollen,
beraubt geistig der in der Nacht lauernerde Geistesdieb.*

Text: unedierte.– Vgl. Dion. Phourn. 286.

Lit.: MILLET – FROLOW, Peinture III, Taf. 48,3.– MAGUIRE, Icons 50 (Abb. 43), 51.– B. TODIĆ, Serbian Medieval Painting. The Age of King Milutin. Belgrad 1999, 345.

Abb.: Farbabb. VI.

Das Epigramm beschreibt die Gefahr, die auf die Asketen lauert: Ein Dieb bestiehlt die Menschen im Schlaf, der Teufel (νυκτιλόχος) jedoch versucht, in den Geist der Asketen einzudringen. Dem liegt der Bericht in der Vita zugrunde, demgemäß der Teufel Antonios u.a. des Nachts in der Gestalt einer Frau erschien.⁵⁶ Den biblischen Hintergrund des Epigramms stellen die im Apparat zitierten Stellen aus dem Neuen Testament dar: Der Tag des Herrn wird wie ein Dieb in der Nacht zu unvermuteter Stunde kommen.⁵⁷

Das Epigramm besteht aus drei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Ein leichter Verstoß gegen die Prosodie ist die Längung des Iota von νυκτιλόχος in Vers 3. Folgt man dem inschriftlichen Befund – der Schreibung mit Eta –, so ist auch dieses Wort prosodisch in Ordnung. Da νυκτιλόχος auch in anderen Beispielen des Epigramms begegnet, ist vielleicht daran zu denken, die Schreibung mit Eta, obwohl sie literarisch nicht belegt

⁵⁴ Nt. KONOMOS, Ἡ χριστιανικὴ τέχνη στὴν Κεφαλονιά. Athen 1966, 73 (Abb. 44), s.a. 16; Chr. BALTOYANNI, Icons. Demetrios Ekonomopoulos Collection. Athen 1986, 57 (Nr. 76) u. Taf. 64.

⁵⁵ Vgl. E. SAUSER, Antonius Abbas (der Große), Stern der Wüste, Vater der Mönche. LCI 5 (1973) 205–217.

⁵⁶ Vgl. PG 26,845C–852A (cap. 5–6).

⁵⁷ Vgl. [H.] PREISKER, κλέπτω, κλέπτῃς. ThWBNT 3 (1938) 753–756.

ist,⁵⁸ im Text zu belassen. κλεπτόνους ist nur in diesem Epigramm attestiert.⁵⁹ Auch das ältere κλεψίνους ist erst ab dem 5. Jahrhundert (Nonnos) und danach selten belegt.⁶⁰

Aus derselben Zeit stammt die Darstellung des heiligen Antonios mit Schriftrolle samt Epigramm im Katholikon des Athos-Klosters Chilandar. Das Katholikon wurde ebenfalls unter dem serbischen König Milutin 1320/1 ausgemalt, 1803/4 wurden die Fresken jedoch vollkommen neugemalt bzw. übermalt. Vom Betrachter aus gesehen links von Antonios sind die Heiligen Theodosios und Arsenios dargestellt. Beide halten Schriftrollen; die Texte darauf sind jedoch schon so stark verblasst, dass sie nicht mehr entziffert werden können. Antonios hält die Schriftrolle mit beiden Händen, wobei er mit der rechten Hand das untere Ende und mit der linken Hand das obere Ende umfasst. Der Epigrammtext ist relativ gut erhalten, nur in der Mitte von Vers 3 ist ein Teil zerstört. Die Versenden sind auch hier durch Punkte markiert. Bemerkenswert ist, dass das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm nicht nur formal, sondern auch hinsichtlich orthographischer Besonderheiten mit dem in der Kirche Sveti Nikita mehr oder weniger übereinstimmt: Auch hier lese ich EYXEPOC in Vers 1, ΘΕΛΩΝΤ(ΑC) ACKHN in Vers 2 und ΝΟΙ[...] und ΝΥΚΤΗΛΟΓΧΟC in Vers 3. Nur θλίβει in Vers 1 ist hier abweichend von der Kirche Sveti Nikita (dort ΘΛΗΒΕΙ) als ΘΛΗΒΗ inschriftlich überliefert.⁶¹ Das legt den Schluss nahe, dass entweder ein und derselbe Maler für beide Schriftrollen zuständig war oder dieselbe Vorlage benutzt wurde.

Ebenfalls vom Beginn des 14. Jahrhunderts stammt eine Darstellung des heiligen Antonios mit Schriftrolle samt Epigramm in der Kirche Sveti Kliment (auch Bogorodica Preslavna) in Ohrid. Antonios ist hier an der Südwand des Naos, vom Betrachter aus gesehen rechts der Tür, dargestellt. Das Epigramm ist gut erhalten und somit problemlos zu entziffern. Soweit zu erkennen ist, ist in Vers 2 des sonst orthographisch fehlerfreien Epigramms offenbar ΚΟCΜΩ (anstatt κόσμου) überliefert. Das letzte Wort von Vers 3 ist hier als ΝΥΚΤΙΑΟΧΟ(C) wiedergegeben.⁶²

Eine Darstellung des heiligen Antonios mit Schriftrolle samt Epigramm ist auch in der an die Kirche Sveti Kliment (auch Bogorodica Preslavna) angefügten Paraklis Svetog Grigorija Bogoslova zu finden. Vom Betrachter aus gesehen rechts von Antonios ist der heilige Euthymios dargestellt, auf dessen Schriftrolle ebenfalls ein Epigramm zu lesen ist (→ Nr. 18). Das Epigramm auf der Schriftrolle des Antonios ist teilweise schlecht erhalten: Am Ende von Vers 1 ist nur ΘΑΙ[...] überliefert, in Vers 2 ΘΕΛΩΝ[...]...]ΕΙΝ Π[...]CΙΟΝ und von Vers 3 sind nur mehr die ersten beiden Buchstaben, nämlich CΥ, zu lesen. Der orthographische Fehler ΚΟCΜΩ (Vers 2) ist hier nicht wiederholt.⁶³

Ein weiterer Beleg für das Epigramm in Ohrid ist in der um 1400 zu datierenden Kirche Sveti Konstantin i Jelena zu finden. Auch hier ist der heilige Antonios mit Schriftrolle neben dem heiligen Euthymios mit Schriftrolle und Epigramm dargestellt (vgl. → Nr. 18). Der untere Teil des offenbar orthographisch fehlerfreien Epigramms auf der Schriftrolle des Antonios ist auch hier nicht sehr gut zu lesen; das letzte Wort von Vers 3 dürfte hier als ΝΥΚΤΙΑΟΓΧ(ΟC) (sic) wiedergegeben sein.⁶⁴

Das Epigramm auf der Schriftrolle des heiligen Antonios ist auch in postbyzantinischen Kirchen zu finden:

⁵⁸ In LSJ, L und Online-TLG ist nur νυκτιλόχος belegt, im LBG zusätzlich auch νυκτολόχος.

⁵⁹ Vgl. LBG s.v.

⁶⁰ Vgl. LSJ s.v., L s.v.

⁶¹ TSIGARIDAS, Τοιχογραφίες 46 (Abb. 16); zur Datierung 11f.; vgl. auch RESTLE, Athos 413f.

⁶² A. PROCOPIOU, The Macedonian Question in Byzantine Painting (translated from the Greek by H. HIONIDES). Athen 1962, Taf. 57.

⁶³ POPOSKA, Peribleptos, Farbabb. (ohne Paginierung / Nummerierung); GROZDANOV, Ohridsko sidno slikarstvo, Taf. 110, 111, 113.

⁶⁴ Ed. des Textes bei SUBOTIĆ, Konstantin i Jelena 110 (Nr. 73) (s.a. Abb. 32 [diese Abbildung ist so gestaltet, dass darauf der Epigrammtext nur bis EYXE in Vers 1 zu lesen ist]); GROZDANOV, Ohridsko sidno slikarstvo, Taf. 189.

Aus dem Jahr 1544 stammt die Abbildung des Antonios im Naos des Athos-Klosters Xenophontos. Antonios befindet sich vom Betrachter aus gesehen links der Tür, rechts der Tür ist der heilige Theodosios Koinobiarches dargestellt. Während das obere Drittel des Epigrammtextes auf der Schriftrolle des Antonios zerstört ist, kann der Rest sehr gut gelesen werden. Als orthographische Besonderheiten sind CYΛAN und NYKTHΛOXOC (sic) zu vermerken.⁶⁵

Der heilige Antonios mit Schriftrolle samt Epigramm ist auch in der Kapelle des heiligen Georgios (a.1555) im Athos-Kloster Hagios Paulos dargestellt. Auch hier ist CYΛAN zu lesen; das letzte Wort des Epigramms erscheint als NYKTHΛOXOC.⁶⁶

In postbyzantinischer Zeit begegnet das Epigramm auch auf der Schriftrolle anderer Heiliger:

In der Trapeza der Megiste Laura (a.1512) auf dem Athos ist der heilige Theophanes (Homologetes) mit Schriftrolle samt Epigramm dargestellt. Der untere Teil des Textes auf der Schriftrolle ist schon etwas verblasst, man erkennt jedoch die Schreibung NYKTHΛOXOC.⁶⁷

In der Trapeza des Athos-Klosters Stauronikita (a.1546) ist der heilige Euthymios mit Schriftrolle samt Epigramm dargestellt. Da der untere Teil des Freskos nicht erhalten ist, bricht der Text nach KOC[...] (Beginn von Vers 2) ab.⁶⁸

Ein früher literarischer Beleg für das Epigramm ist in dem aus dem 14. Jahrhundert stammenden Cod. 67 (E 21) der Biblioteca Vallicelliana in Rom zu finden. Das von Martini publizierte Incipit Ὑπνοῦντας ἄνδρας εὐχερῶς wird hier ebenfalls dem heiligen Euthymios zugewiesen.⁶⁹

Nr. 8) Im Inneren des Naos befindet sich vom Betrachter aus gesehen links des Eingangs an der Südwand ein wuchtiges Bild des mit einer slawischen Beischrift versehenen Johannes Prodromos, der als Engel dargestellt ist. In seiner linken Hand hält Prodromos eine Schale mit seinem abgetrennten Kopf. Direkt unterhalb der Schale befindet sich eine nach unten aufgerollte Schriftrolle, auf der ein Epigramm zu lesen ist. Der in schwarzer, akzentuierter Majuskel auf einen hellen Untergrund geschriebene und mit zahlreichen Kürzungen versehene Epigrammtext ist sehr gut zu entziffern. Das Ende von Vers 1 ist durch einen Punkt markiert. Am Ende von Vers 2 wurde ein Wort ausgelassen, das jedoch problemlos ergänzt werden kann, da das Epigramm auch im Malerbuch überliefert ist. Der Epigrammtext lautet folgendermaßen:

Ὅρας, θεατά, τὴν μανί(αν) Ἡρώ(δου)
 ἐλεγχόμενο(ς) μὴ θέλ(ων) <ἐπιστρέψαι>
 τ(ὴν) ἐμ(ὴν) κάρ(αν) τέτμηκ(ε), {ὦ} Θ(εο)ῦ Λόγε.

1 θεατά: δέσποτα Dion. Phourn. μανί(αν) Ἡρώ(δου) scripsi secundum Dion. Phourn.: MANH(AN) IPΩ(ΔΟΥ) inscr. 2 <ἐπιστρέψαι> supplevi e Dion. Phourn. 3 {ὦ} metri causa delevi, om. Dion. Phourn.

*Du siehst, Betrachter, den Wahnsinn des Herodes.
 Überführt wollte er nicht umkehren
 und trennte mein Haupt ab, o Gottes Logos!*

Text: unediert.– Vgl. Dion. Phourn. 284.

Lit.: MILLET – FROLOW, Peinture III, Taf. 37,1; 47,1.

Abb.: Farbabb. VII.

⁶⁵ MILLET, Monuments de l'Athos, Taf. 180.

⁶⁶ MILLET, Monuments de l'Athos, Taf. 191,1.

⁶⁷ MILLET, Monuments de l'Athos, Taf. 146,1.

⁶⁸ CHATZIDAKIS, Recherches, Abb. 55; MILLET, Monuments de l'Athos, Taf. 167,2.

⁶⁹ MARTINI, Catalogo II 107 (67.50.IV).

Das Epigramm berichtet von der Wahnsinnstat (μανίαν) des Herodes Antipas, der Johannes Prodromos enthaupten ließ. Dieses Thema ist Bestandteil ähnlicher Epigramme, die sowohl auf Fresken als auch Ikonen zu finden sind (vgl. → Nr. 3).

Das Epigramm besteht aus drei Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen; da die Prosodie einige schwere Mängel aufweist, sind die Verse als eher prosodielos zu klassifizieren. Wohl aufgrund eines Fehlers des Malers ist der Infinitiv ἐπιστρέψαι am Ende von Vers 2 ausgelassen. Vers 3 besteht aus 13 Silben, kann aber durch die Tilgung der Anrufung ὦ im Sinne eines Zwölfsilbers „geheilt“ werden. Da das Omega vor Θ(εο)ῦ auf der Schriftrolle einwandfrei zu lesen ist, dürfte es sich auch hier um einen Fehler des Malers handeln, der vielleicht Vers 1 (Ὅρῳς, ὅπως πάσχουσιν, ὦ Θεοῦ Λόγε) eines weit verbreiteten ähnlichen Epigramms im Ohr hatte, das in Kremikovtzi (Bulgarien) und in ähnlicher Weise auf einigen Ikonen und Fresken aus byzantinischer und postbyzantinischer Zeit zu finden ist (vgl. → Nr. 3).

Das Epigramm ist auch auf einer Prodromos-Ikone vom Ende des 17. bzw. vom Anfang des 18. Jahrhunderts in der Sammlung Georgios Tsakyroglou zu finden. Der einzige Unterschied des bis ἐπιστρέψαι (ΕΠΙΣΤΡΕΨΕ inscr.) erhaltenen Epigrammtexts besteht darin, dass in Vers 1 τὴν Ἡρώδου μανίαν statt τὴν μανίαν Ἡρώδου zu lesen ist.⁷⁰

Aus dem Jahr 1741 stammt eine Prodromos-Ikone, die im Athos-Kloster Protaton aufbewahrt wird. Auch hier endet Vers 1 des Epigramms auf der Schriftrolle des Prodromos auf τὴν Ἡρώδου μανίαν; außerdem ist ebenso wie auf der vorherigen Ikone die orthographische Besonderheit ΕΠΙΣΤΡΕΨΕ am Ende von Vers 2 zu beobachten. Der Unterschied zur Ikone der Sammlung Georgios Tsakyroglou besteht aber darin, dass hier der Epigrammtext vollständig auf der Schriftrolle angeführt ist, wenngleich das Ende von Vers 3 (-KEN Ω ΘΕΟΥ ΛΟΓΕ) auf einer Extrazeile nur sehr klein und somit kaum lesbar wiedergegeben ist. Im unteren Bereich der Ikone sind Szenen aus dem Leben des Prodromos (Verkündigung der Geburt an Zacharias, Geburt und Enthauptung) zu sehen.⁷¹

Bis einschließlich τέτμηκε entspricht der Epigrammtext auf der Schriftrolle des Prodromos auf einer Ikone (ebenfalls aus dem 18. Jahrhundert) in der Katedrale Burimi jetëdhënës (Ζωοδόχος Πηγή) in Korça (Albanien) dem von Sveti Nikita. Danach folgen noch einige nur schwer oder nicht vollständig lesbare Wörter, die vermutlich folgendermaßen wiederzugeben sind: ὦ Θεὲ τῶν θα[v]μ[άτων].⁷²

Ebenfalls bis τέτμηκε (τέτμηκεν inscr.) entspricht der in akzentuierter Minuskel geschriebene Epigrammtext⁷³ auf der Schriftrolle einer Prodromos-Ikone aus dem Jahr 1836 in der Kirche Hypapante tou Christou in Genisea (südlich von Xanthe). Danach ist auf der Schriftrolle laut Tsigaras – die Abbildung hilft hier nicht weiter – noch ἄθεον λουε (sic) zu lesen, wohinter sich – unschwer zu erkennen – wohl ὦ Θεοῦ Λόγε verbirgt.⁷⁴ Es fällt auf, dass sich der frontal dargestellte Prodromos ikonographisch dem Betrachter der Ikone und nicht Christus, der in der oberen linken Ecke der Ikone zu sehen ist, zuwendet, dass sich aber sein Epigramm sehr wohl an letzteren richtet.

Das Epigramm nach der Version des Malerbuchs ist auch in dem aus dem 17. Jahrhundert stammenden Cod. Athous Laur. Θ 103 überliefert.⁷⁵

Mit der direkten Anrede Ὅρῳς, θεατὰ an den Betrachter beginnen mehrere byzantinische und postbyzantinische Gedichte;⁷⁶ die jüngsten Beispiele sind ein Epigramm aus dem Jahre

⁷⁰ A. KARAKATSANE, Συλλογὴ Γεωργίου Τσακίρογλου. Εἰκόνες. Athen 1980, Nr. 128 (zitiert nach DEMETROKALLES, Γεράκι 124, Anm. 72).

⁷¹ PALIOURAS, Εἰκόνες τῆς συλλογῆς Πρωτάτου 110 (Nr. 61) u. Farabb.

⁷² Icônes et miniatures du Moyen âge en Albanie. Ikona dhe miniatura mesjetare në Shqipëri. Tirana 1974, 85 (Abb.).

⁷³ In Vers 2 ist auf der Ikone ἐπητρέψαι (sic) statt ἐπιστρέψαι zu lesen.

⁷⁴ G. Chr. TSIGARAS, Ἐκκλησίες τῆς ἱερῆς μητροπόλεως Ξάνθης καὶ Περιθεωρίου. Xanthe 2004, 91 u. Farabb. 53.

⁷⁵ SPYRIDON – EUSTRATIADES, Catalogue Laura 150 (Nr. 965).

⁷⁶ Vgl. VASSIS, Initia 543.

1785 oberhalb des Eingangs in das Katholikon des Klosters von Kykkou (Zypern)⁷⁷ und ein Epigramm auf der Phiale im Athos-Kloster Kutlumus aus dem Jahr 1817.⁷⁸

Nr. 9) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 335).

KURBINOVO

Kirche Sveti Gjorgji, a.1191

Die Ausmalung der Kirche kann durch eine Inschrift auf der Rückseite des Altars in das Jahr 1191 datiert werden.⁷⁹

Nr. 10) Am Apsisbogen befindet sich eine Verkündigungsszene, die sich – vom Betrachter aus gesehen – links aus dem Erzengel Gabriel und rechts aus der auf einem prunkvollen Thron sitzenden Maria zusammensetzt. Die beiden Figuren blicken einander an und werden von je einem Vers eines Epigramms begleitet. Vers 1 befindet sich rechts oberhalb Gabriels, Vers 2 links oberhalb Marias. Das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm ist nur sehr schwer zu entziffern. Da die beiden Verse jedoch einem Gedicht eines Pseudo-Psellos entnommen sind, können die Lücken leicht ergänzt werden. Dieses Gedicht mit dem Titel Εἰς τὸν χαριετισμὸν besteht aus drei Versen, wobei auf dem Fresko Vers 1 (Ὁ χαριετισμὸς ἢ καθάρσιος χάρις) ausgelassen ist. Der Epigrammtext auf dem Apsisbogen lautet wie folgt:

Ὁ Χ(ριστὸς) ἐν σοί, χα[ί]ρε, μῆ[τ]ερ τοῦ Λό[γου]·
ὡς εἶπας αὐτός, Γαβριήλ, γένοιτό μοι.

—
= Ps.-Mich. Psell. carm. 83 (WESTERINK).

1–2 cf. Christ. Mityl. carm. 14 (p. 9 KURTZ): Γήθεο, ὦ χαριεσσα, θεὸς κύριος μετὰ σεῖο. | Ἴδου σοῦ θεράπαινα, γένοιτό μοι ὡς σὺ εἶπας. 2 cf. Lc. 1,38: γένοιτό μοι κατὰ τὸ ῥήμά σου; cf. etiam v. 4 epigramm. in ecclesia Sancti Alypii Castoriae (→ no. 88): Ὑπὲρ φύσιν μὲν, ἀλλ' ὅμως γένοιτό μοι.

1 σοί scripsi secundum Ps.-Psell.: CY inscr. χα[ί]ρε, μῆ[τ]ερ supplevit Siomkos e Ps.-Psell. Λό[γου] supplevit Siomkos e Ps.-Psello: ΛΩ[...] inscr. 2 εἶπας scripsi secundum Ps.-Psell.: ΥΠΙΑC inscr. γένοιτό μοι scripsi secundum Ps.-Psell.: ΓΕΝΙΤΩ ΜΙ inscr.

„Christus (ist) in dir, sei begrüßt, Mutter des Logos.“
„Wie du (selbst) gesagt hast, Gabriel, soll es mir geschehen.“

Text: HADERMANN-MISGUICH, Kurbinovo 103 (unvollständige Ed., mit Skizze) u. Farbtaf. B, Abb. 36, 37.– SIOMKOS, Saint-Etienne 159.

Lit.: LJUBINKOVIĆ, Stara crkva 107 (Abb. 6 [Epigrammtext kaum zu entziffern]), 108 (Abb. 7 [Epigrammtext kaum zu entziffern]).– Chr. SCHUG-WILLE, L'arte bizantina. Mailand 1970, 215 (Farbabb. [nur v. 1]).– PAPALEXANDROU, Text 273 (Abb. 10).– GROZDANOV, Kurbinovo 182–183 (Farbabb.), 184–185 (Farbabb.), 186–187 (Farbabb.), 263 (Skizze).– VELMANS, L'arte monumentale, Farbtaf. 67.– KORUNOVSKI – DIMITROVA, Macédoine byzantine 75 (Farbabb. 52), 78–79 (Farbabb. 55–56).

Abb.: Farbabb. VIII.

Das Epigramm ist ein Dialog zwischen dem Erzengel Gabriel und Maria: Gabriel verkündet Maria die Geburt Christi, diese nimmt die Botschaft an. Westerink stellte fest, dass das Vorbild

⁷⁷ Ὁρᾶς, θεατά, τὸν σεπτὸν δόμον τόνδε, | φέριστον, λαμπρόν, ὠραῖον ἐν τῷ κάλλει | ... ed. I.E. BOLANAKES, Επιγραφές Ἱερᾶς Μονῆς Παναγίας του Κύκκου της νήσου Κύπρου: 1519–1899 μ. Χ. *Επετηρίδα Κέντρου Μελετῶν Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου* 6 (2004) 271–272.

⁷⁸ Ὁρᾶς, θεατά, τὴν τερπνὴν ἁρμονίαν | τὴν ἐκ μαρμάρων φιάλης προσφύιαν | ... ed. Actes de Kutlumus. Nouvelle édition remaniée et augmentée par P. LEMERLE (*Archives de l'Athos II*²). Paris 1988, 263–264 (Nr. 18).

⁷⁹ Edition der Inschrift bei HADERMANN-MISGUICH, Kurbinovo 17; vgl. SOUSTAL – SCHELLEWALD – THEIS, Make-donien 1163; GROZDANOV, Kurbinovo 74, 121.

des pseudo-psellianischen Gedichts die im Apparat angezeigten Hexameter des Christophoros Mitylenaios gewesen sein dürften. Die Verse stehen aber auch in der Tradition ähnlicher Verkündigungsepigramme, die in anderen Kirchen (in Kastoria) zu finden sind (→ Nr. 88, → Nr. 96).

Die beiden Verse sind auch am Apsisbogen der Kirche Hagios Demetrios Eleouses in Kastoria erhalten. Die dort befindliche Verkündigungsszene ist laut Drakopoulou ebenfalls gegen Ende des 12. Jahrhunderts zu datieren,⁸⁰ Gkolompas zufolge jedoch gehört die (gesamte ?) Freskeninnenausstattung aufgrund einer Stifterinschrift in das Jahr 1608/9.⁸¹ Das Epigramm unterscheidet sich von dem in Kurbinovo nur dadurch, dass es besser zu lesen ist und andere orthographische Fehler aufweist. Vers 1 σοι: CH inscr.; Vers 2 γένοιτό μοι: ΓΕΝΗΤΟ ΜΙ inscr.⁸²

Nr. 11) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 331).

LESNOVO

Kirche Sveti Arhandjel Mihajlo, a.1346/7

Nr. 11a) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 336).

MANASTIR

Kirche Sveti Nikolaj, a.1270/1

Nr. 11b) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 332).

(GORNO) NEREZI

Kirche Sveti Pantelejmon, a.1164, bei Skopje

Die Kirche Sveti Pantelejmon in (Gorno) Nerezi (südwestl. des Stadtzentrums von Skopje) ist eine Kreuzkuppelkirche nach klassischem byzantinischem Typus und der älteste auf dem Boden des ehemaligen Jugoslawien erhaltene Fünfkuppelbau.⁸³ Als Ausstatter des Inneren der Kirche fungierte im Jahre 1164 Alexios Angelos Komnenos,⁸⁴ wie aus einer Inschrift oberhalb des Haupteingangs zum Naos hervorgeht.⁸⁵

An der Nordwand des Kircheninneren befinden sich unterhalb der Darstellung der Beweinung Christi fünf Heilige im Mönchsgewand, die mit dem darüberliegenden Fresko korrespondieren.⁸⁶ Bei diesen fünf Heiligen handelt es sich vom Betrachter aus gesehen von rechts nach links um die folgenden Hymnographen: Kosmas, Johannes von Damaskus, Theodoros Studites, Theophanes Graptos und Ioseph Hymnographos. Jeder der fünf Hymnographen hält eine Schriftrolle mit einem in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebenen Text in Händen. Drei dieser Texte sind auch metrisch:

⁸⁰ DRAKOPOULOU, Καστοριά 39.

⁸¹ GKOLOMPIAS, Ανέκδοτες επιγραφές Καστοριάς 54.

⁸² SIOMKOS, Saint-Etienne 160; GKOLOMPIAS, Ανέκδοτες επιγραφές Καστοριάς, Taf. 2, 3; DRAKOPOULOU, Καστοριά, Abb. 33, 35.

⁸³ Zur Kirche zuletzt THEIS – SCHELLEWALD, Nerezi.

⁸⁴ Vgl. BARZOS, Γενεαλογία I 654–55 (Nr. 92).

⁸⁵ SINKEVIĆ, Panteleimon 4 u. Farbabb. LIX.

⁸⁶ SINKEVIĆ, Panteleimon 61 u. Farbabb. LVII; s.a. KORUNOVSKI – DIMITROVA, Macédoine byzantine 73 (Farbabb. 51); HAMANN-MC LEAN – HALLENSLEBEN, Monumentalmalerei, Taf. 37; MILJKOVIĆ-PEPEK, Nerezi, Abb. 35; MILLET – FROLOW, Peinture I, Taf. 19,3.

Kosmas: Kosmas von Jerusalem (675–752/4)⁸⁷ trägt u.a. die Beinamen Hymnographos und Melodos, stand mit Johannes von Damaskus in einem nicht näher definierten Naheverhältnis und fungierte auch als Bischof von Maïuma. Der von orthographischen Fehlern bereinigte, nicht metrische Text auf seiner Schriftrolle lautet wie folgt:⁸⁸ Ἡ τὸ ἄσχετον κρατοῦσα καὶ ὑπερφῶν ἐν αἰθέρι ὕδωρ ἢ ἀβύσσους χαλινοῦσα καὶ θαλάσσας.⁸⁹

Nr. 12) Johannes von Damaskus: Johannes von Damaskus (ca. 675 – ca. 750)⁹⁰ war nicht nur ein großer Theologe, sondern auch ein wichtiger Hymnograph. Der metrische Text auf der Schriftrolle aber ist eine Stelle aus einem ihm (bis heute) fälschlicherweise zugeschriebenen jambischen Kanon auf die Geburt Christi. Schon Eustathios von Thessalonike stellte fest, dass Johannes von Damaskos nicht der Autor der drei unter seinem Namen überlieferten jambischen Kanones sein kann.⁹¹ Die Stelle aus dem pseudo-damaszenischen Kanon lautet wie folgt:

Στέργειν μὲν ἡμ(ᾶς) ὡς ἀκίνδυνον φ[ό]β[ω]
 ῥ[ᾶ]ον σιωπ[ή]ν· τῷ πόθῳ δέ, παρθένε,
 ὕμνους ὑφαίνειν συντόμως τεθηγμένους>

.....

1–3 = Ps.-Ioan. Damasc., PG 96,824C = CHRIST – PARANIKAS, Anthol. Carm. Christ. 208,116–118 = Ioan. Damasc. can. iamb. I 116–118 (NAUCK, *Bull. de l'Ac. imp. des sciences de St. Pétersbourg* n.s. 4,1 [1893] 110). 3 ὕμνους ... τεθηγμένους: cf. Aesch. Pr. 311: τεθηγμένοι λόγοι; Soph. Ai. 584: τεθηγμένη γλώσσα.

1 φ[ό]β[ω]: φόβῳ alii. 2 ῥ[ᾶ]ον σιωπ[ή]ν: ῥᾶον σιωπήν alii. 3 supplevi ex ed. carm. Ps.-Ioan. Dam.

*Es ist leichter, dass wir aus Angst das Schweigen
 als gefahrlos lieben; aus Sehnsucht aber, Jungfrau,
 fein geschliffene Hymnen zu weben
 (ist mühsam).....*

Text: SINKEVIĆ, Panteleimon 63 (engl. Übers.), Anm. 234 u. Abb. 68, 69.– PATTERSON ŠEVČENKO, Hymnographers 57, Anm. 11, 62 (engl. Übers.).

Lit.: TASIĆ, Painting, Taf. 8.– BARDZIEVA-TRAJKOVSKA, St. Panteleimon, Abb. 44.

Abb.: Abb. 5.

Der Text endet nach dem ersten Buchstaben von Vers 3, da auf der Schriftrolle kein zusätzlicher Platz vorhanden ist. Der in Vers 2 begonnene Satz (τῷ πόθῳ δέ, ...) wird am Beginn des auf Vers 3 folgenden Verses des pseudo-damaszenischen Kanons mit den Worten ἐργῶδές ἐστιν abgeschlossen. Die zwei bzw. drei auf der Schriftrolle vorhandenen Verse sind prosodisch einwandfrei. Zu beachten ist der Gegensatz φόβῳ – πόθῳ. συντόμως in Vers 3 ist nicht zeitlich (*sogleich*) zu verstehen, sondern stellt eine nähere Bestimmung von τεθηγμένους dar.

⁸⁷ PmbZ # 4089.

⁸⁸ SINKEVIĆ, Panteleimon 63, Anm. 236 u. Abb. 69; PATTERSON ŠEVČENKO, Hymnographers 57, Anm. 11, 62 (engl. Übers.).

⁸⁹ = Cosm. Hierosol., PG 98, 477D–480A = MR III 61.

⁹⁰ PmbZ # 2969.

⁹¹ Spicilegium Romanum ed. A. MAI [et al.], V. Rom 1841 (Reprint Graz 1974), 164 = PG 136,506Df. Vgl. dazu S. RONCHEY, Those “Whose Writings were Exchanged”: John of Damascus, George Choeroboscus and John ‘Arklas’ according to the Prooimion of Eustathius’s *Exegesis in Canonem Iambicum de Pentecoste*, in: SODE – TAKÁCS, *Novum Millennium* 327–336, besonders 329f., 332; s.a. A. KAZHDAN, *A History of Byzantine Literature* (650–850). In collaboration with L.F. SHERRY – C. ANGELIDI. Athen 1999, 87ff.; LAUXTERMANN, *Spring* 36; LAUXTERMANN, *Poetry* 135f.; jüngst A. GIANNOULI, *Die beiden byzantinischen Kommentare zum Großen Kanon des Andreas von Kreta. Eine quellenkritische und literarhistorische Studie (WBS XXVI)*. Wien 2007, 15, Anm. 3. Die Kanones des Ps.-Johannes von Damaskus sind insofern von Bedeutung als erstmals prosodische Jamben für dieses Genre verwendet werden.

Theodoros Studites: Durch die Darstellung des Theodoros Studites (759–826)⁹² in der Mitte der fünf Hymnographen wird dessen herausragende Position unterstrichen. Während die anderen Hymnographen im Dreiviertelprofil wiedergegeben sind, ist Studites frontal abgebildet. Der von orthographischen Fehlern bereinigte, nicht metrische⁹³ Text auf seiner Schriftrolle lautet wie folgt:⁹⁴ Ἡ καρδία μου τῷ φόβῳ σου σκεπέσθω ταπεινοφρονοῦσα, μὴ ὑψωθεῖσα ἐκπέση ἐκ σοῦ, πανοικτίρμον.⁹⁵

Nr. 13 Theophanes Graptos: Die Position des Theophanes Graptos (ca. 778 – 845)⁹⁶ neben Theodoros Studites hebt dessen bedeutende Rolle bei der Entwicklung des byzantinischen Mönchtums hervor. Der Text auf seiner Schriftrolle, ein prosodischer⁹⁷ Zwölfsilber, ist die Akrostichis seines ersten Kanons auf die Erzengel;⁹⁸ er lautet wie folgt:

Θεοφάνου(ς) ὁ πρῶτος ἀγγέλων ὕμνος.

—
= Euchol. 435,12 (GOAR) = Παρακλητικὴ ἤτοι Ὀκτώηχος ἡ Μεγάλη [...]. Rom 1885, 26.

—
Θεοφάνης ὁ Γραπτὸς ὁ πρῶτος ἀγγέλων ὕμνος Sinkević.

Der erste Engelshymnus des Theophanes.

Text: SINKEVIĆ, Panteleimon 64 (engl. Übers.), Anm. 240 u. Abb. 66.– PATTERSON ŠEVČENKO, Hymnographers 57, Anm. 12, 63 (mit engl. Übers.).

Lit.: TASIĆ, Painting, Taf. 8.– BARDZIEVA-TRAJKOVSKA, St. Panteleimon, Abb. 44.

Abb.: Abb. 6.

Sinkević meint, dass ἀγγέλων inschriftlich als ΑΓΓΕΛΟΟΝ überliefert sei.⁹⁹ Dies stimmt nicht, da auf dem Fresko nicht OO, sondern ein eng gemaltes Omega zu lesen ist. Das von Sinkević transkribierte Γραπτὸς ist inschriftlich nicht überliefert.

Nr. 14 Ioseph: Vom Betrachter aus gesehen ganz links ist der in Sizilien geborene Ioseph (ca. 810 – ca. 886)¹⁰⁰, der auch als Ioseph Hymnographos bekannt ist, dargestellt. Der Text auf der Schriftrolle in seiner linken Hand ist ebenfalls ein prosodischer¹⁰¹ Zwölfsilber, mit dem er allgemein um die Akzeptanz seiner Hymnen bittet.¹⁰²

Δέχοιο, Χ(ριστ)έ, τούσδε τούς ἐμοὺς ὕμνους.

—
Cf. v. 1 librarii subscriptionis (a.1291/2) in cod. Mones Hagias 6, Andri, f. 217^r, ed. EUANGELATOU-NOTARA, Συλλογὴ 153 (Nr. 509): Δέχοιο, Χριστέ, τῶν ἐμῶν χειρῶν κόπον.

Mögest du, Christus, diese meine Hymnen annehmen!

⁹² PmbZ # 7574.

⁹³ Wenngleich die ersten zwölf Silben an einen (prosodielosen) Zwölfsilber erinnern.

⁹⁴ MOURIKI, Portraits of Theod. Stud. 261; SINKEVIĆ, Panteleimon 62 (engl. Übers.), Anm. 223 u. Abb. 67; PATTERSON ŠEVČENKO, Hymnographers 57, Anm. 13, s.a. 62.

⁹⁵ = Πεντηκοστάριον 454.

⁹⁶ PmbZ # 8093.

⁹⁷ Nach LAUXTERMANN, Poetry 27 kann ὕμν- am Ende des Verses kurz gemessen werden; vgl. etwa τέμνεις am Ende von Vers 1 eines Epigramms in Suda β 457 (I, p. 487 ADLER): πῶς βοῦς ὑπάρχων, αὔλακας γῆς ὁ τέμνεις | κτλ. (zu diesem Epigramm s.a. oben S. 41).

⁹⁸ PATTERSON ŠEVČENKO, Hymnographers 63.

⁹⁹ SINKEVIĆ, Panteleimon 64, Anm. 240.

¹⁰⁰ SINKEVIĆ, Panteleimon 65; zu seiner Person s. A. K[AZH DAN] [et al.]. ODB 2, 1074 u. PmbZ # 3454 (Daten bis 867).

¹⁰¹ Zur Kürze der vorletzten Silbe siehe oben Anm. 97.

¹⁰² So THEIS – SCHELLEWALD, Nerezi 963.

Text: SINKEVIĆ, Panteleimon 65 (engl. Übers.), Anm. 250 u. Abb. 65.– PATTERSON ŠEVČENKO, Hymnographers 57, Anm. 12, 63 (mit engl. Übers.).

Lit.: MILJKOVIĆ-PEPEK, Nerezi, Abb. 45.– TASIĆ, Painting, Taf. 8.– V.N. LAZAREV, Istorija vizantijskoj živopisi. Moskau 1986, II, Abb. 310.– BARDZIEVA-TRAJKOVSKA, St. Panteleimon, Abb. 41.

Abb.: Abb. 6.

Auch bei diesem Text handelt es sich um eine Akrostichis, die jedoch leicht verändert ist.¹⁰³ Als Akrostichis eines Kanons von Ioseph ist Δέχοιο, Χριστέ, τούσδε τούς έμοους λόγους¹⁰⁴ attestiert.

OHRID

Kirche Sveti Kliment (auch Kirche Bogorodica Preslavna), Anfang 14. Jh.

Die ursprünglich der Bogorodica Preslavna (Peribleptos) geweihte Kirche steht unter dem Patronat des heiligen Klemens, seit zu Beginn der Türkenzeit die Gebeine dieses Heiligen dorthin übertragen wurden. Laut einer Inschrift im Narthex wurde die Kirche 1294/5 vom Megas Hetaireiarches Progonos Sgouros¹⁰⁵ zusammen mit seiner Frau Eudokia¹⁰⁶ gestiftet.¹⁰⁷ Die künstlerische Ausgestaltung dürfte am Beginn des 14. Jahrhunderts erfolgt sein.¹⁰⁸

Im Jahr 1364/5 ließ Gregorios, der Bischof von Deabolis (Devol / Albanien),¹⁰⁹ an der Nordseite der Kirche die dem heiligen Gregor von Nazianz geweihte Kapelle (Paraklis Svetog Grigorija Bogoslova) errichten, wie eine Inschrift bezeugt.¹¹⁰

Nr. 15) An der Südwand des Narthex befindet sich ein Fresko des mit der Beischrift ὁ ποιητής versehenen heiligen Hymnographen Kosmas (675–752/4)¹¹¹. Der mit langem weißen Bart und breitem Gewand dargestellte Heilige hält in seiner linken Hand eine Schriftrolle, auf der sich ein in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebenes Epigramm befindet; die Versenden sind durch Punkte angezeigt. Die Schrift ist recht gut erhalten, einzig in der zweiten Hälfte von Vers 2 ist sie schon etwas verblasst. Der Epigrammtext lautet folgendermaßen:

Ἄλλοτριόφρω(ν) ὃς τὰ τ(ῶν) ἄλλω(ν) θέλει
 ἄγειν ὑπ' αὐτὸν κ(αὶ) κακ(ῶς) κτᾶ[σ]θαὶ τάδε·
 σκώληξ γὰρ αὐτῶν ἀτελεύτητο(ς) μένει.

3 cf. Is. 66,24: ὁ γὰρ σκώληξ αὐτῶν οὐ τελευτήσει.

3 CKOΛΗΞ inscr. αὐτῶν scripsi (cf. Is. 66,24); AYTON inscr., an αὐτὸν scribendum (cf. comment.) ?

*Irrgläubig (ist der), der die Dinge der anderen
 in seine Gewalt bringen und in schlechter Weise besitzen will;
 ihr (Gewissens-)Wurm ist nämlich ohne Ende.*

¹⁰³ Vgl. PATTERSON ŠEVČENKO, Hymnographers 63.

¹⁰⁴ E.I. TOMADAKES, Ἰωσήφ ὁ ὑμνογράφος. Βίος καὶ ἔργον. Athen 1971, 187 (Nr. 387).

¹⁰⁵ PLP # 25060.

¹⁰⁶ PLP # 91889.

¹⁰⁷ Vgl. HAMANN-MAC LEAN – HALLENSLEBEN, Monumentalmalerei 28. Progonos Sgouros stiftete zusammen mit Eudokia auch ein Tuch, auf dem die Kreuzigung eingestickt ist und das in der Schatzkammer der Kirche aufbewahrt wurde (jetzt Nacionalen Istoričeski Muzej, Sofia). Auf dem Tuch befindet sich auch ein sechs Verse langes Epigramm, in dem die beiden als Gegenleistung für ihre Stiftung Erlösung von den Sünden erbitten (Epigrammtext bei N.P. KONDAKOV, Makedonija. Archeologičeskoe putešestvie. St. Petersburg 1909, 273, 274 [Abb. 188]).

¹⁰⁸ Vgl. R. HAMANN-MAC LEAN, Zu den Malerinschriften der „Milutin-Schule“. BZ 53 (1960) 112f.

¹⁰⁹ PLP # 4470.

¹¹⁰ Text der Inschrift bei GROZDANOV, Ohridsko sidno slikarstvo 122.

¹¹¹ PmbZ # 4089.

Text: unediert.

Abb.: Farbabb. IX.

Das Epigramm richtet sich gegen den, der nach den Sachen der anderen trachtet. Untermuert wird dies durch ein leicht abgewandeltes Zitat des Propheten Isaias. Der Wurm, Zeichen der ewigen Verdammnis, ist das Gewissen, das die Seele quält, weil er das Gute nicht getan hat.¹¹²

Das Epigramm besteht aus drei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Als einziger Verstoß gegen die Prosodie ist das lange Alpha von ἀτελεύτητος zu notieren. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: ἀλλοτριόφρων ist einmal in der Spätantike (4. Jh.) und danach erst vom 8. Jh. an belegt.¹¹³ Nach diesem Adjektiv ist gedanklich ein Verbum, nämlich ἐστίν, zu ergänzen. In Vers 3 ist inschriftlich eindeutig ΑΥΤΟΝ überliefert. Aufgrund der Parallele im Alten Testament, die der Autor des Epigramms ganz sicher im Ohr hatte, ist jedoch zu αὐτῶν zu ändern. Gegen die Änderung spricht höchstens der Umstand, dass in den ersten beiden Versen nur von einer Person (ἀλλοτριόφρων ὅς) und nicht von mehreren (Vers 3: αὐτῶν) die Rede ist. Ändert man in Vers 3 zu αὐτόν, so ist folgendermaßen zu übersetzen: *Der Wurm nämlich erwartet ihn ohne Ende.*¹¹⁴

Das Epigramm (jedoch unter dem Namen von Chariton) ist offenbar auch in dem aus dem 14. Jahrhundert stammenden Cod. 67 (E 21) in der Biblioteca Vallicelliana in Rom überliefert. Martini edierte das Incipit Ἀλλοτριόφρων ὅς.¹¹⁵

Nr. 16 Epigramm auf der Schriftrolle des heiligen Antonios: vgl. → Nr. 7 (S. 88).

Nr. 17 Epigramm auf der Schriftrolle des Erzengels Gabriel: vgl. → Nr. 73 (S. 154).

Paraklis Svetog Grigorija Bogoslova (an der Nordseite der Kirche Kirche Sveti Klement), a.1364/5

Nr. 18 In der dem heiligen Gregorios Theologos (Gregor von Nazianz) geweihten Kapelle sind – vom Betrachter aus gesehen – links der Deesis die beiden Heiligen Antonios und Euthymios dargestellt. Beide Heilige halten Schriftrollen in ihren Händen.¹¹⁶ Auf der Schriftrolle des Antonios befindet sich das Epigramm Ὑπνοῦντας ἄνδρας εὐχερῶς κλέπτῃς θλίβει etc. (→ Nr. 7). Auf der Schriftrolle des Euthymios ist ebenfalls ein in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebenes Epigramm zu lesen, das auch im Malerbuch – dort jedoch unter dem Namen des Anachoreten Ioannikios und mit einem dritten Vers versehen – angeführt ist. Die Versenden sind durch Punkte gekennzeichnet. Der Epigrammtext lautet folgendermaßen:

Στενήν ὁδὸν βιάδιζε καὶ τεθλιμ<μ>ένην
μισῶν πλαδαρὸν καὶ διάρρυτον βίον.

1 cf. Mt. 7,14: ὅτι στενή ἡ πύλη καὶ τεθλιμμένη ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωὴν, καὶ ὀλίγοι εἰσὶν οἱ εὐρίσκοντες αὐτήν. 2 cf. διαρρέων βίος apud Ioan. Chrys., PG 48,963; 53,272 etc.

1 τεθλιμ<μ>ένην supplevi e Dion. Phourn.: ΤΕΘΛΙΜΕΝΗΝ inscr. 2 διάρρυτον scripsi: ΔΙΑΡΡΗΤΟΝ inscr., διάρρητον Dion. Phourn. 3 om. inscr., οὗτος τῶν κακῶν ὁ γεννήτωρ Dion. Phourn.

*Den engen und mühseligen Weg geh,
und hasse das verweichlichte und ausschweifende Leben!*

Text: unediert.– Vgl. Dion. Phourn. 285.

¹¹² Vgl. F. LANG, σκώληξ, σκωληκόβρωτος. *ThWBNT* 7 (1964) 452–457.

¹¹³ Vgl. L s.v., LBG s.v. (mit der Übersetzung *andersdenkend, heterodox, irrgläubig*).

¹¹⁴ Zum transitiven Gebrauch von μένω siehe LSJ s.v. μένω (II.).

¹¹⁵ MARTINI, *Catalogo* II 107 (67.50.XII).

¹¹⁶ Die Heiligen Antonios und Euthymios nebeneinander mit Schriftrollen, auf denen sich Epigramme (Καπνὸς τὸ σμήνος τῶν μελισσῶν ἐκτρέπει etc. bzw. Τὸ τῆς ὕλης σκύβαλον, ἀγαπητέ μοι etc.) befinden, sind auch im alten Katholikon des Meteoron-Klosters (Metamorphosis Soteris) aus dem Jahr 1483 dargestellt (→ Nr. 180, → Nr. 181).

Lit.: GROZDANOV, Ohridsko sidno slikarstvo, Abb. 110, 111.– POPOSKA, Peribleptos, Farbabb. (ohne Paginierung / Nummerierung).

Abb.: Farbabb. X.

Inhaltlich stellt das Epigramm eine dem Euthymios in den Mund gelegte Aufforderung dar, das weltliche Leben hinter sich zu lassen und den durch ein abgewandeltes Zitat aus dem Neuen Testament veranschaulichten schwierigen Weg zum Mönchtum einzuschlagen. Bei Euthymios handelt es sich um den Asketen Euthymios den Großen von Melitene aus dem 5. Jahrhundert, der nach Aufenthalt in der Wüste ein großes Kloster in der Nähe von Jerusalem gründete.¹¹⁷

Das Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. In Vers 2 ist sowohl inschriftlich als auch im Malerbuch διάρρητον überliefert. Da dieses Wort aber sonst nicht belegt ist, ist wohl zu διάρρυτος zu ändern, obwohl für die Bezeichnungen πλαδαρός βίος und διάρρυτος βίος¹¹⁸ keine Parallelen feststellbar sind. διάρρυτος βίος begegnet zwar einmal bei Ioannes Tzetzes im Kommentar zu Aristophanes, doch kann diese Stelle nicht wirklich als Simile gelten.¹¹⁹

Auf das Epigramm auf der Schriftrolle des heiligen Euthymios trifft man auch an der Westwand der Kirche Sveti Konstantin i Jelena in Ohrid, die gegen Ende des 14. Jahrhunderts zu datieren ist.¹²⁰ Auch hier ist (vom Betrachter aus gesehen) rechts des Euthymios der heilige Antonios dargestellt, auf dessen Schriftrolle sich das Epigramm Ὑπνοῦντας ἄνδρας εὐχερῶς κλέπτῃς θλίβει etc. (→ Nr. 7) befindet. Der Epigrammtext auf der Schriftrolle des heiligen Euthymios unterscheidet sich zunächst nicht wesentlich von dem in der Paraklis Svetog Grigorija Bogoslova.¹²¹ Auffallend ist das auch hier nur mit einem My geschriebene τεθλιμμένην in Vers 1, das orthographisch fehlerhafte ΠΛΑΔΑΡΩΝ in Vers 2 und das auch hier in der Schreibung mit Eta inschriftlich überlieferte ΔΙΑΡΡΗΤΟΝ im selben Vers. In der Kirche Sveti Konstantin i Jelena weist das Epigramm aber noch einen dritten Vers auf, der auch im Malerbuch genannt wird. Während die dritte Zeile im Malerbuch nur aus neun Silben (οὔτος τῶν κακῶν ὁ γεννήτωρ) besteht, handelt es sich hier um einen richtigen Vers, der folgendermaßen lautet: οὔτω γὰρ οὔτως τῶν κακῶν ὁ γεννήτωρ (ΓΕΝΝΗΤΟΡ inscr.). Mit dem τῶν κακῶν ὁ γεννήτωρ ist der in Vers 2 genannte πλαδαρός καὶ διάρρυτος βίος gemeint;¹²² besonders deutlich wird dies durch das οὔτος am Beginn der Zeile in der Version des Malerbuchs gemacht. Die verstärkende Formel οὔτω γὰρ οὔτως am Beginn des Verses ist in der byzantinischen Literatur nichts Außergewöhnliches: Es ist denkbar, dass der Maler des Epigramms erkannte, dass seine Vorlage von Vers 3 (wie im Malerbuch) nur aus neun Silben bestand; aus diesem Grund könnte er von οὔτος zu οὔτω γὰρ οὔτως geändert bzw. erweitert haben. Auffallend ist der schwere prosodische Fehler am Ende des Verses, nämlich die Kürzung des Eta von γεννήτωρ.

Nr. 19 Epigramm auf der Schriftrolle des heiligen Antonios: vgl. → Nr. 7 (S. 88).

Kirche Sveti Konstantin i Jelena, Ende 14. Jh.

In der an der Südwand angebrachten Stifterinschrift erfährt man, dass die Kirche von einem Priestermonch namens Parthenios¹²³ gegründet wurde.¹²⁴ Aufgrund stilistischer Merkmale ist

¹¹⁷ J. BOBERG, Euthymios der Große von Melitene. *LCI* 6 (1974) 201–203.

¹¹⁸ Vgl. jedoch mehrfach διαρρέων βίος bei Johannes Chrysostomos (siehe Testimonienapparat).

¹¹⁹ Scholia in Aristophanem. Pars IV: Jo. Tzetzae commentarii in Aristophanem. Fasc. III: Commentarium in Ranas et in Aves, argumentum equitum quae edidit W.J.W. KOSTER. Groningen – Amsterdam 1962, In Ranas 1045 (p. 1006, 11f.).

¹²⁰ Vgl. DJURIĆ, Fresken 135f.; GROZDANOV, Ohridsko sidno slikarstvo 169.

¹²¹ SUBOTIĆ, Konstantin i Jelena 110 (Nr. 72) u. 51 (Skizze); GROZDANOV, Ohridsko sidno slikarstvo, Taf. 189.

¹²² In einer Katechese des Kyrillos von Jerusalem wird damit der Teufel bezeichnet: Cyrill. Hieros. catech. 2,4 (REISCHL – RUPP): ἀρχηγὸς μὲν οὖν ἀμαρτίας ὁ διάβολος, γεννήτωρ τῶν κακῶν.

¹²³ PLP # 21938.

¹²⁴ Text der Stifterinschrift bei SUBOTIĆ, Konstantin i Jelena 107 (Nr. 1); GROZDANOV, Ohridsko sidno slikarstvo 160.

die Kirche laut Djurić in die zweite Hälfte, vielleicht in das letzte Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts,¹²⁵ laut Grozdanov um das Jahr 1400 zu datieren.¹²⁶ Bemerkenswert ist, dass fast alle Inschriften in dieser Kirche bis auf wenige Ausnahmen (diese in Altkirchenslawisch) griechisch sind.

Nr. 20) Im ursprünglich offenen Vorbau der Kirche ist an der Fassade – vom Betrachter aus gesehen rechts der Tür – die heilige Marina dargestellt. Marina hält in ihrer rechten Hand einen kaum mehr zu erkennenden Hammer, der in Vers 2 des Epigramms genannt wird. Unterhalb des Freskos der Heiligen befindet sich ein von einem roten Rahmen eingefasstes Feld,¹²⁷ in welches das Epigramm gemalt wurde. Der mit zahlreichen orthographischen Fehlern versehene, heute an einigen Stellen bereits verblasste Text ist in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschrieben. Ein Semikolon zur Kennzeichnung des Versendes ist (irrtümlich) nach δαίμόνων eingefügt. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ἄλκῆς φυγοῦσα δαίμόνων <ή> Μαρίνα
Σατὰν καταβέβληκε κ(αί) τύπτει σφύρα.

1 Ἄλκῆς scripsi secundum inscr.: Ἐλκη Dion. Phourn. φυγοῦσα δαίμόνων ἢ Μαρίνα scripsit Subotić secundum Dion. Phourn.: ΦΙΓΟΥΣΑ ΔΕΜΟΝΟΝ ΜΑΡΗΝΑ inscr. <ή> supplevi e Dion. Phourn. 2 καταβέβληκε metri causa scripsi secundum Dion. Phourn.: ΚΑΤΑΒΕΒΛΗΚΕΝ inscr. τύπτει scripsit Subotić secundum Dion. Phourn.: ΤΗΠΤΙ inscr.

*Vor der Macht der Dämonen fliehend
hat Marina den Satan niedergeworfen und schlägt ihn mit dem Hammer.*

Text: SUBOTIĆ, Konstantin i Jelena 54 u. Anm. 3 (mit Skizze und serb. Übers.), 112 (Nr. 115).– Vgl. Dion. Phourn. 283.

Abb.: Farbabb. XI.

Das Epigramm bezieht sich auf das Martyrium der am Ende des 3. Jahrhunderts wirkenden Marina (auch Margareta von Antiocheia). Diese erlitt das Martyrium, da sie sich nicht mit einem heidnischen Präfekten vermählen wollte. Die Legende berichtet, dass sie zwischen zwei Verhandlungen, in denen sie schwer gefoltert wurde, auch den Kampf mit einem Drachen und einem Dämon zu bestehen hatte. Es wird auch erzählt, dass sie mit einem Hammer auf den Dämon schlug und diesen aufforderte, von ihr abzulassen.¹²⁸

Das Epigramm besteht aus zwei prosodisch ansprechenden Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Die in Vers 1 fehlende Silbe ist mit Hilfe des Textes im Malerbuch leicht zu ergänzen. Während das erste Wort von Vers 1 im Malerbuch aber als Ἐλκη wiedergegeben ist,¹²⁹ bietet die inschriftliche Überlieferung Ἄλκῆς. Die inschriftlich überlieferte Form kann im Text bleiben,¹³⁰ da φεύγω mit bloßem Genitiv – wenn auch selten – bereits im Altgriechischen belegt ist;¹³¹ außerdem ist es durchaus möglich, dass die Stelle im Malerbuch interpoliert wurde.¹³² Entgegen der inschriftlichen Überlieferung ist in Vers 2 aus prosodischen Gründen καταβέβληκε zu schreiben, da die siebente Silbe kurz bleiben muss.

¹²⁵ Vgl. DJURIĆ, Fresken 135f.

¹²⁶ GROZDANOV, Ohridsko sidno slikarstvo 169.

¹²⁷ Nach KALOPISSI-VERTI, Inscriptions 24 sind gemalte Inschriften für gewöhnlich von einem roten Band eingrahmt.

¹²⁸ Acta S. Marinae et S. Christophori ed. H. USENER. Bonn 1886, 29,13ff.; vgl. S. KIMPEL, Margareta (Marina) von Antiochien. *LCI* 7 (1974) 494–500; E. GAMILLSCHG, Die griechischen Texte über die heilige Marina. Wien (unpubl. Diss.) 1974, besonders 17; s.a. J. LAFONTAINE-DOSOGNE, Un thème iconographique peu connu: Marina assommant Belzébuth. *Byz* 32 (1962) 251–259.

¹²⁹ Folgt man dieser Version, dann ist Vers 1 als *Vor der Verwundung durch die Dämonen fliehend* zu übersetzen.

¹³⁰ Für unterstützende Hinweise danke ich Rudolf Stefec und Erich Trapp.

¹³¹ Vgl. LSJ s.v. I.1.; z.B. Soph. Philoct. 1044: ... τῆς νόσου πεφευγέναι.

¹³² Für diese Beobachtung danke ich Rudolf Stefec.

Nr. 21) An der Westwand des Naos (rechts des Eingangs und neben Onuphrios) trifft man auf eine Darstellung des heiligen Sabas. In seiner Hand hält der Heilige eine Schriftrolle, auf der sich ein Epigramm befindet. Dieses Epigramm ist sowohl in byzantinischer als auch postbyzantinischer Zeit mehrfach überliefert. Dabei fällt auf, dass das Epigramm nicht nur auf den Schriftrollen des heiligen Sabas,¹³³ sondern auch auf denen des heiligen Theoktistos,¹³⁴ des heiligen Maximos Homologetes,¹³⁵ des heiligen Ioannes Klimax¹³⁶ und des heiligen Pachomios¹³⁷ zu finden ist. Während Subotić den Epigrammtext auf der Schriftrolle offensichtlich noch relativ gut entziffern konnte, ist er heute durch einige Zerstörungen (besonders gegen Ende) nur mehr sehr schwer zu lesen; aufgrund der übrigen genannten Belege ist der Text aber relativ leicht zu rekonstruieren. Der in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebene Epigrammtext auf der Schriftrolle des Sabas lautet wie folgt:

Γα<σ>τρὸ(ς) κρ[α]τῶν [κράτησον ἰσ]χύι πάση·
εἰ γὰρ κορεσθῆ βρωμάτ(ων) ἢ μαιμῶσα
[οἰστρηλατήσει καὶ πλέον τῆς μαινάδος].

1–2 cf. Euagr. Pont., De octo spiritibus malitiae I, ed. PG 79,1145A (falso sub nomine Nili Anc., cf. A. et M. GUILLAUMONT, Évagre le Pontique. Traité pratique ou le moine I [SC 170]. Paris 1971, 34): ὁ κρατῶν γαστρός, ἐλαττοὶ πάθη, ἡττώμενος δὲ βρώμασιν αὔξει τὰς ἡδονάς.

1 Γα<σ>τρὸ(ς): Γαστρὸ(ς) Subotić, Ἰατρὸς Dion. Phourn. 286. κρ[α]τῶν supplevit Subotić. [κράτησον] scripsi: κράτησιν Subotić, Dion. Phourn. 286. [ἰσ]χύι: [ἰσ]χύ<ε>ι Subotić. πάση scripsi secundum Dion. Phourn: ΠΑΧΕΙ inscr., πάσ{ε}ι Subotić. 2 κορεσθῆ scripsi secundum Dion. Phourn: ΚΟΡΕCΤΗ inscr., κορεσθῆ Subotić. μαιμῶσα scripsi secundum Dion. Phourn.: ΜΕΜΩCΑ inscr., μεμῶσα Subotić. 3 supplevi e Dion. Phourn. 286: ἡστρηλατεῖσαι κ(αί) πλ[έο]ν τῆ[ς] μ[αι]νάδος Subotić. οἰστρηλατεῖσαι Dion. Phourn. 293.

*Wenn du den Magen beherrschst, beherrsche ihn mit aller Kraft!
Denn wenn der nach Speisen Gierige (sc. Magen) gesättigt wird,
wird er noch mehr rasen als die Mänade.*

Text: SUBOTIĆ, Konstantin i Jelena 110–111 (Nr. 78).– Vgl. Dion. Phourn. 286, 293.

Abb.: Farbabb. XII.

Basierend auf einer Stelle über die Schlemmerei (γαστριμαργία) in einem Traktat des Euagrius Pontikos stellt das Epigramm eine Aufforderung zum Fasten dar. Hält man sich nicht an das Fasten, so ist der Magen rasender als die Mänade im Gefolge des griechischen Gottes Dionysos.

Das Epigramm besteht aus drei Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Die Prosodie ist sehr gut, wenngleich die Kürzung des Omega von μαιμῶσα am Ende von Vers 2 einen schweren Verstoß darstellt. Auffallend ist das Wortspiel κρατῶν – κράτησον in Vers 1. Weitere Bemerkungen: Da das erste Wort des Epigramms – wie auch der Rest – nur mehr schwer lesbar ist und auch das Sigma ausgelassen wurde, gewinnt man beim ersten schnellen Blick auf die Schriftrolle tatsächlich den Eindruck, als würde dort Ἰατρὸ(ς) stehen, was jedoch keinen Sinn ergibt. Bei näherer Betrachtung erkennt man auch den nach rechts geneigten, horizontalen Oberstrich des Gamma. Offen bleibt, wie Ἰατρὸ(ς) in das Malerbuch Eingang gefunden hat; es hat fast den Anschein, als wäre es von einem Objekt (vielleicht sogar von diesem ?) mit ähnlichen paläographischen und orthographischen Besonderheiten kopiert worden.

¹³³ Hier, bei Dion. Phourn. 286, in der Trapeza des Athos-Klosters Stauronikita (a.1546), im Katholikon des Athos-Klosters Dionysiou (a.1547) und in der Kirche Hagios Bessarion im Dorf Domeniko in Thessalien (16. Jh.).

¹³⁴ Bei Dion. Phourn. 293 und im Cod. 67 (E 21) (14. Jh.) der Biblioteca Vallicelliana in Rom.

¹³⁵ Im erwähnten Cod. 67 (E 21) (14. Jh.) der Biblioteca Vallicelliana in Rom.

¹³⁶ Auf einer Ikone aus dem 17. Jh. im Athos-Kloster Dionysiou.

¹³⁷ Im erwähnten Cod. 67 (E 21) (14. Jh.) der Biblioteca Vallicelliana in Rom.

βρωμάτ(ων) in Vers 2 ist aufgrund der Position im Vers (nach dem Binnenschluss) wohl von ἡ μαίμωσα (sc. γαστήρ)¹³⁸ und nicht von κορεσθῆ abhängig.

Wie bereits erwähnt, begegnet das Epigramm auch an anderen Stellen:

An der Südwand der Trapeza des Athos-Klosters Stauronikita (a.1546) sind die Heiligen Antonios, Euthymios,¹³⁹ Sabas und Theodosios dargestellt. Der Text auf der Schriftrolle des Sabas ist zwar schon etwas verblasst, man erkennt jedoch, dass sich darauf die Verse 1–2 des oben angeführten Epigramms befinden.¹⁴⁰

Auch auf der Schriftrolle des im Katholikon des Athos-Klosters Dionysiou (a.1547) dargestellten heiligen Sabas ist das Epigramm angebracht. Auffallend ist, dass in Vers 1 πάση (wohl irrtümlich) ausgelassen ist. κορεσθῆ und μαίμωσα in Vers 2 sind hier ebenso wie in der Kirche Sveti Konstantin i Jelena in Ohrid als KOPECTH und MEMΩCA inschriftlich überliefert. οϊστρηλατῆσει begegnet hier als ICTPHΛATHCEI.¹⁴¹

Ebenfalls in das 16. Jahrhundert zu datieren ist eine Darstellung des heiligen Sabas in der Kirche Hagios Bessarion in Domeniko (Thessalien). Die Schriftrolle des Heiligen¹⁴² ist offenbar so gestaltet, dass darauf nur ein Teil von Vers 1, laut Pasale nämlich ΓΑΤΡΟC ΚΡΑΤΩΝ ΚΡΑΤΙC, Platz hat.¹⁴³

Aus dem 17. Jahrhundert stammt eine Ikone des heiligen Ioannes Klimax im Athos-Kloster Dionysiou. Der mit weitem Umhang und langem Bart dargestellte Heilige hält auf dieser Ikone mit beiden Händen eine Schriftrolle, auf der sich das Epigramm befindet.¹⁴⁴ Was den Epigrammtext auf dieser Schriftrolle angeht, so sind im Vergleich zum Text auf der Schriftrolle des heiligen Sabas in der Kirche Sveti Konstantin i Jelena in Ohrid folgende Unterschiede festzumachen: Das Epigramm besteht aus vier Versen; der zwischen Vers 2 und 3 eingeschobene Vers lautet folgendermaßen: καὶ στρηνιάσει πρὸς βρώματα καὶ πόσεις. In Vers 1 fehlt κρατῶν. In Vers 2 ist ebenso wie auf dem Fresko in der Kirche Sveti Konstantin i Jelena KOPECTH zu lesen. Im letzten Vers ist OICTPHΛΑΤΩCEI zu entziffern; οϊστρηλατόω (Endung auf O-Stamm statt οϊστρηλατέω) ist sonst nicht belegt.

Schließlich ist das Epigramm auch drei Mal im aus dem 14. Jahrhundert stammenden Cod. 67 (E 21) der Biblioteca Vallicelliana in Rom überliefert; bei Martini sind jeweils nur die ersten Worte von Vers 1 abgedruckt. Das Epigramm wird einmal dem heiligen Theoktistos mit dem etwas veränderten Incipit Κρατῶν γαστρός¹⁴⁵, dann Maximos Homologetes¹⁴⁶ und schließlich dem heiligen Pachomios zugeordnet. Das Incipit des dem Pachomios zugeordneten Textes lautet ebenfalls etwas abweichend Γαστρός κρατῶν, σκίρτημα.¹⁴⁷

Nr. 22 Epigramm auf der Schriftrolle des heiligen Antonios: vgl. → Nr. 7 (S. 88).

Nr. 23 Epigramm auf der Schriftrolle des heiligen Euthymios: vgl. → Nr. 18 (S. 97).

Kirche Sveti Pantelejmon (auch Stari Sveti Kliment), a.1321/2

Die Kirche ist aufgrund einer Inschrift in das Jahr 1321/2 zu datieren.¹⁴⁸ Das folgende Epigramm befindet sich samt den begleitenden Portraits heute hinter einer Vitrine, die im Nordschiff der Kirche angebracht ist.

¹³⁸ Zu μαίμω + Gen. siehe LSJ s.v.

¹³⁹ Zum Epigramm auf der Schriftrolle des heiligen Euthymios siehe oben S. 96f. (→ Nr. 18).

¹⁴⁰ CHATZIDAKIS, Recherches, Abb. 55, s.a. Abb. 61.

¹⁴¹ KADAS, Μονὴ Ἁγίου Διονυσίου 17 (Farbabb.).

¹⁴² Pasale irrt wohl bei der Annahme, dass es sich bei diesem Heiligen um den Gründer des serbischen Athos-Klosters Chilandariou handelt. Der heilige Sabas wird hier wie auch in den anderen Beispielen der bekannte Eremit und Klostergründer aus dem 4./5. Jh. n. Chr. sein.

¹⁴³ PASALE, Ναοὶ 232 (mit Skizze).

¹⁴⁴ Θεσσαροὶ Ἁγ. Ὁποῦς 600 (Nr. 2.126, mit Farbabb.); KADAS, Μονὴ Ἁγίου Διονυσίου 109 (Farbabb. δ').

¹⁴⁵ MARTINI, Catalogo II 107 (Nr. XVI).

¹⁴⁶ MARTINI, Catalogo II 107 (Nr. XXVIII).

¹⁴⁷ MARTINI, Catalogo II 108 (Nr. XXXVIII).

¹⁴⁸ GROZDANOV, Ohridsko sidno slikarstvo 36 (mit serb. Übers.; Datierung 1321 oder 1331).

Nr. 24) Neben den Portraits¹⁴⁹ des Kaisars Dukas und dessen Sohnes Demetrios¹⁵⁰ befindet sich eine fragmentierte Inschrift, die als Grabepigramm (des Demetrios) identifiziert werden kann. Aufgrund von Beschädigungen sind beträchtliche Teile des in weißer, teilweise akzentuierter Majuskel geschriebenen und oberhalb des Kopfes und neben dem Körper des Demetrios angebrachten Epigramms verloren. Kissas unternahm den Versuch, die verlorenen Teile zu rekonstruieren. Im Fall der Verse 1–4 war das relativ einfach, da diese Verse mehrfach literarisch überliefert sind. Die restlichen Ergänzungen von Kissas (mit [...] bzw. (...)) wiedergegeben), denen ich gefolgt bin, sind wohl eher als *Ergänzungsvorschläge* zu verstehen. Das Epigramm besteht offenbar aus zwei Teilen: Die Verse 1–10 dürften als Zwölfsilber konzipiert worden sein, die Verse 11–17 als mehr oder weniger gelungene Fünfzehnsilber.¹⁵¹ Aus der Skizze bei Kissas bzw. der Abbildung ist ersichtlich, dass die Versenden durch Punkte gekennzeichnet sind. Der teilweise rekonstruierte Epigrammtext lautet wie folgt:

Ἄν οὐ(ρα)νο[ύς, ἄνθρωπ]ε, καὶ νέ[φη] φθάσης,
 ἄν γῆς μετρήσης καὶ θαλάσσης τὰ βάθη,
 [ἄν τῆς ἐλάφου] ὑπεραρθ[ῆ]ς ἐν δρόμοις,
 λί[θον τάφου τρίπηχυν οὐχ ὑπερδράμης·
 5 [νῦν τύπον] βλέπε ἐν φυλακῇ θαν[όντος·
 λαλεῖ δ' ὡς ἔ]μπνους υἱὸς καίσαρος Δούκα,
 Δημήτρ[ιος τὸ δ'] ἐπινόμ(ιν) Φατμήρις·
 ἦν μ(έν) στρα[τ]οῦ πολεμάρχης ἀνδ(ρο)φό(νος),
 νεανίας ἄριστος δορυτῆς κ(αὶ) τοξότης·
 10 νῦν δὲ τάφος συνέχει με ἀκάθαρτος
 ἄμορ[φόν τε] καὶ πένητα γυμνὸν ἐν τῷ κε[υ]θμ(ῶ)νι,
 ἐ[ρριμ]μένον – οὐ [τῆ] φθ[ορᾶ] πάρ]εστι ἢ φαυλότης –,
 ἔστερ(η)μέν(ον) τοῦ π(ατ)ρ(ός), μ(ητ)ρ(ός) παγκυ(δι)στάτης,
 πλούτου παντ[ὸς καὶ] δόξης μου [καὶ] τοῦ [δή]μου κ(αὶ) οἴκου·
 15 κ(αὶ)π[ερ] περικαλ[λές ἐ]π[ά]γη μου τὸ σῶ[μα] ἀνδρείον
 σκωλή[κων βρῶ]μα γέγονα· τί πέπονθα ὁ τάλας;
 βαβαὶ καὶ φεῦ, ἅπαις γὰρ τ[οι]οῦτον τὸ τέλος ἔχεις.

1–4 = Ps.-Theod. Prod. (cf. comment.); cf. etiam vv. 1–3 epigr. Ioan. Geom. (= epitaph. in Const.), ed. Epigr. Anth. Pal. II 726: Πλήρης κατέστην καὶ χρόνων τε καὶ πόνων | περιτρέχων γῆν, τὴν ὑγρὰν περιπλέων. | Λίθον δὲ τὸν τρίπηχυν οὐ παρατρέχω; cf. etiam Epigr. Anth. Pal. II 764, IV 81.82. 5–6 cf. Man. Phil. carm. II 21 (IX 90 MILLER): ὦν τοὺς τύπους γραφέντας ὡς ἔμπνους βλέπεις; ceteri loci paralleli apud Kissas, Epigraphés 449. 8 cf. Eust. Thess. comm. in Il. II 371,14–16 (VAN DER VALK): Πολέμαρχος γὰρ ἐν Τρωσὶν ὁ Ἐκτωρ ... διὸ κατωτέρω ἀνδροφόνον αὐτὸν ὁ ποιητὴς καλέσει. 10 cf. Man. Phil. carm. 85,3 (p. 123 MARTINI): ὁ νῦν τάφος, βέλτιστε, συγκλείσας φέρει. ἀκάθαρτος; cf. Mt. 23,27. 11–12 cf. vitam Alex. Maced. (rec. ε) 18,3 (TRUMPF): ... καταλιπόντες γυμνὸν ἐρριμένον ἡμιθανῆ ἐν τῇ γῇ. 11 cf. Ps.-Theolept. Philadelph., Idiomelon in monach. dormient. 9,4–7 (GREGOROUPOULOS, Θεόληπτ. Φιλαδελφ. II 437): καὶ ἴδω ἐν τοῖς τάφοις κειμένην τὴν κατ' εἰκόνα Θεοῦ πλασθεῖσαν ἡμῖν ὠραιότητα, ἄμορφον, ἄδοξον, μὴ ἔχουσαν εἶδος. 16 σκωλή[κων βρῶ]μα γέγονα: cf. Neoph. Incl. I 107,20 (ZACHAROPOULOS [et alii]); cf. etiam epigramma in monast. Xeropotamou in monte Atho (a.1783), ed. STICHEL, Studien 88 (no. 24): Ὅρων ἔφριξα βασιλέα τὸν μέγαν· | πῶς σκολήκων γέγονε βρῶμα δυσῶδες. τί πέπονθα ὁ τάλας; cf. Ioan. Geom. v. 1 carm. in ipsum, ed. VAN OPSTALL, Jean Géomètre 172 (no. 53) (= CRAMER, Anecd. Gr. Par. IV 287,15; PG 106,924A; cf. etiam LAUXTERMANN, Poetry 294 et n. 27): Θυμὲ τάλαν (τάλας Cramer, PG), τί πέπονθας ...

1–4 lacunas supplevit Kissas e (Ps.-)Theod. Prod. (cf. comment.). 2 ΜΕΤΡΙΧΗC inscr. ΘΑΛΑΧΗC inscr. 5 [νῦν τύπον] supplevit Kissas. ΕΝ ΦΥΛΑΚΗ Grozdánov: [εἰς] φυλακῆ[ν] Kissas. θαν[όντος] Kissas: ΘΑΝ(ΩΝ Grozdánov. 6 λαλεῖ δ' ὡς ἔ]μπνους Kissas: ΚΕΚΛ)Ε(ΙC)ΜΕΝΟC Grozdánov. 7 Δημήτρ[ιος τὸ

¹⁴⁹ GROZDANOV, Ohridsko sidno slikarstvo (Abb. 3 [Skizze]).

¹⁵⁰ Oberhalb von Demetrios sind die Reste des mit Beischrift versehenen heiligen Klemens zu erkennen.

¹⁵¹ Eine Mischung von Zwölf- und Fünfzehnsilbern ist auch im Epigramm (→ Nr. 242) im Bema des Katholikons des Klosters des hl. Neophytos bei Paphos auf Zypern zu beobachten.

δ'] supplevit Kissas. **8** ἦν scripsi: HN Grozdanov, *H Kissas. στρα[τ]οῦ πολεμάρχης: CTPA(TOY) ΠΟΛΕΜΑΡΧΗΣ Grozdanov, στρα[τ]οπολεμάρχης Kissas. ἀνδ(ρο)φό(νος) Kissas: ΑΝΔΡΟΦΘ(ΟΡΟΣ) Grozdanov. **9** <τε> supplevit Kissas post νεανίας (cf. comment.). **11** ἄμορ[φόν τε] supplevit Kissas. κε[υ]θμ(ῶ)νι supplevit Kissas. **12** ἐ[ρριμ]μένον supplevit Kissas. [τῆ] φθ[ορᾶ] πάρεστι supplevit Kissas. φαλότης scripsi: ΦΑΥΛΩΤΗΣ inscr., φαλώτης Kissas. **13** παγκυ(δι)στάτης scripsi: ΠΑΝΚΥ(ΔΕ)-CΤΑΤΗΣ Grozdanov, πανευ[τ]υ[χε]στάτης Kissas. **14** πλούτου παντ[ός και] δόξης μου [και] τοῦ [δή]μου κ(αι) οἴκου scripsi (ope Trapp): πλούτου παντ[ός και] δόξης, μου[ωθέντα] τοῦ [δή]μου κ(αι) οἴκου Kissas. **15** κ(αι)π[ερ] Kissas: Κ(αι) Π(ΑΝΥ) Grozdanov. περικαλ[λές] supplevit Kissas. ἐ]π[ά]γει scripsi (cf. e.g. Man. Phil. Carm. II 28 [XIII 11 MILLER]: καὶ σῶμα παγὲν τῆ πρὸς ἄρθρα συνθέσει): ἐ]π[ά]γει Kissas. σῶ[μα] supplevit Kissas. **16** σκωλή[κων βρω]μα Kissas: CΚΩΛΗΚ(ΟC Grozdanov. **17** γὰρ τ[οι]οῦτον supplevit Kissas: ἀν γάρτοι τοῦτο scribendum ?

- Wenn du, Mensch, die Himmel und die Wolken erreichst,
wenn du die Tiefen der Erde und des Meeres durchmisst,
wenn du den Hirsch übertriffst im Lauf,
den Grabstein, den drei Ellen langen, wirst du nicht überwinden.*
- 5 *Jetzt schau auf das Bild im Gefängnis des Toten!
Es spricht wie (noch) beseelt der Sohn des Kaisar Dukas,
Demetrios mit Beinamen Phatmeris.
Ich war ein männermordender Heerführer,
als junger Mann der beste Kämpfer mit Speer und Bogen.*
- 10 *Jetzt aber hält mich das unreine Grab umfängen
verunstaltet, arm und nackt in der Gruft,
hingeworfen – mit dem Verderben ist nicht Schwäche verbunden –,
beraubt des Vaters und der allerberühmtesten Mutter,
jedes Reichtums und meiner Ehre und des Volkes und Hauses.*
- 15 *Auch wenn mein mannhafter Körper besonders schön gefügt war,
bin ich (jetzt) ein Fraß für Würmer geworden. Was habe ich Armer erlitten?
Ach und weh! Kinderlos nämlich hast du ein solches Ende.*

Text: GROZDANOV, Ohridsko sidno slikarstvo 36 (mit serb. Übers.).– KISSAS, Επιγραφές 448, 447 (Skizze), 449 (Abb. 1 [Skizze]).

Lit.: J. KOVAČEVIĆ, Srednjovekovna nošnja balkanskih slovena. Studija iz istorije srednjovekovne kulture Balkana (*Srpska akademija nauka, Posebna izdanja* 215, *Istoriski institut* 4). Belgrad 1953, 49.– M. DINIĆ, Za chronologiju Dušanovih osvajanja vizantiskih gradova. *ZRVI* 4 (1956) 5–6.– D. KOCO, Clement's Monastery Sv. Pantelejmon and the Excavations at Imaret in Ohrid, in: Climent of Ohrid. Skopje 1968, 67 (Taf. 2 [Schriftskizze]), 76–77.– KISSAS, Art in Ohrid 363–364.

Abb.: Farbbabb. XIII.

Das Epigramm beginnt mit allgemeinen Bemerkungen über den Tod und wendet sich dann an den Besucher der Kirche bzw. des Grabes. In den Versen 6–16 beschreibt der Tote, Demetrios Phatmeris, Sohn des Kaisars Dukas, kurz seinen Werdegang als Heerführer (Vers 8) – er wird dabei mit dem kaum mit der christlichen Lehre in Einklang zu bringenden Attribut ἀνδροφόνοϛ versehen¹⁵² – und begabter Speerkämpfer und Bogenschütze (Vers 9). Aus Vers 17, in dem der Tote über sich in der zweiten Person spricht, ist zu erfahren, dass er kinderlos starb. Demetrios Dukas Phatmeris ist ebenso¹⁵³ wie sein Vater, der Kaisar Dukas,¹⁵⁴ aus anderen Quel-

¹⁵² Der einzige Beleg für ἀνδροφόνοϛ im Neuen Testament (1 Tim. 1,9) in der Bedeutung „Mörder“.

¹⁵³ Beide Personen sind im PLP nicht angeführt.

¹⁵⁴ Grozdanov (GROZDANOV, Ohridsko sidno slikarstvo 37; vgl. KISSAS, Επιγραφές 452) äußerte die nicht abwegige Vermutung, dass der Kaisar Dukas vielleicht identisch ist mit dem Isaakios Doukas, der in einem (unvollständig erhaltenen) Epigramm auf dem Beschlag einer Christusikone aus der Mitte des 14. Jh.s erwähnt wird (Transkription des Epigrammtextes bei GROZDANOV, Ohridsko sidno slikarstvo 36; KISSAS, Επιγραφές 451). Diese Ikone stammt aus der Kirche Sveti Kliment (auch Bogorodica Preslavna) in Ohrid und wird heute im Archäologischen Museum zu Skopje aufbewahrt (zur Ikone V.J. DJURIĆ, Icônes de Yougoslavie. Belgrad 1961, 93f. [Nr. 16] u.

len nicht bekannt.¹⁵⁵ Auffallend ist im gesamten Epigramm der mehrfache Sprecherwechsel, der in metrischen Monodien in Byzanz auch an anderer Stelle begegnet.¹⁵⁶

Das Epigramm besteht aus 17 Versen, zehn Zwölfsilbern und sieben Fünfzehnsilbern, von denen aber offenbar nicht alle gelungen sind. Von den Zwölfsilbern sind nur die Verse 1–4 im Großen und Ganzen prosodisch in Ordnung, die restlichen (5–10) sind als prosodielos einzustufen. Die gute Prosodie der ersten vier Verse ist dadurch bedingt, dass es sich dabei um Formelverse handelt, die in leicht abgewandelter Form entweder selbständig¹⁵⁷ oder als Bestandteil längerer Gedichte¹⁵⁸ aus byzantinischer und postbyzantinischer Zeit überliefert sind.¹⁵⁹ Kissas identifizierte die vier Verse als Bestandteil eines Gedichts des Theodoros Prodromos.¹⁶⁰ Dabei übersah er aber, dass dieses Gedicht¹⁶¹ bereits von Kurtz am Beginn des 20. Jahrhunderts ob seiner schlechten Metrik Prodromos abgesprochen worden war.¹⁶²

Vers 9 besitzt nach der inschriftlichen Überlieferung 14 Silben; Kissas möchte den Vers durch die Hinzufügung von $\tau\epsilon$ zwischen $\nu\epsilon\alpha\nu\acute{\iota}\alpha\varsigma$ und $\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ zu einem Fünfzehnsilber erweitern;¹⁶³ dadurch entsteht aber ein Hiat, den es zu vermeiden gilt. Der Vers ist deshalb wahrscheinlich ein nicht sehr gelungener Zwölfsilber; die Verderbnis ist in der zweiten Hälfte zu vermuten, da die Einheit $\nu\epsilon\alpha\nu\acute{\iota}\alpha\varsigma$ $\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ die korrekte erste Hälfte (bis Binnenschluss B7 mit proparoxytoner Betonung) eines Zwölfsilbers bildet. Folgt man den Konjekturen von Kissas, so besitzt Vers 13 16 Silben. Basierend auf der Umschrift bei Grozdanov ist es jedoch legitim, das letzte Wort des Verses als $\pi\alpha\gamma\kappa\upsilon(\delta\iota)\sigma\tau\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$ (unregelmäßig gebildeter Superlativ) wiederzugeben, das in der Form $\pi\alpha\gamma\kappa\acute{\upsilon}\delta\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ im Cod. Marc. gr. XI 22 (Mang. Prodrom.) attestiert ist.¹⁶⁴ Vers 14, der nach Kissas' Transkription 17 Silben umfasst, ist durch die vorgenommenen

Taf. XXVI). Eine Verbindung dieses Isaakios Doukas zu Isaakios Nikephoros (PLP # 8277), dem Sebastokrator von Serbien (1342/3–1345), ist m.E. nicht sehr wahrscheinlich (vgl. KISSAS, *Επιγραφές* 452).

¹⁵⁵ PLP # 5690 berichtet von einem Demetrios Dukas (?) vom Beginn des 14. Jh.s, der auf einem Portrait in der Chora-Kirche in Konstantinopel zu sehen ist und dort in einem mosaizierten Epigramm genannt wird (→ Nr. M8) und der, wie Hutter jüngst zusammenfassend feststellen konnte (HUTTER, Demetrios Palaiologos), mit Demetrios Angelos Dukas Palaiologos (PLP # 21456) identisch ist. Oder ist Demetrios Phatmeris identisch mit Demetrios Soultanos Palaiologos (PLP # 26339), der im ersten Drittel des 14. Jh.s achtzehnjährig starb und auf den Manuel Philes ein Grabgedicht (Nr. 56 MARTINI) verfasste? Demetrios Soultanos Palaiologos war Sohn des christianisierten Türken Soutlan (PLP # 26333) und einer Palaiologina Komnene (PLP # 21387). Ziemlich sicher dürfte sein, dass $\Phi\alpha\tau\mu\acute{\eta}\rho\iota\varsigma$ auf einer arabisch-osmanischen Wurzel beruht (s.a. KISSAS, *Επιγραφές* 450), vgl. den bekannten Namen Fatima (Tochter des Propheten Mohammed), der bei Bartholomaios von Edessa (12. Jh.) in der Form $\Phi\acute{\alpha}\tau\mu\alpha$ bzw. $\Phi\alpha\tau\mu\acute{\alpha}$ begegnet (K.-P. TODT, Bartholomaios von Edessa. *Confutatio Agareni*. Kommentierte griechisch-deutsche Textausgabe [*Corpus Islamo-Christianum, Series Graeca* 2]. Würzburg 1988, 14,28.33 etc.); im Geschichtswerk des Dukas (111,22; 135,4 GRECU) wird die Tochter Sultan Bajezids I. als $\Phi\alpha\tau\mu\acute{\alpha}\kappa\alpha\tau\omicron\upsilon\nu$ und $\Phi\alpha\tau\mu\acute{\alpha}$ bezeichnet (vgl. MORAVCSIK, *Byzantinoturcica* II 331). Zu verwerfen ist Kissas' Vermutung (KISSAS, *Επιγραφές* 450), dass Phatmeris auf die Bezeichnung einer türkischen Familie zurückzuführen sei, die vielleicht schon seit dem Ende des 11. Jahrhunderts in Ohrid beheimatet war (Kissas folgt hier *Vizantijski izvori za istoriju naroda Jugoslavije* [Fontes Byzantini historiarum populorum Jugoslaviae spectantes]. Tom III. Belgrad 1966, 378). Dass es in Ohrid gegen Ende des 11. Jahrhunderts Türken gegeben habe, beruht nämlich auf einer Missinterpretation einer Stelle bei Anna Komnene (IV 4,3 REINSCH – KAMBYLIS), die von $\pi\epsilon\rho\iota$ τὴν Ἀχρῖδῶ lebenden Türken berichtet. Damit ist aber nicht Ohrid gemeint, sondern eine Region im Rhodopen-Gebirge in Thrakien (vgl. SOUSTAL, *Thrakien* 160f.; s.a. D.R. REINSCH, *Anna Komnene. Alexias*. Übersetzt, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen. Berlin – New York 2001, 149, Anm. 36).

¹⁵⁶ Vgl. dazu LAUXTERMANN, *Poetry* 215–227; W. HÖRANDNER, Es war die Nachtigall. Zum Sprecherinnenwechsel in einer byzantinischen Totenklage, in: SODE – TAKÁCS, *Novum Millennium* 147–151; s.a. A. SIDERAS, Eine unedierte byzantinische Totenklage. *JÖB* 47 (1997) 112, Anm. 5.

¹⁵⁷ A. PAPAPOULOS-KERAMEUS, *VV* 12 (1906) 496 (Nr. ιε'); Sp. LAMPROS, *NE* 10 (1913) 26; Sp. LAMPROS, *NE* 12 (1915) 238, 396.

¹⁵⁸ Belege bei VASSIS, *Initia* 397 (Κἄν οὐρανοῦς, ἄνθρωπε ...).

¹⁵⁹ S.a. MERCATI, *Collectanea* I 618–620; STICHEL, *Studien* 137.

¹⁶⁰ KISSAS, *Επιγραφές* 448f.

¹⁶¹ Ed. PAPAIMITRIU, *Prodrom* 343–345 (Nr. XIII), die vier Verse 345,51–53.55.

¹⁶² *BZ* 16 (1907) 297; s.a. W. HÖRANDNER, Theodoros Prodromos. *Historische Gedichte* (WBS XI). Wien 1974, 63 (Nr. 192).

¹⁶³ KISSAS, *Επιγραφές* 450.

¹⁶⁴ Vgl. LBG s.v. $\pi\alpha\gamma\kappa\acute{\upsilon}\delta\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$.

Konjekturen im Sinne eines Fünfehnzilbers zu „heilen“. Nicht zu „heilen“ ist Vers 15, der 16 Silben besitzt. Da das von Kissas konjizierte ἐ]π[ά]γει keinen Sinn ergibt, ist zu ἐ]π[ά]γη zu ändern, das gut zu σῶμα passt. Auffallend ist jedoch, dass εἰ statt η der einzige itazistische Fehler im Epigramm wäre. Vers 17 besitzt in der gegenwärtigen Form keinen sauberen Binnenschluss nach der achten Silbe. Es wäre daher daran zu denken, aus metrischen Gründen von γάρ τ[οι]οῦτον zu γάρτοι τοῦτο zu ändern.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: φυλακή in Vers 5 wird hier als Synonym von τάφος verwendet;¹⁶⁵ der Vers weist offenbar auch darauf hin, dass das Epigramm und die Portraits ursprünglich auf dem Grab oder unmittelbar daneben angebracht waren. Bei ἐπινόμεν in Vers 7 handelt es sich um die volkssprachliche Variante von ἐπωνύμιον.¹⁶⁶ Das von Kissas in Vers 8 in den Text gesetzte στρατοπολεμάρχης wäre ein *hapax legomenon*. Die Bildung dieses *hapax legomenon* vermeidet man, indem man der Lesung von Grozdanov folgt, der das Wort als στρατοῦ πολεμάρχης auflöst; störend bleibt jedoch, dass man auch mit dieser Lösung keinen sauberen Binnenschluss erhält. Ein wirkliches *hapax legomenon* ist δορύτης in Vers 9, das so auch inschriftlich überliefert ist. Folgt man in Vers 14 den Ergänzungen Kissas', dann wäre die seltene ionische Form μουν[ωθέντα] (statt μονωθέντα) zu beachten.

Nr. 24a) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 335).

Kirche Sveta Sofija, ca. 1345

Die im Folgenden zu besprechenden Teile der Malereien des Naos der bis ins 9. Jahrhundert zurückreichenden, der heiligen Sophia geweihten Kirche sind nach Grozdanov um 1345 zu datieren.¹⁶⁷

Nr. 25) An der Westwand der Galerie des Naos in der zweiten Zone befinden sich in einer Reihe die Darstellungen des heiligen Athanasios vom Athos, von Moses und eines unbekanntes Heiligen, der in seiner linken Hand eine Schriftrolle hält, auf der sich ein sehr gut erhaltenes Epigramm befindet. Der unbekanntes Heilige ist mit weißem Bart und langem Umhang dargestellt. Das Epigramm ist in schwarzer, akzentuierter Majuskel auf hellem Untergrund geschrieben; die Versenden sind durch Punkte gekennzeichnet. Das Epigramm lautet wie folgt:

Εἰ τῆς ἄνω βούλοιο τυχεῖν π(ατ)ρίδος
 ὄλον σεαυτ(όν) ἀλ<λ>οτρί<ω>σον βίου·
 θνήξων πρὸ θανῆς ἀσμένως θλίψεις δέχου.

1–2 cf. Ioan. Maur. carm. 43, vv. 1–3 (p. 24 DE LAGARDE – BOLLIG): Εἴπερ πινὰς βούλοιο τῶν ἀλλοτρίων | τῆς σῆς ἀπειλῆς ἐξέλεσθαι, Χριστέ μου, | Πλάτωνα καὶ Πλούταρχον ἐξέλοιο μοι. 1 ἄνω πατρίς: cf. e.g. Ioan. Chrys., PG 57,205: πρὸς τὴν ἄνω πατρίδα τοῦ Θεοῦ. 3 cf. Rom. 5,3–4; vitam alt. Pachom. cap. 2 (p. 210,16sq. HALKIN): Ἐκείνων τοίνυν τὰς θλίψεις ἀσμένως σὺν Θεῷ ὑπομενόντων ...; Theolept. Philadelph. ep. 2,93sq. (CONSTANTINIDES HERO): δέχου ἀσμένως τὰς ὀπωσδήποτε συναντώσας σοι θλίψεις ...

2 ἀλ<λ>οτρί<ω>σον supplevi: ΑΛΟΤΡΙΚΟΝ inscr. 3 ΘΝΗΕΟΝ inscr.

*Wenn du die obere Heimat erreichen willst,
 entfremde dich (selbst) ganz dem Leben!
 Dem Tod geweiht nimm vor dem Tod freudig die Bedrängnisse an!*

¹⁶⁵ Weitere Belege für φυλακή in der Bedeutung „Grab“ existieren meines Wissens nach nicht, vgl. jedoch Epiph. panar. II 436,15f. (s.a. 440,19f.) (HOLL [2DUMMER]): καὶ σὺ δέ, ἦν δὲ ἐγώ, δεσμὸν αὐτὸ (sc. σῶμα) καὶ φυλακὴν καὶ σῆμα καὶ ἄχθος καὶ πέδας εἶναι ἔφη, ἐγὼ δὲ οὐ φημί.

¹⁶⁶ Vgl. KISSAS, Επιγραφές 449; s.a. LBG s.v.; das Wort begegnet außerdem auch auf einer (nicht metrischen) Inschrift aus dem Jahr 1439 in der Taxiarches-Kirche von Kastoria (ed. DRAKOPOULOU, Καστοριά 128f. [Nr. 112]).

¹⁶⁷ Vgl. GROZDANOV, Ohridsko sidno slikarstvo 222; s.a. A. WHARTON EPSTEIN, The Political Content of the Paintings of Saint Sophia at Ohrid. JÖB 29 (1980) 315–329; zuletzt V. KORAĆ, Sveta Sofija u Ohridu, prostor, struktura, oblici – izvori. Zbornik Srednovekovna umetnost / Bulletin Medieval Art 5 (2006) 7–14.

Text: unediert.

Lit.: GROZDANOV, Ohridsko sidno slikarstvo, Abb. 54–55.

Abb.: Farbabb. XIV.

Das Epigramm richtet sich an jeden Menschen, der der Sterblichkeit verfallen ist. Er wird aufgefordert, sich des irdischen Lebens zu entledigen, jedoch vor dem Tod noch die Bedrängnisse des Lebens anzunehmen. Mit der „oberen Heimat“ (ἄνω πατρίς) in Vers 1 ist das Reich Gottes gemeint.

Das Epigramm besteht aus drei prosodisch durchschnittlichen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Weitere Bemerkungen: Das Omega in ἀλλ<λ>οτρι<ω>σον in Vers 1 ist deshalb zu ergänzen, weil das diesem Aorist Imperativ zugrunde liegende Wort ἀλλοτριώ ist und ohne die Ergänzung des Omega der Vers nur aus elf Silben bestehen würde. θνήξων in Vers 3 ist das Futurpartizip von θνήσκω. Im klassischen Griechisch lautet das Futur dieses Wortes θανοῦμαι, doch ab dem 1. Jh. n. Chr. begegnet auch die Form θνήξομαι,¹⁶⁸ später (ab dem 6. Jh. n. Chr.), wenn auch seltener, die Aktivform θνήξω.¹⁶⁹ Das Nomen θανή im selben Vers ist erst in byzantinischer Zeit (ab dem 10. Jh.) attestiert.¹⁷⁰

Nr. 25a) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 335).

STARO NAGORIČANE

Kirche Sveti Gjorgji, a.1312/3–1317/8, bei Kumanovo

Die malerische Ausstattung der Kirche entstammt der Malerschule des serbischen Königs Milutin und kann durch verschiedene Inschriften (Stiftung 1312/3, Malersignaturen 1316/7, Vollendung 1317/8) datiert werden.¹⁷¹

An der Südwand im Inneren der Kirche, oberhalb des Eingangs, befindet sich eine großflächige Darstellung der Koimesis Theotokou. Im Rahmen dieser Darstellung sieht man auch Christus, der die Seele seiner Mutter empfängt, Apostel, die die Theotokos durch Jerusalem tragen, und andere. Zusätzlich sind auch am Himmel Apostel dargestellt, über denen sich die Himmelstüren öffnen. Unterhalb der Apostel schweben acht Propheten – vier auf jeder Seite –, die mit Mariensymbolen und Schriftrollen in ihren Händen dargestellt sind.¹⁷² Bei diesen als Halbfiguren dargestellten Propheten handelt es sich – vom Betrachter aus gesehen von links nach rechts – um Gedeon, Isaias, Ezechiel und Moses (links) und Daniel, Balaam, David und Salomon (rechts). Die Texte auf ihren Schriftrollen sind in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramme. Sie nehmen alle Bezug auf Stellen im Alten Testament, die die Geburt Christi vorkündigen. Auch auf die Gegenstände, mit denen die Propheten abgebildet sind, wird in den Epigrammen hingewiesen. Sie werden als Symbole der Theotokos verstanden.

¹⁶⁸ In einem Epigramm des Leonidas von Alexandria (Anth. Gr. IX 354), vgl. LSJ s.v. θνήσκω.

¹⁶⁹ Erstmals bei Romanos Melodos (XXXIV 1,9 GROSDIDIER DE MATONS).

¹⁷⁰ Vgl. LBG s.v.

¹⁷¹ Vgl. HAMANN-MAC LEAN – HALLENSLEBEN, Monumentalmalerei 34; s.a. SOUSTAL – SCHELLEWALD – THEIS, Makedonien 1185.

¹⁷² Siehe KORUNOVSKI – DIMITROVA, Macédoine byzantine 243 (Abb. 91); TODIĆ, Staro Nagoričino, Abb. 26; E.I. KOURI, Die Milutinschule der byzantinischen Wandmalereien in Serbien, Makedonien, Kosovo-Metohien und Montenegro (1294/95–1321). Helsinki 1982, Abb. 15; MIJOVIĆ, Menolog, Abb. 114; HAMANN-MAC LEAN – HALLENSLEBEN, Monumentalmalerei, Taf. 285; MILLET – FROLOW, Peinture III, Taf. 99,1; RADOJČIĆ, Damaskenos und Koimesis-Fresken 305; MILJKOVIĆ-PEPEK, Deloto, Abb. 42; S. RADOJČIĆ, Die Meister der altserbischen Malerei vom Ende des XII bis zur Mitte des XV Jahrhunderts, in: Πεπραγμένα τοῦ Θ' Διεθνoῦς Βυζαντινολογικοῦ Συνεδρίου (Θεσσαλονίκη, 12–19 Ἀπριλίου 1953), I. Athen 1955, Taf. 104,2; Ch. DIEHL, La peinture byzantine. Paris 1933, Album, Taf. LII; PETKOVIĆ, Peinture serbe I, Taf. 41a.

Links:

Nr. 26) Gedeon:

Dem Propheten Gedeon gegenüber ist ein Vlies dargestellt, in dessen Mitte die Halbfigur der Theotokos zu sehen ist. In seiner linken Hand hält der Prophet eine Schriftrolle, auf der sich folgendes Epigramm befindet:

Πόκον σε, σεμνή, πρὶν κέκληκα, παρθένε·
ἔδειξέ μοι γὰρ θαῦμα τοῦ τόκου πόκος.

1–2 cf. Iud. 6,36–40.

1 σεμνή: ἀγνή Dion. Phourn. πρὶν κέκληκα scripsi secundum Dion. Phourn.: ΠΙΡΗΝ ΚΕΚΛΕΙΚΑ inscr. 2 τοῦ γὰρ τόκου σοῦ εἶδον ἐν πόκῳ θαῦμα Dion. Phourn. 146; ἔδειξέ μοι θαῦμα σὸν τόκον ὁ πόκος Dion. Phourn. 282. ΕΔΙΕΕ inscr.

*Vlies habe ich dich, ehrwürdige Jungfrau, einst genannt.
Denn das Vlies zeigte mir das Wunder der Geburt.*

Text: unedierte.– Vgl. Dion. Phourn. 146, 282.

Lit.: MILJKOVIĆ-PEPEK, Deloto, Abb. 43.– RADOJČIĆ, Damaskenos und Koimesis-Fresken, Abb. 4.– MILANOVIĆ, Proroci, Taf. 6.

Abb.: Farbabb. XV.

Das Epigramm bezieht sich auf die im Apparat genannte Stelle im Alten Testament. Diese handelt von dem von Gedeon ausgelegten Vlies, das durch Gott einmal trotz der Trockenheit der Umgebung durch Tau nass wird und einmal trotz der Nässe der Umgebung trocken bleibt.

Das Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern. Im Vergleich zu den im Malerbuch angegebenen Versionen sind hier kleine Abweichungen feststellbar. Auffallend ist die zweifache Verwendung von πόκος, in einem Kyklos einmal am Beginn, einmal am Ende des Epigramms.¹⁷³

Eine Darstellung des Propheten Gedeon mit Schriftrolle und Epigramm ist auch in der postbyzantinischen Kirche Hagios Menas (a.1620) in Monodendrion (Epirus) zu finden. Die Schriftrolle ist dort so gestaltet, dass der Epigrammtext in der Version von Staro Nagoričane bis θαῦμα (Vers 2) reicht. Der einzige Unterschied zur Version von Staro Nagoričane besteht darin, dass in Vers 1 das Personalpronomen σε nicht auf Πόκον, sondern auf κέκληκα folgt.¹⁷⁴

Nur Vers 1 des Epigramms befindet sich auf der Schriftrolle des Gedeon in der ebenfalls postbyzantinischen Kirche des heiligen Nikolaos (a.1618) in Bitsa, das in der Nähe von Monodendrion liegt. Die Schriftrolle ist aber so schlecht erhalten, dass nur die Wörter [ΠΟ]ΚΟΝ, ΚΕΚΛΗΚΑ und [ΠΑΡ]ΘΕΝΕ zu entziffern sind.¹⁷⁵

Ein an das Epigramm angelehnter Prosatext begegnet auf der Schriftrolle des Propheten Gedeon im Naos der Kirche Koimesis Theotokou in Kapesobo (Epirus) aus dem Jahr 1761. Der Text lautet dort wie folgt: Πόκον, σεμνή, πρὶν κ(έ)κληκά σε, κόρη, παρθένε ἀγνή.¹⁷⁶

Ein dem Epigramm ähnlicher Vers ist auch auf der Schriftrolle des Gedeon auf der Theotokos-Ikone in der National Gallery of Ireland (Inv.-Nr. 1858) in Dublin aus dem 14./15. Jahrhundert zu finden.¹⁷⁷ Der Vers lautet folgendermaßen: Σὺ ὁ πόκος πέφυκας ὁ δροσοφόρος. Er nimmt ebenso wie das oben genannte Epigramm Bezug auf die zitierte Stelle im Alten Testament.¹⁷⁸

¹⁷³ Eine ähnliche Sperrung ist auch in Epigramm Nr. 43 zu beobachten.

¹⁷⁴ TOURTA, Ναοί 144 u. Taf. 85β.

¹⁷⁵ TOURTA, Ναοί 144 u. Taf. 85α.

¹⁷⁶ KONSTANTIOS, Προσέγγιση, Abb. 108α, zur Datierung 33.

¹⁷⁷ Im Zentrum dieser Ikone befindet sich die Theotokos Hodegetria mit Christuskind. Am Ikonenrand sind Propheeten und Johannes Prodromos, alle versehen mit Schriftrollen, dargestellt.

¹⁷⁸ TALBOT RICE, Icons 15 (Farbabb.), vgl. 14.

Auf einer aus Kleinasien stammenden Ἐνωθεν οἱ προφήται – Ikone aus dem 18. Jahrhundert, die sich in der Sammlung des Musée d'art et d'histoire in Genf befindet, lautet der Vers auf der Schriftrolle des Propheten Gedeon wie folgt: εἶδον σε πόκον, παρθένε, δροσοφόρον.¹⁷⁹ Hier wie auf der Ikone aus Dublin wird die Theotokos als πόκος δροσοφόρος bezeichnet.

Auf Folio 36^v des Cod. Marc. gr. 524 findet sich ein Epigramm auf eine Ikone der Koimesis Theotokou, dessen erste drei Verse folgendermaßen lauten: Τὸν μυστικὸν σε καὶ θεόδροσον πόκον | τὴν συλλαβοῦσαν ἀπερίγραπτον Λόγον | ὡς ὑετὸν χυθέντα τῆ σῆ νηδύι | γράφω ...¹⁸⁰

Nr. 27) Isaias:

Rechts von Isaias ist ein langer Löffel dargestellt, auf dem sich ein Stück Kohle befindet. In seiner linken Hand hält der Prophet eine Schriftrolle, auf der das folgende Epigramm zu lesen ist:

Ἐγὼ {δὲ} προῖδὼν ἄνθρακ(ός) σε λαβίδα
κέκληκα, σεμνὴ παρθένε, Χ(ριστο)ῦ θρόνε.

1 cf. Is. 6,6: καὶ ἀπεστάλη πρὸς με ἐν τῶν σεραφῖν, καὶ ἐν τῇ χειρὶ εἶχεν ἄνθρακα, ὃν τῇ λαβίδι ἔλαβεν ἀπὸ τοῦ θουσιαστηρίου. 2 cf. v. 18 epigramm. in Coccina Ecclesia in Palaeochori (Epiri) (→ no. 70): ἀλλ' ὦ θρόνε (i.e. Deipara) προκ[.....]

1 Ἐγὼ δὲ πρώην λαβίδ' ἄνθρακοφόρον Dion. Phourn. {δὲ} metri causa deleti. προῖδὼν scripsi: ΠΡΟΙΔΟΝ inscr. 2 κέκληκά σ', ἀγνή, καὶ θρόνον βασιλέως Dion. Phourn. 146; κέκληκά σε πρίν, παρθένε, Χριστοῦ θρόνε Dion. Phourn. 282.

*Vorhersehend habe ich dich Glutlöffel
genannt, ehrwürdige Jungfrau, Thron Christi!*

Text: unediert.– Vgl. die Versionen bei Dion. Phourn. 146, 282.

Lit.: MILLET – FROLOW, Peinture III, Taf. 99,2 (Epigrammtext nicht vollständig abgebildet).– MILJKOVIĆ-PEPEK, Deloto, Abb. 43 (Epigrammtext nicht vollständig abgebildet).– RADOIČIĆ, Damaskenos und Koimesis-Fresken, Abb. 4.– MILANOVIĆ, Proroci, Taf. 6.– TODIĆ, Staro Nagoričino, Abb. 29.– VELMANS, L'arte monumentale 257 (Abb. 219 [Epigrammtext nicht vollständig abgebildet]).

Abb.: Farbabb. XV.

Inhaltlich bezieht sich auch dieses Epigramm auf die im Apparat zitierte Stelle aus dem Alten Testament, die von Isaias' Berufung zum Propheten berichtet. Darin wird geschildert, wie ein Seraphim mit einer glühenden Kohle in der Hand zu Isaias geflogen kam und ihn damit am Mund berührte, um ihm seine Schuld zu tilgen.

Das Epigramm besteht aus zwei Zwölfsilbern. Vers 1 weist in der überlieferten Form jedoch 13 Silben auf. Die durch δὲ bedingte überflüssige dreizehnte Silbe ist wohl auf einen Fehler des Malers zurückzuführen, der vielleicht den Beginn des Epigramms im Malerbuch (Ἐγὼ δὲ πρώην ...) mit seiner Vorlage (Ἐγὼ προῖδὼν ...) vermengte. Auch προῖδὼν könnte auf einen Fehler des Malers zurückzuführen sein, da das im Malerbuch überlieferte πρώην inhaltlich viel besser unterzubringen ist. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Als leichter Verstoß gegen die Prosodie ist nur die Längung des ersten Alpha von λαβίδα in Vers 1 zu verzeichnen. Für die Glut tragende λαβίς als Bezeichnung für die Theotokos gibt es in der byzantinischen Hymnographie zahlreiche Beispiele.¹⁸¹ Mit λαβίς ist im Altgriechischen hauptsächlich ein zangenähnliches Werkzeug gemeint.¹⁸² Später wandelt sich die Bedeutung: Im christlichen liturgischen Gebrauch wird damit ein Löffel bezeichnet, mit dem die Kommunion gereicht wird.¹⁸³ λαβίς als „Löffel“

¹⁷⁹ FRIGERIO-ZENIOU – LAZOVIĆ, Icônes 104.

¹⁸⁰ LAMPROS, Μαρκ. Κώδ. 524 45 (Nr. 83).

¹⁸¹ Vgl. EUSTRATIADIS, Θεοτόκος 40f.

¹⁸² Vgl. LSJ s.v.

¹⁸³ Vgl. L s.v., LBG s.v.

interpretierte offenbar auch der Maler der Fresken von Staro Nagoričane, da ein Löffel und nicht eine Zange dargestellt ist. Neben λαβίς ist auch die Bezeichnung θρόνος für die Theotokos in der Hymnographie mehrfach belegt.¹⁸⁴ Die Glut bzw. Kohle symbolisiert Christus.

Im Parekklesion des heiligen Nikolaos (a.1560) im Athos-Kloster Megiste Laura ist die Schriftrolle des Propheten Isaias so gestaltet, dass darauf der Epigrammtext nur bis zum Binnenschluss B7 in Vers 2 Platz hat. Vers 1 folgt der Tradition des Malerbuches (Ἐγὼ δὲ πρόην λαβίδ' ἀνθρακοφόρον), von Vers 2 ist κέκληκά σε, παρθένε zu lesen.¹⁸⁵

Auf der aus dem 18. Jahrhundert stammenden Ἄνωθεν οἱ προφήται - Ikone im Musée d'art et d'histoire in Genf ist auf der Schriftrolle des Isaias eine ungenau wiedergegebene Version von Vers 1 zu lesen, die folgendermaßen lautet: εἶδον σε λαβίδα ἄνθρακαν φόρον (sic) (*recte* ἀνθρακοφόρον).¹⁸⁶

Ein den Versen von Staro Nagoričane ähnliches Epigramm ist auf zwei Panagiaria zu finden, die vermutlich in das 12. und 13. Jahrhundert zu datieren sind. Das eine Stück stammt aus dem Athos-Kloster Chilandar, das andere wird im Nationalmuseum zu Ravenna aufbewahrt. Das drei Verse lange Epigramm, das jeweils an der äußeren Zone des Panagiariens angebracht ist, lautet (in normalisierter Schreibung) folgendermaßen: Ὡς λαβίδα βλέπω σε φρικτήν, παρθένε, | φέρουσιν ἄρτον ἀνθρακώδη πυρφόρον | καθάρισον σώματος καὶ ψυχῆς ῥύπων.¹⁸⁷ Das Bild der Zange (bzw. des Löffels) als Symbol für die Theotokos und ihre Unversehrtheit wird in diesem Epigramm ausführlicher nachgezeichnet als im Epigramm von Staro Nagoričane.

Ein dem Epigramm von Staro Nagoričane inhaltlich ähnlicher Vers befindet sich auch auf dem Spruchband des Propheten Isaias auf einer Ikone aus dem Katharinenkloster am Berg Sinai aus dem Jahr 1651, in deren Zentrum die Theotokos mit Kind umgeben von Propheten dargestellt ist. Klar zu lesen ist παρθένε λαβίς ἀνθρακοφόρος, die Buchstaben davor sind nicht genau zu definieren; eventuell könnte die Lücke am Beginn mit Χαίρε ergänzt werden.¹⁸⁸

Eine literarische Parallele ist in einem Gedicht auf die Hypapante aus der Feder des Gregorios von Korinth zu finden. Während die Verse 1–2 davon berichten, dass der greise Symeon nun das Jesuskind im Arm hält (vgl. Lc. 2,28), lauten die Verse 3–4 folgendermaßen: τὸ πῦρ λαβῶν γὰρ λαβίδος τῆς παρθένου | ἄφλεκτός ἐστι, λάμπεται φέγγει λέγων.¹⁸⁹

Nr. 28) Ezechiel:

Neben Ezechiel ist als Symbol ein verschlossenes Tor dargestellt. In seiner rechten Hand hält der Prophet eine Schriftrolle, auf der sich folgendes Epigramm befindet:

Ἐγὼ πύλ(ην) σε τοῦ Θεοῦ κεκλ(εισ)μέν(ην)
κέκληκα πρίν, παρθένε, μῆ(τε)ρ τοῦ Λόγου.

1–2 cf. Ez. 44,2: Καὶ εἶπεν Κύριος πρὸς με· Ἡ πύλη αὕτη κεκλεισμένη ἔσται, οὐκ ἀνοιχθήσεται, καὶ οὐδεὶς μὴ διέλθῃ δι' αὐτῆς, ὅτι Κύριος ὁ Θεὸς τοῦ Ἰσραὴλ εἰσελεύσεται δι' αὐτῆς, καὶ ἔσται κεκλεισμένη.

1 Πύλην τοῦ Θεοῦ εἶδόν σε κεκλεισμένην Dion. Phourn. 146; Πύλην ἐγὼ σε τοῦ Θεοῦ κεκλεισμένην Dion. Phourn. 282. 2 δι' ἧς διήλθεν ὁ πάντων Θεὸς μόνος Dion. Phourn. 146; δι' ἧς διήλθε κύριος Θεὸς μόνος Dion. Phourn. 282. κέκληκα πρίν scripti: ΚΕΚΛΕΙΚΑ ΠΡΗΝ inscr.

*Ich habe dich einst geschlossene Pforte Gottes
genannt, Jungfrau, Mutter des Logos!*

Text: unediert.– Vgl. ähnliche Epigramme bei Dion. Phourn. 146, 282.

¹⁸⁴ Vgl. EUSTRATIADAS, Θεοτόκος 28.

¹⁸⁵ DRANDAKES, «Ἄνωθεν οἱ προφήται» 199 u. Abb. 6.

¹⁸⁶ FRIGERIO-ZENIΟΥ – LAZOVIĆ, Icônes 104.

¹⁸⁷ HÖRANDNER, Randbemerkungen 72–75.

¹⁸⁸ Σινά 222 (Farbabb. 97).

¹⁸⁹ H. HUNGER, Gregorios von Korinth, Epigramme auf die Feste des Dodekaorton. *AnBoll* 100 (1982) (= *Mélanges offerts à Baudouin de Gaiffier et François Halkin*) 640 (III 3–4); vgl. HÖRANDNER, *Cycle of Epigrams* 125.

Lit.: MILJKOVIĆ-PEPEK, Deloto, Abb. 43 (Epigrammtext nicht vollständig zu sehen).– RADOJČIĆ, Damaskenos und Koimesis-Fresken, Abb. 3.– MILANOVIĆ, Proroci, Taf. 6.

Abb.: Farbabb. XV.

Auch dieses Epigramm paraphrasiert die im Apparat genannte Stelle aus dem Alten Testament. Mit dem verschlossenen Tor (πύλην ... κεκλεισμένην) werden die Theotokos und ihre Jungfräulichkeit symbolisiert.¹⁹⁰

Das Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Auffallend ist, dass sich Vers 2 von den im Malerbuch genannten Varianten unterscheidet. Das dritte Wort von Vers 2 ist nicht besonders gut zu entziffern. Deutlich zu lesen sind nur das Pi am Anfang und die Kombination NE am Ende. Aus inhaltlichen und grammatikalischen Gründen kann aber nur der Vokativ παρθένε in Frage kommen.

Die Verse begegnen in jeweils modifizierter Form auch auf weiteren Schriftrollen des Ezechiel:

Auf der Schriftrolle des Propheten in der Kuppel des Katholikons des Klosters der Maria Peribleptos in Mistra aus dem Jahr 1370 lautet Vers 1 Σὲ τὴν νοη[τῆ]ν τοῦ Θεοῦ Λόγου πύ[λ]η(ν). Von Vers 2 ist nur das letzte Wort, nämlich κεκλεισμένην, erhalten (→ Nr. 162).¹⁹¹

Aus dem Jahr 1527 stammt eine Ἄνωθεν οἱ προφήται - Darstellung im Naos des Meteoron-Klosters Nikolaos Anapausas. Der Text auf der Schriftrolle des Propheten Ezechiel lautet wie folgt: Ἐγὼ δὲ πύλην εἶδον σε κεκλεισμένην.¹⁹²

In der Kapelle des heiligen Georgios im Athos-Kloster Hagios Paulos aus dem Jahre 1555 ist der Prophet Ezechiel mit folgendem Vers auf der Schriftrolle dargestellt: Εἶδον σε πύλην κ(ε)κλεισμένην, κόρη.¹⁹³

An der Nordwand der postbyzantinischen Pantokrator-Kirche aus dem Jahre 1577 am Rande des Dorfes Hagios Markos in der Nähe der Stadt Kerkyra lautet das ebenfalls monostichische Epigramm auf der Schriftrolle des Propheten Ezechiel folgendermaßen: Ἐγὼ δὲ πύλην εἶδον σε κεκλεισμένην.¹⁹⁴

Ein Rest von Vers 1 in der Form Ἐγὼ πύλην σε τοῦ [... ist in der Kirche Hagia Paraskeue (17. Jh.) in Gouba (Eurytania) erhalten.¹⁹⁵ Der Beginn des Verses entspricht der Version in Staro Nagoričane.

Ezechiel mit Schriftrolle samt Epigramm begegnet man auch im Rahmen einer Ἄνωθεν οἱ προφήται - Darstellung in der Apsis des Katholikons des Klosters Koimesis Theotokou in Makrino (Epirus), das ins Jahr 1792 zu datieren ist. Auf der Schriftrolle ist Platz für Vers 1, der gänzlich der Version von Staro Nagoričane entspricht.¹⁹⁶

Außerdem findet man Vers 1 des Epigramms auch auf der Theotokos-Ikone in der National Gallery of Ireland in Dublin (Inv.-Nr. 1858, 14./15. Jh.). Dort lautet der Vers auf der Schriftrolle des mit einem Torflügel in der Hand dargestellten Propheten Ezechiel Πύλην ἐγὼ σε τοῦ Θεοῦ κεκλεισμένην.¹⁹⁷ Diese Form des Verses entspricht der im Malerbuch (p. 282).

Auf der Schriftrolle des Ezechiel auf der Ἄνωθεν οἱ προφήται - Ikone aus dem 18. Jahrhundert im Musée d'art et d'histoire in Genf lautet der dort angebrachte Vers Πύλην εἶδον σε τοῦ Θεοῦ κεκλεισμένην.¹⁹⁸

¹⁹⁰ Vgl. z.B. Anal. Hymn. Gr. V 233,67–70 (SCHIRÒ): Χαίρε, πύλη ἁγία νοητή, δι' ἧς ὁ ἄσαρκος Λόγος, ἐν σοὶ εἰσελθὼν, σεσαρκωμένος ἐξῆλθεν ἄφθορον φυλάξας τὴν μήτραν σου. Weitere Beispiele bei KALOKYRES, Θεοτόκος 187f. Zur Bezeichnung πύλη für die Theotokos in der Hymnographie siehe EUSTRATIADES, Θεοτόκος 67f.

¹⁹¹ MOURIKE, Προεικονίσεις 232 u. Taf. 84. Zur Datierung SINOS, Mistra 510.

¹⁹² SOPHIANOS – TSIGARIDAS, Ἀναπαυσᾶς 261 (Farbabb.), 262 (Farbabb. 3).

¹⁹³ MILLET, Monuments de l'Athos, Taf. 187,4. Text bei GRAVGAARD, Inscriptions 42 (Nr. 65). Gravgaard schreibt κόρη, auf der Schriftrolle ist aber eindeutig ΚΟΡΗ zu lesen.

¹⁹⁴ TRIANTAPHYLLOPOULOS, Nachbyz. Wandmalerei I 190; II, Abb. 52.

¹⁹⁵ GOULOULES, Επιγραφικά 99.

¹⁹⁶ KONSTANTIOS, Προσέγγιση, Taf. 108β, zur Datierung 40.

¹⁹⁷ TALBOT RICE, Icons 15 (Farbabb.), vgl. 14.

¹⁹⁸ FRIGERIO-ZENIOU – LAZOVIĆ, Icônes 104.

Im berühmten Codex Marc. gr. 524 findet sich auf Folio 35^v ein Epigramm auf das von Georgios von Antiocheia¹⁹⁹ neu geschaffene Propylaion eines Klosters (?) (Εἰς τὸ προπύλαιον τῆς μονῆς) (San Michele in Mazara²⁰⁰ [W-Sizilien] oder Santa Maria dell' Ammiraglio [„La Martorana“]²⁰¹ in Palermo ?), dessen erste drei Verse auf eine Darstellung der Theotokos Bezug nehmen und folgendermaßen lauten: Θεοῦ Λόγου (ed. λόγε) πύλην σε τὴν κεκλεισμένην | ὅς ἐστι θύρα τῆς νοητῆς παστάδος | μονῆς πρὸ πυλῶν εἰκονίζομεν, κόρη.²⁰² Die θύρα τῆς παστάδος („Tür des Brautgemachs“) bezeichnet Christus.²⁰³

Im Athos-Kloster Iviron befindet sich am Gesims einer geschlossenen Tür ein undatiertes, nur fragmentarisch erhaltenes, auf Ez. 44,2 zurückgehendes Epigramm; die Reste dieses Epigramms wurden von Millet – Pargoire – Petit folgendermaßen wiedergegeben: μήτηρ τοῦ Θεοῦ λόγου μόνη | καὶ κεκλεισμέν[ην] | εἶδεν Ἰεζεκίηλ ... | καὶ πύλ[ην] | etc.²⁰⁴

Nr. 29) Moses:

Rechts neben Moses befindet sich sein bekanntes Symbol, der brennende Dornbusch. In der Mitte des kleinen Dornbusches ist ein Brustbild der Theotokos zu sehen. In seiner rechten Hand hält der Prophet eine Schriftrolle, auf der sich folgendes Epigramm befindet:

Ἐγὼ βάτον κέκληκα σέ, βροτ(ῶν) σκέπη·
μυστήρι(ον) γὰρ εἶδον ἐν βάτῳ <ξένον>.

1 βροτ(ῶν) σκέπη (cf. → no. 30,2): κόρη Θεοτόκε Dion. Phourn. 146, ἀνθρώπων σκέπη Dion. Phourn. 282. 2 μυστήριον σὸν ἰδὼν ἐν βάτῳ ξένως Dion. Phourn. 282. εἶδον scripsi: ΙΔΟΝ inscr. <ξένον> supplevi e Dion. Phourn. 146.

*Ich nannte dich Dornbusch, Schutz der Sterblichen;
denn ich sah im Dornbusch ein außergewöhnliches Geheimnis.*

Text: unedierte.– Vgl. Dion. Phourn. 146, 282.

Lit.: MILJKOVIĆ-PEPEK, Deloto, Abb. 43.– RADOJIĆIĆ, Damaskenos und Koimesis-Fresken, Abb. 3.– MILANOVIĆ, Proroci, Taf. 6.

Abb.: Farbabb. XV.

Inhaltlich ist das Epigramm eine Anspielung auf den in Exod. 3,2 erwähnten brennenden Dornbusch. Für βάτος und ξένον μυστήριον als Bezeichnungen für die Theotokos gibt es weitere Beispiele in der byzantinischen Hymnographie.²⁰⁵ Auch βροτῶν σκέπη ist als Bezeichnung für die Theotokos an anderer Stelle belegt.²⁰⁶

¹⁹⁹ Zu Georgios von Antiocheia siehe unten S. 392.

²⁰⁰ Gründung im Jahre 1127, vgl. L.-R. MENAGER, Amiratus – Ἀμυρατῆς. L'Émirat et les Origines de l'Amirat (XI^e–XIII^e siècles). Paris 1960, 53.

²⁰¹ Fertigstellung Mai 1143 (siehe unten S. 390).

²⁰² LAMPROS, Μαρκ. Κώδ. 524 42 (Nr. 78). In Parenthese sei erwähnt, dass μονή nicht zwingend auf eine Klosteranlage hinweisen muss; in der volkssprachlichen Literatur sind μοναστήριον und μονή auch in der Bedeutung „Kirche“ belegt (vgl. Kr s.v. μοναστήριον 3, s.v. μονή 1δ [μονή allerdings nur mit einem Beleg aus Alexanderged. 2611, ed. HOLTON, als Synonym zu antikem ναός = Tempel]).

²⁰³ Zu θύρα als Bezeichnung für Christus vgl. L s.v. B. 5. Die Belege beruhen auf Io. 10,7 und 10,9, wo Christus über sich sagt: Ἐγὼ εἰμι ἡ θύρα; vgl. auch Nic. Call. carm. 22,60–61 (ROMANO): δέξη μὲν αὐτὸν τὸν Θεὸν καὶ νυμφίον | καὶ συνδιέληθς τὴν θύραν τῆς παστάδος; s.a. Phot. amph. 4,17 (LAOURDAS – WESTERINK). Der Evangelientext Io. 10,9 steht auch in einem geöffneten, von Christus gehaltenen Buch auf einer Christus-Ikone des 16. Jh.s, die sich heute in der Kirche Panagia Iamatike in Arakapas bei Limassol (Zypern) befindet (SOPHOCLEOUS, Icônes de Chypre 345 [Farbabb. 37]).

²⁰⁴ MILLET – PARGOIRE – PETIT, Recueil Athos 90 (Nr. 283a). Das Epigramm besteht laut Millet – Pargoire – Petit aus zwei Kolonnen mit je sechs Versen. κεκλεισμέν[ην] und πύλ[ην] wurden von mir ergänzt.

²⁰⁵ Vgl. EUSTRATIADIS, Θεοτόκος 12, 46f.

²⁰⁶ Vgl. EUSTRATIADIS, Θεοτόκος 70.

Das Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Die Schriftrolle ist künstlerisch so gestaltet, dass im Prinzip am Ende von Vers 2 für ξένον noch Platz wäre. Da aber nicht der geringste Rest dieses Wortes zu sehen ist, kann man davon ausgehen, dass das Fehlen von ξένον nicht auf einen Textverlust zurückzuführen ist, sondern dass das Wort absichtlich ausgelassen wurde. Interessanterweise ist auch die Schriftrolle des Moses auf der schon mehrmals erwähnten Theotokos-Ikone aus der National Gallery of Ireland in Dublin (Inv.-Nr. 1858, 14./15. Jh.) so gestaltet, dass der Epigrammtext darauf nur bis βάτω Platz hat.²⁰⁷

Das Epigramm begegnet in gleicher oder ähnlicher Form – fast ausschließlich nur mit Vers 1 – auf den Schriftrollen des Moses auf einer Vielzahl von (vor allem postbyzantinischen) Fresken:

Katholikon des Klosters der Maria Peribleptos, Mistra, a.1370 (→ Nr. 159): Βάτον καιομένη(ν) κ(αί) μὴ φλεγόμενην | ἐθεώρου[ν] σε πρὶν τέξης [...].²⁰⁸

Megiste Laura, Parekklesion Hagios Nikolaos, Athos, a.1560: Ἐγὼ βάτον σε μὴ καιομένην εἶδον.²⁰⁹

Kirche Hagios Demetrios, Domeniko (Thessalien), a.1600: Ἐγὼ βάτον κέκληκά σε, βροτῶν [σκέπη].²¹⁰

Katholikon des Klosters Boulkanou, auf der Spitze des Berges Ithome (Messenien), a.1608: Ἐγὼ βάτον κέκληκά σε [...].²¹¹

Kirche Hagios Ioannes Theologos, Brangiana (Eurytania), a.1646: Ἐγὼ βάτον κέκληκά σε, ἀν(θρώπ)ων σκέπη | μυστήριον σ[ὸν] εἶδον ἐν βάτω ξένον.²¹²

Kirche Hagios Demetrios, Brangiana (Eurytania), 17. Jh.: Ἐγὼ βάτον κέκληκά σε, βροτῶν σκέπη.²¹³

Kirche Hagia Paraskeue, Gouba (Eurytania), 17. Jh.: Ἐγὼ βάτον κέκληκά σε [...].²¹⁴

Katholikon des Kloster Koimesis Theotokou, Makrino (Epirus), a.1792: Ἐγὼ βάτον κέκληκά, βροτῶν²¹⁵ σκέπη | μυστήριον ...²¹⁶

Daneben findet man das Epigramm bzw. dessen Vers 1 auch auf einigen Ikonen:

Dublin, National Gallery of Ireland (Inv.-Nr. 1858), 14./15. Jh.: Ἐγὼ βάτον κέκληκα σέ, βροτῶν σκέπη | μυστήριον γὰρ εἶδον ἐν βάτω <ξένον>.²¹⁷ Wie bereits oben erwähnt, entsprechen diese Verse denen von Staro Nagoričane.

Kloster Hagios Ioannes Theologos, Patmos, a.1610–1628: Ἐγὼ βάτον εἶδον σε μὴ φλεγόμενην.²¹⁸

Kirche Hagios Demetrios, Brangiana, 17. Jh.: Ἐγὼ βάτον σε καλῶ, ἀν(θρώπ)ων σκέπη.²¹⁹

Die verschiedenen Varianten von Vers 1 des weit verbreiteten Epigramms erinnern auch an den ersten Vers eines an die Theotokos gerichteten Hymnus aus Fünfzehnsilbern aus der Feder des Ioannes Koukouzeles (frühes 14. Jh.)²²⁰, der wie folgt lautet: Βάτον σε ἀκατάφλεκτον εἶδε Μωσῆς θεόπτης.²²¹

Ebenso erinnert Vers 1 des Epigramms an einen (nicht metrischen) Text, der auf der Schriftrolle des Moses auf einem Triptychon im Katharinenkloster auf dem Sinai zu finden ist. Der

²⁰⁷ TALBOT RICE, Icons 15 (Farbabb.), vgl. 13.

²⁰⁸ MOURIKE, Προεικονίσεις 217 u. Taf. 76.

²⁰⁹ DRANDAKES, «Ἄνωθεν οἱ προφήται» 196, 197 (Abb. 2).

²¹⁰ PASALE, Ναοὶ 91 (u. Skizze).

²¹¹ KALOKYRES, Ἐκκλησιαὶ Μεσσηνίας 146 u. Taf. 96; zur Datierung 129f.

²¹² GOULOULES, Επιγραφικά 108.

²¹³ GOULOULES, Επιγραφικά 93.

²¹⁴ GOULOULES, Επιγραφικά 99.

²¹⁵ ΠΡΟΤΩΝ (sic) inscr.

²¹⁶ KONSTANTIOS, Προσέγγιση, Taf. 108β, zur Datierung 40.

²¹⁷ TALBOT RICE, Icons 15 (Farbabb.), vgl. 13.

²¹⁸ CHATZEDAKES, Εἰκόνες Πάτμου 149 (Nr. 113), Taf. 163.

²¹⁹ GOULOULES, Επιγραφικά 97.

²²⁰ Zur Person PLP # 13391.

²²¹ STATHES, Ὑμνογραφία 190 (Nr. 35).

Text auf dem aus den 1280er-Jahren stammenden Triptychon in veneto-byzantinischem Stil lautet (in normalisierter Orthographie) folgendermaßen: Εἶδον βάτον καιομένην κ(αί) οὐκ καταφλεγόμενην.²²²

Rechts:

Nr. 30) Daniel:

Der Prophet Daniel weist mit seiner rechten Hand auf einen Stein und hält in seiner linken Hand eine Schriftrolle, auf der sich ein nur schwer lesbares Epigramm befindet. Aufgrund der Erwähnung des Epigramms im Malerbuch und mit Hilfe einiger postbyzantinischer Beispiele lässt sich aber der Epigrammtext leicht rekonstruieren; er lautet wie folgt:

᾽Ορος νοητὸν οὐπερ ἐτμήθη λίθος
πλάν(ην) τρέπ(ων) κέκληκά σε, βροτ(ῶν) σκέπη.

1–2 cf. Dan. 2,34: Ἐώρακας ἕως ὅτου ἐτμήθη λίθος ἐξ ὄρους ἄνευ χειρῶν ...; 2,35: Καὶ ὁ λίθος ὁ πατάξας τὴν εἰκόνα ἐγένετο ὄρος μέγα καὶ ἐπάταξε πᾶσαν τὴν γῆν.

1 οὐπερ: ἐξ οὗ Dion. Phourn. 146. 2 κέκληκά σε πρίν, ἀγνή παρθενομήτορ Dion. Phourn. 146. κέκληκά: κέκλημαί Dion. Phourn. 282. βροτ(ῶν) σκέπη: cf. → no. 29,1. σκέπη scripsi secundum Dion. Phourn. 282: ΚΚΕΠΗΝ inscr.

*Geistlichen Berg, aus dem ein Stein geschnitten wurde,
habe ich dich, den Irrglauben abwehrend, genannt, Schutz der Sterblichen.*

Text: unedierte.– Vgl. Dion. Phourn. 146, 282.

Lit.: MILLET – FROLOW, Peinture III, Taf. 99,2.– RADOJIĆ, Damaskenos und Koimesis-Fresken, Abb. 4.– MILANOVIĆ, Proroci, Taf. 6.– TODIĆ, Staro Nagoričino, Abb. 27 (Epigrammtext nicht vollständig zu sehen).– VELMANS, L'arte monumentale 257 (Abb. 219 [Epigrammtext nicht vollständig zu sehen]).

Abb.: Farbabb. XVI.

Das Epigramm basiert auf den im Apparat zitierten Stellen aus dem Alten Testament. Daneben ist die Bezeichnung ὄρος νοητὸν für die Theotokos, aus der der Stein (Christus) „geschnitten“ wurde, auch in der Hymnographie belegt.²²³

Das Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Das in Vers 2 inschriftlich überlieferte ΚΚΕΠΗΝ ist zu σκέπη zu ändern, da die Theotokos durch einen Vokativ direkt angesprochen wird. Der Akkusativ dürfte auf einen Fehler des Malers zurückzuführen sein, der vielleicht durch den Akkusativ πλάν(ην) am Beginn des Verses irritiert war.

Nur Vers 1 des Epigramms – ᾽Ορος νοητὸν οὐπερ ἐτμήθη λίθος – ist auf der Schriftrolle des Propheten Daniel im Rahmen einer ᾽Ανωθεν οἱ προφῆται - Darstellung im Narthex der Kirche des Klosters Boulkanou auf der Spitze des Berges Ithome in Messenien aus dem Jahre 1608 zu lesen.²²⁴

Derselbe Vers begegnet auch auf der Schriftrolle des Propheten Daniel in der Kirche des Klosters des Johannes Prodromos auf der Insel im See von Ioannina (Datierung: a.1789).²²⁵

Ein ähnlicher, jedoch prosodieloser Vers befindet sich auf der bereits mehrfach erwähnten Theotokos-Ikone in der National Gallery of Ireland in Dublin (Inv.-Nr. 1858, 14./15. Jh.). Dort lautet der Vers auf der Schriftrolle des mit einem kleinen Felsblock in der Hand dargestellten Propheten Daniel Σὺ εἶ τὸ ὄρος, ἐκ σοῦ λίθος ἐτμήθη.²²⁶

²²² J. FOLDA, Crusader Art in the Holy Land, from the Third Crusade to the Fall of Acre, 1187–1291. Cambridge u.a. 2005, 466 (Abb. 311), s.a. 554 (Nr. 115), zur Datierung 458f.

²²³ Vgl. EUSTRATIADIS, Θεοτόκος 53.

²²⁴ ΚΑΛΟΚΥΡΕΣ, Ἐκκλησία Μεσσηνίας 146 u. Taf. 96; zur Datierung 129f.

²²⁵ ΠΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΥ, Monasteries 124 (Farbabb.).

²²⁶ TALBOT RICE, Icons 15 (Farbabb.), vgl. 14.

Nr. 31) Balaam:

Bei Balaam (auch Bileam) handelt es sich um einen alttestamentlichen Seher (Num. 22–24), der im Neuen Testament als Typus des Irrlehrers gilt.²²⁷ Jedoch schon in der altchristlichen Literatur und speziell in der Kunst wird er dank seines Orakelspruches über das Kommen Christi eher als Prophet gesehen. Balaam ist auf dem Fresko als alter Mann mit einem Tuch über dem Kopf dargestellt; in seiner Rechten weist er auf einen großen Stern, in seiner Linken hält er die Schriftrolle, auf der sich folgendes Epigramm befindet:

Ἐγὼ προεῖπ(ον) τὸ πρὶν ὡς μέλ<λ>ει κόρη
ἄστρον φαεινὸν τ(οῦ) Θ(εο)ῦ τεκεῖν Λόγ(ον).

1–2 cf. Num. 24,17: ... ἀνατελεῖ ἄστρον ἐξ Ἰακωβ. 2 cf. Apc. 22,16: ἐγὼ (sc. Ἰησοῦς) εἰμι ἡ ῥίζα καὶ τὸ γένος Δαυὶδ, ὁ ἀστὴρ ὁ λαμπρὸς ὁ πρωῖνός.

1 προεῖπ(ον) scripsi: ΠΡΟΗΠ(ΟΝ) inscr., προεῖδον Dion. Phourn. μέλ<λ>ει supplevi: ΜΕΛΙ inscr., μέλλεις Dion. Phourn. 2 φαεινὸν scripsi secundum Dion. Phourn.: ΦΑΙΝΟΝ inscr. τεκεῖν: τέξειν Dion. Phourn.

*Ich habe einst vorhergesagt, dass eine Jungfrau
den strahlenden Stern, den Logos Gottes, gebären wird.*

Text: unediert (bei BABIĆ, Živopisanom ukrasu 29 Epigrammtext nach Dion. Phourn.).– Vgl. Dion. Phourn. 282.

Lit.: HAMANN-MAC LEAN – HALLENSLEBEN, Monumentalmalerei, Taf. 286.– RADOJČIĆ, Damaskenos und Koimesis-Fresken, Abb. 1, 4.– MILANOVIĆ, Proroci, Taf. 6.

Abb.: Farbabb. XVI.

Inhaltlich bezieht sich das Epigramm auf die im Apparat zitierte Stelle aus dem Alten Testament, die das Kommen Christi ankündigt.

Das Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Im Vergleich zu der Version des Epigramms im Malerbuch unterscheidet sich das Epigramm hier folgendermaßen: Statt προεῖδον ist auf dem Fresko – das Pi ist einwandfrei zu entziffern – προεῖπον zu lesen. Ebenso einwandfrei ist auf dem Fresko die dritte Person μέλ<λ>ει (ΜΕΛΙ inscr.) statt der zweiten Person μέλλεις zu lesen. Das Epigramm auf dem Fresko ist daher nicht wie jenes in der Vorlage des Dionysios von Phourna direkt an die Theotokos gerichtet. Ein weiterer Unterschied ist in Vers 2 zu beobachten: Statt des Futur-Infinitivs τέξειν ist auf dem Fresko der Aorist-Infinitiv τεκεῖν zu lesen; grammatikalisch ist τέξειν nicht notwendig, da der Futurgedanke bereits durch μέλ<λ>ει ausgedrückt ist. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: κόρη in Vers 1 ist als Bezeichnung für die Jungfrau Maria bereits ab dem 5./6. Jahrhundert belegt.²²⁸ ἄστρον φαεινόν als Bezeichnung für Christus ist offenbar sonst nicht attestiert, doch fußt die Formulierung wohl auf der im Testimonienapparat zitierten Stelle aus der Offenbarung des Johannes.

Nr. 32) David:

Der Prophet David ist mit Krone und königlichem Gewand dargestellt. Vom Betrachter aus gesehen links von ihm ist eine kleine Arche zu sehen. In der linken Hand hält der Prophet eine Schriftrolle, auf der sich das folgende Epigramm befindet:

Ἐγὼ κιβωτ(ὸν) ἡγιασμένην, κόρη,
κέκληκά σε πρ(ι)ν προβλέπ(ων) σοῦ τὴν χάριν.

1–2 cf. Ps. 131,8: ἀνάστηθι, κύριε, εἰς τὴν ἀνάπαυσίν σου, σὺ καὶ ἡ κιβωτὸς τοῦ ἁγιάσματος σου.

²²⁷ Vgl. J.J. TIMMERS, Balaam. *LCI* 1 (1968) 239; N.A. BEES, Darstellungen altheidnischer Denker und Autoren in der Kirchenmalerei der Griechen. *BNJ* 4 (1923) 120.

²²⁸ Vgl. L.; EUSTRATIADIS, Θεοτόκος 37.

1 κιβωτ(όν) scripsi secundum Dion. Phourn.: KYBΩT(ON) inscr. κόρη scripsi secundum Dion. Phourn.: KOPHN inscr. 2 προβλέπ(ων) σοῦ τὴν χάριν: ὁ βλέπων ναοῦ χάριν Dion. Phourn.

*Ich habe dich, Jungfrau, einst geheiligte Arche
genannt, deine Gnade vorhersehend.*

Text: unediert.– Vgl. Dion. Phourn. 146, 282.

Lit.: RADOJČIĆ, Damaskenos und Koimesis-Fresken, Abb. 4.– MILANOVIĆ, Proroci, Taf. 6.

Abb.: Farbabb. XVI.

Inhaltlich fußen die Verse auf dem im Testimonienapparat angeführten Psalm 131,8. κιβωτός in der Bedeutung „Arche“ ist als Epitheton für die Theotokos auch an anderen Stellen belegt.²²⁹

Das Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Das in Vers 1 inschriftlich überlieferte KOPHN ist zu κόρη zu ändern, da die Theotokos mittels eines Vokativs direkt angesprochen wird. Der Akkusativ könnte auch hier auf einen Fehler des Malers zurückzuführen sein, der vielleicht durch die übrigen Akkusative in der Umgebung des Wortes irritiert war.

Das Epigramm begegnet auf einer Vielzahl weiterer Objekte, auf denen – wenn nicht anders angegeben – der Text jenem im Malerbuch entspricht:

Nur mehr bruchstückhaft überliefert (Ἐγὼ [κι]βωτὸν ... κέκληκά σε ...) ist das Epigramm in der Kirche Hagios Nikolaos in Kampinari bei Platsa auf der westlichen Mani, deren Fresken aus der Mitte des 14. Jahrhunderts stammen. Hier befindet sich das Epigramm laut Mourike jedoch nicht auf der Schriftrolle des Propheten David, sondern auf jener Salomons.²³⁰

In das zweite Viertel des 15. Jahrhunderts²³¹ gehört das Epigramm in der Kirche Panagia Peribleptos in Berroia. Es befindet sich am Bogen, der die Hauptkirche vom Narthex trennt, und ist rechts neben einer Darstellung des gekrönten Propheten David angebracht. Die Schrift des Epigramms ist sehr gut zu lesen und orthographisch – in Vers 2 ist inschriftlich ΠPHN überliefert – beinahe fehlerlos.²³²

Denselben ersten Vers wie in Berroia finden wir auch auf der Schriftrolle des Propheten David in der postbyzantinischen Kirche Hagios Menas (a.1620) in Monodendrion (Epirus).²³³

Auf ein ähnlich lautendes Epigramm stoßen wir auch in der Kirche Hagios Nikolaos (a.1618) im nahe gelegenen Bitsa.²³⁴ Auch dort befindet sich auf der Schriftrolle des im Rahmen einer Verkündigungsszene dargestellten Propheten David ein Vers, der folgendermaßen lautet: Ἐγὼ κιβωτὸν ἀγιάσματος κόρη. Da in der Publikation von Tourta²³⁵ keine Abbildung dieser Szene zu finden ist, kann der zweite Vers nur so wiedergegeben werden, wie er von der Verfasserin abgemalt wurde: Κ(ΑΙ) ΒΑΣΙΛΕΥΣΗ ΚΑΙΚΡΟΣΩΤΟΙΣ ΧΡΙΣΕ. In normalisierter Orthographie lautet diese Passage, die auf Ps. 44,14 fußt,²³⁶ κ(αί) βασιλεύσει<ς> καὶ κροσ<σ>ωτοῖς χρυσοῖς ...

Auf eine weitere Parallelstelle trifft man in der Kirche Hagios Demetrios in Domeniko (Thessalien) aus dem 16. Jahrhundert. Dort ist rechts der Konche der Prophet David dargestellt,

²²⁹ F.J. LEROY, L'homilétique de Proclus de Constantinople. Tradition manuscrite, inédits, études connexes (*Studi e Testi* 247). Città del Vaticano 1967, 322,3: αὕτη (sc. ἡ Θεοτόκος) ... κιβωτός, σώματι καὶ πνεύματι ἡγιασμένη; Anal. Hymn. Gr. IV 374,241f. (SCHIRÒ): θεοτόκε, κιβωτὲ τοῦ ἀγιάσματος; weitere Beispiele bei L s.v. κιβωτός; EUSTRATIADES, Θεοτόκος 35.

²³⁰ MOURIKE, Τοιχογραφίες Ἁγίου Νικολάου 26.

²³¹ PAPAZOTOS, Βέροια 196, 273; PAPAZOTOS, Οδοιπορικό 82f.

²³² PAPAZOTOS, Βέροια 196f., 272f. u. Taf. 62b.

²³³ TOURTA, Ναοὶ 71 u. Abb. 42b., zur Datierung 31.

²³⁴ SOUSTAL, Nikopolis 125; TOURTA, Ναοὶ 30.

²³⁵ TOURTA, Ναοὶ 71.

²³⁶ πᾶσα ἡ δόξα αὐτῆς θυγατρὸς βασιλέως ἔσωθεν ἐν κροσσωτοῖς χρυσοῖς περιβεβλημένη πεποικιλμένη.

der eine Schriftrolle mit folgendem nicht metrischen, aber doch an das oben angeführte Epigramm erinnernden Text hält: Ἐγὼ κιβωτ(ὸν) ἀγιασματος κέκληκά σε, κόρη.²³⁷

Ob sich hinter dem Text auf der Schriftrolle des Propheten David in der Kirche Hagios Prokopios in Berroia aus dem Jahr 1607 ein Vers befindet, ist nicht zu beantworten; offenbar hatte der Maler bei der Übertragung der Buchstaben auf die Schriftrolle Schwierigkeiten. Man liest dort nämlich: ΠΡΟΩΡΟΝ ΣΕ ΚΗΡΑΚ ΗΓΗΑCΜΕΝΗ.²³⁸ Während Πρόωρον σε am Beginn und ἡγιασμένη am Ende leicht zu erkennen sind, gibt es für ΚΗΡΑΚ keine befriedigende Erklärung; offenbar verbirgt sich κόρη bzw. κόρην dahinter.

Eine weitere Parallelstelle stammt aus der Kirche Hagios Ioannes Theologos in Brangiana (Eurytania) aus dem Jahre 1646. Die beiden Verse auf der Schriftrolle des Propheten David entsprechen jenen auf dem Fresko in der Kirche Panagia Peribleptos von Berroia.²³⁹

Auf den Propheten David mit Schriftrolle trifft man auch im Rahmen einer Ἄνωθεν οἱ προφήται - Darstellung in der aus dem Jahr 1761 stammenden Kirche der Koimesis Theotokou in Kapesobo (Epirus). Der Text auf der Schriftrolle lautet wie folgt: Ἐγὼ κιβωτὸν ἀγιασμάτων κέκληκά σε, κόρη ...²⁴⁰ Der auf dem gängigen Epigramm basierende Text dürfte ebenso wie der in Brangiana nicht metrisch sein.

Im aus dem Jahr 1789 stammenden Katholikon des Klosters des Johannes Prodomos auf der Insel im See von Ioannina findet sich auf der Schriftrolle des Propheten David nur der erste Vers des Epigramms.²⁴¹ Dieser erste Vers entspricht der Version auf dem Fresko in der Kirche der Panagia Peribleptos von Berroia, mit der Ausnahme, dass ΗΓΙΑCΜΕΝΗ ΚΟΡΗ zu lesen ist. Dass am Ende von ΗΓΙΑCΜΕΝΗ kein Kürzungsstrich für eine Akkusativendung zu sehen ist, bedeutet, dass sich ἡγιασμένη auf κόρη und nicht auf κιβωτός bezieht.

Auf David mit Schriftrolle und Epigramm trifft man auch in der Apsis des Katholikons des Klosters Koimesis Theotokou in Makrino (Epirus), das ins Jahr 1792 zu datieren ist. Der Text auf der Schriftrolle des Propheten David, der dort ebenfalls im Rahmen eines Ἄνωθεν οἱ προφήται - Darstellung zu sehen ist, lautet folgendermaßen: Ἐγὼ κιβωτὸν ἀγιασμάτων κέκληκα ...²⁴² Der Text entspricht offenbar dem in Kapesobo (Epirus).

Nr. 33) Salomon:

Salomon ist als junger Herrscher mit königlichem Gewand dargestellt. Mit seiner rechten Hand weist er auf das Modell eines Hauses, mit der linken hält er eine Schriftrolle, auf der sich folgendes Epigramm befindet:

Ἐγὼ προεἶπ(ον) τ(ὸν) Θ(εο)ῦ πά(λαι) Λό(γον)
οἶκον δομήσ(ας) τ(ήν) ἀγνείαν σου, κόρη.

1–2 cf. 1 Regn. 8,13: ὄκοδόμησα οἶκον κατοικητηρίου σοὶ ἔδρασμα τῇ καθέδρᾳ σου αἰῶνας.²⁴³

*Ich habe einst den Logos Gottes vorhersagt,
indem ich deine Reinheit als Haus gebaut habe, Jungfrau!*

Text: unediert.

Lit.: RADOJČIĆ, Damaskenos und Koimesis-Fresken, Abb. 4.– MILANOVIĆ, Proroci, Taf. 6 (die Schriftrolle mit dem Epigramm ist zur Hälfte abgeschnitten).

Abb.: Farbabb. XVI.

²³⁷ PASALE, Ναοὶ 91 (Skizze).

²³⁸ PAPAZOTOS, Βέροια, Taf. 99β.

²³⁹ GOULOULES, Επιγραφικά 108.

²⁴⁰ KONSTANTIOS, Προσέγγιση, Taf. 108α, zur Datierung 33.

²⁴¹ PAPAPOULOU, Monasteries 124 (Farbabb.).

²⁴² KONSTANTIOS, Προσέγγιση, Taf. 108β, zur Datierung 40.

²⁴³ Diese Passage ist nur in einigen wenigen Textzeugen überliefert und befindet sich nicht im Haupttext.

Das Epigramm nimmt die im Apparat zitierte Stelle aus dem Alten Testament zum Vorbild. Der Prophet Salomon sagt die Geburt Christi aus der Reinheit der Theotokos, für die das Haus als Synonym steht, vorher. οἶκος als Bezeichnung für die Theotokos ist in der Hymnographie mehrfach belegt.²⁴⁴

Das Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Im Gegensatz zu den erwähnten Epigrammen auf den Schriftrollen der anderen Propheten ist dieses Epigramm nicht im Malerbuch überliefert. Es gibt auch keinerlei Parallelbeispiele.

TRESKAVAC

Katholikon des Klosters der Bogorodica, 14. Jh., bei Prilep

Die westlichen Teile des Katholikons des oberhalb von Prilep gelegenen Klosters²⁴⁵ wurden im Auftrag von Stefan Dušan zwischen 1334 und 1343 ausgemalt.²⁴⁶ Sie umfassen neben einem überkuppelten Naos einen U-förmigen Umgang (Narthex) auf der Nord-, Süd- und Westseite, in dem eine Reihe von Epigrammen zu finden sind, die Kalenderdarstellungen der Monate Jänner, März, April, Juni und August begleiten.²⁴⁷ Solche Menologiendarstellungen sind auf einer Reihe von spät- und postbyzantinischen Fresken zu finden.²⁴⁸ In der Klosterkirche von Treskavac und in der Kirche Hagios Nikolaos Orphanos in Thessalonike werden manche dieser Darstellungen auch von byzantinischen Epigrammen begleitet. Während in der Kirche Hagios Nikolaos Orphanos in Thessalonike nur vier Epigramme überliefert sind (→ Nr. 114–117), haben sich im Narthex von Treskavac 27 Epigramme erhalten. 22 dieser Epigramme entstammen dem metrischen Kalender²⁴⁹ (Συναξάριον δίστιχον ἰαμβικόν) des Christophoros Mitylenaios (ca. 1000 – nach 1050 od. 1068), der später, wahrscheinlich im Laufe des 12. Jahrhunderts, Aufnahme in die Menäen fand.²⁵⁰ Der Maler der Fresken von Treskavac schöpfte also nicht direkt aus einer Sammlung von Epigrammen des Mitylenaios, sondern bediente sich des vorhandenen Repertoires in den Menäen. Dies erklärt auch, warum im Narthex fünf Epigramme zu finden sind (zum 22., 26., 29. und 31. März und zum 14. April), die nicht von Mitylenaios stammen, sondern anonym überliefert sind.

Nr. 34) 20. Jänner: Das Epigramm befindet sich oberhalb des mit langem Bart und mit einer zusammengerollten Schriftrolle in Händen dargestellten heiligen Euthymios. Der Gedenktag des Euthymios, des Asketen und Klostergründers aus dem 5. Jahrhundert, ist der 20. Jänner.²⁵¹ Da die Malereien in diesem Bereich des Narthex in schlechtem Zustand sind, können auch die Verse kaum mehr entziffert werden. Der Epigrammtext lautet folgendermaßen:

²⁴⁴ EUSTRATIADES, Θεοτόκος 51f.

²⁴⁵ Außenansicht des Klosters bei KORUNOVSKI – DIMITROVA, Macédoine byzantine 114–115 (Farbabb. 85–86); zum Kloster jüngst auch Sv. SMOLČIĆ–MAKULJEVIĆ, Sakralna topografija manastira Treskavca. *Balkanica* 35 (2004) 285–322; DIES., Zidno slikarstvo manastira Treskavca. Belgrad (unpubl. MA-thesis) 2006; weitere Literatur zu Treskavac bei DJURIĆ, Fresken 266 (Nr. 59).

²⁴⁶ Vgl. SOUSTAL – SCHELLEWALD – THEIS, Makedonien 1135–1138. Die Ausmalung erfolgte aber vielleicht auch schon früher (freundlicher Hinweis von Svetlana Smolčić-Makuljević [Belgrad/Wien]).

²⁴⁷ Vgl. SOUSTAL – SCHELLEWALD – THEIS, Makedonien 1188.

²⁴⁸ Vgl. den Katalog bei MIJOVIĆ, Menolog 395f.; s.a. H. DELIYANNI-DORIS, Menologion. *RbK* VI (2005) 124–218; FOLLIERI, Calendari Crist. Mitil. I 218.

²⁴⁹ Vgl. J. DARROUZÈS, Les calendriers byzantins en vers. *REB* 16 (1958) 59–84, zu Christophoros Mitylenaios 61–73.

²⁵⁰ Vgl. BECK, Kirche 607; FOLLIERI, Calendari Crist. Mitil. I 12f.; R.F. TAFT – N. P[ATTERSON] Š[EVČENKO], Synaxarion. *ODB* 3, 1991. Das Epigramm zum 23. April begleitet auch eine Darstellung des heiligen Georgios in der Nische oberhalb des Eingangs vom Narthex in den Naos in der dem genannten Heiligen geweihten Klosterkirche von Kremikovtzi in Bulgarien (→ Nr. 2).

²⁵¹ DELEHAYE, Syn. Cpl. 405.

[Τί κοινόν, Εὐθύ]μιε, [σοὶ καὶ τῷ βίῳ;
πρὸς ἀγγέλους ἄπαιρε τοὺς] ξένους βίου.

= Christ. Mityl. cal. iamb. Ian. 20 (II 148 FOLLIERI).

1 Τί κοινόν, Εὐθύμιε scripsit Mijović secundum Christ. Mityl. [σοὶ καὶ τῷ βίῳ Paul: σὺ κ(αὶ) τῷ [βίῳ Gligorijević-Maksimović. καὶ om. Mijović. **2** πρὸς ἀγγέλους ἄπαιρε τοὺς scripsit Mijović secundum Christ. Mityl.: πρὸς ἀγγέλους ἄπερε [τοὺς] Gligorijević-Maksimović, Slikarstvo.

*Was ist, Euthymios, dir und dem Leben gemein?
Zu den Engeln fahre auf, die dem Leben fremd sind!*

Text: MIJOVIĆ, Menolog 307, 309 (Skizze) u. Abb. 139.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 51.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 91 (mit serb. Übers.).– PAUL, Dichtung auf Objekten 245.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἄγιολόγιον 145.– MR III 310.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski, Taf. II (Nr. 38 [Skizze]).

Abb.: Farbabb. XVII.

Beide prosodischen Zwölfsilber, die sich auf das enthaltsame Leben des großen Asketen beziehen, besitzen Binnenschluss B7. Auffallend ist die durch die beiden Versenden βίῳ und βίου bedingte Epipher.

Nr. 35) 22. Jänner: Das Epigramm befindet sich oberhalb zweier Männer, die mit Keulen auf den knieenden Timotheos einschlagen. Der 22. Jänner ist der Gedenktag des Timotheos, des meistgeschätzten Schülers des Apostels Paulus, der dem Bericht im Synaxarium von Konstantinopel zufolge durch Keulenschläge das Martyrium erlitt.²⁵² Auch der Text dieses Epigramms kann auf dem Fresko nicht vollständig entziffert werden. Er lautet wie folgt:

Ἐρωτι θεῶν Τιμόθεος] στεμμάτων
τυφθεὶς βάκλοις ἔβαψε γῆν [ἔξ] αἰμάτων.

= Christ. Mityl. cal. iamb. Ian. 22 (II 151 FOLLIERI).

1 θεῶν Τιμόθεος scripsit Mijović secundum Christ. Mityl. θεῶ Gligorijević-Maksimović. **2** ἔξ scripserunt Mijović et Gligorijević-Maksimović secundum Christ. Mityl.

*Aus Liebe zu den göttlichen Kronen
färbte Timotheos, von Keulen erschlagen, die Erde mit seinem Blut.*

Text: MIJOVIĆ, Menolog 307, 309 (Skizze) u. Abb. 139, 141.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 51.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 91 (mit serb. Übers.), 131 (Abb. 10).– PAUL, Dichtung auf Objekten 245.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἄγιολόγιον 449.– MR III 334.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski, Taf. III (Nr. 40 [Skizze]).

Abb.: Farbabb. XVII.

Die beiden Zwölfsilber, die sich auf das erwähnte Martyrium beziehen, besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse und sind prosodisch in Ordnung. Bei βάκλον handelt es sich um ein Wort, das vor allem erst in byzantinischer Zeit attestiert ist.²⁵³ Beachtenswert ist laut Hunger auch der Reim στεμμάτων – αἰμάτων (Antistoichie) und die wohl nicht zufällige Häufung von Tau und Theta in Vers 1.²⁵⁴

²⁵² DELEHAYE, Syn. Cpl. 411–412, bes. 412,15–16.

²⁵³ Vgl. LBG s.v.

²⁵⁴ HUNGER, Namensdeutungen 12f.

Nr. 36) 23. Jänner: Das Bild zum 23. Jänner zeigt das Martyrium von Agathangelos und Klemens. Die beiden gebeugten Heiligen sind bereits mit ihren abgeschlagenen Köpfen dargestellt; dahinter ist ein Soldat mit einem großen Schwert zu sehen. Auch das Synaxarium von Konstantinopel berichtet zum Gedenktag der beiden Heiligen, dem 23. Jänner, dass diese das Martyrium durch Enthauptung erlitten.²⁵⁵ Oberhalb der Darstellung befindet sich das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm, das gut zu lesen ist. Man erkennt auch, dass die Versenden sowie der Binnenschluss (B7) in Vers 2 durch Punkte markiert sind. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ἀγαθαγγέλου κ(αὶ) Κλήμεντο(ς) αἰμάτων
τὸ τοῦ ξίφους δίψαιμον ἐπλήσθη στόμα.

= Christ. Mityl. cal. iamb. Ian. 23 (II 151 FOLLIERI).

2 ἐπλήσθη scripsit Mijović secundum Christ. Mityl.: ΕΠΛΗCΤΗ inscr.

*Vom Blut des Agathangelos und Klemens
wurde die blutdürstende Spitze des Schwertes erfüllt.*

Text: MILJUKOV, Christianskija drevnosti 114 (fragm.).– MIJOVIĆ, Menolog 307, 309 (Skizze) u. Abb. 141.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 51.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 92 (mit serb. Übers.), 131 (Abb. 10).– PAUL, Dichtung auf Objekten 245.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 253.– MR III 345.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski, Taf. III (Nr. 41 [Skizze]).

Abb.: Farbabb. XVIII.

Die das dargestellte Martyrium beschreibenden Zwölfsilber sind – mit Ausnahme der Eigennamen in Vers 1 – prosodisch und besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse. Das *hapax legomenon* δίψαιμος in Vers 2 ist nur an dieser Stelle attestiert;²⁵⁶ im neugriechischen Lexikon von Kumanudes ist das Nomen δίψαιμία zu finden.²⁵⁷ στόμα bezeichnet bei Waffen den vordersten Teil,²⁵⁸ hier die Spitze des Schwertes.

Nr. 37) 24. Jänner: Zum 24. Jänner ist die heilige Xene im Nonnengewand und mit einem Kreuz in der rechten Hand dargestellt. Xene, die ursprünglich Eusebeia hieß, stammte aus Rom, flüchtete aber, um der Heirat zu entgehen, mit ihren Dienerinnen nach Mylasa (heute Milas) in Karien, wo sie eine kleine, dem heiligen Stephanos geweihte Kirche erbaute.²⁵⁹ Das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm, das sich oberhalb von Xene befindet, ist recht gut zu lesen. Durch eine größere Beschädigung der Malerei sind jedoch der Beginn und das Ende von Vers 2 ausgefallen. Das Epigramm ist auch durch das zur Szene des 23. Jänners gehörende ausholende Schwert des Soldaten unterbrochen. Die kommaähnlichen Zeichen, die das Ende von Vers 1 und den Binnenschluss (B5) von Vers 2 markieren, sind noch zu erkennen. Der Epigrammtext lautet folgendermaßen:

Ἀποξενούται τοῦδε τοῦ βίου Ξένη,
[οὐ ζῶσα] κ(αὶ) πρὶν ὡς ἀληθ[ῶς ἦν ξένη].

= Christ. Mityl. cal. iamb. Ian. 24 (II 151 FOLLIERI).

²⁵⁵ DELEHAYE, Syn. Cpl. 415–418.

²⁵⁶ Vgl. LBG s.v.

²⁵⁷ St. KUMANUDES, Συναγωγή νέων λέξεων. Athen 1900 (Reprint Athen 1998), s.v.

²⁵⁸ Vgl. LSJ s.v. III 1.

²⁵⁹ Vgl. DELEHAYE, Syn. Cpl. 419–420; heute ist diese Kapelle nicht mehr vorhanden, vgl. V. RUGGERI, La Caria Bizantina: topografia, archeologia ed arte (Mylasa, Stratonikeia, Bargyia, Myndus, Halicarnassus). Con la collaborazione di Franco Giordano, Alessandra Acconci, Jeffrey Featherstone. Soveria Mannelli 2005, 199ff.

2 οὐ ζ[ῶσα] scripsit Gligorijević-Maksimović secundum Christ. Mityl.: [οὐ ζῶσα] Mijović, οὐ ζῶσα alii. ἀληθ[ῶς ἦν ξένη] suppleverunt Mijović et Gligorijević-Maksimović (male ed. ἦν) secundum Christ. Mityl.

*Xene wird diesem Leben entfremdet,
dem sie auch zuvor im Leben in Wahrheit fremd war.*

Text: MILJUKOV, Christianskija drevnosti 114 (fragm.)– MIJOVIĆ, Menolog 307, 309 (Skizze) u. Abb. 140.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 92 (mit serb. Übers.), 132 (Abb. 11).– PAUL, Dichtung auf Objekten 245.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 362.– MR III 353.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski, Taf. III (Nr. 42 [Skizze]).

Abb.: Farbabb. XVIII.

Die beiden prosodischen Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse. Am Beginn von Vers 2 ist οὐ (Genitiv des Relativpronomens) zu schreiben, welches sich auf βίου in Vers 1 bezieht. Erwähnenswert ist das Wortspiel von ἀποξενοῦται, Ξένη und ξένη und die damit einhergehende Häufung von Xi, die wohl auch hier ebenso wie in Epigramm Nr. 35 (Häufung von Tau und Theta in Vers 1) nicht zufällig ist. Das Epigramm spielt auch mit der zweifachen Verwendung von XENH, das mit Absicht jeweils am Versende positioniert ist (Epipher).

Nr. 38) 25. Jänner: Nach Xene ist zum 25. Jänner der heilige Gregor von Nazianz im Bischofsornat mit einem Buch in Händen dargestellt. Vom Epigramm oberhalb des Heiligen, dessen Todestag der 25. Jänner ist, sind aufgrund von Beschädigungen der Malerei nur mehr Reste vorhanden. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

[Θεοῦ γινώσκ]ειν ὀρθοδό[ξως οὐσίαν,
Χριστια]νοῖς λ[ηγάτον ἐκ Γρηγορίου].

1–2 = Christ. Mityl. cal. iamb. Ian. 25 (II 152 FOLLIERI). 2 ληγάτον ἐκ Γρηγορίου: cf. PG 37,389–396.

1 [Θεοῦ γινώσκει]ν supplevit Gligorijević-Maksimović e Christ. Mityl.: [Θεοῦ γινώσκ]ειν (sic) Mijović. ὀρθοδό[ξως οὐσίαν] supplevit Mijović e Christ. Mityl. 2 χριστια]νοῖς λ[ηγάτον ἐκ Γρηγορίου] supplevit Mijović e Christ. Mityl. λ[ηγάτον] scripsi (cf. comment.): λεγάτον Follieri, λ[έγουσιν] Gligorijević-Maksimović.

*Rechtgläubig das Wesen Gottes zu erkennen,
Vermächtnis für die Christen von Gregorios.*

Text: MIJOVIĆ, Menolog 307, 309 (Sizze) u. Abb. 140.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 92 (mit serb. Übers.).– PAUL, Dichtung auf Objekten 245.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 103.– MR III 369.

Abb.: Abb. 7.

Die beiden prosodischen Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse. Da Vers 2 größtenteils verloren ist, kann nicht bestimmt werden, ob λεγάτον, λεγάτον oder ληγάτον in den Text gehört. Entscheidet man sich für die Version mit Epsilon, dann ist das Wort eher mit Akut als mit Zirkumflex auf dem Alpha zu schreiben, da die Form mit Akut die weitaus gängigere ist.²⁶⁰ Die weit üblichere Form ist jedoch ληγάτον, das allein in den Basiliken hundertfach attestiert ist und auch die Belege von λεγάτον um ein Vielfaches übertrifft.²⁶¹ ληγάτον steht auch in einem der beiden Codices, in denen dieses Epigramm des Mitylenaios überliefert ist, nämlich

²⁶⁰ Vgl. L s.v., Online-TLG. Eine generelle Regel für die Akzentuierung der auf -άτον/-ᾶτον endenden Substantive gibt es offenbar nicht; vgl. J. DIETHART, Zu neutralen Abstrakta auf -άτον im byzantinischen Griechisch. *JÖB* 56 (2006) 13–26.

²⁶¹ Vgl. Online-TLG.

dem Cod. Vat. Pal. gr. 383 (s.XIII) (f. 181).²⁶² Das von Gligorijević-Maksimović ohne nähere Angaben konjizierte λ[έγουσιν] ist abzulehnen.

Nr. 39) 26. Jänner: Zum 26. Jänner ist der heilige Xenophon mit weitem Umhang, langem Bart und einer zusammengerollten Schriftrolle in Händen dargestellt. Das Synaxarium von Konstantinopel berichtet, dass Xenophon, der Mitglied des Senats war, seine beiden Söhne zum Studium nach Berytos schickte. Diese erlitten Schiffbruch, konnten sich aber retten und traten aus Dank in ein Kloster ein. Nachdem Xenophon und seine Frau ihre Kinder wieder gefunden hatten, entsagten auch sie dem weltlichen Leben.²⁶³ Das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm oberhalb der Darstellung des Xenophon ist sehr gut zu entziffern. Da aber Teile von einem Holzbalken überdeckt sind, kann nicht der gesamte Text gelesen werden. Zu erkennen sind Punkte, die das Ende von Vers 1 und den Binnenschluss (B5) in Vers 2 markieren. Das Epigramm lautet wie folgt:

[Καὶ γῆν λι]πόντας τοὺς περὶ [Ξενοφ]ῶντο(ς)
ἀβρῶ ξενίζω [τ]οῦ Λόγου πανδαισίῳ.

= Christ. Mityl. cal. iamb. Ian. 26 (II 153 FOLLIERI).

1 [Καὶ γῆ]ν λιπόντας supplevit Mijović e Christ. Mityl.: [Κ(αί)] γῆν λιπόντας Gligorijević-Maksimović. Ξενοφῶντο(ς) scripsit Mijović secundum Christ. Mityl.: Ξενοφόντο(ς) Gligorijević-Maksimović, Ξενοφῶντα Eustratiades, MR, Follieri. **2** ἀβρῶ ... πανδαισίῳ scripsi secundum inscr.: ἀβρῶ ... πανδαισίῳ Eustratiades, MR, Follieri. τοῦ scripserunt Mijović et Gligorijević-Maksimović secundum Christ. Mityl. πανδαισίῳ (sic) Gligorijević-Maksimović.

*Wenn des Xenophon Angehörige auch die Erde verlassen haben,
bewirte ich sie doch mit dem üppigen Mahl des Logos.*

Text: MIJOVIĆ, Menolog 308, 310 (Skizze) u. Abb. 142.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 92 (mit serb. Übers.).– PAUL, Dichtung auf Objekten 246.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 362.– MR III 379.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski 54 (Abb. 9) u. Taf. III (Nr. 44 [Skizze]).

Abb.: Abb. 8.

Der Sprecher des Epigramms ist der Logos selbst. Er verspricht, die Mitglieder der Familie des Xenophon nach deren Tod in seinem Reich zu bewirten.

Die beiden prosodischen Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Während handschriftlich Ξενοφῶντα überliefert ist, ist auf dem Fresko oberhalb des Tau von ΞΕΝΟΦΩΝΤ klar ein Omikron mit Kürzungsstrich zu erkennen. Der Genitiv kann im Text bleiben, da περί + Genitiv in der Bedeutung „in der Nähe / bei“ auch sonst belegt ist.²⁶⁴ Erwähnenswert ist auch das Wortspiel von Ξενοφῶντος und ξενίζω. Ebenfalls entgegen der handschriftlichen Überlieferung (ἀβρῶ ... πανδαισίῳ) ist in Vers 2 ἀβρῶ ... πανδαισίῳ zu lesen. Da πανδαίσιον in Byzanz attestiert ist (Patriarch Nikephoros, Photios, Suda),²⁶⁵ kann die neutrale Form auch im Epigrammtext belassen werden.

Nr. 40) 27. Jänner: Auf Xenophon folgt der heilige Johannes Chrysostomos, der im Bischofsornat mit einem prunkvollen Buch (Bibel ?) und einem Kreuz in Händen dargestellt ist. Der 27. Jänner (438) ist der Tag, an dem auf Geheiß des Patriarchen Proklos der Leichnam des

²⁶² Vgl. FOLLIERI, Calendari Crist. Mitil. II 152, Anm. 151.

²⁶³ DELEHAYE, Syn. Cpl. 423–424; s.a. C. WEIGERT, Xenophon, Maria, Arkadius und Johannes (von Jerusalem). *LCI* 8 (1976) 633.

²⁶⁴ Vgl. LSJ s.v. A I.

²⁶⁵ LSJ s.v., LBG s.v., vgl. auch Online-TLG.

ehemaligen Patriarchen aus dem Exil nach Konstantinopel zurückgebracht wurde.²⁶⁶ Das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm oberhalb des Heiligen ist sehr gut erhalten und somit einwandfrei zu entziffern. Das Ende von Vers 1 und der Binnenschluss (B5) von Vers 2 sind durch Punkte markiert. Der Epigrammtext lautet folgendermaßen:

Νεκρὸ(ς) καταίρεις, Ἰω(άννη), τῷ θρόνῳ,
ἀλλ' ἐν Θ(ε)ῷ ζῶν πάσιν εἰρήνην λέγεις.

—
= Christ. Mityl. cal. iamb. Ian. 27 (II 154 FOLLIERI).

—
1 Νεκρὸς καθίζη, ὦ Ἰωάννη, θρόνῳ MR, Νεκροὺς καθαίρεις Ἰωάννη τῷ θρόνῳ Mijović. **2** εἰρήνη Eustratiades, MR.

*Tot kehrst du, Johannes, zurück zum Thron,
aber in Gott lebend kündest du allen den Frieden.*

Text: MIJOVIĆ, Menolog 308, 310 (Skizze) u. Abb. 142.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 51.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 92 (mit serb. Übers.).– PAUL, Dichtung auf Objekten 246.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADIS, Ἀγιολόγιον 231.– MR III 396.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski 54 (Abb. 9) u. Taf. III (Nr. 45 [Skizze]).

Abb.: Abb. 8.

Das Epigramm beschreibt die „Rückkehr“ des (toten) Chrysostomos auf den Patriarchenthron von Konstantinopel. Das Verbum καταίρω weist – wie noch zu zeigen ist – darauf hin, dass der Leichnam mit dem Schiff in die Hauptstadt gebracht wurde.

Die beiden Zwölfsilber mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen sind prosodisch in Ordnung. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Das Verbum καταίρεις in Vers 1 ist als „du kehrst zurück“ zu übersetzen. Dieser Bedeutung zugrunde liegt der Gebrauch des Wortes für die Beschreibung des Einlaufens von Schiffen in den Hafen, die schon bei Thukydides (VIII 39,3) belegt ist.²⁶⁷ Die Verwendung von καταίρω in diesem Epigramm erklärt sich damit, dass auch der Leichnam des Chrysostomos mit dem Schiff nach Konstantinopel gebracht wurde.²⁶⁸ Ungewöhnlich ist der auf καταίρεις folgende Dativ θρόνῳ,²⁶⁹ da man im klassischen Griechisch eine Konstruktion εἰς + Akkusativ erwarten würde.

Nr. 41 28. *Jänner*: Zum 28. Jänner ist der heilige Ephraim der Syrer (ca. 306–373) mit weitem Umhang, Kapuze und zusammengerollter Schriftrolle in beiden Händen dargestellt. Das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm oberhalb dieses Heiligen ist sehr gut zu entziffern. Das Ende von Vers 1 und der Binnenschluss (B7) in Vers 2 sind durch Punkte markiert. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ἦκουσε γλῶτ<τ>αν ψαλμικῶς ἦν οὐκ ἔγνω,
Ἐφραίμ, ἄνω καλοῦσαν, ὁ γλῶσ<σ>αν Σύρος.

—
1–2 = Christ. Mityl. cal. iamb. Ian. 28 (II 155 FOLLIERI). **1** cf. Ps. 80,6: γλῶσσαν, ἦν οὐκ ἔγνω, ἤκουσεν.

—
1 γλῶτ<τ>αν supplevi: ΓΛΩΤΑΝ inscr., γλῶσσαν Follieri. **2** γλῶσ<σ>αν supplevi: ΓΛΩCAN inscr.

²⁶⁶ DELEHAYE, Syn. Cpl. 425; vgl. Chr. BAUR, Der heilige Johannes Chrysostomos und seine Zeit. Zweiter Band: Konstantinopel. München 1930, 383f.

²⁶⁷ Vgl. LSJ s.v. καταίρω.

²⁶⁸ Z.B. Niceph. Callist. Eccl. Hist. XIV, 43 (= PG 146,1209A).

²⁶⁹ Zum Phänomen TRAPP, Dativ 30f.

*Eine Stimme, die er nicht kannte, hörte, wie es im Psalm heißt,
Ephraim, der Sprache nach Syrer; sie rief von oben.*

Text: MIJOVIĆ, Menolog 308, 310 (Skizze) u. Abb. 142.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 51.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 93 (mit serb. Übers.).– PAUL, Dichtung auf Objekten 246.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 159.– MR III 407.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski, Taf. III (Nr. 46 [Skizze]).

Abb.: Abb. 8.

Das Epigramm berichtet von Gnade und Inspiration, die Ephraim durch den Ruf Gottes zuteil wurden.²⁷⁰

Die beiden prosodischen Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse. Etwas ungewöhnlich ist die paroxytone Betonung vor B7 in Vers 2. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Interessanterweise verwendete der Schreiber/Maler des Epigramms – entweder bewusst oder unbewusst – in unmittelbarer Nähe sowohl ΓΑΩΤΑΝ (Vers 1) als auch ΓΑΩCAN (Vers 2). Bei einem der Codices der Epigramme des Mitylenaios, dem Cod. Par. gr. 3041 (s.XV–XVI), ist die Überlieferung ähnlich: In Vers 1 steht γλωτταν und in Vers 2 γλωσσαν. In der Überlieferung des Psalms, den Vers 1 zitiert, ist das seltenere γλωτταν nicht zu finden, sondern nur γλωσσαν.²⁷¹

Nr. 42) 29. Jänner: Zum 29. Jänner ist vom Betrachter aus gesehen rechts von Ephraim der heilige Ignatios im Bischofsornat mit prunkvollem Buch (Bibel ?) in Händen dargestellt. Bei Ignatios handelt es sich um den Bischof von Antiocheia, der unter Kaiser Trajan gefangen genommen, nach Rom gebracht und dort den Löwen zum Fraß vorgeworfen wurde. Am 29. Jänner wurden seine sterblichen Überreste nach Antiocheia überführt.²⁷² Auch dieses in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm ist sehr gut zu entziffern. Das Ende von Vers 1 und der Binnenschluss (B7) von Vers 2 sind durch Punkte markiert. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Χάρις λέουσιν, Ἰγνάτιε, παμβόροις,
σοῦ σώματο(ς) λιποῦσι τοῖς πιστοῖς μέρο(ς).

—
= Christ. Mityl. cal. iamb. Ian. 29 (II 156 FOLLIERI).

—
2 τοῖς: καὶ Eustratiades, MR, Follieri.

*Dank sei den alles verzehrenden Löwen, Ignatios,
die einen Teil deines Körpers den Gläubigen übriggelassen haben.*

Text: MIJOVIĆ, Menolog 309, 310 (Skizze) u. Abb. 142.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 93 (mit serb. Übers.).– PAUL, Dichtung auf Objekten 246.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 211.– MR III 414.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski, Taf. III (Nr. 47 [Skizze]).

Abb.: Abb. 8.

Die beiden Zwölfsilber, die das erwähnte Martyrium beschreiben und auch auf die Translatio hinweisen, besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse und sind auch prosodisch in Ordnung. Eher selten sind die proparoxytone Betonung vor Binnenschluss B5 in Vers 1 und die paroxytone Betonung vor Binnenschluss B7 in Vers 2. Syntaktisch ist es irrelevant, ob in Vers 2 τοῖς oder καὶ steht, inhaltlich ist τοῖς aber besser.

²⁷⁰ Vgl. DELEHAYE, Syn. Cpl. 429,2–12.

²⁷¹ Ps. 80,6 (ed. Acad. Litt. Gotting., ²1967).

²⁷² DELEHAYE, Syn. Cpl. 429–430; vgl. G. KASTER, Ignatius Theophorus von Antiochien. *LCI* 6 (1974) 575–578.

Nr. 43) 31. Jänner: Zum 31. Jänner ist folgende Szene dargestellt: Im Vordergrund sind die gebückten Heiligen Kyros und Ioannes zu sehen. Dahinter steht ein Soldat, der mit einem Schwert ausholt, um die beiden zu enthaupten; Ioannes ist bereits mit abgetrenntem Kopf dargestellt. Der Arzt Kyros und der Soldat Ioannes wurden während der Christenverfolgung unter Diokletian in Alexandria hingerichtet.²⁷³ Das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm, das sich oberhalb der Darstellung befindet, ist sehr gut zu entziffern; das Ende von Vers 1 und der Binnenschluss (B5) von Vers 2 sind mit Punkten markiert. Der Epigrammtext lautet folgendermaßen:

Κύρω συναθλῶν Ἰωάννη<ς> πρὸ<ς> ξίφος
συνθauματουργεῖ κ(αί) μετὰ ξίφος Κύρω.

—
= Christ. Mityl. cal. iamb. Ian. 31 (II 157 FOLLIERI).

—
1 Ἰωάννης scripsit Mijović secundum Christ. Mityl.: ΙΩΑΝΝΗ inscr. πρὸς scripserunt Mijović et Gligorijević-Maksimović secundum Christ. Mityl.: ΠΡΟ inscr. 2 συνθauματουργεῖ Mijović: σύν θauματουργεῖ Gligorijević-Maksimović. ξίφος scripsi secundum Christ. Mityl.: ΞΙΦΟΥC inscr., ξίφος Mijović, Gligorijević-Maksimović, Paul.

*Ioannes, mit Kyros zusammen dem Schwert widerstehend,
wirkt auch nach dem Schwert gemeinsam mit Kyros Wunder.*

Text: ΜΙΟVIĆ, Menolog 309, 310 (Skizze) u. Abb. 144.– GLIGORJEVIĆ-MAKSIMOVIC, Kalendar 51.– GLIGORJEVIĆ-MAKSIMOVIC, Slikarstvo 93 (mit serb. Übers.), 133 (Abb. 12).– PAUL, Dichtung auf Objekten 246.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 265.– MR III 452.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski, Taf. III (Nr. 49 [Skizze]).

Abb.: Abb. 9.

Das Epigramm bezieht sich auf das erwähnte Martyrium und die Wunder der Heiligen nach ihrer Enthauptung.

Die beiden Zwölfsilber mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen sind prosodisch in Ordnung. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Beachtenswert sind die Parallelismen συναθλῶν – συνθauματουργεῖ und πρὸς ξίφος – μετὰ ξίφος. Das Verbum συνθauματουργέω in Vers 2 ist nur in der Spätantike und dann erst wieder in diesem Epigramm belegt.²⁷⁴ Aus der Edition des Textes von Mijović (bzw. teilweise auch aus der Edition von Gligorijević-Maksimović) gewinnt man den Eindruck, als wären Ἰωάννης und die darauffolgende Präposition πρὸς in Vers 1 inschriftlich vollständig überliefert. Tatsächlich ist auf dem Fresko aber nur ΙΩΑΝΝΗ ΠΡ mit einem kleinen Omikron oberhalb des Rho zu lesen. Daher sind die beiden Sigma, die der Maler vielleicht aufgrund von Unaufmerksamkeit vergessen hat, an den Wortenden als Ergänzungen in Spitzklammern zu setzen. Das in Vers 2 inschriftlich überlieferte ΜΕΤΑ ΞΙΦΟΥC („mit dem Schwert“) kann aus inhaltlichen Gründen nicht im Text bleiben, da der mittels μετὰ ξίφος ausgedrückte temporale Aspekt viel besser passt. Beachtung verdient auch der Eigenname Κύρω, der in einem Kyklos auf originelle Weise als erstes und letztes Wort des Epigramms verwendet wird.²⁷⁵

Nr. 44) 19. März: Die Darstellung zum 19. März ist äußerst schlecht erhalten. Man erkennt die Reste einer Felslandschaft, eines Soldaten (?) mit Schwert und einer weiteren Person, deren Kopf bereits abgetrennt ist.²⁷⁶ Der 19. März ist der Gedenktag von Chrysanthos und Dareia, die aufgrund ihres Glaubens das Martyrium erlitten, indem sie lebendig begraben wurden. Lebendig

²⁷³ DELEHAYE, Syn. Cpl. 433–435; vgl. K.G. KASTER, Abbacyrus (Cyrus) und Johannes. *LCI* 5 (1973) 2f.

²⁷⁴ Vgl. L, Online-TLG.

²⁷⁵ Eine solche Sperrung liegt auch in Epigramm Nr. 26 vor.

²⁷⁶ Siehe ΜΙΟVIĆ, Menolog 309 (Skizze).

begraben wurde auch der ehemalige Tribun Klaudios, Chrysanthos' und Dareias einstiger Folterter, der zum Christentum konvertiert war; seine Söhne wurden enthauptet.²⁷⁷ Obwohl die zentrale Szene des Martyriums von Chrysanthos und Dareia nur sehr schlecht erhalten ist, erkennt man, dass nicht das Lebendig-Begraben in einer Grube, sondern eine Enthauptung dargestellt ist; somit stimmen Wort und Bild nicht überein. Vielleicht ist aber auch anstatt des Martyriums von Chrysanthos und Dareia die oben erwähnte Enthauptung der Söhne des Klaudios dargestellt. Das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm ist besser erhalten als die Martyriumsszene, obwohl einige Teile von Vers 1 ebenfalls zerstört sind. Punkte markieren das Ende von Vers 1 und die Binnenschlüsse in Vers 1 (nach ΕΜΠΝΕΩC, d.h. nach vier Silben) und Vers 2. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

[Κἄν] ἐκπνέω<ι> ζῶν[τε<ς> εἰσδύν]τε<ς> βόθρω,
ζῶσι Χρύσανθο(ς) ἐν πόλῳ κ(αὶ) Δαρεία.

—
= Christ. Mityl. cal. iamb. Mart. 19 (II 205 FOLLIERI).
—

1–2 in MR versus ordine contrario disponuntur. 1 [Κἄν] supplevit Mijović e Christ. Mityl. ἐκπνέω<ι> supplevi secundum Christ. Mityl.: ΕΜΠΝΕΩC inscr., ἐ[κ]πνειο[ι] Mijović, ἐμπνέωc Gligorijević-Maksimović, Paul. ζῶντε<ς> [εἰσδύντε<ς>] supplevit Mijović e Christ. Mityl. εἰσδύντε<ς> om. Gligorijević-Maksimović, Slikarstvo. βόθρον Follieri. 2 καὶ Δαρεία ἐν πόλῳ MR.

*Auch wenn sie lebend in die Grube eintauchend (das Leben) aushauchen,
leben Chrysanthos und Dareia im Himmel.*

Text: MILJUKOV, Christianskija drevnosti 114 (fragm.).– ΜΙΒΟΒΙĆ, Menolog 311, 309 (Skizze) u. Abb. 150.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 51.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 96 (mit serb. Übers.).– PAUL, Dichtung auf Objekten 246.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADIS, Ἄγιολόγιον 481.– MR IV 114.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski 50 (Abb. 3) u. Taf. I (Nr. 14 [Skizze]).– HUTTER, Bildmenologion 164, Anm. 125.

Abb.: Abb. 10.

Die beiden das Martyrium von Chrysanthos und Dareia beschreibenden Zwölfsilber besitzen inhaltlich korrekt gesetzte Binnenschlüsse und sind prosodisch in Ordnung. Eher selten ist die proparoxytone Betonung vor B5 in beiden Versen; in Vers 1 würde der Binnenschluss nach ζῶν[τε<ς> prosodisch besser passen, doch wird dieser durch ein kommaähnliches Zeichen nach ΕΜΠΝΕΩC angezeigt. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: In Vers 1 ist, wie bereits erwähnt, inschriftlich ΕΜΠΝΕΩC überliefert.²⁷⁸ In den beiden Codices der Epigramme des Mitylenaios, im Cod. Vat. Pal. gr. 383 (s.XIII) und im Cod. Par. gr. 3041 (s.XV–XVI), liest man ἐμπνέωσι. Follieri folgte jedoch nicht der handschriftlichen Überlieferung, sondern der Edition von Eustratiades und den Menäen, die ἐκπνέωσι im Text haben. Tatsächlich passt ἐκπνέω<ι> („[das Leben] aushauchen“) inhaltlich viel besser als ἐμπνέωσι, das einfach nur „atmen“ bedeutet²⁷⁹ und somit nicht den gewaltsamen Tod der Märtyrer zum Ausdruck bringt. Daher ist es gerechtfertigt, entgegen der eindeutigen (handschriftlichen sowie inschriftlichen) Überlieferung zu ἐκπνέω<ι> zu ändern.

Am Ende von Vers 1 ist inschriftlich ΒΟΘΡΩ überliefert; in den beiden erwähnten Handschriften ist βόθρον zu finden, was den Regeln des klassischen Griechisch für εἰσδύνω + Akkusativ in der Bedeutung „hineingehen, eintreten“ entspricht.²⁸⁰ In Byzanz scheint jedoch auch

²⁷⁷ DELEHAYE, Syn. Cpl. 547–548.

²⁷⁸ Das Iota am Ende fehlt wahrscheinlich aufgrund eines Fehlers des Malers.

²⁷⁹ Vgl. LSJ s.v. ἐμπνέω I 2b.

²⁸⁰ Vgl. LSJ s.v. εἰσδύνω.

εισδύνω + Dativ möglich zu sein, wie eine Stelle bei Ignatios Diakonos beweist.²⁸¹ Durch den Dativ βόθρω tritt auch das gegensätzliche Paar βόθρω (Grube) – πόλω (Himmel) besser hervor, besonders in der Edition der Menäen, in der die beiden Wörter jeweils am Versende stehen.

Nr. 45) 22. März: Zum 22. März ist das Martyrium von Kallinike und Basilissa dargestellt. Die beiden weniger bekannten Heiligen wurden unter Kaiser Decius enthauptet.²⁸² Die Enthauptung ist auch auf dem Fresko zu sehen: Kallinike und Basilissa sind gebückt und mit bereits abgetrennten Köpfen dargestellt; im Hintergrund steht ein Soldat mit einem Schwert. Das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm darüber ist sehr gut zu lesen. Sowohl die Binnenschlüsse (B7 in Vers 1, B5 in Vers 2) als auch die Versenden sind durch Punkte markiert. Der Text dieses Epigramms, das nicht von Mitylenaios stammt, lautet wie folgt:

Καλλινίκην τέμνουσι σὺν Βασιλίσ<σ>η
τ(ὰς) καλλινίκους κ(αὶ) πόλου βασιλίδα(ς).

1 σὺν Βασιλίσ[σ]η Mijović: CHN BACIΛICH inscr. 2 βασιλίδα(ς) scripsi secundum Eustratiades: BACIΛIΔO(C) inscr., βασιλίδος Mijović, Gligorijević-Maksimović.

*Kallinike enthaupten sie mit Basilissa,
die schön Siegenden und Königinnen des Himmels.*

Text: MILJUKOV, Christianskija drevnosti 114 (fragm.).– MIJOVIĆ, Menolog 311, 309 (Skizze) u. Abb. 151.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 51.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 97 (mit serb. Übers.).– Der dem Synaxarium entnommene Text ist ediert bei EUSTRATIADDES, Ἀγιολόγιον 245.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski 50 (Abb. 4) u. Taf. I (Nr. 17 [Skizze]).

Abb.: Farbbabb. XIX.

Die das Martyrium beschreibenden Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse und sind als prosodisch einzustufen. Die positionslange vorletzte Silbe von Vers 1 ist zwar an sich ein schwerer Verstoß gegen die Prosodie, wiegt jedoch nicht so schwer, da es sich bei Βασιλίσ<σ>η um einen Eigennamen handelt. Auffallend sind die Wortspiele Καλλινίκην – καλλινίκους und Βασιλίσση – βασιλίδας. Das inschriftlich überlieferte ΒΑCΙΛIΔO(C) ergibt inhaltlich keinen Sinn und ist daher zu βασιλίδα(ς) zu ändern.

Nr. 46) 24. März: Das Gedenken an den heiligen Iakobos Homologetes, der auf dem Fresko zum 24. März dargestellt ist, wird in den Synaxarhandschriften öfter dem 21. März zugeordnet.²⁸³ Der heilige Iakobos Homologetes ist im Mönchshabit mit langem Bart und einer zusammengerollten Schriftrolle in beiden Händen im Vordergrund einer Felslandschaft dargestellt. Bei Iakobos Homologetes handelt es sich um einen Mönch des Studiosklosters in Konstantinopel, der auch im Werk des Theodoros Studites erwähnt wird. Er starb im Jahr 824, nachdem er als Anhänger des Bilderkultes von den Ikonoklasten schwer misshandelt worden war.²⁸⁴ Das oberhalb der Szene befindliche, in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm ist nicht vollständig erhalten. Man erkennt aber, dass die Binnenschlüsse (jeweils B5) und die Versenden durch Punkte markiert sind. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Λύπας ἐνεγκῶν σῆς χάριν σκιᾶς, Λόγε,
βίου σκιώδους Ἰάκωβο(ς) ἠρπάγη.

²⁸¹ Ign. Diac. ep. 62,60f. (MANGO – EFTHYMIADIS): γυμνοῖς τοῖς ἁγίοις ἐκείνων σώμασιν ταῖς ἱεραῖς σωροῖς που εἰσδύντας ... Zum Phänomen auch TRAPP, Dativ 30f.

²⁸² Vgl. EUSTRATIADDES, Ἀγιολόγιον 244f.

²⁸³ Vgl. FOLLIERI, Calendari Crist. Mitil. II 208; EUSTRATIADDES, Ἀγιολόγιον 207f. Im Synaxarium von Konstantinopel wird des Iakobos jedoch am 24. März gedacht.

²⁸⁴ PmbZ # 2632.

1–2 = Christ. Mityl. cal. iamb. Mart. 21 (sic) (II 208 FOLLIERI). 2 cf. Didym. Caec., Comm. in Eccl. 194,11 (III, p. 80 KRAMER, Bonn 1970): ὁ βίος οὖν ἡμῶν σκιώδης ἐστίν; SPECK, Theod. Stud. Jamb. 285 (no. CIX 1): τὸ τερπνὸν εἰδῶς καὶ σκιώδες τοῦ βίου.

1 Μύπας Mijović. 2 ἠρπάγη scripsit Mijović: ΗΡΠΑΓΕΙ inscr.

*Leiden ertrug um deines Schattens (d.h. Bildes) willen, Logos,
Iakobos und wurde aus dem schattenhaften Leben entrückt.*

Text: MILJUKOV, Christianskija drevnosti (fragm.)– MIJOVIĆ, Menolog 311, 310 (Skizze) u. Abb. 152.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 51.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 97 (mit serb. Übers.)– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist ediert bei MR IV 126.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski, Taf. I (Nr. 19 [Skizze]).

Abb.: Farbabb. XX.

Das Epigramm berichtet von den Leiden des Iakobos, die dieser im Kampf um das Bild Christi (σῆς ... σκιᾶς, Λόγε) erleiden musste. Bewusst zur Anwendung kommt das Wortspiel σκιᾶς – σκιώδους; mit dem βίος σκιώδης des Iakobos ist sein Leben auf Erden gemeint.

Die beiden Zwölfsilber mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen sind auch prosodisch in Ordnung.

Nr. 47) 25. März: Zum 25. März ist die Verkündigungsszene dargestellt, die mit Ὁ Εὐαγγελισμὸς(ς) τῆς Θ(εοτό)κου übertitelt ist. Vor monumentalen Gebäuden ist vom Betrachter aus gesehen links der Erzengel Gabriel zu erkennen, der sich auf die rechts von ihm dargestellte, auf einem Thron sitzende Muttergottes zubewegt, um ihr die frohe Botschaft zu verkünden.²⁸⁵ Das Epigramm befindet sich oberhalb des Gebäudekomplexes unmittelbar anschließend an die oben genannte Überschrift. Das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm ist sehr gut zu lesen; Binnenschlüsse (jeweils B5) und Versenden sind durch Punkte markiert. Der Epigrammtext lautet folgendermaßen:

Ἦγγειλεν υἱὸν ἄγγελος τῇ παρθένῳ
π(ατ)ρ(ὸ)ς μεγίστης ἄγγελον βουλῆς μέγαν.

1–2 = Christ. Mityl. cal. iamb. Mart. 25 (II 215 FOLLIERI). 2 cf. Christ. Mityl. can. Mart 17–24 (I 408 FOLLIERI): Βουλὴ προαιώνιος Πατρὸς ἀνάρχου πεπλήρωται Ὑἱὸς ... κατεδέξατο ἐκ σοῦ τῆς παναγίας τεχθῆναι ὡς ἤθελε δι' ἀγαθότητα.

2 βουλῆς ἄγγελον Miller, Sternbach. μέγαν scripsit Mijović secundum Christ. Mityl.: ΜΕΓΑC inscr., Gligorijević-Maksimović.

*Ein Engel verkündete der Jungfrau einen Sohn,
den großen Boten des größten Ratschlusses des Vaters.*

Text: MIJOVIĆ, Menolog 311, 310 (Skizze) u. Abb. 152.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 51.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 98 (mit serb. Übers.)– PAUL, Dichtung auf Objekten 246.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADAS, Ἄγιολόγιον 194.– Man. Phil. carm. I 3 (MILLER).– MR IV 180.– STERNBACH, Appendix 72 (Nr. I).

Abb.: Farbabb. XX.

Die beiden die Verkündigungsszene beschreibenden Zwölfsilber mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen sind prosodisch in Ordnung. Der Terminus ἄγγελος wird mit zweifacher Bedeutung gebraucht: In Vers 1 bezeichnet er den Erzengel Gabriel, in Vers 2 wird er in der Bedeutung „Bote“ für Christus verwendet.²⁸⁶ Das am Ende von Vers 2 inschriftlich überlieferte

²⁸⁵ Vgl. Lc. 1,28; DELEHAYE, Syn. Cpl. 557–558.

²⁸⁶ Weitere Belege für ἄγγελος als Bezeichnung für Christus bei L s.v. B.

MEFAC ist wahrscheinlich auf einen Fehler des Malers zurückzuführen, der noch die anderen auf Sigma endenden Wörter im Ohr hatte.

Das Epigramm ist auch auf Folio 1^r im Cod. Escur. X IV 20 (s.XV–XVI), in dem die Gedichte des Manuel Philes überliefert sind, unter der Überschrift Χριστοφόρου δίστιχον εις τὸν αὐτόν (sc. εὐαγγελισμόν) angeführt.²⁸⁷ Bereits Miller vermutete, dass die beiden Verse von Mitylenaios stammen; Kurtz bestätigte diese Vermutung.²⁸⁸

Die beiden Zwölfsilber sind in leicht abgewandelter Form auch Bestandteil eines Epigramms, das unterhalb einer Verkündigungsminiatur auf Folio 30^v im Cod. Marc. Cl. VII 22 (1466) (a.1590) zu lesen ist. Diese Verkündigungsminiatur stammt wie die anderen Miniaturen in diesem Codex von dem bekannten kretischen Maler Georgios Klontzas (ca. 1540 – 1608). Das Epigramm unterhalb der Miniatur besteht aus sieben Versen, von denen die ersten beiden mehr oder weniger dem Epigramm des Mitylenaios entsprechen. Während Vers 1 völlig identisch ist, ist Vers 2 etwas modifiziert: Ἦγγειλεν υἱὸν ἄγγελος τῇ Παρθένῳ | βουλῆς μεγάλης Π(ατ)ρ(ὸ)ς ὁμοῦ καὶ Λόγου.²⁸⁹

Nr. 48) 26. März: Der 26. März ist der Gedenktag der 26 Märtyrer von Gothia (Land der Goten). Diese wurden auf Geheiß des gotischen Königs Ungerich im 4. Jahrhundert während des Gebets in der Kirche verbrannt.²⁹⁰ Das weniger gut erhaltene Fresko zeigt einige der von einem Flammenmeer eingeschlossenen Märtyrer. Darüber findet sich das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm, das an einigen Stellen nicht mehr gelesen werden kann. Ein das Versende markierender Punkt am Ende von Vers 1 kann noch entziffert werden. Der Text dieses Epigramms, das nicht von Mitylenaios stammt, lautet wie folgt:

Τόσην πυρὶ φλέγουσ[ι πλη]θὺν μ[αρ]τύρων,
ὅσας ἄγει μὴν σήμερ[ον τὰς] ἡμέρας.

1 φλέγουσ[ι πλη]θὺν μ[αρ]τύρων supplevit Mijović e synax. M[.]TIPON inscr. 2 σήμερ[ον τὰς] supplevit Mijović e synax.

*Eine so große Zahl an Märtyrern verbrennen sie im Feuer,
wie der Monat heute Tage führt.*

Text: MILJUKOV, Christianskija drevnosti (fragm.).– MIJOVIĆ, Menolog 311 u. 310 (Skizze) u. Abb. 154.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 51.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 98 (mit serb. Übers.).– Der dem Synaxarium entnommene Text ist ediert bei EUSTRATIADES, Ἄγιολόγιον 68.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski 51 (Abb. 5) u. Taf. I (Nr. 21 [Skizze]).

Abb.: Abb. 11.

Die beiden prosodischen Zwölfsilber, die darauf hinweisen, dass am 26. März 26 Märtyrer verbrannt wurden, besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse.

Nr. 49) 27. März: Zum 27. März ist ein turmartiges Gefängnis dargestellt, aus dem die heilige Matrona herausblickt. Bei dieser Märtyrerin handelt es sich um die weniger bekannte heilige Matrona von Thessalonike, die aufgrund ihres Glaubens von ihrer Herrin gequält und zweimal

²⁸⁷ Ed. Man. Phil. carm. I 3 (II MILLER).

²⁸⁸ Christ. Mityl. carm. p. XIXf. (KURTZ).

²⁸⁹ Edition des Epigramms von A.D. PALIOURAS, Ὁ ζωγράφος Γεώργιος Κλόντζας (1540 ci. – 1608) καὶ αἱ μικρογραφίαι τοῦ κώδικος αὐτοῦ. Athen 1977, 88 u. Abb. 52; s.a. N. PANSELINOU, Κρητικὴ εἰκόνα του 1636, ἔργο του Ρεθυμνίου ζωγράφου Γεωργιᾶ Μαρούλη, in: Ευφρόσυνον II, Abb. 247a (s.a. p. 475); zu Klontzas und dem Codex siehe nun auch O. GKRAZIOU, Κείμενο καὶ εἰκόνα στο Μαρκανό χειρόγραφο του Γεωργίου Κλόντζα, in: D. HOLTON [et al.], Κωδικογράφοι, συλλέκτες, διασκευαστές καὶ εκδότες. Χειρόγραφα καὶ εκδόσεις τῆς ὀψιμῆς βυζαντινῆς καὶ πρώιμης νεοελληνικῆς λογοτεχνίας. Πρακτικὰ Συνεδρίου που πραγματοποιήθηκε στο Ἰνστιτούτο τῆς Δανάας στὴν Αθήνα, 23–26 Μαΐου 2002, προς τιμὴν των Hans Eideneier καὶ Arnold van Gemert. Herakleion 2005, 215–241.

²⁹⁰ DELEHAYE, Syn. Cpl. 559–560; s.a. EUSTRATIADES, Ἄγιολόγιον 68.

ins Gefängnis geworfen wurde, wo sie auch starb.²⁹¹ Das Epigramm, das sich oberhalb des Turmes befindet, ist offenbar an einigen Stellen zerstört, wie aus der Transkription des Textes bei Mijović zu erkennen ist (auf der Abbildung sind die Verse nicht zu sehen). Der Epigrammtext lautet basierend auf den Editionen von Mijović und Gligorijević-Maksimović folgendermaßen:

Οὐκ ἄξιον λαθεῖν σε, μ(ά)ρτυς Ματρώνα,
κἄν ἔνδον εἰ[ρκτῆς] ἐκπνέη[ς κεκρυ]μ[μένη].

= Christ. Mityl. cal. iamb. Mart. 27 (II 216 FOLLIERI).

2 κἄν MR. εἰ[ρκτῆς] ἐκπνέης κ[εκρυ]μ[μένη] supplevit Mijović e Christ. Mityl.: εἰ[ρκτῆς] ἐκπνέ(ο)[ς κεκρυ]μ[μένη] Gligorijević-Maksimović.

*Es ist nicht recht, dass du unbemerkt bleibst, Märtyrerin Matrona,
auch wenn du im Gefängnis verborgen (das Leben) aushauchst.*

Text: MIJOVIĆ, Menolog 311, 310 (Skizze) u. Abb. 154 (ohne Epigrammtext).– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 51.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 98 (mit serb. Übers.).– PAUL, Dichtung auf Objekten 247.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 328.– MR IV 196.

Abb.: Abb. 11.

Die Verse berichten von Haft und Tod der Matrona und erinnern daran, dass die heilige Märtyrerin nicht unbemerkt vergessen werden darf.

Die beiden Zwölfsilber weisen korrekt gesetzte Binnenschlüsse auf und sind auch prosodisch in Ordnung. Eher selten ist die paroxytone Betonung vor Binnenschluss B7 in Vers 1. Der Konjunktiv ἐκπνέη[ς] in Vers 2 ist der von Gligorijević-Maksimović vorgeschlagenen Optativform ἐκπνέ(ο)[ς] vorzuziehen. ἐκπνέω bedeutet „aushauchen“, ist hier aber im übertragenen Sinne als „sterben“ zu verstehen.²⁹²

Nr. 50) 28. März: Zum 28. März ist der heilige Hilarion der Jüngere mit einer zusammengerollten Schriftrolle in beiden Händen dargestellt. Hilarion, der im Synaxarium von Konstantinopel zum 27. März erwähnt wird,²⁹³ lebte vermutlich am Ende des 8. oder zu Beginn des 9. Jahrhunderts und war Abt des Peleketeklosters in Bithynien (unweit von Trigleia [Tirilye]).²⁹⁴ Da das Fresko teilweise zerstört ist, sind auch vom Epigramm nur einzelne Teile erhalten. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

[Δοὺς Ἰλαρίων γῆ] τὸ γῆθε[ν σαρκίον],
γῆν [μακάρων ὤκησε τὴν μα]καρ[ίαν].

1–2 = Christ. Mityl. cal. iamb. Mart. 28 (II 217 FOLLIERI). 1 cf. v. 1 epigramm. in ecclesia Propheti Eliae Thessalonicae (→ no. 119): Σκληραῖς ἀγωγαῖς ἐκδιδοὺς τὸ σαρκίον. 2 γῆν μακάρων ... μακαρίαν: cf. Eccl. 10,17.

1 [Δοὺς Ἰλαρίων γῆ] τὸ γῆθε[ν σαρκίον] supplevit Gligorijević-Maksimović e Christ. Mityl. 2 μακ[άρων ὤκησε τὴν μα]καρ[ίαν] supplevit Gligorijević-Maksimović e Christ. Mityl.

*Nachdem Hilarion der Erde den Leib aus Erde gegeben hatte,
bewohnte er das selige Land der Seligen.*

²⁹¹ DELEHAYE, Syn. Cpl. 563; s.a. K.G. KASTER, Matrona von Thessalonike. *LCI* 7 (1974) 587.

²⁹² So bereits auch im klassischen Griechisch, vgl. LSJ s.v. I 2. Vgl. oben das Epigramm zum 19. März (→ Nr. 44).

²⁹³ DELEHAYE, Syn. Cpl. 564.

²⁹⁴ Zur Person PmbZ # 2587. Für die genaue Lokalisierung des Klosters danke ich Klaus Belke; vgl. auch JANIN, Centres 170–172; MANGO – ŠEVČENKO, Some Churches 242ff.

Text: GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 48 u. Abb. 1.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 99 (mit serb. Übers.).– PAUL, Dichtung auf Objekten 247.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἁγιολόγιον 215.– MR IV 201.

Lit.: MIJOVIĆ, Menolog, Abb. 153.

Abb.: Abb. 12.

Die beiden Zwölfsilber mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen sind von guter prosodischer Qualität. Die dreimalige Verwendung von γῆ (γῆ – γῆθεν – γῆν Polyphton) und die zweimalige Verwendung der Wurzel μακαρ- (μακάρων – μακαρίαν Paronomasie) entspricht der gängigen Praxis des Mitylenaios.

Ähnliche Verse findet man im Synaxarium zum heiligen Barsimaios: Δοὺς τὴν βαρεῖαν σάρκα γῆ Βαρσιμαῖος | σύνεστι βαστάσασιν ἡμέρας βάρους.²⁹⁵ Auffallend ist in diesem Epigramm die Häufung von Beta am Wortanfang (Alliteration).

Nr. 51) 29. März: Fresko und Epigramm zum 29. März sind sehr schlecht erhalten. Daher unternahm Mijović nicht den Versuch, die Synaxarverse zu diesem Tag zu edieren. Er war jedoch ohne nachvollziehbaren Grund der Ansicht, dass auf dem Fresko die Reste von Markos, dem Bischof von Arethusa, zu sehen seien. Gligorijević-Maksimović konnte die Reste des lückenhaften Synaxarepigramms zum 29. März identifizieren, das sich auf den heiligen Eustathios bezieht. Eustathios, Bischof des bithynischen Kios (heute Gemlik am gleichnamigen Golf / nördl. von Bursa), wurde wahrscheinlich zwischen 815 und 842 von Ikonoklasten wegen der Verehrung von Ikonen geschlagen, als Bischof abgesetzt und in die Verbannung geschickt, wo er auch starb.²⁹⁶ Aufgrund der schlechten Beschaffenheit der Malerei sind nur mehr wenige Worte des nicht von Mitylenaios stammenden Epigramms zu lesen:

Τὸν [πη]λὸν ἐκδύς, [Εὐστάθιε] παμμάκα[ρ,
Χριστῶ παρέστης τῷ δι'] ἡμᾶς πηλίνω.

1–2 lacunas supplevit Gligorijević-Maksimović e synax. 2 τῷ om. Gligorijević-Maksimović.

*Den Lehm ablegend, ganz seliger Eustathios,
tratest du an die Seite Christi, der unseretwegen zu Lehm wurde.*

Text: GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 48, 49 (Abb. 2).– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 99 (mit serb. Übers.).– Der dem Synaxarium entnommene Text ist ediert bei EUSTRATIADES, Ἁγιολόγιον 152.

Lit.: MIJOVIĆ, Menolog, 311 u. Abb. 153.

Abb.: Abb. 12.

Das Epigramm spielt mit der Bedeutung von πηλός. Eustathios legte durch den Tod seinen Körper (πηλός) ab, um an die Seite Christi zu treten, welcher der Menschheit wegen zu „Fleisch“ (eigentlich „Lehm“) geworden ist (πήλινος).

Die beiden prosodischen Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse.

Nr. 52) 31. März: Zu diesem Tag ist das Martyrium eines kaum bekannten Heiligen dargestellt. Es handelt sich um den heiligen Menandros, der nackt vor einem großen Felsen liegt. Darüber ist das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm angebracht. Die Binnenschlüsse (jeweils B5) und die Versenden des Epigramms sind durch Punkte markiert. Nähere Informationen zum Martyrium des Menandros, die über den Inhalt der beiden Zwölfsilber hinausgehen, gibt es auch in den publizierten Synaxartexten nicht.²⁹⁷ In einer unpublizierten Sy-

²⁹⁵ EUSTRATIADES, Ἁγιολόγιον 72.

²⁹⁶ Vgl. PmbZ # 1784.

²⁹⁷ NIKODEMOS, Συναξαριστής II 69; K.Chr. DOUKAKES, Ὁ μέγας συναξαριστής, VI. Athen ²1960, 288; DELEHAYE, Syn. Cpl. 576,8.

naxarhandschrift zum März und zum April, dem Cod. Athous Laur. 1154 (I 70) (a.1363),²⁹⁸ ist jedoch mehr über die Leidensgeschichte des Menandros zu erfahren: Demnach war Menandros einer von 40 Märtyrern aus dem ägyptischen Hermupolis, die unter Diokletian enthauptet wurden.²⁹⁹ Da in dieser unpublizierten Synaxarhandschrift jedoch der 28. März als Gedenktag angenommen wird und dort offenbar nichts vom Martyrium am Felsen zu lesen ist, ist nicht klar, ob hier ein und derselbe Menandros gemeint ist. Der Text des nicht von Mitylenaios stammenden Epigramms lautet wie folgt:

Γυμνὸν συρέντα τὸν Μένανδρον ἐν πέτραις
στολὴν ὁ Χ(ριστὸς) ἐνδύει σωτηρίου.

—
2 σωτηρίας Eustratiades.

*Den nackt an den Felsen geschleiften Menandros
bekleidet Christus mit dem Gewand des Heils.*

Text: MILJUKOV, Christianskija drevnosti 114 (fragm.).– ΜΙΟΥΙĆ, Menolog 312, 314 (Skizze) u. Abb. 155.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 99 (mit serb. Übers.).– Der dem Synaxarium entnommene Text ist ediert bei EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 333.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski, Taf. II (Nr. 23 [Skizze]).

Abb.: Farbabb. XXI.

Die beiden prosodischen Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse. Das von Eustratiades edierte σωτηρίας am Ende von Vers 2 wäre zwar die geläufigere Form, doch ist das inschriftlich einwandfrei überlieferte C(ΩΤΗ)ΠΙΟΥ als substantiviertes Adjektiv im Text zu behalten.

Nr. 53) 10. April: Zum 10. April ist das Martyrium des Terentios dargestellt, das den knieenden, bereits enthaupteten Heiligen und einen dahinter stehenden Soldaten mit langem Schwert zeigt. Terentios stammte aus Nordafrika und erlitt zusammen mit einigen Dutzend anderen das Martyrium unter Kaiser Decius.³⁰⁰ Obwohl das Fresko nicht mehr sehr gut erhalten ist, kann das Epigramm einwandfrei entziffert werden; der Binnenschluss (B5) in Vers 2 ist durch einen Punkt markiert. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ὶπαθλα ποῖα τῆς τομῆς Τερεντίω;
ἄ μὴ προσέσχεν ὄψις, οὐς ἦ καρδία.

—
1–2 = Christ. Mityl. cal. iamb. April. 10 (II 234 FOLLIERI). 2 cf. 1 Cor. 2,9: ἄ ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδεν καὶ οὐς οὐκ ἤκουσεν καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη.

—
1 Τερεν[τί]ω Gligorijević-Maksimović. 2 πρ(ό)σχεν Gligorijević-Maksimović, σύνεσχεν Eustratiades, Follieri. [Ὶ] Gligorijević-Maksimović.

*Welche sind die Preise der Enthauptung für Terentios?
Was kein Auge, Ohr oder Herz wahrgenommen hat.*

Text: ΜΙΟΥΙĆ, Menolog 313, 314 (Skizze) u. Abb. 158 (Epigrammtext nur teilweise zu sehen).– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 100 (mit serb. Übers.).– PAUL, Dichtung auf Objekten 247.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 447.– MR IV 287.

²⁹⁸ Zur Handschrift SPYRIDON – EUSTRATIADES, Catalogue Laura 191.

²⁹⁹ Vgl. B.N. GIANNOPOULOS, Μένανδρος. *ΘΗΕ* 8 (1966) 992; s.a. EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 332f.

³⁰⁰ Vgl. DELEHAYE, Syn. Cpl. 595–596.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski, Taf. II (Nr. 26 [Skizze]).

Abb.: Abb. 13.

Das Epigramm berichtet unter Abwandlung eines Zitates aus dem ersten Paulus-Brief an die Korinther vom seligen Leben des Terentios im Jenseits.

Die beiden Zwölfsilber mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen sind prosodisch in Ordnung. Das inschriftlich überlieferte προσέσχεν in Vers 2 liest man auch in einer der beiden von Follieri herangezogenen Handschriften zu den Epigrammen des Mitylenaios, dem Cod. Par. gr. 3041 (s.XV–XVI).

Zwei den Versen des Mitylenaios ähnliche Zwölfsilber entstammen aller Wahrscheinlichkeit nach der Feder des Ioannes Chortasmenos. Sie beziehen sich auf Makarios, den Abt des bithynischen Pelekete-Klosters, und lauten wie folgt: Ἔπαθλα ποῖα τῶν πόνων Μακαρίῳ, | ἅ νοῦς, λόγος, αἴσθησις οὐ σθένει γράφειν.³⁰¹ Zu beachten ist hier die Alliteration ποῖα – πόνων.

An das Epigramm des Mitylenaios erinnert auch ein weiteres Synaxarepigramm; es beschreibt das Martyrium des Aberkios: Ἐπαθλον Ἀβερκίῳ τῆς τομῆς μέγα· | οὐ γὰρ κότινος, οὐρανὸς δὲ τὸ στέφος.³⁰²

Nr. 54) 11. April: Der 11. April ist der Gedenktag des heiligen Antipas. Dieser erlitt als Bischof von Pergamon unter Domitian das Martyrium, indem er in einen glühenden Bronzestier gesteckt wurde.³⁰³ Antipas ist im Bischofsornat mit einem prunkvollen Buch in beiden Händen dargestellt. Darüber befindet sich das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm, das schon etwas verblasst und dessen Beginn verloren ist. Man erkennt jedoch noch, dass das Ende von Vers 1 und der Binnenschluss (B5) von Vers 2 durch Punkte markiert sind. Der Epigrammtext lautet folgendermaßen:

[Ταύ]ρω παλαίεις, καλλιμάρτυς Ἀντίπα,
ὅς σε φλογίζειν, οὐ κερατίζειν ἔχει.

= Christ. Mityl. cal. iamb. April. 11 (II 235 FOLLIERI).

1 Ταύρω Mijović: [Ταύ]ρω Gligorijević-Maksimović. καλλιμάρτυς scripsi (accentus causa cf. LBG s.v. καλλιμάρτυς): καλλιμαρτυς Follieri (sic codd.). 2 κερατίζειν scripsit Gligorijević-Maksimović secundum Christ. Mityl.: ΚΕΚΡΑΤΙΖΕΙΝ inscr., κεκρατίζειν Mijović. ἔχει: ε(ι)χεν Gligorijević-Maksimović.

*Du ringst mit dem Stier, vortrefflicher Märtyrer Antipas,
der dich verbrennen, nicht (aber) mit den Hörnern aufspießen kann.*

Text: ΜΙΟΥΙĆ, Menolog 313, 314 (Skizze) u. Abb. 158 (Epigrammtext nicht vollständig zu sehen).– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 52.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 100 (mit serb. Übers.).– PAUL, Dichtung auf Objekten 247.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 47.– MR IV 293.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski, Taf. II (Nr. 25 [Skizze]).

Abb.: Abb. 13.

Die beiden prosodischen Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse. Auffallend ist der Parallelismus von φλογίζειν und κερατίζειν in Vers 2. Auf der unzureichenden Abbildung bei Mijović ist nicht zu festzustellen, auf welcher Silbe καλλιμάρτυς akzentuiert ist. Der Akzent auf der Paenultima ist aber aus zweierlei Gründen gerechtfertigt: 1) Mijović und Gligorijević-Maksimović haben in ihren Editionen den Akzent auf diese Silbe gesetzt, was offenbar bedeu-

³⁰¹ Ed. HUNGER, Letzte Lebensjahre 187 (Nr. 22).

³⁰² EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 3.

³⁰³ Vgl. DELEHAYE, Syn. Cpl. 595–598; K.G. KASTER, Antipas von Pergamon. *LCI* 5 (1973) 201.

tet, dass sie ihn auch inschriftlich an dieser Stelle vorfanden.³⁰⁴ 2) In der byzantinischen Literatur gibt es für καλλιμάρτυς ungleich mehr Beispiele als für καλλιμαρτυς.³⁰⁵

Nr. 55) 13. April: Zum 13. April ist der heilige Martinos im Bischofsornat mit einem Buch in Händen dargestellt. Martinos war ab 649 Papst (Martin I.) und trat als Gegner des Monotheletismus auf. Deshalb wurde er von kaiserlichen Beamten gefangen genommen, nach Konstantinopel verschleppt und angeklagt. Er starb im Jahre 655 im Exil in Cherson auf der Krim.³⁰⁶ Der Epigrammtext ist teilweise schon so stark verblasst, dass er nicht mehr entziffert werden kann; man erkennt jedoch, dass der Binnenschluss (B5) und das Ende von Vers 1 durch einen Punkt markiert sind:

Ὁ σὴν [γεγηθ]ῶς σάρκα, Σ(ῶτ)ερ, ἐσθίων,
ἀπεκδύ[σει γέγηθε] σαρκὸς Μαρτίνος.

1–2 = Christ. Mityl. cal. iamb. April. 13 (II 236 FOLLIERI). 1 cf. Io. 6,54. 2 cf. Col. 2,11.

1 γεγηθῶς Gligorijević-Maksimović: [γεγον]ῶς Mijović. 2 ἀπεκδύσει γέγηθε Mijović: ἀπεκδύσον γέγηθε Gligorijević-Maksimović. Μαρτίνος Gligorijević-Maksimović.

*Martinus, der mit Freude deinen Leib, Retter, aß,
erfreute sich am Ablegen des Leibes.*

Text: ΜΙΟΥΙĆ, Menolog 313, 314 (Skizze) u. Abb. 157 (ohne Epigrammtext).– GLIGORJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 52.– GLIGORJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 100 (mit serb. Übers.).– PAUL, Dichtung auf Objekten 247.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADIS, Ἄγιολόγιον 306.– MR IV 304.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski, Taf. II (Nr. 28 [Skizze]).

Abb.: Farbabb. XXII.

Der erste Vers des Epigramms bezieht sich auf die heilige Kommunion, der zweite auf den Tod des Heiligen. Mitylenaios kombinierte die beiden im Apparat zitierten Stellen aus dem Neuen Testament.

Die beiden Zwölfsilber mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen sind prosodisch in Ordnung. Auffallend ist der Parallelismus zwischen γεγηθῶς σάρκα in Vers 1 und γέγηθε σαρκὸς in Vers 2. Erwähnenswert ist auch die gesperrte Stellung von Ὁ am Beginn von Vers 1 und Μαρτίνος am Ende des Epigramms.

Die Verse erinnern auch an ein anderes Epigramm im Synaxarium, das Kyros, dem Patriarchen von Konstantinopel (705–711), gewidmet ist: Ὁ σὴν μελίζων σάρκα, Χριστέ μου, Κῦρος, | σαρκὸς διαστὰς σῶ παρίσταται θρόνῳ.³⁰⁷

Nr. 56) 14. April: Auf die Darstellung des heiligen Martinos folgt das Martyrium der heiligen Thomaïs. Diese ist knieend mit bereits abgetrenntem Kopf dargestellt. Dahinter steht eine ältere Person mit einem Schwert in beiden Händen. Die in einer Handschrift des Synaxariums von Konstantinopel geschilderte Legende besagt, dass Thomaïs von ihrem Schwiegervater mit dem Schwert getötet wurde, nachdem sie diesen zurückgewiesen hatte.³⁰⁸ Das teilweise schwer zu entziffernde Epigramm, das nicht von Mitylenaios stammt, ist oberhalb dieser Szene angebracht:

Αἰῶνος ἦρας τοῦδ[ε] τὴν Θ[ω]μαΐδα
τὸ τῆς Γραφῆς, μέλλοντο<ς> αἰῶνο<ς> Π(άτ)ερ.

³⁰⁴ Die Abbildung bei ΜΙΟΥΙĆ, Menolog (Abb. 158) hilft hier nicht weiter, da sie nicht den ganzen Text zeigt.

³⁰⁵ Vgl. LBG s.v., Online-TLG.

³⁰⁶ Vgl. PmbZ # 4851.

³⁰⁷ Eustratiades, Ἄγιολόγιον 265.

³⁰⁸ DELEHAYE, Syn. Cpl. 601,55–604,36.

2 αἰῶνος Πάτερ: cf. Is. 9,6 app. (ed. Acad. Litt. Gotting., ²1967): ἰσχυρὸς δυνατὸς πατὴρ αἰῶνος ἄρχων εἰρήνης, ceteri loci parall. in Online-TLG (s.IVsq.).

1 τοῦδ[ε τὴν] Θωμαΐδα supplevit Mijović e synax.: τοῦδε τὴν Θωμαΐδα Gligorijević-Maksimović.

*Von dieser Welt hast du Thomais genommen,
„der künftigen Welt“ Vater, wie die Schrift sagt.*

Text: ΜΙΟΥΙĆ, Menolog 313, 314 (Skizze) u. Taf. 157 (ohne Text).– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 100 (mit serb. Übers.).– Der dem Synaxarium entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 204.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski, Taf. II (Nr. 29 [Skizze]).

Abb.: Farbabb. XXII.

Der anonyme Verfasser des Epigramms berichtet unter Verwendung eines Zitates aus Isaias vom Tod der Thomaïs.

Die beiden Zwölfsilber sind prosodisch in Ordnung. Die Binnenschlüsse jedoch sind nicht klar zu definieren: in Vers 1 vom Rhythmus her eher B5, vom Sinn her aber B7; in Vers 2 B7, obwohl der Sinneinschnitt nach Γραφῆς wesentlich stärker ist. Inschriftlich sind die Binnenschlüsse in Vers 1 nach B5 und in Vers 2 nach B7 markiert.

Nr. 57) 15. April: Zum 15. April ist der heilige Kreskens inmitten von lodernnden Flammen dargestellt. Dieser aus Myra stammende Heilige wurde wegen des öffentlich Zurschauftragens seines christlichen Glaubens gefoltert und anschließend verbrannt.³⁰⁹ Das Epigramm, das rechts oberhalb der Flammen angebracht ist, kann relativ gut entziffert werden; der Binnenschluss (B7) in Vers 1 ist durch einen Punkt markiert:

Θάμβος βλέπειν Κρήσκεντα τοῦ πυρὸς μέσ[ον]
ἠγούμενον λειμῶ[να] τερπν(όν) τὴν φλόγα.

= Christ. Mityl. cal. iamb. April. 15 (II 239 FOLLIERI).

1 βλέπειν: βλέπεινς (sic) Gligorijević-Maksimović, Kalendar, βλέπεις Gligorijević-Maksimović, Slikarstvo. Κρήσκεντα scripsit Mijović: KPICKENTA inscr., Κρίσκεντα Gligorijević-Maksimović. μέσ[ον] supplevit Mijović e Christ. Mityl. 2 ἠγούμενον Gligorijević-Maksimović. τερπν[όν] supplevit Mijović e Christ. Mityl.: τ(ε)ρπ(νὸ)ν Gligorijević-Maksimović.

*Ein Staunen, Kreskens inmitten des Feuers zu sehen,
der die Flamme für eine liebliche Wiese hält.*

Text: ΜΙΟΥΙĆ, Menolog 313, 314 (Skizze) (keine Abb.).– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 52.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 101 (mit serb. Übers.).– PAUL, Dichtung auf Objekten 247.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 260.– MR IV 315.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski, Taf. II (Nr. 30 [Skizze]).

Abb.: Farbabb. XXII.

Das Epigramm schildert das Martyrium des Heiligen, der seine Leiden geduldig erträgt. Mit Vers 2 zu vergleichen ist der Bericht in der *Passio Crescentii* im Cod. Patm. 254, der besagt, dass durch die Intervention eines Engels das Feuer zu Tau wurde und Kreskens bewahrt vor der Flamme friedlich starb.³¹⁰

³⁰⁹ Vgl. DELEHAYE, Syn. Cpl. 603–606.

³¹⁰ J. WORTLEY, The Passion of Saint Crescentius. *AnBoll* 95 (1977) 241–246, Text 243–246, hier 245 (cap. 7): Παραχρήμα δὲ ἄγγελος κυρίου ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβάς τὸ πῦρ εἰς δρόσον μετεποίησε ...

Die beiden Zwölfsilber mit jeweils Binnenschluss nach der siebenten Silbe sind prosodisch in Ordnung. Eher selten ist die paroxytone Betonung vor B7 in Vers 2. Inhaltlich erfolgt die Zäsur in Vers 2 eher nicht nach B7, sondern erst nach *τερπνόν*.

Das Epigramm ist auch im Rahmen der Menologendarstellungen in der Kirche Hagios Nikolaos Orphanos (ca. 1310–1320) an der südlichen Seite der Ostwand des Narthex überliefert. Da jedoch die Schrift, die sich vom Betrachter aus gesehen rechts des inmitten eines Feuers dargestellten Kreskens befindet, kaum mehr erhalten ist, können nur Teile der jeweiligen Versanfänge gelesen werden.³¹¹

Nr. 58) 23. April: Zum 23. April ist das Martyrium des heiligen Georgios dargestellt. Auf dem Fresko ist der nach vorne gebeugte Georgios und eine dahinter stehende Person mit ausholendem Schwert zu sehen, die im Begriff ist, dem Heiligen den Kopf abzuschlagen. Der Legende nach wurde der aus Kappadokien stammende Georgios seines Glaubens wegen nach mehreren Martyrien im Jahre 303 enthauptet, nachdem er ursprünglich noch als Heide Kriegsdienst geleistet und unter Kaiser Diokletian hohe Ehren erlangt hatte.³¹² Das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm, das sich neben der Person mit dem Schwert befindet, ist bereits stark verblasst und an zwei Stellen zerstört. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ἐχθροὺς ὁ τέ[μνων] Γεώργιος ἐν μάχαις
ἐκὼν π(α)ρ' [ἐχθρῶν] τέμνεται διὰ ξίφους.

—
= Christ. Mityl. cal. iamb. April. 23 (II 251 FOLLIERI).

—
1 τέ[μνων] supplevit Mijović e Christ. Mityl.: τέμνων Gligorijević-Maksimović. [ὁ] ante Γεώργιος male supplevit Gligorijević-Maksimović, Slikarstvo. 2 [ἐχθρῶν] τέμνεται supplevit Mijović e Christ. Mityl.: ἐχ[θρῶν τέ]μνεται Gligorijević-Maksimović.

*Georgios, der die Feinde in den Schlachten enthauptete,
wird von den Feinden durch das Schwert enthauptet, wie er es will.*

Text: ΜΙΛΟΒΙĆ, Menolog 313, 315 (Skizze) u. Abb. 160.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 52.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 101 (mit serb. Übers.), 135 (Abb. 14).– PAUL, Dichtung auf Objekten 248.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADIS, Ἁγιολόγιον 94.– MR IV 375.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski 52 (Abb. 6) u. Taf. II (Nr. 32 [Skizze]).– J. NIKOLIĆ-NOVAKOVIĆ, The Treskavac Monastery with the Church of the Dormition of the Virgin, in: International Conference “Byzantine Monuments and World Heritage”, Proceedings. Thessalonike 2002 (= *Δελτίον, Ευρωπαϊκό Κέντρο Βυζαντινών και Μεταβυζαντινών Μνημείων* 3 [2002]) 234 (Abb. 4).– HUTTER, Bildmenologion, Taf. XV, Abb. 13.

Abb.: Farbabb. XXII.

Das Epigramm stellt den früheren Kriegsdienst dem Martyrium des Heiligen gegenüber; die dargestellte Szene entspricht hier anders als in der dem heiligen Georgios geweihten Klosterkirche (a. 1493) von Kremikovtzi (Bulgarien), in deren Narthex das Epigramm ebenfalls überliefert ist (→ Nr. 2), auch dem Inhalt der Verse.³¹³

Nr. 59) 25. April: Auch das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm zum 25. April ist schon etwas verblasst und im Bereich von Vers 1 teilweise zerstört. Es befindet sich oberhalb einer Felslandschaft, vor welcher der nur mit einem Lendenschurz bekleidete Evangelist Markus liegt. Zwei Männer, die sich vom Betrachter aus gesehen rechts von Markus befinden, haben einen Strick um seine Beine gelegt und sind im Begriff, den Heiligen wegzuziehen. Im Sy-

³¹¹ TSITOURIDOU, Ἁγ. Νικόλ. Ὁρφαν. 181 u. Taf. 73–74; s.a. XYNGOPOULOS, Τοιχογραφίες Ὁρφανοῦ 20; MAVROPOULOU-TSIOUMI, St Nicholas Orphanos 42.

³¹² DELEHAYE, Syn. Cpl. 623–626; vgl. E. LUCCHESI PALLI, Georg. *LCI* 6 (1974) 365–373.

³¹³ Weitere Bemerkungen zum Epigramm siehe oben S. 77.

naxarium von Konstantinopel wird berichtet, dass Markus in Alexandria gefangen genommen und mit einem Strick durch die Stadt geschleift wurde.³¹⁴ Diesem Bericht zufolge würde man anstatt der felsigen Landschaft im Hintergrund eigentlich die städtische Umgebung von Alexandria erwarten. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Σύροντες [εἰς γῆν Μάρκον] οἱ μαιφόνου
πρὸς οὐ(ρα)νὸν πέμποντ[εσ α]ὐτ(ὸν) ἡγνόουν.

= Christ. Mityl. cal. iamb. April. 25 (II 255 FOLLIERI).

1 εἰς γῆν [Μάρκον] supplevit Mijović e Christ. Mityl.: εἰς γῆν Μ[άρκ]ον Gligorijević-Maksimović. Μάρκον Eustratiades, Komines. 2 οὐ(ρα)νὸν: [οὐ]ρανοῦς Mijović, οὐρανοῦς Eustratiades, MR, Komines, Follieri. πέμποντ[εσ α]ὐτ(ὸν): πέμποντ[εσ α]ὐτὸν Mijović, πέμποντες αὐτ(ὸν) Gligorijević-Maksimović.

*Die Mörder, die Markos zu Boden rissen,
erkannten nicht, dass sie ihn zum Himmel sandten.*

Text: MILJUKOV, Christianskija drevnosti 116 (fragm.).– MIJOVIĆ, Menolog 313, 315 (Skizze) u. Abb. 160.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 52.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 102 (mit serb. Übers.), 136 (Abb. 15), 138 (Abb. 17).– PAUL, Dichtung auf Objekten 248.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADIS, Ἀγιολόγιον 304.– MR IV 390.– A. KOMINES, Συναγωγή ἐπιγραμμάτων εἰς τοὺς τέσσερας Εὐαγγελιστάς. *EEBS* 21 (1951) 270 (Nr. B13).

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski 52 (Abb. 7) u. Taf. II (Nr. 34 [Skizze]).– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Caractéristiques iconographiques, Abb. 105.– HUTTER, Bildmenologion, Taf. XV, Abb. 13.

Abb.: Abb. 14.

Die beiden das Martyrium des Evangelisten beschreibenden Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse und sind auch prosodisch in Ordnung. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Der Singular οὐρανόν in Vers 2 ist auch in einer der beiden Handschriften des Mitylenaios, nämlich im Cod. Pal. gr. 383 (s.XIII), überliefert. Prosodisch ist auch οὐρανοῦς möglich, da die Endsilbe von οὐρανοῦς lang gemessen wird; die Endsilbe des inschriftlich überlieferten οὐρανόν ist durch das nachfolgende Pi positionslang. Auffallend ist auch die bewusste Gegenüberstellung εἰς γῆν – πρὸς οὐρανόν.

Nr. 60) 26. April: Zum 26. April ist das Martyrium des heiligen Basileus dargestellt. Basileus ist knieend mit bereits abgetrenntem Kopf zu sehen, dahinter steht ein Soldat mit einem Schwert in Händen. Basileus, Bischof von Amaseia (Pontos), erlitt unter Licinius das Martyrium, indem er enthauptet wurde und danach sein Kopf und sein Körper getrennt ins Meer geworfen wurden.³¹⁵ Das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm, das sich oberhalb der Szene befindet, ist schon sehr stark verblasst und kann kaum entziffert werden. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Τμηθεῖς, Βασιλεῦ, <βασιλεὺς> πό[λου γίνη
ἐξ αἱμάτων σῶν] βάμμα κόκκινον [φ]έρων.

= Christ. Mityl. cal. iamb. April. 26 (II 255 FOLLIERI).

1 Τμηθεῖς Eustratiades. [βασιλεὺς] Mijović, βασιλεὺς Gligorijević-Maksimović. πόλου [γίνη] suppleverunt Mijović et Gligorijević-Maksimović, Slikarstvo e Christ. Mityl. 2 ἐξ αἱμάτων [σῶν] supplevit Mijović e Christ. Mityl. βαμμακόκκινον Gligorijević-Maksimović. [φ]έρων Mijović: φέρων Gligorijević-Maksimović.

*Enthauptet, Basileus, wirst du König des Himmels
und trägst eine von deinem Blut rote Färbung.*

³¹⁴ DELEHAYE, Syn. Cpl. 627–630; vgl. M. LECHNER, Markus Evangelist. *LCI* 7 (1974) 549–562.

³¹⁵ DELEHAYE, Syn. Cpl. 629–632; vgl. K.G. KASTER, Basileus von Amassia. *LCI* 5 (1973) 336.

Text: MILJUKOV, Christianskija drevnosti 116 (fragm.)– MIJOVIĆ, Menolog 313, 315 (Skizze) u. Abb. 160.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Kalendar 52.– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Slikarstvo 102 (mit serb. Übers.), 136 (Abb. 15), 138 (Abb. 17).– PAUL, Dichtung auf Objekten 248.– Der dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Text ist auch ediert bei EUSTRATIADIS, Ἁγιολόγιον 77.– MR IV 395.

Lit.: RASOLKOSKA-NIKOLOVSKA, Freski, Taf. II (Nr. 35 [Skizze]).– GLIGORIJEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Caractéristiques iconographiques, Abb. 105.– HUTTER, Bildmenologion, Taf. XV, Abb. 13.

Abb.: Farbabb. XXIII.

Die das Martyrium des Basileus referierenden prosodischen Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse. Erwähnenswert ist das Wortspiel zwischen dem Eigennamen Βασιλεῦ und der Bezeichnung βασιλεύς in Vers 1. Der Abbildung bei Mijović nach zu schließen, dürfte der Maler des Epigramms βασιλεύς in Vers 1 vergessen haben; nach einer durch Zerstörungen bedingten Textlücke liest man ΒΑCΙΑΕΥ, danach sind die zarten Reste von Punkten zu erkennen, die den Binnenschluss (B5) markieren. Unmittelbar auf ΒΑCΙΑΕΥ folgt ΠΟ, das zu πό[λου gehört. Dies wird auch durch die Lesung von Miljukov, der den Beginn des Epigramms als τ...μηθε Βασιλευ που εξαίμα... etc. entzifferte, und durch die Skizze bei Rasolkoska-Nikolovska bestätigt. βάμμα in Vers 2 ist wahrscheinlich in seiner ursprünglichen und nicht in der erst in spätantiken und byzantinischen Texten belegten Bedeutung „Band“³¹⁶ zu verstehen.

Vers 1 des Epigramms erinnert an einen Vers auf Basileus im jambischen Kalender des Theodoros Prodromos zum 26. April, der folgendermaßen lautet: Τμηθείς, Βασιλεῦ, νῦν βασιλεύεις ἄνω.³¹⁷

ZRZE

Katholikon des Klosters von Zrze, a.1368/9, bei Prilep

An die ursprünglich einschiffig gebaute Kirche wurde 1368/9 an der Westseite ein weiteres Joch angebaut und ausgemalt.³¹⁸

Nr. 61 Im südlichen Bereich der Westwand sind ein Engel und der ihm zugewandte heilige Pachomios dargestellt. Der mit der Beischrift Ἄγγελ(ος) Κ(υρίου) versehen Engel trägt einen weiten Umhang mit Kapuze. In seiner Rechten hält er eine Schriftrolle, auf der sich ein Epigramm befindet. Der vom Betrachter aus gesehen rechts dargestellte, mit einer Tunika bekleidete Pachomios weist mit der rechten Hand zum Engel.³¹⁹ Für die Erscheinung des Engels vor Pachomios gibt es in der byzantinischen Kunst auch andere Beispiele (→ Nr. 4).³²⁰ Das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm auf der Schriftrolle des Engels in der Kirche von Zrze lautet wie folgt:

Τὸ τῶν μοναχῶν σχῆμα εὐθύμως λάβε
ὁ τῆν ἑαυτοῦ π(ρ)οσποθῶ(ν) σ(ωτη)ρίαν
φεύγων {φεύγ(ων)} μερίμ<ν>ας ἡδονάς τε τοῦ βίου.

3 cf. Lc. 8,14: τὸ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας πεσόν, οὗτοί εἰσιν οἱ ἀκούσαντες, καὶ ὑπὸ μεριμνῶν καὶ πλούτου καὶ ἡδονῶν τοῦ βίου πορευόμενοι συμπνίγονται καὶ οὐ τελεσφοροῦσιν; cf. etiam v. 1 epigramm. Smyrnae, ed. A. ΛΑΪΤΑΡ, Three Notes on Christian Inscriptions from Asia Minor. *Epigraphica Anatolica* 20 (1992) 115 (cf. etiam Euchol. 461 [de officio funereo]: ... τοῦ βίου θορύβων): [... φεύγε]ιν τοῦ βίου τοῦς

³¹⁶ Vgl. L s.v., LBG s.v.

³¹⁷ A. ACCONCIA LONGO, Il calendario giambico in monastici di Teodoro Prodromo (*Testi e Studi Bizantino-Neellenici* V). Rom 1983, 122,26.

³¹⁸ Vgl. SOUSTAL – SCHELLEWALD – THEIS, Makedonien 1205–1207.

³¹⁹ Abbildung des Pachomios bei Z. IVKOVIĆ, Živopis iz XIV veka u manastiru Zrze. *Zograf* 11 (1980) 76 (Abb. 9).

³²⁰ Vgl. C. WEIGERT, Pachomius von Theben. *LCI* 8 (1976) 107f.

θορύβους; v. 1 epigramm. in volumine S. Antonii in icona (s.XVII; cf. Dion. Phourn. 273, 292), ed. Y. ΠΙΑΤΝITSKY [et al.] (Hg.), Sinai – Byzantium – Russia. Orthodox Art from the Sixth to the Twentieth Century. London 2000, 186 (no. B166; cf. *JÖB* 53 [2003] 347): Ἄνθρωπος φυγῶν κυματώγας τοῦ βίου.

1 MONAXON inscr. EYΘYMOYC inscr. 2 π(ρ)οσποθῶ(v) dubitanter scripsi: ΠOC supra ΠO vocis ΠOΘΩ inscr. C(ΩTH)PHAN inscr. 3 {φεύγ(ων)} metri causa delevi. μερίμ<v>ας ἡδονάς scripsi: ΜΕΡΙΜΑC ΗΑΟΜΑCΤΕ inscr. BHOY inscr.

*Das Gewand der Mönche nimm bereitwillig an,
der du dein eigenes Heil sehnsüchtig suchend
den Sorgen und Freuden des Lebens entfliehst.*

Text: unedierte.

Abb.: Farbabb. XXIV.

Dem Epigramm liegen verschiedene Legenden zugrunde, nach denen Pachomios ein Engel erschien, der ihm den Auftrag zur Gründung eines Klosters erteilte.³²¹

Das Epigramm besteht aus drei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. In Vers 2 ist die Lesung von π(ρ)οσποθῶ(v) etwas zweifelhaft: Oberhalb der Buchstaben ΠO (von ποθῶν) steht ΠOC, das mit einem nach links gerichteten Kürzungsstrich oberhalb des Pi versehen ist. Es ist nicht eindeutig zu klären, ob das gekürzte ΠOC als Präposition πρὸς aufgefasst werden kann, die als Vorsilbe von ποθῶν dient. προσποθέω ist ein sehr seltenes Wort, das insgesamt nur drei Mal attestiert ist.³²² Am Beginn von Vers 3 hat der Maler – ob unabsichtlich oder nicht, ist nicht zu klären – zwei Mal φεύγων geschrieben. Aufgrund der Vorgaben des Versmaßes ist das zweite Partizip zu tilgen. Der Maler dürfte offenbar auch Schwierigkeiten gehabt haben, My und Ny voneinander zu unterscheiden: In μερίμνας fehlt das Ny, ἡδονάς ist mit My anstatt Ny geschrieben.

Auf Vers 1 des Epigramms trifft man auch im alten Kathikon des Meteoron-Klosters aus dem Jahre 1483. Der Vers befindet sich dort auf der Schriftrolle des Engels, der in einem Medaillon auf der mittleren Zone des westlichen Pfeilers angebracht ist. Das Medaillon des Engels korrespondiert mit einem Medaillon des Pachomios auf der mittleren Zone des gegenüberliegenden zweiten westlichen Pfeilers.³²³ Allem Anschein nach dürfte der Maler den Vers nicht verstanden haben, da er ihn in folgender Form fehlerhaft wiedergibt: TOY TΩN MEN TO CXIMA EKΘYMOYC ΛΑΒΕ.³²⁴

Auf einen Engel mit Schriftrolle, auf dem sich ein anderer an Pachomios gerichteter Vers befindet, trifft man in der Kirche des heiligen Georg im Kloster von Kremikovtzi (bei Sofia) aus dem Jahr 1493 (→ Nr. 4).

GRIECHENLAND (NR. 62–185)

AKARNANIEN

Chalkiopoulos

Einsiedlerhöhle des hl. Eremiten Andreas (Hagios Andreas), 14. Jh.

Unweit des Dorfes Chalkiopoulos (in der Nähe des Kremaston-Stausees) befindet sich eine Einsiedlerhöhle, in der der Legende nach der heilige Eremit Andreas³²⁵ im 13. Jahrhundert

³²¹ Vgl. oben S. 81.

³²² Je ein Beleg in LSJ (Platon), L (Sophronios von Jerusalem) und Online-TLG (Kyrillos von Alexandria).

³²³ Siehe CHATZEDAKES – SOPHIANOS, Μετέωρο 92 (Farbabb. I–II).

³²⁴ GEORGITSOYANNI, Peintures murales 249 (mit franz. Übers., s.a. 600 [Taf. 76]).

³²⁵ Vgl. EUSTRATIADIS, Ἄγιολόγιον 40.

Wohnung genommen haben soll. In dieser lang gezogenen Höhle liegt bald hinter dem Eingang eine Konche mit einer vorgelagerten modernen Ikonostase.³²⁶ Die Fresken der Konche sind laut Paliouras in der Mitte oder in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstanden.³²⁷

Nr. 62) Im oberen Bereich dieser Konche ist die Theotokos Blachernitissa mit einem Christus-Emblem auf ihrer Brust dargestellt. Nach unten hin ist diese Darstellung von einem kastanienfarbigen Band begrenzt, auf dem sich ein in weißer, teilweise akzentuierter Majuskel geschriebenes, jedoch nur fragmentarisch erhaltenes Epigramm befindet. Teilweise erkennt man, dass die Versenden des Epigramms durch Punkte gekennzeichnet sind. Wie von Paliouras richtig erkannt wurde, gehen die sieben unvollständig überlieferten Verse auf ein Gedicht des Michael Psellos zurück. Dieses in der nun gültigen Edition von Westerink insgesamt zwölf Verse lange Gedicht wurde erstmals von E. Miller publiziert, damals aber noch dem Manuel Philes zugeschrieben. Krumbacher ist es zu verdanken, als Autor dieser Verse Michael Psellos identifiziert zu haben. In der Edition von Westerink trägt das Gedicht den Titel Στίχοι εἰς τὸ 'ζύμη ἦν λαβοῦσα γυνὴ ἔκρυσεν εἰς ἀλεύρου σάτα τρία', wobei der unter Anführungszeichen gesetzte Teil einer Passage aus dem Matthäus- (13,33) bzw. Lukasevangelium (13,21) entspricht. Die ersten fünf Verse des Epigramms in der Höhlenkirche des heiligen Andreas stimmen mit der Reihenfolge des eigentlichen Psellos-Gedichtes überein, die Verse 6 und 7 jedoch entsprechen den Versen 10 und 11 des Psellos-Gedichtes. Die Lücken im Text können mittels der handschriftlichen Überlieferung des Epigramms leicht ergänzt werden. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

- [Γυνή, ζύμη, βέλτιστε,] καὶ σάτα τρία
 ἔχουσιν ἐξήγησιν ἀκριβεστάτην·
 ἀλληγοροῦσι τοὺς κ(ε)κριμένους λόγους·
 γυνὴ μὲν ἐστὶ προσφυῶς ἐ[κκλησία],
 5 [ζύμη δέ], θεῖος καὶ [θεόγρ]αφος [λόγος],
 ὅλην συν[εζ]ύμωσε τ[ὴν ψυχ]ῆς φύσιν·
 [τὸ γοῦν] σάτον [πέφυκε χοίνικες δύο].

1–7 = Mich. Psell. carm. 10 (p. 233–234 WESTERINK). 4 cf. Ps.-Athanas. Alex., PG 28,716A: Τίς ἡ γυνή; ἡ Ἐκκλησία.

1 [Γυνή, ζύμη, βέλτιστε,] suppleverunt Paliouras, Katsaros, Kissas e Mich. Psell. 2 ἀκριβεστάτην scripsi secundum inscr.: ἐξηγημένην Westerink et alii editores carm. Psell. 3 ἀλληγοροῦσαν Westerink et alii editores carm. Psell. κ(ε)κριμένους scripsi ut proposuit Trapp: Κ(ΑΙ)ΚΡΙΜΕΝΟΥΣ inscr., an κ(ε)κρυμμένους scribendum (cf. comment.)?, προκειμένους Westerink. 4 γυνή scripsit Katsaros: ΓΥΝΙ inscr. ἐ[κκλησία] suppleverunt Paliouras, Katsaros, Kissas e Mich. Psell. 5 [ζύμη δέ] suppleverunt Paliouras, Katsaros, Kissas e Mich. Psell. [θεόγρ]αφος [λόγος] suppleverunt Paliouras, Katsaros, Kissas e Mich. Psell. 6 ὅλην scripsit Katsaros: ΟΛΙΝ inscr. συν[εζ]ύμωσε metri causa scripsi: CYN[.]ΙΜΩCEN inscr., συν(εζ)ίμωσεν Paliouras. τ[ὴν ψυχ]ῆς supplevi e Mich. Psell.: τὴν βροτῶν Milovanović, τὴν [ψυχῶν] Katsaros. 7 supplevi e Mich. Psell.: ΤΟΥΤΟ ΚΑΙ CΑΤΟΝ inscr.

Frau, Sauerteig, (mein) Bester, und drei Scheffel

haben eine ganz genaue Erklärung:

Sie verdeutlichen die ausgewählten Worte.

Die Frau ist treffend die Kirche,

- 5 *der Sauerteig aber, das göttliche und von Gott geschriebene Wort,*

durchsäuerte die ganze Natur der Seele.

Der Scheffel freilich sind zwei choinikes.

³²⁶ Eine Abbildung dieses Teils der Höhle samt Ikonostase bei PALIOURAS, Αιτωλοακαρνανία 72 (Abb. 44); s.a. SOUSTAL, Nikopolis 107.

³²⁷ PALIOURAS, Αιτωλοακαρνανία 315f.

Text: PALIOURAS, Αιτωλοακαρνανία 315, 84 (Farbabb. 57), 314 (Farbabb. 313).– KATSAROS, Λόγια στοιχεία 521 (Nr. III).– S.K. KISSAS, Όσιος Ανδρέας ο ερημίτης ο εκ Μονοδένδρου. Ιστορία, λατρεία, τέχνη, in: Πρακτικά Διεθνούς Συμποσίου για το Δεσποτάτο της Ηπείρου (Αρτα, 27–31 Μαΐου 1990). Arta 1992, 212, 217 (Skizze), 227 (Taf. 12), 228 (Taf. 13).– PAUL, Dichtung auf Objekten 249 (Nr. 18).– Die vorerst Manuel Philes, dann Michael Psellos zugeschriebenen Verse sind auch ediert bei E. Miller, Catalogue des manuscrits grecs de la bibliothèque de l'Escorial. Paris 1848, 49 (Philes).– Man. Phil. carm. II 418 (MILLER) (Philes).– Krumbacher, Sprichwörter 266.– L. STERNBACH, Analecta Byzantina. *České Museum Filologické* 6 (1900) 318.– N. BEES, Βυζαντινά αινίγματα. *Ἐπετηρίς Παρνασσῶ* 6 (1902) 108 (Nr. 5) (mir nicht zugänglich).– A. GARZYA, Versi inediti di Michele Psello. *Le Parole e le Idee* 6 (1964) 243.– A. GARZYA, Versi e un opuscolo inediti di Michele Psello. Nota introduttiva, testo critico, traduzione e commentario. *Quaderni di «Le Parole e le Idee»* IV (1966) 23.– C. MILOVANOVIĆ, Βυζαντινά αινίγματα. Vizantijske Zagonetke. Belgrad 1986, 46 (Nr. 58).

Lit.: SOUSTAL, Nikopolis 107.

Abb.: Farbabb. XXV.

Das Gedicht des Michael Psellos ist eine allegorische Deutung der erwähnten Stelle aus dem Matthäus- bzw. Lukasevangelium.³²⁸ Der erste Vers erwähnt die drei Begriffe, nämlich γυνή, ζύμη und σάτα τρία, die in der Matthäus- bzw. Lukas-Stelle vorkommen. Auf die Gleichstellung der Frau mit der „Kirche“, des Sauerteiges mit dem „göttlichen und von Gott geschriebenen Wort“ folgt die eher banale Erklärung für Scheffel in Vers 7.³²⁹

Prosodisch sind die inschriftlich überlieferten Zwölfsilber beinahe vollständig in Ordnung: Der einzige schwere Verstoß ist das Ny ephelkystikon in der siebenten Silbe von Vers 6 (CYN[.]IMQCEN). Am Beginn von Vers 3 besteht ein Unterschied zwischen der inschriftlichen und der handschriftlichen Überlieferung des Epigramms: Das handschriftlich überlieferte ἀλληγοροῦσαν ist mit ἐξήγησιν übereingestimmt. Behält man das inschriftlich gesicherte ἀλληγοροῦσι im Text, so ist am Ende von Vers 2 zu interpungieren. Der inhaltliche Unterschied zwischen den beiden Versionen ist minimal. Das dritte Wort von Vers 3 ist inschriftlich als Κ(ΑΙ)ΚΡΙΜΕΝΟΥC überliefert, das im Text als κ(ε)κριμένουc wiedergegeben wurde.³³⁰ Unter Umständen ist daran zu denken, zu κ(ε)κρυμένουc zu ändern, da durch letztere Form der Verstoß gegen die Prosodie (gekürzte achte Silbe des Verses) vermieden würde; inhaltlich jedoch ist κ(ε)κριμένουc vorzuziehen, da unklar ist, was mit den „verborgenen“ Worten gemeint ist.³³¹ Dem textkritischen Apparat in der Edition von Westerink zufolge begegnet in der handschriftlichen Überlieferung des Gedichts offenbar nur προκειμένουc.

ΑΤΤΙΚΑ

Koubaras

Kirche Hagios Petros, a.1231/2

Die Fresken der Kirche, in der ebenso wie in der dem heiligen Nikolaos geweihten Kapelle der Kirche Spelia Penteles (a.1233/4)³³² ein Porträt des Michael Choniates vorhanden ist, können durch das Stifterepigramm (Nr. 63) im Narthex in das Jahr 1231/2 datiert werden.³³³

³²⁸ So KRUMBACHER, Sprichwörter 264; s.a. H. WINDISCH, ζύμη, ζυμός, ἄζυμος. *ThWBNT* 2 (1935) 904–908, hier 907f.

³²⁹ ἡ χοῖνιξ – ein Hohlmaß, vgl. E. SCHILBACH, Byzantinische Metrologie (*HdA* XII.4). München 1970, 126ff.; Ps.-Zon. Lex. 1631 (TITTMANN): ἄλλος ἐρμηνεύει τὸ σάτον, τὸ λεγόμενον χοῖνικα ἢ δεκάλιτρον.

³³⁰ Erich Trapp überzeugte mich, der inschriftlich überlieferten Form zu folgen.

³³¹ Carolina Cupane weist mich darauf hin, dass die Wörter (Γυνή, ζύμη und σάτα τρία) insofern „verborgen“ wären, als ihre Bedeutung verborgen und daher der Allegorie (ἀλληγοροῦσι) bedürftig ist (vgl. Suda π 293 [IV 28,19f. ADLER]: παραβολή· λόγος αἰνιγματώδης καὶ κεκρυμένουc, πρὸς ὠφέλειαν φέρων).

³³² Vgl. KODER – HILD, Hellas 261.

Nr. 63) An der Ostwand des Narthex führt ein dreibögiger Eingang (Trivelon) in den Naos. Neben und oberhalb dieses Eingangs befindet sich eine metrische (Stifter)inschrift, die aus zwei Teilen besteht, wobei der zweite Teil erst während der Reinigungsarbeiten in der Kirche in den Jahren 1978 bis 1981 entdeckt wurde: Die Verse 1–14 befinden sich oberhalb des nördlichen Bogens, die Verse 15–22 samt der Datierung – (i)ν(δικτιῶνος) ε' ἔ(τους) ,ζψμ' (*In der fünften Indiktion des Jahres 6740 [= 1231/2]*) – auf beiden Seiten des mittleren Bogens. Die Textzeilen – die Verse 1–14 sind über zwölf Zeilen verteilt, die Verse 15–22 über vier Zeilen (links des mittleren Bogens) und eine Zeile (rechts des mittleren Bogens) – sind durch rote Doppellinien voneinander getrennt. Der in teilweise akzentuierter Majuskel geschriebene Epigrammtext ist an einigen Stellen nur mehr sehr schwer zu entziffern. Daher fußt die folgende Textkonstitution vor allem auf den Transkriptionen von Panselenou und Kalopissi-Verti. Der Epigrammtext lautet demnach wie folgt:

Τῆς ἀρχιφώτου Τριάδος παραστάται
 διττοὶ θεαυγεῖς ἀστεράρχαι φωσφόροι
 οὐ ζωδιακοῦ προστατοῦντες τοῦ κύκλου
 5 τοῦ δωδεκάδος δ' οὖν ἀποστόλων γύ<ρου>,
 τ(ὸν) χειρότευκτον τουτονὶ θεῖον δόμον
 ὄν ὑμῖν ἀνέστησα καρδίας ζέσει
 καὶ ζωγράφων ἦνθισα χρωματουργίαις
 ὡς ἄλλο τερπνὸν παραδείσου χωρίον
 ὡς ἀγίασμα Σαλομῶν ψκηκότες
 10 πνευματικῆς χάριτος ἐμπλήσατέ μοι
 κ(αὶ) τοὺς ἐπορθρίζοντας ἐς τοῦτον πόθῳ
 καταξιούτε ψυχικῆς σωτηρίας·
 ὦ Πέτρε, κρηπὶς ὀρθοδόξων δογμάτων,
 ὦ Παῦ<λε>, κήρυξ ἐνθέων διδαγμάτων<v>,
 15 κάμοι δὲ βραβεύοιτε λύσιν σφαλμάτων<ων>
 ὧν ἐν βίῳ πέπραχα τῷ παναθλίῳ
 λυτρούμενοί με καὶ πυρὸς τ(οῦ) παμφάγου
 ἐπανελεύσει δε<u>τέρα τ(οῦ) Δεσπότ(ου)·
 Ἰγνάτιος κέκραγα λιτάζων τάδε
 20 ἐκ γῆς Ἀθηνῶν ἠγμένος μονοτρόπος
 νησῶ<v> προεδρεύων δὲ Θ<ε>ρμειῶν Κέω
 διδασκαλικοῖς οἰακοστροφίσι λόγοις·

1 ἀρχιφώτος Τριάς: cf. e.g. Ephr. Syr. VI 389 (PHRANTZOLAS). 2 cf. Nic. Eug., Dros. et Char. I 1 (CONCA): φεραυγῆς ἀστεράρχης φωσφόρος de Helio, id. Const. Manass. hodoip. I 62 (ed. K. HORNA, *BZ* 13 [1904] 327). 5 cf. Anal. Hymn. Gr. I 287,149: χειρότευκτα κτίσματα. 6 cf. v. 10 epigramm. in pp. 314–315 Acad. Roum. cod. gr. 508 (s.XIII), ed. M. GRÜNBART, Text zum Bild – ein Epigramm auf Ioannes den Evangelisten, in: HINTERBERGER – SCHIFFER, Sprachkunst 104–106: ὄν (sc. κόσμον) σοι κατεσκεύασα πίστεως ζέσει. καρδίας ζέσει: cf. Greg. Naz., PG 37,800; cf. etiam v. 3 epigramm. in ecclesia SS. Theodororum Caphionae (→ no. 137); v. 5 epigramm. in ecclesia S. Annae Trapezuntii (→ no. 217). 7 cf. v. 7 epigramm. in ecclesia S. Nicolai tou Kasnitze Castoriae (→ no. 94): σεπταῖς καταλάμποντα χρωματουργίαις. 9 cf. Ps. 131,18. 11–12 cf. v. 9 epigramm. in encleistra S. Neophyti Paphi (→ no. 242): τῶν ὀρθορίζοντων τὰς ψυχὰς ἀγίασον, οἰκτίρμων. 12 cf. v. 8 epigramm. in ecclesia S. Ioannis Chrysostomi Geraciae (→ no. 131): ἀῖθις ἀξιούμενοι τῆς σωτηρίας; cf. etiam v. 8 epigramm. in ecclesia SS. Taxiarchium Mocistae (nunc S. Sophiae [Aetoliae]), ed. KALOPISSI-VERTI, Inscriptions 57 (no. 10a), cf. 58 (no. 10c: v. 5); KATSAROS, Λόγια στοιχεῖα 520 (no. 4 [cf. no. 3: v. 5]): εὐχθεσε κάμοι ψυχικὴν σ(ωτη)ρί(αν). 13 cf. Anal. Hymn. Gr. X 253,11sq.: Πέτρα ἢ ἀκρότομος τῶν δογμάτων, Πέτρος, ἢ ἄσειστος κρηπὶς. 13–14 (et 2) cf. Anal. Hymn. Gr. X 255,58sq.: ... τὴν διττὴν κρηπίδα τῶν ἀποστόλων. 15 cf. v. 2 epigramm. in volumine Deiparae in cod. Athous Iv. 5 (s.XIII), fol. 457^r, ed. SOTEROUDES, Μονὴ Ἰβήρων 9: καὶ τὴν λύσιν βράβευε τῶν ἐπταισμένων; cf. etiam F. HALKIN, Euphémie de Chalcedoine.

³³³ S.a. KODER – HILD, Hellas 195.

Brüssel 1965, 168 (de S. Euphemia): Λύσιν αὐτῶ βράβευσον ἡμαρτημένων (v. l. ἁμαρτημάτων); cf. etiam v. 14 epigramm. in ecclesia S. Nicolai in Campinari (→ no. 135): σὺ δ' ἀντιδιδούς μοι λύσιν <τῶν> σφαλμάτων. **17** πῦρ πάμφαγος: loc. comm. **19** cf. v. 3 epigramm. in tegumento sarcophagi in Afyon Phrygiae (s. VIII–IX), ed. DREW-BEAR – FOSS, Epitaph 75 (cf. LAUXTERMANN, Poetry 216sq., 349 [no. 84]): Θωμάς λιτάζω ὁ εὐτελής σου λάτρις.

2 θευαγεις Kalopissi-Verti. **3** οὐ Coumbaraki-Pansélinou, Panselenou. **4** γύ<ρου> supplevit Kalopissi-Verti. **5** τυχειρότευκτον Coumbaraki-Pansélinou, Panselenou. **6** ἀνέστησα scripsi secundum inscr.: ἀνέστησαν Coumbaraki-Pansélinou, Panselenou. **7** ἦνθισα χρωματουργίαις scripsi: ΕΝΘΙΣΑ ΧΡΟΜΑΤΟΥΡΓΙΑΙΣ inscr. **9** Σαλομῶν Coumbaraki-Pansélinou. **11** πόθω Coumbaraki-Pansélinou. **14** Παῦ<λε> supplevit Coumbaraki-Pansélinou. κήρυξ scripsi: ΚΗΡΙΞ inscr., κίριξ Coumbaraki-Pansélinou. διδαγμάτων<v> supplevi: ΔΙΔΑΓΜΑΤΟ inscr., διδαγμάτο[v] Coumbaraki-Pansélinou, Panselenou. **15** σφαλμάτων<ων> supplevit Panselenou. **16** βίω scripsi: ΒΟΙΩ inscr. **17** καί scripsi: ΚΕ inscr. παμφάγος scripsi: ΠΑΝΦΑΓΟΥ inscr. **18** δε<v>τέρα Kalopissi-Verti: δευτέρα Panselenou. **19** λιτάζων scripsi: λιτά ζών Panselenou, ἐτάζων Kalopissi-Verti. **20** μονοτρόπος metri causa scripsi (cf. comment.): μονότροπο(ς) Panselenou. **21** νησῶ<v>: νησω<v> (sic) Kalopissi-Verti, νήσων Panselenou. Θ<ε>ρμειῶν Kalopissi-Verti: Θερμείων Panselenou.

- Begleiter der Dreifaltigkeit, der Quelle des Lichts,
zweifach göttlich Strahlende, lichtbringende Herrscher der Sterne,
die ihr nicht dem Tierkreis vorsteht,
sondern dem Zwölferkreis der Apostel,*
- 5 *die ihr dieses von Händen geschaffene Gotteshaus,
das ich euch errichtet habe aus der Glut meines Herzens
und das ich erblühen ließ durch die farbige Ausgestaltung der Maler,
als einen zweiten lieblichen Ort des Paradieses,
als Heiligtum Salomons, zur Wohnung genommen habt,*
- 10 *erfüllt es mir mit geistiger Gnade
und macht die, die mit Sehnsucht zum Morgengebet in dieses (Haus) kommen,
des Seelenheils für würdig!
O Petrus, Fundament rechter Glaubenslehren,
o Paulus, Verkünder göttlicher Lehren,*
- 15 *möget ihr auch mir die Vergebung meiner Sünden erwirken,
die ich in meinem armseligen Leben begangen habe,
und rettet mich auch aus dem alles verzehrenden Feuer
bei der zweiten Ankunft des Herrn!
Ich, Ignatios, habe dies flehentlich ausgerufen,*
- 20 *aus dem Land Athens stammender Mönch,
Bischof der Inseln Thermia und Keos,
mit lehrenden und lenkenden Worten.*

Text: COUMBARAKI-PANSELENOU, Saint-Pierre 47–49 (vv. 1–14), 48 (Skizze) u. Taf. 48.– DJURIĆ – TSITOURIDOU, Inschriften 66–67 (Nr. 67 [vv. 1–14, Text nach Coumbaraki-Pansélinou).– PANSELENOU, Ἅγιος Πέτρος 173, 178, 174 (Abb. 1), 175 (Abb. 3).– KALOPISSI-VERTI, Inscriptions 60–61 (Nr. 12a–b) u. Abb. 22–24.– Ch.I. STEFAS, Κέα (Βυζάντιον, Φραγκοκρατία, Τουρκοκρατία). Kea 1999, 79–80 (vv. 19–22 u. Dat. [Text nach Panselenou]).

Lit.: PANSELENOU, Συμπληρωματικά στοιχεία 69.– FEISSEL, Chroniques 3 (Nr. 7).

Abb.: Abb. 15–17.

Der Sprecher des Epigramms ist der in Vers 19 genannte Ignatios, ein aus Athen stammender Mönch und Bischof der Inseln Thermia (Kythnos)³³⁴ und Keos. Thermeia und Keos bilden ein Suffraganbistum von Athen, das seit der Mitte des 12. Jahrhunderts bekannt ist.³³⁵ Ignatios ist wahrscheinlich identisch mit dem Bischof Ignatios, der in einem heute verlorenen Steinmono-

³³⁴ Therm(e)ia ist die mittelalterliche Bezeichnung für Kythnos, das wegen seiner warmen Quellen so genannt wurde, vgl. BÜRCHNER, Kythnos 1). RE XII 1,219–221.

³³⁵ KODER – HILD, Hellas 82.

gramm auf der Stütze des zentralen Apsisfensters genannt wurde.³³⁶ Kalopissi-Verti vermutet, dass Ignatios das Bistum von den Lateinern deshalb übertragen wurde, weil er die römische Oberhoheit anerkannt hatte. Durch die Anrufung des Apostels Petrus in Vers 13 würde dies bestätigt.³³⁷ Im ersten Teil des Epigramms preist Ignatios die beiden Apostel Petrus und Paulus und bittet sie, die von ihm gestiftete Kirche mit Gnade zu erfüllen und die Messbesucher des Heils würdig zu erachten. Im zweiten Teil bittet er die Apostel in der Tradition ähnlicher Stifterepigramme um Unterstützung bei der Vergebung der Sünden und Beistand am Tag des Jüngsten Gerichts,³³⁸ das im Narthex auf der gegenüberliegenden Seite durch zahlreiche Szenen dargestellt ist.³³⁹ In Vers 7 ist zu erfahren, dass die Fresken der Kirche von mehreren Malern gestaltet wurden.

Das Epigramm besteht aus 22 Zwölfsilbern von prosodisch durchschnittlicher Qualität; die Binnenschlüsse sind korrekt gesetzt. Acht Verse haben Binnenschluss nach der siebenten Silbe, wobei auffällt, dass sechs Verse mit B7 jeweils in Paaren auftreten (6–7, 10–11, 15–16). Eher selten ist die proparoxytone Betonung vor B5 in den Versen 5 und 9.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Dem Dichter des Epigramms ist aufgrund von Anspielungen auf literarische Texte und der Verwendung eines mitunter durchaus ausgefallenen Vokabulars ein gewisses Maß an Bildung zuzugestehen. ἄσπεράρχης in Vers 2 ist erstmals im 12. Jahrhundert belegt.³⁴⁰ In Vers 6 ist der Umschrift von Kalopissi-Verti zufolge inschriftlich ἀνέστησα überliefert: Panselenou setzte in ihren beiden Editionen des Epigramms ἀνέστησαν in den Text. Die Pluralform ist jedoch aus metrischen,³⁴¹ vor allem aber aus inhaltlichen Gründen – das Subjekt ist der in Vers 19 genannte Ignatios – abzulehnen. Auch bei ἐπορθρίζω in Vers 11 handelt es sich um ein seltenes Wort, das in L (s.v.) und LBG (s.v.) mit wenigen Stellen vertreten ist. Ebenso schwach attestiert ist ἐπανέλυσις in Vers 18.³⁴² In Vers 19 will Kalopissi-Verti ΑΙΤΑΖΩΝ, das sie zu ἐτάζων korrigierte, auf dem Fresko gelesen haben. Diese Korrektur ist zu verwerfen, da auf dem Fresko der erste Buchstabe des Wortes, ein Lambda, klar zu erkennen ist; dieses Lambda unterscheidet sich deutlich von dem in der Inschrift verwendeten Alpha (z.B. direkt davor in κέκραγα).³⁴³ Während in der Antike nur λιτάζομαι (in aktiver Bedeutung) belegt ist,³⁴⁴ ist die aktive Form λιτάζω erst in byzantinischer Zeit attestiert.³⁴⁵ μονοτρόπος am Ende von Vers 20 ist grundsätzlich auf der Antepaenultima zu betonen:³⁴⁶ Dass der Akzent aus metrischen Gründen verschoben werden kann, zeigt auch ein Monostichon (→ Nr. 227) an der Laibung der Nordtür der Kirche Panagia tou Arakos auf Zypern. Das letzte Wort des Verses ist dort inschriftlich als ΜΟΝ(Ο)ΤΡΟΠ(ΟΝ) überliefert, wobei der Akzent auf dem dritten Omikron klar zu erkennen ist. Auch in Vers 2 eines Kopistenepigramms im Cod. Sinait. gr. 522 (a.1242) ist der Akzent von μονότροπος am Versende aus metrischen Gründen (vom Editor ?)³⁴⁷ auf die Paenultima gesetzt.³⁴⁸ Das Verbum προεδρεύω in Vers 21, das die Tätigkeit eines Bischofs be-

³³⁶ Vgl. PANSELINOU, Ἅγιος Πέτρος 173f.: ἐπι(ι)σκ(ό)π(ου) Ἰγν(α)τί(ου).

³³⁷ KALOPISSI-VERTI, Inscriptions 61f. Vgl. auch das Epigramm in der Kirche Hagia Triada (14. Jh.) in Ano Dibre (fränkische Peloponnes), in dem ebenfalls Petrus und Paulus erwähnt werden (→ Nr. 125).

³³⁸ Vgl. z.B. Vers 6 des (heute verlorenen) Stifterepigramms im Katholikon des Klosters von Betoumas (Thessalien) (→ Nr. 175): ἐν ἡμέρᾳ φεῦ κρίσει(ως) χρε(ῶν) λάβω; Vers 3 eines Epigramms in der Kirche Hagia Anna in Trapezunt (→ Nr. 217): ἀλλὰ ταχεῖαν δί[κης σου] λύσιν δίδου.

³³⁹ Vgl. PANSELINOU, Ἅγιος Πέτρος 180ff.

³⁴⁰ Vgl. LBG s.v.

³⁴¹ Im selben Vers befindet sich ein weiterer schwerer Verstoß gegen die Prosodie, nämlich das gekürzte Iota von ὕμῳ.

³⁴² Vgl. LBG s.v.

³⁴³ Gegen ἐτάζων spricht neben inhaltlichen Gründen auch der Hiatus aufgrund des vorangehenden κέκραγα. Das nach Kalopissi-Verti inschriftlich überlieferte αἰτάζω ist nicht belegt.

³⁴⁴ Vgl. LSJ s.v.

³⁴⁵ Vgl. LBG s.v.

³⁴⁶ Vgl. LBG s.v.

³⁴⁷ Auf welcher Silbe das Wort in der Handschrift akzentuiert ist, könnte nur durch Autopsie bestimmt werden.

³⁴⁸ G. SCHIRÒ, Vita inedita di S. Cipriano di Calamizzi. *BollGrott* n.s. 4 (1950) 67,2: ὁ Λαυρέντιος αἰμύλος μονοτρόπος = EUANGELATOU-NOTARA, Συλλογή 44 (Nr. 139). Ein ähnlicher Fall (Δεσπότης am Versende) liegt in

zeichnet, ist bereits in der Spätantike belegt.³⁴⁹ Κέω im selben Vers ist der korrekt gebildete Genitiv von Κέωζ.³⁵⁰

Nr. 64) An der Nordwand des Narthex auf einer zweiten Mörtelschicht, die einen Teil der Darstellung des Jüngsten Gerichts bedeckt, befindet sich eine weitere, wahrscheinlich ebenso umfangreiche, jedoch stark fragmentierte Inschrift. Diese wird von einer Art rotgerahmten Ditychons umschlossen. Der Transkription des Textes bei Panselenou und Kalopissi-Verti nach zu schließen, war das in teilweise akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm auf zwei Hälften verteilt; nur vom rechten Teil sind größere Reste überliefert. An mehreren Stellen hat sich eine Markierung im Text erhalten (zwei übereinander liegende Punkte). Vor zwei dieser Markierungen ist jeweils paroxytone Betonung feststellbar (προτρέπω, λέγω), was für Versenden spricht; dafür, dass es sich bei dieser Inschrift ebenfalls um ein Epigramm handelt, spricht auch die Einheit Θεόδωρον προτρέπω, die als zweite Hälfte eines Zwölfsilbers gedeutet werden kann. Der fragmentarisch erhaltene Text wird hier (teilweise unter der Hinzufügung von Akzenten) nach den Umschriften von Panselenou und Kalopissi-Verti wiedergegeben:

Links:

1 ... ανενυ ... σον

2 ... γη πηρ.....

Rechts: 21 Zeilen (?)

2βεν.....ει: ἐζωγραφ.....

.....

.....ελευθερος

5ἐξ. λλ Τριά(δ)ος ἀγίας

.....ἐκ βάθρων

.....ανακτησει

.....Θεόδωρον προτρέπω: ἀδελφὸν ... υἰὸν

.....ον λέγω: τα.....

10ειν τον . κ . ρον εν ... τῷ πανσέπτ[ω]..

..... οντα: ἀπέργε

.....φόβον.....

.....ς: ἐπι κοπ.....

.....

15αυτων κων:

10 πανσέπτ[ω] supplevi.

Text: PANSELENOU, Άγιος Πέτρος 178.– KALOPISSI-VERTI, Inscriptions 62 (Nr. 12c).

Lit.: PANSELENOU, Συμπληρωματικά στοιχεία 69.

Panselenou meint, dass wahrscheinlich auch aus dieser Inschrift Informationen über den Bau der Kirche zu ziehen waren.³⁵¹ In Zeile 2 (rechts) wird über die Ausmalung gesprochen (ἐζωγραφ.....), in Zeile 6 (rechts) über die Errichtung (?) von den Grundmauern aus (ἐκ βάθρων)³⁵², in Zeile 8 (rechts) wird ein Theodoros genannt.

Vers 7 des Epigramms (→ Nr. 215) auf den inneren Gesimsen des Parekklesions der Pammakaristos-Kirche in Konstantinopel vor.

³⁴⁹ Vgl. L s.v. προεδρεύω; s.a. G. SALAVILLE, Le titre ecclésiastique de „proedros“ dans les documents byzantins. *EO* 24 (1930) 416–436.

³⁵⁰ Vgl. PAPE – BENSELER, Wörterbuch s.v. Κέωζ.

³⁵¹ PANSELENOU, Άγιος Πέτρος 178.

³⁵² Beliebte Formulierung nicht nur in byzantinischen Inschriften allgemein, sondern auch in inschriftlichen Epigrammen, z.B. in Vers 1 des mosaizierten Epigramms (→ Nr. M5) in der Kirche Santa Maria dell' Ammiraglio („La Martorana“) in Palermo (weitere Bsp. dort im textkrit. App); Vers 17 eines Epigramms (→ Nr. 111) in der Kirche Hagios Demetrios in Thessalonike.

Nr. 65) Epigramm in der Apsis: vgl. → Nr. 129 (S. 221).

Markopoulon

Kapelle der Theotokos, 13. Jh., bei Markopoulon

Die Fresken der im südattischen Merentagebirge in der Nähe von Markopoulon gelegenen, der Jungfrau geweihten Kapelle sind laut Coumbaraki-Pansélinou in die Mitte des 13. Jahrhunderts zu datieren.³⁵³

Nr. 66) Im südlichen Bereich der Nordwand der Kapelle ist in der oberen Zone die Metamorphosis (Verklärung Christi) dargestellt. Die Metamorphosis-Szene zeigt den über dem Boden schwebenden Christus, der von Moses und Elias flankiert wird. Darunter sind die Apostel Petrus, Johannes und Jakob zu sehen. Leicht rechts unterhalb der Apostel befindet sich ein vierzeiliges, in weißer, akzentuierter Majuskel geschriebenes Epigramm. Teilweise sind noch Punkte zu erkennen, welche die Versenden markieren. Da die Schrift des Epigramms bereits an einigen Stellen verblasst ist, können nicht mehr alle Buchstaben gelesen werden. Die Lücken können jedoch leicht ergänzt werden, da das Gedicht auch literarisch überliefert ist. Die inschriftliche Version in der Kapelle ist beinahe völlig identisch mit einem Gedicht, das unter dem Namen des Michael Psellos überliefert ist, wahrscheinlich aber dem Theodoros Studites gehört.³⁵⁴ Das pseudopsellianische Gedicht, das nur in einer Handschrift, nämlich dem Cod. Bononiensis Univ. 2911 (s.XVI), überliefert ist, trägt die Überschrift Εἰς τὴν μεταμόρφωσιν. Der einzige Unterschied zwischen den beiden Versionen betrifft die zweite Hälfte von Vers 2, die inschriftlich [πάντων τὰς] φύσει(ς) oder [αὐτῶν τὰς] φύσει(ς) und handschriftlich ἀρρήτως φύσιν lautet. Der inschriftliche Epigrammtext in der Kapelle lautet wie folgt:

Ἔσωθεν ἐξέλαμψ[ας] ὡς Θ(εὸ)ς φύσει
καὶ σαρκὸς ἠλλοίωσας [πάντων τὰς] φύσει(ς)
τῆς ἀστραπῆς δὲ μὴ φέροντες τὴν φλόγα
πίπτουσιν εἰς γῆν οἱ μαθηταί σου, Λόγε.

4 cf. Mt. 17,6.

1 ἔσωθεν scripsi secundum Ps.-Mich. Psell.: ECCOΘEN inscr., ἔσοθεν Coumbaraki-Pansélinou. ἐξέλαμψ[ας] supplevit Coumbaraki-Pansélinou. 2 ἠλλοίωσας scripsi secundum Ps.-Mich. Psell.: ΗΛΛΗΘΩΣΑC inscr., ἠλλήσωσας Coumbaraki-Pansélinou. [πάντων τὰς] φύσει(ς) scripsi: [αὐ]τῶν vel [πάν]των τὰς φύσεις Coumbaraki-Pansélinou, ἀρρήτως φύσιν Ps.-Mich. Psell. (praefert Lauxtermann).

*Von innen hast du als Gott deiner Natur nach geleuchtet
und die fleischlichen Naturen aller verändert.
Da sie aber die Flamme des Blitzes nicht ertragen können,
fallen deine Jünger zu Boden, Logos.*

Text: COUMBARAKI-PANSELINOU, Saint-Pierre 133 u. Taf. 68.– Der Text des pseudopsellianischen Gedichtes ist dieiert bei Mich. Psell. carm. 73 (p. 456 WESTERINK).

Abb.: Abb. 18.

Inhaltlich paraphrasiert das Epigramm die Erzählung der Verklärung Christi im Neuen Testament (Mt. 17,1–9). Wie in Vers 4 des Epigramms beschrieben, sind die Apostel Petrus, Johannes und Jakob auf dem darüber liegenden Fresko in Ehrfurcht auf die Knie gesunken dargestellt.

Das Epigramm besteht sowohl in der inschriftlichen als auch in der handschriftlichen Version aus vier prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Am Ende von

³⁵³ COUMBARAKI-PANSELINOU, Saint-Pierre 126.

³⁵⁴ Mich. Psell. carm. p. 455 (WESTERINK).

Vers 2 ist die handschriftliche Version (ἄρρητως φύσιν) inhaltlich zwar besser, doch auch πάντων, das sich auf alle (Menschen) bezieht, passt ganz gut. Das von Coumbaraki-Pansélinou alternativ vorgeschlagene αὐτῶν ist insofern problematisch, als man nicht weiß, wer damit gemeint ist. Auf der von Coumbaraki-Pansélinou dargebotenen Abbildung ist nicht zu erkennen, welches Wort das inschriftlich überlieferte ist.

Megara

Kirche Hagiou Sotera (Metamorphosis Soteris), bei Megara

Die nördlich von Megara in der Flur Elaion gelegene Kirche ist in das 13./14. Jahrhundert zu datieren.³⁵⁵

Nr. 67) Xyngopoulos berichtet von folgender gemalter Inschrift, die sich oberhalb der Szene, die Jesus vor Pilatus zeigt, befindet:

Βήματι Πιλάτου παρίστασθαι θέλων.

—
Cf. Io. 19,13; Theod. Stud. catech. parv. 73,6 (p. 254 AUVRAY): ἡ ἐπὶ βήματι τοῦ Πιλάτου παράστασις.

—
θέλων: μέλλων mavult Xyngopoulos.

(Christus,) der an den Richterstuhl des Pilatus herantreten will.

Text: A. XYNGOPOULOS, Βυζαντινὸν κιβωτίδιον μετὰ παραστάσεων ἐκ τοῦ βίου τοῦ Ἁγίου Δημητρίου. *AE* 1936 (ersch. 1937) 130.

Xyngopoulos möchte hinter dieser Inschrift einen Vers erkennen; dies ist durchaus nachvollziehbar, da der Text aus zwölf Silben besteht und von nicht ganz schlechter Prosodie ist. Gegen den metrischen Charakter spricht im Grunde genommen nur der fehlende Binnenschluss nach der fünften oder siebenten Silbe.³⁵⁶ Aus inhaltlichen Gründen zieht Xyngopoulos μέλλων am Ende des Verses vor: Christus „will“ nicht vor Pilatus stehen, sondern „soll“ oder „ist im Begriff zu“; da μέλλων prosodisch jedoch schlechter ist (positionslange vorletzte Verssilbe), ist θέλων im Text zu belassen. Zudem ist es Christi freier Wille, sich dem irdischen Gericht zu stellen.³⁵⁷

Spelia Penteles

Kirche Hagios Nikolaos, a.1233/4

Nr. 68) Epigramm in der Apsis: vgl. → Nr. 129 (S. 221f.).

EPIRUS

Monodendrion

Katholikon des Klosters Hagia Paraskeue, bei Monodendrion, a.1413/4

Nr. 69) Epigramm auf der Schriftrolle des Erzengels Michael: vgl. → Nr. 91 (S. 174)

³⁵⁵ KODER – HILD, Hellas 216.

³⁵⁶ Marc Lauxtermann weist mich darauf hin, dass eventuell daran zu denken wäre, βήματι πιλάτου πάρ' ἴστασθαι θέλων zu lesen, um einen korrekten Binnenschluss zu erhalten.

³⁵⁷ Freundlicher Hinweis von Johannes Koder.

*Paleochori***Kirche Kokkine Ekklesia bzw. Panagia Bellas, 1295/6, bei Boulgareli (heute Drosopege)**

Die an das Ende des unten angeführten Stifterepigramms (Nr. 70) angefügte Datierung ist nur zum Teil erhalten. Man erfährt, dass die Kirche unter dem Despoten Nikephoros I. Angelos Dukas Komnenos (und dessen Frau Anna) in der neunten Indiktion errichtet wurde – Ἔ[τους ...] (ι)ν(δικτιῶνος) Θ. Da Orlandos davon ausging, dass Nikephoros, der von 1267/8 an als Despot regierte, 1290 starb,³⁵⁸ datierte er die Kirche in das Jahr 1281, da nur dieses Jahr mit der neunten Indiktion in Einklang zu bringen war.³⁵⁹ Nicol jedoch stellte fest, dass Nikephoros erst zwischen 1296 und 1298, am wahrscheinlichsten Ende 1296 starb.³⁶⁰ Da auch letztgenanntes Jahr mit der am Ende des Epigramms erhaltenen neunten Indiktion korrespondiert, kann die Kirche laut Kalopissi-Verti in das Jahr 1295/6 datiert werden. Für diese Datierung sprechen auch stilistische Merkmale: Diese Kirche und die Kirche Sveti Kliment (auch Bogorodica Preslavna) in Ohrid, die im Jahr 1294/5 gestiftet wurde (Malereien vom Beginn des 14. Jh.s), entstammen wahrscheinlich derselben Malerwerkstatt.³⁶¹

Nr. 70) Das Stifterepigramm befindet sich im Inneren des Naos oberhalb des westlichen Eingangs. Es ist in einem Rahmen eingefasst, der aus einer dünnen schwarzen und einer dicken roten Linie besteht. Der Hintergrund des Epigramms ist weiß, während die Buchstaben in schwarzer Farbe gemalt sind. Das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm ist auf zwölf Zeilen verteilt; die auf dem Fresko noch erkennbaren Versenden sind teilweise durch Punkte gekennzeichnet. Auffallend ist, dass die ersten Zeilen der Inschrift enger und mit kleineren Buchstaben geschrieben sind. Rund 40 Prozent des Epigramms sind nicht mehr erhalten, sodass es im Text erhebliche Lücken gibt. Einige der vorgenommenen Ergänzungen beruhen auf Katsaros, der mittels einer alten handschriftlichen Vorlage (und den dort aufgestellten Vermutungen) den Text an einigen Stellen besser lesen konnte, als er auf der Abbildung in der Publikation von Kalopissi-Verti zu entziffern ist. Der fragmentierte Epigrammtext lautet wie folgt:

Ναὸς ἀ[.....

 εἰ]ς ὄνομα τέθειτο τῆς Θ(εοτό)κου·
 εἰς κλήσιν συνήρμοστο [τῆς πα]γνυμνήτου·
 5 ὁ τοῦτον δό[μον ἀνεγείρας ἐκ βάρων
 Θεόδωρος Τζι]μισκῆς πέλω
 σὺν τῇ συνεύνῳ τῇ ταπ[εινῇ Μαρίᾳ
] οὔτοι ζήλ[.....
]ν αἰσίως
 10 πυκνοῖς ἀναλώμασιν εἰς κά[λλος τόσον]
 καθαραῖσας εἰκ[όνων (?)

 ...] ἐξισοῦσθαι τῷ ἀνωτά[τῳ
] τῶν πάντων Δεσπ[ότη]

15 κα[ὶ ἀσωμ]άτων ἀγγέλ[ων
]
 τὸ σμήνος ἅπαν τῶν δικαίων ἀξίω[ν],
 ἀλλ' ὦ θρόνε προκ[.....
]ντε τοῦ μόνου βασιλέως

20 πάρασχε τοῖς τλήμοσιν ἀμφ[.....

³⁵⁸ Dieses Todesdatum auch bei POLEMIS, Doukai 94 (Nr. 49).

³⁵⁹ ORLANDOS, Μνημεῖα Δεσποτάτου Ἠπείρου 165–167; vgl. SOUSTAL, Nikopolis 131.

³⁶⁰ D.M. NICOL, The Date of the Death of Nikephoros I of Epiros. *Rivista di Studi Bizantini e Slavi* 1 (1981) (= *Miscellanea Agostino Pertusi* I) 251–257; s.a. PLP # 91042 (ersetzt # 223).

³⁶¹ KALOPISSI-VERTI, *Inscriptions* 55; s.a. oben S. 95.

- π]άσης βλάβης
 ἀντὶ δὲ τούτου τοῦ τρισολβίου δόμο[υ
] καὶ ἀξίω[σον τὰς α]ϊωνίους
 μονὰς δικαίων εἰς Ἐδὲμ τὸ χω[ρίον]
 25 σκηπτροκ[ρατούν]των τ(ῶν) δυτικῶν φρουρίων
 Νικηφόρου ἸΑνν(ης) [τε
 Κ]ομνηνοφυῶν δεσποτῶν ἀοιδίμων.

3 cf. v. 3 epigramm. in ecclesia Servatoris Christi Berroiae (→ no. 81): τῆς Ἀναστάσεως Χ(ριστο)ῦ ὄνομα
 θέμενο(ς). 4 cf. v. 4 epigramm. in ecclesia SS. Trium Castoriae (→ no. 87): εἰς κλήσιν συνήρμοστο
 {ἀγίων} ὁμολογητῶν.

1 ἀ[... scripsi: ἄ[γιος Katsaros, an ἀ[νεγήγερτο scribendum (cf. v. 1 epigramm. in ecclesia SS. Trium
 Castoriae [→ no. 87]: [Οἶκο]ς ἀνεγήγερτο καὶ δῶμος νέος) ? 2οσσ..... Kalopissi-Verti, [εὐκλ]έος τὸ
 συ - - - - - Katsaros. 3 εἰ]ς Lampros, NE 11, Kalopissi-Verti: εἰς Orlandos, Katsaros. τέθειτο scripsi:
 ΤΕΘΗΤΟ inscr., τέθητο alii. 4 συνήρμοστο scripsi: CYNHPMOCTΩ inscr. [τῆς πα]νμνήτου Kalopissi-
 Verti: τῆς [Παν]υμνήτου Katsaros. 5 δό[μον ἀνεγείρας ἐκ βάρθρων (vel βάρθρου ?) supplevi (cf. comment.):
 ΤΟΝ ΔΟΜ[ΟΝ ΟCΤΙC ΕΔΕΙΜΑΤΟ ΘΕΟΔΩΡΟΣ Τ]ΖΗΜΗCΚΗC Orlandos, Τὸν δόμ[ον ἐδείματο
 Τζ]ιμισκῆς πέλω Katsaros. δό[μον suppleverunt Orlandos, Kalopissi-Verti: ΔΩ[... inscr. 6 Θεόδωρος
 Τζ]ιμισκῆς supplevit Kalopissi-Verti: ...]ΜΗCΚΗC ΠΕΛΟ (vel ΠΕΛΕ) inscr. 7 ταπεινῇ Μαρία Katsaros
 (v. 6): ΤΑΠΙΝΗ ΑΝΝΗ ΚΟΜΝΗΝΟΥ Lampros, NE 11, ταπυνῇ Μα[ρία Kalopissi-Verti. 8 οὐ μὴν οὔτοι
 ζήλω[ται (sic) - - ν αἰσίως Katsaros (v. 7). ζήλω ... Kalopissi-Verti. 10 ἀναλώμασιν scripsi:
 ΑΝΑΛΛΩΜΑCΙΝ inscr. κάλλος τόσον Katsaros (v. 8): κά[λο]ς τόσον Orlandos, Kalopissi-Verti. 11
 εἰκ[όνων (?)] scripsi: ΕΙC ΚΟ[Ι]ΝΟ Lampros, NE 11, ΕΙΚΟΝ[ΩΝ Orlandos, εἰκον[ων ... Kalopissi-Verti,
 εἰκόν[ων τεχνουργία] Katsaros (v. 9). 12 ... ΒΡΗΝΙC.ΟC Orlandos, ...]νι... Kalopissi-Verti, Βρυένις ὅς
 ἐξισούσθαι τῶν ἀνωτά[των] Katsaros (v. 10). 13 τῶ ἀνωτά[τῳ Kalopissi-Verti: τῶν ἀνωτά[των] Katsaros.
 14 Δεσπ[ότη Kalopissi-Verti: - - - τος τῶν πάντων, Δέσποινα, κάμ[ε Orlandos, Katsaros (v. 11). 15 κα[ἰ
 ἄσωμ]άτων supplevi: ΤΑΤΩΝ ΑΝΕΛΟ..... Orlandos, καὶ ἰσάτων ἀγγέλ[ων Kalopissi-Verti,
 τὰ τῶν ἀνελο[μένων - - - - Katsaros (v. 12). 16 τῶν μαρ[τύρων τε] Kalopissi-Verti. 19 [Πανάχρα]ντε
 supplevit Katsaros (v. 15). 20 τοῖς scripsit Lampros: TIC inscr. ἀμφο..... Kalopissi-Verti, ἀμφοῖ[ν - - -
 Orlandos, Katsaros (v. 16). 21 .. ΛΥCΙΝ ΤΕ [Κ]ΑΙ ΠΑCΗC ΒΛΑΒΗC Lampros, NE 11, [ἀμπλακημάτων
 λύσιν καὶ π]άσης βλάβης Katsaros (v. 17). 22 δόμο[υ suppleverunt Orlandos, Kalopissi-Verti, Katsaros (v.
 18). 23 καὶ ἀξίω[σον τὰς α]ϊωνίους dubitanter scripsi: καὶ ἀξίωσ[ον .. εἰς α]ϊωνίους Kalopissi-Verti,
 [αὐτοὺς καταξίωσον τὰς α]ϊωνίους Katsaros (v. 19). 24 χω[ρίον] suppleverunt Lampros, NE 2, Orlandos,
 Kalopissi-Verti, Katsaros (v. 20). 25 σκηπτροκ[ρατούν]των suppleverunt Orlandos, Kalopissi-Verti, Kat-
 saros (v. 21). 26 [τε supplevit Katsaros (v. 21). 27 Κομνηνοφυῶν scripsit Katsaros: .]ΟΜΝΗΝΟΦΙΩΝ
 inscr. ἀοιδίμων scripsi: ΑΙΔΟΙΜΩΝ inscr.

Eine Kirche

war auf den Namen der Gottesmutter geweiht worden.

Sie war zur Anrufung der Allgepriesenen erbaut worden.

- 5 *Der ich dieses Haus von den Grundmauern errichtet habe*

..... ich bin Theodoros Tzimiskes

mit der Gattin, der bescheidenen Maria

..... diese

..... gebührend

- 10 *durch viele Aufwendungen zu solcher Schönheit*

verschönernd der Bilder (?)

.....

... gleich gemacht werden mit dem höchsten

..... dem Herrn über das All

- 15 *und der körperlosen Engel*

.....

die ganze Menge der würdigen Gerechten,

aber, o Thron

..... des einzigen Königs

- 20 *gewähre den Armen*

..... jeglichen Schadens
 als Entgelt für dieses dreimal selige Haus
 und würdige die ewigen
 Wohnungen der Gerechten im Bereich von Eden,
 25 der über die westlichen Festungen mit dem Szepter herrschenden
 Nikephoros und Anna
 der aus der Komnenenfamilie stammenden berühmten Despoten.

Text: Sp. LAMPROS, Ἡ Παναγία Βελλᾶ πλησίον τοῦ Βουλγαρελίου ἐν Τζουμέρκοις. *NE* 2 (1905) 291–292 (unvollständig).– Sp. LAMPROS, Ἡ ἐπιγραφή τῆς ἐν Τζουμέρκοις Παναγίας Βελλᾶς. *NE* 11 (1914) 319 (Text von Chr. Lamprakes gelesen).– ORLANDOS, Μνημεῖα Δεσποτάτου Ἡπείρου 166 (Skizze) u. Abb. 21 (Skizze).– K.A. PETRONIKOLOS, Τὸ Βουλγαρέλι (Δροσοπηγή) Τζουμέρκων. Athen 1977, 44 (Text nach Lampros, *NE* 11 [1914] 319) (mir nicht zugänglich).– KALOPISSI-VERTI, *Inscriptions* 54 (Nr. 8) u. Abb. 15, s.a. 32.– KATSAROS, Λόγια στοιχεῖα 524 (Nr. 4), s.a. 539.

Lit.: KISSAS, Art in Ohrid 363 (v. 4).– PAPADOPOULOU – TSIARA, Εἰκόνες τῆς Ἄρτας 46 u. Abb. 33.

Abb.: Abb. 19.

Trotz der Lücken im Text kann der Inhalt des Epigramms ganz gut nachvollzogen werden: Zunächst erfährt man, dass die Kirche der Theotokos Panhymnetos geweiht ist (Verse 3–4). Danach präsentiert der Sprecher des Epigramms, Theodoros Tzimiskes (Vers 6), seine Stiftung, nämlich die Errichtung und Ausstattung der Kirche. Als Gegenleistung (Vers 20ff.) erbittet er von der Theotokos das Fernhalten jeglichen Schadens, außerdem für den Despoten und dessen Frau (Vers 25ff.) einen würdigen Platz im Paradies. Durch die Erwähnung des Despotenpaares am Ende des Epigramms erfährt man, dass die Kirche unter der Herrschaft des Nikephoros gestiftet wurde.³⁶² Ergänzend dazu ist folgendes festzuhalten: Die beiden Vornamen Theodoros (Vers 6) und Maria (Vers 7) sind richtig ergänzt; Orlandos und Kalopissi-Verti konnten Μαρία bzw. einen Teil davon³⁶³ noch lesen. Dass Maria und Theodoros zusammengehören, beweist eine weitere (jedoch nicht metrische) Inschrift im Narthex der Kirche. Dort befindet sich vom Betrachter aus gesehen links des Eingangs ein Fresko, auf dem ein Mann und eine Frau zu sehen sind, die sich der Theotokos, die oberhalb des Eingangs dargestellt ist, zuwenden. Aus der fragmentarischen Inschrift, die die beiden begleitet, ist zu erfahren, dass es sich dabei um den Protostrator und Gründer der Kirche Theodoros (Tzimiskes)³⁶⁴ und dessen Frau, die Protostratorissa Maria,³⁶⁵ handelt.³⁶⁶

Das Epigramm besteht offenbar aus 27 Versen und ist somit um vier Verse länger als Katsaros annimmt. Das Versmaß ist der byzantinische Zwölfsilber; die Binnenschlüsse sind – soweit dies feststellbar ist – richtig gesetzt. Trotz mancher – auch schwererer – Verstöße sind die Verse durchaus als prosodisch einzustufen.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Vers 1 ist vielleicht nach dem im kritischen Apparat angeführten Vers 1 des Stifterepigramms in der Kirche Hagioi Treis in Kastoria zu vervollständigen. Parallelen zu diesem Epigramm sind auch in den Versen 3 und 4 zu erkennen. Bei τέθειτο in Vers 3 handelt es sich um die unaugmentierte Form des Plusquamperfekts von τίθηται. Auch bei συνήρμοστο in Vers 4 handelt es sich um eine Plusquamperfektform. Die vorgenommene Ergänzung in Vers 5 rechtfertigt sich dadurch, dass es sich um eine in Stifterin-

³⁶² Siehe oben S. 136.

³⁶³ KALOPISSI-VERTI, *Inscriptions* 55: „The name Maria is hardly legible“.

³⁶⁴ Vgl. PLP # 27951.

³⁶⁵ Vgl. PLP # 27948.

³⁶⁶ Text der Inschrift bei KALOPISSI-VERTI, *Inscriptions* 99 (Nr. 4a), s.a. 55. In Parenthese sei erwähnt, dass vom Betrachter aus gesehen rechts des Eingangs ein weiteres Paar dargestellt ist. Es handelt sich dabei, wie aus der die beiden begleitenden Inschrift (KALOPISSI-VERTI, *Inscriptions* 99 [Nr. 4b]) zu erfahren ist, um den Bruder des Theodoros Tzimiskes, nämlich Ioannes Tzimiskes (PLP # 27953), und dessen Frau Anna (PLP # 27947).

schriften gebräuchliche Formulierung handelt;³⁶⁷ am Ende des Verses ist alternativ an βάρου zu denken. Der bereits von Orlandos in Vers 11 ergänzte Genitiv εικ[όνων ist ohne näheren Zusammenhang sehr zweifelhaft; stimmt die Ergänzung von Katsaros (τεχνουργία),³⁶⁸ kann der Genitiv im Text belassen werden; alternativ ist an εικ[όνας zu denken. Bleibt der Genitiv im Text, so ist er wohl von κά[λλος τόσον] in Vers 10 abhängig. Mit ὦ θρόνε am Beginn von Vers 18 wird die Theotokos angesprochen; θρόνος ist nicht nur als Bezeichnung für die Theotokos in der byzantinischen Hymnographie zahlreich belegt,³⁶⁹ sondern auch inschriftlich als direkte Anrede an die Theotokos im Epigramm (→ Nr. 27) auf der Schriftrolle des Propheten Isaias in der Kuppel Kirche Sveti Gjorgji in Staro Nagoričane überliefert. Eine Anrede an die Theotokos ist aufgrund der erhaltenen Vokativendung -ντε auch in Vers 19 zu erwarten. Das von Katsaros ergänzte [πανάχρα]ντε würde gut passen; um jedoch auch in diesem Vers auf zwölf Silben zu kommen, müsste vor diesem Wort noch ein καὶ oder ὦ stehen; alternativ kommt [μήτερ ἄχρα]ντε in Frage. Die von Orlandos und Katsaros vorgenommene Ergänzung ἀμφ[οῖν in Vers 20 ist durchaus in Betracht zu ziehen, da mit den „beiden Armen“ die Stifter Theodoros und Maria gemeint sein könnten. Auch der von Katsaros dargebotene Vorschlag zur Ergänzung von Vers 21 – [ἀμπλακημάτων λύσιν καὶ π]άσης βλάβης – klingt im Vergleich zu ähnlichen formelhaften Wendungen in Stifterinschriften sehr plausibel. Das dem in Vers 22 verwendeten τρισόλβιος zugrunde liegende ὄλβιος ist nach Lauxtermann in byzantinischen Inschriften sehr gebräuchlich.³⁷⁰ Gehört α]ωνίους am Ende von Vers 23 zusammen mit dem ergänzten τὰς zu μονὰς am Beginn von Vers 24, so ist das Enjambement zu beachten.³⁷¹ Die Verbindung Ἐδὲμ τὸ χωρίον in Vers 24 ist im byzantinischen Schrifttum mehrfach attestiert.³⁷² Das Verbum σκηπτροκρατέω in Vers 25 ist erstmals bei Konstantinos Manasses belegt;³⁷³ auch das Adjektiv Κομνηνοφύης in Vers 27, das hier die Verbindung des Despotenpaares zum berühmten Geschlecht der Komnenen aufzeigt, begegnet erstmals im 12. Jahrhundert, nämlich bei Theodoros Prodromos.³⁷⁴ Mit den „westlichen“ Festungen am Ende von Vers 25 ist das Gebiet des Despotats von Epirus gemeint; der Gedanke des „Westens“ für diese Region begegnet auch an anderen Stellen: So wird z.B. der Despot Michael II. (1249–1266/7), der Vater des im Epigramm

³⁶⁷ Vgl. Vers (?) 5 des Stifterepigramms (→ Nr. 1) in der Kirche Analepsis tou Soteris in Mborje (Albanien): ἀρχ(ήν) γὰρ ἀνήγειρα ἐκ βάρου τε καὶ κόπου μὲ; s.a. Anth. Gr. IX 693,1: Τόνδε Τύχης ἀνέγειρε δόμον Δημήτριος ἀρχός. Eine deutliche Parallele ist auch in der Gründungsurkunde der Kirche Santa Maria dell' Ammiraglio in Palermo vom Mai 1143 zu lesen: ... δόμον ... ἐξ αὐτῶν τῶν βάρων ἀνήγειρα (ed. CUSA, Diplomi 68 [= LAVAGNINI, L'epigramma 339], s.a. unten S. 392).

³⁶⁸ Vgl. auch die von früheren Editoren vorgenommene Ergänzung in Vers 4 eines auf einer Steinplatte angebrachten Epigramms aus dem Jahr 1011 in der Kirche San Nicola in Bari, ed. GUILLOU, Recueil 155 (Nr. 143), vgl. HÖRANDNER, Rez. GUILLOU, Recueil 313 (Nr. 143): ἤγειρεν ἄστῳ πανσόφῳ τ[εχνουργία].

³⁶⁹ Vgl. EUSTRATIADIS, Θεοτόκος 28.

³⁷⁰ LAUXTERMANN, Poetry 164; vgl. Vers 4 des nur fragmentarisch erhaltenen Stifterepigramms an der Außenseite der Nordkirche des Lips-Klosters in Konstantinopel (a.907): Dort wird das Kloster als ὄλβιον ἔργον bezeichnet (ed. C. MANGO – E.J.W. HAWKINS, *DOP* 18 [1964] 300). Vgl. auch ὄλβιος πόθος in Vers 4 eines Epigramms auf einem (verlorenen) Kopfreliquiar des heiligen Stephanos (ed. E. FOLLIERI, L'ordine dei versi in alcuni epigrammi bizantini. *Byz* 34 [1964] 457 = DIES., *Byzantina et Italograeca. Studi di Filologia e di Paleografia*. A cura di A. ACCONCIA LONGO – L. PERRIA – A. LUZZI. Rom 1997, 58; s.a. L. MPOURA, Ὁ Βασίλειος Λακαπηνός παραγελλιοδότης ἔργων τέχνης, in: *Κωνσταντῖνος Ζ' ὁ Πορφυρογέννητος 407*; LAUXTERMANN, Poetry 163, 343 [Nr. 48]). Im mosaizierten Epigramm (→ Nr. M1) in der Portallinette des Katholikon des Athos-Klosters Vatopedi wird in Vers 6 der bereits verstorbene Abt Ioannikios als τρισόλβιος bezeichnet.

³⁷¹ Johannes Koder weist mich darauf hin, dass man für die Verse 23–24 eigentlich etwas wie „mache sie würdig, in den ... Wohnungen zu wohnen“ erwarten würde. Folgt man diesem Sinn, so ist die von Kalopissi-Verti in Vers 23 vorgenommene Ergänzung εἰς vor αἰωνίους nicht ganz unplausibel.

³⁷² Vgl. Online-TLG.

³⁷³ Z.B. Const. Manass. chron. 2034b etc. (LAMPSIDES); das Verbum ist auch in Vers 4 (σκηπτροκρατοῦντος Αὐσόων Ἀνδρονίκου) des in Stein gemeißelten Stifterepigramms in der Metropolis-Kirche (auch Hagios Demetrios) von Mistra, ebenfalls vom Ende des 13. Jh.s (a.1291/92), belegt (ed. KALOPISSI-VERTI, *Inscriptions* 79 [Nr. 26b] u. Abb. 46).

³⁷⁴ Vgl. LBG s.v.

erwähnten Despoten Nikephoros, in einer Inschrift in der Blachernenkirche von Arta als $\delta\upsilon\sigma\mu\omicron\kappa\rho\acute{\alpha}\tau\omega\rho$ bezeichnet.³⁷⁵

EUBOIA

Makrychori

Kirche Hagios Demetrios, a.1202/3

Nr. 71) Epigramm in der Apsis: vgl. → Nr. 129 (S. 221).

Pyrgi

Kirche Metamorphosis Soteris, a.1296

Die kleine Kirche und ihre Malereien können durch eine Bauinschrift in das Jahr 1296 datiert werden.³⁷⁶

Nr. 72) An der Südwand der Kirche befindet sich eine nicht vollständig erhaltene Darstellung des Erzengels Michael. Nach Koumoussi hält er eine Schriftrolle in Händen, auf der sich ein Epigramm befindet. Mit der Darstellung des Michael korrespondiert eine Darstellung des Erzengels Gabriel an der Nordwand; auch Gabriel hält eine Schriftrolle in Händen, auf der sich ein Text befindet, der jedoch praktisch nicht zu entziffern ist.³⁷⁷ Da weder vom Erzengel Michael selbst noch von der Schriftrolle Abbildungen existieren, basiert die folgende Textkonstitution auf der von Koumoussi. Der Epigrammtext auf der Schriftrolle des Erzengels Michael lautet demnach wie folgt:

Τοῖς μὴ καθαραῖς προστρέχουσι καρδίαις
ἐν τῷ καθαρῷ τοῦ Θεοῦ θείῳ δόμῳ
ἀσυμπαθῶς μου τὴν σπάθην ἐκτεινύω.

1–3 cf. v. 3 epigramm. in vexillo (s.XV) Manuelis Palaeologi (? [cf. PLP # 92618]), ed. GUILLOU, Incriptions byz. sur tissu 175 (no. B) (de archangelo Michaele): ἐχθροὺς δὲ τοὺς σοὺς ἀνελῶ μού τῆ σπάθῃ. 3 cf. vv. 1–2 epigramm. in ecclesia S. Georgii tou Bounou Castoriae (→ no. 91) (de archangelo Michaele): ... τὴν σπάθην φέρω· | τείνω πρὸς ὕψος ...

3 ἐκτεινύω scripsi secundum Dion. Phourn. 217: ἐκτινύω Koumoussi, an ἐκτανύω scribendum ?

*Gegen die, die nicht mit reinen Herzen heraneilen
zum reinen göttlichen Haus Gottes,
ziehe ich mitleidlos mein Schwert.*

Text: KOUMOUSSI, Peintures murales 124–125.– Vgl. Dion. Phourn. 217, 283.

Der Erzengel Michael spricht im Epigramm selbst und präsentiert sich als Bewacher der Kirche.

Das Epigramm besteht aus drei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Die Längung des jeweils zweiten Alpha von καθαραῖς und καθαρῷ sind keine schweren Verstöße gegen die Prosodie. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Auffallend ist die

³⁷⁵ A.K. ORLANDOS, Ἡ παρὰ τὴν Ἄρταν μονὴ τῶν Βλαχερνῶν. *ABME* 2 (1936) 48; vgl. dazu D.M. NICOL, The Despotate of Epiros 1267–1479. A contribution to the history of Greece in the middle ages. Cambridge u.a. 1984, 220f.

³⁷⁶ Vgl. KOUMOUSSI, Peintures murales 13ff.; s.a. KODER, Negroponte 161, 167 (Nr. 11 [Datierung: 1309 ?]); M. GEORGOPOULOU-BERA, Τοιχογραφίες τοῦ τέλους τοῦ 13ου αἰῶνα στὴν Εὔβοια. Ὁ Σωτήρας στὸ Πυργὶ καὶ ἡ Ἁγία Θέκλα. *ΑΔ* 32 (1977) 9–38 spricht von zwei Malerschichten.

³⁷⁷ Transkription weniger sichtbarer Wortreste bei KOUMOUSSI, Peintures murales 125, s.a. 393 (Abb. 35).

Konstruktion προστρέχουσι ... ἐν + Dativ (ἐν ... δόμῳ) in Vers 1f., da man eigentlich προστρέχουσι ... εἰς + Akkusativ erwarten würde. Die Kombination προστρέχω ... ἐν + Dativ ist jedoch in Byzanz nicht unüblich und begegnet schon bei Romanos Melodos.³⁷⁸ Ebenfalls hervorzuheben ist die zweifache Verwendung von καθαρός in Vers 1 und 2, einmal als Bezeichnung für die nicht „reinen“ Herzen der Kirchenbesucher, das andere Mal als Epitheton für das Haus Gottes. Das von Koumoussi am Ende von Vers 3 edierte ἐκτινύω dürfte nicht richtig sein, da dieses Verbum in der Bedeutung „bezahlen“, nicht jedoch in der hier benötigten Bedeutung „ausstrecken“ / „ziehen“ belegt ist.³⁷⁹ Aus diesem Grund ist zu ἐκτεινύω zu ändern, das an der entsprechenden Stelle sowohl im Malerbuch als auch im unten angeführten alten Katholikon des Meteoron-Klosters (Metamorphosis Soteris) (a.1483) zu lesen ist. ἐκτεινύω ist als Nebenform zu ἐκτεινῶ byzantinisch offenbar sonst nicht attestiert.

Die Darstellung des Erzengels Michael neben einer Tür ist ein weitverbreitetes Motiv in der spät- und postbyzantinischen Kirchenmalerei.³⁸⁰ In einigen Fällen hält Michael eine Schriftrolle in Händen, auf der sich das genannte, offenbar beliebte Epigramm befindet:

Neben der Nordtür im alten Katholikon des Meteoron-Klosters (Metamorphosis Soteris) (a.1483) befindet sich eine lebendige Darstellung des Erzengels Michael, der in seiner rechten Hand ein langes Schwert und in seiner linken eine Schriftrolle hält, auf der sich das Epigramm befindet. Der Erzengel hält das untere Ende der Schriftrolle, da diese nach oben hin aufgerollt ist. Da seine Darstellung neben der Tür angebracht ist, wird der Inhalt des Epigramms besonders hervorgehoben. Das in schwarzer, akzentuierter Majuskel auf weißem Untergrund geschriebene Epigramm ist recht gut erhalten und orthographisch fast fehlerfrei. Die Versenden sind durch Punkte markiert. Im Epigrammtext sind folgende Besonderheiten festzuhalten: In Vers 1 ist inschriftlich TAIC anstatt Τοῖς überliefert, was wohl auf eine Unaufmerksamkeit des Malers zurückzuführen ist, der schon die Endungen von καθαράις und καρδιάις im Ohr hatte. In Vers 3 steht ebenso wie im Malerbuch EKTEINYΩ.³⁸¹

Eine von von Frangos Katelanos³⁸² im Parekklesion des heiligen Nikolaos im Athos-Kloster Megiste Laura gemalte Darstellung des Erzengels Michael mit Schriftrolle und Epigramm gehört ins Jahr 1560. Auch hier hält Michael die Schriftrolle in seiner linken Hand, dieses Mal ist diese aber nach unten entrollt; in seiner rechten hält er das Schwert. Das erste Wort des Epigramms ist hier wiederum richtig als TOIC wiedergegeben, in Vers 3 ist ebenso wie in Meteora EKTEINYΩ zu lesen.³⁸³

Das Epigramm auf der Schriftrolle des Erzengels Michael findet man auch in der Kirche Hagioi Apostoloi (tou Georgiou [Tzotzia]) in Kastoria aus dem Jahr 1547,³⁸⁴ auch diese Kirche wurde wahrscheinlich von Frangos Katelanos ausgemalt.³⁸⁵ Der Text ist hier zwar nicht mehr sehr gut zu lesen, man erkennt jedoch, dass an das dreizeilige Epigramm noch ein vierter Vers (τῷ φασγάνῳ μοι τῷδε τῷ φλογοτρόφῳ) angefügt ist.³⁸⁶ Das Adjektiv φλογοτρόφος ist erstmals bei Gregor von Nyssa attestiert (als Epitheton von κάμινος).³⁸⁷ Dem vierten Vers auf der Schriftrolle liegt Gen. 3,24 zugrunde, wo über die von Gott nach der Vertreibung Adams eingesetzte

³⁷⁸ Rom. Mel. cant. dub. 62 ις 1 (p. 24 MAAS – TRYPANIS): Ἡ πολυπόθητος καὶ τιμία τῆς ἀγίας σου δόξης τοῦ ναοῦ σου σκηνή, ἐν ἧ προστρέχομεν ἅπαντες. Weitere Beispiele im Online-TLG.

³⁷⁹ Hinweis von Erich Trapp.

³⁸⁰ Eine Auflistung von Beispielen bei GEORGITSOYANNI, Peintures murales 300, besonders Anm. 120.

³⁸¹ Epigrammtext bei GEORGITSOYANNI, Peintures murales 284 (mit franz. Übers.), 622 (Taf. 98); HÖRANDNER, Nugae 110; Abbildungen bei CHATZEDAKES – SOPHIANOS, Μετέωρο 95 (Farbabb.); ACHEIMASTOU-POTAMIANOU, Τοιχογραφίες 180 (Nr. 159 [Farbabb.]), 253–254 (Nr. 159); STEPPAN, Meteora 318, 321–322 (Abb. 30 [Skizze]).

³⁸² Vgl. CHATZEDAKES – DRAKOPOULOU, Ζωγράφοι 76–79 u. Abb. 24; s.a. ACHEIMASTOU-POTAMIANOU, Μονή τῶν Φιλανθρωπητῶν 177; STEPPAN, Meteora 339.

³⁸³ SEMOGLU, Décor 88 u. Anm. 845 (franz. Übers.) u. Taf. 48b, Farbtaf. 49; ACHEIMASTOU-POTAMIANOU, Μονή τῶν Φιλανθρωπητῶν, Taf. 87.

³⁸⁴ Vgl. TSAMISES, Καστορία 127.

³⁸⁵ Vgl. CHATZEDAKES – DRAKOPOULOU, Ζωγράφοι 78.

³⁸⁶ GOUNARES, Τοιχογραφίες 76 (Vers 4 om. τῷδε) u. Taf. 19b; PELEKANIDES, Καστορία, Taf. 203b.

³⁸⁷ L s.v.; weitere Belege im noch unpublizierten Material des LBG.

Bewachung des Gartens Eden durch die Cherubim mit dem lodernden Flammenschwert berichtet wird.³⁸⁸

Aus dem Jahr 1527 stammt eine Darstellung des Erzengels Michael mit Schriftrolle im Naos des Meteoron-Klosters Nikolaos Anapausas, für dessen Ausmalung Theophanes Strelitzas-Bathas³⁸⁹ verantwortlich zeichnet. Der Text auf der Schriftrolle des Erzengels Michael, der vom Betrachter aus gesehen links der Tür – rechts ist der Erzengel Gabriel zu sehen – dargestellt ist, ist hier im Vergleich zu den anderen Beispielen etwas modifiziert und lautet wie folgt: Τοὺς μὴ καθαρᾶ καρδίᾳ προσιόντας | τῷ καθαρῷ θεῷ ναῶ τούτῳ <..... | τὸ> ἀσυμπαθῶς μου τὴν σπάθην ἐκτείνω. Auffallend ist, dass nach τούτῳ auf der Schriftrolle kein Platz mehr ist und unmittelbar darauf ἀσυμπαθῶς folgt; die Lücke dürfte daher auf ein Versehen des Malers zurückzuführen sein.³⁹⁰

Auf dieselbe Version des Epigramms trifft man auch im Naos des Katholikons des Meteoron-Klosters Barlaam aus dem Jahr 1548.³⁹¹ Laut Steppan erfolgte die Ausmalung der Kirche durch den oben erwähnten Frangos Katelanos,³⁹² auch wenn seine Signatur hier nicht erhalten ist.³⁹³ Auch hier reicht Vers 2 auf der Schriftrolle des Erzengels Michael, der neben dem heiligen Theodoros Teron abgebildet ist, nur bis τούτῳ. Der Artikel τὸ am Beginn von Vers 3 ist jedoch überliefert. προσιόντας begegnet hier fehlerhaft als ΠΡΟCONTAC.³⁹⁴

Auf das Epigramm mit dem auf Τοὺς ... προσιόντας lautenden Vers 1 zusammen mit dem wie in der Kirche Hagioi Apostoloi (tou Georgiou [Tzotzia]) in Kastoria angefügten Vers 4 trifft man in zwei weiteren postbyzantinischen Kirchen:

Aus dem Jahr 1557 stammt die Darstellung des Erzengels Michael mit Schriftrolle im Katholikon des Klosters des heiligen Bessarion von Dousikon bei Pyle in der Nähe von Trikala. Vers 2 des Epigramms lautet wie folgt: τῷ πανσέπτῳ καὶ θεῷ ναῶ τούτῳ. Am Beginn von Vers 3 fehlt τὸ.³⁹⁵ Aus dem Jahr 1568 stammt die Darstellung des Erzengels Michael mit Schriftrolle im Athos-Kloster Docheiariou. Auch hier fehlen in Vers 2 (τῷ καθαρῷ θεῷ ναῶ τούτῳ) zwei Silben für den Zwölfsilber; weiters fehlt auch hier τὸ am Beginn von Vers 3 und μοὶ in der Mitte von Vers 4.³⁹⁶

Auf ein weiteres Epigramm auf der Schriftrolle des Erzengels Michael, das nur nachbyzantinisch erhalten ist, trifft man zunächst auch in der Kirche Hagios Nikolaos in Kastoria aus dem Jahr 1639. Das aus drei Versen bestehende, nur mehr sehr schwer zu entziffernde Epigramm, das auch im Malerbuch des Dionysios von Phourna zu finden ist,³⁹⁷ lautet folgendermaßen: Πρόδηλον ὡς ἴσταμαι καθ[ωπλ]ισμέν[ος | βλέπων ἰλαρὰ τοὺς καλοὺς προσιόντας, | τοὺς δὲ]

³⁸⁸ Gen 3,24: καὶ ἐξέβαλεν τὸν Ἀδὰμ καὶ κατέκτισεν αὐτὸν ἀπέναντι τοῦ παραδείσου τῆς τρυφῆς καὶ ἔταξεν τὰ χερουβὶμ καὶ τὴν φλογίνην ῥομφαίαν τὴν στρεφομένην φυλάσσειν τὴν ὁδὸν τοῦ ξύλου τῆς ζωῆς. Die Bibelstelle ist auch Vorbild für Ioannes Syropoulos im 12. Jh. bei der Charakterisierung von Kaiser Isaak II. Angelos (M. BACHMANN, Die Rede des Johannes Syropoulos an den Kaiser Isaak II. Angelos [1185–1995] [Text und Kommentar] nebst Beiträgen zur Geschichte des Kaisers aus zeitgenössischen rhetorischen Quellen. München [Diss.] 1935, 13,9ff.): καὶ γὰρ ὁ ἀγγελῶνυμος ἡμῶν βασιλεύς, ὁ πρὸς τὰ καλὰ τὸν πόθον τρέφων ἐμπύριον ὅσα καὶ ὁ φλογιτρόφος ἄγγελος, ὁποῖος τοῖς τῶν ἀνθρώπων πιστοῖς ἀνοίγει τῆς Ἐδέμ τὸ ὑπέρθυρον τὸ τοῦ παραδείσου ...

³⁸⁹ CHATZEDAKES – DRAKOPOULOU, Ζωγράφοι 381–397.

³⁹⁰ SOPHIANOS – TSIGARIDAS, Ἀναπαυσᾶς 242 (Farbabb.); CHATZIDAKIS, Recherches, Abb. 4; zum Kloster STEPPAN, Meteora 256–257, 319–334.

³⁹¹ Zur Ausmalung des Klosters STEPPAN, Meteora 339–341, allg. zum Kloster 252–254, KODER – HILD, Hellas 132.

³⁹² Vgl. CHATZEDAKES – DRAKOPOULOU, Ζωγράφοι 77f.

³⁹³ STEPPAN, Meteora 339; s.a. ACHEIMASTOU-ΡΟΤΑΜΙΑΝΟΥ, Μονὴ των Φιλανθρωπηῶν 177.

³⁹⁴ NIKONANOS, Μετέωρα 100 (Nr. 44); GARIDIS, Peinture, Farbabb. 37; ACHEIMASTOU-ΡΟΤΑΜΙΑΝΟΥ, Τοιχογραφίες 203 (Nr.185 [Farbabb.]), 260–261 (Nr.185).

³⁹⁵ In den Byzantine Photograph and Fieldwork Archives von Dumbarton Oaks ist eine Abbildung des Erzengels Michael samt Schriftrolle vorhanden. Zum Kloster und den dort angebrachten Inschriften (jedoch ohne das Epigramm auf der Schriftrolle des Erzengels Michael) siehe D.Z. SOPHIANOS, Ἱστορικὰ σχόλια σὲ ἐπιγραφές, ἐπιγράμματα, χαράγματα καὶ ἐνθυμήσεις τῆς μονῆς Δουσίου. Μεσαιωνικά καὶ Νέα Ἑλληνικά 1 (1984) 9–70; BOGIATZES, Συμβολή 29ff.

³⁹⁶ MILLET, Monuments de l’Athos, Taf. 239,3.

³⁹⁷ Dion. Phourn. 283.

κακ[οὺς κτίννυ]μι τῷ ξίφει [τῷδε].³⁹⁸ Dieser Epigrammtext ist auch überliefert auf der Schriftrolle des Erzengels Michael im Katholikon des Klosters Euangelistrias in Kypsele (bei Parga) (Datierung: 1700).³⁹⁹

Auf den Schriftrollen des Erzengels Michael findet man auch ein anderes Epigramm (Θεοῦ στρατηγός εἰμι· τὴν σπάθην φέρω | ...), das auf mehreren byzantinischen und postbyzantinischen Monumenten erhalten ist (vgl. → Nr. 91).

Auch ein in mehreren Codices des 13. bis 17. Jahrhunderts überliefertes acht Verse langes Epigramm mit dem Titel Εἰς τὸν ἀρχιστράτηγον ἐστῶτα πρὸ τῶν πυλῶν καὶ σπάθην ἐπιφερόμενον erinnert inhaltlich stark an die oben genannten verschiedenen Varianten des inschriftlich überlieferten Epigramms auf den Erzengel Michael.⁴⁰⁰

Spelies

Kirche Panagia Hodegetria, a.1311

Die Malereien der Privatkirche Panagia Hodegetria mit Dachtransept können durch eine gemalte Bauinschrift in das Jahr 1311 datiert werden.⁴⁰¹

Nr. 73) In der unteren Zone der Malereien des Naos befindet sich eine Darstellung des Erzengels Gabriel. Dieser ist in ein prunkvolles Gewand gekleidet und mit dem Rücken dem Bema zugewandt dargestellt. In seiner rechten Hand hält er eine Schriftrolle, auf der ein teilweise fragmentiertes Epigramm zu lesen ist. Da dieses Epigramm auch im Malerbuch überliefert ist, können die Lücken im Text leicht ergänzt werden. Die Schriftrolle ist jedoch so gestaltet, dass darauf nicht alle drei im Malerbuch überlieferten Verse Platz haben. Das Besondere des Epigrammtextes auf der nach unten aufgerollten Schriftrolle besteht auch darin, dass dieser auf dem Kopf steht, d.h. demnach von unten nach oben gelesen werden muss. Diese für die byzantinische Kunst ungewöhnliche Anordnung ist laut Emmanuel auf den Einfluss der abendländischen Kunst zurückzuführen, da in zahlreichen Illustrationen abendländischer Handschriften die Inschriften nicht regelmäßig geschrieben wurden; um sie zu lesen, muss man das Bild drehen.⁴⁰² Aus den Resten des Epigramms erkennt man, dass dieses in schwarzer, akzentuierter Majuskel auf einen weißen Untergrund geschrieben wurde. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ὁξυγράφου κά[λαμον] τῆ χ[ειρὶ] φέρ(ων)
τ(ῶν) εἰσιόντω<v> σ(υ)ταγ(ὰς) ἀπογράφ(ω)
<φρουρῶ στέργοντας, εἰ δὲ μή, φθείρω τάχει>.

1 cf. Ps. 44,2: ἡ γλῶσσά μου κάλαμος γραμματέως ὀξυγράφου.

1 Ὁξυγράφου scripsi secundum Dion. Phourn. 283: ΟΞΥΓΡΑΦΩ inscr., Ὁξύγραφον Dion. Phourn. 219. κά[λαμον] supplevit Emmanuel. χ[ειρὶ] supplevit Emmanuel. 2 εἰσιόντω<v> supplevi e Dion. Phourn.: ΗCΙΟΝΤΩ inscr. 3 supplevi e Dion. Phourn (στέροντας male ed. Dion. Phourn. 283).

*Des Schnellschreibers Griffel in der Hand haltend
zeichne ich die Gelübde der Eintretenden auf.*

*Ich behüte sie, wenn sie daran festhalten; wenn (sie das) aber nicht (tun), vernichte
ich sie schnell.*

³⁹⁸ PELEKANIDES, Καστορία, Taf. 247a.

³⁹⁹ PAPAPOULOU – TSIARA, Εἰκόνες της Ἀρτας 235 (Farbabb. 27).

⁴⁰⁰ Ed. HÖRANDNER, Nuga 109: Ὁ ταξίαρχης στρατιωτῶν τῶν ἄνω | ἐκ τῶν ἀδύτων οὐρανοῦ σφαιρομάτων | ἄρτι κατιῶν πτηνός αἰθεροδρόμος | Ἐδὲμ καθάπερ τοῦ ναοῦ τηρεῖ πύλας | γυμνὴν, ἀβάλε, δεξιᾷ φέρων σπάθην | τί τοῦτο δηλῶν ἢ τομὴν ὀλεθρίαν | τοῖς μὴ καθαροῖς μηδὲ χωρὶς σπλάδων· | προσχώμεν οὐκοῦν, μὴ διχασθῶμεν, φίλοι.

⁴⁰¹ Der Text der Inschrift bei KODER, Negroponte 167; s.a. KODER – HILD, Hellas 261.

⁴⁰² Vgl. EMMANUEL, Fresken 461f.

Text: EMMANUEL, Fresken 461 u. Abb. 7.– Vgl. Dion. Phourn. 219, 283 (s.a. MERCATI, Collectanea I 581).

Abb.: Abb. 20.

Das Epigramm beschreibt die Schutzfunktion des Erzengels, der das Allerheiligste der Kirche behütet und über die Eintretenden wacht. Wie bereits Emmanuel richtig bemerkte, beruht Vers 1 auf der im Apparat zitierten Psalmstelle. Emmanuel stellte auch fest, dass derselbe Psalm während des Orthros und in der Hymnographie allgemein öfters benutzt wurde.⁴⁰³

Das Epigramm besteht aus drei Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen; eher selten ist die proparoxytone Betonung vor Binnenschluss B5 in Vers 3. Prosodisch sind die Verse von minderer Qualität. Beachtenswert ist die Assonanz der beiden jeweils mit φ beginnenden gegensätzlichen Wörter φρουρῶ und φθεῖρω in Vers 3.

Das Epigramm auf der Schriftrolle des Erzengels Gabriel ist auch an der Nordwand des Narthex der Kirche Sveti Kliment (auch Bogorodica Preslavna) in Ohrid, deren künstlerische Ausgestaltung am Beginn des 14. Jahrhunderts erfolgt sein dürfte,⁴⁰⁴ überliefert. Auf dieser Schriftrolle, auf welcher der Text regelmäßig von oben nach unten zu lesen ist, haben alle drei Verse Platz. Da sie gegen Ende jedoch etwas in Mitleidenschaft gezogen ist, können einige Buchstaben nicht mehr gelesen werden. Der Rest des in schwarzer, akzentuierter Majuskel auf weißem Untergrund geschriebenen Epigramms kann recht gut entziffert werden. Nach ΑΠΟΓΡΑΦΩ in Vers 2 entdeckt man auf der Schriftrolle einen Punkt, der das Versende markiert. Gabriel hält die Schriftrolle mit beiden Händen; zusätzlich hält er mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand noch einen Griffel mit roter Tinte, mit dem er soeben den ersten Buchstaben des Epigramms (ein Omikron) gemalt hat. Als orthographischer Fehler ist ΕΙCΙΩΤΩΝ (sic) für εἰσιόντων in Vers 2 zu notieren. Die Lücken in Vers 3 – [εἰ δ]ἔ μή, φθεῖ[ρω] – können auch hier durch die Belege im Malerbuch leicht ergänzt werden.⁴⁰⁵

Ein Beleg für das Epigramm auf der Schriftrolle des Erzengels Gabriel ist in Timios Prodromos in Karyes (Athos) zu finden; das von Dionysios von Phourna geschaffene Fresko ist in das Jahr 1711 zu datieren. Der Epigrammtext ist schon stark verblasst, kann daher kaum mehr gelesen werden. Man erkennt aber, dass die drei Verse zur Gänze vorhanden sind.⁴⁰⁶

Emmanuel erwähnt in ihrem Beitrag weitere Beispiele des Erzengels Gabriel mit Schriftrolle;⁴⁰⁷ auf keiner Schriftrolle jedoch hat sich das Epigramm erhalten.

KRETA

Apodoulou

Kirche Hagios Georgios Xiphophoros, 13. Jh., bei Apodoulou (Bezirk Rethymnon)

Die dem heiligen Georgios geweihte Kirche kann nicht genau datiert werden. Bolanakes vermutet jedoch aufgrund stilistischer Merkmale, dass die Wandmalereien der Kirche in die Mitte des 13. Jahrhunderts gehören.⁴⁰⁸

Nr. 74) Im Tympanon der mittleren blinden Apsis der Nordseite des Naos befindet sich die schon etwas verblasste Darstellung des Patrons der Kirche, nämlich des auf einem weißen Pferd sitzenden, mit einem Schwert bewaffneten und in eine Rüstung gekleideten heiligen Georgios.

⁴⁰³ EMMANUEL, Fresken 462.

⁴⁰⁴ Vgl. R. HAMANN-MAC LEAN, Zu den Malerinschriften der „Milutin-Schule“. *BZ* 53 (1960) 112f.; s.a. oben S. 85.

⁴⁰⁵ Ed. Paul, Beobachtungen 69 (Nr. 15 [mit deutsch. Übers.]); Abbildungen bei POPOSKA, Peribleptos, Farbabb. (ohne Paginierung / Nummerierung); V. DJURIĆ, Vizantijske freski. Srednevekovaja Srbija, Dalmacija, slavjanskaja Makedonija. Moskau 2000, [543] Farbtaf.; PETKOVIĆ, Peinture serbe I, Taf. CXXI; HAMANN-MAC LEAN – HALLENSLEBEN, Monumentalmalerei, Taf. 180; DJURIĆ, Fresken, Farbtaf. XIII; TASIĆ, Painting 26.

⁴⁰⁶ KAKAVAS, Dionysios of Fourni, Abb. 259.

⁴⁰⁷ EMMANUEL, Fresken 463 u. Anm. 80–84.

⁴⁰⁸ BOLANAKES, Ναός τοῦ ἁγ. Γεωργίου 62–64.

Der untere Teil des Körpers des Heiligen ist im Seitenprofil dargestellt, während sich der Oberkörper frontal zum Betrachter wendet. Begleitet wird der Heilige von der Beischrift [Ἵ ἁγιος] Γεώργιος ὁ Νουφεΐτης, wobei sich Νουφεΐτης von τὰ Νούφεια, der Lokalbezeichnung der Gegend, in der die Kirche liegt, ableitet.⁴⁰⁹ Vom Betrachter aus gesehen links, ungefähr in Höhe der Mitte der Darstellung des Georgios, befand sich ein in heller Farbe auf bräunlichem Untergrund gemaltes Epigramm. Der Epigrammtext ist nicht in der Art eines Rechtecks angeordnet, sondern von der Form her den malerischen Gegebenheiten auf dem Fresko angepasst. Heute wird der Teil des Freskos mit dem Epigramm im Archäologischen Museum von Rethymno aufbewahrt.⁴¹⁰ Das einige orthographische Fehler aufweisende, in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm ist recht gut zu entziffern; die Versenden sind teilweise durch Punkte gekennzeichnet. Auffallend ist, dass die erste Hälfte des Epigramms mit sorgfältig gemalten Buchstaben geschrieben ist; die zweite Hälfte jedoch ist ganz anders geschrieben, und es sieht fast so aus, als wäre sie von einer zweiten Hand gemalt worden. Der Epigrammtext lautet folgendermaßen:

Ἵρᾶς μ' ἔφ[ι]π<π>ον πρὸς μάχην ἐναντίων
 ξιφηφόρον· δόρατι καθωπλισμένος
 ἔφορος εἰμὶ τῆς μονῆς τῆς ἐνθάδε·
 εἴ τις βουληθ[ῆ] τοῦ ἀδικῆσαι ᾧδε
 5 στρέψω κατ' αὐτοῦ τὸ δόρυ κ(αί) τὸ ξίφος.

1–2 ἔφιππος et ξιφηφόρος: voces Ioan. Staurac. de S. Demetrio Thess., ed. *Μακεδονικά* 1 (1940) 355,17.

1 ἔφ[ι]π<π>ον supplevit Bolanakes: ΕΦ[.]ΠΙΟΝ inscr. ἐναντίων scripsi: ENANTHΩN inscr., ἐναντήον Bolanakes. 2 ξιφηφόρον· δόρατι καθωπλισμένος scripsi: ΞΙΦΗΦΩΡΟΝ ΔΟΡΑΤΕΙ ΚΑΘΟΠΛΙΗΜΕΝΟC inscr., Ξυφηφόρον, δόρατει καθοπλησμένος Bolanakes. 3 ἔφορος scripsi: ΕΥΦΟΡΟC inscr., Εὔφορος Bolanakes. εἰμὶ scripsi: ΗΜΕ inscr., ἡμε Bolanakes, an εἶμαι scribendum (cf. comment.) ? 4 εἴ τις scripsi: Η ΤΗC inscr., ἡ της Bolanakes. βουληθ[ῆ] supplevit Bolanakes. ἀδικῆσαι ᾧδε scripsi: ΑΔΙΚΥCΕ ΟΔΕ inscr., ἀδικῶσε, ὀδὲ Bolanakes. 5 στρέψω scripsi: CΤΡΕΨΟ inscr., στρέψο Bolanakes. δόρυ scripsi: ΔΟΡΗ inscr., δόρη Bolanakes. ξίφος scripsi: ΞΥΦΟC inscr., ξῦφος Bolanakes.

*Du siehst mich zu Pferd zum Kampf gegen die Feinde
 das Schwert tragend; mit der Lanze gerüstet
 bin ich der Hüter dieses Klosters hier.
 Wenn einer hier Unrecht tun will,*

5 *werde ich gegen ihn die Lanze und das Schwert richten.*

Text: BOLANAKES, Ναός τοῦ ἁγ. Γεωργίου 25 u. Taf. 18.

Abb.: Abb. 21.

Das Epigramm beschreibt die dargestellte Szene: Wie in den Versen 1 und 2 berichtet, ist der heilige Georgios auf einem Pferd sitzend und mit gezogenem Schwert auf dem Fresko zu sehen. Was auf dem Fresko fehlt, ist die in Vers 2 genannte Lanze; Georgios hält nämlich in seiner rechten Hand das Schwert und in seiner linken die Zügel des Pferdes.⁴¹¹ In Vers 3 wird auf die Schutz- bzw. Aufseherfunktion des Heiligen für die Kirche bzw. das Kloster hingewiesen. Denen, die Unrecht begehen wollen, wird die Strafe des Heiligen durch Lanze und Schwert angedroht. Dass die im Epigramm zweimal erwähnte Lanze auf dem Fresko fehlt,⁴¹² könnte daran liegen, dass die Verse zu einem Zeitpunkt verfasst wurden, als noch nicht wirklich klar war, wie

⁴⁰⁹ BOLANAKES, Ναός τοῦ ἁγ. Γεωργίου 54f.

⁴¹⁰ BOLANAKES, Ναός τοῦ ἁγ. Γεωργίου 25.

⁴¹¹ Vgl. BOLANAKES, Ναός τοῦ ἁγ. Γεωργίου 55.

⁴¹² Sie gehört traditionellerweise zu den Darstellungen des auf dem Pferd sitzenden, im Kampf befindlichen heiligen Georgios (vgl. E. LUCCHESI PALLI, Georg. I. Ostkirche. *LCI* 6 [1974] 365–373).

die tatsächliche Darstellung des heiligen Georgios aussehen würde.⁴¹³ Eine Lanze hingegen trägt der heilige Demetrios, der im Tympanon der ersten blinden Apsis der Nordseite der Kirche zu sehen ist. Auch dieser Heilige sitzt auf einem weißen Pferd, während er in seiner rechten Hand eine lange Lanze trägt und in seiner linken die Zügel des Pferdes hält.⁴¹⁴

Das Epigramm besteht aus fünf Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Bei der Bewertung der Prosodie der Verse ist zu unterscheiden zwischen den prosodisch ansprechenden Versen 1 bis 3⁴¹⁵ und den prosodisch schlechten Versen 4 und 5. Aufgrund der schweren Verstöße gegen die Prosodie – gemeint sind die gekürzten ersten Silben von βουληθῆ und von ὦδε – ist Vers 4 als prosodielos einzustufen. In Vers 3 ist der Schreibung ἔφορος gegenüber dem inschriftlich überlieferten und lautlich gleichen ΕΥΦΟΡΟΣ der Vorzug zu geben, da der im Kampf dargestellte Georgios nicht der „Segenbringer“ (εὐφορος), sondern der „Hüter“ (ἔφορος) des Klosters ist. Dass ἔφορος der Vorzug zu geben ist, wird auch durch Vers 4 des unten angeführten ähnlichen Epigramms auf den Erzengel Michael, das im Malerbuch überliefert ist, gestützt: Dort bezeichnet sich Michael als ἐμοῦ δὲ ναοῦ ... φύλαξ (*meiner Kirche ... Beschützer*), was als Äquivalent zu ἔφορος ... τῆς μονῆς zu verstehen ist. In Vers 3 des Epigramms in Apodoulou verbirgt sich hinter dem inschriftlich überlieferten HME wahrscheinlich die volkssprachliche Form εἶμαι,⁴¹⁶ die vielleicht auch in den Text zu setzen ist.

Eine nur leicht veränderte Variante des Epigramms ist auf einer Ikone des späten 16. Jahrhunderts, die sich im Besitz des Griechischen Instituts in Venedig befindet, zu lesen. Darauf ist jedoch nicht Georgios, sondern der Erzengel Michael dargestellt, der in seiner rechten Hand ein Schwert und in seiner linken eine nach unten aufgerollte Schriftrolle hält. Das Epigramm auf seiner Schriftrolle unterscheidet sich von dem in Apodoulou nur geringfügig; die Verse 1–2 lauten in normalisierter Orthographie wie folgt: Ὅραξ με τὸν ἄϋλον πρὸς μάχην ἐναντίων | ξιφηφόρος δ' ἄμαχος πέλω τῆς πύλης. Vers 3 unterscheidet sich nur insofern, als das erste Wort des Verses inschriftlich als ΕΜΦΟΡΟΣ überliefert ist. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Fehler des Malers, da ἔμφορος inhaltlich keinen Sinn ergibt und daher auch hier ἔφορος (oder vielleicht εὐφορος) vorzuziehen ist. Während in Vers 4 keine Unterschiede zum äquivalenten Vers in Apodoulou zu bemerken sind, ist in Vers 5 τὴν σπάθην anstatt τὸ δόρυ zu lesen.⁴¹⁷

Wie bereits oben erwähnt, ist ein dem Epigramm von Apodoulou inhaltlich ähnliches Epigramm auch im Malerbuch zu finden; dieses bezieht sich aber ebenfalls nicht auf den heiligen Georgios, sondern auf den Erzengel Michael zu Pferd. Es lautet wie folgt:⁴¹⁸

Ἔφιππον ὄρατέ με οἱ προσιόντες·
 ῥομφαίαν ἐσπασμένην χειρὶ κατέχων
 στίφη βαρβάρων ἐκδιώκω καὶ πλήττω·
 ἐμοῦ δὲ ναοῦ ὑπάρχω φύλαξ μέγας·
 5 ὁ βουληθεὶς δὲ καταδικάσαι τοῦτον
 τὴν ῥομφαίαν μου κατ' αὐτοῦ ἐπιστρέψω.

Der Autor des Epigramms von Apodoulou könnte diese oder ähnliche Verse als Vorbild verwendet haben. Die Ähnlichkeiten sind vor allem in den Versen 1, 4 (= 3 Apodoulou) und 5–6 (= 4–5 Apodoulou) markant.

Hagios Nikolaos Merampellou

Kirche der Panagia, 14. Jh.

Nr. 75) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 333).

⁴¹³ Dafür, dass Epigramm und Darstellung nicht immer ganz übereinstimmen, gibt es auch andere Beispiele (siehe oben S. 60–62).

⁴¹⁴ Vgl. BOLANAKES, Ναὸς τοῦ ἁγ. Γεωργίου 52 u. Abb. 39.

⁴¹⁵ Trotz des schweren Verstoßes bei ἔφορος am Beginn von Vers 3.

⁴¹⁶ Vgl. dazu JANNARIS, Greek Grammar 250 (§ 985).

⁴¹⁷ CHATZIDAKIS, Icônes de Saint-Georges 119 (mit franz. Übers.) u. Taf. 57; s.a. HÖRANDNER, Nugae 111.

⁴¹⁸ Dion. Phourn. 283; eine leicht modifizierte Version 231.

Nr. 76) Epigramm (?) auf der Schriftrolle des Johannes Prodomos: vgl. → Nr. 133 (S. 229).

Koudoumas

Kirche Hagios Ioannes, 14. Jh.

Nr. 77) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 336).

Plemeniana

Kirche tou Christou, vor 1200

Nr. 78) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 332).

Potamies

Kirche Soter Christos, um 1370, bei Potamies

Nr. 79) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 336).

MAKEDONIEN

Berroia

Kirche Panagia Peribleptos, 15. Jh.

Nr. 80) Epigramm auf der Schriftrolle des Propheten David: vgl. → Nr. 32 (S. 114).

Kirche Soter Christos (auch Anastasis-Kirche), 14. Jh.

Die Vollendung der Malereien im Inneren der Kirche kann durch die Datierung am Ende des Epigramms (Nr. 81) an der Westwand der Kirche in das Jahr 1314/5 datiert werden. Die Kirche selbst ist aber etwas älter: Dasselbe Epigramm nennt den Stifter Xenos Psalidas und dessen Frau, die im besagten Jahr das Werk vollendete. Ein weiteres Epigramm (Nr. 82) nennt als Gründer des Klosterkomplexes Ignatios Kalothetos, der sich im Februar 1314 durch einen Chrysobullos Logos⁴¹⁹ des Kaisers Andronikos II. Palaiologos die Übertragung des Klosters bestätigen ließ.

Nr. 81) An der Westwand im Inneren des Naos befindet sich oberhalb des Eingangs ein in schwarzer, akzentuierter Majuskel auf einen hellbraunen Untergrund geschriebenes Epigramm, das von einem dunkelroten Rahmen begrenzt wird. Das Epigramm ist zwar an einigen Stellen stark zerstört, generell aber gut zu entziffern. Man erkennt, dass die Versenden durch Punkte markiert sind. Die Lücken im Epigrammtext können durch die Lesungen früherer Editoren (vor allem des ersten Editors A. Delacoulonche) ergänzt werden, so z.B. auch das Ende von Vers 5, in dem der Maler Kalierges genannt wird. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ξένος Ψαλιδάς ναὸν Θ(εο)ῦ ἐγείρει
 ἄφῃσιν ζητῶν τῶν πολλῶ[ν ἐγκλ]ημάτων
 τῆς Ἀναστάσεως Χ(ριστο)ῦ ὄνομα θέμενο(ς)
 [Εὐ]φροσύνη σύνευνος τοῦτον ἐκπληρεῖ·
 5 ἱστοριογράφος ὄνομα [Καλιέρ]γης
 τοὺς καλοὺς καὶ κοσμίους ἀταδέλφους μου
 ὅλης Θετ<τ>αλίας ἄριστο(ς) ζωγράφος·

⁴¹⁹ Ed. LEMERLE – GUILLOU – SVORONOS – PAPACHRYSSANTHOU, Actes Lavra II 159–161 (Nr. 103).

- πατριαρχική χεὶρ καθιστᾶ τὸν ναὸν
[ἐπὶ] τοῦ μεγάλου βασιλέως Ἀνδρονίκου
10 Κομνηνοῦ τοῦ Παλαιολόγου ἐν ἔ[τει ,ς]ωκῷ.

2 cf. v. 5 epigramm. in ecclesia Timios Stauros tou Hagiasmati Platanistasae (Cypri) (→ no. 252): σῆς κλίσεως {HEN} τὰς ἀμαρτίας ἄφες (sic). 3 cf. v. 3 epigramm. in Coccina Ecclesia in Paleochori (Epiri) (→ no. 70): εἰς ὄνομα τέθειτο τῆς Θε(οτό)κου. 8 πατριαρχική χεὶρ: loc. comm. (e.g. Regist. Patr. Cpl., passim).

1 ἐγείρει correxit Delacoulonche: ΕΓΕΙΡΗ inscr. πολλῶν ἐγκλημάτων legit Delacoulonche. 3 Ἀναστάσεως correxit Delacoulonche: ANACTACEOC inscr. 4 Εὐφροσύνη legunt alii. σύνευνος correxit Delacoulonche: CYNEBNOC inscr. 5 [Καλλιέργης] scripsi: Καληέργης Delacoulonche, Καλ(λ)ιέργης Pelekanides, an [Καλλέργης] scribendum (cf. comment.) ? 6 an <σ>τοὺς καλοὺς κτλ. scribendum (Koder) ? 7 Θετ<τ>αλίας supplevi. ζωγράφος correxit Delacoulonche: ΖΟΓΡΑΦΟΣ inscr. 8 καθιστᾶ: καθιεροὶ Delacoulonche, καθιερεῖ Demitsas. ἐπὶ legunt alii. 10 Παλαιολόγου scripsit Delacoulonche: ΠΑΛΕΟΛΟΓΟΥ inscr. ἔτει legit Delacoulonche.

*Xenos Psalidas errichtet die Kirche Gottes
im Streben nach der Vergebung seiner vielen Sünden
und gibt ihr den Namen der Auferstehung Christi.
Seine Gattin Euphrosyne vollendet diese (Kirche).*

- 5 *(Ich, der) Maler, mit Namen Kalierges,
unter meinen guten und anständigen Brüdern
der beste Maler ganz Thessaliens.
Die Hand des Patriarchen weiht die Kirche
unter dem großen Kaiser Andronikos*
10 *Kommenos Palaiologos im Jahr 6823 (= 1314/5).*

Text: A. DELACOULONCHE, Mémoire sur les berceaux de la puissance macédonienne des bords de l'Haliakmon et ceux de l'Axius. *Archives des missions scientifiques et littéraires*, prem. ser. 8 (1859) 270–271, 272 (Nr. 90 [Skizze]).– DEMITSAS, Μακεδονία I 87–88 (Nr. 112).– IRAIK 4/3 (1899) 129.– I. SOKOLOF, VV 7 (1900) 581.– LAMPROS, Ζωγράφοι 280.– S.B. KOUGEAS, Βυζαντινὴ ἐπιγραφή ἐκ Βεροίας. *Hell* 7 (1934) 104 (sehr fehlerhafte Transkription in Unkenntnis früherer Arbeiten), dazu Anz. v. F. DÖLGER, BZ 35 (1935) 258.– S.B. KOUGEAS, Ἡ ἐκ Βεροίας Βυζαντινὴ ἐπιγραφή. *Hell* 9 (1936) 167–168.– G.I. THEOCHARIDES, Ὁ βυζαντινὸς ζωγράφος Καλλιέργης. Μακεδονικά 4 (1955–1960, ersch. 1960) 541–542.– G.Ch. CHIONIDES, Ἱστορία τῆς Βεροίας τῆς πόλεως καὶ τῆς περιοχῆς, II. Thessalonike 1970, 178, Anm. 2.– PELEKANIDES, Καλλιέργης 7 u. Farbtaf. IB, Taf. 3, 6.– GOUNARIS, Church of Christ 9–10 (mit engl. Übers.) u. Abb. 3, 5.– KALOPISSI-VERTI, Painters 146 (mit engl. Übers.) u. Abb. 10.– PAPAZOTOS, Βεροία 101 (Nr. 17, mit Skizze).– GERSTEL, Beholding Mysteries 105 (mit engl. Übers.) (Text nach Pelekanides).– PAPAZOTOS, Οδοιπορικό 20 (Text nach PAPAZOTOS, Βεροία).

Lit.: DIEHL, Manuel II 818, 819 (Abb. 407).– A. CHRISTOPHILOPOULOU, Περὶ τὸ πρόβλημα τῆς ἀναδείξεως τοῦ Βυζαντινοῦ αὐτοκράτορος. Ἐπιστημονικὴ Ἐπετηρὶς τῆς Φιλοσοφικῆς Σχολῆς τοῦ Πανεπιστημίου Ἀθηνῶν, περίοδος Β, 12 (1961–2) 487.– KALOPISSI-VERTI, Patronage 84.

Abb.: Abb. 22.

Das Epigramm erwähnt als Erbauer und Ausstatter der Kirche Xenos Psalidas⁴²⁰ und dessen Gattin Euphrosyne⁴²¹, welche die Arbeiten an der Kirche fertigstellen ließ. Dass letztere die Ausstattung der Kirche vollendete, könnte daran liegen, dass ihr Mann zu diesem Zeitpunkt nicht mehr lebte. Weiters nennt das Epigramm auch den Maler der Kirche, (Georgios) Kalierges,⁴²² der sich als „bester Maler ganz Thessaliens“ bezeichnet.⁴²³ Am Ende des Epigramms

⁴²⁰ Vgl. PLP # 31260.

⁴²¹ Vgl. PLP # 6381 (hier wird Euphrosyne als Stifterin des Peribleptos-Klosters [laut PELEKANIDES, Καλλιέργης 7 Bezeichnung des Klosters in der Türkenzeit] in Berroia genannt).

⁴²² Vgl. PLP # 10367. Die zweite Quelle, die Georgios Kalierges nennt, ist eine Urkunde (a.1322) vom Athos-Kloster Chilandar; dort wird Kalierges als ζωγράφος κύρ Γεώργιος ὁ Καλλιέργης bezeichnet (ed. L. PETIT, Actes de Chilandar. VV 17 (1911) Priloženie, 180,63, s.a. 178).

erfährt man, dass die Kirche durch die Hand des Patriarchen unter Kaiser Andronikos (II.) Palaiologos im Jahr 6823 (= 1314/5) eingeweiht wurde. Als Patriarch kann nur Ioannes XIII. Glykys⁴²⁴ in Frage kommen, da dessen Vorgänger, der aus Berroia stammende Niphon I., bereits im April 1314 abgesetzt worden war.⁴²⁵ Auffallend ist der mehrfache Subjektwechsel: Während ein Erzähler in den Versen 1–4 berichtet, spricht in den Versen 5–7 der Maler selbst, was auch durch das *μου* am Ende von Vers 6 verdeutlicht wird. Im restlichen Text ist wieder ein Erzähler der Handlungsträger.

Das Epigramm besteht aus zehn Zwölfsilbern, von denen gleich mehrere Probleme aufwerfen: Die Verse 3, 5 und 7–10 besitzen keine sauberen Binnenschlüsse; außerdem bestehen die Verse 3 und 9 aus 14 Silben, Vers 5 aus 13 Silben. Es ist gut möglich, dass die Verse 8–10 gar nicht mehr zum Epigramm gehören, sondern einen in Prosa verfassten Abschluss darstellen, der in der Erwähnung der Datierung gipfelt. Um Vers 5 im Sinne eines Zwölfsilbers zu „heilen“, schlug Lampros vor, *ιστοριογράφος*⁴²⁶ mit Synzese (als „*istorjográphos*“) zu lesen, um somit eine Silbe einzusparen.⁴²⁷ Eine zweite Möglichkeit besteht darin, am Ende des Verses *Καλ(λ)έργης* zu schreiben. Diese Form ist möglich,⁴²⁸ da aber Delacoulonche *Καληέργης* in den Text setzte – diese Form also wahrscheinlich auch *in situ* vorfand – und Papazotos *Καληέργης* las, sollte diese Form (nach Wechsel von Eta zu Iota) auch im Text bleiben. Die Verse 3, 4, 6 und 8 entsprechen auch insofern nicht den Regeln des Zwölfsilbers, als sie proparoxyton (Verse 3, 6) und oxyton (Vers 4, 8) enden. Den Gesetzen des (prosodielosen) Zwölfsilbers gehorchen nur die Verse 1 und 2. Bereits Pelekanides und Gerstel erkannten, dass Vers 6 schwer verständlich ist;⁴²⁹ da für die Sinneinheit von Vers 5–7 ein Prädikat fehlt, dürfte wahrscheinlich ein Vers ausgefallen bzw. vom Maler vergessen worden sein. Die Akkusative *τοὺς καλοὺς καὶ κοσμίους ἀψαδέλφους μου* sind als Bezugsakkusative zu verstehen, die hier dazu verwendet werden, den Maler Kalierges mit seinen Malerkollegen zu vergleichen. Warum diese als *ἀψαδέλφοι* – was grundsätzlich „leibliche Brüder“ bedeutet⁴³⁰ – bezeichnet werden, ist nicht zu bestimmen. Waren die genannten Maler tatsächlich (leibliche) Brüder des Kalierges? Eine andere Möglichkeit besteht darin, *ἀψαδέλφοι* als *συνάδελφοι* in der Bedeutung „Kollegen“⁴³¹ zu verstehen. Der Genitiv *ὅλης Θεσσαλίας* in Vers 7 ist von *ἄριστο(ς) ζωγράφος* abhängig und nicht – wie Pelekanides vermutet⁴³² – von *τοὺς καλοὺς καὶ κοσμίους ἀψαδέλφους μου* in Vers 6. Das auch inschriftlich so überlieferte *ἐκπληρεῖ* am Ende von Vers 4 kann im Text bleiben und muss nicht

⁴²³ Die Bezeichnung „Thessalien“ für Thessalonike und dessen Umgebung begegnet beruhend auf einer falsch aufgestellten Etymologie vereinzelt ab dem 9. Jahrhundert als Zeichen der Gelehrsamkeit; vgl. A. STAURIDOU-ZAPHRAKA, *Θεσσαλονίκη, «πρώτη πόλις Θεσσαλίας»*, in: *ΚΔ΄ Δημήτρια Γ΄ Επιστημονικό Συμπόσιο «Χριστιανική Θεσσαλονίκη από της Ιουστινιανείου εποχής έως και της Μακεδονικής Δυναστείας»*. Thessalonike 1991, 65–77. Kalierges, 1322 in Thessalonike belegt (vgl. PLP # 10367), könnte tatsächlich aus dieser Stadt gestammt haben. Aus der Mitte des 10. Jahrhunderts stammen zwei Grabepigramme auf den *strategos* von Thessalonike, *Katakallon*, der dort als *ὁ στερρὸς εἶχε Θεσσαλῶν στρατηλάτης* und *τὸ Θεσσαλῶν φῶς, μάρτυς ἢ στρατηλάτης* bezeichnet wird (ed. Sp. LAMPROS, *Τὰ ὑπ’ ἀριθμὸν ΠΙΖ΄ καὶ ΠΓ΄ κατάλοιπα*. *NE* 16 [1922] 53,11 u. 54,12; vgl. LAUXTERMANN, *Poetry* 226 u. 321).

⁴²⁴ Vgl. PLP # 4271.

⁴²⁵ Vgl. A.-M. T[ALBOT], *Niphon*. *ODB* 3, 1487; PLP # 20679.

⁴²⁶ In der Bedeutung „Maler“ seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts belegt (vgl. LBG s.v.).

⁴²⁷ LAMPROS, *Ζωγράφοι* 280.

⁴²⁸ Vgl. PELEKANIDES, *Καλλιέργης* 8; PLP 5 (1981) p. 33.

⁴²⁹ PELEKANIDES, *Καλλιέργης* 8f.; GERSTEL, *Beholding Mysteries* 130, Anm. 68.

⁴³⁰ Vgl. LSJ s.v., L s.v.; vgl. *ἀψαδέλφη* LBG; in dieser Bedeutung auch in einem Epigramm auf einem Elfenbeinrelief aus dem 11. Jahrhundert, auf dem die „leiblichen Brüder“ (vgl. Mt. 4,18), die Apostel Andreas und Apostel Petrus, dargestellt sind (Wien, Kunsthist. Museum, KK [Inv.-Nr. 8136]), ed. A. GOLDSCHMIDT – K. WEITZMANN, *Die byzantinischen Elfenbeinskulpturen des X.–XIII. Jahrhunderts*. Bd. 2: Reliefs. Berlin 1934 (Reprint 1979), 38–39 (Nr. 44) u. Taf. XIX (Abb. 44) u. I. K[ALAVREZOU], in: *Glory of Byzantium* 141 (Nr. 89): *Ὅς ἀψαδέλφοι μυστολέκται τῶν ἄνω | νέμοιτε λύτρον δεσπότη Κωνσταντίνῳ* (= Konstantinos IX. Monomachos oder Konstantinos X. Dukas; vgl. V. VON FALKENHAUSEN, Rezension von *Glory of Byzantium*. *Gesta* 37 [1998] 109).

⁴³¹ Diese heute im Neugriechischen übliche Bedeutung begegnet bereits im so genannten *Nomocanon Cotelierii* (12.–14. Jh. ?), ed. J.B. COTELIER, *Monumenta ecclesiae graecae I*. Paris 1677, 146C (cap. CCCCLXXV).

⁴³² PELEKANIDES, *Καλλιέργης* 9.

zu klassischem ἐκπληροῖ geändert werden, da ἐκπληρέω auch an anderer Stelle attestiert ist.⁴³³ Die schlechte Qualität der Verse könnte darauf hindeuten, dass das gesamte Epigramm nicht von einem literarisch gebildeten Dichter, sondern vom Maler selbst verfasst wurde.

Nr. 82) Auf der Südwand sind in einer Reihe die Heiligen Sabas, Euthymios, Antonios und Arsenios dargestellt. Zwischen Euthymios und Antonios ist eine knieende Person zu sehen, die mit einem Umhang und einer Kapuze bekleidet ist. Die Hände sind zum Beten nach vorne gestreckt. Vom Betrachter aus gesehen rechts, zwischen Antonios und Arsenios, der die knieende Person mit der rechten Hand segnet, befindet sich ein teilweise fragmentiertes, in weißer, akzentuierter Majuskel auf einen schwarzen Untergrund gemaltes Epigramm. Dieses erwähnt in Vers 1 „den (auf die Knie) gesunkenen Stifter“, von dessen Namen heute nur mehr Teile des zweiten Buchstabens, höchstwahrscheinlich eines Gamma, entziffert werden können. Die von Papazotos vorgenommene Ergänzung [Ι]γ[νατίου] dürfte aber richtig sein, da Ignatios (Kalothetos)⁴³⁴ als Besitzer des Klosters auch im oben genannten Chrysobullos Logos vom Februar 1314⁴³⁵ erwähnt wird. Patterson Ševčenko's These, dass hier der oben erwähnte Maler Kalierges dargestellt sein könnte,⁴³⁶ dürfte auf der Tatsache beruhen, dass sie für ihre Interpretation die Studie von Pelekanides heranzog, der den Namen des Stifters noch nicht lesen konnte. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Τοῦ προσπε[σόντος] κτήτορος [Ι]γ[νατίου]
δέησιν δ[έξαι, ὃς ὑπέρ] τῶν σῶν [λό]γων
σταυροπήγιν τέθηκεν πατριαρχικ[όν].

1–2 cf. v. 1 epigramm. Deiparae Paracliseos (e.g. in ecclesia Panagiae Moutoullae [Cypri]), vide infra p. 334): Δέξαι δέ(ησιν) τή(ς) σῆς μ(ητ)ρός σου, Λόγε.

1 Τοῦ scripsit Papazotos: ΤΟ Pelekanides, Papazotos, *Μακεδονικά* 19, Τὸ Gounaris. προσπε[σόντος] supplevit Papazotos: ΠΡΟΣ Π [... Pelekanides, Papazotos, *Μακεδονικά* 19, πρὸς π[...] Gounaris. [Ι]γ[νατίου] supplevit Papazotos. 2 δ[έξαι, ὃς ὑπέρ] supplevit Papazotos. [λό]γων supplevit Papazotos. 3 ΣΤΑΥΡΟΠΗΓΙΝ Papazotos, *Μακεδονικά* 19: ΣΤΑΥΡΟΠΗΓΗΝ inscr., σταυροπήγιν Gounaris, Papazotos. πατριαρχικόν legunt alii.

*Des (auf die Knie) gesunkenen Stifters Ignatios
Bitte nimm an, der für deine Worte
das patriarchale Stauroppegkloster errichtet hat.*

Text: PELEKANIDES, Καλλιέργης 11 u. Farbtaf. IZ, Taf. 4, 76.– Th. PAPAZOTOS, Ὁ Ἰγνάτιος Καλόθετος. *Μακεδονικά* 19 (1979) 426, Anm. 3 (p. 427).– GOUNARIS, Church of Christ 11 u. Taf. 28.– PAPAZOTOS, Βέροια 102 (Nr. 18), 103 (Skizze).– PAPAZOTOS, Οδοιπορικό 21 (Text nach Papazotos, Βέροια).

Lit.: PATTERSON ŠEVČENKO, Encounters 259, 261 (Abb. 3).

Abb.: Abb. 23.

Ignatios wendet sich mit dem Epigramm offenbar an Arsenios, der ihn auf dem Fresko mit der rechten Hand segnet. Papazotos meint,⁴³⁷ dass Ignatios ein Arseniate, ein Anhänger des 1265 abgesetzten Patriarchen Arsenios Autoreianos,⁴³⁸ gewesen sein könnte.⁴³⁹ Ignatios dürfte auch der Gründer des Klosters sein, die in Epigramm Nr. 81 genannten Xenos Psalidas und dessen Frau Euphrosyne die Gründer und Ausstatter der Kirche. Die Funktion des Ignatios wird

⁴³³ Vgl. LBG s.v. Für den Hinweis danke ich Erich Trapp.

⁴³⁴ Vgl. PLP # 10610.

⁴³⁵ Siehe oben S. 147.

⁴³⁶ PATTERSON ŠEVČENKO, Encounters 282.

⁴³⁷ PAPAZOTOS, Βέροια 102f.

⁴³⁸ Vgl. PLP # 1694.

⁴³⁹ Die Bewegung der Arseniaten fand erst im Jahr 1310 ihr Ende (vgl. A.M. T[ALBOT], Arsenites. *ODB* 1, 188).

durch κτήτωρ bezeichnet. Damit ist in der Antike der Besitzer gemeint,⁴⁴⁰ in Byzanz wird das Wort aber eher (wie das gleichlautende κτίτωρ) als Gründer bzw. Stifter verstanden.⁴⁴¹ Von Ignatios Kalothetos ist bekannt, dass er auch das Nikolaos-Monydrion in Rousalia (westlich von Drama)⁴⁴² und das Sosthenion-Kloster⁴⁴³ bei Konstantinopel „besaß“.⁴⁴⁴ Unter einem σταυροπήγιον (sonst σταυροπήγιον) versteht man eine vom Patriarchen von Konstantinopel initiierte Gründung eines Klosters.⁴⁴⁵ Das (verlorene) πατριαρχικὸν γράμμα, durch das Ignatios Kalothetos das Kloster übertragen bekam, wird im oben genannten Chrysobullos Logos von Februar 1314 erwähnt.⁴⁴⁶

Das Epigramm besteht aus drei prosodielosen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Ungewöhnlich ist das oxytone Ende von Vers 3. Da πατριαρχικ[όν] aber inschriftlich überliefert ist (ΠΑΤΡΙΑΡΧΙΚ[.] inscr.) und Adjektiva auf -κός endbetont sind, muss das oxytone Versende im Text belassen werden. σταυροπήγιον in Vers 3 ist sonst nicht belegt; bei L ist jedoch σταυροπήγιον attestiert, das in Byzanz häufig begegnet.⁴⁴⁷ Da der Begriff σταυροπήγιον die Initiative des Patriarchen bereits beinhaltet, ist das Adjektiv πατριαρχικόν eigentlich redundant, wenngleich die Kombination beider Begriffe vielfach belegt ist.⁴⁴⁸ Etwas unsicher ist auch die von Papazotos in Vers 2 vorgenommene Ergänzung δ[έ]ξαι, ὃς ὑπὲρ]; während δ[έ]ξαι – auch aufgrund der im Testimonienapparat angeführten Parallele aus der fünfversigen Version des Epigramms der Theotokos Paraklesis – sehr plausibel ist, ist ὃς ὑπὲρ] weniger klar. Mangels brauchbarer Alternativen soll die Konjektur aber im Text bleiben.

Kastoria

Kirche Hagioi Anargyroi, 12. Jh.

Von der ursprünglichen Malerei der Kirche aus dem 11. Jahrhundert sind nur mehr Fragmente erhalten. Die zweite Phase der Ausmalung ist gegen Ende des 12. Jahrhunderts zu datieren.⁴⁴⁹ Deren Stifter ist Theodoros Lemniotes,⁴⁵⁰ der in mehreren Inschriften der Kirche, darunter in drei Epigrammen (Nr. 83–85), genannt wird.

Nr. 83) Im Narthex ist oberhalb des Eingangs in den Naos die Himmelfahrt Christi dargestellt. Der untere Rand wird von einem breiten Band begrenzt, auf dem sich ein Epigramm befindet. Dieses wird in der Mitte von einem Emblem der Theotokos unterbrochen, wobei sich auf jeder Seite acht Verse befinden. In beide Teile des Epigramms reichen auch die Füße von Engeln, die bei der Himmelfahrt Christi anwesend sind.⁴⁵¹ Das orthographisch fehlerfreie und in ockerfarbener, akzentuierter Majuskel auf einen grünlichen Untergrund geschriebene Epigramm

⁴⁴⁰ Vgl. LSJ s.v.

⁴⁴¹ Vgl. L s.v., LBG s.v.; s.a. RHOBY, *Varia Lexic.* 14f.; weiters K. KRUMBACHER, *Κτήτωρ*. Ein lexikographischer Versuch. *Indogermanische Forschungen* 25 (1909) (= Festschrift für K. Brugmann. Hg. v. W. STREITBERG, 1. Teil) 393–421; LAUXTERMANN, *Poetry* 197f.

⁴⁴² Zum Kloster PASCHALIDES – STRATES, *Μοναστήρια τῆς Μακεδονίας* 224f.

⁴⁴³ Zum Kloster JANIN, *Églises* 346–350.

⁴⁴⁴ So PLP # 10610.

⁴⁴⁵ BECK, *Kirche* 129f.; A. K[AZHDAN] – A.M. T[ALBOT], *Stauropigion. ODB* 3, 1946f.

⁴⁴⁶ LEMERLE – GUILLOU – SVORONOS – PAPACHRYSSANTHOU, *Actes Lavra II* 160 (Nr. 104,12f.).

⁴⁴⁷ Zahlreiche Belege im noch nicht publizierten Material zum LBG.

⁴⁴⁸ Z.B. Dem. Chom. ponem. diaph. 80,212 (PRINZING); *Reg. Patr. Cpl.* 2,41 (HUNGER – KRESTEN); etc.

⁴⁴⁹ Vgl. MALMQUIST, *Kastoria* 103–105.

⁴⁵⁰ Vgl. E.N. KYRIAKOUCES, Ὁ κτίτορας τοῦ ναοῦ τῶν Ἁγ. Ἀναργύρων Καστοριάς Θεόδωρος (Θεόφιλος) Λημιώτης. *Βαλκανικά Σύμμεικτα* 1 (1981) 3–23; s.a. SCHOLZ, *Graecia Sacra* 216, 247 (Nr. 20). PLP # 14841 datiert die Person des Theodoros Lemniotes rund ein Jahrhundert später, weist aber darauf hin, dass dieser möglicherweise auch früher anzusetzen ist. Ein anderer Theodoros Lemniotes (ΑΥΜΝΕΩΤΗC inscr.), der mit diesem nicht identisch ist, ist in der Kirche Hagios Stephanos (ebenfalls in Kastoria), belegt (vgl. KALOPISSI-VERTI, *Inscriptions* 98; vgl. auch PLP # 14841: „Die Identität d. Ktitors d. Anargyroi-K. [...] mit dem Stifter d. Stephanos-K. ist nicht gesichert“).

⁴⁵¹ Vgl. Skizze bei ORLANDOS, *Μνημεῖα Καστορίας* 34.

ist sehr gut zu lesen. Nur einige wenige Stellen sind schon etwas verblasst, und am Ende des letzten Verses sind zwei Buchstaben ausgefallen. Die Versenden sind durch Punkte markiert. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

- Σπορευς ὁ πάντ(ων) καὶ φθορευς πάλιν χρόνος
 ἔσπευσε καὶ σοῦ τὸν περικλυτὸν δόμον,
 δυὰς ἅγια, τῇ φθορᾷ κατακλῦσαι·
 ἐγὼ δὲ πιστὸς εὐτελῆς ὑμῶν λάτρις
 5 Θεόδωρος κλῶν Λημνιωτῶν ὄσφύος
 ἀντιπαλαίσας τῇ φθορᾷ τῇ τοῦ χρόνου
 βάρων ἀπ' αὐτῶν μέχρι καὶ στέγης φθάνω
 τὴν εὐπρέπειαν τοῦ ναοῦ παριστάνων
 πλὴν ἑπταδικού<ς> σοῦ προσιστώ τοὺς στύλους·
 10 τῷ τῆς ἐμῆς δὲ τριμεροῦς ψυχῆς πόθῳ
 σεπτῆς δυάδος ἐξεγείρω τὸν δόμον
 σκηνὴν ἐκείσε τὴν ἀείδρον χλόην
 εὐρεῖν δυσωπῶν καὶ τόπον τῶν πράεων,
 τανῦν δὲ ῥῶσιν σαρκὸς ἠσθημένης
 15 καὶ σωματικῆς δωρεὰν εὐεξίας
 τὴν χάριν αἰτῶν σὺν συνεύνω καὶ τέκ[νω].

1 et 6 cf. e.g. vv. 1–2 epigramm. (hodie deleti) in ecclesia Hagiae Sophiae Cpl. (post a.869) (→ no. M10): Πατρὸς ἀκηράτου υἱὲ ἀκήρατε, τῷδε σφ' οἴκῳ | ὄμματι καλῷ τῶν περάτων, χρόνος ἤγαγε πῆμα; cf. etiam v. 1 epigramm. ibidem (→ no. M12): Ἔργον ἀμίμητον χρόνος ἠπειλήσεν λύσειν; vv. 2–3 epigramm. ibidem (→ no. M13): ... πονοῦντι δὲ χρόνῳ | ἔδωκα χεῖρα τὴν κραταιάν· ἀντίδος; cf. etiam Man. Phil. carm. 58,3 (p. 74 MARTINI): ὄξυς γάρ ἐστιν ὁ φθορευς πάντων χρόνος. **1** cf. v. 1 epigramm. in tegumento sarcophagi Thessalonicae (s.XIV), ed. SPIESER, Inscriptions de Thessalonique 173 (no. 25): [Ο] νεκροδέγμων καὶ φθορευς οὗτος τάφος; cf. etiam v. 1 epigramm. (a.1856) in ecclesia monasterii S. Ioannis tes Peleketes apud Trigleiam (Bithyniae), ed. MANGO – ŠEVČENKO, Some Churches 247: Ὁ πανδαμάτωρ χρόνος ὁ τρώγων πάντα; cf. etiam → no. 135,2. **2** περικλυτὸν δόμον: cf. Ephr. Aen. hist. chron. 6951 (LAMP SIDES) de Hagia Sophia Cpl. **3** cf. PAPADOPOULOS-KERAMEUS, Ἀναλ. Ἱεροσ. σταχ. IV 276,19: Ὡ μακαρία καὶ ἅγια δυὰς, πάτερ Κοσμᾶ (sc. Μελωδῆ) καὶ σοφίας Ἰωάννη (sc. Δαμασκηνῆ) δοχεῖον θεῖον; cf. etiam δυὰς ἅγια de apostolis Petro et Paulo in imitatione tesserae aëneae (s.XI), ed. Sammlung Köhler-Osbahr. Bd. V/4 (Bearbeiter W. SEIBT). Byzantinische Münzen und ihr Umfeld. Bleisiegel und -plomben sowie Gewichte aus dem östlichen Mittelmeerraum. Duisburg 2001, no. 47, v. 1: Ἀποστόλων σκέποι(ς) με, δυὰς ἅγια; μαρτύρων δυὰς de S. Theodoro Stratelati et Theodoro Terone in sigillio (s.XII), ed. J.-Cl. CHEYNET – J.-F. VANNIER, Études prosopographiques (*Byzantina Sorbonensia* 5). Paris 1986, 54 (no. 34)⁴⁵²: Λέοντα Βούρτζην μαρτύρων δυὰς σκέποις; δυὰς ἡγιασμένη de archangelis Michaele et Gabriele in v. 1 epigramm. in enclleistra S. Neophyti (→ no. 241); δυὰς ἁσωμάτων de archangelis Michaele et Gabriele in v. 6 epigramm. in ecclesia S. Demetrii Thessalonicae (→ no. 111). **7** βάρων ἀπ' αὐτῶν: cf. v. 6 epigramm. in ecclesia S. Trinitatis Coutsovendis (Cypru) (→ no. 222). **9** cf. Prov. 9,1: Ἡ σοφία ᾠκοδόμησεν ἑαυτῇ οἶκον καὶ ὑπῆρξεν στύλους ἑπτὰ. **12–13** cf. Ps. 22,2: εἰς τόπον χλοῆς, ἐκεῖ με κατεσκήνωσεν, ἐπὶ ὕδατος ἀναπαύσεως ἐξέθρεψέν με. **12** ἐκείσε: cf. → no. 84,15.

2 ἔσπευσεν Orlandos, Tsamises, Gritsopoulos. περικλυτον Christides, Drakopoulou. **3** δυὰς ἅγια Drakopoulou: ἀναβατίχ Christides, διαβασιχ Orlandos, Tsamises, Gritsopoulos. **7** ἀπ' αὐτῶν: ἀπάντων Christides. **9** ἑπταδικού<ς> scripsi ut proposuit Trapp: ἐπ' ἀδίκου Orlandos, Tsamises, Gritsopoulos, ἐπὶ ἀδίκου Christides, Drakopoulou. **12** ἀείδρον: ἀείδρονιν male ed. Gerstel. **16** τέκ[νω] Orlandos, Panagiotide: τέκνω Tsamises, Gritsopoulos, τέκνοις Christides, τέκ[νοις] Drakopoulou.

*Der Säer von allem und wieder Vernichter, die Zeit,
 hat sich beeilt, auch dein hochberühmtes Haus,
 heilige Zweiheit, mit Zerstörung zu überfluten.
 Ich aber, euer gläubiger demütiger Verehrer,*

⁴⁵² Parallelstück in der Sammlung Zacos (Datierung: 12–13. Jh.), vorläufig ediert in Auktion Spink 127 (Byzantine Seals from the collection of George Zacos), 7.10.1998 (Zacos 1), 91 (nach Nummern zitiert).

- 5 *Theodoros, Spross aus der Lende der Lemnioten,
habe gegen die Zerstörung der Zeit angekämpft
und habe es geschafft, von den Grundmauern selbst aus bis zum Dach
die Wohlgestalt der Kirche wiederherzustellen,
ich erneuere nämlich deine siebenfachen Säulen.*
- 10 *In der Sehnsucht meiner dreigeteilten Seele
errichte ich das Haus der ehrwürdigen Zweiheit
und flehe, dort (d.h. im Jenseits) als Zelt den immer betauten Rasen
und einen Ort der Sanftmütigen vorzufinden,
jetzt aber Stärkung für das schwache Fleisch*
- 15 *und die Gabe körperlichen Wohlbefindens,
um diese Gnade bitte ich mit Gattin und Kind.*

Text: CHRISTIDES, Ἐκκλησία Καστορίας 131.– ORLANDOS, Μνημεῖα Καστορίας 35.– TSAMISES, Καστορία 105.– GRITSOPOULOS, Καστορία 409.– DJURIĆ – TSITOURIDOU, Inschriften 37–38 (Nr. 34 [Text nach Orlandos]).– DRAKOPOULOU, Καστορία 45 u. Abb. 45.– GERSTEL, Beholding Mysteries 89 (mit engl. Übers. [Text nach Drakopoulou]).– PANAGIOTIDE, Προσωπικότητα 164, Anm. 44.

Lit.: MOUTSOPOULOS, Καστορία 36 (Nr.8–9 [Skizzen]).– MALMQUIST, Kastoria 86.– Subotić – TOT, Natpisi 111 (serb. Übers.).

Abb.: Abb. 24.

Der Sprecher des Epigramms ist Theodoros Lemniotes, der Stifter der malerischen Ausgestaltung der Kirche. Indem er sich an die „heilige Zweiheit“ (Verse 3, 11) wendet, berichtet er von den Schäden, die im Laufe der Zeit entstanden waren.⁴⁵³ Als Gegenleistung erbittet Lemniotes für sich und seine Familie Gesundheit und ewige Seligkeit im Paradies. Mit der „heiligen Zweiheit“ (δύαξ ἀγία) in Vers 3 sind die beiden heiligen Anargyroi, die Ärzte Kosmas und Damianos, gemeint. Dass Lemniotes gerade eine Kirche dieser Heiligen ausstattete, die vielleicht ursprünglich den beiden gar nicht gewidmet war,⁴⁵⁴ könnte sich durch die Anspielung auf eine Krankheit in den Versen 14 und 15 erklären lassen.

Das Epigramm besteht aus 16 Zwölfsilbern, die allesamt durch Binnenschluss B5 gekennzeichnet sind. Eher selten ist die proparoxytone Betonung vor B5 in Vers 8. Prosodisch sind die Verse von ganz guter Qualität. Ein wirklich schwerer Verstoß gegen die Prosodie ist nur die Längung des Epsilon von ἐπ’ in Vers 9.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: ΠΕΡΙΚΛΥΤΟΝ (Vers 2) ist auf dem Fresko auf dem Iota akzentuiert. Die Änderung der Betonung dieses Wortes zu περικλυτόν ist jedoch gerechtfertigt, da es ungleich mehr auf der Ultima als auf der Antepaenultima betonte Beispiele gibt.⁴⁵⁵ Auf dem Fresko ist der Epigrammtext des Beginns von Vers 3 schon so stark verblasst, dass kaum mehr bestimmt werden kann, was dort wirklich zu lesen ist. Während Orlandos, Tsamises und Gritsopoulos διαβασία erkannt haben wollen, las Drakopoulou δύαξ ἀγία, was inhaltlich (nämlich als Anrede an die beiden Anargyroi) besser passt (vgl. σεπτὴ δύαξ in Vers 11). Da auf der Abbildung bei Drakopoulou nicht wirklich zu bestimmen ist, ob Drakopoulou richtig gelesen hat, ist διαβασία nicht gänzlich zu verwerfen. Stimmt jedoch die Lesung von Drakopoulou, so ist das Lemma διαβάσιος, das nur durch diesen einen Beleg bekannt ist, aus dem LBG zu streichen.⁴⁵⁶ In Vers 5 bezeichnet sich Theodoros als „Sproß der Lemniotai“; andere Mitglieder der Familie sind jedoch abgesehen von Theodoros’ Sohn Ioannes, der in zwei Inschriften im Nordschiff der Kirche genannt wird,⁴⁵⁷ nicht bekannt.⁴⁵⁸ In Vers 9 ist basierend

⁴⁵³ Zum Topos, Schäden auf den „Vernichter“ χρόνος zurückzuführen, vgl. die im Testimonienapparat zitierten Stellen.

⁴⁵⁴ Vgl. DRAKOPOULOU, Καστορία 46.

⁴⁵⁵ Vgl. LSJ s.v. περικλυτός, Online-TLG.

⁴⁵⁶ Vgl. RHOBY, Varia Lexic. 4f.

⁴⁵⁷ Ed. DRAKOPOULOU, Καστορία 51 (Nr. 11), 52 (Nr. 12).

auf Prov. 9,1 (vgl. Testimonienapparat) wohl ἑπταδικού<ς>⁴⁵⁹ ... στύλους zu schreiben, da sich hinter dem von Drakopoulou aufgezeichneten ΕΠΙΔΙΚΟΥ (mit einem Spiritus asper oberhalb des Epsilon) wahrscheinlich ΕΠΤΑΔΙΚΟΥ verbirgt.⁴⁶⁰ Behält man das von früheren Editoren geschriebene ἐπ' ἀδίκου im Text, dann ist dieses vielleicht wie das volkssprachliche ἄδικα im Sinne von „vergeblich“, „umsonst“ zu verstehen,⁴⁶¹ wenngleich der Sinn des Verses dann insgesamt recht dunkel wäre. Gemeint könnte sein, dass Lemniotes befürchtet, trotz seiner Stiftung (der Erneuerung der „Säulen“)⁴⁶² auch weiterhin krank zu bleiben.

Interessant ist auch das Wortspiel zwischen der τριμερῆς ψυχή und der σεπτῆ δυάς in den Versen 10 und 11. Die drei Teile der Seele (τριμερῆς ψυχή), nämlich λογιστικόν, θυμικόν und ἐπιθυμητικόν, gehen auf Platon zurück (RP 439e), begegnen jedoch auch bei christlichen Schriftstellern.⁴⁶³ Die „dreigeteilte Seele“ könnte aber auch als eine Anspielung auf die Stifterfamilie zu verstehen sein, die aus Theodoros Lemniotes und dessen im letzten Vers des Epigramms genannten Ehefrau (Anna Rhadene)⁴⁶⁴ und Kind (Ioannes), also aus drei Mitgliedern (τριμερῆς), besteht. Mit der auf Psalm 22,2 basierenden ἀεῖδροσος χλόη in Vers 12 ist das Paradies gemeint: ἀεῖδροσος ist nur in der byzantinischen Gräzität belegt, nämlich außerhalb dieses Epigramms in einem Gedicht des Psellos und in zwei Epigrammen im Cod. Marc. gr. 524. Auch dort wird das Adjektiv jeweils in Bezugnahme auf die erwähnte Psalm-Stelle als Epitheton von χλόη verwendet;⁴⁶⁵ als Schöpfer von ἀεῖδροσος dürfte Psellos gelten. Am Ende von Vers 16 ist wohl eher zu τέκ[νω] als zu τέκ[νοις] zu ergänzen, da auf der Nordwand der Kirche Lemniotes, seine Frau Anna Rhadene und deren Sohn Ioannes dargestellt sind.⁴⁶⁶ Von weiteren Kindern ist nichts bekannt.

Malmquist konnte die Kirche Hagioi Anargyroi und die Kirche Hagios Nikolaos tou Kasnitze derselben Malerschule zuordnen.⁴⁶⁷ Übereinstimmungen sind auch in den Epigrammtexten zu beobachten (vgl. → Nr. 94).

Nr. 84 Im Inneren des Naos befindet sich im nördlichen Schiff oberhalb der Tür, die in den Narthex führt, ein gemalter Rahmen, der eine Inschrift umschließt. Bei dieser Inschrift handelt es sich um ein in schwarzer, akzentuierter Majuskel auf einem ockerfarbenen Hintergrund gemaltes Epigramm, das nur mehr eher schlecht erhalten ist. Besonders im Zentrum des auf fünf Zeilen verteilten Epigramms sind größere Beschädigungen feststellbar; man erkennt jedoch, dass die Versenden durch Punkte markiert sind. Da frühere Editoren den orthographisch fehlerfreien Text aber noch besser lesen konnten, lässt sich das Epigramm an fast allen Stellen relativ leicht rekonstruieren. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ἔφθασα μὲν γράψαι σε πρὶν ἐν καρδίᾳ,
 πολύτλα μάρτυ, μυστικαῖς β[αφαῖς] πόθου·
 τανῶν δὲ καὶ [χρώμασιν ὑλι]κωτέ[ροις]
 τῶν θαυμάτων σου ζωγραφῶ τὰς εἰκόνας,

⁴⁵⁸ Im 8. Jh. wird ein Georgios Limnaiotes, wahrscheinlich Mönch am bithynischen Olymp, genannt (PmbZ # 2111). Zur Etymologie des Namens Λημνιώτης vgl. PANAYOTIDI, Donor personality traits 158f.

⁴⁵⁹ ἑπταδικός ist nur in byzantinischen Texten (ab dem 11. Jh. [Psellos]) und später im Neugriechischen attestiert (vgl. LBG s.v.).

⁴⁶⁰ Für diesen wertvollen Hinweis danke ich Erich Trapp.

⁴⁶¹ Vgl. Kr s.v.; GERSTEL, Beholding Mysteries 89 übersetzt: „But in vain I restore your columns through the desire of my tripartite soul“. Gerstel gibt (irrtümlicherweise) durch ihre Übersetzung auch zu verstehen, dass Vers 10 inhaltlich zu den vorhergehenden Versen gehört.

⁴⁶² In der Kirche finden sich tatsächlich säulenähnliche Konstruktionen, auf die auch in Vers 13 des folgenden Epigramms (→ Nr. 84) hingewiesen wird (s.a. unten S. 166).

⁴⁶³ Z.B. Jo. Dam., PG 95,92B.

⁴⁶⁴ Vgl. PLP # 23981.

⁴⁶⁵ Mich. Psell. carm. 23,204f. (WESTERINK); LAMPROS, Μαρκ. Κώδ. 524 54,20 u. 127,14; vgl. LBG s.v.

⁴⁶⁶ Siehe PELEKANIDES – CHATZIDAKIS, Kastoria 42–43 (Abb. 22–23); vgl. auch PANAGIOTIDE, Προσωπικότητα 164, Anm. 44.

⁴⁶⁷ MALMQUIST, Kastoria 109.

- 5 δι' ὧν με πολλ(ῶν) ἐρρύσω συ[γκυρ]μάτ(ων)
 πολὺν φερόντ(ων) τῶ[ν κ]ακῶν μοι τὸν σ[άλον]·
 ἐκείθεν αὐτῶν ἐκ βρεφικῶν σπαργάν(ων)
 σὲ προστάτην ἔσχηκα φύλακ[α]
 ῥύστην βοηθὸν [ἐν ζάλαις ταῖς] τοῦ βίου·
 10 σύ μοι, Γεώ[ργιε], τῶν λαθῶν εὐρέθης·
 σύ μοι παρέσχες χαρμονῆς ἀντλεῖν βί(ον)·
 σύ μοι [.....] μέχρι·
 ἀνθ' ὧν τὰ σεπτὰ στηλιτεύω] σου πάθη
 ἐ[πί] τε ναοῦ [καί] Θε(ο)ῦ θείου τόπου
 15 ζητῶν κάκεισε σὴν ἄρωγὴν ἐν κρίσει
 Θεόδωρος σὸς οἰκέτης Λημ[νιώ]της.

1 cf. Rom. 2,15: οἵτινες ἐνδείκνυνται τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν. **2** πολύτλα μάρτυ: cf. v. 1 (de S. Georgii) epigramm. in icona (s.XIII) S. Georgii in urbe Novi Sad, ed. BARIŠIĆ, Grečki natpisi 215; cf. etiam Theod. Stud. can. in requiem monachi 256 (M. ARCO MAGRI, *Helikon* 18/9 [1978/9] 289). **7–9** cf. vv. 5–6 epigramm. in ecclesia SS. Theodororum Athenarum (a.1049), ed. LAURENT, Nicolas Kalomalos 72 (cf. Βυζαντινὴ Αθήνα – Byzantine Athens. Athen 2004, 80): ὃς εὐρέν σε προστάτην παιδόθεν μέγ[αν | βοηθ]ὸν καὶ πρόμαχον πολλῶν κινδύνων. **8** cf. v. 13 epigramm. in vexillo (s.XV) Manuelis Palaeologi (? [cf. PLP # 92618]), ed. GUILLOU, Inscriptions byz. sur tissu 175 (de archangelo Michaelē): καὶ προστάτην ἔχω σε καὶ φύλακά μου. **9** cf. Ps. 69,6: βοηθός μου καὶ ῥύστης μου εἶ σύ; cf. etiam v. 6 epigramm. in tegumento sarcophagi in Afyon Phrygiae (s.VIII–IX), ed. DREW-BEAR – FOSS, Epitaph 75 (cf. LAUXTERMANN, Poetry 216sq., 349 [no. 84]): καὶ ἡ τοῦ βίου ὀλεθροτόκος ζάλη; v. 4 epigramm. in reliquiario S. Demetrii (s.XIII–XIV), ed. Catalogue of the Byzantine and Early Medieval Antiquities in the Dumbarton Oaks Collection, Vol. II: Jewelry, Enamels, and Art of the Migration Period by. M.C. ROSS. Washington, D.C. 2005, 111 (no. 160): αἰτεῖ σε καὶ ζῶν καὶ θανῶν ῥύστην ἔχειν. **15** κάκεισε: cf. → 83,12. **16** cf. → no. 85,10.

2 μάρτυ Orlandos. βαφαῖς legunt Pelekanides-Chatzedakes et Drakopoulou. **3** χρώμασιν ὑλικωτέροις legit Drakopoulou. τανὺν δὲ καὶ ου - iv ὑλικωτέ[ρων] Orlandos. **4** σου: οὐ Orlandos. **5** ἐρύσω Orlandos. συγκυρμάτων Drakopoulou. **6** φέροντες Orlandos. τῶ[ν κ]ακῶν supplevit Drakopoulou. σ[άλον] supplevi (cf. Anal. Hymn. Gr. XI 118,218: σῆσον τῶν κακῶν μου τὸν σάλον): σ[ύ-] Drakopoulou, Πόλη τῆς Καστοριάς, σ[ταυρόν] Drakopoulou. **7** - - - μαθέντα τῶν ἐκ βρεφικῶν Orlandos. **8** φύλακ[α] scripsi: φύλακα κε [2] Drakopoulou; φύλακα ψ[ύ-] Drakopoulou, Πόλη τῆς Καστοριάς. παιδί σε προστάτην ἔσχηκα φιλότ[α] Orlandos. **9** [ἐν ζάλαις ταῖς] scripsi: ἐν ζα[μί]αις Drakopoulou, Πόλη τῆς Καστοριάς, ἐν ζάλαις Drakopoulou. **10** Γεώ[ργιε] supplevit Drakopoulou. εὐρέθης scripsi secundum inscr. (cf. comment.): ὄρεοῖς Orlandos, ἠρέθης alii. **11** χαρμονῆν Orlandos. **12** [.....] statui: [φέρε νί]κ[ας πνοῆς αὐ]τῆς supplevit Drakopoulou. **13** ὧν τὰ σεπτ[ὰ] σ[τηλι]τεύω supplevit Drakopoulou: ὧν νι - - - ενωσον πάθημ[α] Orlandos. **14** ἐ[πί] supplevit Drakopoulou. καὶ legit Orlandos. Θε(ο)ῦ: τοῦ Orlandos. **16** Λημνιώτης legit Pelekanides-Chatzedakes.

*Ich habe dich früher im Herzen gemalt,
 viel duldender Märtyrer, mit den mystischen Farben der Sehnsucht.
 Jetzt aber male ich auch mit eher materiellen Farben
 die Bilder deiner Wunder(taten),*

- 5 *durch die du mich aus vielen Schicksalsschlägen gerettet hast,
 die mir eine große Flut von Übeln brachten.
 Schon von früher Kindheit an
 fand ich dich als Schützer und Wächter ...
 als hilfreichen Retter in den Stürmen des Lebens.*
 10 *Du wurdest für mich, Georgios, (als Retter) vor den Verfehlungen gefunden.
 Du hast mir gewährt, ein Leben der Freude auszuschöpfen.
 Du mir bis ...
 Dafür künde ich deine verehrens würdigen Leiden auf Säulen
 an der Kirche und an Gottes göttlichem Ort,*
 15 *da ich auch dort (d.h. im Jenseits) deine Hilfe beim Gericht suche,
 dein Diener Theodoros Lemniotes.*

Text: ORLANDOS, Μνημεία Καστοριάς 56 u. Abb. 39.– TSAMISES, Καστοριά 106 (Text nach Orlandos).– PELEKANIDES – CHATZEDAKES, Καστοριά 39 (vv. 1–4, 15–16).– DJURIĆ – TSITOURIDOU, Inschriften 37 (Nr. 33, Text nach Orlandos).– DRAKOPOULOU, Πόλη τῆς Καστοριάς 308 u. Abb. 2.– DRAKOPOULOU, Καστοριά 48 u. Abb. 44.– PANAGIOTIDE, Προσωπικότητα 165, Anm. 48 (Text nach Drakopoulou).

Lit.: MOUTSOPOULOS, Καστοριά 36 (Nr.7 [Skizze]), 37 (Abb. 1).– N. MOUTSOPOULOS, Συμβολή στη μορφολογία τῆς ἑλληνικῆς γραφῆς. Λεύκωμα βυζαντινῶν καὶ μεταβυζαντινῶν ἐπιγραφῶν. Thessalonike 1977, 16 (Abb. 33) (mir nicht zugänglich).– MALMQUIST, Kastoria 86.– SUBOTIĆ – TOT, Natpisi 111–112 (serb. Übers.).

Abb.: Farbabb. XXVI.

Der Sprecher des Epigramms ist auch hier der im letzten Vers namentlich genannte Theodoros Lemniotes, der Stifter der Ausmalung der Kirche. Er richtet sein Epigramm an den „viel duldenden Märtyrer“ (Vers 2) Georgios (Vers 10). Obwohl der Name des Georgios teilweise rekonstruiert ist, ist die Zuordnung an diesen Heiligen richtig, da der Heilige und seine Wunder szenen unweit der Tür an der Nordwand und direkt oberhalb des Epigramms dargestellt sind. Außerdem findet man im nördlichen Seitenschiff auch die in Vers 13 genannten Szenen aus dem Martyrium des Heiligen: Sie sind an der Südwand oberhalb der beiden Durchgänge, die in das Hauptschiff führen, und neben diesen angebracht, befinden sich also tatsächlich auf säulenähnlichen Konstruktionen, worauf in Vers 13 angespielt wird.⁴⁶⁸ Lemniotes, der Georgios als seinen Beschützer erachtet (Vers 10), bittet den Heiligen, ihm am Tag des Jüngsten Gerichts beizustehen (Vers 15).

Das Epigramm besteht aus 16 prosodischen Zwölfsilbern mit größtenteils korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Nur in Vers 10 ist kein sauberer Binnenschluss zu erkennen. Da in diesem Vers auch ein schwerer Verstoß gegen die Prosodie vorliegt – das Omega von τῶν wird kurz gemessen – und da ein Bezugswort zum Genitiv τῶν λαθῶν fehlt,⁴⁶⁹ ist nicht auszuschließen, dass dieser Vers korrupt ist.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: In Vers 2 ist der ungewöhnliche Vokativ πολύτλα μάρτυ auffällig: Beide Vokativformen sind nur äußerst selten belegt.⁴⁷⁰ Bei σύγκυρμα in Vers 5 handelt es sich um ein Wort, das erst in Byzanz attestiert ist (antik -κύρημα).⁴⁷¹ Das von Drakopoulou am Ende von Vers 6 ergänzte σ[ταυρόν] ist abzulehnen, da damit der Vers oxyton enden würde. Das Ende von Vers 8 ist vielleicht mit φύλακ[α σκέπη] zu ergänzen. Das von Drakopoulou in Vers 9 gelesene ἐν ζάλαις ist ebenso abzulehnen, da damit der Vers nur 11 Silben umfassen würde. Grundsätzlich akzeptabel wäre das ursprünglich von ihr gelesene und teilweise rekonstruierte ἐν ζα[μί]αις. Für eine von ζάλη stammende Form, die ich auch (unter Hinzufügung des Artikels ταῖς) in den Text gesetzt habe,⁴⁷² sprechen aber sowohl der Umstand, dass es sich beim „Sturm des Lebens“ um einen Topos in der byzantinischen Dichtung handelt,⁴⁷³ als auch die im Testimonienapparat zitierte Parallele im Epigramm auf dem Sarkophagdeckel von Afyon. Auffallend ist auch die durch σύ μοι am Versanfang bedingte Anapher von Vers 10 bis 12. Versteht man den Dativ μοι in Vers 10 als *dativus auctoris*, dann ist der Vers *Du wurdest von mir (als Retter) vor den Verfehlungen gefunden* zu übersetzen. Eventuell ist daran zu denken, zu ῥύστης βοηθός zu ändern.⁴⁷⁴ Die von Drakopoulou für Vers 12 vorgeschlagenen Ergänzungen orientieren sich zwar an der korrekten Prosodie des Verses, erlauben aber keinen sauberen Binnenschluss und wurden daher von mir nicht in den Text aufgenommen. Das

⁴⁶⁸ Vgl. PELEKANIDES – CHATZEDAKES, Καστοριά 24–25 (Plan u. Legende); s.a. DRAKOPOULOU, Καστοριά 49.

⁴⁶⁹ Als Bezugswort kommt vielleicht das in Vers 9 genannte ῥύστης in Frage.

⁴⁷⁰ πολύτλα: Christ. Mityl. carm. 46,4 (p. 29 KURTZ); A. MAI, Nova Patrum Bibliotheca, VIII/2. Rom 1871, 193; in Vers 1 eines Epigramms auf einer Ikone des hl. Georgios (aufbewahrt in Novi Sad, Vojvodjanski muzej [Inv.-Nr. AS 999], ed. BARIŠIĆ, Grečki natpisi 215); μάρτυ: Epigr. Anth. Pal. IV 111,5.

⁴⁷¹ Der früheste Beleg stammt aus einem Gedicht eines Pseudo-Psellos, die zeitlich nächsten Stellen aus dem 12. Jh. (vgl. das noch unpublizierte Material des LBG).

⁴⁷² Alternativ wäre auch an ἐν ζαλαίαις (in Anlehnung an das ursprünglich von Drakopolou gelesene bzw. teilweise rekonstruierte ζα[μί]αις) zu denken, doch die Form ζαλαία ist sonst nicht attestiert.

⁴⁷³ Vgl. LAUXTERMANN, Poetry 216f.

⁴⁷⁴ Für diesen Vorschlag danke ich Marc Lauxtermann.

inschriftlich überlieferte εὐρέθης am Ende von Vers 10 braucht nicht zu ἠϋρέθης geändert zu werden, da die unaugmentierte Form vielfach auch an anderer Stelle attestiert ist.⁴⁷⁵ Mit ἐκεῖσε in Vers 15 ist ebenso wie in Vers 12 von Epigramm Nr. 83 die kommende Welt, das Jenseits, gemeint.⁴⁷⁶

Nr. 85) An der Südwand des Altarraumes wurden von Drakopoulou die Reste eines dritten Epigramms entdeckt. Die linke Hälfte des über zehn Zeilen verteilten in schwarzer, teilweise akzentuierter Majuskel geschriebenen Epigrammtextes ist komplett zerstört. Der metrische Charakter der Inschrift ist jedoch durch mehrere Merkmale (Binnenschlüsse, paroxytones Versende) gesichert. Das Epigrammfragment lautet basierend auf der Transkription von Drakopoulou:

- [12]Ο[2]ΟΙΛΑΙΟΥΡΩΝΚΕΚΗΝΟΝ
 [.....] τῆς Κων[σταντί]νου
 [.....]ν ἠθέλησα σοῦ μύρου
 [.....] Κάστορος πόλ[iv]
 5 [12] ψυχῆς σου ΕCECI
 [.....] ἐκόσμησας ἕλην
 [.....] πόλιν τὴν ἐνθάδε
 [.....] θε[μέλι]ον αὐτῆς κ(αι) σκέπην
 [.....] τῶν] ἐμῶν ἀμαρτάδων
 10 [Θεόδωρος] σὸς οἰκέτης Λημνιώτης.

9 cf. versum in ecclesia Panionis (s.X–XI), ed. ASDRACHA, Inscr. byz. 305: Αἰτῶ τὴν λύσιν τῶν [ἐμῶν ἀμαρτάδων vel ὀφλημάτων] (Asdracha male supplevit [ἐμῶν ἀμαρτιῶν], cf. W. HÖRANDNER, *JÖB* 48 [1998] 411); cf. etiam v. 2 epigramm. in icona Deiparae (a.1651 ?) in monast. S. Catherinae in Monte Sinaitico (cf. Σινά 222 [fig. 97]): οἶδα σε (sc. δέσποιναν) λύτιν τῶν ἐμῶν ἀμαρτάδων.

1 scripsi secundum Drakopoulou: φιλα.χ.ων σε κρινον Drakopoulou, Πόλη τῆς Καστοριᾶς. 2 Κων[σταντί]νου supplevit Drakopoulou, Πόλη τῆς Καστοριᾶς. 4 Κάστορος scripsi: ΚΑΚΤΩΡΟΣ inscr. πόλ[iv] supplevit Drakopoulou. 6 ἕλην scripsi: ΥΛΗ vel ΥΛΗΝ inscr. ? 8 θε[μέλι]ον supplevit Drakopoulou. 9 τῶν] supplevi. ἀμαρτάδων scripsi: αμαρτηα ῶ Drakopoulou, Πόλη τῆς Καστοριᾶς, ΑΜΑΡΤΗΔΩ Drakopoulou, Καστοριά, αμαρτηδῶ Panagiotide. 10 [Θεόδωρος] supplevi secundum → no. 84,16.

-
 *der des Konstantinos*
 *wollte ich deines Salböls*
 *die Stadt des Kastor*
 5 *deiner Seele*
 *hast du das Material geschmückt*
 *diese Stadt hier*
 *ihre Grundfeste und Schutz*
 *meiner Sünden*
 10 *dein Diener Theodoros Lemniotes.*

Text: DRAKOPOULOU, Πόλη τῆς Καστοριᾶς 309, 313 (Abb. 5).— DRAKOPOULOU, Καστοριά 46 u. Abb. 46.— PAN-AGIOTIDE, Προσωπικότητα 164, Anm. 45 (Text nach Drakopoulou).

Lit.: N. MOUTSOPOULOS, Συμβολὴ στὴ μορφολογία τῆς ἐλληνικῆς γραφῆς. Λεύκωμα βυζαντινῶν καὶ μεταβυζαντινῶν ἐπιγραφῶν. Thessalonike 1977, Taf. 14, 34. (mir nicht zugänglich).

Abb.: Abb. 25.

⁴⁷⁵ Siehe Online-TLG (z.B. Altes Testament; freundlicher Hinweis von Erich Trapp).

⁴⁷⁶ Vgl. L s.v. ἐκεῖ.

Aufgrund des schlechten Zustandes des Epigrammtextes ist nur sehr wenig über den Inhalt zu berichten. Der letzte Vers erwähnt ebenso wie der letzte Vers des Epigramms oberhalb der Tür im nördlichen Schiff des Naos (Nr. 84) den „Diener“ Theodoros Lemniotes. In Vers 9 dürfte dieser in der Tradition ähnlicher Epigramme um die Vergebung der Sünden bitten.⁴⁷⁷ Interessant ist die Erwähnung Kastors in Vers 4: Dahinter verbirgt sich die Tradition, den antiken Dioskuren Kastor als Gründer Kastorias anzunehmen.⁴⁷⁸ Als Grundfeste und Schutz (der Stadt ?) dürften in Vers 8 die heiligen Anargyroi gemeint sein, von denen im Altarraum Ganzkörperdarstellungen zu sehen sind. Die heiligen Anargyroi Kosmas und Damianos wurden nach Deubner als Nachfolger der antiken Dioskuren Kastor und Polydeukes angesehen.⁴⁷⁹

Das Epigramm bestand ursprünglich aus zehn (oder mehr ?) prosodischen Zwölfsilbern mit – den Versresten nach zu schließen – korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Die erste Hälfte von Vers 9 könnte vielleicht in Anlehnung an den im Testimonienapparat zitierten Vers mit αἰτῶ τὴν λύσιν ergänzt werden, was inhaltlich gut passen würde. Gegen diese Ergänzung spricht jedoch die damit einhergehende Prosodielosigkeit der ersten Vershälfte. Auf der Abbildung bei Drakopoulou ist nicht klar zu erkennen, ob das Ende von Vers 6 inschriftlich als YAH oder YAHN überliefert ist. Relativ klar zu erkennen sind die Buchstaben Y und Λ. Der dritte Buchstabe ist aufgrund eines schrägen Querstriches eher als N denn als H zu deuten. Ist der dritte Buchstabe ein Ny, dann ist vielleicht der Buchstabe Eta durch einen zarten Querstrich angedeutet, der das Lambda mit dem Ny verbindet.

Nr. 86) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 331f.)

Kirche Hagioi Treis, a.1400/1

Die Kirche kann aufgrund der Datierung, nämlich ἔτους ςθΘ ἰν(δικτιῶνος) Θ', am Ende des nachfolgenden Stifterepigramms (Nr. 87) in das Jahr 1400/1 datiert werden.

Nr. 87) Das Stifterepigramm ist im Inneren des Naos oberhalb der Tür in der Südwand angebracht. Beträchtliche Teile des Epigramms sind entweder zerstört oder bereits so stark verblasst, dass sie nicht mehr gelesen werden können. Die erhaltenen Teile zeigen, dass das Epigramm in schwarzer, akzentuierter Majuskel auf einen dunkelgrauen Untergrund gemalt ist; die Versenden sind durch Punkte markiert. Auffallend ist, dass Gkolompas offenbar noch mehr lesen konnte als wenige Jahre danach Drakopoulou. Auf den Transkriptionen von Gkolompas und Drakopoulou basiert folgender Epigrammtext:

- [Οἶκο]ς ἀνεγήγερτο καὶ δῶμος νέ(ος)·
 να(ός) ἱερός ἐκ βάθρ(ων) [ἔδομήθη]
 εἰς ὄνομα εὐδ[όξω]ν [μα]ρτ[ύρ](ων)·
 εἰς κλήσιν συνήρμοστο {ἀγίων} ὁμολογητῶν
 5 [.....] Σαμωνᾶ, [Γουρία κα]ὶ Ἀβίβου
 ἐξ οἰκείου κόπου, τῆς συνδρομ(ῆς) [καί] ἐξόδου
 [εὐγε]νεστάτ(ου) κ(ύρ) Θεοφίλου τοῦ Παγκράτ(η)
 [.....]
 εἰς κ[άλλος ἀ]νέστησεν καὶ κ(αι)ν(ήν) θέ(αν)
 10 λύσιν αἰτήσαι {τῶν} ψυχικ(ῶν) ὀφλημάτων
 ἵνα τύχοιεν ζωῆς τῆς αἰωνίου·

2 να(ός) ... ἔδομήθη: cf. Theod. Cyr., Quaest. in Octateuch. 265,2 (MARCOS – SAENZ-BADILLOS). 4 cf. v. 4 in Coccina Ecclesia in Palaeochori (Epiri) (→ no. 70): εἰς κλήσιν συνήρμοστο [τῆς πα]ννυμνήτου. 10 cf. v. 7 epigramm. in ecclesia Iasonis et Sosipatri (a.1000) apud Corcyram, ed. ΒΟΚΟΤΟΠΟΥΛΟΣ, Περὶ τὴν χρονολόγησιν 155: εἰς λύτρον αὐτοῦ ψυχ[ικῶν ὀ]φλημάτων; cf. etiam v. 10 subscriptionis in cod. Par. gr.

⁴⁷⁷ Vgl. die Parallelen im Testimonienapparat.

⁴⁷⁸ Vgl. DRAKOPOULOU, Καστοριά 47; s.a. PANAGIOTIDE, Προσωπικότητα 161.

⁴⁷⁹ L. DEUBNER, Kosmas und Damian. Texte und Einleitung. Leipzig – Berlin 1907, 52ff.

1570, fol. 213^f (s.XII), ed. GAMILLSCHEG, Fragen 318: λύσιν ἀπειρών ψυχικῶν ἐγκλημάτων. 11 cf. Eus. Caes., De eccl. theol. I 12,6 (p. 72,1sq. KLOSTERMANN – HANSEN): ὡς ἂν τῆς αἰωνίου τύχοιμεν ζωῆς.

1 [Οἶκο]ς supplevit Gkolompias. 2 ἐδομήθη(η) Gkolompias. 3 εὐδ[όξω:]ν Gkolompias. [μα]ρτ[ύρ](ων) Drakopoulou: μαρτύρ(ων) Gkolompias. 4 συνήρμοστο scripsi: CINHPMΩTO inscr. (Gkolompias). {ἀγίων} metri causa delevi. 5 [.....] Σαμωνᾶ scripsi: σὺν Σαμωνᾶ τ(ε) Gkolompias, fortasse [θείου] vel [θείων] in initio versus scribendum (cf. Rom. Mel. cant. dub. 76,15 [MAAS – TRYPANIS]: ἦν ἡρπασαν Γουρίας ὁ θεοφόρος Σαμωνᾶς τε ὁ θεῖος καὶ Ἄβιβος) ?, [Γουρία κα]i Ἄβιβου Drakopoulou, Γουρία [κα]i Ἄβιβο Gkolompias. 6 οικείου scripsit Drakopoulou: ΙΚΕΙΟΥ inscr. τῆς: τῆς Gkolompias. συνδρομ(ῆς) scripserunt Gkolompias et Drakopoulou: CΙΔΡΟΜ(HC) inscr. [κα]i Drakopoulou: καὶ Gkolompias. 7 εὐγενεστάτ(ου) legunt Drakopoulou et Gkolompias: [.....]ΝΑΙCΤΑΤ(ΟΥ) inscr. Παγκράτ(η) scripsi: ΠΑΝΚΡΑΤ(H) inscr. 8 ἐ[.3–4.] κοτ [..2–3..] ου [.....10–13.....] ἴθ [..5–7..] Gkolompias. 9 κ[ἄλλος ἀ]νέστησεν scripsi: κάλ(ος) ἀνέστησεν Gkolompias. κ(αι)ν(ῆν) θέ(αν): an κ(οι)ν(ῆν) θέ(αν) scribendum (cf. comment.) ? 10 αἰτῆσαι scripsi: ΕΤΗCΑΙ inscr. (Gkolompias). {τῶν} metri causa delevi. ψυχικ(ῶν) ὀφλημάτων scripsi: ΨΥΧΗΚ(ΩΝ) ΟΦΛΗΜΑΤΟΝ inscr. (Gkolompias).

Ein Haus war errichtet worden und ein neuer Bau;

eine heilige Kirche wurde von Grund auf gebaut

auf den Namen der berühmten Märtyrer.

Sie war zur Anrufung der (heiligen) Bekenner gegründet worden,

- 5 Samonas, Gourias und Abibos,
aus eigener Mühe, Beitrag und Ausgabe
des edelsten Herrn Theophilos Pankrates

.....
zur Schönheit und zum neuen Anblick errichtete er (sc. die Kirche)

- 10 um Erlösung von der seelischen Schuld zu erbitten,
damit sie das ewige Leben erlangen.

Text: GKOLOMPIAS, Ανέκδοτες επιγραφές Καστοριάς 63, 62 (Skizze).– DRAKOPOULOU, Καστοριά 123–124 u. Abb. 115.

Abb.: Abb. 26.

Das Epigramm berichtet von der Stiftung der Kirche, die den drei in Vers 5 erwähnten Heiligen geweiht ist. Bei diesen drei Heiligen – Samonas, Gourias und Abibos – handelt es sich um Bekenner aus Edessa, die Anfang des 4. Jahrhunderts das Martyrium erlitten.⁴⁸⁰ In der Tradition ähnlicher Stifterepigramme erbittet der in Vers 8 namentlich genannte Stifter Theophilos Pankrates als Gegenleistung Erlösung von den Sünden. Theophilos Pankrates⁴⁸¹ ist aus anderen Quellen nicht bekannt.⁴⁸²

Das Epigramm besteht aus elf Versen, die ursprünglich allesamt als (eher prosodielose) Zwölfsilber konzipiert waren. Aufgrund der schlechten Überlieferung, vielleicht aber auch aufgrund der nur mangelhaften Umsetzung durch den Dichter und/oder Maler sind gleich mehrere Verse problematisch: Vers 3 weist in der gegenwärtigen Form nur zehn Silben auf; vielleicht ist am Beginn des Verses etwas ausgefallen, da die Präposition εἰς laut Gkolompias nur sehr schlecht auf dem Fresko zu entziffern ist. Das Versende dürfte – folgt man der Skizze bei Gkolompias – [μα]ρτ[ύρ](ων) bilden, da dahinter ein Punkt das Ende markiert. Gkolompias' Versuch, εἰς κλήσιν als Ende von Vers 3 zu etablieren, ist abzulehnen, da sowohl metrische als auch stilistische – man beachte den Parallelismus εἰς ὄνομα (Beginn von Vers 3) / εἰς κλήσιν (Beginn von Vers 4) – Gründe ebenso wie die im Testimonienapparat zitierte Parallele im Epigramm (→ Nr. 70) in der Kokkine Ekklesia in Paleochori (Epirus) dagegensprechen. Das oxytone Ende von

⁴⁸⁰ K.G. KASTER, Gurias, Samonas und Abibo von Edessa. *LCI* 6 (1994) 465–466; vgl. DELEHAYE, Syn. Cpl. 225,2–4 (15. Nov.): Ἄθλησις τῶν ἀγίων ὁμολογητῶν Γουρία, Σαμωνᾶ καὶ Ἄβιβου μαρτυρησάντων ἐν Ἐδέσῃ τῇ πόλει.

⁴⁸¹ Kein Eintrag im PLP.

⁴⁸² Ein Theodoros Pankrates (PLP # 21269) ist 1357 als Priester in Konstantinopel belegt, ein Therianos Pankrates (PLP # 21270) in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts als Paröke (?) in Trapezunt. Aus dem Jahr 1363 ist ein Pankrates (# 94367) als Händler in (?) Herakleia Pontike attestiert.

Vers 4 könnte dadurch bedingt sein, dass dem Dichter oder Maler nicht bewusst war, dass ὁμολογητής auf der Ultima betont ist; vielmehr könnten die beiden davon ausgegangen sein, dass das Grundwort ὁμολογήτης lautet und dass der Akzent auch im Genitiv Plural auf der Paenultima bleibt. Um Vers 4 im Sinne eines Zwölfsilbers einigermaßen zu „heilen“, ist das inhaltlich redundante ἀγίων zu tilgen. Die Verse 6 und 7 besitzen in der gegenwärtigen Form 14 Silben und sind kaum im Sinne eines Zwölfsilbers zu „heilen“: Unter Umständen ist in Vers 7 daran zu denken, κ(ῦρ) und τοῦ zu tilgen. Vers 6 ist auch insofern problematisch, als er keinen sauberen Binnenschluss aufweist. Vers 10, der aus 13 Silben besteht, könnte durch die Tilgung des Artikels τῶν im Sinne eines Zwölfsilbers „geheilt“ werden.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Die Ergänzung [Οἶκο]ς am Beginn von Vers 1 wird von Gkolompas damit argumentiert, dass das Wort ebenso wie das nachfolgende δῶμος als Synonym für Kirche zu verstehen ist; er räumt aber ein, dass der einzige erhaltene Buchstabe des Wortes nicht nur als C, sondern auch als E gelesen werden kann. Die Schreibung δῶμος (statt δόμος) ist im LBG (s.v.) belegt. Auffallend ist die Verwendung des in byzantinischen Texten eher seltenen Plusquamperfekts, nämlich ἀνεγήγερτο in Vers 1 und συνήρμοστο in Vers 4. Das laut Gkolompas eher unsichere εἰς am Beginn von Vers 3 kann im Text bleiben, da die Formulierung ἐδομήθη εἰς ὄνομα ... μαρτύρων grundsätzlich möglich ist, wie eine ähnliche Passage bei Matthaïos Blastares zeigt.⁴⁸³ Etwas unsicher ist die Überlieferung von κ(αι)ν(ῆν) θέ(αν) in Vers 9: Nach Gkolompas und Drakopoulou könnte sich alternatives κ(οι)ν(ῆν) θέ(αν) auf etwaige, im verlorenen Teil des Epigramms neben Theophilos Pankrates genannte andere Stifter bzw. Familienangehörige beziehen.⁴⁸⁴ κ(αι)ν(ῆν) θέ(αν) wiederum muss nicht unbedingt auf eine Neuausstattung der Kirche hinweisen; die Fresken dürften nämlich zeitlich mit der Errichtung der Kirche korrespondieren.⁴⁸⁵ Dafür, dass im verlorenen Teil des Epigramms noch weitere Stifter oder – was wahrscheinlicher ist – Angehörige der Familie des Pankrates genannt wurden, spricht auch die Pluralform τύχοιεν (*damit sie ... erlangen*) in Vers 11.

Nr. 87a) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 336)

Kirche Hagios Alypios (auch Hagios Stylianos), ca. 1200

Die Wandmalereien der Kirche sind aufgrund stilistischer Merkmale um 1200 zu datieren.⁴⁸⁶

Nr. 88) Am Apsisbogen ist eine Verkündigungsszene zu sehen, die (vom Betrachter aus gesehen) links aus dem Erzengel Gabriel und rechts aus Maria besteht. Die beiden Figuren blicken einander an und werden von je zwei Versen eines Epigramms begleitet. Die Verse 1–2 befinden sich rechts von Gabriel, die Verse 3–4 links von Maria. Diese Zuteilung muss auf einen Irrtum des Malers zurückzuführen sein, da nämlich die Verse 1 und 3 von Gabriel und die Verse 2 und 4 von Maria gesprochen werden.⁴⁸⁷ Obwohl das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm schon etwas verblasst ist, kann es noch einigermaßen gut entziffert werden. Teilweise erkennt man auch noch die Punkte, welche die Versenden markieren; in Vers 4 hat sich ein Punkt nach Binnenschluss B5 erhalten. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Σύ, χαίρε, σεμνή, τὸν Θ(εο)ῦ τέξεις [Λό]γον.
 Τεράστιον τὸ ῥῆμα συζύγου δίχα.
 Ναί, τῷ Θ(ε)ῷ γὰρ δυνατὰ πάντα πέλει.
 Ὑπὲρ φύσιν μὲν, ἀλλ' ὅμως γένοιτό μοι.

⁴⁸³ G. RHALLES – M. POTLES, *Σύνταγμα τῶν θείων καὶ ἱερῶν κανόνων [...]*, VI. Paris 1859, 331: μαρτύρια δέ, τοὺς εἰς ὄνομα μάρτυρος ἀνεγερθέντας σηκούς. Als Parallele ist auch Vers 3 des Stifterepigramms in der Kirche Kokkine Ekklesia in Paleochori (Epirus) (→ Nr. 70) anzuführen; dort lautet Vers 3: εἰ]ς ὄνομα τέθειτο τῆς Θ(εοτό)κου.

⁴⁸⁴ Vgl. DRAKOPOULOU, *Καστοριά* 124f.

⁴⁸⁵ Vgl. E.N. TSIGARIDAS, *Εἰκόνα Παναγίας Ἐλεούσας ἀπὸ τὴν Καστοριά*. *ΔΧΑΕ* IV 1 (1980–81) 273–288.

⁴⁸⁶ Vgl. DRAKOPOULOU, *Καστοριά* 35; TSIGARIDAS, *Peinture à Kastoria* 310, 318.

⁴⁸⁷ In der Kirche der Panagia Mauriotissa in Kastoria (siehe unten S. 171) sind die Verse (1 u. 3 bei Gabriel, 2 u. 4 bei Maria) richtig aufgeteilt.

1 cf. cod. Athous Laur. B 43 (s.XII–XIII), f.67^v (in margine, cf. LAUXTERMANN, Poetry 300): Πάναγνε, χαῖρε, συλλαμβάνεις γὰρ τὸν Λόγον. 4 cf. Lc. 1,38: γένοιτό μοι κατὰ τὸ ῥῆμά σου; cf. etiam v. 2 epigramm. in ecclesia S. Georgi in Kurbinovo (→ no. 10): ὡς εἶπας αὐτός, Γαβριήλ, γένοιτό μοι.

1 Χαῖρε σύ ἡ ... Drakopoulou. [Λό]γον supplevit Siomkos. 2 Τεράστιον scripsit Drakopoulou: ΤΕΡΑΚΤΗΘΝ inscr. δίχα scripsit Drakopoulou: ΔΗΧΑ inscr. 3 πάντα: ἅπαντα Drakopoulou, ΑΠΙΑΝΤΑ Hadji. 4 ὅμως γένοιτό scripsit Drakopoulou: ΟΜΟC ΓΕΝΗΤΟ inscr.

*Gegrüßet seist du, Ehrwürdige, du wirst den Logos Gottes gebären.
Eine unbegreifliche Kunde, ohne Ehemann.
Ja, bei Gott ist nämlich alles möglich.
Es ist über der Natur, aber es möge mir geschehen.*

Text: DRAKOPOULOU, Καστοριά 39 u. Abb. 32, 34.– SIOMKOS, Saint-Etienne 160.– HADJI, Presentation 295 u. Abb. 2, 296, 294 (Abb. 1).

Lit.: MOUTSOPOULOS, Καστοριά 41 (Abb. 7–8).– TSGARIDAS, Τοιχογραφίες Λατόμου, Taf. 110β (vv. 2, 4).– TSGARIDAS, Peinture à Kastoria, Abb. 7.– MANTAS, Εικονογραφικό πρόγραμμα 351 (Abb. 57).

Abb.: Abb. 27–28.

Die vier Verse stellen einen auf Lc. 1,28ff. basierenden Dialog zwischen dem Erzengel Gabriel und Maria dar: Gabriel kündigt Maria die Geburt Christi an, diese nimmt die Botschaft bereitwillig an. Die Verse stehen auch in der Tradition ähnlicher Verkündigungsepigramme, die in anderen Kirchen zu finden sind (→ Nr. 10, → Nr. 96).

Das Epigramm besteht aus vier prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Eher selten ist die paroxytone Betonung vor Binnenschluss B7 in Vers 2. Weitere Bemerkungen: Die gebräuchlichere Form des Futurs der zweiten Person von τίκτω (Vers 1) lautet τέξῃ (nach τέξομαι), doch auch τέξεις (nach τέξω) ist bereits in der Antike belegt.⁴⁸⁸

Das Dialog-Epigramm begegnet mit nur geringen Abweichungen auch in der Kirche der Pannagia Mauriotissa, die sich etwas außerhalb von Kastoria befindet.⁴⁸⁹ Auch hier sind Gabriel und Maria im Rahmen der Verkündigungsszene, die laut Siomkos in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts zu datieren ist, auf beiden Seiten des Apsisbogens dargestellt.⁴⁹⁰ Beide Figuren werden auch in dieser Kirche von je zwei Versen begleitet. Der Unterschied zum Epigramm in der Kirche Hagios Alypios besteht aber darin, dass hier die Verse richtig zugeordnet sind, d.h., dass sich neben Gabriel die Verse 1 und 3 und neben Maria die Verse 2 und 4 befinden. Der Beginn von Vers 1 unterscheidet sich insofern, als hier Πάναγνε, χαῖρε anstatt Σύ, χαῖρε, σεμνή zu lesen ist. Als orthographische Fehler sind ΠΙΜΑ CΥΖΗΤΟΥ (Vers 2), ΦΙΧΝ und ΟΜΟC ΓΕΝΗΤΟ (Vers 4) zu notieren.⁴⁹¹

Ein sehr ähnliches Dialogepigramm ist auf Folio 105^v im Cod. Marc. gr. 524 (2. Hälfte 13. Jh.) unter dem Titel Εἰς τὸν χαίρετισμόν zu finden. Es besteht aus drei Versen, wobei Vers 1 von Gabriel, Vers 2 von Maria, die erste Hälfte von Vers 3 von Gabriel und die zweite Hälfte von Vers 3 von Maria gesprochen wird.⁴⁹²

⁴⁸⁸ Vgl. LSJ s.v. τίκτω, Online-TLG.

⁴⁸⁹ Vgl. A. WHARTON EPSTEIN, Frescoes of the Mavriotissa Monastery near Kastoria: Evidence of Millenarianism and Anti-Semitism in the Wake of the First Crusade. *Gesta. International Center of Medieval Art* 21/1 (1982) 21–29.

⁴⁹⁰ SIOMKOS, Saint-Etienne 161, Anm. 516.

⁴⁹¹ Epigrammtext bei G. GOUNARES, Ἡ Παναγία Μαυριώτισσα τῆς Καστοριάς. Thessalonike 1987, 19 (vv. 2, 4) u. Abb. 11 (Maria, vv. 2, 4); HÖRANDNER, Cycle of Epigrams 124; SIOMKOS, Saint-Etienne 161; HADJI, Presentation 298 (Text nach Gounares), 297 (Abb. 4–5); Abbildungen bei PELEKANIDES, Καστοριά, Taf. 68b (Maria, vv. 2, 4); N.K. MOUTSOPOULOS, Καστοριά. Παναγία ἡ Μαυριώτισσα. Athen 1967, Abb. 91 (Maria, vv. 2, 4); PELEKANIDES – CHATZEDAKES, Καστοριά 70 (Abb. 5 [Gabriel, vv. 2, 4]). Von Gabriel und den Versen 1 und 3 existiert eine Aufnahme in den Byzantine Photograph and Fieldwork Archives von Dumbarton Oaks (vgl. HÖRANDNER, Cycle of Epigrams 124).

⁴⁹² Ed. HÖRANDNER, Cycle of Epigrams 118, 120 (engl. Übers.).

[Ἄγγελος] Πάναγγε χαίρε, τὸν Θεοῦ τέξεις γόνον.
 [Θεοτόκος] Τεράστιον τὸ ῥῆμα συζύγου δίχα.
 [Ἄ.] Ναί πνεῦμα δέξῃ θεῖον. [Θ.] Ὡς γένοιτό μοι.

Auch unter dem Namen des Theodoros Prodromos ist ein hinsichtlich Inhalt und Struktur ähnliches Dialogepigramm mit dem Titel *Eis τὸν εὐαγγελισμόν* überliefert:⁴⁹³

[Ἄ.] Ὡ χαίρε, σεμνή. [Θ.] Τῆς ξένης ὀπτασίας.
 [Ἄ.] Θεὸν κήσεις. [Θ.] Τοῦ τεραστίου λόγου.
 [Ἄ.] Πίστευε τὴν κήσιν. [Θ.] Ἄρρενος δίχα;
 [Ἄ.] Ναί, τοῦ Θεοῦ θέλοντος. [Θ.] Ὡς γένοιτό μοι.

Aus den verschiedenen, zeitlich nahen Versionen des Dialogepigramms ist zu schließen, dass sich der Text ausgehend von einem bestimmten Archetyp schon sehr früh verselbständigte.

Nr. 89) Über dem Fenster in der Apsis befindet sich ein gemalter Altar, auf dem das Christkind im Rahmen einer Melismos-Darstellung⁴⁹⁴ auf einer Patena liegt. Oberhalb des Altars ist ein drei Verse langes Epigramm gemalt, das sich auf die dargestellte Szene bezieht. Die Schrift des in teilweise akzentuierter Majuskel geschriebenen Epigramms ist aber schon so stark verblasst, dass bestimmte Teile nicht mehr gelesen werden können. Da das Epigramm aber auch an anderen Orten überliefert ist, können diese Lücken leicht ergänzt werden. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ἄμνὸς πρόκειμαι καθ(ά)π(ε)ρ ἐσφαγμένος,
 μελίζομαι τὲ καὶ [τρέφω] τοὺς ἀξιούς.
 Φρίξον, ἄνθ[ρωπε· μὴ λάβῃς] ἀναξίως.

1–3 cf. epigramma in disco (s.X) in Thesauro S. Marci, ed. GUILLOU, Recueil 78 (no. 74) (cf. HÖRANDNER, *Relig. Epigr.* 435sq.; LAUXTERMANN, *Poetry* 345 [no. 69]): Πιστῶς καθαρθεὶς σῶμα καὶ ψυχὴν πλέον | πρόσελθε φρικτῶς τῇ Θεοῦ κοινωνίᾳ· | Χριστὸς γάρ ἐστι σαρκικῶς ἐσφαγμένος[ς] | ὄνπερ βλέπεις λάβεις τε σαυτὸν ἀγνίστα[ς]; cf. etiam Ps.-Ioan. Chrys., PG 62,761: ἄνθρωπος γάρ ἐστιν ὁ τὸν ἄμνὸν τοῦ Θεοῦ μελίζων. 3 φρίξον, ἄνθρωπε: cf. Ioan. Chrys., PG 53,265; Ps.-Sym. *Metaphr.*, PG 114, 225C (= v. 1 epigramm. in ecclesia SS. Apostolorum [Georgii] Castoriae [a.1547]: ed. GOUNARES, *Τοιχογραφίες* 34 u. Taf. 4b; cf. PELEKANIDES, *Καστοριά*, pin. 189b; HÖRANDNER, *Relig. Epigr.* 441; PAUL, *Dichtung auf Objekten* 242 [no. 10] et versus in calice [a. 1501] in ecclesia S. Sabae in urbe Nikosia: ed. A. PAPAGEORGIOU, *Η αυτοκέφαλος εκκλησία της Κύπρου. Κατάλογος της έκθεσης*. Leukosia 1995, 9): Θεουργὸν αἶμα φρίξον ἄνθρωπε βλέπων; cf. etiam v. 1 epigramm. in fol. 3^r cod. 3 patriarch. Cpl. (s.XII), ed. *Τὸ Οἰκουμενικὸ Πατριαρχεῖο* 128: Ὅραμα φρικτὸν φρίξον ὧδε πᾶς βλέπων; cf. etiam epigramm. in Güllü Dere apud Coramam (Cappadociae), capella 4 (Ayvalı Kilise) (→ no. 132).

2 MELIZOME inscr. [τρέφω] supplevi ex aliis exemplis. 3 ἄνθ[ρωπε, μὴ λάβῃς] supplevi ex aliis exemplis.

*Ich liege hier wie ein geschlachtetes Lamm,
 ich werde zerteilt und nähre die Würdigen.
 Schaudere, Mensch! Empfange mich nicht unwürdig!*

Text: unediert.

Lit.: MOUTSOPOULOS, *Καστοριά* 42 (Abb. 9).

Das Epigramm besteht aus drei Zwölfsilbern von minderer prosodischer Qualität mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Vers 3 ist dann prosodisch in Ordnung, wenn man die beiden Ein-

⁴⁹³ Ed. PAPAGIANNIS, *Theod. Prod. Tetrast. II* 249 (Nr. 237a); Text hier nach HÖRANDNER, *Cycle of Epigrams* 124.

⁴⁹⁴ Melismos: Ursprünglich Bezeichnung für das Brechen der heiligen Kommunion, später Symbol für die Eucharistie. Ab dem 13. Jh. existieren Darstellungen des jungen Christus, der bereit ist, als Lamm Gottes für die Menschen geteilt zu werden (vgl. R.F. T[AFT], *ODB* 2, 802 [„Fraction“]; K. WESSEL, *RbK I* [1966] 1010f. [„Christusbild“]; weiters CHOTZAKOGLU, *Bυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη* 640f.).

gangsworte vertauscht;⁴⁹⁵ dadurch würde auch die eher ungewöhnliche proparoxytone Betonung vor B5 vermieden.⁴⁹⁶ Gegen diese Umstellung sprechen jedoch die anderen Beispiele des Epigramms und die Wortabfolge bei Johannes Chrysostomos bzw. Ps.-Symeon Metaphrastes⁴⁹⁷, die hier wohl als Vorbild diente. Interpungiert man nach ἄνθ[ρωπε nicht, dann ist Vers 3 folgendermaßen zu übersetzen: *Schaudere, Mensch, damit du mich nicht unwürdig empfängst!* Φρίξον am Beginn von Vers 3 wäre grundsätzlich als Properispomenon zu akzentuieren,⁴⁹⁸ doch in der Online-TLG-Datenbank sind ungleich mehr Beispiele für φρίξον als für φρίξον zu finden, was wohl darauf hindeutet, dass in der Überlieferung beide Formen vorkommen und das φρίξον nicht nur auf Fehler der Editoren zurückgeht.

Das Epigramm ist auch in der Apsis der Kirche Panagia Eleousa am südlichen Ufer des großen Prespa-Sees (Megale Prespa) erhalten. Die Neuausstattung dieser zwischen 1368 und 1371 errichteten Kirche erfolgte 1410.⁴⁹⁹ Das Epigramm befindet sich auf einem weißen, um die Apsis laufenden Streifen; darunter sind im Rahmen des Melismos ein Altar, auf dem sich das Christuskind auf der Patena befindet, Johannes Chrysostomos und Basileios der Große dargestellt. Das vollständig erhaltene Epigramm ist voll von orthographischen Fehlern, was den Schluss nahe legt, dass der Dichter bzw. Maler nicht zwischen αι/ε, ει/η/ι und ο/ω zu unterscheiden wusste (ΠΡΟΚΥΜΕ in Vers 1, ΜΕΛΙΖΟΜΕ ΤΑΙ in Vers 2, ΦΡΕΙΞΟΝ, ΜΙ und ΑΝΑΞΙΟC in Vers 3). Das letzte Wort von Vers 3 ist als ΑΝΑΞΙΟC überliefert, muss jedoch aus metrischen Gründen (proparoxytoner Versschluss) sowie nach dem Vergleich mit den anderen Beispielen zu ἀναξίως geändert werden.⁵⁰⁰

Das Epigramm ist in sehr ähnlicher Form auch rechts einer Nische⁵⁰¹ der Ostwand der großen Kirche, die sich neben der Enkleistra des heiligen Neophytos auf Zypern befindet, erhalten. Die der Theotokos geweihte Kirche sowie ihre Malereien im Inneren stammen aus dem 16. Jahrhundert. Das von Tsiknopoulos wiedergegebene Epigramm⁵⁰² unterscheidet sich von dem in den beiden oben genannten Kirchen insofern, als in Vers 1 μυστικῶς anstatt καθάπερ, in Vers 2 δ(ἐ) anstatt τὲ und in Vers 3 φάγη[ς] anstatt λάβης zu lesen ist.

Ebenfalls aus dem 16. Jahrhundert stammt die Darstellung des Melismos im Bema der Kirche Metamorphosis tou Soteris in Paleochorio (ebenfalls auf Zypern), deren Inneres Ähnlichkeit mit dem Bildprogramm der nicht weit entfernten, aus dem späten 15. Jahrhundert stammenden Kirche Timios Stauros tou Hagiasmati bei Platanistasa zeigt. Unterhalb des auf einer Patene liegenden Christuskindes sind die Reste des Epigramms zu erkennen. Ebenso wie in der großen Kirche neben der Enkleistra des heiligen Neophytos ist in Vers 1 μυστικῶς (ΜΙ[.....]C inscr.) anstatt καθάπερ zu lesen. In Vers 2 steht δὲ statt τὲ, in Vers 3 ebenso wie in der großen Kirche neben der Enkleistra des heiligen Neophytos φάγης (ΦΑΓΕΙC inscr.). Abweichend von den übrigen Beispielen ist jedoch am Ende von Vers 1 die korrupte Form ἐσφαγμένους statt ἐσφαγμένος überliefert.⁵⁰³

Kirche Hagios Demetrios Eleouses, 12. Jh. ?

Nr. 90 Epigramm am Apsisbogen: vgl. → Nr. 10 (S. 92).

⁴⁹⁵ Vgl. etwa ein Epigramm des anonymen Patrikios im 10. Jh., dessen erster Vers folgendermaßen lautet (ed. MERCATI, Collectanea 416; vgl. LAUXTERMANN, Poetry 185): Ἄνθρωπε, φρίξον οὐρανοῦ τὸν δεσπότην.

⁴⁹⁶ Die proparoxytone Betonung vor B5 in Vers 1 bleibt jedoch bestehen.

⁴⁹⁷ Vgl. LAUXTERMANN, Poetry 246f. S.a. unten S. 199.

⁴⁹⁸ Darauf machte ich dankenswerterweise Rudolf Stefec aufmerksam.

⁴⁹⁹ ΜΟΥΤΣΟΠΟΥΛΟΣ, Μνημεῖα Πρέσπας 159.

⁵⁰⁰ Epigrammtext bei PELEKANIDES, Μνημεῖα Πρέσπας 113 u. Taf. XLVI; ΜΟΥΤΣΟΠΟΥΛΟΣ, Μνημεῖα Πρέσπας 152.

⁵⁰¹ In der Nische ist der Melismos dargestellt.

⁵⁰² ΤΣΙΚΝΟΠΟΥΛΟΣ, Enkleistra 55, zur Datierung 42; vgl. auch PΑPAGEORGIΟΥ, Monastery of Agios Neophytos 42 (engl. Übers.), 43 (Farbabb. 19).

⁵⁰³ STYLIANOU, Churches 280 (Abb. 167); DOMETIOS, Journey 196 (Farbabb.).

Kirche Hagios Georgios tou Bounou, 14. Jh.

Die ältesten Fresken der Kirche stammen aus der Zeit der Gründung, d.h. aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts.⁵⁰⁴

Nr. 91) Im Inneren der Kirche befindet sich vom Betrachter aus gesehen links des Eingangs in der Westwand eine wuchtige Darstellung des Erzengels Michael. Der als Soldat gekleidete Erzengel hält in seiner rechten Hand ein gezogenes Schwert und in seiner linken eine nach unten fallende Schriftrolle mit einem Epigramm. Die Schrift dieses in schwarzer, akzentuierter Majuskel auf weißem Untergrund geschriebenen Epigramms ist sehr gut zu lesen; die Versenden sind durch Punkte markiert. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Θ(εο)ῦ στρατηγός εἰμι· τ(ῆν) σπάθ(ην) φέρω·
τείνω πρὸ(ς) ὕψος· ἐκφοβῶ Θ(εο)ῦ φόβω·
καταφρονητὰς ἐκδιχάζω συντόμως.

1–2 cf. v. 3 epigramm. in ecclesia Metamorphoseos Salvatoris in Pyrgi (Euboeae) (→ no. 72) (de archangelo Michaelē): ἀστυμαθῶς μου τὴν σπάθην ἐκτινύω.

2 τείνω scripsi secundum Dion. Phourn.: ΤΙΝΩ inscr.

*Gottes Heerführer bin ich; das Schwert trage ich.
Ich zücke (es). Ich setze in Schrecken durch die Furcht Gottes.
Die Verächter zerstreue ich auf der Stelle.*

Text: unediert.– Vgl. Dion. Phourn. 283.⁵⁰⁵

Lit.: TSIGARIDAS, Τοιχογραφίες 228 (Farbabb. 124), 240 (Farbabb. 136).– I. SISIΟΥ, Οι Καστοριανοί ζωγράφοι που μετακινούνται βόρεια κατά το πρώτο μισό του 14ου αιώνα, in: M. RAKOCIJA (Hg.), Niš i Vizantija II. Niš 2004, 301 (Abb. 7 [Skizze]).

Abb.: Farbabb. XXVII.

Das Epigramm berichtet von der Funktion des Erzengels Michael als Wächter des göttlichen Tores. Mit seinem Schwert ist er bereit, die Verächter Gottes auseinanderzuschlagen. Durch seine prominente Stellung neben der Tür ist der Erzengel auch Garant dafür, jegliches Übel von der Kirche fernzuhalten.

Die drei Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse und sind – mit Ausnahme der Längung des Alphas von ἐκδιχάζω in Vers 3 – prosodisch in Ordnung. Weitere Bemerkungen zum Text: Θεοῦ στρατηγός ist die griechische Übersetzung des hebräischen Namens Michael.⁵⁰⁶ Erwähnenswert ist das Wortspiel ἐκφοβῶ Θ(εο)ῦ φόβω in Vers 2. ἐκδιχάζω in Vers 3 ist sonst nicht belegt.

Das Epigramm ist vielleicht auch im Inneren der kleinen Klosterkirche Hagia Paraskeue am Rande der Bikos-Schlucht bei Monodendrion in Epirus überliefert. In dieser Kirche, die durch eine Stifterinschrift in das Jahr 1413/4 datiert werden kann,⁵⁰⁷ ist der Erzengel Michael vom Betrachter aus gesehen rechts der Tür dargestellt. Der Text auf der Schriftrolle des Erzengels ist zwar kaum mehr zu entziffern, die ersten beiden Worte dürften aber ΣΠΑΘΗ(N) Φ(ΕΡ)Ω lauten.⁵⁰⁸

⁵⁰⁴ Vgl. TSIGARIDAS, Τοιχογραφίες 211ff.

⁵⁰⁵ Vers 1 des Epigramms (mit φέρων anstatt φέρω) entspricht auch Vers 1 eines anderen ähnlichen, jedoch fünf Verse umfassenden Epigramms für die Schriftrolle des Erzengels Michael, das bei Dion. Phourn. 219 erwähnt wird.

⁵⁰⁶ Vgl. z.B. The Life of Michael the Synkellos. Text, Translation and Commentary by M.B. CUNNINGHAM (Belfast Byzantine Texts and Translations 1). Belfast 1991, 46,4ff: ... καὶ ἐκάλεσε τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐν τῷ τῆς παλιγγενεσίας λουτρῷ Μιχαήλ, ὃ ἐρμηνεύεται στρατηγὸς Θεοῦ ...

⁵⁰⁷ Vgl. SOUSTAL, Nikopolis 125.

⁵⁰⁸ P.L. ΒΟΚΟΤΟΠΟΥΛΟΣ, ΑΔ 21 (1966), μέρος Β' 2 – Χρονικά, Taf. 310γ.

Ein sicherer Beleg für das Epigramm ist im Katholikon des Klosters Philanthropenon auf der Insel im See von Ioannina (Datierung: a.1542) zu finden. Dort ist der Erzengel Michael zusammen mit anderen Soldatenheiligen an der Nordwand dargestellt. Das Fresko selbst und auch der Epigrammtext auf der Schriftrolle sind an einigen Stellen beschädigt. Man erkennt aber, dass in Vers 3 wahrscheinlich δι[χάζω]⁵⁰⁹ – der Text ist auf der Schriftrolle nur bis ΚΑΤΑΦΡ[...]ΤΑC ΔΙ[...] zu lesen – anstatt des *hapax legomenon* ἐκδιχάζω steht.⁵¹⁰ Endet der Vers – was anzunehmen ist – auf συντόμως, so würde er nach dieser Variante aus nur 11 Silben bestehen.

Eine in das Jahr 1711 zu datierende Darstellung des geflügelten heiligen Michael mit Schwert und Schriftrolle samt Epigramm ist auch in Timios Prodromos in Karyes (Athos) zu finden. Das Besondere an dieser Darstellung ist, dass sie von Dionysios von Phourna geschaffen wurde. Der Epigrammtext ist schon stark verblasst und kann daher kaum mehr entziffert werden. Man erkennt aber, dass er dem traditionellen Schema entspricht.⁵¹¹

Das Epigramm auf der Schriftrolle des Erzengels Michael ist auch auf einer Ikone aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts (restauriert 1716) in einer privaten Sammlung in Brugg (Schweiz) zu finden. Auf dieser Ikone sind links Michael und rechts Gabriel dargestellt. Beide halten Schriftrollen in Händen.⁵¹² Das Epigramm auf der Schriftrolle des Erzengels Michael entspricht dem in der Kirche Hagios Georgios tou Bounou in Kastoria und im Malerbuch mit dem einen Unterschied, dass auf Vers 3 noch die Wörter θανατὸ(ς) ἀμαρτωλῶν πονηρός folgen.⁵¹³

Das Epigramm ist auch handschriftlich überliefert: Es findet sich auf Folio 74^v des Cod. Par. gr. 1720, der in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts zu datieren ist.⁵¹⁴ Die dort überlieferte Version entspricht ebenfalls der in der Kirche Hagios Georgios tou Bounou in Kastoria und der im Malerbuch.

Die versammelten Beispiele legen den Schluss nahe, dass das Epigramm irgendwann im 14. Jahrhundert entstanden ist.

Kirche Hagios Nikolaos Magaleiou, 15. Jh.

Nr. 92) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 337).

Kirche Hagios Nikolaos tes monaches Eupraxias (Dalla), a.1485/6

Nr. 93) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 337).

Kirche Hagios Nikolaos tou Kasnitze, 12. Jh.

Die Fresken der dem heiligen Nikolaos geweihten Kirche können aufgrund stilistischer Merkmale in die letzten Jahrzehnte des 12. Jahrhunderts datiert werden.⁵¹⁵

Nr. 94) Im Inneren des Naos befindet sich oberhalb der Tür an der Westwand, die zum Narthex führt, ein breites ockerfarbenes Band mit einer Inschrift.⁵¹⁶ Bei dieser Inschrift handelt es sich um ein Epigramm, das über die Stiftung der Kirche berichtet. Oberhalb ist ein großes

⁵⁰⁹ Bereits in der Antike belegt (vgl. LSJ s.v.).

⁵¹⁰ ACHEIMASTOU-POTAMIANOU, Μονή των Φιλανθρωπηγών 107 u. Taf. 68; GARIDES – PALIOURAS, Μοναστήρια νήσου Ιωαννίνων 72 (Farbabb. 100).

⁵¹¹ KAKAVAS, Dionysios of Fournas, Farbabb. 171.

⁵¹² Auch auf der Schriftrolle des Gabriel ist ein Epigramm zu lesen (Ἄνδρες, ὁρᾶτε τὴν σπάθην ἣν περ φέρει | πρὸ τοῦ πλῶνος Μιχαὴλ τεθηγμένην· | μὴ τις βέβηλος κάκιστος κακεργάτης | καταφρονητὴς τῶν θεοῦ προσταγμάτων | <...>), das sonst nur auf der Schriftrolle desselben Erzengels in der aus dem 16. Jahrhundert stammenden Kirche Hagios Bessarion im Dorf Domeniko (Thessalien) zu finden ist (vgl. PASALE, Ναοί 211 [Skizze]).

⁵¹³ SM. GABELIĆ, Vizantijski i postvizantijski ciklusi arhandjela (XI–XVII vek). Pregled spomenka. Beograd 2004, 272 (Abb. 253).

⁵¹⁴ MERCATI, Collectanea I 580; zur Datierung der Handschrift (geschrieben von Manuel Dimeris) vgl. GAMILLSCHEG – HARLFINGER, Repertorium – Frankreich 133 (Nr. 343).

⁵¹⁵ Vgl. MALMQUIST, Kastoria 105–109; GERSTEL, Beholding Mysteries 90.

⁵¹⁶ DRAKOPOULOU, Καστοριά 41f.

Fresko der Koimesis Theotokou angebracht. Das über zwei Zeilen verteilte Epigramm ist in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschrieben; die Farbe ist an manchen Stellen schon stark verblasst, sodass manche Teile des Epigramms kaum noch entziffert werden können. Aus diesem Grund basiert die Abschrift des Epigrammtextes vor allem auf den bisherigen Editionen. Der Epigrammtext lautet demnach wie folgt:

- Πολλῶν τετευχῶς δωρεῶν σῶν, τρισμάκαρ,
 ἄφ' οὔπερ ἦλθον εἰς τὸ κλαυθμῶνος πέδον
 ἄλιτρος οἰκτρος [οἰκέ]της κακεργάτης,
 τανῦν ἀνιστῶ τὸν νεῶν Νικηφόρος
 5 τύχη μάγιστρος καὶ τοῦπικλὴν Κασνίτζης
 βάθρων ἀπ' ἄκρων πλὴν ζέοντι τῷ πόθῳ
 σεπταῖς καταλάμποντα χρωματουργίαις
 καὶ παντοδαπα[ῖς εἰ]κόνων ποικιλίαις
 σοὶ τῷ δοτήρι τῶν [κ]αλῶ[ν].

1 cf. v. 1 epigramm. in ecclesia Panagiae Phorbiotissae (Asinou) (vide infra p. 179 et → no. 236); cf. etiam v. 1 epigramm. in enchirium candelabri triplicis, ed. LAMPROS, Μαρκ. Κῶδ. 524 47 (no. 86; cf. NUNN, Encheirion 98): Πολλῶν τυχοῦσα δωρεῶν σου, παρθένε; v. 1 epigramm. in eccl. Pantanassae Mistrae (→ no. 152): Πολλῶν σου τυχῶν τ(ῶν) χαρίτων, παρθένε. 5 cf. v. 6 epigramm. in ecclesia SS. Omnium Andri (a. 1805), ed. D.I. POLEMES, Ἀνέκδοτοι ἐξ Ἄνδρου ἐπιγραφαὶ τῶν χρόνων τῆς Τουρκοκρατίας. Ἐπετηρὶς Ἐταιρείας Κυκλαδικῶν Μελετῶν 2 (1962) 721: λεγομένου τε τοῦπικλὴν Καμπανάκη. 6 ζέοντι τῷ πόθῳ: loc. comm. (cf. LAUXTERMANN, Poetry 164) et cf. e.g. v. 4 in staurotheca (hodie deleta) in monast. S. Floriani in urbe Lorch/Enns, ed. A. FROLOW, La relique de la vraie croix. Paris 1961, 229 (no. 126): τοῦ δημιουργήσαντος ὁ ζέων πόθος. 7 cf. v. 7 epigramm. in eccl. S. Petri Calybiae Coubarae (→ no. 63): καὶ ζωγράφων ἦνθισα χρωματουργίαις.

2 τὸ κλαυθμῶνος πέδον: τὸν κλαυθμῶνος πόθον Christides, τὸ[v] κλαυθμῶνος τόπον Orlandos, Lavermicocca, Gerstel, τὸν κλαυθμῶνος τόπον Tsamises. 3 [οἰκέ]της metri causa supplevi (cf. comment.): [ικέ]της Drakopoulou (cf. Gerstel), ὁ μύστης Christides, Tsamises, λάτρης Orlandos, Lavermicocca. κακεργάτης: καὶ ἐργάτης Christides, ἐργάτης Tsamises. 5 Κασνιτζῆς Christides. 7 χρωματουργίαις: τεχνουργίαις Tsamises. 8 παντοδαπα[ῖς εἰ]κόνων supplevit Drakopoulou. 9 [κ]αλῶ[ν] Drakopoulou: καλῶ[v] Gerstel, τῶν πάντων καλῶν Christides, Tsamises.

- Nachdem ich deine vielen Gaben erhalten habe, dreimal Seliger,
 seit ich auf das Feld des Wehklagens gekommen bin,
 ich, ein sündhafter, demütiger Diener, der Schlechtes tut,
 errichte ich, Nikephoros, vom Stande Magistros,
 5 mit Beinamen Kasnitzes, jetzt die Kirche
 von den äußersten Grundfesten aus, und zwar mit glühender Sehnsucht,
 (die Kirche,) die durch die ehrwürdigen Malereien strahlt
 und die mannigfache Vielfalt der Bilder,
 für dich, den Spender des Guten.*

Text: CHRISTIDES, Ἐκκλησία Καστορίας 165–166.– ORLANDOS, Μνημεῖα Καστορίας 145.– TSAMISES, Καστορία 114.– LAVERMICOCCA, Iscrizione 210 (mit ital. Übers.).– A. WHARTON EPSTEIN, Middle Byzantine Churches of Kastoria: Dates and Implications. *The Art Bulletin* 62 (1980) 198, Anm. 38 (Text nach Orlandos), 199 (Abb. 23).– PELEKANIDES – CHATZEDAKES, Καστορία (vv. 1–2 [mit engl. Übers.]).– DJURIĆ – TSITOURIDOU, Inschriften 33–34 (Nr. 29,4a–c [drei Versionen: nach Orlandos, Tsamises, Lavermicocca]).– DRAKOPOULOU, Καστορία 42 (Nr. 1) u. Abb. 41–42.– GERSTEL, Beholding Mysteries 90 (Nr. 9 [mit engl. Übers.]).– KAZAMIA-TSERNOU, Ιστορώντας τη “Δέηση” 239 (Text nach Drakopoulou).– PANAGIOTIDE, Προσωπικότητα 163, Anm. 13. (Text nach Drakopoulou)

Lit.: MOUTSOPOULOS, Καστορία 38 (Nr. 1 [Skizze]).– TSIGARIDAS, Τοιχογραφίες Λατόμου, Taf. 98.– SUBOTIĆ – TOT, Natpisi 110 (serb. Übers.).

Abb.: Farbabb. XXVIII.

Das Epigramm steht in der Tradition ähnlicher Stifterinschriften. Indem er sich an eine mit *τρισμακάρι* angesprochene Person wendet, berichtet der Stifter, dass er die Kirche als Gegenleistung für die erfahrenen Wohltaten nicht nur von Grund auf errichten, sondern auch malerisch ausgestalten ließ. Bei dem mit *τρισμακάρι* Angesprochenen handelt es sich mit ziemlicher Sicherheit um den heiligen Nikolaos: Auf der anderen Seite der Wand, auf der das Epigramm angebracht ist, d.h. an der Ostwand des Narthex, ist nämlich der heilige Nikolaos dargestellt, der vom Stifter mit einem Kirchenmodell in Händen und dessen Frau Anna flankiert wird.⁵¹⁷ Der Stifter Nikephoros Kasnitzes ist aus anderen Quellen nicht bekannt. Es handelt sich wohl um ein Mitglied der lokalen Aristokratie – wenngleich der Titel *μάγιστρος* nicht überbewertet werden darf⁵¹⁸ – und wahrscheinlich nicht um eine Person, die nach Kastoria ins Exil geschickt wurde.⁵¹⁹ Der Ausdruck *κλαυθμῶνος πέδον* bzw. *τόπον* in Vers 2 hatte frühere Kommentatoren des Epigramms dazu veranlasst, zu meinen, dass der Stifter damit sein Unglück im Exil auszudrücken versuche.⁵²⁰ Nach Drakopoulou ist damit unter Heranziehung einer Stelle aus den Chiliaden des Ioannes Tzetzes⁵²¹ aber einfach das irdische Leben des Stifters gemeint. In diesem Zusammenhang ist auch festzuhalten, dass es gerade in der Literatur des 12. Jahrhunderts ein weit verbreiteter Topos ist, einen von Konstantinopel, dem Zentrum von Bildung und Kultur, entfernten Ort mit *κλαυθμών* oder ähnlichen negativen Attributen in Verbindung zu bringen;⁵²² es muss sich also nicht unbedingt um einen Exilort handeln. Der Name Kasnitzes ist wohl slawischen Ursprungs:⁵²³ Siegel des 11. Jahrhunderts erwähnen einen *πρωτοσπαθάριος ἐπὶ τοῦ χρυσοτρικλίνου καὶ στρατηγός* Niketas Kasnitzes.⁵²⁴ Im Geschichtswerk des Ioannes Kantakuzenos (III 246.249 [SCHOPEN]) wird zum Jahr 1352 der Schatzmeister (Kaznac) der Serben *Μποριλοβίκης Κασνιτζός* genannt.⁵²⁵

Das Epigramm besteht aus acht Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen⁵²⁶ und einem abschließenden Vers, der nur acht Silben aufweist. Die prosodische Qualität der Zwölfsilber ist recht gut, einzig in Vers 5 sind zwei schwere Verstöße feststellbar: Die siebente Silbe des Verses wird aufgrund der Kontraktion von *τὸ* und *ἐπίκλιη*⁵²⁷ lang gemessen; lang gemessen wird auch die vorletzte Silbe des Verses, wenngleich dieser Verstoß nicht so schwer wiegt, da er in einem Eigennamen zutage tritt. Schwierigkeiten bereitet der nur mit acht Silben überlieferte Vers 9: Da auf dem Fresko laut Drakopoulou nach *καλῶν* kein Platz mehr ist, liegt kein Textverlust vor.⁵²⁸ Drakopoulou ist der Meinung, dass der Vers mit einem Vokativ enden muss, und schlägt aus diesem Grund *ιεράρχη* oder *ιεράρχα* vor. Inhaltlich ist dieser Ergänzung wenig entgegenzuhalten: *ιεράρχης* ist generell als Bezeichnung für Bischöfe (hier für Nikolaos, den Bischof von Myra) gut belegt⁵²⁹ und begegnet als Anrede für den heiligen Nikolaos auch in einer Inschrift (Epigramm ?) auf einem aus dem 12. Jahrhundert stammenden Fresko des heiligen Nikolaos in der Kirche Hagios Nikolaos tes steges in Kakopetria auf Zypern (→ Nr. 221).⁵³⁰

⁵¹⁷ Vgl. DRAKOPOULOU, *Καστοριά* 44; GERSTEL, *Beholding Mysteries* 90; PANAGIOTIDE, *Προσωπικότητα* 157f.

⁵¹⁸ Siehe unten S. 167.

⁵¹⁹ Vgl. DRAKOPOULOU, *Καστοριά* 54f.; s.a. SCHOLZ, *Graecia Sacra* 221f., 249 (Nr. 26).

⁵²⁰ Vgl. DRAKOPOULOU, *Καστοριά* 54f.; MOUTSOPOULOS, *Εκκλησίες* 403.

⁵²¹ DRAKOPOULOU, *Καστοριά* 54; Ioan. Tzetz. *chil.* X 341,550 (LEONE): *Καλῶ τὸν τῆδε βίον γὰρ πέδον ἐγὼ κλαυθμῶνος*; vgl. auch Ioan. Tzetz. *ep.* 72 (p. 105,17 LEONE): *τὰ τῆδε γὰρ πάντα κλαυθμῶνος πέδον ...*

⁵²² Am bekanntesten sind wohl die Klagen des Michael Choniates, der Athen (basierend auf Ps. 83,7 [die Erde als Jammertal]) mehrfach als *κοιλὰς τοῦ κλαυθμῶνος* bezeichnet (vgl. A. RHOPY, *Miscellanea zu den Briefen des Michael Choniates. JÖB* 54 [2004] 211); ähnliche Beispiele bei anderen Autoren der Zeit bei DRAKOPOULOU, *Καστοριά* 54, Anm. 135.

⁵²³ S.a. PANAGIOTIDE, *Προσωπικότητα* 158f.

⁵²⁴ I. JORDANOV, *Pečatite ot strategijata v Preslav (971–1088) (Monumenta slavico-byzantina et mediaevalia Europensia 2)*. Sofia 1993, 176f. (Nr. 366–368).

⁵²⁵ PLP # 19755.

⁵²⁶ Die proparoxytone Betonung vor B5 in Vers 5 ist eher selten.

⁵²⁷ Vgl. auch *ἐπίκλιη* Kr.

⁵²⁸ DRAKOPOULOU, *Καστοριά* 42f.

⁵²⁹ Vgl. L s.v.

⁵³⁰ *Θερμός προστάτης γενοῦ μ[οι], ιεράρχα.*

Gegen *ιεράρχα* als Ergänzung am Ende von Vers 9 spricht jedoch die Prosodie: Eine in diesem Fall positionslange vorletzte Silbe des Verses stellt einen schweren Verstoß gegen die prosodischen Gesetze dar. Daher handelt es sich m.E. um einen bewusst gesetzten Achtsilber,⁵³¹ der als Vorstufe die erste Hälfte eines Fünfzehnsilbers darstellt.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Das laut Drakopoulou inschriftlich überlieferte ΠΕΔΟΝ am Ende von Vers 2 ist dem von den meisten anderen Editoren in den Text gesetzten τόπον aus metrischen Gründen vorzuziehen. Schriebe man τόπον, müsste der Artikel τὸ zu τὸ<v> ergänzt werden, wodurch jedoch ein schwerer prosodischer Verstoß entstünde. Inhaltlich jedoch wäre τὸ<v> κλαυθμῶνος τόπον möglich, wie eine Parallele bei Theodoros Prodromos beweist.⁵³² Das am Beginn von Vers 3 verwendete ἀλιτρός ist als Selbstbezeichnung – vor allem von Mönchen – an anderen Stellen mehrfach belegt.⁵³³ Die Lücke in der Mitte von Vers 3 ist besser durch [οικέ]της als durch [ικέ]της zu ergänzen, da erste Form prosodisch besser passt und da durch οἰκτρὸς [οικέ]της die Alliteration nicht nur lautlich, sondern auch orthographisch zum Tragen kommt.⁵³⁴ Der in Vers 5 erwähnte Titel μάγιστρος, den Kasnitzes hier innehat,⁵³⁵ hatte bereits um die Mitte des 12. Jahrhunderts seine Bedeutung als Ehrentitel verloren.⁵³⁶ Auf Basis des einen Beleges⁵³⁷ wäre die Annahme, dass der Ehrentitel μάγιστρος auch über die Mitte des 12. Jahrhunderts hinaus fortbestand, zu gewagt. Vielleicht bezeichnet der Titel hier nur eine begrenzte lokale Funktion. Eine andere Möglichkeit bestünde darin, die Kirche zeitlich früher einzuordnen; doch bereits eingangs wurde erwähnt, dass die Kirche in der jüngeren Forschung gegen Ende des 12. Jahrhunderts datiert wird. Malmquist stellte nämlich bestimmte stilistische Übereinstimmungen zwischen der Kirche Hagios Nikolaos tou Kasnitze und der ebenfalls gegen Ende des 12. Jahrhunderts datierten Kirche Hagioi Anargyroi in Kastoria fest, da offenbar Mitglieder derselben Werkstätten an beiden Kirchen gearbeitet haben.⁵³⁸ Auch in der Kirche Hagioi Anargyroi berichtet ein Epigramm (im Narthex) über die Neuausstattung der Kirche (→ Nr. 83). Übereinstimmungen zwischen den beiden Kirchen manifestieren sich auch in den beiden Epigrammtexten: Die Verse 7 und 9 des Epigramms in der Kirche Hagioi Anargyroi (βάθρων ἀπ' αὐτῶν μέχρι καὶ στέγης φθάνω und πλὴν ἑπταδικού<ς> σοῦ προσιστῶ τοὺς στύλους) erinnern an die Verse 4 und 6 des Epigramms in der Kirche Hagios Nikolaos tou Kasnitze. Die Übereinstimmungen werden besonders deutlich durch die ähnliche Verwendung von πλὴν,⁵³⁹ von προσιστῶ bzw. ἀνιστῶ, vor allem aber von βάθρων ἀπ' αὐτῶν bzw. βάθρων ἀπ' ἄκρων. Das un-

⁵³¹ Zum byzantinischen Achtsilber vgl. LAUXTERMANN, Spring 41ff. S.a. oben S. 64.

⁵³² Theod. Prod. carm. hist. XXXIX 164 (HÖRANDNER): ἐγὼ δέ σε κλαυθμῶνος ἐξεῖπω τόπον.

⁵³³ Vgl. ORLANDOS, Μνημεῖα Καστορίας 146; DRAKOPOULOU, Καστοριά 43.

⁵³⁴ Siehe auch unten S. 350.

⁵³⁵ GERSTEL, Beholding Mysteries 90 übersetzt τύχη μάγιστρος als „... through fortune *magistros*“. Dies ist wohl hier eher nicht gemeint: Durch τύχη wird hier vielmehr zum Ausdruck gebracht, dass Kasnitzes vom „Rang“ her μάγιστρος ist (zu dieser Bedeutung von τύχη vgl. LSJ s.v. τύχη IV 3; vgl. auch die letzten beiden Verse [5–6] eines Epigramms auf einem achteckigen Reliquiar des heiligen Demetrios [Moskau, Kreml, Gosudarstvennyj Istoričeskij muzej, Inv.-Nr. MZ 1148], ed. I. K[ALAVREZOU], in: *Glory of Byzantium* 77 [Nr. 36], Abb. bei A. GRABAR, Quelques reliquaires de Saint Démétrios et le martyrium du saint à Salonique. *DOP* 5 [1950] 1–28, Abb. 21–22: ὁ δ' αὖ με τεύξας Ἰωάννης ἐκ γένους | Αὐτωρειανῶν τὴν τύχην μυστογράφος). Folgt man Gerstels Interpretation, dann wäre die Formulierung typisch für Stifterinschriften: Der Stifter vergisst zwar nicht, auf sein Amt (gegebenenfalls auch auf seine Abstammung) hinzuweisen, präsentiert sich aber auch als demütiger und bescheidener Mann (vgl. PAPAEXANDROU, Text 274; vgl. auch Vers 8 eines Epigramms im Cod. Princeton acc. no. 11.21.1900, fol. 1^{re} [s.XI], in dem der Stifter Ioannes erwähnt, dass er durch die Vorsehung Christi Proedros sei, ed. SPATHARAKIS, Portrait 75 u. Abb. 42: ὁ σὴ προνοία πρόεδρος Ἰωάννης).

⁵³⁶ Vgl. OIKONOMIDÈS, Listes 294; A. K[AZHDAN], *Magistros*. *ODB* 2, 1267; s.a. St. GEORGIU, Οι τιμητικοὶ τίτλοι ἐπὶ Κομνηνῶν (1081–1185). Συμβολὴ στὴ μελέτη τῶν διοικητικῶν θεσμῶν τοῦ βυζαντινοῦ κράτους. Thessalonike (im Druck), 178–205, 273–274 (ich danke Ch. Chotzakoglou für den Hinweis auf diese Publikation).

⁵³⁷ Auch die Inschrift, die das Bild des Nikephoros Kasnitzes im Narthex begleitet, überliefert den Titel μάγιστρος: Νικηφόρος μάγιστρος καὶ κτήτωρ ὁ Κασνίτζης (ed. DRAKOPOULOU, Καστοριά 44).

⁵³⁸ MALMQUIST, Kastoria 109.

⁵³⁹ Diese Bedeutung unterscheidet sich von der im Altgriechischen üblichen mit adversativer Bedeutung (vgl. LSJ s.v.).

gewöhnliche ἀπ' ἄκρων im Epigramm in der Kirche Hagios Nikolaos tou Kasnitze könnte durchaus auf die fehlerhafte Abschrift von βάρων ἀπ' αὐτῶν zurückzuführen sein.

Das Epigramm in der Kirche Hagios Nikolaos tou Kasnitze in Kastoria hat auch große Ähnlichkeiten mit dem Stifterepigramm (→ Nr. 236) in der zypriotischen Kirche der Panagia Phorbiotissa in Asinou, welches jedoch in das Jahr 1105/6 zu datieren ist.⁵⁴⁰ Das Erstaunliche ist, dass auch im Epigramm in Asinou ein Magistros Nikephoros (Ischyriōn) genannt wird, der sich als οἰκτρὸς οἰκέτης (Vers 3) bezeichnet und der die Kirche μετὰ πόθου (Vers 4) errichten ließ. Am deutlichsten treten die Übereinstimmungen zwischen den beiden Epigrammen jedoch in Vers 1 zu tage, der in Asinou folgendermaßen lautet: Πολλοῖς τεθελῶς ἀγαθοῖς ἐν τῷ βίῳ. Dass die beiden Nikephoroi Magistroi ein und dieselbe Person bezeichnen, ist aus chronologischen Gründen mehr als unwahrscheinlich. Dennoch steht fest, dass es zwischen den beiden Epigrammen eine Beziehung gibt, die im Vergleich mit ähnlichen Versen noch genauer erforscht werden muss.⁵⁴¹

Kirche Hagios Spyridon, 15./16. Jh.

Nr. 95) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 337f.).

Kirche Hagios Stephanos, 13.–14. Jh.

Die zweite Malerschicht der bis in das 10. Jahrhundert zurückreichenden Kirche gehört nach Siomkos in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts.⁵⁴² Das Stifterepigramm (Nr. 97) oberhalb der Theotokos Gorgoepekoos kann in das Jahr 1337/8 datiert werden.

Nr. 96) Zur zweiten Schicht der Malereien gehört ein Verkündigungsfresko im nördlichen Dachbereich, das von einem kleinen Fenster unterbrochen ist. Auf der vom Betrachter aus gesehen linken Seite ist der nach rechts gewandte Erzengel Gabriel dargestellt, der sich auf die Theotokos, die auf der rechten Seite des Freskos zu sehen ist, zubewegt und auf diese mit der rechten Hand weist. Zwischen den beiden Figuren bzw. oberhalb des kleinen Fensters befindet sich ungefähr auf Kopfhöhe ein zwei Verse langes, in akzentuierter Majuskel geschriebenes Epigramm, von dem der erste Vers aufgrund von Beschädigungen nicht mehr vollständig gelesen werden kann. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

[Πάναγνε], χ[αίροι]ς, παντάνα[ξ] γάρ σοι τέκος·
θάμβος με δε[σ]μεῖ, πλὴν γένοι(το) τὸ ξένον.

1 [Πάναγνε], χ[αίροι]ς supplevi (cf. v. 1 epigramm. in ecclesia Panagiae Mauriotissae Castoriae [s.XIII] [→ no. 99]: Πάναγνε, χαίρε, τὸν Θεοῦ τέ[ξει]ς λόγον = v. 1 epigramm. in cod. Marc. gr. 524, ed. HÖRANDNER, Cycle of Epigrams 118 [γόνον pro λόγον]; cf. etiam Cyr. Alex., PG 77,1032C: Χαίροις, παρθένε Μαρία, μήτηρ καὶ δούλη, παρθένε μὲν, διὰ τὸν ἐκ σοῦ τῆς Παρθένου τεχθέντα): A...εα χα[ίρ]ε παντάναξα [εν] σοι τέκος Siomkos. **2** δε[σ]μεῖ scripsi: δέσμει Siomkos.

Allreine, freue dich, denn der Allherrscher (wird) dein Kind (sein)!
Das Staunen fesselt mich, jedoch es geschehe das Ungewöhnliche!

Text: SIOMKOS, Saint-Etienne 161 (mit franz. Übers.), 162 (Skizze) u. Abb. 72.

⁵⁴⁰ Siehe unten S. 348f.

⁵⁴¹ Vgl. CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη 603f.; siehe in diesem Zusammenhang auch V. DJURIĆ, Peinture medievale à Chypre et en Yougoslavie. Similitudes et differences. *Ἐπετηρίδα Κέντρου Μελετῶν Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου* 2 (1993) 271–284; L. HADERMANN-MISGUICH, Fresques de Chypre et de Macedoine dans la seconde moitié du XII^e siècle, in: Πρακτικά τοῦ Πρώτου Διεθνoῦς Κυπρολογικοῦ Συνεδρίου (Λευκωσία, 14–19 Ἀπριλίου 1969). Τόμ. Β': Μεσαιωνικὸν Τμήμα. Leukosia 1972, 43–49; P. MILKONIC-PEPEK, Vue comparative sur les qualités artistiques et stylistiques des fresques du XII^e siècle dans les Balkans et à Chypre, in: Πρακτικά τοῦ Δευτέρου Διεθνoῦς Κυπρολογικοῦ Συνεδρίου (Λευκωσία, 20–25 Ἀπριλίου 1982). Τόμ. Β': Μεσαιωνικὸν Τμήμα. Leukosia 1986, 545–554; PILTZ, From Constantine the Great to Kandinsky 43.

⁵⁴² SIOMKOS, Saint-Etienne 209–212; s.a. DRAKOPOULOU, Καστοριά 87–90.

Lit.: PELEKANIDES, *Καστοριά*, Taf. 90b.– PELEKANIDES – CHATZEDAKES, *Καστοριά* 16 (Abb. 9).

Abb.: Abb. 29.

Das Epigramm ist ein Dialog zwischen dem Erzengel Gabriel (Vers 1) und der Theotokos (Vers 2). Ähnliche Epigrammdialoge, die die Verkündigungsszene begleiten, sind auch in anderen Kirchen zu finden (→ Nr. 10, → Nr. 88).

Das Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Der Beginn von Vers 1 kann mittels der im Apparat zitierten Parallelen ergänzt werden; alternativ ist statt Πανάγνε auch an Παρθένε zu denken, doch im Vergleich mit dem im Apparat zitierten Epigramm sowie aus prosodischen Gründen ist Πανάγνε vorzuziehen. Weitere Bemerkungen: Der drittletzte Buchstabe von παντάνα[ξ] ist nur mehr schwer zu entziffern: Er ist aufgrund eines zarten Querstrichs vermutlich ein Ny, könnte aber auch als Pi gedeutet werden. Neben παντάνα[ξ] kommt daher als Alternative unter Umständen auch παντάπα[ξ] (*ein für alle mal*) in Frage, das sonst nur bei Theodoros Studites attestiert ist.⁵⁴³ Inhaltlich ist jedoch παντάναξ vorzuziehen.

Nr. 97) In einer Nische im Nordschiff der Kirche ist eine raumfüllende Darstellung der Theotokos Gorgoepekoos⁵⁴⁴ zu sehen. Darunter befindet sich links einer gemalten weißen Fläche der knieende und betende Stifter, der in dem Epigramm, das rechts davon angebracht ist, genannt wird. Das Epigramm ist in schwarzer, teilweise akzentuierter Majuskel geschrieben und grundsätzlich recht gut zu entziffern. Die Versenden sind durch drei übereinander liegende Punkte markiert. Auffallend ist die schlechte Orthographie. Während die Verse 1–4 gleichmäßig geschrieben sind, scheint Vers 5 (von anderer Hand?) hastig hinzugefügt worden zu sein, da sich sein Schriftbild sehr stark von dem der ersten Zeilen unterscheidet. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass es sich bei Vers 5 um die Signatur des Malers handelt, die nachträglich von diesem hinzugefügt wurde. Da dieser Vers nur durch die Hinzufügung des Artikels τοῦ zu einem Zwölfsilber wird, ist daran zu denken, dass diese Signatur gar nicht als Vers intendiert war. Drakopoulou vermutet, dass die Buchstaben der Inschrift anlässlich der Renovierung der Kirche im Jahr 1930 übermalt bzw. nachgezogen wurden, da teilweise darunter noch die alte Schriftstruktur zu erkennen sei.⁵⁴⁵ Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Δέησιν προσάγω σοι, ἀγνή παρθένε,
 ἔξ ὀλης {μου τῆς} ψυχῆς πρὸς σέ τὸ γόνυ κλίνας
 Γεώργ(ιος) ὁ ἐλάχιστος κ(αί) σὸς οἰκέτης
 πόν(οις) ἀδιν(οῖς) παιδὸς τοῦ Βαρυβίλη·
 5 ἔργ(ον) Ἀθανασίου <τοῦ> ἱερέως·
 ἔτος ,ζωμς’.

1–2 cf. Ios. Hymn., PG 105,1025A: ἱκετεύομεν οἱ δοῦλοι σου καὶ κλίνομεν γόνυ καρδίας ἡμῶν. 1 cf. inscr. in Bresthenis Laconiae (s.XV ?), ed. FEISSEL – PHILIPPIDIS-BRAAT, *Inscriptions du Péloponnèse* 344: Δέησιν οἰκτρὰν προσάγω σοι, ὦ δέσποινα θεοτόκε. 2 cf. v. 1 epigramm. in cod. Hiersol. Megales Panagiae 1 (a.1061), fol. IV, ed. SPATHARAKIS, *Portrait* 58 (cf. fig. 26): Ὁ τὸ γόνυ κλίνων σοι Βασίλ(ειος) (an Βασίλ(ης) legendum ?)⁵⁴⁶ πέλων.

1 ἀγνή: ἀγία Tsamises. παρθένε scripsit Gritsopoulos: ΠΑΡΘΕΝΑΙ inscr. 2 {μου τῆς} metri causa delevi. τὸ scripsit Drakopoulou: ΤΩΝ (?) inscr. γόνυ scripsit Gritsopoulos: ΓΟΝΟΙ inscr. 3 οἰκέτης scripsi: ΗΚΕΤΗC inscr., ἱκέτης Gritsopoulos, Drakopoulou. 4 ΠΟΗ(?)ΑΔΗ(?)Η(?)ΠΕΔΟC τοῦ Βαρυβίλο Antonin, πονάδην πεδὸς τοῦ Βαρυβίλου Christides, πόν(ημα) δ’ ἦν παιδὸς τοῦ Βαρυβίλου Orlandos (p. 114), Gritsopoulos. ἀδιν(οῖς) scripsi: ΑΔΗΝ(ΟΙC) inscr., ἰδί(οις) Drakopoulou, εἰδή(νοις) Siomkos. παιδὸς scripsit Gritsopoulos: ΠΕΔΟC inscr. Βαρυβίλη scripsi (cf. PLP # 2346): ΒΑΡΙΒΙΑΥ inscr. 5 Gritsopoulos:

⁵⁴³ Vgl. LBG s.v.

⁵⁴⁴ γοργοεπήκοος („die schnell Erhörende“, vgl. LBG).

⁵⁴⁵ ΔΡΑΚΟΠΟΥΛΟΥ, *Καστοριά* 92.

⁵⁴⁶ Vorschlag von Rudolf Stefec.

Ἀθανασίου <τοῦ> ἱερέως scripsit: ΑΘΑΝΑΧΟΥ ΙΕΠΕΟC inscr. <τοῦ> metri causa supplevi (cf. comment.). ἔτος scripsit Christides: ΕΤΩC inscr., ἔτους Stransky.

*Ich richte mein Gebet an dich, reine Jungfrau,
aus ganzer Seele und beuge vor dir mein Knie,
Georgios, der auch dein geringster Diener (ist),
mit reichlichen Mühlen des Sohnes des Barybiles.*

5 *Werk des Priesters Athanasios.*

Im Jahr 6846 (=1337/8).

Text: ANTONIN, Iz Rumelij 152, Anm. 1.– CHRISTIDES, Ἐκκλησία Καστορίας 130.– STRANSKY, Remarques 46.– ORLANDOS, Μνημεῖα Καστορίας 113 u. Abb. 79.– TSAMISES, Καστορία 108.– GRITSOPOULOS, Καστορία 414.– DRAKOPOULOU, Καστορία 93 u. Abb. 49.– SIOMKOS, Saint-Etienne 270 (mit franz. Übers.) u. Farbabb. 120–121.

Lit.: PELEKANIDES, Καστορία, Tafel 99b.– MOUTSOPOULOS, Καστορία 30 (Nr.6 [Skizze]).

Abb.: Farbabb. XXIX.

Die Verse bilden ein Stifterepigramm: Der Stifter, ein gewisser Georgios,⁵⁴⁷ richtet sein Gebet an die darüber dargestellte Theotokos. Er beugt dabei sein Knie, wie auch auf der bildlichen Darstellung zu sehen ist. Der in Vers 4 erwähnte, aber namentlich nicht genannte Sohn des Barybiles dürfte Georgios bei der Stiftung unterstützt haben. Die fälschliche Annahme von Drakopoulou⁵⁴⁸ und Siomkos⁵⁴⁹, dass der Sohn des Barybiles mit Georgios identisch ist, basiert auf der falschen Lesung des inschriftlich überlieferten ΑΔΗΝ(ΟΙC), das Drakopoulou als ἰδί(οις) verstehen wollte. Ebenso abzulehnen ist die Vermutung von Orlandos, dass der in Zeile 5 genannte Priester Athanasios⁵⁵⁰ der Sohn des Barybiles ist.⁵⁵¹

Das Epigramm besteht aus vier bzw. fünf prosodielosen Zwölfsilbern; trotz der Prosodielosigkeit ist am Ende von Vers 3 die Schreibung οἰκέτης (statt ἰκέτης) vorzuziehen, da die drittletzte Silbe im Zwölfsilber lang sein sollte. Es bestehen – wie bereits oben erwähnt – Zweifel, ob auch Vers 5 als Bestandteil des Epigramms zu verstehen ist.⁵⁵² Folgt man der inschriftlichen Überlieferung, besitzen die Verse 2 und 3 je 14 Silben. Vers 2 ist durch die Tilgung des inhaltlich redundanten μου τῆς im Sinne eines Zwölfsilbers zu „heilen“. Um in Vers 3 die gewünschte Anzahl von zwölf Silben zu erhalten, ist Γεώργιος wie neugriechisches Γιόργος [Jórgos] zu lesen. Mit dieser Lesung erhält man auch einen korrekten Binnenschluss nach der siebenten Silbe mit proparoxytoner Betonung.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Die Transkription des Beginns von Vers 4 bereitete den früheren Editoren Schwierigkeiten, besonders die Lesung des inschriftlich überlieferten ΠΟΝ(ΟΙC) ΑΔΗΝ(ΟΙC). Zuletzt wollte Drakopoulou dahinter ΠΟΝ(ΕΙC) ΕΙΔΗ{N}(ΕΙC) (sic) = πό(νοις) ἰδί(οις) erkennen. Der erste Buchstabe des zweiten Wortes ist jedoch eindeutig ein Alpha, wie der Vergleich mit anderen Alpha (z.B. in ΠΑΡΘΕΝΑΙ, ΕΛΑΧΙCΤΟC etc.) beweist. Löst man den Beginn von Vers 4 als πόν(οις) ἄδιν(οις) auf, braucht weder das Ny des zweiten Wortes getilgt werden, noch muss versucht werden, ἰδί(οις) inhaltlich unterzubringen.

Kirche Panagia Koumpelidike, 13. Jh.

Die erhaltenen Wandmalereien des in die Mitte des 9. Jahrhunderts zurückreichenden Naos entstanden im siebenten oder achten Dezennium des 13. Jahrhunderts.⁵⁵³

⁵⁴⁷ Kein Eintrag im PLP.

⁵⁴⁸ DRAKOPOULOU, Καστορία 93.

⁵⁴⁹ SIOMKOS, Saint-Etienne 270 (vgl. franz. Übers.).

⁵⁵⁰ PLP # 384.

⁵⁵¹ ORLANDOS, Μνημεῖα Καστορίας 114.

⁵⁵² Siehe oben S. 169.

⁵⁵³ DRAKOPOULOU, Καστορία 69; s.a. N.G. DASKALAKES, Παναγία η Κουμπελιδίκη. Οδηγός του επισκέπτη. Thessalonike 1992.

Der Exonarthex der Kirche, in dem sich Epigramm Nr. 99 befindet, kann aufgrund der Datierung am Ende des an dieses Epigramm angefügten Prosatextes in das Jahr 1495/6 datiert werden. Der in diesem Prosatext erwähnte „neue“ Stifter Andronikos dürfte der Erbauer des Exonarthex sein.⁵⁵⁴

Nr. 98) Auf der Basis des Tympanons der Kuppel des Naos befindet sich eine nur mehr bruchstückhaft erhaltene und schwer lesbare, in schwarzer Majuskel geschriebene Inschrift, deren erster Teil offenbar metrisch ist.⁵⁵⁵ Da keine Abbildung vorhanden ist, basiert die Umschrift des folgenden Epigrammtextes auf den Transkriptionsversuchen von Kalopissi-Verti und Drakopoulou. Der zweite Teil der Inschrift, der im Folgenden nicht *in extenso* angeführt wird, ist hingegen sicher nicht metrisch. Dabei handelt es sich um eine Stifterinschrift, wobei die Kirche als νεὼς [τῆς Θεοτόκου τῆς [ὄνο]μαζομένης Σκουταριώτισσας κ(αὶ) Ἀκαταμαχίτου bezeichnet wird; der Name des Stifters ist nicht erhalten.⁵⁵⁶ Der Text des offenbar metrischen Teils der Inschrift lautet wie folgt:

Ἰησοῦς τ[.....] σοῦ Θεοῦ [.....]
]ν ὑετόν, ἔμψυχον ῥάβδον,
 ὄρος τὸ κατάσκιον, ἐνεργὴν βάτον
 [.....] σοῦ ἱστορία τοῦ θεοῦ δόμου·
 5 ὡς ἀμνά[ς] ποιμένα [.....].

2 cf. v. 6 (de Deipara) epigramm. in ecclesia Panagiae Chrysaphitissae apud Chrysapham (→ no. 127): ἔμψυχε ναὲ τοῦ θεανθρώπου Λ[όγου]. 3 cf. v. 1 epigramm. in volumine propheti Habacuc in catholico monasterii Mariae Periblepti Mistrae (de Deipara) (→ no. 169): Ὅρος δασύν σε καὶ κατάσκιον, κόρη. 5 cf. Anal. Hymn. Gr. III 296,147: Χριστοῦ τοῦ ποιμένος ἡ ἀμνάς ...

1 Ἰησοῦς τ[.....] σοῦ Θεοῦ [.....] scripsi: ΙΥCOYCT [3] ΠΙCOYΘYΔ [1] ΓOYΩ [1] ΙΚ [7] inscr. (Drakopoulou), YA[-] Γ [10-15] KA[?] Kalopissi-Verti. 2 ὑετόν scripsi: IETON inscr. (Drakopoulou), HETON Kalopissi-Verti. 3 ... ὄρω κατάσκιον ... Christides, ὄρω κατα οικον ... Orlandos, Mauropoulou – Tsioume. 4 σοῦ: CE Kalopissi-Verti. ἱστορία scripsi: ΟΙCTΩΠΙCA inscr. (Drakopoulou), ἱστορήσα Drakopoulou, προοιστώρια Papamastorakes, ΠΡΟΟΙCTΩΠΙCA Kalopissi-Verti, an ἱστορήσα secundum Drakopoulou scribendum (cf. comment.) ? 5 ἀμνά[ς] suppleverunt Kalopissi-Verti, Drakopoulou. ποιμένα: ΠΙMENA inscr. (Drakopoulou), ΠΙME[NA ΓENNHCA]... Kalopissi-Verti.

Jesus Gottes.....

*..... Regen, beseelten Stab
 schattigen Berg, lebendigen Dornbusch*

5 *..... deines göttlichen Hauses habe ich ausgemalt.
 Wie ein Lamm den Hirten*

Text: T. PAMASTORAKES, Η αφιερωτική επιγραφή της Παναγίας Κουμπελιδικής στην Καστοριά, in: Δέκατο Συμπόσιο Βυζαντινής και Μεταβυζαντινής Αρχαιολογίας και Τέχνης. Περιλήψεις Ανακοινώσεων. Athen 1990, 71.– KALOPISSI-VERTI, Inscriptions 103 (Nr. 1).– MOUTSOPOULOS, Εκκλησίες 88, Anm. 4 (Text nach Papamastorakes).– DRAKOPOULOU, Καστοριά 91 (Nr. 27).– Von CHRISTIDES, Ἐκκλησία Καστορίας 165; ORLANDOS, Μνημεία Καστορίας 131, Anm. 1 und Chr. MAUROPOULOU-TSIOME, Οἱ τοιχογραφίες τοῦ 13ου αἰῶνα στὴν Κουμπελιδικὴ τῆς Καστοριάς (*Βυζαντινὰ κείμενα καὶ μελέται* 8). Thessalonike 1973, 23 wurde nur die erste Hälfte von Vers 3 (fehlerhaft) transkribiert.

Der offenbar metrische Teil der Inschrift hat ebenso wie der bereits erwähnte, darauf folgende nicht metrische Teil der Inschrift die Stiftung der Ausmalung (Vers 5) der Kirche zum Inhalt. Der Stifter richtet sich im Epigramm wahrscheinlich an die Theotokos, der die Kirche geweiht ist, und nicht an den in Vers 1 genannten Jesus, da ῥάβδος, ὄρος und βάτος als Bezeichnungen

⁵⁵⁴ DRAKOPOULOU, Καστοριά 131f.

⁵⁵⁵ Der metrische Charakter wurde erst von Vassis festgestellt (VASSIS, Initia 822).

⁵⁵⁶ Der gesamte Text zuletzt bei DRAKOPOULOU, Καστοριά 91.

für die Theotokos mehrfach belegt sind.⁵⁵⁷ Diesen Bezeichnungen zugrunde liegen alttestamentliche Prophezeiungen, die die Theotokos als Stab (Aaron, Num. 17,16–24), Berg (Daniel, Dan. 2,35) und (Dorn)busch (Moses, Exod. 3,2) deuten. Laut Drakopolou befanden sich in der Kuppel der Kirche auch Darstellungen von Propheten.⁵⁵⁸ ὑετός hingegen ist offenbar als Bezeichnung für die Theotokos nicht attestiert.⁵⁵⁹ In einem Epigramm im Cod. Marc. gr. 524 auf eine Ikone der Koimesis Theotokou bezieht sich ὑετός auf Christus.⁵⁶⁰

Handelt es sich tatsächlich um ein Epigramm, so besteht dieses aus fünf prosodielosen Zwölfsilbern. In den Versen 2, 3 und 4 sind auch korrekte Binnenschlüsse zu erkennen, wenngleich die oxytone Betonung vor B7 in Vers 2 eher selten ist. In Vers 5 ist in der vorliegenden Form kein klarer Binnenschluss gegeben. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: In Vers 2 ist vielleicht daran zu denken, ὑέ, τὸν ἔμψυχον ῥάβδον anstatt ὑετόν, ἔμψυχον ῥάβδον in den Text zu setzen, da – wie bereits gezeigt wurde – ὑετός als Bezeichnung für die Theotokos im Gegensatz zu den als Anreden gut attestierten ῥάβδος, ὄρος und βάτος nicht belegt ist. Andererseits aber würde die alternative Lösung ergeben, dass der Vers seinen klaren Binnenschluss verliert und das Epigramm insgesamt durch den Vokativ ὑέ an Christus gerichtet wäre. Am Beginn von Vers 4 ist ein Akkusativ (Objekt zu ἰστορίζω) zu erwarten. Das Verbum ἰστορίζω ist erst in byzantinischer Zeit belegt;⁵⁶¹ vielleicht ist aber auch das gängigere ἰστορήσα (von ἰστορέω) in den Text zu setzen.

Nr. 99) Oberhalb des westlichen Eingangs vom Exonarthex in den Naos befindet sich eine gemalte Inschrift, die aus einem Epigramm und einem daran anschließenden kurzen Prosatext, der den „neuen“ Stifter Andronikos erwähnt, besteht.⁵⁶² Die von einem roten Rand begrenzte Inschrift ist nicht vollständig erhalten. Vom Betrachter aus gesehen links der Inschrift befindet sich eine Παναγία τοῦ Πάθους - Darstellung, die sich aus der Theotokos mit Kind und dem Erzengel Gabriel zusammensetzt. Das Christuskind klammert sich an die Theotokos und blickt angsterfüllt zum Erzengel, der mit Kreuz, Lanze, Schwamm und Essig – den späteren Symbolen des Leidens Christi – dargestellt ist.⁵⁶³ Das in weißer, akzentuierter Majuskel auf einen schwarzen Untergrund geschriebene Epigramm ist heute nicht mehr besonders gut zu entziffern. Da es aber auch im Malerbuch und auf zahlreichen (vor allem postbyzantinischen) Ikonen überliefert ist, können die Lücken im Text leicht ergänzt werden. Das Epigramm dürfte in den 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts noch recht gut zu lesen gewesen sein, da Orlandos als einzigen Textverlust ἐνδεδυμ[ένο]ς in Vers 3 markiert. Das Epigramm lautet wie folgt:

Ἄτο χαίρε πρ[ὶν τῆ] π(α)ρθένω κομίσ(α)ς
τὰ σύμβολα ν(ῦ)ν τοῦ πάθους προδεικνύει·
Χ(ριστὸ)ς δ[ὲ] θνητ(ή)ν [σάρκα ἐνδεδυμέν]ος
πότμον δεδοικ[ώ]ς δειλ[ί]α ταῦτα βλέπων.

1 Ἄτο πρὶν τὸ χαίρε τῆ παρθένω μηνύσας Dion. Phourn. 231; Τὸ χαίρε τὸ πρὶν τῆ πανάγνω μηνύσας Dion. Phourn. 281–282; cf. v. 2 epigramm. in Balli Kilise Peristremmae (→ no. 199): ὁ τὴν παρθένον προσκομίσας τὸ Χαῖρ[ε].

⁵⁵⁷ Vgl. EUSTRATIADES, Θεοτόκος 12, 53, 68f.

⁵⁵⁸ DRAKOPOULOU, Καστοριά 91.

⁵⁵⁹ EUSTRATIADES, Θεοτόκος 13 führt ein Beispiel (Ioannes Mauropus) an, in dem die Theotokos als βροχή bezeichnet wird: βροχή ἢ ἐκούσιος ἦν Θεὸς εἰς γῆν ἅπασαν ἀφώρισεν εἰς δροσισμόν καὶ ἀνάψυξιν.

⁵⁶⁰ LAMPROS, Μαρκ. Κώδ. 524 45 (Nr. 83): Τὸν μυστικὸν σε καὶ θεόδροσον πόκον | τὴν συλλαβοῦσαν ἀπεριγράπτου Λόγον | ὡς ὑετόν χυθέντα τῆ σῆ νηδί | γράφω ...

⁵⁶¹ Vgl. LBG s.v.

⁵⁶² Dieser Prosatext lautet nach DRAKOPOULOU, Καστοριά 131 in normalisierter Orthographie wie folgt: Δέησις τοῦ δούλου τοῦ Θεοῦ Ἀνδρονίκου καὶ νέου κτίτ[ορος ἔτει] ΖωΔ.

⁵⁶³ Siehe ORLANDOS, Μνημεῖα Καστορίας 135, Abb. 94; PELEKANIDES, Καστοριά, Taf. 117β; KALOKYRES, Θεοτόκος, Abb. 83, allgemein zur Παναγία τοῦ Πάθους 78–80; s.a. XYNGOPOULOS, Σχεδιάγραμμα 187–190.; N. P[ATTERSON] Š[EVČENKO], Virgin of the Passion. ODB 3, 2176.

1 πρ[iv τῆ] Drakopoulou: πρὶν τῆ Orlandos, Tsamises, Kalokyres. 2 προδεικνύς Tsamises. 3 δ[ἐ] Drakopoulou: δὲ Orlandos, Tsamises, Kalokyres. θνητοῦ Tsamises. [σάρκα ἐνδεδυμένος] Drakopoulou: σάρκ' ἐνδεδυμ[ένος] Orlandos, σάρκα ἐνδεδυμένος Tsamises, Kalokyres. 4 δεδοικ[ῶς δειλ]ιᾶ Drakopoulou: δεδοικῶς δειλιᾶ Orlandos, δεδοικῶς δειλιᾶ Tsamises, δεδοικῶς, δειλιᾶ Kalokyres.

*Der einst das „Gegrüßet seist du“ der Jungfrau darbrachte,
weist nun voraus auf die Symbole des Leidens.
Christus aber, in sterbliches Fleisch gewandet,
scheut sich, diese anzusehen, in Furcht vor dem Schicksal.*

Text: ORLANDOS, Μνημεῖα Καστορίας 135.– TSAMISES, Καστορία 110.– KALOKYRES, Ἐκκλησία Μεσσηνίας 152.– DRAKOPOULOU, Καστορία 131 (Nr. 39) u. Abb. 116 (Epigrammtext kaum lesbar). – Vgl. auch Dion. Phourn. 231, 281–282 (s.a. KALOKYRES, Θεοτόκος 78).

Lit.: MOUTSOPOULOS, Καστορία 33 (Nr. 5 [Skizze]).– PAUL, Beobachtungen 64.

Inhaltlich referiert das Epigramm die Szene, die neben dem Text dargestellt ist: Es erwähnt den Erzengel Gabriel, der auf Maria mit den Worten χάριε, κεχαριτωμένη (Lc. 1,28) zugeht, um ihr die frohe Botschaft zu verkünden, und beschreibt die Angst des Christuskindes beim Anblick seiner künftigen „Symbole des Leidens“.

Das Epigramm besteht aus vier Zwölfsilbern, von denen die Verse 2–4 von recht guter prosodischer Qualität sind. Vers 1 des inschriftlich überlieferten Epigramms weist jedoch einige schwere Verstöße (χάριε, παρθένω) gegen die Prosodie auf. Von guter prosodischer Qualität ist Vers 1 in der zweiten (pp. 281–282) im Malerbuch überlieferten Version.

Wahrscheinlich ist das Epigramm auch auf einem Fresko erhalten, das ca. ein Jahrhundert früher zu datieren ist. An der Nordwand der Ende des 14. Jahrhunderts errichteten Kirche Koimesis Theotokou in Longanikos ist die Theotokos dargestellt, die das Christuskind auf ihren Knien hält und von den Erzengeln Gabriel und Michael flankiert wird. Das Christuskind blickt vom Betrachter aus gesehen auf die linke Seite zu Gabriel, der als Werkzeug des Leidens ein Kreuz in Händen hält. Zwischen der Theotokos und Gabriel befindet sich laut Chassoura eine stark fragmentierte Inschrift, die folgendermaßen wiedergegeben wird: ...νω ...βολα ...νύει ...σάρκα ...πότμον δεδοικῶς ...α βλέπων. Hinter diesen Buchstabenresten verbergen sich wahrscheinlich die Wörter [παρθέ]νω, [σύμ]βολα, [προδεικ]νύει und [ταῦτ]α, die neben den vollständigen erhaltenen σάρκα, πότμον, δεδοικῶς und βλέπων Bestandteil des bekannten Παναγία τοῦ Πάθους - Epigramms sind.⁵⁶⁴

Das Epigramm ist auch, wie bereits oben erwähnt, auf zahlreichen Παναγία τοῦ Πάθους - Ikonen überliefert, von denen die meisten nach 1500 zu datieren sind:

Das früheste Beispiel (15. Jh.) ist eine Ikone in der Sammlung der ehemaligen Königin Friederike. Die von den beiden Erzengeln flankierte Theotokos hält das Christuskind im rechten Arm. Das Epigramm befindet sich vom Betrachter aus gesehen auf der linken Hälfte der Ikone, links des mit Nimbus versehenen Hauptes der Theotokos und oberhalb eines Erzengels. Der mit vielen Kürzungen versehene Epigrammtext folgt dem auf dem Fresko in Kastoria, in Vers 1 ist jedoch wie im Malerbuch τῆ πανάγνω μηνύσας anstatt παρθένω κομίσας zu lesen.⁵⁶⁵

Um 1500 zu datieren ist eine Ikone in der Kapelle des heiligen Christodoulos in Patmos. Der Epigrammtext folgt dem auf der Ikone aus der Sammlung der Königin Friederike.⁵⁶⁶

Die anderen Ikonen stammen aus der Zeit vom 16. bis zum 18. Jahrhundert.⁵⁶⁷

⁵⁶⁴ CHASSOURA, Longanikos 227f., 464 (Abb. 101), zur Datierung 38.

⁵⁶⁵ Chr. MPALTOGIANNE, Εικόνες Μητῆρ Θεοῦ. Athen 1994, 172–173 (Nr. 51) u. Farbtaf. 90.

⁵⁶⁶ CHATZEDAKES, Εικόνες Πάτμου 68 (Nr. 16) u. Taf. 18; MARABA-CHATZENIKOLAOU, Πάτμος, Taf. XXXII, Abb. 56.

⁵⁶⁷ Vgl. KALOKYRES, Θεοτόκος 78ff. Diese Ikonen sollen im zweiten Band, der Epigramme auf Ikonen und Objekten der Kleinkunst umfassen wird, behandelt werden. Der darauf angebrachte Epigrammtext folgt stets dem Muster Ὁ τὸ χάριε πρὶν τῆ πανάγνω μηνύσας.

Kirche Panagia Mauriotissa, 13. Jh.

Nr. 100) Dialog(epigramm) zwischen dem Erzengel Gabriel und Maria: vgl. → Nr. 88 (S. 171).

Kirche Taxiarches Metropoleos, a.1359/60

Die Neuausstattung der in das 9. oder 10. Jahrhundert zurückreichenden Kirche⁵⁶⁸ kann durch die Angabe des Weltjahres am Ende des Stifterepigramms (Nr. 101) in das Jahr 1359/60 datiert werden.

Nr. 101) Das in schwarzer, teilweise akzentuierter Majuskel geschriebene Stifterepigramm befindet sich im Inneren des Naos auf einem hellen, rechteckigen Untergrund oberhalb der Tür in der Westwand. Darüber ist eine großflächige Darstellung der Koimesis Theotokou angebracht. Das Epigramm ist sehr schlecht erhalten; manche Teile sind völlig verloren, andere sind bereits so stark verblasst, dass sie kaum mehr entziffert werden können. Glücklicherweise aber konnten heute nicht mehr erkennbare Teile von früheren Autoren noch gelesen werden. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

[Ἀνακαινισμός] τοῦ θεοῦ δόμου [τούτου·
 ἀνιστορήθη ἢ καλὴ τεχνουργία
] κ(αὶ) Θεὸς παντοκρά[τωρ
ν τοῦ οἴκου [τούτου
 5 τοῦ παμ]μεγίστου Μιχα[ῆλ ταξι]άρχου
 δι' [ἐξόδου τοῦτάτ]ου
 Δανιήλ [ιερομονάχ]ου βασιλεύοντος
 Συμεῶν [τοῦ Παλαιολόγου ἄμα]
 τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ [Ἰωάννου τοῦ Δ]ούκα·
 10 ἐξακισχίλιοστοῦ τοῦ ἔτους [πληρουμένων
 ὀκτακ]οσίων ἐξηκοστ[οῦ ὀγδόου]
 περιπατούσης ἰνδίκτου [τρискаιδεκάτης].

1 cf. v. 1 epigramm. in capella S. Euthymii in ecclesia S. Demetrii Thessalonicae (→ no. 112): Ἀνανεοῦσιν τόδε τὸ θεῖον δόμον.

1 ἀνακαινισμός legunt alii: ΑΕΙΚΑΙΝΙΜΟC inscr. (Drakopoulou). τούτου legunt Orlandos, Tsamises. 2 [ἀ]νιστορήθη ἢ καλὴ τεχνουργία Drakopoulou, βρῖθει τεχνουργίας Christides, ἀνιστορήθη ἢ καλλιτέχνου Παλάμηροι τε κάλιστος σε ... τὴν Δέσποτα κὲ ὁ Θεὸς παντοκράτωρ δόξαν καὶ λαμπρότητα (sic) τοῦ οἴκου τοῦ ἁγίου μαμμεγίστου Μιχαῆλ ταξίαρχου Antonin, Stransky. 3 [5] κ(αὶ) Θεὸς Παντοκράτωρ Drakopoulou, καμασεῦ [θ]εὸς παντοκρά[τωρ Orlandos. 3–4 om. Lascaris. 4 [7]ν τοῦ [οἴ]κου [τούτου] Drakopoulou. οἴ]κου [τούτ]ν (sic) Orlandos. 4–5 ... οἰκουμένης μεγίστου Ταξίαρχου ... Christides. 5 τοῦ παμμεγίστου Μιχαῆλ Ταξίαρχου legit Drakopoulou. τοῦ om. Orlandos. 5–6 ... τοῦ Δανιήλ Μητροπολίτου Christides. 6 δι' [ἐξόδου τοῦτάτ]ου scripsi: δι[ὰ ἐξόδου τοῦ [6]τάτου Drakopoulou, δι' ἐξόδου τοῦ πανοσιωτάτου Antonin, Stransky, Orlandos. 6–7 δι[ὰ συνδρομῆς κόπου τε καὶ ἐξόδου πατρὸς] Δανιήλ τ(οῦ) ἱερομονάχου Lascaris. 7 Δανιήλ ἱερομονάχου βασιλεύοντος Drakopoulou. 8 Συμεῶν τοῦ Π[αλαιολόγου ἄμα] Drakopoulou, βασιλεύοντος Συμεῶν τοῦ [Οὔρεσι] Lascaris. 9 om. Stransky. υἱοῦ scripsi secundum inscr. (Drakopoulou). [Ἰωάννου τοῦ Δο]ύκα supplevit Orlandos: καὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ [Ἰωάννου τοῦ Δ]ούκα Lascaris. 10 [πληρουμένων] Orlandos: πληρουμένου Antonin, οστοῦ τοῦ ἔτους πληρουμένου Stransky, ἐξάκις χιλιοστοῦ τοῦ ἔτους Tsamises, πλη[ρου]μέ[ων] Drakopoulou. ἐξακισχίλιοστοῦ τοῦ ἔτους [τούτου ?] Lascaris. 11 ὀκτακοσίων legit Drakopoulou: τριακοσίων ἐξήκοντα ... Christides; ὀκτακοσίων ἐξηκοστοῦ, καὶ Antonin, Stransky, ἐξήκοντα Tsamises. ἐξηκοστο[ῦ] ὀ[γδόου] Orlandos. 12 ἰνδικτιῶνος ἑκκαιδεκάτης Christides, ἰνδίκτον Stransky. τρισκαιδεκάτης legunt Antonin et Stransky.

*Erneuerung dieses göttlichen Hauses:
 das schöne Kunstwerk wurde (neu) gemalt*

⁵⁶⁸ Vgl. DRAKOPOULOU, Καστοριά 23.

- und Gott, der Allherrscher
 dieses Hauses
 5 des allergrößten Erzengels Michael
 auf Kosten des
 Daniel Hieromonachos, als
 Symeon Palaiologos König war zusammen
 mit seinem Sohn Ioannes Dukas,
 10 als sich des 6000. Jahres
 868 Jahre erfüllten
 im Verlauf der 13. Indiktion (= 1359/60).

Text: ANTONIN, Iz Rumelij 150, Anm. 1.– CHRISTIDES, Ἐκκλησία Καστορίας 130.– STRANSKY, Remarques 45.– ORLANDOS, Μνημεῖα Καστορίας 97 (mit Skizze).– TSAMISES, Καστορία 110.– M. LASCARIS, Deux chartes de Jean Uroš, dernier Némanide (Novembre 1372, indiction XI). Byz 25–27 (1955–57) 283.– DRAKOPOULOU, Καστορία 94 u. Abb. 81.– BROOKS, Commemoration 395, Anm. 366 (mit engl. Übers. [Text nach Orlandos]).

Lit.: PELEKANIDES, Καστορία, Taf. 127 (Epigrammtext kaum lesbar).– MOUTSOPOULOS, Καστορία 31 (Nr. 5 [Skizze]).

Abb.: Farbabb. XXX.

Das Stifterepigramm gibt über die Erneuerung der Kirche Auskunft. Als Stifter der dem Erzengel Michael⁵⁶⁹ (vgl. Vers 5) geweihten Kirche fungierte der Hieromonachos (Priestermönch) Daniel⁵⁷⁰ (Verse 6–7). Bei dem in Vers 8 genannten Symeon Palaiologos handelt es sich um den serbischen König Simeon Uroš (Palaiologos)⁵⁷¹ (1356–1371), der von 1356 bis 1359 auch über Kastoria herrschte. Sein in Vers 9 genannter Sohn Ioannes (Uroš) Dukas (Palaiologos)⁵⁷² war von 1359/60 bis ca. 1372 Mitregent. Dessen Vorname ist inschriftlich zwar nicht erhalten, doch die von Orlandos vorgenommene Konjektur ist richtig, da kein anderer Sohn in Frage kommen kann.

Die Inschrift war als Epigramm mit zwölf Zwölfsilbern konzipiert. Die Verse 1, 2, 5, 9 und 11 sind korrekte (prosodielose) Zwölfsilber mit richtig gesetzten Binnenschlüssen. Auch in den nicht vollständig rekonstruierbaren Versen 3 und 4 sind korrekte Binnenschlüsse und ein paroxytones Versende feststellbar. Problematisch sind aber vor allem die Verse 7 und 8. Beide besitzen in der gegenwärtigen Form weder einen korrekten Binnenschluss noch weisen sie die notwendige Anzahl von zwölf Silben auf: Vers 7 hat 14 Silben, Vers 8 11 Silben. Außerdem gehört βασιλεύοντος am Ende von Vers 7 inhaltlich zu dem in Vers 8 genannten Symeon. Lascaris, der diese Schwierigkeit erkannte, änderte die beiden Verse durch erhebliche Eingriffe zu zwei Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Gegen diese Änderungen spricht jedoch der inschriftliche Befund: Παλαιολόγου konnte offenbar von Antonin und (unabhängig davon ?) Stransky vollständig gelesen werden. Orlandos konnte außerdem das zweite Alpha von ἄμα entziffern. Für das von Lascaris konzipierte [Οὔρεσι] wurden von keinem der früheren Editoren Spuren aufgezeichnet. Eine Möglichkeit der Textverbesserung bestünde vielleicht darin, βασιλεύοντος zwar an die Spitze von Vers 8 zu setzen, den Rest des Verses aber in der jetzigen Form beizubehalten. Der Vers würde dann zwar 16 Silben umfassen, wäre aber inhaltlich homogener und würde sogar nach βασιλεύοντος einen (schwachen) Binnenschluss aufweisen. Dafür, dass mit βασιλεύοντος ein neuer Vers beginnt, spricht vielleicht auch ein schwacher Punkt, den man in der Inschrift vor diesem Wort entdeckt. Ein solcher Punkt ist in der Inschrift auch nach Δ]ούκα (Ende von Vers 9) zu erkennen. Auch Vers 10 weist zwei überschüssige Silben auf: Es ist vielleicht möglich, dass die letzten drei Verse gar nicht zum Epigramm zu rechnen

⁵⁶⁹ Wichtige Darstellungen der Erzengel Michael und Gabriel befinden sich an der Außenseite der Südwand (siehe PELEKANIDES – CHATZEDAKES, Καστορία 94).

⁵⁷⁰ Vgl. PLP # 5150.

⁵⁷¹ Vgl. PLP # 21185.

⁵⁷² Vgl. PLP # 21179.

sind. Die richtig gesetzten Binnenschlüsse (B7 in Vers 10, B5 in den Versen 11 und 12) könnten Zufall sein, ebenso die korrekte Anzahl von zwölf Silben in Vers 11. Für die „Heilung“ von Vers 12 im Sinne eines Zwölfsilbers schlägt Drakopoulou vor, am Ende [δω]δεκάτης anstatt [τρισκαί]δεκάτης zu schreiben; natürlich müsste dann auch in Vers 11 von ἐξήκοστ[οῦ ὀγδούου] zu ἐξήκοστ[οῦ ἐβδόμου] geändert werden, womit die Inschrift nicht 1359/60, sondern 1358/9 zu datieren wäre.⁵⁷³ Die Angabe der Datierung von Inschriften in Versform ist eher selten, doch gibt es dafür auch andere Beispiele, wie etwa ein Epigramm auf das κατὰ τὸ στενόν (am Bosphorus) gelegene Kloster Hagia Trias im Cod. Marc. gr. 524.⁵⁷⁴ Aus dem Jahr 1614 stammt ein Epigramm aus der Kapelle des heiligen Nikolaos in der Nähe des Athos-Klosters Vatopedi, dessen zwei abschließende Verse der Datierung gewidmet sind.⁵⁷⁵

Megale Prespa

Kirche Panagia Eleousa, 14./15. Jh.

Nr. 102) Epigramm in der Apsis: vgl. → Nr. 89 (S. 173).

Nr. 103) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 336f.).

Mikre Prespa

Kirche Hagios Achilleios, 10. Jh., auf der Insel im kleinen Prespa-See

Die heute nur mehr in Ruinen vorhandene Kirche wurde gegen Ende des 10. Jahrhunderts errichtet.⁵⁷⁶

Nr. 104) In der zentralen Apsis findet man die Reste eines gemalten Bandes, auf denen Teile eines in teilweise akzentuierter Majuskel geschriebenen Epigramms zu sehen sind. Da es sich bei diesem Epigramm um einen Text handelt, der in ähnlichen Varianten in verschiedenen byzantinischen und postbyzantinischen Kirchen begegnet, können die Lücken einigermaßen leicht rekonstruiert werden. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

[Ὁρῶν] τὸ βῆμα τ[ῆς τρ]απέζη[ς Κυρίου
στῆθι τ]ρέμων, [ἄνθ]ρωπε, καὶ κάτω [ν]εύων
Χ(ριστὸς) γὰρ ἔνδον θύ[εται καθ' ἡμέραν].

2 cf. versum in tabula (Akhissar [Lydiae]) (s.IX), ed. GRÉGOIRE, Recueil Asie Mineure 116 (no. 328; cf. LAUXTERMANN, Poetry 352 [no. 102]): τρώμω πρόβλεπε τὴν θείαν λειτουργίαν; cf. etiam Man. Phil. Carm. I 8 (XVIII 1 MILLER): Ἄνθρωπε, συστάληθι καὶ στῆθι τρέμων. 3 cf. SPECK, Theod. Stud. Jamb. 192 (no. 42,3): Χριστὸν γὰρ ἔνδον μυσταγωγείσθαι νόει.

1 [Ὁρῶν] suppleverunt Radošević-Maksimović et Panayotidi ex aliis exemplis. τῆς τραπέζη[ς Κυρίου] supplevit Radošević-Maksimović ex aliis exemplis. ΤΡΑΠΕΖΕΙ[.] inscr. 2 στῆθι τ]ρέμων supplevit Radošević-Maksimović ex aliis exemplis. [ἄνθ]ρωπε, καὶ κάτω [ν]εύων supplevit Radošević-Maksimović ex aliis exemplis (cf. Panayotidi): μητροπολ - - το Moutsopoulos (cf. Radošević-Maksimović),

⁵⁷³ DRAKOPOULOU, Καστοριά 95.

⁵⁷⁴ LAMPROS, Μαρκ. Κώδ. 524 165 (Nr. 278); vgl. P. MAGDALINO, The Emperor in Byzantine Art of the Twelfth Century. In Collaboration with R. NELSON. *BF* 8 (1982) (= P. MAGDALINO, Tradition and Transformation in Medieval Byzantium [Variorum Reprints]. Aldershot 1991, Teil VI) 146; HÖRANDNER, Epigrams on Icons 119. Oikonomidès identifizierte das genannte Kloster Hagia Trias, das auch im Mittelpunkt eines weiteren Epigramms im Cod. Marc. gr. 524 (LAMPROS, Μαρκ. Κώδ. 524 164–165 [Nr. 277]) steht, mit dem gleichnamigen Kloster in Borradion (in der Nähe des heutigen Kanlica) (N. OIKONOMIDÈS, Le monastère de la Sainte Trinité à Borradion sur le Bosphore, in: SODE – TAKÁCS, Novum Millennium 267–270; zum Kloster auch JANIN, Centres 16f.)

⁵⁷⁵ MILLET – PARGOIRE – PETIT, Recueil Athos 46 (Nr. 149). Dieses Epigramm imitiert auch das mosaizierte byzantinische Epigramm (→ Nr. M1) im Katholikon von Vatopedi (vgl. auch unten S. 385).

⁵⁷⁶ Vgl. SOUSTAL – SCHELLEWALD – THEIS, Makedonien 1072ff.

μητροπολιτῶ[v] ενον Eugenidou – Kanonides – Papazotos. [.]PEMON [...]ΠΟΠΕ inscr. [.]EYON inscr. 3
 θύ[εται καθ' ἡμέραν] supplevit Radošević-Maksimović ex aliis exemplis: θυσ[ιαστηρίου] Eugenidou –
 Kanonides – Papazotos (cf. Moutsopoulos).

*Wenn du die Schranke des Tisches des Herrn siehst,
 bleib zitternd stehen, Mensch, und beuge dich nieder!
 Denn Christus wird drinnen täglich geopfert.*

Text: N.K. MOUTSOPOULOS, Ἀνασκαφή τῆς βασιλικῆς τοῦ Ἁγίου Ἀχιλλεῖου. *Ἐπιστημονικὴ Ἐπετηρὶς Πολυτεχνικῆς Σχολῆς τοῦ Ἀριστοτελείου Πανεπιστημίου Θεσσαλονίκης* 4 (1969) 142–150 u. Taf. 84–87 = DERS., Ἡ βασιλικὴ τοῦ Ἁγίου Ἀχιλλεῖου στὴν Πρέσπα. Συμβολὴ στὴ μελέτη τῶν βυζαντινῶν μνημείων τῆς περιοχῆς. *Thessalonike* 1989, I 390–398 u. 560–563 (Taf. 84–87).– RADOŠEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Epigram iz basilike Sv. Achilija 11, 12.– M. PANAYOTIDI, La peinture monumentale en Grèce de la fin de l'Iconoclasme jusqu'à l'avènement des Comnènes (843–1081). *CahArch* 34 (1986) 84, 105, Anm. 57 (mit franz. Übers.).– N.C. MUCOPULLOS (= N.C. MOUTSOPOULOS), Rezultate të gërmimeve në Bazilikën e Shën Akilit në Prespë [Resultate der Ausgrabungen in der Basilika von St. Achilleios in Prespa]. *Monumentet* 34 (1987) 79, 80 (Skizze).– Ch. KONSTANTINIDE, Ὁ Μελισμός. Οἱ συλλειτουργοῦντες ἱεράρχες μπροστὰ στὴν Ἁγ. Τράπεζα μὲ τὰ Τιμια Δῶρα ἢ τὸν Εὐχαριστιακὸ Χριστό. Athen (unpubl. Diss.) 1991, 423 u. Abb. 1 (mir nicht zugänglich).– D. EUGENIDOU – I. KANONIDES – Th. PAPAZOTOS, Τα μνημεία των Πρεσπών. Athen ²1995, 31 u. Abb. 12 (Skizze).– HÖRANDNER, Relig. Epigr. 439.– MANTAS, Εἰκονογραφικὸ πρόγραμμα 243 (Nr. 9) u. Abb. 6 (Skizze).– N.K. MOUTSOPOULOS, Βυζαντινά καὶ μεταβυζαντινά μνημεία τῆς Μακεδονίας. Εκκλησίες του νομοῦ Φλωρίνας. *Thessalonike* 2003, 43.

Lit.: N.K. MOUTSOPOULOS, Ἀνασκαφή βασιλικῆς Ἁγίου Ἀχιλλεῖου Μικρᾶς Πρέσπας. *IIAE* 1967 (Athen 1969), 65 u. Taf. 45α (Abb. von Teilen der vv. 2–3) = MOUTSOPOULOS, Ἄρθρα 257, 272 (Taf. 45α).– C. JOLIVET, Les débuts de la peinture byzantine en Grèce. *Revue de l'art* 38 (1977) 51.– P. MILJKOVIĆ-PEPEK, Les fresques de l'église du Saint Achille à Prespa, in: Ἄρμος II 1188 (Abb. 1 [Skizze]).– E.N. KYRIAKOUDIS, La peinture monumentale de Thessalonique et des régions avoisinantes du nord dans la première période de la christianisation des Slaves (du milieu du IX^e au milieu du XI^e siècle), in: A.-E.N. TACHIAOS (Hg.), *The Legacy of Saints Cyril and Methodius to Kiev and Moscow. Proceedings of the International Congress on the Millennium of the Conversion of Rus' to Christianity, Thessaloniki 26–28 November 1988. Thessalonike* 1992, 588–589 u. Abb. 13.– SOUSTAL – SCHELLEWALD – THEIS, Makedonien 1075–1078 (Abb. 28–29 [Skizzen]).– LAUXTERMANN, *Poetry* 352 (Nr. 104).

Abb.: Abb. 30.

Das Epigramm richtet sich an den Besucher der Kirche, der der eucharistischen Gegenwart Christi in Ehrfurcht begegnen soll. Lauxtermann meint, dass das ursprüngliche Epigramm vor dem Jahre 1000 verfasst wurde und in einem bekannten Kloster oder einem anderen Kulturzentrum angebracht war, von wo aus es sich über das gesamte byzantinische Reich verbreitete.⁵⁷⁷

Den Abbildungen und Skizzen von Apsis und Epigramm nach zu schließen, waren ursprünglich nicht mehr als drei Verse angebracht. Daher darf der Epigrammtext auch nicht – wie von Radošević-Maksimović vorgenommen – aus anderen Beispielen zu fünf Versen ergänzt werden. Das Epigramm besteht hier aus drei teilweise rekonstruierten prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Von der zweiten Hälfte von Vers 2 existieren keine Abbildungen, sondern nur Skizzen. Radošević-Maksimović setzte (in Abstimmung mit den anderen Beispielen) [ἄνω]ρωπε, καὶ κάτω [v]εύων in den Text, obwohl sie ebenso wie Moutsopoulos μητροπολ - - το ...εύων las. Da mehrere Buchstaben dieser Lesung aber unsicher sind – der paläographische Unterschied zwischen (schlecht lesbarem) ΜΗΤΡΟΠΟΛ und ΑΝΘΡΩΠΕΚ ist nicht allzu groß –, ist (auch aus inhaltlichen und metrischen Gründen) der Textkonstitution von Radošević-Maksimović zu folgen.

Das chronologisch nächste erhaltene Beispiel für das Epigramm ist am Apsisbogen der Kirche Panagia Chalkeon in Thessalonike zu finden. Diese Kirche ist aufgrund einer Inschrift über dem Kircheneingang nach 1028 zu datieren, die besagt, dass der „früher ungeweihte Platz“ vom Stifter, dem Protospatharios Christophoros, und seiner Familie für den Bau der Kirche bestimmt

⁵⁷⁷ LAUXTERMANN, *Poetry* 352 (Nr. 104).

wurde.⁵⁷⁸ Im Zentrum der zentralen Apsis thront Maria orans (nicht mehr vollständig erhalten), die von den Erzengeln Michael und Gabriel flankiert wird; auch das Epigramm ist nicht vollständig überliefert. Aber auch hier können die Lücken mehr oder weniger gut durch die anderen Beispiele ergänzt werden. Das Epigramm hier unterscheidet sich von dem in der Kirche Hagios Achilleios vor allem dadurch, dass es fünf Verse umfasst. Drei Verse sind auf der linken Hälfte des Apsisbogens angebracht, die restlichen samt einem Ornament am Ende auf der rechten Hälfte.

Der Epigrammtext lautet wie folgt (Nr. 104a):

Ὅρων τὸ βῆμα τῆς τραπέζης Κ(υρίου)
 στῆθι τρέμων, ἄν(θρωπ)ε, [.....]ς·
 Χ(ριστὸς) γὰρ ἔνδον θύεται καθ' ἡμέραν
 καὶ [πάσαι τάξει]ς ἀσωμάτων ἀγγέλων
 5 λειτουργικῶς κυκλοῦσιν αὐτὸ<v> ἐν φόβῳ.

2 στῆθι τρέμων scripsit Speck: CTHΘH TPEMON inscr. [.....]ς scripsi: ...KTOC Papadopoulos, Tsitouridou, Mantas; [ἔξωθεν πλάνη]ς e.g. supplevit Speck. 3 θύεται scripsit Speck: ΘΥΕΤΕ inscr., ἐνδου... Euangelides. 4 [πάσαι τάξει]ς supplevi ex epitaphio Docheiarii (vide infra): Κ---ΤΑΓΜΑΤΑ Tsitouridou, [αὐτὸς δυνάμει]ς Speck, Κ ... ΣΩΜΑΤΩΝ Mantas. 5 λειτουργικῶς scripsit Speck: ΛΕΙΤΟΥΡΓΙΚΟC inscr. αὐτὸ<v> supplevi (cf. Speck): ΑΥΤΩ inscr., ΑΥΤΩ Papadopoulos, Tsitouridou, Mantas.

*Wenn du die Schranke des Tisches des Herrn siehst,
 bleib zitternd stehen, Mensch,!
 Denn Christus wird drinnen täglich geopfert,
 und alle Heerscharen der körperlosen Engel
 5 umgeben ihn dienend in Furcht.*

Text: D. EUANGELIDES, Ἡ Παναγία τῶν Χαλκέων. Thessalonike 1954, 51 u. Taf. 9, 10.– PAPADOPOULOS, Wandmalereien 15, Anm. 11, s.a. Abb. 5.– SPECK, Inschrift 420.– A. TSITOURIDOU, The Church of the Panagia Chalcheon. Thessalonike 1975, 42 u. Taf. 19 (vgl. dazu Rez. v. K. KREIDL-PAPADOPOULOS, *JÖB* 27 [1978] 407).– Ch. KONSTANTINIDE, Ὁ Μελισμός. Οἱ συλλειτουργοῦντες ἱεράρχες μπροστὰ στὴν Ἁγ. Τράπεζα μὲ τὰ Τιμία Δῶρα ἢ τὸν Εὐχαριστιακὸ Χριστό. Athen (unpubl. Diss.) 1991, 92–93 (mir nicht zugänglich).– S.E.J. GERSTEL, Monumental Painting and Eucharistic Sacrifice in the Byzantine Sanctuary: The Example of Macedonia. PhD-Thesis (Institute of Fine Arts, New York University 1993), 13, Anm. 10 (mit engl. Übers. [Text nach Speck]).– LAUXTERMANN, Byz. Epigram 129 (Text nach Speck).– GERSTEL, Beholding Mysteries 81 (mit engl. Übers. [Text nach Speck]), 148 (Abb. 1).– MANTAS, Εικονογραφικὸ πρόγραμμα 247–248 (Nr. 22) u. Abb. 15.

Lit.: SKAWRAN, Development 158 u. Abb. 82.– HÖRANDNER, Relig. Epigr. 438.– LAUXTERMANN, Poetry 352 (Nr. 104).– T.E. MATHEWS, Icons and the Religious Experience, in: BROOKS, Byzantium 16 (Abb. 20).

Abb.: Abb. 31.

Die fünf Zwölfsilber weisen korrekt gesetzte Binnenschlüsse auf und sind auch im Großen und Ganzen prosodisch in Ordnung: Als grobe Verstöße gegen die Metrik sind ἀσωμάτων in Vers 4 – die zweite Silbe dieses Wortes muss kurz gemessen werden – und der Hiatus zwischen dem inschriftlich überlieferten αὐτὸ und ἐν in Vers 5 zu werten. Der Hiatus kann laut Speck durch das Hinzufügen eines Ny an αὐτὸ behoben werden. Folgt man der inschriftlichen Überlieferung, so ist das Bema Objekt zu κυκλοῦσιν; durch die Hinzufügung des Ny ist Christus das Objekt, was inhaltlich besser passt.⁵⁷⁹ Das prosodische Vergehen in Vers 4 könnte durch die Umstellung von ἀσωμάτων und ἀγγέλων ausgemerzt werden. Für das Ende von Vers 2 schlägt Speck neben dem „willkürlichen“ [ἔξωθεν πλάνη]ς auch noch andere Lösungen, wie [πρόσχεσ ἀξίω]ς, [καὶ δέχου φάο]ς, [καὶ πόθου γέμων] oder [πταισμάτων ἐ]κτός, vor, die aber allesamt nicht befriedi-

⁵⁷⁸ Ed. SPIESER, Inscriptions de Thessalonique 163f. (Nr. 13); vgl. SCHOLZ, Graecia Sacra 220, 260f. (Nr. 60).

⁵⁷⁹ SPECK, Inschrift 420.

gen.⁵⁸⁰ Am ehesten wird die Lücke im Vergleich mit den Parallelbeispielen mit κάτω νεύων oder νεύων κάτω zu ergänzen sein. Hinter dem von Papadopoulou und Tsitouridou entzifferten KTOC könnte sich durchaus ein verlesenes κάτω verbergen. Anstatt des von Speck für die erste Hälfte von Vers 4 vorgeschlagenen [αὶ δυνάμει]ς ist im Vergleich mit dem Epigramm auf dem weiter unten⁵⁸¹ erwähnten Epitaphios aus dem Jahr 1613/4 [πᾶσαι τάξει]ς zu schreiben.

Die Kirche Hagios Georgios in Oitylon (Peloponnes) ist in das Jahr 1334/5 zu datieren: Das in der Apsis angebrachte Epigramm stammt wahrscheinlich nicht aus der Zeit der Gründung der Kirche, sondern dürfte neuzeitlich sein. Während der Beginn des Epigramms mit den oben genannten Beispielen übereinstimmt – am Ende von Vers 2 ist wohl κάτω νεύων (male ed. κατανεύον) überliefert –, steht laut Drandakes am Ende von Vers 3 καθ' ἐκάστην (ed. καθεκάστιν). Den auf Vers 3 folgenden Text transkribierte Drandakes als ὁ Κύριος ἐβασίλευσεν εὐπρέ[πε]ϊαν.⁵⁸²

Ein viertes Beispiel für das inschriftlich überlieferte Epigramm aus byzantinischer Zeit ist in der Apsis der Kirche Hagios Georgios in Longanikos (Peloponnes) zu finden. Die Malereien dieses Teils der Kirche sind in das Jahr 1374/5 zu datieren.⁵⁸³ Laut Chassoura ist das Epigramm jedoch nur mehr sehr fragmentarisch, nämlich in der Form [᾽Ο]ρ[ῶν] τ[ὸ] βῆμα τῆς τ[ρα]π[έ]ζης Κ(υρίου) | στῆ[θι] τρέμ[ων] ... καὶ φόβον,⁵⁸⁴ erhalten. Mit ... καὶ φόβον am Ende ist in Übereinstimmung mit den anderen Beispielen eher das Ende von Vers 5 und nicht das Ende von Vers 2 gemeint.

Die übrigen inschriftlichen Beispiele stammen allesamt aus postbyzantinischer Zeit und sind unterschiedlich gut erhalten. Sie seien in chronologischer Reihenfolge erwähnt:

Hagia Eirene, nahe Spilia (Zypern): Nicht direkt in der Apsis, sondern auf der Wand links der Apsis befindet sich die Darstellung des heiligen Stephanos; darunter ist ein Engel zu sehen, der Christus aus einem Sarg zieht. Unterhalb des Sarges ist der Beginn des Epigramms in folgender Variante zu lesen: Ὁρῶν τὸ βῆμα τῆς τ[ρα]πέζης Κ(υρίου) | φρί[ξον] τρέμων, ἄνθ[ρωπε]⁵⁸⁵ Das Epigramm gehört ebenso wie die gesamte Malerei der Kirche in das erste Viertel des 16. Jahrhunderts.⁵⁸⁶

Megiste Laura, Athos: Vollständig erhalten ist das Epigramm im Bema des Katholikons der Megiste Laura. Es ist dort unter einer Darstellung der Liturgie angebracht und unterscheidet sich nur geringfügig von dem in der Kirche Panagia Chalkeon in Thessalonike (bzw. von der nur drei Verse umfassenden Version in Hagios Achilleios): Am Ende von Vers 2 steht hier νεύου κάτω, in der zweiten Hälfte von Vers 4 τῶν ἁγίων ἀγγέλων statt ἄσωμάτων ἀγγέλων, und in Vers 5 ist προσκυνοῦσιν αὐτὸν statt κυκλοῦσιν αὐτὸ<v> zu lesen, wodurch dieser Vers 13 Silben aufweist. Das Epigramm wird zusammen mit der übrigen Malerei des Katholikons in das Jahr 1535 datiert.⁵⁸⁷

Basilika Hagios Nestor, Aiane (Makedonien, bei Kozane): Die Kirche ist heute nur mehr als Ruine erhalten, auch von den Fresken ist nur mehr ein Rest in der Apsis übrig. Auf diesem Rest ist die Theotokos Platytera zu sehen, rechts von ihr ein Engel. Zwischen diesen beiden Figuren entdeckt man auch einen kleinen Rest eines Bandes, auf dem sich das Epigramm befand. Zu lesen sind jedoch nur mehr Teile der Verse 4 und 5 des ursprünglichen Epigramms, nämlich ... [ἀ]γγέλων | λειτουργικῶς (ΛΗΤΟΥΡΓΙΚΟC inscr.) κ[..... Die Freskenreste und somit auch das Epigramm sind um die Mitte des 16. Jahrhunderts zu datieren.⁵⁸⁸

⁵⁸⁰ SPECK, Inschrift 420.

⁵⁸¹ S. 192.

⁵⁸² DRANDAKES, Χριστιανικὰ ἐπιγραφαὶ 138, Anm. 3.

⁵⁸³ Vgl. CHASSOURA, Longanikos 328.

⁵⁸⁴ Text bei CHASSOURA, Longanikos 40.

⁵⁸⁵ STYLIANOU, Agia Irene 85 u. Taf. V (hier die Lesung durch Stylianou von mir ergänzt); s.a. HÖRANDNER, Relig. Epigr. 438.

⁵⁸⁶ Vgl. STYLIANOU, Churches 151–156.

⁵⁸⁷ MILLET – PARGOIRE – PETIT, Recueil Athos 114 (Nr. 343) (dort 1560 datiert); s.a. HÖRANDNER, Relig. Epigr. 438 (Datierung 1535, wohl nach MILLET, Monuments de l' Athos).

⁵⁸⁸ St. PELEKANIDES, Μελέτες παλαιοχριστιανικῆς καὶ βυζαντινῆς ἀρχαιολογίας. Thessalonike 1977, 447 u. Abb. 29.

Megiste Laura, Parekklesion Hagios Nikolaos, Athos: Das Epigramm begegnet im Kloster Megiste Laura auch ein zweites Mal, diesmal im Parekklesion des heiligen Nikolaos im Rahmen einer auf mehrere Szenen aufgeteilten Darstellung der Liturgie. Es ist auch hier vollständig erhalten und unterscheidet sich von dem im Katholikon nur dadurch, dass am Ende von Vers 2 $\nu\epsilon\acute{\upsilon}\omega\nu$ statt $\nu\epsilon\acute{\upsilon}\omega\nu$ und am Ende von Vers 5 $\sigma\phi\acute{\omicron}\delta\rho\alpha$ statt $\acute{\epsilon}\nu\ \phi\acute{\omicron}\beta\omega$ zu lesen ist. Die Ausstattung des Parekklesions und somit auch das Epigramm gehören in das Jahr 1560.⁵⁸⁹

Katholikon des Klosters Peribole, bei Antissa (Lesbos): In der Apsis dieser Kirche ist die Platytera in der Mitte zweier Engel dargestellt. Auf einer reliefartigen Profilleiste, die den oberen Teil der Apsis vom unteren trennt, befindet sich das Epigramm. Der unvollständigen Transkription von Tsitimake nach zu schließen,⁵⁹⁰ unterscheidet es sich abgesehen von Vers 1 an einigen Stellen von der sonst gängigen Form. Zu datieren ist diese Version des Epigramms mitsamt den Fresken der Kirche gegen Ende des 16. oder zu Beginn des 17. Jahrhunderts.⁵⁹¹

Kirche Hagios Nikolaos, Konitsa (Epirus): Das Epigramm in dieser in das Jahr 1631 datierten Kirche reicht bis zum Binnenschluss B7 von Vers 2 (bis $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\epsilon$) und entspricht der gängigen Form.⁵⁹²

Kirche Hagios Ioannes Prodromos, Trikala: Vom Epigramm ist in der aus dem Jahr 1674 stammenden Kirche nur Vers 4 in der Form $\lambda\epsilon\iota\tau\upsilon\rho\gamma\iota\kappa\acute{\omega}\varsigma\ \pi\rho\sigma\kappa\upsilon\nu\acute{\omega}\ \acute{\epsilon}\nu\ \phi\acute{\omicron}\beta\omega$ erhalten. Dieser befindet sich oberhalb der Darstellung der Liturgie. Dabei wird Christus auf einer Bahre von zwei Engeln getragen.⁵⁹³

Kirche Panagia im Kloster Kabellare, bei Langada (Mani): Auf der linken Seite des Templon der wahrscheinlich im Jahr 1688 ausgemalten Kirche sollen die Reste des Epigramms zu sehen sein.⁵⁹⁴

Kirche Panagitsa, bei Langada (Mani): Aus dem Jahr 1688 stammen auch die Malereien dieser Kirche. Am Templon, unterhalb der Megale Deesis, befindet sich das Epigramm; die ersten drei Verse entsprechen der gewohnten Form, nur am Ende von Vers 3 ist auch $\kappa\alpha\theta'\ \acute{\epsilon}\kappa\acute{\alpha}\sigma\tau\eta\nu$ überliefert. Vers 4 wurde von Drandakes – Kalopise – Panagiotide als $\kappa\alpha\iota\ \pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\ \tau\acute{\alpha}\xi\iota\varsigma\ \tau\acute{\omega}\nu\ \acute{\alpha}\upsilon\lambda\omega\nu\ \tau\rho\acute{\epsilon}\mu\omicron(\nu\tau\epsilon\varsigma)$ wiedergegeben. Stimmt der Singular $\pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\ \tau\acute{\alpha}\xi\iota\varsigma$, dann wäre $\tau\rho\acute{\epsilon}\mu\omicron(\nu\tau\epsilon\varsigma)$ eine ziemlich harte *constructio ad sensum*. Alternativ müsste zu $\tau\rho\acute{\epsilon}\mu\omicron\upsilon\sigma\alpha$ geändert werden. Da danach aber $\pi\rho\sigma\tau\rho\acute{\epsilon}\chi\omicron\upsilon\sigma\iota\ \mu\epsilon\tau'\ \epsilon\upsilon\lambda\alpha\beta\epsilon\iota\alpha\varsigma$. $\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma\ \acute{\omicron}\ \omicron\iota\kappa\omicron\varsigma\ \acute{\omicron}\nu\ \acute{\eta}\mu\epsilon\iota\varsigma\ \kappa\alpha\theta\omicron\rho\acute{\omega}\mu\epsilon\nu$, $\omicron\iota\kappa\omicron\varsigma\ \Theta\epsilon\omicron\upsilon\ \acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\ \pi\rho\sigma\epsilon\upsilon\chi\acute{\eta}\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \nu\eta\sigma\tau\epsilon\iota\alpha\varsigma$ folgt, gehört wahrscheinlich der Plural $\pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\iota\ \tau\acute{\alpha}\xi\epsilon\iota\varsigma$ in den Text.⁵⁹⁵ Zu den letzten Zeilen ist folgendes zu bemerken: Während $\pi\rho\sigma\tau\rho\acute{\epsilon}\chi\omicron\upsilon\sigma\iota\ \mu\epsilon\tau'\ \epsilon\upsilon\lambda\alpha\beta\epsilon\iota\alpha\varsigma$ nicht in das Metrum passt, erinnern $\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma\ \acute{\omicron}\ \omicron\iota\kappa\omicron\varsigma\ \acute{\omicron}\nu\ \acute{\eta}\mu\epsilon\iota\varsigma\ \kappa\alpha\theta\omicron\rho\acute{\omega}\mu\epsilon\nu$ und $\omicron\iota\kappa\omicron\varsigma\ \Theta\epsilon\omicron\upsilon\ \acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\ \pi\rho\sigma\epsilon\upsilon\chi\acute{\eta}\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \nu\eta\sigma\tau\epsilon\iota\alpha\varsigma$ an zwei prosodielose Zwölfsilber.⁵⁹⁶

Kirche Hagios Spyridon, Kephallenia: Das Epigramm in dieser in das Jahr 1703 zu datierenden Kirche unterscheidet sich insofern von den anderen, als es sechs Verse aufweist. Der zu-

⁵⁸⁹ SEMOGLU, Décor 31 u. Taf. 9a–10b; HÖRANDNER, Relig. Epigr. 437; G. VALENTINI, Sviluppi teologici nell'Arte pittorica dell'Athos, in: Le Millénaire du Mont Athos 963–1963. Études et Mélanges II. Actes du «Convegno internazionale di Studio» à la «Fondazione Giorgio Cini» (3–6 septembre 1963) à Venise. Venedig 1964, 187; BROCKHAUS, Kunst 275; MILLET, Monuments de l'Athos, Taf. 256,2 u. 257,2; s.a. MILLET – PARGOIRE – PETIT, Recueil Athos 123 (Nr. 375).

⁵⁹⁰ $\omicron\text{P}\omicron\text{N}\ \tau\omicron\ \beta\eta\mu\alpha\ \tau\eta\varsigma\ \tau\text{P}\alpha(\text{P}\epsilon\text{I}\text{Z}\text{H}\text{C}\ \dots)\ \text{I}\text{T}\ \tau\omicron\text{N}\ \text{A}(\text{N}\omicron\text{O}\text{E})\text{N}\ \text{E}\text{N}\ \text{K}(\text{A}\text{I})\ \tau\text{P}\epsilon\text{M}\epsilon\ \omicron\text{L}\omicron\text{C}\ \chi(\text{P}\text{I}\text{C}\text{T}\omicron)\text{C}\ \Gamma\text{A}\text{P}\ \text{E}\text{N}\Delta(\text{O}\text{N}\dots)\ \text{H}\text{M}\epsilon\text{P}\text{A}\text{N}\ \Theta\epsilon\text{I}\text{A}\text{N}\ \tau\text{R}\alpha\text{P}\epsilon\text{I}\text{Z}\text{A}\text{N}\ \text{P}\text{P}\omicron(\dots)\ (\text{A}\text{N}\Theta\text{P})\omicron\text{P}\text{I}\omicron\text{O}\text{Y}\text{C}\ \omicron\text{Y}\ \beta\text{L}\epsilon\text{P}\text{I}\omicron\text{N}\ \text{A}\text{I}\omicron\text{O}\text{Y}(\dots)\ \text{N}\ \text{K}(\text{A}\text{I})\ \omicron\text{L}\omicron\text{C}\ \text{C}\text{T}\text{H}\text{O}\text{I}\ \text{F}\text{O}\text{B}\omega$

⁵⁹¹ M. TSITIMAKE, Το μοναστήρι της Περιβολής στην Άντισσα Λέσβου, in: Εκκλησίες στην Ελλάδα μετά την Άλωση – Churches in Greece 1453–1850, VI. Athen 2002, 220f.; zum Kloster s.a. J. KODER, Aigaion Pelagos (die nördliche Ägäis) (TIB 10). Unter Mitarbeit von P. Soustal u. A. Koder. Wien 1998, 257.

⁵⁹² TRIANTAPHYLLOPOULOS, Έκκλ. μνημεία 29.

⁵⁹³ K.D. KALOKYRES, Μελετήματα χριστιανικής ὀρθοδόξου ἀρχαιολογίας καὶ τέχνης. Thessalonike 1980, 313 u. Abb. 143.

⁵⁹⁴ DRANDAKES – KALOPISE – PANAGIOTIDE, Έρευνα 236.

⁵⁹⁵ DRANDAKES – KALOPISE – PANAGIOTIDE, Έρευνα 240.

⁵⁹⁶ Im zweiten Satz ist vielleicht $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota$ zu tilgen, doch dann besteht er nur aus elf Silben. Vor $\omicron\iota\kappa\omicron\varsigma$ ist dann möglicherweise der Artikel $\acute{\omicron}$ zu ergänzen.

sätzliche Vers *τρέμουσα* (male ed. *τρεμοῦσα*) *προστρέχουσι μετ' εὐλαβείας* ist hier zwischen die Verse 4 und 5 des ursprünglichen Epigramms eingeschoben.⁵⁹⁷

Kirche Hagios Basileios, Lagia (Mani): Am Templon der aus dem Jahr 1777 stammenden Kirche befindet sich das Epigramm, über dessen Form und Erhaltungszustand nichts näher bekannt ist.⁵⁹⁸

Kirche Hagia Kyriake, Reganochora (Mani): Auch in dieser aus dem Jahr 1784 stammenden Kirche ist das Epigramm am Templon angebracht; über Form und Erhaltungszustand ist nichts näher bekannt.⁵⁹⁹

Kirche Hagios Nikolaos, Korogonianika (Mani): Das Epigramm befindet sich auf der westlichen Seite des Templon in dieser aus dem Jahr 1859 stammenden Kirche.⁶⁰⁰

Katholikon des Klosters Hagia, Andros: Auch hier ist das Epigramm nur fragmentarisch erhalten: Ὅρων τὸ βῆμα τῆς τραπέζης Κυρίου | φρίττων στήθι, ἄνθρωπε, καὶ φρίττων [... |] ὄλος Θεὸς γὰρ ἔνδοθεν.⁶⁰¹ Leider bietet Paschales, der Editor des Epigramms, keine Angaben zur Datierung der (postbyzantinischen) Kirche.

Das Epigramm begegnet auch auf anderen Objekten:

Der vollständige Epigrammtext ist auf Folio 301^v im Codex 850 (enthält Apostelbriefe) des Athos-Klosters Vatopedi aus dem Jahr 1378 zu finden.⁶⁰²

Ὅρων τὸ βῆμα τῆς τραπέζης Κ(υρίου),
στήθι τρέμων, ἄν(θρωπ)ε καὶ νεύων κάτω.
Χ(ριστὸ)ς γὰρ ἔνδον θύεται καθ' ἡμέραν
καὶ πᾶσα φύσις τῶν ἀσάρκων ἀγγέλων
5 λειτουργικῶς κυκλοῦσιν αὐτὸν ἐν [οἴ]κῳ.

2 στίθη cod. νέβων cod. 5 λειτουργικῶς cod. [οἴ]κῳ dub., alia exempla praebent φόβῳ.

Die Verse 2–5 des ursprünglichen Epigramms sind in etwas abgewandelter Form auch Bestandteil eines sieben Verse langen Gedichtes auf einem Epitaphios aus dem Jahr 1613/4, der im Athos-Kloster Docheiariou aufbewahrt wird. Das Gedicht umrahmt dabei ein Bild der Bewei-
nung Christi und lautet wie folgt:⁶⁰³

Βροτοί, βλέποντες τὸν ἄμνον ἠπλωμένον
στήθητε καὶ τρέμετε βλέποντες κάτω·
Χριστὸς γὰρ ἔνδον θύεται καθημέραν
καὶ πᾶσαι τάξεις αὐτῶν τε ταγμάτων
5 λειτουργικῶς κυκλοῦσιν αὐτὸν σὺν τρόμῳ.
Μελίζεται δὲ καὶ τρέφει τοὺς ἀξιούς·
<πῦρ γὰρ ὑπάρχει τοὺς> ἀναξιούς φλέγειν.

Kirche Hagios Georgios, 15. Jh.

Nr. 105) Epigramm neben der Apsis: vgl. → Nr. 122 (S. 210f.).

⁵⁹⁷ K. ZESIOS, *Ἀρμονία* 1 (1900) 241; s.a. RADOŠEVIĆ-MAKSIMOVIĆ, Epigram iz basilike Sv. Achilija 10, Anm. 7.

⁵⁹⁸ DRANDAKES – DORE – KALOPISE – PANAGIOTIDE, *Ἔρευνα* 161.

⁵⁹⁹ DRANDAKES – DORE – KALOPISE – PANAGIOTIDE, *Ἔρευνα* 162.

⁶⁰⁰ DRANDAKES – DORE – KALOPISE – PANAGIOTIDE, *Ἔρευνα* 168.

⁶⁰¹ D.P. PASCHALES, Μεσαιωνικῶν καὶ μεταγενεστέρων ἐπιγραφῶν τῆς νήσου Ἄνδρου συμπλήρωμα. *ΕΕΒΣ* 6 (1929) 204; vgl. HÖRANDNER, *Relig. Epigr.* 438f.

⁶⁰² Text bei S.N. KADAS, Τὰ σημειώματα τῶν χειρογράφων τῆς Ἱερᾶς Μεγίστης Μονῆς Βατοπαιδίου. Hagion Oros 2000, 158 (Nr. 850), laut Anm. 308 wird das Epigramm auf derselben Seite noch einmal fast vollständig wiederholt.

⁶⁰³ Ediert von THEOCHARE, Ὑπογραφαί 498 u. Taf. 3; PAPAS, Προβλήματα 473; HÖRANDNER, *Relig. Epigr.* 440; Θεσσαυροὶ Ἄγ. Ὅρους 406 (Nr. 11.21 [mit Farbabb.]); N. OLYMPIOU, Χρυσοκέντητα ἄμφια, in: Παρουσία Δοχειαρίου 402, 403 (Farbabb. 2).

*Omorphokklesia***Kirche Hagios Georgios, 13. Jh. (?)**

Nr. 106) Epigramm auf der Schriftrolle des Barlaam: vgl. → Nr. 119 (S. 207f.).

*Serrai***Katholikon des Klosters Hagios Ioannes Prodromos, äußerer Narthex, a.1344/5, auf dem Menoikeus-Berg (bei Serrai)**

Die erhaltenen byzantinischen Fresken des Exonarthex des Katholikons des um 1275 gegründeten Klosters sind laut Xyngopoulos und Katsiote in den Zeitraum 1345–1355,⁶⁰⁴ laut Hallensleben in die Jahre 1344/5 zu datieren⁶⁰⁵ und gehören somit in die Zeit nach der serbischen Eroberung von Serrai durch Stefan Uroš IV. Dušan, der als Wohltäter des Klosters fungierte.

Nr. 107) Auf der östlichen Seite eines Bogens im äußeren Narthex befindet sich ein Fresko, das von einer felsigen Berglandschaft dominiert wird. Auf der rechten Seite ist die Öffnung einer Höhle zu sehen, in die sich Elisabeth mit dem kleinen Johannes Prodromos im Arm flüchtet, da sie von einem Soldaten, der mit gezogenem Schwert auf der linken Seite zu sehen ist, verfolgt wird.⁶⁰⁶ Die Grundlage der auf diesem Fresko dargestellten Legende entstammt Buch 22 des apokryphen Protoevangeliums des Jakob, in dem berichtet wird, dass Elisabeth auf der Flucht vor den Schergen des Herodes, der alle Kinder töten lassen wollte, mit dem kleinen Johannes einen Zufluchtsort suchte.⁶⁰⁷ Das diese Szene beschreibende Epigramm befindet sich (vom Betrachter aus gesehen) links oberhalb der Felslandschaft. Die Schrift der beiden in weißer, akzentuierter Majuskel geschriebenen Verse ist recht gut zu entziffern; die Versenden sind durch Punkte markiert. Der Epigrammtext lautet folgendermaßen:

Πέτρα σκεπασθεῖς Μωσῆς τὸν Θ(εὸ)ν εἶδε·
τανῦν {δὲ} σῶζει Πρόδρομον σὺν Ἑλισάβετ.

2 τανῦν scripsi: TANHN inscr. {δὲ} metri causa delevi. σὺν scripsi: CHN inscr.

*Vom Fels verdeckt sah Moses Gott.
Jetzt rettet er den Vorläufer mit Elisabeth.*

Text: XYNGOPOULOS, Τοιχογραφία Προδρόμου 30 u. Taf. 27.

Lit.: KATSIOTE, Σκηνές 64 u. Abb. 185.

Abb.: Abb. 32.

Inhaltlich vergleicht das Epigramm zwei Ereignisse: Es berichtet zuerst vom Schutz des Felsens für Moses beim Anblick Gottes (Exod. 33,22) und dann vom gleichen Schutz für Elisabeth und den kleinen Prodromos bei der Verfolgung durch Herodes.

⁶⁰⁴ Vgl. XYNGOPOULOS, Τοιχογραφία Προδρόμου 79; KATSIOTE, Σκηνές 85.

⁶⁰⁵ H. HALLENSLEBEN, Das Katholikon des Johannes-Prodromos-Klosters bei Serrai. Versuch einer Architekturge-schichte. *BF* 1 (1966) (= Polychordia. Festschrift Franz Dölger zum 75. Geburtstag besorgt von P. WIRTH) 158–173, hier 171; s.a. SOUSTAL – SCHELLEWALD – THEIS, Makedonien 1142, 1189f.; A. STRATE, Η Μονή του Τιμίου Προδρόμου στις Σέρρες. Athen 1989; DIES., Ἡ ζωγραφικὴ στὴν Ἱερά Μονὴ Τιμίου Προδρόμου Σερρών (14ος – 19ος αἰ.). Μελέτες καὶ ἄρθρα. Thessalonike 2007; zur Geschichte des Klosters s.a. PASCHALIDES – STRATES, Μοναστήρια τῆς Μακεδονίας 355–402; A.-M. T[ALBOT] – A. C[UTLER], Menoikeion, Mount. *ODB* 2, 1340–1341.

⁶⁰⁶ Zur Ikonographie der Flucht Elisabeths in der byzantinischen Kunst siehe LAFONTAINE-DOSOGNE, Iconography 229ff.; WESSEL, Johannes Baptistes 645.

⁶⁰⁷ TISCHENDORF, Evang. apocr. 43 (XXII 3): ἡ δὲ Ἑλισάβετ, ἀκούσασα ὅτι Ἰωάννης ζητεῖται, λαβοῦσα αὐτὸν ἀνέβη εἰς τὴν ὄρεινὴν, καὶ περιεβλέπετο ποῦ αὐτὸν κρύψει.

Bei den beiden Versen handelt es sich um Zwölfsilber von mäßiger prosodischer Qualität mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Besonders schwere Verstöße gegen die Prosodie stellen die lange vorletzte Silbe von Vers 1 und die lange dritte Silbe von Vers 3 dar. Vers 2 hat 13 Silben, kann aber durch die Tilgung von δὲ im Sinne eines Zwölfsilbers „geheilt“ werden.

Der Beginn von Vers 1 ist auch in zwei weiteren Epigrammen anzutreffen, welche die jeweils beschriebenen Personen mit dem durch den Felsen geschützten Moses beim Anblick Gottes in Beziehung setzen:

Das eine Epigramm bezieht sich auf den Asketen Petronios und entstammt dem Synaxarium: Πέτρα σκεπασθεὶς Μωϋσῆς Θεὸν βλέπει | καὶ Πετρώνιος εἰς ἄλλον στὰς πέτραν.⁶⁰⁸

Das andere, insgesamt sechs Verse lange Epigramm bezieht sich auf den Propheten Daniel und stammt aus der Feder des Manuel Philes: Πέτρα σκεπασθεὶς καὶ λιθοχρῶ γνόφῳ | καὶ κατὰ Μωσῆν τὸν Θεὸν δεῦρο βλέπων | κτλ.⁶⁰⁹

Nr. 108) Vom Betrachter aus gesehen rechts von Epigramm Nr. 107 sind der knieende Zacharias und ein Soldat dargestellt; der Soldat hält den mit einem Schwert abgetrennten Kopf des Zacharias in seiner rechten Hand.⁶¹⁰ Im Hintergrund ist ein tempelartiger Bau mit einem von vier Säulen getragenen Dach zu sehen; innerhalb der Säulen ist ein Epigramm angebracht. Bei Zacharias handelt es sich um den Vater von Johannes Prodromos, der laut Mt. 23,35 (s.a. Lc. 11,51) im Vorhof zwischen dem Tempelgebäude und dem Altar ermordet wurde. Ausführlicher als das Neue Testament ist dazu der Bericht im Protoevangelium des Jakob, der besagt, dass Herodes Zacharias töten ließ, da er den Aufenthaltsort seines Sohnes Johannes nicht preisgeben wollte.⁶¹¹ Das in weißer, akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm ist sehr gut zu entziffern; die Versenden sind durch Punkte markiert. Der Epigrammtext lautet folgendermaßen:

Τέμνει κεφαλὴν ἀνὴρ προφητοκτόνος
μέσον τοῦ ναοῦ τοῦ Ζαχαρίου ὧδε.

1 Τέμνει scripsi: TEMNH inscr., TETMHKE Xyngopoulos. [KE]ΦΑΛΗΝ Xyngopoulos.

*Hier schneidet ein prophetentötender Mann das Haupt
des Zacharias mitten im Tempel ab.*

Text: XYNGOPOULOS, Τοιχογραφία Προδρόμου 32 u. Taf. 28.

Lit.: KATSIOTE, Σκηνές 74 u. Abb. 186.

Abb.: Abb. 33.

Die beiden Zwölfsilber weisen jeweils Binnenschluss nach der fünften Silbe auf, sie sind jedoch prosodielos. Bemerkenswert ist die Sperrstellung (Hyperbaton) zwischen κεφαλὴν in Vers 1 und τοῦ Ζαχαρίου in Vers 2. Außerdem ist das letzte Wort des Epigramms (ὧδε – „hier“) in der deutschen Übersetzung an die Spitze des Textes zu setzen.

Diesem Epigramm sehr ähnlich sind auch zwei Verse des Christophoros Mitylenaios, die sich auf die Enthauptung des Johannes Prodromos beziehen. Der Text dieses dem jambischen Synaxarium des Mitylenaios entnommenen Epigramms lautet folgendermaßen: Τέμνει κεφαλὴν χεῖρ μαιφόνος ξίφει | τοῦ χεῖρα θέντος εἰς κεφαλὴν Κυρίου.⁶¹²

Aufgrund der schlechten Prosodie der Verse im Narthex der Klosterkirche in Serrai kann das dortige Epigramm nicht dem Œuvre des Mitylenaios zugeordnet werden. Es dürfte jedoch von dessen Synaxarversen zur Enthauptung des Johannes Prodromos beeinflusst worden sein.

⁶⁰⁸ EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 393.

⁶⁰⁹ Man. Phil. carm I 138 (CCLXXXV 1 MILLER).

⁶¹⁰ Zur Ikonographie der Ermordung des Zacharias in der byzantinischen Kunst siehe LAFONTAINE-DOSOGNE, Iconography 230f.; WESSEL, Johannes Baptistes 645.

⁶¹¹ TISCHENDORF, Evang. apocr. 44–46 (XXIII).

⁶¹² FOLLIERI, Christ. Mityl. Cal. II 432.

Nr. 109) Vom Betrachter aus gesehen rechts von Epigramm Nr. 108 ist ein weiteres Epigramm zu entdecken. Es befindet sich links oberhalb einer Szene, die einen Engel und den kleinen Johannes Prodromos zeigt. Der wuchtige Engel ist im Begriff, den jungen Prodromos an der Hand zu nehmen, um ihn in die Wüste zu geleiten. Beide Figuren bewegen sich nach rechts, im Hintergrund sind steile Felsen dargestellt. Im Evangelium nach Lukas (1,80) wird zwar über Johannes' Aufenthalt in der Wüste berichtet, man erfährt dort jedoch ebenso wie in den apokryphen Evangelien nichts über ein Geleit durch einen Engel.⁶¹³ Zum ersten Mal begegnet die in diesem Epigramm erzählte Legende im Geschichtswerk des Georgios Kedrenos (11. Jh.);⁶¹⁴ der Bericht beruht aber nicht auf einer griechischen Textvorlage, sondern hauptsächlich auf einem slawischen Text der apokryphen Johanneslegende,⁶¹⁵ dessen Rezeption hier wohl auf den serbischen Einfluss auf das Kloster in der Mitte des 14. Jahrhunderts zurückzuführen ist. Ähnliche Darstellungen, auf denen der junge Prodromos vom Engel in die Wüste geleitet wird, findet man auch auf anderen Fresken, Ikonen, Mosaiken und in Handschriften ab dem 11. Jahrhundert.⁶¹⁶ Der Text des in weißer, akzentuierter Majuskel geschriebenen Epigramms ist auch hier sehr gut zu lesen; die Versenden sind wieder durch Punkte gekennzeichnet. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ἄγγελος ἐλθὼν ἀφ' ὕψους οὐρανόθεν
ἄγγελον τὸν Πρόδρομον ἔρημον ἄγει.

2 cf. inscr. in reliquiario (hodie deleto, olim Florentii), ed. XYNGOPOULOS, Τοιχογραφία Προδρόμου 34 (cf. pin. VII apud SCHLUMBERGER, L'épopée III [post p. 512]): Ὁ ἅγιος Ἰωάννης ὁ Πρόδρομος ὁδηγούμενος ὑπὸ ἀγγέλου ἐν τῇ ἐρήμῳ; cf. etiam epigr. in eodem, ed. GORI, Thesaurus III 350 et tab. III (post p. 352): Πρὸς τὴν ἔρημον θεῖος ἄγγελος φέρει | τὸν ἄγγελόν σε κἂν ἔτι βρέφος πέλης.

2 [EΙΣ EPHMON;] Xyngopoulos.

*Ein Engel, der aus der Höhe vom Himmel kam,
führt den Vorläufer als Boten in die Wüste.*

Text: XYNGOPOULOS, Τοιχογραφία Προδρόμου 33 u. Taf. 28.

Lit.: KATSIOTE, Σκηνές 85 u. Abb. 186.

Abb.: Abb. 33.

Die beiden Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse, sie sind jedoch ebenfalls prosodielos. Xyngopoulos möchte in Vers 2 vor ἔρημον die Präposition εἰς ergänzen, was jedoch zu einer dreizehnten Silbe im Vers führen würde und daher abzulehnen ist. Allem Anschein nach ist εἰς absichtlich ausgelassen und ἔρημον als Ortsakkusativ gebraucht.⁶¹⁷ Erwähnenswert ist auch die Anapher, die sich aus der zweifachen Verwendung von ἄγγελος (Engel – Bote) ergibt, wobei das genannte Wort zuerst den Engel, dann Johannes Prodromos bezeichnet. Die Bezeichnung ἄγγελος für Prodromos⁶¹⁸ spielt aber auch darauf an, dass dieser im byzantinischen Osten seit dem Ende des 13. Jahrhunderts sehr oft mit Flügeln wie ein Engel dargestellt wurde.⁶¹⁹

⁶¹³ Lc. 1,80: καὶ ἦν ἐν ταῖς ἐρήμοις ἕως ἡμέρας ἀναδείξεως αὐτοῦ πρὸς τὸν Ἰσραὴλ.

⁶¹⁴ Georg. Cedren. hist. I 328,24ff. (BEKKER): ὁ δὲ Ἰωάννης ἐν τῇ ἐρήμῳ ὁδηγηθεὶς ὑπὸ τοῦ ἀγγέλου καὶ ἐν αὐτῇ ἀνατραφεὶς ἔμεινεν ἕως τῆς τοῦ Κυρίου ἀναδείξεως. Vgl. XYNGOPOULOS, Τοιχογραφία Προδρόμου 34; KATSIOTE, Σκηνές 90f.; weitere Belegstellen bei CHOTZAKOGLU, Mega Spelaion 337.

⁶¹⁵ Vgl. CHOTZAKOGLU, Mega Spelaion 337; s.a. A. KATSIOTIS, «L'ange conduisant Saint Jean-Baptiste dans le désert» à l'église de la Dormition à Vladimir (1408). *Cahiers Balkaniques* 11 (1957) (= La peinture byzantine au XV^e siècle. Sous la direction de T. VELMANS. Paris 1987) 77–89.

⁶¹⁶ Eine Auflistung bei KATSIOTE, Σκηνές 85; vgl. auch CHOTZAKOGLU, Mega Spelaion 337f.

⁶¹⁷ Zu ἄγω mit Ortsakkusativ vgl. LSJ s.v. I 1 (freundlicher Hinweis von Erich Trapp).

⁶¹⁸ Belege dafür bei L s.v. ἄγγελος I A.

⁶¹⁹ WESSEL, Johannes Baptistes, hier 623f.; s.a. E. WEIS, Johannes der Täufer (Baptista), der Vorläufer (Prodromos). *LCI* 7 (1974) 164–190, hier 170.

Nr. 110) Am südlichen Ende der Westwand des äußeren Narthex ist die Heilung des Gelähmten (Io. 5,8) dargestellt. Oberhalb dieser Szene befindet sich ein in weißer, akzentuierter Majuskel geschriebener Vers, der folgendermaßen lautet:

ἄρον σου τὸν κράββατον καὶ περιπάτει.

Cf. Io. 5,8: ἔγειρε ἄρον τὸν κράβατόν σου καὶ περιπάτει.

Nimm dein Bett und geh!

Text: ΧΥΝΓΟΠΟΥΛΟΣ, Τοιχογραφία Προδρόμου 47 u. Taf. 40.

Abb.: Abb. 34.

Ob es sich bei diesem Text wirklich um einen zwölfsilbigen Vers handelt, lässt sich nicht bestimmen. Für einen Zwölfsilber sprechen die Silbenzahl, der Binnenschluss B7 mit proparoxytoner Betonung und das Zeilenende mit paroxytoner Betonung. Gegen einen Vers sprechen die Prosodielosigkeit und die nur leicht modifizierte – einzig die Position von σου ist unterschiedlich – Wiedergabe der Passage aus Io. 5,8. Xyngopoulos versucht die Veränderung der Position von σου damit zu erklären, dass der Schreiber die Stellen von Io. 5,8 und Mt. 9,6 (ἔγειρε ἄρόν σου τὴν κλίνην) vermengte.⁶²⁰ Für κράβ(β)ατος sind beide Schreibungen belegt.⁶²¹

Thessalonike

Kirche Hagios Demetrios, a.1319/20 ?

Das folgende Epigramm auf der östlichen Seite des nordwestlichen Pfeilers vor dem Bema nennt als Restaurator der ursprünglich aus dem 7. Jahrhundert stammenden Kirche einen Michael, der als „Herrscher von Rom“ und „gekrönt“ bezeichnet wird. Dahinter verbirgt sich wahrscheinlich Michael IX. Palaiologos, Mitkaiser von Andronikos II.⁶²²

Nr. 111) Das am nordwestlichen Pfeiler des Bema oberhalb eines nur mehr zur Hälfte erhaltenen Mosaiks des heiligen Demetrios angebrachte Epigramm wurde erst nach den Reinigungsarbeiten nach dem großen Brand von 1917 entdeckt. Es misst eine Höhe von 260 cm und eine Breite von 90 cm, ist durch ein gemaltes Ornamentband in zwei Teile geteilt und nimmt 29 Zeilen ein. Auf der oberen Hälfte befinden sich 18 Zeilen, wobei jeweils zwei Zeilen einen Vers bilden. Auf der unteren Hälfte ist der Text enger geschrieben, sodass bis auf drei Ausnahmen jede Zeile einen Vers bildet. Paläographische Unterschiede (z.B. die Schreibung von Phi und Omega) könnten darauf hindeuten, dass die zweite, enger beschriebene Hälfte des Epigramms vielleicht von einer anderen Hand geschrieben wurde. Teile der Inschrift, die G. und M. Soteriou noch lesen konnten, waren zeitweise – heute jedoch nicht mehr⁶²³ – durch einen Holzrahmen abgedeckt. Durch einige Beschädigungen und durch die an einigen Stellen schon stark verblasste Schrift ist das in unakzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm nur mehr schwer zu entziffern; an einigen wenigen Stellen sind Punkte als Markierung für die Versenden zu erkennen. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Πρὸς σοὺς πόδας τί[θη]μι τὸ κράτους στέφ[ος],
 Δέσποινα πάντων, Μιχαήλ Ῥώμης ἀναξ·
 [σ]ὺ γὰρ παρέσχεσ τοῦ[το] καὶ δοίης ἔτι
 μακράν τε ζώην καὶ [νόσων] ἀνωτέραν,
 5 νίκην κατ' ἐχθρῶν, δ[υσ]μενῶν, ἐναντίω[ν].

⁶²⁰ ΧΥΝΓΟΠΟΥΛΟΣ, Τοιχογραφία Προδρόμου 47, Anm. 1.

⁶²¹ Vgl. LSJ, LSSup, L.

⁶²² Siehe unten S. 198.

⁶²³ Autopsie im Mai 2007.

- δυὰς δυσωπεῖ ταῦτα τῶν ἀσωμάτων,
 ἀποστόλων ἄρ[ρητ]ος ὄντως ἀ[κρότης,
 τ]ὸ πανσέ[βαστ]ον τῶν θυηπό[λ]ων στίφος
 [κ]αὶ θαυματουργῶ(ν) μαρτύρων συναυλία·
 10 χρόνῳ καμόντα τόνδε τὸν θεῖον [δόμον]
 καὶ πτώσιν αὐθ[όρμ]ητον ἠπειληκό[τα]
 ἤμειψε λαμπρῶς Μιχαήλ στ[εφηφόρος]·
 εὐρῶν γὰρ αὐτοῦ τὴν στέγην σαθρὰν ὄλην
 καὶ τὰς [κερά]μους πα[ντελῶ]ς βεβ[λαμμέν]ας
 15 ὡς μὴ [βαρεῖα]ν ἕτεοῦ [δῖνη]ν φέρειν,
 καινὸν μετεσκεύασεν ὡς δο[κεῖν] <.....>
 νῦν [ἐκ] βάθρ[ων] γενέσθαι θ[αῦ]μά τι ξένον.

6 δυὰς ἀσωμάτων: cf. δυὰς ἡγιασμένη de archangelis Michaele et Gabriele in v. 1 epigramm. in enclistra S. Neophyti (→ no. 241), ceteri loci paralleli → no. 83. 7 ἀποστόλων ... ἀκρότης voces de Petro et Paulo (cf. comment.). 10–11 cf. v. 1 epigramm. (hodie deleti) in ecclesia S. Sophiae Cpl. (→ no. M12): Ἔργον ἀμίμητον χρόνος ἠπειλήσεν λύσειν. 10 cf. v. 1 epigramm. in parecclesio S. Euthymii ecclesiae S. Demetrii Thessalonicae (→ no. 112): ἀνανεοῦσι τό<ν>δε τό<ν> θεῖον δόμον; cf. etiam v. 9 epigramm. in parecclesio ecclesiae Pammacaristae Cpl. (→ no. 215): τὴν πίστιν ἀθρῶν κ[αὶ τ]ὸν ἔνθεον δόμον.

1 τί[θη]μι Spieser: τίθημι Soteriou. στέφ[ος] Spieser: στέφος Soteriou. 3 [σ]ὺ Spieser: σὺ Soteriou. τοῦ[το] Spieser: τοῦτο Soteriou. 4 [νόσων] Spieser: νόσῳ Soteriou. 5 δ[υσ]μενῶν, ἐναντίω[ν] Spieser: δυσμενῶν ἐναντίων Soteriou. 7 ἄρ[ρητ]ος Spieser: ἄριστος Soteriou. ἀκρότης legit Soteriou: ἀκ[ρό]της Spieser. 8 τὸ πανσέβαστον legit Soteriou: [τ]ὸ πανσέβασ[τ]ον Spieser. θυηπόλων scripserunt Soteriou et Spieser. 9 καὶ legunt Soteriou et Spieser. 10 [δόμον] Spieser: δόμον Soteriou. 11 αὐθ[όρμ]ητον Spieser: α<ὐ>θόρμητον Soteriou. ἠπειληκό[τα] Spieser: ἠπειληκότα Soteriou. 12 ἤμειψε metri causa scripsi (cf. Spieser [comment.]): ἤμειψεν (sic inscr.) Soteriou, Spieser. στ[εφηφόρος] Spieser: στεφηφόρος Soteriou. 14 [κερά]μους πα[ντελῶ]ς Politis: στύλους πάντ[ας] Soteriou. βεβ[λαμμέν]ας supplevit Soteriou. 15 [βαρεῖα]ν ἕτεοῦ [δῖνη]ν proposuit Spieser: [ταῦτη]ν ἕτεοῦς [ἄ]ν Soteriou. 16 δο[κεῖν] <.....> scripsi: δοκεῖν Soteriou, δοκεῖν [.....] Spieser (pro lacuna Spieser proposuit ὄλωσ vel ὄλον, Koder proposuit τοῦτον). 17 ἐκ βάθρων legunt Soteriou et Spieser. θ[αῦ]μά Spieser: θαῦμά Soteriou.

*Zu deinen Füßen lege ich die Krone der Macht,
 Herrin über alle(s), ich, Michael, Herrscher von Rom.
 Denn du hast mir diese (sc. Krone) gewährt und mögest mir weiter noch
 ein langes Leben, frei von Krankheiten, geben,
 5 und den Sieg gegen Feinde, Missgünstige (und) Gegner.
 Darum bitten die Zweiheit der Körperlosen,
 die in der Tat unsagbare Spitze der Apostel,
 die allehrwürdige Schar der Priester
 und die Versammlung der Wunder wirkenden Märtyrer.
 10 Dieses von der Zeit erschöpfte Gotteshaus,
 das von selbst zu zerfallen drohte,
 hat der gekrönte Michael prächtig verwandelt.
 Denn da er sein ganzes Dach baufällig vorfand
 und die Ziegel ganz beschädigt,
 15 sodass sie dem schweren Wirbel des Regens nicht standhalten konnten,
 hat er die Kirche neu gestaltet, sodass sie scheint,
 nun von Grund auf ein außergewöhnliches Wunder(werk) geworden zu sein.*

Text: SOTERIOU, Βασιλικὴ Δημητρίου Θεσσαλονίκης 223, 222 (Abb. 87 [mit Skizze]).– LASKARIS, Μιχαήλ 4–5 (mit Skizze u. Abb.; Text nach Soteriou).– SPIESER, Inscriptions de Thessalonique 171–172 (Nr. 24 [unter Mitarbeit v. L. Politis; mit franz. Übers.]) u. Taf. IX,2.– PAUL, Dichtung auf Objekten 261 (Nr. 41).

Lit.: KALOPISSI-VERTI, Patronage 77.

Abb.: Abb. 35.

Das Epigramm besteht aus zwei Teilen: Im ersten Teil (Verse 1–9) dankt Michael der Theotokos und bittet sie, ihm auch weiterhin beizustehen und ihm ein langes Leben frei von Krankheiten und Siege gegen die Feinde zu schenken. Im zweiten Teil (Verse 10–17), nach einem Sprecherwechsel, erfahren wir Konkretes über den Zustand der Kirche vor der Restaurierung: Ein Erzähler berichtet von einer insgesamt sehr auffälligen Kirche, die durch die Neugestaltung (vor allem Ausbesserungsarbeiten im Dachbereich) des Michael wieder in frischem Glanz erstrahlte. Die beiden Epigrammenteile sind nicht nur inhaltlich, sondern auch – wie bereits oben erwähnt – optisch durch das gemalte Ornamentband voneinander abgehoben. Da das Epigramm nicht datiert ist, kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden, wer sich hinter dem in den Versen 2 (Μιχαήλ Ῥώμης ἀναξ) und 12 (Μιχαήλ στεφηφόρος) genannten Michael verbirgt. G. und M. Soteriou behaupteten, dass Kaiser Michael VIII. Palaiologos gemeint sei, obwohl es für einen Aufenthalt desselben in Thessalonike keinen Beleg gibt.⁶²⁴ Laskaris hingegen vermutete, dass sich dahinter Michael IX. Palaiologos, Sohn und Mitkaiser (gekrönt 1294) von Andronikos II. Palaiologos, verbirgt,⁶²⁵ der von 1319 bis zu seinem Tod im Oktober 1320 in Thessalonike weilte.⁶²⁶ Spieser folgt dieser Meinung, gibt aber zu bedenken, dass eine fragmentierte Steininschrift (a.1278–79 ?) in der Nordmauer der (heutigen) Kirche der Hypapante in Thessalonike auch einen Μιχαήλ στεφηφόρου nennt, wo durch den Zusatz Κωνσταντίνου τοῦ νέου und die fast vollständig erhaltene Datierung sicher ist, dass es sich um Michael VIII. handelt.⁶²⁷

Das Epigramm besteht aus 17 prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Eher selten sind die proparoxytone Betonung vor B5 in Vers 8 und die paroxytone Betonung vor B7 in Vers 17.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Der Plural νόσων in Vers 4 ist dem von Soteriou gelesenen νόσῳ vorzuziehen, da somit ein Hiatus verhindert wird. Mit der δυὰς ἀσωμάτων in Vers 6 sind die beiden Erzengel Michael und Gabriel gemeint, wobei zu beachten ist, dass der Erzengel Michael Namenspatron des im Epigramm erwähnten Erneuerers der Kirche ist; die ἀποστόλων ἀκρότης in Vers 7 bezeichnet die beiden Apostel Petros und Paulus.⁶²⁸ Die von Spieser im selben Vers vorgenommene Änderung von ἄριστος zu ἄρρητος ist gerechtfertigt, da das zweiendige ἄρρητος, jedoch nicht ἄριστος (man würde ἀρίστη erwarten), als feminines Adjektiv zu ἀκρότης passt. Wer mit den θυηπόλοι in Vers 8 genau gemeint ist, bleibt im Dunkeln. Normalerweise werden damit die Priester bezeichnet;⁶²⁹ doch hier ist daran zu denken, dass damit jemand anderer bezeichnet wird, da der Begriff zwischen die ἀποστόλων ἀκρότης (Vers 7) und die μαρτύρων συναυλία (Vers 9) eingebettet ist. Laskaris meint, dass die Aufzählung als Anspielung auf die nicht mehr erhaltene Dekoration in der Nähe der Inschrift zu verstehen ist.⁶³⁰ Bei αὐθόρμητος in Vers 11 handelt es sich um ein Wort, das nur in byzantinischen Texten belegt ist.⁶³¹ Das von Politis in Vers 14 vorgeschlagene κέραμος passt inhaltlich recht gut; es ist jedoch insofern etwas problematisch, als es für ἡ κέραμος in Spätantike und Mittelalter nur zwei Belege gibt.⁶³² Über eine Alternative für die Ergänzung der Lücke ist nachzudenken, da auch

⁶²⁴ SOTERIOU, Βασιλική Δημητρίου Θεσσαλονίκης 26f., 224. Auch im PLP # 21528 kein Hinweis.

⁶²⁵ LASKARIS, Μιχαήλ 6ff. Diese Ansicht auch bei A.-M. T[ALBOT] – A. C[UTLER], Michael IX Palaiologos. *ODB* 2, 1367–1368.

⁶²⁶ Vgl. PLP # 21529. Da Michael IX. bei seiner Krönung auch den Autokrator-Titel erhielt, ist die Bezeichnung Ῥώμης ἀναξ für den gleichberechtigten Mitkaiser problemlos denkbar.

⁶²⁷ SPIESER, *Inscriptions de Thessalonique* 167 (Nr. 18).

⁶²⁸ Vgl. z.B. auch LEMERLE, *Miracles S. Démétrius I* 118,3: Ἐπειδὴ δὲ Πέτρος καὶ Παῦλος, οἱ τῶν ἀποστόλων ἀκρότατοι ... Ein Siegel aus dem 12. Jh., auf dem Petrus und Paulus dargestellt sind, nennt die beiden Λόγου μαθητῶν ἀκρότης (V. LAURENT, *Le corpus des sceaux de l'empire byzantin*, V/1. Paris 1963, 620 [Nr. 803]; vgl. dazu HÖRANDNER, *Randbemerkungen* 71; s.a. HÖRANDNER, Verse 82 u. Anm. 20). Ein Epigramm auf der silberverkleideten Rückseite einer kleinen Steatit-Ikone aus dem 14. Jh. im Athos-Kloster Vatopedi bezeichnet die beiden dort (auf der Rückseite) dargestellten Märtyrer Demetrios und Georgios als ἡ καλλίνικος ἀκρότης τῶν μαρτύρων (Θησαυροὶ Ἁγ. Ὅρουσ 296–297; vgl. dazu HÖRANDNER, *Randbemerkungen* 69–72).

⁶²⁹ Vgl. L s.v.

⁶³⁰ LASKARIS, Μιχαήλ 7f.

⁶³¹ Vgl. LBG s.v.

⁶³² Vgl. LBG s.v.

das von Spieser gelesene My von [κερά]μους nur sehr vage zu sehen ist. Am Ende von Vers 16 ist ein Wort zu ergänzen, das entweder bereits in der Vorlage fehlte oder vom Schreiber vergessen wurde. Auffallend ist auch das Enjambement, das von ὦς in Vers 16 bis ans Ende des Gedichtes reicht. Aufgrund dieses Enjambements, der Lücke und des einen schweren Verstoßes gegen die Prosodie in Vers 17 ist vielleicht daran zu denken, dass der letzte Vers erst später an das Epigramm angefügt wurde, wengleich sich diese These inschriftlich – beispielsweise aufgrund einer veränderten Schreibweise der Buchstaben – nicht bestätigen lässt.

Laskaris äußerte unter Heranziehung einiger Parallelen durchaus plausibel die Vermutung, dass das Epigramm aus der Feder des Manuel Philes stammt.⁶³³ Trotz des etwas unsaubereren Schlusses des Gedichtes ist aufgrund der guten Qualität der restlichen Verse diese Zuweisung nicht ganz von der Hand zu weisen. G. u. M. Soteriou traten aufgrund der unterschiedlichen Datierung des Epigramms dafür ein, dass die Verse von Georgios Akropolites verfasst wurden.⁶³⁴

Kirche Hagios Demetrios, Parekklesion Hagios Euthymios, a.1302/3

Die an das südliche Schiff der Kirche des heiligen Demetrios angefügte Kapelle des heiligen Euthymios wurde vom Protostrator Michael Dukas Glabas Tarchaneiotas († nach 1304 u. vor 1308)⁶³⁵ und dessen Frau Maria Dukaina Komnene Branaina Palaiologina⁶³⁶ im Jahr 1302/3 renoviert, wie aus der Datierung – ἔτους ,ζωια΄ ἰνδ(ικτιῶνος) α΄ (im Jahr 6811, erste Indiktion [= 1302/3]) – am Ende des folgenden Epigramms (Nr. 112) zu erfahren ist. Aus dieser Zeit stammen auch die Fresken der Kapelle.⁶³⁷

Nr. 112) Das im Jahr 1908 bei Reinigungsarbeiten entdeckte Epigramm befindet sich im nördlichen Schiff der Kapelle auf einem gemalten Band, das die beiden Freskenzonen in der Höhe von ca. 2,10 bis 2,25 Meter voneinander trennt. In der oberen Zone sind Szenen aus dem Leben des heiligen Euthymios dargestellt, während in der unteren Heilige zu sehen sind.⁶³⁸ Der kürzere Teil des Epigramms ist auf der Westwand der Kapelle gleich neben dem Eingang angebracht; der Rest befindet sich auf der Nordwand.⁶³⁹ Die auf der Westwand angebrachten Verse 1 und 2 und die erste Hälfte von Vers 3 sind heute kaum mehr zu entziffern, etwas besser zu lesen sind die Verse 4 bis 8 auf der Nordwand. Das in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm ist auf einen weißen Untergrund gemalt. Uspenskij ist der einzige, der das Epigramm vor dem Brand der Kirche im Jahr 1917 aufzeichnete. Seine Transkription des Textes ist zwar fehlerhaft, er verstand es jedoch, die Länge der Lücken im Text richtig einzuschätzen. Als nächstes wurde der Text von G. und M. Soteriou ediert, die einen Text mit einer Länge von sieben Versen erstellten;⁶⁴⁰ weitere Editionen basieren im Großen und Ganzen auf dieser Variante. Erst Belenes schätzte jüngst ebenso wie Uspenskij die Lücken des Epigramms richtig ein und erstellte einen Text, der acht Verse lang ist; dieser Version folgt im Wesentlichen auch der

⁶³³ LASKARIS, Μιχαήλ 8–10.

⁶³⁴ SOTERIOU, Βασιλική Δημητρίου Θεσσαλονίκης 224.

⁶³⁵ PLP # 27504; LEONTIADES, Tarchaneiotai 69–72 (Nr. 32).

⁶³⁶ PLP # 27511; LEONTIADES, Tarchaneiotai 78–79 (Nr. 38).

⁶³⁷ Vgl. GOUMA-PETERSON, Frescoes of St. Euthymios 111ff.; vgl. auch DIES., Text and Pictorial Narrative in a Palaeologan Cycle of the Life of St. Euthymios the Great, in: Actes du XIV^e Congrès International des Études Byzantines, Bucarest, 6–12 Septembre 1971. Bucarest 1975, II 229–232.

⁶³⁸ Vgl. GOUMA-PETERSON, Frescoes of St. Euthymios 112f.

⁶³⁹ Vgl. BELENES, Επιγραφική μαρτυρία 16 (Abb. 2 [Skizze]).

⁶⁴⁰ SOTERIOU, Βασιλική Δημητρίου Θεσσαλονίκης 225:

Ἄνανεοῦσιν τόνδε τὸν θεῖον δόμον
 Εὐθυμίου θαυμαστ(οῦ) τοῦ πρε(σβυτέρου)
 ὁ Μιχαήλ πρωτοστράτωρ σὺν [συμβία Μαρί;]α
 Κομνηνοφύει τυγχανοῦση πρὸς γένους.
 Ὡς εὐθυμίας ἐκ καλῶν ἐργασίας
 πλησθέντες ἀβρῶς τῷ παρόντι βίῳ
 ἀθυμίαν φύγωσι τὴν αἰωνίαν.
 Ἔτους ,ζωια΄ ἰνδ(ικτιῶνος) α΄.

vorliegende Epigrammtext. Die im Text angezeigten Lücken konnten durch frühere Lesungen ergänzt werden:

- [Ἄνανεοῦσιν τόνδε τὸν θεῖον δό]μον
 Εὐθυμίου θαύμασ[ι] τ(οῦ) πρ[ε]σβυτέρου
 Δούκας ὁ Γλαβᾶ]ς Μιχαήλ πρωτοστράτωρ
 σὺν [.....]α
 5 Κομνηνοφυεῖ τυγχανούση [πρὸς γένους
 ὡς εὐθυμίας] ἐκ καλῶν ἐργασίας
 πλησθέντες ἄβρω]ς τῷ παρόν]τι βιότῳ
 ἄθυμIAN [φύ]γῳσι τὴν αἰωνίαν·

1 [Ἄνανεοῦσιν τόνδε τὸν θεῖον δό]μον scripsi: ... ἄνανεοῦσι τόδε τὸ θεῖον δόμον Uspenskij, ANANEYOYCI TO(v)ΔE TO(v) ΘEION ΔOMON Soteriou, Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς, Soteriou, Βασιλικὴ Ἁγίου Δημητρίου, Ἄνανεοῦσιν τόνδε τὸν θεῖον δόμον Soteriou, Theocharides, Ἄνανεοῦσιν τόδε τὸ θεῖον δόμον Spieser. 2 θαύμασι legit Belenes: θαυμασίου Uspenskij, ΘAΥMAC,(τοῦ) Soteriou, Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς, ΘAΥMACT(τοῦ;) Soteriou, Βασιλικὴ Ἁγίου Δημητρίου, θαυμαστοῦ Soteriou, Theocharides, Spieser. πρ[ε]σβυτέρου suppleverunt Soteriou, Theocharides, Spieser: πρωτ(ου.... Soteriou, Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς. 3 Δούκας ὁ Γλαβᾶ]ς supplevi (cf. comment.): [Γλαβᾶς ὁ Δούκα]ς vel [Ταρχανεώτη]ς Belenes, ὁ Μιχαήλ πρωτοστράτωρ Soteriou Theocharides, Spieser. πρωτοστράτορ(ος) Uspenskij. 4 σὺν [.....]α scripsi: ἐντέκνα Uspenskij, σὺν [συμβία Μαρί]α Soteriou (v. 3), Theocharides (v. 3), σὺν [Μαρί]α Spieser (v. 3), σὺν [Μαρία γε καὶ κόρη Εὐφημί]α Belenes; an σὺν [τῇ συζύγῳ Μαρία τῇ κυρί]α scribendum (cf. comment.) ? 5 Κομνηνοφυ(ῆ) Uspenskij. τυγχανούση scripsi: ΤΥΓΧΑΝΟΥCΙ inscr., τυγχάνουσι Uspenskij, Belenes, τυγχανούσι Spieser (v. 4). πρὸς γένους legunt alii. 6 ὡς εὐθυμίας legunt alii. 7 ἄβρω]ς τῷ παρόν]τι legunt alii. 8 φύ]γῳσι legunt alii.

*Es erneuern dieses Gotteshaus
 mit den Wundern des Priesters Euthymios
 der Protostrator Michael Dukas Glabas,
 mit*

- 5 *die vom Geschlecht der Komnenen abstammt,
 damit sie aufgrund guter Taten,
 mit reicher Freude erfüllt im gegenwärtigen Leben,
 der ewigen Verzweigung entgegen.*

Text: USPENSKIJ, Otkrytych mozaikach 30.– G. SOTERIOU, Ἄπο τὰ ἐρεῖπια τοῦ ναοῦ τοῦ Ἁγίου Δημητρίου. *Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς* 2 (1918) 249–250.– SOTERIOU, Βασιλικὴ Ἁγίου Δημητρίου 29.– Soteriou, Βασιλικὴ Δημητρίου Θεσσαλονίκης 225, 224 (Skizze); Λεύκωμα, Taf. 89.– G.I. THEOCHARIDES, Μιχαήλ Δούκας Γλαβᾶς Ταρχανειώτης (προσωπογραφικά). *Ἐπιστημονικὴ Ἐπετηρὶς τῆς Φιλοσοφικῆς Σχολῆς τοῦ Πανεπιστημίου Θεσσαλονίκης* 7 (1957) 183.– SPIESER, Inscriptions de Thessalonique 168 (Nr. 19 [mit franz. Übers.]), 167 (Skizze).– Th. GOUMA-PETERSON, The *Parecclesion* of St. Euthymios in Thessalonica: Art and Monastic Policy under Andronicos II. *The Art Bulletin* 58 (1976) 168 (Text nach Soteriou [mit engl. Übers.]) u. Abb. 3, 11–12, 14.– GREGOROPOULOS, Θεόληπτ. Φιλαδέλφ. I 149–150, Anm. 480 (Text nach Soteriou).– GERSTEL, Beholding Mysteries 103 (mit engl. Übers. [Text nach Spieser])– BELENES, Επιγραφικὴ μαρτυρία 20–30 u. Abb. 3–9.

Lit.: Th. GOUMA-PETERSON, Christ as Ministrant and the Priest as Ministrant of Christ in a Palaeologan Program of 1303. *DOP* 32 (1978), Abb. 26–28.– GOUMA-PETERSON, Frescoes of St. Euthymios, Abb. 19–21, 26–30.– PAPAL-EXANDROU, Text in context 275.– KALOPISSI-VERTI, Patronage 79.– RHOBV, Epigramme 98.

Abb.: Farbabb. XXXI–XXXVII.

Das Epigramm berichtet von der malerischen Ausstattung der Kapelle durch den Protostrator Michael Dukas Glabas Tarchaneiotos. Durch die Angabe des Weltjahres und der Indiktion am Ende kann die Fertigstellung in das Jahr 1302/3 datiert werden. Aus Vers 2 ist zu erfahren, dass die Kapelle u.a. mit Wunderszenen des heiligen Euthymios geschmückt wurde, die im Bereich

oberhalb des gemalten Epigramms dargestellt sind.⁶⁴¹ In der Lücke von Vers 4 – vielleicht am Versende – ist der Name der Ehefrau des Michael Tarchaneiotes zu erwarten, mit der dieser auch das Pammakaristos-Kloster in Konstantinopel stiftete.⁶⁴² Belenes vermutet, dass in Vers 4 neben Maria, der Frau des Tarchaneiotes, auch deren einziges Kind, eine Tochter, genannt wurde.⁶⁴³ Als Gegenleistung für die Neuausstattung der Kapelle erbitten Tarchaneiotes und seine Frau ein günstiges Los am Tag des Jüngsten Gerichts.

Das Epigramm besteht aus acht Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen; die Prosodie der Verse ist von guter Qualität.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Die von früheren Editoren vorgenommene Ergänzung *πρ[εσβυτέρου]* am Ende von Vers ist plausibel, da das Wort als Bezeichnung für Bischöfe geläufig ist.⁶⁴⁴ Im Synaxarium von Konstantinopel ist zum 20. Jänner, dem Gedenktag des Heiligen, die *Μνήμη τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Εὐθυμίου, πρεσβυτέρου γενομένου καὶ καθηγητοῦ τῆς ἐρήμου* erwähnt.⁶⁴⁵ Die Ergänzung *Δούκας ὁ Γλαβᾶς* am Beginn von Vers 3 bedarf näherer Betrachtung: Wie bereits von Belenes angedeutet, ist die Lücke durch die beiden genannten Namen und eher nicht durch *Ταρχανειώτης* zu ergänzen. Für *Ταρχανειώτης* würde zwar die Parallele in einem (heute verlorenen) Epigramm in der Theotokos-Kirche in Betoumas aus dem Jahr 1161 (→ Nr. 175) sprechen, in dem sich in Vers 7 der Stifter der Kirche, der ebenfalls aus der Familie der Tarchaneiotai stammt, als *Ταρχανειώτης Κωνσταντῖνος ὁ λάτρης* bezeichnet. Für die von mir gewählte Variante spricht hingegen Vers 1 des fast zeitgleichen mosaizierten Epigramms im Parekklesion⁶⁴⁶ der Pammakaristos-Kirche in Konstantinopel, in dem *Γλαβᾶς* als Zuname für Michael der Vorzug gegeben wird (→ Nr. M15).⁶⁴⁷ Außerdem erscheint Michael in den literarischen Quellen der Zeit (Manuel Philes) nie als Tarchaneiotes, sondern zumeist als Dukas und Glabas.⁶⁴⁸ Dabei ist die Reihenfolge *Δούκας ὁ Γλαβᾶς*, die ich auch in den Text gesetzt habe, weit häufiger anzutreffen als die von Belenes vorgeschlagene Abfolge *Γλαβᾶς ὁ Δούκας*.

Belenes möchte in Vers 4 sowohl den Namen der Frau des Tarchaneiotes als auch den Namen der Tochter ergänzen. Der Name der Tochter ist nicht bekannt; Manuel Philes⁶⁴⁹ erwähnt sie als Ehefrau des Schriftstellers Andronikos Palaiologos, der nach 1310 starb.⁶⁵⁰ Belenes wählt *Εὐφημία* als Namen der Tochter vor allem aus dem Grund, da im Epigramm in jedem zweiten Vers ein Wort mit dem Stamm *θυμός* erwähnt wird (*Εὐθυμίου* Vers 2, *εὐθυμίας* Vers 6, *ἄθυμιαν* Vers 8). Dazu würde seiner Meinung nach das lautlich ähnliche *Εὐφημία* gut passen.⁶⁵¹ Die im textkritischen Apparat angeführte, von Belenes vorgeschlagene Ergänzung in Vers 4 würde auch den prosodischen Gesetzen des Zwölfsilbers entsprechen. Gegen diese Ergänzung spricht jedoch Vers 5: Sowohl *Κομνηνοφρεῖ*⁶⁵² als *τυγχανούση* beziehen sich auf nur eine Person, und dies kann nur Maria, die Ehefrau des Tarchaneiotes sein, die eine Komnenengeborene war.⁶⁵³ Als Alternative zu Belenes' Vorschlag zur Gestaltung von Vers 4 kann das bereits erwähnte Epigramm (→ Nr. 175) in der Theotokos-Kirche in Betoumas herangezogen werden: Dort folgt auf den oben angeführten Vers 7 der Vers, in dem die Ehefrau des Stifters Konstantinos Tarchaneiotes erwähnt wird; er lautet folgendermaßen: *σὺν τῇ συζύγῳ Ζωῆ δὲ τῇ κυρίᾳ*. In leichter

⁶⁴¹ Vgl. GOUMA-PETERSON, *Frescoes of St. Euthymios* 112f.

⁶⁴² Vgl. unten S. 307.

⁶⁴³ BELENES, *Επιγραφική μαρτυρία* 25ff. Genaueres dazu weiter unten.

⁶⁴⁴ Vgl. L s.v.

⁶⁴⁵ DELEHAYE, *Syn. Cpl.* 405,7–9.

⁶⁴⁶ Dieses Parekklesion wurde am Beginn des 14. Jahrhunderts wahrscheinlich noch zu Lebzeiten des Tarchaneiotes von diesem und dessen Frau errichtet (siehe unten S. 307).

⁶⁴⁷ BELTING – MANGO – MOURIKI, *Pammakaristos* 21: Ὑπὲρ Μιχαὴλ τοῦ Γλαβᾶ τοῦ συζύγου.

⁶⁴⁸ *Man. Phil. carm.* I 36 (LXXXII 8 MILLER); 80 (CLXX 15 MILLER); 432 (CCXXIV 8 MILLER); II 230 (CCXIX 1 MILLER).

⁶⁴⁹ *Man. Phil. carm.* 54,22–37 (pp. 65–66 MARTINI).

⁶⁵⁰ Vgl. PLP # 21439.

⁶⁵¹ BELENES, *Επιγραφική μαρτυρία* 27f.

⁶⁵² Dieses Adjektiv begegnet erstmals im 12. Jahrhundert (vgl. LBG s.v.).

⁶⁵³ Vgl. PLP # 27511; LEONTIADES, *Tarchaneiotai* 78f. (Nr. 38).

Abwandlung dieser Parallele könnte Vers 4 des Epigramms im Parekklesion des heiligen Euthymios durch σὺν [τῇ συζύγῳ Μαρίας τῇ κυρί]α ergänzt werden.

Manuel Philes zeichnet vielleicht für das lange Epigramm (→ Nr. 111) im Inneren der Demetrios-Kirche aus dem Jahr 1319/20 verantwortlich. Daneben ist Philes der Autor jener Epigramme, die sich am äußeren Gesims (Stein)⁶⁵⁴ und im Inneren des am Beginn des 14. Jahrhunderts von Tarchaneiotos und seiner Frau errichteten Parekklesions der Pammakaristos-Kirche befinden (→ Nr. 215). Dafür, dass Philes auch für das Epigramm im Inneren der Euthymios-Kapelle verantwortlich zeichnet, gibt es zwar – abgesehen von der guten prosodischen Qualität der Verse – keine weiteren Hinweise; da bestimmte Formulierung in dem ebenfalls im Parekklesion befindlichen Epigramm Nr. 113 auf Philes oder dessen Umfeld hindeuten, könnte auch das vorliegende Epigramm Philes oder zumindest dessen Umfeld zuzuschreiben sein.

Nr. 113) Auf der östlichen Seite des zweiten südlichen Bogens in der Kapelle befindet sich ein Halbporträt des heiligen Stephanos des Jüngeren (715–767)⁶⁵⁵. Dieser hält in seiner linken Hand eine Schriftrolle, deren Text gerade am Beginn bereits so stark verblasst ist, dass er dort nicht mehr vollständig gelesen werden kann. Aus dem Rest des Textes ist aber zweifelsfrei zu erkennen, dass es sich um ein Epigramm handelt; man sieht auch, dass das Ende von Vers 2 durch ein kommaähnliches Zeichen markiert ist. Der (nicht vollständig erhaltene) Epigrammtext lautet wie folgt:

Εἴ τις σχ(ε)τικῶς προ(σ)[κύνησιν] μὴ νέμε<ι>
τ(αίς) πανσεβ(άσ)τοις εἰκόσι τ(ῶν) ἁγίων
μὴ τὸ πρόσωπ(ον) τοῦ Θ(εο)ῦ μου κατίδη.

1–2 cf. vv. 1–2 epigramm. Man. Phil. (I 86 [CLXXVII MILLER]) cum titulo *Eἰς τὴν προσκύνησιν τῶν ἁγίων εἰκόνων*. Τοῖς πρωτοτύποις τὴν τιμὴν εἰδὼς νέμειν | πρόσελθε, πιστέ, πλὴν σχετικῶς τοῖς τύποις; cf. etiam v. 1 epigramm. in ecclesia S. Sophiae Trapezuntii (→ no. 218): [Ταίς π]ροσκυ[ν]ητ(αίς) εἰκόσι<ν> [v]έ[μ]ω σέβας. 1 cf. e.g. Theod. Stud. ep. 445,15 (FATOUROS): οὐ σχετικῶς προσκυνεῖται ἢ εἰκὼν τοῦ Χριστοῦ; cf. etiam Dion. Phourn. 163, 294 (cf. comment.).

1 προ(σ)[κύνησιν] supplevi (ope Hörandner et Koder). νέμε<ι>: NEME vel NEMEI inscr. ? 3 KATEIDH (?) inscr.

*Wenn jemand den allehrwürdigen Bildern der Heiligen
nicht „relativ“ Verehrung zukommen lässt,
soll er das Antlitz meines Gottes nicht zu sehen bekommen.*

Text: unedierte.

Lit.: GOUMA-PETERSON, *Frescoes of St. Euthymios*, Abb. 18.– GERSTEL, *Influences*, Abb. 2.– “... σε υπέρμαχον η οικουμένη ...”. *Εκθεση Ιερών εικόνων & κειμηλίων Ιερού Ναού Αγίου Δημητρίου Θεσσαλονίκης. 1700 χρόνια από το μαρτύριο του αγίου Δημητρίου 305–2005. Εόρτιος Τόμος. Thessalonike 2005, 68 (Farbabb. [Epigrammtext nicht vollständig abgebildet]).*– RHOPY, *Epigramme* 98.

Abb.: Farbabb. XXXVIII.

Während die Verse 2 und 3 relativ problemlos gelesen werden können, bietet die Entzifferung von Vers 1, der inschriftlich über zweieinhalb Zeilen verteilt ist, aufgrund der oben erwähnten Blässe der Schrift große Schwierigkeiten. Wirklich gut zu erkennen ist nur σχ(ε)τικῶς, danach folgt ein Pi, das mit einem Rho zu einer Ligatur verschmolzen ist. Oberhalb des Rho ist ein kleines Omikron (mit Kürzungsstrich für προσ- ?) angebracht; auf die Pi-Rho-Ligatur folgt

⁶⁵⁴ Das auch handschriftliche überlieferte Epigramm des Manuel Philes bei Man. Phil. *carm. I 117–118* (CCXXXIII MILLER); der inschriftliche Befund bei J. EBERSOLT – A. THIERS, *Les églises de Constantinople*. Paris 1913 (Reprint London 1979), 229–230; vgl. dazu BELTING – MANGO – MOURIKI, *Pammakaristos* 16, 20, 33; weiters TALBOT, *Epigrams* 77.

⁶⁵⁵ Vgl. PmbZ # 7012.

ein dicker vertikaler Strich, der als Iota, aber auch als Senkrechtstrich eines Kappa gedeutet werden kann. Die folgenden Buchstaben sind praktisch nicht zu erkennen: Eventuell ist am Ende der Zeile ein hochgestelltes Sigma angebracht. Die Ergänzung zu προ(σ)[κύνησι] ergibt sich vor allem aus inhaltlichen Gründen, da Formulierungen wie σχετική προσκύνησις und σχετικῶς προσκυνεῖν in der Auseinandersetzung um die Bilder im 8. und 9. Jahrhundert eine wichtige Rolle spielen.⁶⁵⁶ Besser lesen kann man erst die Buchstabenfolge am Beginn der dritten Zeile: Am Anfang steht ein zu einer Ligatur verschmolzenes MHN, wobei der Querstrich des Eta direkt am rechten senkrechten Strich des My und an den linken senkrechten Strich des Ny angebracht ist. Nach MHN ist klar ein mit einem Akut versehenes Epsilon zu erkennen; ebenfalls relativ gut zu lesen ist das darauffolgende My. Der letzte Buchstabe des Verses ist hingegen wieder recht stark verblasst, er könnte aber ein weiteres Epsilon sein; ob danach noch ein Iota folgt, lässt sich nicht bestimmen.

Generell ist festzuhalten, dass das Epigramm aus drei Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen besteht; eher selten ist die proparoxytone Betonung vor B5 in Vers 3. Die prosodische Qualität ist recht gut: Als Verstöße gegen die Prosodie sind das lange Iota von σχετικῶς in Vers 1 sowie das lange Iota von εἰκόσι in Vers 2 und das lange Alpha von ἀγίων im selben Vers zu notieren.

Im Epigramm, das auf der Bilderlehre des Theodoros Studites aufbaut, geht es ebenso wie in der im Testimonienapparat zitierten Parallele bei Manuel Philes um die Verehrung der heiligen Bilder, was auch zur Biographie des Stephanos, der als Bilderfreund von den Ikonoklasten hingerichtet wurde,⁶⁵⁷ sehr gut passt. Aufgrund der genannten Parallele und der relativ guten Prosodie könnte das Epigramm, wie bereits oben erwähnt,⁶⁵⁸ von Philes oder dessen Umfeld stammen. Jedenfalls ist es sehr wahrscheinlich, dass das Stifterepigramm (→ Nr. 112) und die Verse auf der Schriftrolle des Stephanos von ein und demselben Autor verfasst wurden. Der Autor des Epigramms, vielleicht Philes, könnte bei der Komposition der Verse auch durch den Wortlaut der Inschrift, die im Malerbuch des Dionysios von Phourna für die Schriftrolle des Stephanos des Jüngeren vorgesehen ist, beeinflusst gewesen sein. Diese Inschrift lautet folgendermaßen: Εἷ τις οὐ προσκυνεῖ τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν περιγραπτὸν ἐν εἰκόνι, εἴη ἀνάθεμα.⁶⁵⁹

Gewisse Übereinstimmungen sind auch mit den letzten beiden Versen eines Epigramms auf einem eucharistischen Tuch (Diskokalymna) aus dem späten 12. Jahrhundert im Domschatz zu Halberstadt (Deutschland) zu beobachten. Darin bittet der Stifter, der Sebastos Alexios Palai-

⁶⁵⁶ Die „relative“ Verehrung der Bilder bedeutet, dass sich die diesen erwiesene Verehrung auf das Abgebildete (den Prototyp) und nicht auf das Bild an sich bezieht (vgl. dazu TSIGARAS, Ikonologie, besonders 18ff.). σχετικῶς ist im Deutschen schwer wiederzugeben: Inhaltlich am nächsten kommt die im Deutschen etwas holprige Übersetzung „relativ“. Die Wiedergabe mit „entsprechend“ (so in Das Register des Patriarchats von Konstantinopel. 1. Teil: Edition und Übersetzung der Urkunden aus den Jahren 1315–1331. Hg. von H. HUNGER u. O. KRESTEN unter Mitarbeit von C. CUPANE [et al.] [CFHB XIX/1]. Wien 1981, Nr. 16,43f. [a.1315]: Ταῖς δ' ἀγίαις καὶ οἰκουμενικαῖς ἐπτὰ συνόδοις ἐπόμενος τὰς θείας καὶ ἱεράς εἰκόνας σχετικῶς προσκυνῶ καὶ ἀσπάζομαι ... [deutsch. Übers. auf p. 199: „Den sieben heiligen und ökumenischen Synoden folgend verehere und küsse ich entsprechend die göttlichen und heiligen Bilder ...]) trifft den Sinn m.E. nicht, da sie nicht deutlich genug zum Ausdruck bringt, dass die Verehrung nicht dem Bild, sondern dem Abgebildeten gilt.

⁶⁵⁷ Zur Biographie vgl. auch M.-F. AUZÉPY, La Vie d'Étienne le Jeune par Étienne le Diacre. Introduction, édition et traduction (*Birmingham Byzantine and Ottoman Monographs* 3). Aldershot 1997.

⁶⁵⁸ Siehe oben S. 202.

⁶⁵⁹ Dion. Phourn. 163; s.a. 294 (dort nach εἰκόνι noch κατὰ τὸ ἀνθρώπινον). Die bei Dionysios von Phourna überlieferte Inschrift für die Schriftrolle des Stephanos ist auch mehrfach *in situ* erhalten: z.B. Einkleistra im Kloster Hagios Neophytos, 12./13. Jh., bei Paphos (Zypern) (STYLIANOU, Βυζ. τέχνη 1255: nach Ἰησοῦν Χριστὸν folgt hier noch καὶ τὴν ἄχραντον αὐτοῦ μητέρα, außerdem erscheint das Adjektiv περιγραπτός nach εἰκόνι im Dativ); Kirche Hagios Nikolaos Orphanos, a.1310–1320, Thessalonike (TSITOURIDOU, Ἁγ. Νικόλ. Ὁρφαν. 202 und Taf. 102: Text nach Dion. Phourn. 294; nach προσκυνεῖ fehlt jedoch οὐ [Versehen der Editorin ?]); Kirche Hagios Georgios (auch Omorpe Ekklesia), Fresken paläologenzeitlich, Galatsi (bei Athen) (A. BASILAKE-KARAKATSANE, Οἱ τοιχογραφίες τῆς Ὁμορφῆς Ἐκκλησίας [sic] στὴν Ἀθήνα. Athen 1971, 31 u. Taf. 35); Katholikon des Athos-Klosters Megiste Laura, a.1535 (vgl. MILLET, Monuments de l'Athos, Taf. 130,2); Katholikon des Athos-Klosters Dionysiou, a.1547 (vgl. MILLET, Monuments de l'Athos, Taf. 205,3).

logos, Christus, ihm die Gnade zu gewähren, am Tag des Jüngsten Gerichts sein Antlitz sehen zu können: ... ἄλ<λ>ἄ μοι νέμοις, Λόγε, | ἰδεῖν τὸ σὸν πρόσωπον ἐν κρίσει τότε.⁶⁶⁰

Kirche Hagios Nikolaos Orphanos, a.1310–1320

Die heute nur mehr teilweise erhaltenen Fresken der Kirche sind in den Zeitraum 1310–1320 zu datieren.⁶⁶¹

Im oberen Bereich der Ostwand des Narthex sind ebenso wie in der Klosterkirche von Treskavac⁶⁶² (Former Yugoslav Republic of Macedonia) mehrere Menologien-Illustrationen der Monate April, Mai und August erhalten (Epigramme Nr. 114–117).⁶⁶³

Nr. 114) 15. April: vgl. → Nr. 57 (S. 133f.).

Nr. 115) 16. April: Unterhalb des auf der südlichen Seite der Ostwand des Narthex angebrachten Martyriums des Kreskens zum 15. April (Nr. 114) sind die drei Schwestern Agape, Chionia und Eirene dargestellt. Diese erlitten während der diokletianischen Christenverfolgung im Jahre 304 das Martyrium in Thessalonike, indem – dem Bericht im Synaxarium von Konstantinopel zufolge – zuerst Agape und Chionia, später Eirene verbrannt wurden.⁶⁶⁴ Es fällt auf, dass im Epigramm, das dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommen ist, zwar Chionia und Agape genannt werden, Eirene jedoch fehlt; auf dem Fresko sind aber alle drei inmitten eines Feuers auf dem Fresko zu sehen. Eirene wird in einem weiteren Epigramm im jambischen Synaxarium des Mitylenaios zum 16. April genannt, in dem aber davon berichtet wird, dass die Genannte durch einen Pfeil (eines Soldaten) getroffen starb.⁶⁶⁵ Spuren dieses Epigramms sind auf dem Fresko nicht zu sehen. Das in weißer, akzentuierter Majuskel geschriebene, bereits stark verblasste Epigramm ist über zwei Zeilen verteilt oberhalb der Szene angebracht; das Ende von Vers 1 ist durch einen Punkt markiert. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Χιῶν τ[ὸ] πῦρ ἦν [τῆ] Χ[ι]ο[ν]ία τ[ἄ]χα
οὐ συ[μμετασχεῖν] ἀγάπησ[εν] Ἀγάπη].

= Christ. Mityl. cal. iamb. April. 16 (II 240 FOLLIERI).

1 τ[ὸ] supplevit Tsitouridou e Christ. Mityl. [τῆ] Χ[ι]ο[ν]ία τ[ἄ]χα scripsi secundum Christ. Mityl.: THC XION[IAC TA]XA Tsitouridou. 2 συ[μμετασχεῖν] supplevit Tsitouridou e Christ. Mityl. ΑΓΑΠΗCEN legit Tsitouridou: ἠγάπησεν alii. [Ἀγάπη] supplevit Tsitouridou e Christ. Mityl.

*Schnee war das Feuer für die „Schneeweiße“ (Chionia) bald,
an dem die „Liebliche“ (Agape) mit teilzuhaben liebte.*

Text: TSITOURIDOU, Ἁγ. Νικόλ. Ὁρφαν. 181 u. Taf. 74.– Das dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Epigramm ist auch ediert bei EUSTRATIADIS, Ἁγιολόγιον 124.– MR IV 321.

⁶⁶⁰ F. DÖLGER, Die zwei byzantinischen „Fahnen“ im Halberstädter Domschatz, in: A. LANG [et al.] (Hg.), Aus der Geisteswelt des Mittelalters. Studien und Texte Martin Grabmann zur Vollendung des 60. Lebensjahres von Freunden und Schülern gewidmet. Münster 1935, 1351–1360 (= DERS., Byzanz und die europäische Staatenwelt. Ausgewählte Vorträge und Aufsätze. Darmstadt 1964, 116–127); vgl. auch J. FLEMMING, Byzantinische Schatzkunst. Aufnahmen von K.G. Beyer. Berlin 1979, 83–85 u. Farbabb. 49–50; W. WOODFIN, Liturgical Textiles, in: Byzantium, Faith and Power 295f. u. Farbabb. 10.2–3.

⁶⁶¹ Zur Datierung MPAKIRTZES, Ἁγ. Νικόλ. Ὁρφαν. 86–88; TSITOURIDOU, Ἁγ. Νικόλ. Ὁρφαν. 265f.

⁶⁶² Siehe oben S. 116–136.

⁶⁶³ Zur Platzierung dieser Darstellungen siehe XYNGOPOULOS, Τοιχογραφίες Ὁρφανοῦ, Skizze V; s.a. MAVROPOULOU-TSIOUMI, St Nicholas Orphanos, Taf. 6.

⁶⁶⁴ Vgl. DELEHAYE, Syn. Cpl. 605–606; s.a. L. SCHÜTZ, Agape mit Chionia und Irene von Thessalonike. LCI 5 (1973) 42.

⁶⁶⁵ Ed. FOLLIERI, Calendari Crist. Mitil. II 240: Βέλος σε πέμπει πρὸς τὸν εἰρήνης τόπον | ἀφ' αἰμάτων σὼν ἐκμεθυσθέν, Εἰρήνη.

Lit.: XYNGOPOULOS, Τοιχογραφίες Ὁρφανοῦ 20.– ΜΙΛΟVIĆ, Menolog 257.– ΜΑΥΡΟΠΟΥΛΟΥ-TSIOUMI, St Nicholas Orphanos 42.

Abb.: Abb. 36.

Im Mittelpunkt des das Martyrium beschreibenden Epigramms stehen die beiden Wortspiele χιών – Χιονία und ἀγάπησεν – Ἀγάπη.

Das Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Als Verstoß gegen die Prosodie ist das lange erste Alpha des inschriftlich überlieferten ἀγάπησεν zu werten. Die prosodisch passende und grammatikalisch korrekte Aorist-Form müsste – wie auch die handschriftliche Überlieferung des Epigramms zeigt – ἠγάπησεν lauten; das Alpha am Beginn des Wortes ist jedoch auf dem Fresko klar zu erkennen. ἀγάπησεν ist eine volkssprachliche Aoristform, die auch im Neugriechischen so lautet,⁶⁶⁶ die vereinzelt aber auch schon im klassischen bzw. hochsprachlichen Griechisch zu finden ist.⁶⁶⁷

Nr. 116) 13. August: Eine weitere Menologendarstellung an der Ostwand des Narthex, die dieses Mal im nördlichen Bereich angebracht ist und von einem ebenfalls nur mehr sehr schlecht erhaltenen Epigramm begleitet wird, zeigt zwei Männer, die auf ihren Schultern einen Sarg tragen. Aufgrund der Reste des Epigramms konnte Tsitouridou die Szene als die *Translatio* des Maximos Homologetes (579/80–662)⁶⁶⁸ von Lazika (Georgien) nach Konstantinopel identifizieren (Gedenktag 13. August). Von dem in weißer Majuskel geschriebenen Epigrammtext ist kaum mehr etwas zu erkennen; er lautet voll rekonstruiert wie folgt:

Κινοῦσι σοῦ, Μάξιμε, πιστοὶ τὴν κόνιν
δηλοῦντες ὡς ζῆς ἐξαμείβων καὶ τόπους].

—
= Christ. Mityl. cal. iamb. Aug. 13 (II 409 FOLLIERI).

1–2 lacunam supplevi secundum Tsitouridou et Christ. Mityl. 1 KINOYCI COY MAΞIME ΠICT[OI THN KONIN Tsitouridou. Κινοῦσί σου Eustratiades, MR. ΔΗ]ΛΟΥΝΤΕC ΩC ΓHC (sic) ΕΞ [ΑΜΕΙΒΩΝ ΚΑΙ ΤΟΠΟΥC] Tsitouridou.

*Es bewegen, Maximos, Gläubige deinen Staub
und offenbaren, dass du lebst, indem du auch die Orte wechselst.*

Text: TSITOURIDOU, Ἁγ. Νικόλ. Ὁρφάν. 185 u. Taf. 77.– Das dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Epigramm ist auch ediert bei EUSTRATIADIS, Ἁγιολόγιον 292.– MR IV 395.

Abb.: Abb. 37.

Das die Überführung des Leichnams (κόνις) des Maximos nach Konstantinopel beschreibende Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Auffallend ist das Wortspiel zwischen κινούσι und κόνιν. Die Schreibung ΓHC in der Umschrift von Vers 2 durch Tsitouridou ist wahrscheinlich auf einen Lapsus der Editorin zurückzuführen.

Nr. 117) 14. August: Im nördlichen Bereich der Ostwand des Narthex befindet sich auch eine Darstellung des Martyriums des Propheten Michaias, der von zwei Personen einen Abgrund hinabgestoßen wird. Oberhalb dieser Szene sieht man die Reste eines in weißer, akzentuierter Majuskel auf dunkelgrünem Untergrund geschriebenen Epigramms. Da das Epigramm den Synaxarversen des Christophoros Mitylenaios zum 14. August, dem Gedenktag des Propheten,

⁶⁶⁶ Zur Unterdrückung des Temporalaugmentes im volkssprachlichen und neuzeitlichen Griechisch siehe JANNARIS, Greek grammar 186f. (§§ 717–718). Rudolf Stefec weist mich darauf hin, dass die unaugmentierte Form womöglich auch darauf zurückzuführen ist, dass der etymologische Zusammenhang zwischen dem Verbum und dem dazugehörigen Substantiv durch die Augmentierung nicht verdunkelt werden sollte.

⁶⁶⁷ Vgl. die Belege im Online-TLG.

⁶⁶⁸ PmbZ # 4921.

entnommen ist, können die Lücken problemlos ergänzt werden. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ἐκ γῆς μὲν [ἦρ]θην· εἰ δ[ὲ καὶ πόλον φθάσω],
χάριν Μιχαίας [εἶσομαί σοι τῷ ξύλῳ].

= Christ. Mityl. cal. iamb. Aug. 14 (II 411 FOLLIERI).

1 [ἦρ]θην et δ[ὲ καὶ πόλον φθάσω] supplevit Mijović e Christ. Mityl.: [H]PΘHN et [KAI ΠΟΛΟΝ ΦΘΑCΩ] Tsitouridou. 2 [εἶσομαί σοι τῷ ξύλῳ] supplevit Mijović e Christ. Mityl.: [EICOMAI COI] T[Ω Ε]ΥΛΩ Tsitouridou.

*Von der Erde wurde ich erhoben. Wenn ich aber auch zum Himmel gelange,
werde ich, Michaias, dir, dem Holz, Dank wissen.*

Text: ΜΙΟΥΙĆ, Menolog 259 u. Abb. 18.– TSITOURIDOU, Ἁγ. Νικόλ. Ὁρφαν. 186 u. Taf. 77–78.– PAUL, Dichtung auf Objekten 248 (Nr. 17).– RHOBY, Epigramme 94.– Das dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Epigramm ist auch ediert bei EUSTRATIADIS, Ἁγιολόγιον 339.– MR VI 402.

Lit.: XYNGOPOULOS, Τοιχογραφίες Ὁρφανοῦ 20 u. Abb. 117.– FOLLIERI, Calendari Crist. Mitil. II 411, Anm. 137 (ital. Übers.).– ΜΡΑΚΙΡΤΖΕC, Ἁγ. Νικόλ. Ὁρφαν., Farbtaf. 82.– KIRCHHAINER, Bildausstattung 144 u. Abb. 86.

Abb.: Abb. 38.

Inhaltlich spielt das Epigramm auf die Hinrichtung des Propheten Michaias durch Erhängen auf Befehl König Jorams an. Auf dem Fresko ist jedoch nicht das Martyrium durch Erhängen, sondern durch Sturz in einen Abgrund dargestellt. Diese Divergenz rührt daher, dass hier offenbar zwei Varianten des Martyriums des Michaias vermennt wurden: Während in den Synaxarversen des Mitylenaios und im Synaxarium von Konstantinopel zum 14. August vom Martyrium nur durch Erhängen gesprochen wird,⁶⁶⁹ wird in einer anderen Notiz im Synaxarium von Konstantinopel (zum 22. April) vom Sturz des bereits toten Heiligen in einen Abgrund berichtet.⁶⁷⁰ Auch in der Mehrheit der Viten des Michaias erfährt man, dass der Prophet in einem Abgrund getötet wurde.⁶⁷¹ Die unterschiedlichen Berichte des Todes beruhen offenbar auf der Konfusion zwischen dem Autor der prophetischen Schriften, die seinen Namen tragen, und Michaias, dem Sohn Jemlas, der in 1 Regn. 22,5–28 genannt wird.⁶⁷²

Das Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern mit jeweils Binnenschluss nach der fünften Silbe.

Nr. 118) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 335).

Kirche Prophetes Elias, 14./15. Jh.

Das genaue Datum der Errichtung der Kirche ist nicht bekannt; der Bau stammt entweder aus der zweiten Hälfte des 14.⁶⁷³ oder vom Beginn des 15. Jahrhunderts.⁶⁷⁴ Die Malereien der Kirche sind heute nur mehr zum Teil erhalten.

Nr. 119) Auf der dem Westen zugewandten Wölbung oberhalb des südlichen Eingangs in den Narthex sind nebeneinander die beiden Heiligen Barlaam und Ioasaph (vgl. → Nr. 120) dargestellt. Dabei handelt es sich um die bekannten Figuren des in Byzanz weitverbreiteten

⁶⁶⁹ DELEHAYE, Syn. Cpl. 889–890.

⁶⁷⁰ DELEHAYE, Syn. Cpl. 622,11–26, bes. 622,24f.: καὶ ἀναιρεθεὶς ἐρρίφη ἐν τῷ σύνεγγυς κρημνῷ ...

⁶⁷¹ ἀνῆρέθη ἐν κρημνῷ oder ἀνῆρέθη κρημνῷ: Th. SCHERMANN, Prophetarum vitae fabulosae [...]. Leipzig 1907, 28,17f.; 56,9; 81,6f.; 101,12f.; vgl. FOLLIERI, Calendari Crist. Mitil. II 411; TSITOURIDOU, Ἁγ. Νικόλ. Ὁρφαν. 186.

⁶⁷² Vgl. FOLLIERI, Calendari Crist. Mitil. II 410, Anm. 133.

⁶⁷³ Vgl. PAPAȖOTOS, „Profitis Elias“, besonders 126f.

⁶⁷⁴ Vgl. STARODUBCEV, Slikari 363ff., 375.

gleichnamigen Romans.⁶⁷⁵ Beide halten in der linken Hand eine Schriftrolle, auf der sich ein in akzentuierter Majuskel geschriebenes Epigramm befindet. Da das bereits recht verblasste Epigramm auf der Schriftrolle des Barlaam auch im Malerbuch – dort für die Schriftrolle des heiligen Theoktistos – überliefert ist, kann der Text relativ gut gelesen werden. Aufgrund einer modernen Abdeckung durch mehrere Kabel, die über das Fresko laufen, ist nicht mit letzter Sicherheit zu bestimmen, wie lang die beiden Schriftrollen wirklich sind und wie weit die jeweiligen Epigrammtexte reichen. In Parenthese sei erwähnt, dass auf der dem Osten zugewandten Türwölbung die beiden Heiligen Dositheos und Dorotheos dargestellt sind. Auch diese Heiligen halten Schriftrollen in Händen, die in ähnlicher Weise wie jene von Barlaam und Ioasaph angebracht sind. Die Schrift ist jedoch bereits so stark verblasst, dass nicht mehr bestimmt werden kann, ob es sich auch hier um Epigramme handelt.

Der Epigrammtext auf der Schriftrolle des Barlaam lautet wie folgt:

Σκληραῖς ἀγωγαῖς ἐκδιδοῦς τὸ σαρκίον
τρέπει ἀσάρκων δυσμάχων ἀντιμάχων
ἐχθρῶν κραταιῶν τὸ κράτος κατὰ κράτος.

1 cf. v. 1 epigramm. cal. iamb. Mart. 28 Christ. Mityl. (II 217 FOLLIERI; = v. 1 epigramm. in ecclesia Deiparae in Treskavac [→ no. 50]); Δοῦς Ἰλαρίων γῆ τὸ γῆθεν σαρκίον. Σκληραῖς ἀγωγαῖς; cf. Man. Phil. carm. I 34 (LXXII 4 MILLER); II 44 (XIV 252 MILLER).

*Nachdem er durch harte Lebensart das Fleisch abgelegt hat,
wird er der fleischlosen, schwer zu bezwingenden, angreifenden
und mächtigen Feinde Macht machtvoll bezwingen.*

Text: unedierte. – Vgl. Dion. Phourn. 285.

Lit.: GERSTEL, Influences, Abb. 8.– STARODUBCEV, Slikari 388 (Abb. 30).

Abb.: Farbabb. XXXIX.

Das Epigramm beschreibt den Werdegang eines Asketen ohne speziellen Bezug auf Barlaam.⁶⁷⁶ Aus diesem Grund kann das Epigramm auch anderen Heiligen, wie beispielsweise Theoktistos (Dion. Phourn.), zugeordnet werden; daneben dürfte das Epigramm auch im Cod. 67 (E 21) der Biblioteca Vallicelliana in Rom aus dem 14. Jahrhundert überliefert sein. Martini edierte die beiden ersten Worte des Epigramms, das in diesem Codex dem heiligen Hilarion zugeordnet wird.⁶⁷⁷

Das Epigramm besteht aus drei Zwölfsilbern jeweils mit Binnenschluss B5. Die Prosodie der Verse ist von hoher Qualität; einzig die Längung des Iota von ἀντιμάχων in Vers 2 ist als kleiner Verstoß gegen die Prosodie zu verzeichnen. Auffallend ist das Homoioteleuton durch die mehrfache Verwendung der Endung -ων bzw. -ῶν. Erwähnenswert ist auch die Paronomasie von κραταιῶν (τὸ) κράτος κατὰ κράτος in Vers 3. κατὰ κράτος ist hier nicht konzessiv (etwa *soweit es in seiner Macht steht*) wiederzugeben, sondern bedeutet – wie in der deutschen Übersetzung angezeigt – *machtvoll, mit ganzer Kraft, nach Kräften* etc. So ist κατὰ κράτος z.B. schon bei Thukydides (I 64,3; 118,3 etc.) zu verstehen.

Einen weiteren Beleg für das Epigramm auf der Schriftrolle des Barlaam findet man in der vielleicht etwas früher (Ende 13. Jh. ?)⁶⁷⁸ zu datierenden Kirche Hagios Georgios in Omor-

⁶⁷⁵ Vgl. E.M. J[EFFREYS] [et alii], Barlaam and Ioasaph. *ODB* 1, 256f.; K. WESSEL, Barlaam u. Joasaph. *RbK* I (1966) 496–507.

⁶⁷⁶ Die Wendung σκληρὰ ἀγωγή kommt zwar vier Mal im Barlaam-Roman (2,21.32; 18,117, 23,40 VOLK) vor, dies ist jedoch kein Indiz dafür, dass der Epigrammautor aus dieser Schrift schöpfte (diese Meinung teilt auch Robert Volk).

⁶⁷⁷ MARTINI, Catalogo II 107 (67.50.IX).

⁶⁷⁸ Die Stifterinschrift wird in das Jahr 1286/87 datiert (vgl. KALOPISSI-VERTI, Inscriptions 48–49; DRAKOPOULOU, Καστοριά 85–87); laut Belenes (G. BELENES, Παλαιογραφική εξέταση της κτητορικής επιγραφής του ναοῦ τῆς Γκαλιστης. *Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και στη Θράκη* 18 [2004] 705–712) gehört sie aus paläogra-

phokklesia⁶⁷⁹ bei Kastoria.⁶⁸⁰ Dort ist das gesamte Fresko aber schon so stark in Mitleidenschaft gezogen, dass der Text auf der Schriftrolle nur mehr sehr schwer zu entziffern ist. Man erkennt jedoch, dass alle drei Verse des Epigramms auf der Schriftrolle angeführt sind.⁶⁸¹

Nr. 120) Rechts von Barlaam (→ Nr. 119) ist Ioasaph dargestellt. Aufgrund der modernen Kabelüberdeckung ist auch die Schriftrolle des Ioasaph nicht zur Gänze zu sehen.⁶⁸² Der Epigrammtext dürfte aber ebenso wie der auf der Schriftrolle des Barlaam drei Verse umfassen. Er lautet wie folgt:

Τὴν βασιλικὴν ἀνύοντες εὖ τρίβον
παθῶν βασιλεύσομ(εν) εὐεπιβού[λ]ως·
παθῶν κρατεῖν γὰρ ἔσ<τι> πάντ<.>.

1 cf. Acta Conc. Oec. II 2,846,14 (RIEDINGER): οἶον βασιλικὴν διανύοντες τρίβον δύο Χριστοῦ τὰς φύσεις.
2 cf. Hist. Barlaam et Ioasaph 33,114 (VOLK): ἑαυτὸν τε εἰς τὸ βασιλεύσαι τῶν παθῶν καταρτίζων ...;
33,116sq. (cf. Agapet. Diac. 36,15–16 RIEDINGER): τοῦτο γὰρ ὄρος ἀληθινῆς βασιλείας, τὸ βασιλεύειν καὶ κρατεῖν τῶν ἡδονῶν.

*Wenn wir den königlichen Pfad gut vollenden,
werden wir wohl überlegt die Leidenschaften beherrschen.
Denn die Leidenschaften zu bezwingen ist*

Text: unediert.

Lit.: GERSTEL, Influences, Abb. 8.– STARODUBCEV, Slikari 388 (Abb. 30).

Abb.: Farbabb. XXXIX.

Das Epigramm, dessen Inhalt klarer zu fassen ist als jener auf der Schriftrolle des Barlaam, berichtet von der vom Mönch Barlaam veranlassten Bekehrung des Ioasaph zum Christentum. Bei den in Vers 2 und 3 geäußerten Gedanken könnte der Epigrammautor direkt aus dem Barlaam-Roman geschöpft haben.⁶⁸³

Das Epigramm besteht wahrscheinlich aus drei Zwölfsilbern, von denen die beiden vollständig zu entziffernden korrekt gesetzte Binnenschlüsse aufweisen. Was die Prosodie anlangt, so sind diese Verse von minderer Qualität als die auf der Schriftrolle des Barlaam. Da das Epigramm weder im Malerbuch aufscheint noch durch andere Beispiele dokumentiert ist, dürfte es auch weniger weit verbreitet gewesen sein. Das Ende von Vers 3 ist aufgrund der modernen Abdeckung nicht vollständig zu lesen; verdeckt sind die Buchstaben nach EC und die Buchstaben nach ΠΑΝΤ am Ende. Als letztes Wort des Verses ist entweder πάντων (übereingestimmt mit παθῶν am Versanfang) oder πάντως (*gänzlich*) (Adverb wie εὐεπιβούλως am Ende von Vers 2) anzunehmen.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Auffallend ist das Wortspiel zwischen βασιλικὴν in Vers 1 und βασιλεύσομεν in Vers 2, weiters die durch die zweifache Verwendung von παθῶν am Versanfang bedingte Anapher. Das Adverb εὐεπιβούλως ist sonst nicht belegt, auch das

phischen Gründen aber in die Zeit um 1500, d.h., dass sie wohl anlässlich einer Renovierung der Kirche wieder geschrieben wurde (ich danke Peter Soustal für den Hinweis auf diese Publikation; vgl. auch *BZ* 100 [2007] 437 [Nr. 1236]). Zur Kirche zuletzt auch S. KISAS, Omorfoklisija. Zidne slike crkve Svetog Dzordza kod Kastorije (Ομορφοκκλησία. Οι τοιχογραφίες του ναού του Αγίου Γεωργίου κοντά στην Καστοριά). Belgrad 2008.

⁶⁷⁹ Bis 1928 Nkalista / Gkalista / Galista (freundlicher Hinweis von Peter Soustal).

⁶⁸⁰ Zur Kirche SOUSTAL – SCHELLEWALD – THEIS, Makedonien 1115–1116; E.G. STIKAS, Une église des Paléologues aux environs de Castoria. *BZ* 51 (1958) 100–112; zum Freskenschmuck zuletzt J. SISYU, The Painting of Saint George in Omorfoklisija, Kastoria and the Scene of the Koimisis of the Virgin Mary, in: RAKOCIJA, Niš i Vizantija III 279–291.

⁶⁸¹ Abbildung bei GERSTEL, Influences, Abb. 6b.

⁶⁸² Auch die in den Byzantine Photograph and Fieldwork Archives von Dumbarton Oaks vorhandene Abbildung des Freskos hilft nicht weiter.

⁶⁸³ Für diesen Hinweis danke ich Robert Volk.

zugrunde liegende Adjektiv εὐεπίβουλος ist nur schwach attestiert.⁶⁸⁴ Zu notieren ist auch der Parallelismus εὐ τρίβον – εὐεπιβούλω.

Nr. 121) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 336).

Zeugostasi (Ntoliane)

Kirche Koimesis Theotokou, a.1431/2, bei Kastoria

Die Wandmalereien der Kirche sind aufgrund der Datumsangabe am Ende des nachstehenden Epigramms (Nr. 122), das sich oberhalb einer Nische in der Westwand des südlichen Querschiffs befindet, in das Jahr 1431/2 zu datieren.⁶⁸⁵ Die Datierung in das Jahr 1431/2 ist auch durch die Signatur des Malers der Fresken, eines Demetrios, in der Nähe der Apsis gesichert.⁶⁸⁶

Nr. 122) Das Epigramm ist laut Drakopoulou in schwarzer, akzentuierter Majuskel auf einen ockerfarbenen Untergrund gemalt und über vier Zeilen (pro Zeile ein Vers) verteilt. Auf einer fünften Zeile ist die Datierung angebracht: ἔτ(ους) ,ζθμ' ιν(δικτιῶνος) ι' (*Im Jahr 6940, 10. Indiktion [=1431/2]*). Die Versenden sind teilweise durch Punkte markiert. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Εἰ μὲν φίλος πέφυκας, εἴσελθε χαίρων·
εἰ δ' ἐχθρὸς καὶ βάσκανος καὶ γέμων δόλων,
πόρρω πέφευγε τ(ήν) πύλην τῆς εἰσόδου,
ἵνα μὴ κληρονομῆς ὄργ(ήν) Κυ(ρί)ου·

1 cf. v.4 epigramm. (a.1825) in ecclesia S. Georgii Novae Mystrae (Laconiae), ed. DRANDAKES, Χριστιανικαὶ ἐπιγραφαὶ 173 (et fig. 29γ): Εἰ οὖν θέλης σωθῆναι, εἴσελθε χαίρων. **4** cf. Ioan. Chrys., PG 49,383: οἱ δὲ διώκοντες τὴν τοῦ Θεοῦ ὄργην κληρονομοῦσι;

1 πέφυκας Tsamises: ΠΕΦΙΚΑΣ inscr. **2** εἰ δ' Drakopoulou: ΙΔ inscr., ἰδ' Bartheides, Tsigaridas, εἰ δὲ Nicol. δόλων scripsi: ΔΟΛΟΝ inscr., δόλον Tsigaridas, Papazotos, δόλου alii. **3** πόρρω Tsamises: ΠΟΡΩ inscr. **4** μὴ Tsamises: ΜΙ inscr. κληρονομῆς scripsi: ΚΛΗΡΟΝΟΜΗΧΗ inscr., κληρονομήσεις Tsamises, κληρονομήσης Papazotos. ὄργ(ήν): Τ(ΗΝ Α)Ρ(ΑΝ) Tsamises, ἄραν (*recte ἄραν*) Nicol, βασιλείαν Bartheides.

*Wenn du ein Freund bist, tritt freudig ein!
Wenn du aber ein Feind und missgünstig und voll List bist,
dann entferne dich weit vom Tor des Eingangs,
damit du nicht den Zorn des Herrn erbst.*

Text: Ph. BARTHEIDES, Κώδιξ τῆς ἱερᾶς μητροπόλεως Καστορίας. *Ἐκκλησιαστικὴ Ἀλήθεια* 20 (1900) 123, Anm. 2.– TSAMISES, Καστορία 119.– NICOL, Churches 101.– E. TSIGARIDAS, Συμβολὴ στὴ χρονολόγηση τῶν τοιχογραφιῶν τοῦ ναοῦ τῆς Κοιμήσεως τῆς Θεοτόκου στὸ Ζευγοστάσι Καστορίας, in: Φίλια Ἔπη εἰς Γεώργιον Ε. Μυλωνᾶν, III. Athen 1989, 333 u. Taf. 81β.– PAPAZOTOS, Δημήτριος 166.– DRAKOPOULOU, Καστορία 126 u. Abb. 111 (Skizze).

Lit.: N. MOUTSOPOULOS, Συμβολὴ στὴ μορφολογία τῆς ἐλληνικῆς γραφῆς. Λεύκωμα βυζαντινῶν καὶ μεταβυζαντινῶν ἐπιγραφῶν. Thessalonike 1977, 40 (Nr. 95), Taf. 40 (mir nicht zugänglich).

Abb.: Abb. 39.

Die formelhaften Verse, die in ähnlicher Form auch auf anderen Objekten erhalten sind,⁶⁸⁷ richten sich an den Besucher der Kirche, der nur als guter Mensch willkommen geheißen wird.

⁶⁸⁴ Vgl. LBG s.v.

⁶⁸⁵ DRAKOPOULOU, Καστορία 114, 126; TSIGARIDAS, Τοιχογραφίες 310, 311.

⁶⁸⁶ Siehe PAPAZOTOS, Δημήτριος 166.

⁶⁸⁷ Siehe unten S. 210ff.

Die Datierung am Ende wurde ursprünglich unterschiedlich gelesen: Tsamises hatte die Datierung als ,απ' (1080) entziffert, Nicol als ,αψμ' (1740).

Das Epigramm besteht aus vier prosodielosen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Eher selten ist die proparoxytone Betonung vor Binnenschluss B5 in Vers 3; auffallend ist auch der etwas holprige Rhythmus in Vers 4 (Endbetonung vor B7), der aber vielleicht durch das Chrysostomos-Zitat bedingt ist. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Am Ende von Vers 2 ist, der Schriftskizze bei Drakopoulou nach zu schließen, inschriftlich ΔΟΛΟΝ überliefert, das nach Korrektur der Orthographie als δόλων wiederzugeben ist.⁶⁸⁸ In (fast) allen bisherigen Editionen des Epigramms wurde zu δόλου geändert; diese Änderung ist plausibel, da auch in den anderen, weiter unten angeführten Beispielen des Epigramms δούλου zu lesen ist.

Das Epigramm ist in leicht abgeänderter Form auch in der Kirche Hagios Georgios auf der Insel im kleinen Prespa-See (Mikre Prespa) zu finden. Die Malereien dieser Kirche sind in die letzten Jahrzehnte des 15. Jahrhunderts zu datieren.⁶⁸⁹ Das mit zahlreichen orthographischen Fehlern versehene Epigramm befindet sich zwischen der Apsis und einer Nische, in der der heilige Stephanos dargestellt ist.⁶⁹⁰ Hinsichtlich der ersten drei Verse stimmt das Epigramm mit dem von Zeugostasi überein. Der vierte Vers jedoch unterscheidet sich grundlegend; er lautet ὅτι πῦρ ἐστὶν καὶ τοὺς ἀν[.....] und ist offenbar von einem Vers eines fälschlicherweise dem Symeon Metaphrastes zugeschriebenen Gebets in Zwölfsilbern beeinflusst, der folgendermaßen lautet: πῦρ γὰρ ὑπάρχεις τοὺς ἀναξίους φλέγων (ed. φλέγων).⁶⁹¹ Pelekanides wollte den Vers mit ἀναξί[ους καίει] ergänzen. Bei dieser Ergänzung weist der Vers jedoch 13 Silben auf. Vielleicht ist daran zu denken, die Konjunktion καὶ vor τοὺς zu tilgen und den Vers basierend auf dem Vorbild Pseudo-Metaphrastes als ἀναξί[ους φλέγων] enden zu lassen. Dass der Vers einem Pseudo-Metaphrastes gehört und nicht von Metaphrastes selbst stammen kann, zeigt ein Epigramm, das in die Säule neben dem Eingang in das Südschiff der Kirche Hagios Ioannes Theologos in Ephesos eingeritzt ist und bereits in das frühe 9. Jahrhundert gehört; Vers 3 dieses Epigramms lautet πῦρ γὰρ ἐστὶν βαρὺ εἰς τοὺς ἀναξίους.⁶⁹² Die Imitation des entsprechenden

⁶⁸⁸ Erich Trapp weist mich dankenswerterweise darauf hin, dass auch γέμω + Akk. möglich ist (vgl. L s.v. 2 [Nil. Anc. ep. 4,1 = PG 79,545B]).

⁶⁸⁹ Vgl. PELEKANIDES, Μνημεῖα Πρέσπας 94.

⁶⁹⁰ Edition des Epigrammtextes bei PELEKANIDES, Μνημεῖα Πρέσπας 89 u. Abb. XXVII; N. MUTSOPULOS, Byzantinische und nachbyzantinische Baudenkmäler aus Klein-Prespa und aus Hl. German. *BNJ* 20 (1970) 3, Anm. 5 (Wiedergabe von Vers 1 u. der ersten Hälfte von Vers 2 nach Pelekanides) u. Abb. 3 = MOUTSOPOULOS, Ἄρθρα 277, Anm. 5 u. Abb. 3.

⁶⁹¹ PG 114,225B. Diesen Vers findet man (leicht abgeändert [φλέγειν statt φλέγων] und unvollständig überliefert [πῦρ γὰρ ὑπάρχεις τοὺς wurde wohl aus Versehen ausgelassen]) auch auf einem Epitaphios (a.1614) im Athos-Kloster Docheiariou (ed. THEOCHARE, Ὑπογραφαί 498; vgl. HÖRANDNER, *Relig. Epigr.* 440; siehe auch oben S. 192). Einen ähnlichen, dem Ps.-Metaphrastes offenbar nachempfundenen Vers (τὸ πῦρ κρατοῦσα θαῦμα καὶ πῶς οὐ φλέγει [auch bei Dion. Phourn. 281], was auf Βρεφοκρατοῦσα Μῆτερ ἢ φοβερὰ προστασία folgt) findet man auch in einem postbyzantinischen Epigramm, das dreimal am Berg Athos begegnet und dort jeweils eine Darstellung der Theotokos Gorgoepekoos mit Kind begleitet: Der eine Beleg stammt aus dem Jahr 1563 und ist in der Trapeza von Docheiariou zu finden; der andere auf einer tragbaren Ikone aus demselben Kloster stammt aus dem Jahr 1726 (ed. Παρουσία Ἱερᾶς Μονῆς Δοχειαρίου. *Hagion Oros* 2001, 199 [u. Farbabb. p. 198]; Farbabb. der Ikone p. 200 [Nr. 3]); der dritte Beleg stammt aus dem Jahr 1704 und ist im Exonarthex des Katholikons von Vatopedi angebracht (ed. MILLET – PARGOIRE – PETIT, *Recueil Athos* 16 [Nr. 50a]; Abb. bei KONDAKOV, *Ikonografija* II 220 [Abb. 107]). Der Vers ist in leicht veränderter Form auch auf einer Ikone der Theotokos Galaktotrophousa aus dem Jahr 1784, die im Byzantinischen Museum von Athen (T. 1140) aufbewahrt wird, zu lesen. Das zweiversige Epigramm lautet dort folgendermaßen: Ὡς βρέφος ἀγνή τῶν πάντων κτίστην φέρεις | ὦ θαῦμα τὸ πῦρ κρατοῦσα πῶς οὐ φλέγη (ed. Ch. B[OURAS], in: *Ikonen. Bilder in Gold. Sakrale Kunst aus Griechenland. Katalog zur Ausstellung in der Kunst.Halle.Krems / Minoritenkirche, Krems-Stein, 20. Mai bis 10. Oktober 1993, 246f. [Nr. 60] u. Farbtaf. 37).*

⁶⁹² Text nach J. KEIL, Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Ephesos. *Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts* 25 (1929), Beiblatt, Sp. 15; DERS., (unpubl.) Skizzenbuch Nr. 2325 (im Österreichischen Archäologischen Institut / Wien vorhanden [ich danke Anneliese Paul, die die entsprechende Stelle im Skizzenbuch eingesehen hat]); s.a. C. FOSS, *Ephesus after Antiquity: A late antique, Byzantine and Turkish City*. Cambridge u.a. 1979, 115 (mit engl. Übers.); N.A. BEES, *Μελετήματα σχετικά πρὸς τὴν μεσαιωνικὴν Ἐφεσον καὶ*

Verses aus dem Gebet des Pseudo-Metaphrastes ist ganz klar zu erkennen.⁶⁹³ Lauxtermann stellt fest, dass es sich bei dem Gebet des Pseudo-Metaphrastes um eine Gruppe von Versen handelt, die als προτρεπτικοὶ στίχοι Eingang in das Horologion gefunden haben;⁶⁹⁴ da der zitierte Vers auch in ein Epigramm des Theodoros Studites auf das θυσιαστήριον in der Johanneskirche in Studios eingeflossen ist,⁶⁹⁵ muss das Gedicht des Pseudo-Metaphrastes vor der Mitte des 8. Jahrhunderts entstanden sein.

Im Athos-Kloster Philotheou ist das Epigramm oberhalb des Eingangs vom Exonarthex in das aus dem Jahr 1540 stammende Parekklesion des Erzengels Michael angebracht. Die Verse 1 und 2 entsprechen jenen von Zeugostasi; Vers 3 lautet etwas modifiziert πόρρω, πόρρω πέφευγε τῆς πύλης ταύτης. Vers 4 unterscheidet sich auch hier grundlegend, da er auf den Erzengel Michael Bezug nimmt: ξιφηφόρος γὰρ ἴσταμαι φυλάττων τήνδε.⁶⁹⁶

Der Version von Zeugostasi sehr ähnlich sind auch die Verse in der Christus Soter geweihten Kirche in Tremisht të Përmetit (Südalbanien). Dort befinden sich die ersten drei Verse des Epigramms im Inneren des Naos oberhalb der Tür in der Westwand. Während ebenso wie im Athos-Kloster Philotheou die beiden ersten Verse mit denen von Zeugostasi völlig übereinstimmen,⁶⁹⁷ unterscheidet sich Vers 3 insofern, als – wie in Philotheou – ein zweites πόρρω angeführt ist und es am Ende nicht τῆς εισόδου, sondern τῆς ἐξόδου lautet. An die Verse unmittelbar angefügt ist die (nicht mehr vollständig erhaltene) Stifterinschrift (in Prosa) mit der Angabe der Datierung (a.1560) am Ende.⁶⁹⁸

Die Verse sind auch Bestandteil eines längeren Epigramms in der Kirche Hagios Demetrios in Brangiana (Eurytania) aus dem 17. Jahrhundert, das heute laut Giouloules verloren ist. Auffallend ist u.a. der Vers εἰ δὲ ἐχθρὸς καὶ βάσκανος καὶ γέμων ὄλος δόλου, der – wenn die Transkription stimmt – einen Fünfzehnsilber bildet.⁶⁹⁹

Die ersten drei Verse des Epigramms findet man auch in der Kirche des ebenfalls in Eurytania gelegenen Klosters von Bracha aus dem Jahr 1748. Vers 3 lautet hier ebenso wie im Athos-Kloster Philotheou πόρρω, πόρρω πέφευγε τῆς πύλης ταύτης.⁷⁰⁰

Leicht modifiziert begegnet das Epigramm in der aus dem Jahr 1819 stammenden Kirche Hagia Paraskeue in Samarina (Bezirk Grebena). Dort befindet sich der Text, dessen erste Hälfte in Majuskel und dessen zweite Hälfte in Minuskel geschrieben ist, im Giebfeld oberhalb des Eingangs. Durch Hinzufügungen ist der ursprünglich metrische Charakter der Inschrift teilweise verloren gegangen. Der Text lautet wie folgt: Εἰ μὲν φίλος Χριστοῦ πέφυκας εἰσελθε χαίρων· | εἰ δὲ ἐχθρὸς καὶ βάσκανος καὶ γέμων δόλου, | πόρρω, πόρρω πέφευγε τῆς πύλης ταύτης, | ἵνα μὴ λάβῃς ἄρὰν ἀντὶ εὐλογίαν | ὡς ὁ Ἰούδας ὁ τοῦ Χριστοῦ προδότης.⁷⁰¹

Eine verkürzte Version des Epigramms ist auch handschriftlich überliefert: Auf Folio 289^r im Cod. Vind. Theol. gr. 116 befindet sich eine Notiz des Mönches Gerasimos aus Kypros, der im Jahre 1491 den Versuch unternahm, die Handschrift zu restaurieren. Unterhalb dieser Restaurierungsnotiz befindet sich ein „Bücherfluch“ aus drei Zwölfsilbern, der in normalisierter Ortho-

τὸν καλούμενον Θεολόγον. *AE* 1953–1954 (ersch. 1958), μέρος δεύτερον (Εἰς μνήμην Γεωργίου Π. Οικονόμου) 273f.; LAUXTERMANN, *Poetry* 246f. (mit engl. Übers.), 352 (Nr. 105); PAUL, *Dichtung auf Objekten* 238f.

⁶⁹³ Auch Vers 1 des Epigramms in Ephesos (Φόβω πρόσσελθε πύλην τοῦ Θεολόγου) imitiert ganz klar einen Vers aus dem Gebet des Ps.-Metaphrastes (Φόβω πρόσσελθε, μὴ φλεγῆς πῦρ τυγχάνει). Dieser Vers des Pseudo-Metaphrastes ist auch in einem Epigramm zu finden, das auf der Ὠραία πύλη (Datierung: a.1750), d.h. auf dem Vorhang über dem Eingang zum Altarraum, in der Kirche Hagios Nikolaos in Kozane angebracht ist (ed. HÖRANDNER, *Relig. Epigr.* 436f.; vgl. PAUL, *Dichtung auf Objekten* 241f.).

⁶⁹⁴ LAUXTERMANN, *Poetry* 246f.

⁶⁹⁵ SPECK, *Theod. Stud. Jamb.* 195 (Nr. XLIV,4): πῦρ γὰρ τὸ δῶρον τοὺς ἀναξίους φλέγον.

⁶⁹⁶ Edition des Epigrammtextes bei MILLET – PARGOIRE – PETIT, *Recueil Athos* 96 (Nr. 294); PALLAS, Ὑπέρθυρον 435f.

⁶⁹⁷ δόλων am Ende von Vers 2 ist auch hier inschriftlich als ΔΟΛΟΝ überliefert.

⁶⁹⁸ POPA, *Mbshkrimë* 153 (Nr. 295 [mit Abb.]), 154 (alban. Übers.).

⁶⁹⁹ GOULOULES, *Επιγραφικά* 96.

⁷⁰⁰ Abbildung vorhanden in den Byzantine Photograph and Fieldwork Archives von Dumbarton Oaks.

⁷⁰¹ N.K. MOUTSOPOULOS, *Γρεβενά. Αρχαιότητες, κάστρα, οικισμοί, μοναστήρια και εκκλησίες του Νομού Γρεβενών*. Thessalonike 2006, 358 (fehlerhafte Transkription), 359 (Abb. 508).

graphie folgendermaßen lautet: Εἰ μὲν φίλος πέφυκας, εἴσελθε χαίρων· | εἰ δ' ἐχθρὸς καὶ βάσκανος καὶ γέμων δόλου, | πόρρω, πόρρω τὸ φεύγε τῆς πύλης ταύτης.⁷⁰²

Eine ebensolche Aufforderung an den Leser findet man auch auf Folio 238^r im Cod. Athous Laur. 339 (Γ 99) aus dem 16. Jahrhundert. Hier steht das Epigramm am Beginn einer Rede auf die Rückführung der Gebeine des heiligen Stephanos: Die ersten beiden Verse entsprechen der gewohnten Form, Vers 3, der nur aus zehn Silben besteht, lautet πόρρω ἄπελθε τῆσδε τῆς βίβλου.⁷⁰³ Mit diesem Vers wird die Warnung an den Leser, der als guter Mensch willkommen ist, sich als schlechter Mensch aber vom Buch entfernen soll, noch deutlicher.

Die Verse begegnen auch als zweite Hälfte eines längeren Epigramms, das auf Folio 89^v im Cod. Met. Metamorph. 306 aus dem 16. Jahrhundert überliefert ist:⁷⁰⁴

Πύλη προσελθὼν πτωχὸς ἴστατο κράζων,
καὶ ἡ πύλη ἔφη πρὸς τὸν παρόντα·
ἄνθρωπε τί στής ἀνηλεῶς καὶ κράζεις·
εἰ μὲν φίλος πέφυκας, εἴσελθε χαίρων,
5 εἰ δ' ἐχθρὸς καὶ βάσκανος καὶ γέμων δόλου,
πόρρω, πόρρω πέφευγε τὴν πύλην τῆς εἰσόδου.

Die Verse 2 und 6 fallen aus dem Schema der Zwölfsilber heraus, da Vers 2 11 Silben und Vers 6 14 Silben aufweist. Vers 6 kann durch die Tilgung des zweiten πόρρω im Sinne eines Zwölfsilbers geheilt werden.

Angesichts der erwähnten Beispiele ist zusammenfassend festzuhalten, dass die ersten drei Verse des Epigramms größtenteils stabil sind. Daran angefügte weitere Verse (z.B. der auf den Erzengel Michael hinweisende Vers 4 [ξιφηφόρος γὰρ ἴσταμαι φυλάττων τήνδε] im Athos-Kloster Philotheou) erweisen sich jedoch als mobil und dürften offenbar je nach Bedarf dem Stammepigramm beigegeben worden sein.⁷⁰⁵

PATMOS

Kloster Hagios Ioannes Theologos, Trapeza, 13. Jh.

Nach Bokotopoulos ist die Ausmalung des größten Teils der Trapeza des Klosters in die ersten Jahrzehnte des 13. Jahrhunderts zu datieren.⁷⁰⁶

Nr. 123) Im rechten Giebelfeld des südlichen Apsisbogens der Trapeza des Klosters befindet sich ein Epigramm. Es ist in weißer, akzentuierter Majuskel auf einen sarkophagähnlichen Gegenstand gemalt, wobei die Schrift gegen unten hin ausdünn und dort kaum zu lesen ist. Vom Betrachter aus gesehen links des gemalten sarkophagähnlichen Gegenstands ist ein Mönch mit Kapuze dargestellt, der aufgrund des Nimbus als Heiliger identifiziert werden kann. Mit der linken Hand greift er sich an den Hals, mit der rechten deutet er auf etwas. Orlandos meint, dass es sich dabei um den Gründer des Klosters, den heiligen Christodoulos, handeln könnte.⁷⁰⁷ Im linken Giebelfeld des Apsisbogens ist der „Tod des Gerechten“ (Tod Christi) dargestellt. Das Epigramm ist in weißer akzentuierter Majuskel auf einen ockerfarbenen Untergrund gemalt. Soweit die Schrift nicht allzu sehr verblasst ist, kann man erkennen, dass die Versenden durch ein Zeichen (~) markiert sind. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

⁷⁰² H. HUNGER – O. KRESTEN (unter Mitarbeit von Chr. HANNICK), Katalog der griechischen Handschriften der österreichischen Nationalbibliothek. Teil 3/2: Codices Theologici 101–200. Wien 1984, 46. Wollte Gerasimos statt τὸ φεύγε vielleicht πέφευγε schreiben?

⁷⁰³ SPYRIDON – EUSTRATIADIS, Catalogue Laura 47.

⁷⁰⁴ BEES, Χειρόγραφα Μετεώρων I 321.

⁷⁰⁵ Nach ZOSIMAS ESPHIGMENTES, Προμηθεύς Β' (Volos 1890) 174 (mir nicht zugänglich; zitiert bei PALLAS, Ὑπέρθυρον 436, Anm. 1) befindet sich ein weiteres (postbyzantinisches ?) Beispiel für das Epigramm beim östlichen Tor des Klosters der Panagia in Agyia (Pelion).

⁷⁰⁶ BOKOTPOULOS, Παρατηρήσεις 196, 202.

⁷⁰⁷ ORLANDOS, Ἀρχιτεκτονική Πάτμου 187.

Ἔθρει, θεοσύλλεκτον ἄθροισμα, <πά>γην
 ἦν αὐτὸς ἐστήσατο Σατὰν Βελίαρ
 ὡς οὐ(ρα)νὸν φθάνουσαν εἰς ψυχῶν ἄγραν
 καὶ πῶς ἐς Ἐίδου τὸ στόμα [κε]χηνότος
 5 ῥίπτει πρὸς κατάβρωμα τοὺς παρηκόους·
 ... [κ]αὶ τὰς φύσεις ἅς ἀρεταῖς ἐν ἰδίαις ...
 ὅρα δ' ὅπως αἰ[.....] ταύτην ἀσχέτως
 ἀνεμποδίστως ἀφόβως [.....].

1–2 <πά>γην ... ἐστήσατο Σατὰν Βελίαρ: cf. e.g. Cyr. Alex. comm. in Io. II 199,24sq. (PUSEY): ἡ πάγη διαβολική; III 56,29sq. (PUSEY): ἡ τοῦ διαβόλου πάγη; ceteri loci paralleli apud Cyr. Alex. in Online-TLG. 1 θεοσύλλεκτον ἄθροισμα: cf. ὦ θεοσύλλεκτον ἄθροισμα apud Petr. Arg. 170,368 (KYRIAKOPOULOS) et Philag. Ceram. hom. XXIX 1 (p. 191 ROSSI TAIBBI); cf. etiam v. 3 epigramm. in ecclesia S. Ioannis Chrysostomi Geraci (→ no. 131). 2 Βελίαρ: vox hebraica de diabolo. 4–5 cf. vitam Petri Atroae cap. 10 (p. 91,28sq. LAURENT): ... εἰς νοῦν αὐτοῦ φέρων τὸ παρήκοον ῥίπτει ἑαυτὸν πρὸς τὸ ἔδαφος ...

1 <πά>γην supplevi (ope Hörandner et Koder): γήν Orlandos, Bokotopoulos. 2 αὐτὸς om. Bokotopoulos. 4 πῶς: ἀθίς Orlandos. [κε]χηνότος suppleverunt Orlandos, Bokotopoulos. 5–8 ρηπειγρος καὶ... βρῶμα τοὺς γάρηκε/ ... τ[ῆ]ς φύσεως ἅς ἀρεταῖς ἐν ἰδίαις οραολωσα/ τως - ἀνεμισ .../ Orlandos. 6 [κ]αὶ supplevit Bokotopoulos. φύσεις scripsi: ΦΥCEΩ(C) inscr., φύσεως Orlandos, Bokotopoulos.

*Siehe, von Gott erwählte Versammlung, die Falle,
 die Satan Beliar selbst errichtete –
 bis zum Himmel reicht sie zur Jagd auf die Seelen,
 und wie er in das Maul des gierigen Hades
 5 die Ungehorsamen zum Verschlingen wirft.
 ... und die Naturen, die in den eigenen Tugenden ...
 Siehe aber, wie diese unaufhaltsam
 unbehindert, furchtlos*

Text: ORLANDOS, Ἀρχιτεκτονική Πάτμου 185 u. Abb. 108, s.a. Farbtaf. 22, 23, Taf. 66.– BOKOTOPOULOS, Παρατηρήσεις 200 u. Taf. 48.

Lit.: S.A. PAPADOPOULOS, Das Kloster Johannes des Theologos. Historisch – Archäologischer Führer. Patmos 1977, 19 (Farbabb. 11 [Text nicht zu entziffern]).

Abb.: Abb. 40.

Wie bereits Orlandos feststellte, ist der Sinn dieses Epigramms schwer zu fassen. Dies liegt sowohl daran, dass besonders der untere Teil des Gedichtes schwer zu lesen ist, als auch daran, dass auch die einigermaßen gut identifizierbaren Worte nur schwer in einen sinnvollen Zusammenhang zu bringen sind. Im Mittelpunkt des Epigramms, das sich an den Besucher der Kirche bzw. der Messfeier richtet, steht das Thema „Tod“. Die Verse korrespondieren einerseits mit dem ebenfalls im Giebel dargestellten „Tod des Gerechten“; andererseits beziehen sie sich auch auf die Personifikation des Hades und zweier Engel, die am Apsisbogen rechts des Epigramms zu sehen sind. Die in Vers 3 des Epigramms erwähnten ψυχαί sind als Säuglinge dargestellt, auf die Hades mit seiner Hand weist und die von einem der beiden Engel gehalten werden.⁷⁰⁸ In Vers 1 des Epigramms wird mit dem Hinweis auf die irdischen Fallen und Versuchungen des Satans die „von Gott einberufene Versammlung“ angesprochen, womit wohl die Mönchsgemeinschaft des Klosters bzw. die Teilnehmer an der Messfeier gemeint sind.

Das Epigramm besteht aus acht Zwölfsilbern. Die Binnenschlüsse sind richtig gesetzt; das Epigramm ist zwar nicht ganz prosodielos – Vers 3 ist prosodisch einwandfrei –, insgesamt prosodisch jedoch sehr mangelhaft. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Vers 1 weist inschriftlich nur elf Silben auf. Am Ende des Verses ist eindeutig lesbar ΓΗΝ (vielleicht mit

⁷⁰⁸ Vgl. BOKOTOPOULOS, Παρατηρήσεις 200f.

einem Zirkumflex über dem Eta) überliefert. Um ΓΗΝ in der Form γῆν als selbständiges Wort im Text zu behalten, könnte davor der Artikel <τῆν> ergänzt werden. Damit würde der Vers jedoch nicht nur oxyton enden, was einen schweren Verstoß gegen die Metrik darstellt, sondern zusätzlich wäre auch die vorletzte Silbe des Verses (Pflichtkürze) lang. Auch aus inhaltlichen Gründen ist diese Ergänzung nicht plausibel. Daher ist das konjizierte <πά>γην vorzuziehen, das auch durch aussagekräftige Parallelen im Werk des Kyrillos von Alexandria gestützt wird.⁷⁰⁹ Die Auslassung der ersten Silbe dieses Wortes könnte darauf zurückzuführen sein, dass der Schreiber bei der Übertragung aus der Vorlage noch die Endsilbe von ἄθροισμα vor Augen hatte. Weiters ist zu vermuten, dass der für die Inschriften zuständige Künstler nach Vers 6 einen weiteren Vers vergessen hat, da das Verbum zu dem in Vers 6 geöffneten Relativsatz (durch ὅς) fehlt und ὄρα bereits zur nächsten Sinneinheit gehört. Auffallend ist, dass der Dichter zwischen zwei Verben des Sehens – dem selteneren ἄθρει in Vers 1 und dem gängigeren ὄρα in Vers 7 – unterscheidet.⁷¹⁰ Das Bezugswort zu ρίπτει in Vers 5 ist wohl Σατὰν Βελίαρ in Vers 2 und nicht das konjizierte <πά>γην in Vers 1. ταύτην in Vers 7 bezieht sich vielleicht ebenfalls auf <πά>γην in Vers 1.

PELOPONNES

Agoriane

Kirche Hagios Nikolaos, um 1300

Nr. 124 Epigramm in der Apsis: vgl. → Nr. 129 (S. 222).

Ano Dibre

Kirche Hagia Triada, 14. Jh., bei Lampeia (Elis)

Die byzantinischen Malereien der kaum bekannten Kirche sind in das 14. Jahrhundert zu datieren.⁷¹¹

Nr. 125 Auf der Nordseite des südwestlichen Pfeilers befindet sich eine Darstellung der einander umarmenden Apostel Petrus und Paulus mit der Beischrift ὁ ἀσπασμός(ς).⁷¹² Die beiden Apostel – vom Betrachter aus gesehen sind links Petrus und rechts Paulus dargestellt – werden in Höhe ihrer Häupter, die von Nimben umgeben sind, von einer Inschrift flankiert, die sich – wie Kepetzi feststellen konnte – bei näherer Betrachtung als Epigramm entpuppt. Während links des Hauptes von Petrus drei Verse angebracht sind, stehen rechts von Paulus zwei Verse. Diese Versanordnung ist insofern beachtenswert, als die Verse 1–3 von Petrus und die Verse 4–5 von Paulus berichten. Der in weißer, akzentuierter Minuskel geschriebene Epigrammtext ist relativ gut zu lesen. Die Versenden sind durch Punkte markiert; zusätzlich ist in Vers 5 auch ein Punkt nach dem Binnenschluss B5 angebracht. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ἰδὼν (δὲ) Πέτρο(ς) ὄνπερ ἐπόθ(ει) λίαν
ἐκ τῶν ἀπείρων συμφορῶν (καὶ) κινδύνων
τὴν χεῖραν τείνας δεξιούτ(αι) τὸν φίλον·

⁷⁰⁹ Vgl. Testimonienapparat.

⁷¹⁰ Ähnlich in Vers 12 des Grabepigramms auf Nikolaos (Mönchsname: Neilos) Maliasenos († nach 1280 od. 1285/86 [vgl. PLP # 16523]) auf der in die Athanasios-Kirche in Makrinitissa (bei Volos) eingemauerten Grabplatte (ed. AVRAMEÁ – FEISSEL, *Inscriptions de Thessalie* 378 u. Taf. VII,2): ἄλλ', ὦ θεατά, ὄρα καὶ ἄθρει ξένα. Das Epigramm stammt vermutlich von Manuel Holobolos (vgl. PAUL, *Dichtung auf Objekten* 256 [Nr. 33]).

⁷¹¹ KEPETZI, *Inscription métrique* 161f.

⁷¹² Die ὁ ἀσπασμός τῶν ἀποστόλων genannte Darstellung war in der spätbyzantinischen Kunst offenbar sehr populär; vgl. KESSLER, *Meeting*; K. KREIDL-PAPADOPOULOS, *Die Ikone mit Petrus und Paulus in Wien. Neue Aspekte zur Entwicklung dieser Rundkomposition*. *ΔΧΑΕ* IV 10 (1980–81) 339–356, bes. 346–356.

- 5 ποθῶν ὁ Παῦλ(ος) τ(ῆ)ν παμπόθητον θεάν
τοῦ συμμαθη[τ]οῦ πρὸ<ς> συνάντη[σ]ιν τρέχει.

1–5 cf. carmina Ioan. Maur., Man. Phil. et Ioan. Chortasm. (cf. comment.).

1 Ἰδῶν ὁ Παῦλος ὄνπερ ἐπόθει λίαν Dion. Phourn. (v. 3). Ἰδῶν Kepetzi: ἰδὸν inscr.. ὄνπερ scripsi (sic inscr.): ὄνπερ Kepetzi. ἐπόθ(ει) Kepetzi: ἐπώθ(ει) inscr. 2 om. Dion. Phourn. τῶν ἀπείρων συμφορῶν Kepetzi: τον αποίρων σύνφωρων inscr. κινδύνων Kepetzi: κυνδοίνων inscr. 3 χεῖρας ἐκτείνας δεξιούται τὸν φίλον Dion. Phourn. (v. 4). χεῖραν scripsi: χεῖραν inscr., Kepetzi. τείνας Kepetzi: τίνας inscr. δεξιούτ(αι) scripsi: δεξιούτ(αι) inscr., Kepetzi. 4 ποθῶν ὁ Πέτρος τὴν σεβασμίαν θεάν Dion. Phourn. (v. 1). ποθῶν Kepetzi: ποθὸν inscr. παμπόθητον Kepetzi: πανπόθητον inscr. 5 = Dion. Phourn. (v. 2). συμμαθητοῦ Kepetzi: σημμαθι[.]ου inscr. πρὸ<ς> supplevi: προ(ς) (et errore πρὸς) Kepetzi. συνάντησιν Kepetzi: συνάντι[.]ιν inscr. τρέχει Kepetzi: τρέχι inscr.

*Als Petrus (ihn) sah, den er
wegen der unzähligen Widrigkeiten und Gefahren sehr ersehnte,
streckte er die Hand aus und empfing den Freund.
Da Paulus den sehr ersehnten Anblick ersehnte,
5 eilte er zur Begegnung mit dem Mitjünger.*

Text: KEPETZI, Inscription métrique 167, 165 (Abb. 1).– Eine modifizierte Form des Epigrammtextes bei Dion. Phourn. 232.

Abb.: Farbabb. XL.

Dem Inhalt des Epigramms liegt der Bericht über ein angebliches Treffen der beiden Apostel in Rom in der apokryphen Apostelgeschichte zugrunde.⁷¹³ Das Epigramm ist in ähnlicher Form auch im Malerbuch überliefert, unterscheidet sich dort jedoch insofern, als Vers 2 fehlt und die Verse 1/3 und 4/5 dem jeweils anderen Apostel zugeordnet sind. Kepetzi erklärt das Fehlen von Vers 2 damit, dass es sich bei der Version des Malerbuches vielleicht um eine simplifizierte oder spätere Variante handelt.⁷¹⁴ Die Anordnung der Verse auf dem Fresko ist insgesamt nicht ganz unproblematisch: Aufgrund des δὲ in Vers 1 ist es wahrscheinlich, dass die ursprüngliche Reihenfolge der Verse 4–5 und 1–3 war. Entweder wurde das Epigramm für eine Darstellung verfasst, bei der (vom Betrachter aus gesehen) Paulus links und Petrus rechts dargestellt waren,⁷¹⁵ oder das Epigramm wurde zwar für dieses Bild verfasst, der Dichter wusste aber nicht, dass hier Petrus links und Paulus rechts stehen, woraufhin der Maler die Reihenfolge der Verse änderte, weil er erkannte, dass Text und Bild sonst nicht übereinstimmen würden. Da der untere Teil des Freskos nicht erhalten ist, kommt das Laufen des Paulus (τρέχει in Vers 5) nicht zum Ausdruck.⁷¹⁶ Als literarische Vorbilder des Epigramms sind entsprechende Epigramme von Ioannes Mauropus (Nr. 25 DE LAGARDE – BOLLIG) und Manuel Philes (I 354f. [CLXXXIV MILLER])⁷¹⁷ zu werten. Eine Parallele stellt auch ein Epigramm auf eine Petrus- und Paulus-Ikone aus der Feder des Ioannes Chortasmenos (p. 196 [Nr. i] HUNGER) dar.⁷¹⁸ Die Darstellung von Petrus und Paulus in Ano Dibre, das sich auf dem Gebiet des fränkischen Fürstentums von Achaia befindet, ist auch im Spiegel einer prounionistischen Politik zu sehen.⁷¹⁹

⁷¹³ Acta Apostolorum Apocrypha, ed. R.A. LIPSIVS u. M. BONNET. Darmstadt 1959, I 120. Vgl. VASSILAKI, Cretan Icon 408f.

⁷¹⁴ KEPETZI, Inscription métrique 173.

⁷¹⁵ Solche Anordnungen gibt es (vgl. KESSLER, Meeting, Abb. 1, 3).

⁷¹⁶ Die eilende Bewegung des Paulus ist im Mosaik von Monreale (KESSLER, Meeting, Abb. 1) recht gut zu erkennen.

⁷¹⁷ Dieses Epigramm ist auch inschriftlich überliefert, nämlich am unteren Rand einer Ikone aus dem 16. Jahrhundert im Athos-Kloster Megiste Laura, die die Umarmung von Petrus und Paulus darstellt (vgl. VASSILAKI, Cretan Icon 419 u. Abb. 14; weiters PAUL, Dichtung auf Objekten 260 [Nr. 40]).

⁷¹⁸ Vgl. KEPETZI, Inscription métrique 163f.

⁷¹⁹ Vgl. KEPETZI, Inscription métrique 175; vgl. auch die Erwähnung von Petrus und Paulus in einem Epigramm in der Kirche Hagios Petros in Koubaras (Attika) (13. Jh.) (→ Nr. 63). Zur Verwendung der Ikonographie von Pe-

Das Epigramm besteht aus fünf Zwölfsilbern mit jeweils Binnenschluss B5; die Verse sind kaum als prosodisch einzustufen. Folgt man dem inschriftlichen Befund, so sind drei schwere Verstöße gegen die Prosodie zu erkennen: Den ersten schweren Verstoß stellt das lange Epsilon von ἐπόθει in Vers 1 dar. Der nächste schwere Verstoß – die positionslange dritte Silbe von Vers 3 – ist durch das Ny am Ende von χεῖραν bedingt, das auf dem Fresko ganz klar zu erkennen ist. Die volkssprachliche Form χεῖραν dürfte wohl durch einen Fehler des Malers in die Inschrift gekommen sein, da der Vers bei Verwendung der hochsprachlichen Form χεῖρα prosodisch einwandfrei wäre. Derjenige, der die Inschrift anbrachte, dürfte offenbar nur mangelhaft mit der Hochsprache vertraut gewesen sein, wie auch die zahlreichen orthographischen Fehler belegen. Der dritte schwere Verstoß gegen die Prosodie ist das positionslange Alpha von παμπόθητον in Vers 4; im Malerbuch steht an der entsprechenden Stelle das prosodisch problemlose σεβασμία. Auffallend ist in diesem Epigramm die Häufung des Stammes ποθ-, so ἐπόθ(ει) in Vers 1 und ποθῶν und παμπόθητον in Vers 4 (Alliteration).⁷²⁰

Eine ähnliche Version bietet ein Epigramm auf Folio 255^v im Cod. 3648 des Staatlichen Historischen Museums in Moskau, der aus dem 13. Jahrhundert stammt und die Apostelakten umfasst. Dort befindet sich oberhalb einer Miniatur des ἀσπασμὸς τῶν ἀποστόλων, die gegenüber dem Beginn des Briefes an die Hebräer angebracht ist, eine im 15. Jahrhundert⁷²¹ hinzugefügte Inschrift, deren erster Teil aus vier Zwölfsilbern besteht, die der Version im Malerbuch sehr ähnlich sind und folgendermaßen lauten: Ἰδὼν (Ἰδοῦ cod.) ὁ Παῦλος ὄνπερ ἐπόθει (ἐπ(ι)θ(ύ)μως cod.) λίαν | χεῖρας ἐκτείνας δεξιούται (δεξιούνται cod.) τὸν φίλον· | ἰδὼν (ἰδοῦ cod.) (δὲ) Πέτρο(ς) τὴν θερμὴν εὐσπλαγχνί(αν) | ἀγκάλας (ἀγγάλας cod.)⁷²² ἀνοίγων (ἀνοίγον cod.) ἀσπάζεται τὸν Παῦλ(ον).⁷²³ Der letzte Zwölfsilber muss – wie auch Teile der vorangehenden Verse – verderbt sein: Er weist weder einen sauberen Binnenschluss noch die gewünschte Anzahl von zwölf Silben auf. Blickt man auf die von Kepetzi dargebotene Abbildung, so erkennt man, dass der Vers aber tatsächlich in der dargebotenen Form überliefert ist. Auf die vier Zwölfsilber folgen drei weitere Verse, die im Fünfzehnsilber verfasst sind: ὦ ζεῦγος ἀγιόλεκτον, τοῦ κόσμου οἱ προστάται | πρεσβεύσατε ὑπὲρ ἐμοῦ τοῦ ταπεινοῦ σας δούλου· | Γρηγόριος ἀμαρτωλὸς (ἀμαρτολὸς) τάχα κ(αι) λαυριώτης.⁷²⁴ Daran schließt noch ein kurzer Prosatext an, der die Demut des Schreibers zum Ausdruck bringt und folgendermaßen lautet: τὸ μὲν σχῆμα μ(ονα)χ(ός) τὰ δὲ ἔργα ἀσθενᾶ (sic) κ(αι) σαθῶ (sic).⁷²⁵ Sowohl der Codex⁷²⁶ als auch der Schreiber des Epigramms, der Mönch Gregorios, entstammen dem Athos-Kloster Megiste Laura (λαυριώτης). Im PLP sind zwei Mönche der Megiste Laura namens Gregorios angeführt, die in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts gehören.⁷²⁷

trus und Paulus zum Ausdruck einer prounionistischer Haltung vgl. auch N. GKIOLES, Εικονογραφικά θέματα στη βυζαντινή τέχνη εμπνευσμένα από την αντιπαράθεση και τα σχίσματα των δύο εκκλησιών, in: Θωράκιον 263–284.

⁷²⁰ Vgl. KEPETZI, *Inscription métrique* 169.

⁷²¹ So KEPETZI, *Inscription métrique* 172.

⁷²² Die Schreibung mit Doppel-Gamma ist auch an zwei weiteren Stellen attestiert, nämlich in einer Urkunde des Athos-Klosters Docheiariou aus dem Jahr 1341 (N. OIKONOMIDÈS, *Actes de Docheiariou* [*Archives de l'Athos XI-II*]. Paris 1984, Nr. 20,29: ... διαρεῖ τὴν ἀγγάλην τοῦ αὐτ(οῦ) ποταμοῦ) und im Lexikon des Gennadios Scholarios (L. PETIT – X.A. SIDERIDÈS – M. JUGIE, *Oeuvres complètes de Gennade Scholarios*, VIII. Paris 1936, 473,2: ὠλένη, ἡ ἀγγάλη [vgl. app. crit.: „ἀγγάλη sic codd. pour ἀγκάλη“]; vgl. dazu auch A. RHOBY, *Sprache und Wortschatz des Gennadios Scholarios*, in: TRAPP – SCHÖNAUER, *Lexicologica Byzantina* 235), das ein Exzerpt (mit geringen eigenen Zusätzen) des Lexikons des Pseudo-Zonaras darstellt.

⁷²³ KEPETZI, *Inscription métrique* 172 u. Abb. 2 (p. 166 [Der Epigrammtext ist darauf praktisch nicht zu entziffern]).

⁷²⁴ Sprachlich beachtenswert sind das seltene ἀγιόλεκτος (vgl. L s.v.) und das volkssprachliche Possessivum σας.

⁷²⁵ KEPETZI, *Inscription métrique* 172.

⁷²⁶ Vgl. KEPETZI, *Inscription métrique* 172.

⁷²⁷ PLP # 4570, # 4571 (die beiden sind vielleicht identisch). Aus der ersten Hälfte des 15. Jh.s sind auch zwei Äbte des besagten Klosters namens Gregorios bezeugt (PLP # 91711, # 91712 [= # 4571 ?])

*Chiliomodi***Kirche Hagios Nikolaos, a.1287**

Nr. 126) Epigramm in der Apsis: vgl. → Nr. 129 (S. 222).

*Chrysapha***Kirche Panagia Chrysaphitissa, a.1289/90, bei Chrysapha (Lakonien)**

Die Kirche wurde von Drandakes nach der teilweisen Ergänzung des Weltjahres, das im Anschluss an das Stifterepigramm (Nr. 127) genannt wird, in das Jahr 1289/90 datiert.⁷²⁸

Nr. 127) Das Stifterepigramm befindet sich an der Westwand des Naos oberhalb des Eingangs. Es ist in schwarzer, akzentuierter Majuskel auf weißen Untergrund gemalt, von einem roten Rahmen begrenzt und über fünf Zeilen verteilt. An das Epigramm angefügt ist ein kurzer, in Minuskel geschriebener Prosatext, der das (unvollständige) Weltjahr, die Indiktion und Kaiser Andronikos (II.) Palaiologos erwähnt. Das Epigramm weist große Lücken auf, da der große mittlere Teil völlig zerstört ist. Durch die Lücken im Text ist nicht genau zu eruieren, wie viele Verse das Epigramm ursprünglich umfasste. Die Qualität des Textes wird durch die schlechte Orthographie zusätzlich beeinträchtigt. Soweit das Epigramm erhalten ist, kann man sehen, dass die Versenden durch Punkte markiert sind. Die nachfolgende Edition ist der Versuch, die Epigrammreste nach Versen zu ordnen. Der fragmentierte (und nach meinen Berechnungen 21 Verse lange) Epigrammtext lautet demnach wie folgt:

Πολλῶν κατορθοῦν οἶδεν ἢ πίστις μόνη
 [.....

]μένην ὄλος
 5 Ἄλλ', ὦ μητροπάρθενε κυριοτό[κε,
 ἔμ]ψυχε ναὲ τοῦ θεανθρώπου Λ[όγου,

 συν]εύνω Ζωῆ καὶ τέκν[οις τ]οῖς φίλ[τά]τοις
 10 [...]χων πίστιν ὀρθὴν ἀγάπην προς[.....

 ...]ον λοιμὸν [.....
]γεν εὐειδῆ ἱερὸν τε θεῖον
 15 ὑπέρ[λαμπρον

 ὀ]ρῶν ὠραῖσμά[των
 ὦ]ς δένδρα ὑψίκομα ἀνηφοροῦντα
 20 [.....

5 μητροπάρθενος: cf. → no. 175,3. 6 ἔμ]ψυχε ναὲ: cf. Modest. Hieros., PG 86,3301B: ἔμψυχε ναὲ τοῦ ... ὑψίστου; Hymn. Acath. κγ' Isq. (TRYPANIS, Cantica 39): ... εὐφημοῦμεν σε πάντες ὡς ἔμψυχον ναόν, θεοτόκε; cetera exempla cf. L s.v. ναός (I.), EUSTRATIADES, Θεοτόκος 47sq.; cf. etiam voces ἔμψυχος ῥάβδος de Deipara in v. 2 epigramm. in ecclesia Panagiae Koumpelidike Castoriae (→ no. 98). 14–15 εὐειδῆ ἱερὸν τε θεῖον | ὑπέρ[λαμπρον: cf. v. 10 epigramm. (hodie deleti) in monasterio Christi Pantocratoris Cpl. (→ no. 214): οἴκων ὑπερλάμπρων ...

⁷²⁸ DRANDAKES, Ἐπιγραφεὶς 60; s.a. ALBANI, Chrysaphitissa-Kirche 29; KALOPISSI-VERTI, Inscriptions 33. Die später in arabischen Ziffern unter das Epigramm gemalte Jahreszahl 1292 beruht laut Drandakes wahrscheinlich auf einer falschen Lesung der byzantinischen Datierung nach dem Weltjahr.

1 κατορθοῦν οἶδεν ἢ πίστις scripsi: ΚΑΤΟΡΘΟΝ ΙΔΕΝ Η ΠΙΥΣΤΗC inscr. κατ' ὀρθὸν Drandakes. 4 ὄλω(;)ς Drandakes. 5 ὦ scripsi: Ο inscr., ὦ Drandakes. κυριοτόκε legunt Drandakes et alii: ΚΥΡΙΩΤΟΚ[. inscr. 6 ἔμψυχε legunt Drandakes et alii: ..]ΨΙΧΕ inscr. θεανθρώπου Drandakes: ΘΕΑΝΘΡΟΠΟΥ inscr. [Λόγ]ου Drandakes, Ἐπιγραφές: Λόγου Drandakes, Χρυσσαφίτιστα. 9 συνένω legūt Drandakes: ...]ΕΥΝΟ inscr. καὶ Drandakes: ΚΕ inscr. τέκν[οις] suppleverunt alii: ΤΑΙΚ[...] inscr. τοῖς legunt Drandakes et alii. 10 πίστιν Drandakes: ΠΙΣΤΗΝ inscr. 13 λοιμὸν scripsi: ΛΙΜΟΝ inscr., λοι(;)μὸν Drandakes, Χρυσσαφίτιστα. ...]ον λοιμὸν [...] scripsi: [...] τον ... κέναι Drandakes, τον [ca. 3] ΕΝΑΙ Feissel – Philippidis-Braat. 14 εὐειδῆ Drandakes: ΕΒΙΔΙ inscr. 15 ὑπέρλαμπρ[ον] legit Drandakes. 18 (ὄ;)ρῶν Drandakes, Χρυσσαφίτις: - ρῶν Drandakes, Ἐπιγραφές. ὠραῖσμά[των scripsi: ΟΡΑΙCΜΑ[...] inscr., ὠραῖσμα Drandakes, Χρυσσαφίτιστα, ὠραῖσμάτων Feissel – Philippidis-Braat, ὠραῖσμάτ[ω]ν Albani. 19 ὡς legunt Drandakes et alii. ὑψίκομα ἀνηφοροῦντα Drandakes: ΨΙΚΟΜΑ ΑΝΘΙΦΟΡΟΥΝΤΑ inscr.

Von dem vielen vermag der Glaube allein zu ordnen

.....
.....

..... gänzlich,

5 *aber, jungfräuliche Mutter, Gebärerin des Herrn,
beseelter Tempel des Gottmenschen Logos,*

.....
.....

mit seiner Gattin Zoe und den liebsten Kindern

10 *... richtigen Glauben, Liebe*

.....
.....

..... Seuche

..... wohlgestaltete und göttliche Heiligtum,

15 *das überstrahlt*

.....
.....

..... und sehend des Schmuckes

wie hochbelaubte, Blüten tragende Bäume,

20

.....

Text: DRANDAKES, Ἐπιγραφές 56–59 u. Abb. 3–5.– DRANDAKES, Χρυσσαφίτιστα 342–343 u. Taf. ΟΘ' (Abb. 9).– FEISSEL – PHILIPPIDIS-BRAAT, Inscriptions du Péloponnèse 319 (Nr. 60) u. Taf. XVII,2–3.– KALOPISSI-VERTI, Inscriptions 78 (Nr. 25a) u. Abb. 43–44.– ALBANI, Chrysaphitissa-Kirche 28 (mit dt. Übers.) u. Taf. 31, 36a–b.

Lit.: J. ALBANI, Zu einem Patriarchenbildnis in der Kirche der Panagia Chrysaphitissa in Chrysapha auf der Peloponnes, in: KOCH, Byz. Malerei 12 (Abb. 3–4).– KALOPISSI-VERTI, Patronage 85.

Abb.: Abb. 41–42.

Das Stifterepigramm richtet sich an die Theotokos, der die Kirche geweiht ist. Nach Drandakes könnte der Stifter, dessen Name sich im Epigramm nicht erhalten hat, zusammen mit seiner Frau Zoe und seinen Kindern die Kirche als Dankesgeschenk für die Errettung von der (in Vers 13 genannten) Seuche (Pest ?) errichtet haben.⁷²⁹ Albani ist der Meinung, dass das inschriftlich überlieferte ΛΙΜΟΝ als λειμών (Wiese) zu deuten und als Synonym entweder für die Kirche oder für die Theotokos zu verstehen ist.⁷³⁰ Während der Name des Stifters im Epigramm nicht mehr gelesen werden kann – er stand ursprünglich wahrscheinlich in Vers 8 –, ist er in einer anderen (nicht metrischen) Inschrift im Narthex überliefert. Diese Inschrift, die ein schlecht

⁷²⁹ Vgl. DRANDAKES, Ἐπιγραφές 60.

⁷³⁰ ALBANI, Chrysaphitissa-Kirche 29. Tatsächlich ist λειμών als Bezeichnung sowohl für die Theotokos (vgl. EUSTRATIADIS, Θεοτόκος 42) als auch für die Kirche (vgl. L s.v.) belegt.

erhaltenes Portrait des Stifterehepaars begleitet, nennt den Sebastos Michael⁷³¹ und dessen Frau Zoe.⁷³²

Das Epigramm bestand wahrscheinlich aus 21 Zwölfsilbern; vollständig erhalten bzw. zu vollständigen Versen rekonstruiert sind nur die Verse 1, 5, 6, 9 und 19. Aus diesen und den anderen, lückenhaften Versen ist abzulesen, dass sie von eher schlechter prosodischer Qualität sind, auch wenn Vers 1 (zufälligerweise) keine Verstöße gegen die Prosodie aufweist. Folgende sprachliche Bemerkungen sind festzuhalten: Schon Drandakes wies darauf hin, dass man in Vers 1 πολλά statt πολλῶν erwarten würde. Albani meint, dass πολλῶν ein Genitivus partitivus sein müsse,⁷³³ d.h., dass demnach das Akkusativobjekt zu κατορθοῦν wohl in Vers 2 stand. Ist die in Vers 1 genannte πίστις auch noch in Vers 4 Subjekt, dann wäre das letzte Wort des Verses, wie bereits von Drandakes vermutet, zu ὅλως zu ändern. In den nicht mehr erhaltenen Versen 7 und 8 wurde wahrscheinlich der Stifter (Michael) genannt. Mit dem εὐειδῆ ἱερὸν τε θεῖον in Vers 14 ist wohl die Kirche gemeint. Der Binnenschluss im selben Vers ist nach εὐειδῆ zu erwarten (wenn auch etwas ungewöhnlich, da oxytone Betonung vor Binnenschluss B7); da danach jedoch noch sechs Silben folgen, ist ἱερὸν vielleicht zweisilbig [jerón] auszusprechen.⁷³⁴ Ist ὁ]ρῶν in Vers 18 richtig konjiziert, so ist wahrscheinlich der Stifter das Subjekt. ὠράϊσμα im selben Vers ist vor allem in byzantinischer Zeit belegt.⁷³⁵ Auch das Verbum ἀνθηφορέω in Vers 19 ist erst in byzantinischer Zeit attestiert,⁷³⁶ die antike Form lautet ἀνθοφορέω. Albani meint, dass unter den in Vers 19 genannten δένδρα ὑψικομα ἀνθηφοροῦντα die Wandmalereien der Kirche zu verstehen sind.⁷³⁷

Nr. 128) Im Narthex der Kirche befindet sich, wie bereits unter Epigramm Nr. 127 erwähnt, das schlecht erhaltene Portrait der beiden Stifter Michael und Zoe. Michael hält ein Kirchenmodell in Händen; zu seinen beiden Seiten befinden sich Inschriften. Während die Inschrift, die vom Betrachter aus gesehen links des Modells angebracht ist, nicht metrisch ist,⁷³⁸ ist die rechte ein Epigramm. Der von Kalopissi-Verti nicht erkannte metrische Charakter des Textes wurde erst von Vassis festgestellt.⁷³⁹ Das in weißer, akzentuierter Majuskel auf blauem Untergrund geschriebene Epigramm ist bereits stark verblasst und an einigen Stellen ganz zerstört. Da auf den Abbildungen von Kalopissi-Verti vor allem Vers 2 kaum mehr gelesen werden kann, basiert die folgende Textkonstitution auf den Lesungen von Vassis (Vers 1) und Kalopissi-Verti, die offensichtlich den Text *in situ* noch besser entziffern konnte:

Ἄνιστορῶ σε τοῦ Θ(εο)ῦ μου τὴν πύλην
ἦν π[νευμα]τικῶς [ὁ Λόγος
..... κατέ]λιπε[ν ἀφράστως].

1 cf. Gen. 28,17: οὐκ ἔστιν τοῦτο ἀλλ' ἡ οἶκος θεοῦ, καὶ αὐτὴ ἡ πύλη τοῦ οὐρανοῦ (cf. comment.); cf. etiam v. 1 epigramm. in ecclesia SS. Theodororum Caphionae (→ no. 137): Πρὸ τῆ[ς] πύλης γρά[φ]ω σε τὴν Θ(εο)ῦ [π]ύλη<v>.

1 Ἄνιστορῶ σε Drandakes: ANHCTOPΩ CAI inscr. μου scripsi secundum Vassis: [ἀ:]γίου Drandakes, (καί?) υἱου Kalopissi-Verti, ἴου Albani. **2** π[νευμα]τικῶς [ὁ Λόγος scripsi: Π[.....]ΤΙΚΟC [... inscr., π..τικὸς ὁ Λόγ[ος]..... Drandakes, π[νευμα]τικὸς ὁ λόγ[ος] Kalopissi-Verti, π[νευμα]τικὸς ὁ λόγ[ος] Al-

⁷³¹ Vgl. PLP # 19134.

⁷³² KALOPISSI-VERTI, Inscriptions 101 (Nr. 8a).

⁷³³ ALBANI, Chrysaphitissa-Kirche 28.

⁷³⁴ Vgl. FEISSEL – PHILIPPIDIS-BRAAT, Inscriptions du Péloponnèse 320; ein ähnlicher Fall liegt vielleicht auch in Vers 1 des langen Epigramms (→ Nr. 192) in Kapelle 7 (Tokali Kilise [neue Kirche]) in Korama/Göreme (Kapadokien) vor.

⁷³⁵ Vgl. L s.v., Online-TLG.

⁷³⁶ Vgl. LBG.

⁷³⁷ ALBANI, Chrysaphitissa-Kirche 29.

⁷³⁸ Edition bei KALOPISSI-VERTI, Inscriptions 101 (Nr. 8a).

⁷³⁹ Vassis hat den ersten Vers in sein Initienverzeichnis aufgenommen (VASSIS, Initia 59).

bani. 3 κατέ]λιπε[ν ἀφράστως] scripsi: ...]ΛΥΠΕ[... inscr., [κατ;]έλειπεν ἀφρά[στως;] Drandakes, κα]τέλυπεν ἀφρά[στως ?] Kalopissi-Verti, Albani.

*Ich stelle dich als die Pforte meines Gottes dar,
die der geistige Logos
..... unfassbarerweise verließ.*

Text: DRANDAKES, Χρυσάφισσα 343.– KALOPISSI-VERTI, Inscriptions 101 (Nr. 8b) u. Abb. 92–93.– ALBANI, Chrysaphitissa-Kirche 27 (mit dt. Übers.) u. Taf. 37b.

Abb.: Abb. 43.

Aufgrund der Lücken ist der Inhalt des Epigramms schwer zu fassen. Es ist davon auszugehen, dass Michael, der Stifter der Kirche, der auch das Modell in Händen hält, der Sprecher des Epigramms ist. Nach Albani ist mit der πύλη τοῦ Θεοῦ in Vers 1 basierend auf der im Testimonienapparat zitierten Stelle aus dem Alten Testament die Kirche zu verstehen,⁷⁴⁰ πύλη τοῦ Θεοῦ bezeichnet aber auch die Theotokos,⁷⁴¹ was inhaltlich auch ganz gut passen würde, wenngleich von einer Darstellung der Theotokos in der Nähe des Epigramms nichts bekannt ist. Der ebenfalls im Testimonienapparat zitierte, sehr ähnliche Vers 1 des Epigramms in der Kirche Hagioi Theodoroi in Kaphiona bezieht sich mit ziemlicher Sicherheit auf die Theotokos.⁷⁴² Bezieht sich auch dieses Epigramm auf die Theotokos, dann ist der Inhalt folgendermaßen zu skizzieren: Die Theotokos ist die Pforte Gottes, die der Logos geistig (πνευματικῶς) eintretend durchschritt und dann unfassbarerweise (ἀφράστως) heraustretend wieder verließ (κατέλιπεν).

Das Epigramm besteht offenbar aus drei Zwölfsilbern, die korrekt gesetzte Binnenschlüsse aufweisen. Während Vers 1 prosodisch in Ordnung ist, sind die Verse 2 und 3 als prosodielos einzustufen. Dies könnte vielleicht bedeuten, dass Kalopissi-Verti die Reste der Verse 2 und 3 falsch gelesen bzw. falsch ergänzt hat. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: In Vers 2 ist aus inhaltlichen Gründen entgegen der inschriftlichen Überlieferung (Π[.....]TIKOC) zu π[νευμα]τικῶς zu ändern.

Epano Mpoularioi

Kirche Hagios Strategos (Michael Archangelos), 12. Jh., bei Diporo (Ortsteil von Epano Mpoularioi)

Die erste Schicht der Fresken der aus dem dritten Viertel des 11. Jahrhunderts stammenden Kirche ist aus stilistischen Gründen gegen Ende des 12. Jahrhunderts zu datieren.⁷⁴³

Nr. 129) In der zentralen Apsis der Kirche ist die thronende Theotokos Platytera mit Kind dargestellt, die von zwei ehrfürchtig geneigten (Erz)engeln (höchstwahrscheinlich Michael und Gabriel) flankiert wird. Zu beiden Seiten des unteren Teiles des Thrones ist eine Inschrift zu erkennen, die nicht mehr sehr gut erhalten ist. Bei dieser Inschrift handelt es sich um einen zwölf-silbigen Vers, dessen letztes Wort zur Hälfte verloren ist. Die eine Hälfte (bis Binnenschluss B5) des in weißer Majuskel auf einen bläulichen Untergrund geschriebenen Verses befindet sich vom Betrachter aus gesehen links der Theotokos, die zweite Hälfte rechts von ihr. Der Vers lautet wie folgt:

Σὲ προσκυνοῦμεν καὶ τὸν ἐκ σοῦ τεχθ[έντα].

⁷⁴⁰ Vgl. ALBANI, Chrysaphitissa-Kirche 27.

⁷⁴¹ Vgl. EUSTRATIADIS, Θεοτόκος 67f.; vgl. auch das Epigramm auf der Schriftrolle des Propheten Ezechiel in der Kirche Sveti Gjorgji in Staro Nagoričane (→ Nr. 28), das auch auf zahlreichen anderen Objekten überliefert ist (siehe oben S. 108ff.): Ἐγὼ πύλ(ην) σε τοῦ Θεοῦ κεκλ(εισ)μέν(ην) | κέκληκα πρίν, παρθένε, μή(τε)ρ τοῦ Λόγου.

⁷⁴² Siehe unten S. 234.

⁷⁴³ Vgl. DRANDAKES, Τοιχογραφίες Μέσα Μάνης 454; s.a. KALOPISSI-VERTI, Inscriptions 69f.

Cf. TREMPÉLAS, Λειτουργία 116,10: Σὲ προσκυνούμεν, δέσποινα, καὶ τὸν ἐκ σοῦ τεχθέντα; cf. Anal. Hymn. Gr. I 153,179–182 = MR I 100: Ἐορτάζομεν, ἄχραντε, καὶ πιστῶς προσκυνούμεν τὴν ἁγίαν σου γέννησιν, τὴν ἐξ ἐπαγγελίας.

—
AXPANTE supplevit Mantas post προσκυνούμεν (cf. comment.). τεχθ[έντα] supplevit Mantas.

Dich verehren wir und den aus dir Geborenen.

Text: MANTAS, Εικονογραφικὸ πρόγραμμα 265 (Nr.61) u. Abb. 63–64.

Lit.: N.B. DRANDAKES, Βυζαντινὰ τοιχογραφίες τῆς Μέσα Μάνης. Athen 1964, Taf. 27b, 28.– SKAWRAN, Development, Abb. 285, 287.– DRANDAKES, Τοιχογραφίες Μέσα Μάνης 410 (Skizze), 433 (Abb. 44), Farbtaf. 106, s.a. 397 (Abb. 6).

Abb.: Abb. 44.

Hinter diesem Vers verbirgt sich, wie im Testimonienapparat angezeigt, ein Troparion aus der Liturgie des Johannes Chrysostomos, das nach der Segnung der Gaben gesungen wird.⁷⁴⁴ Dieses Troparion ist normalerweise ein Fünfzehnsilber, der in den Apsiden zahlreicher spätbyzantinischer, vor allem südgriechischer Kirchen begegnet.⁷⁴⁵ Da der Vers in der Form eines prosodielosen⁷⁴⁶ Zwölfsilbers u.a. auch in der Kirche Hagios Georgios in Molaoi zu finden ist,⁷⁴⁷ braucht hier die Anrede nach προσκυνούμεν nicht ergänzt zu werden. Eine weitere Variante ist auch in der Kirche Hagios Nikolaos von Klenia bei Chiliomodi in der Nähe von Korinth zu finden,⁷⁴⁸ wo der Vers (ein Fünfzehnsilber) durch κύριον am Ende erweitert ist.

Wie erwähnt, begegnet der Vers in zahlreichen anderen Kirchen, dort zumeist in der Form eines Fünfzehnsilbers:

In der Apsis der kleinen Privatkirche Hagios Demetrios (Datierung: a.1202/3) in Makrychori auf Euboiia ist die Theotokos Blachernitissa mit Christuskind dargestellt, die von zwei Engeln – einer davon kann als Erzengel Michael identifiziert werden – flankiert wird. Der Vers, der durch ἄχραντε im Vergleich zum Vers von Epano Mpoularioi um drei Silben zu einem Fünfzehnsilber erweitert ist, befindet sich links und rechts der Theotokos, wobei die Teilung nach Binnenschluss B8 erfolgt. Als orthographische Besonderheit ist ΠΠΟΚΥΝΟΥΜΑΙΝ zu notieren.⁷⁴⁹

In der Kirche Hagios Petros in (Kalybia) Koubara(s) (Attika) aus dem Jahr 1231/2 ist nur die erste Hälfte des Verses, die sich zwischen dem vom Betrachter aus gesehenen linken Erzengel und der Theotokos befindet, nämlich CE ΠΠΟΚΥΝΟΥΜΕ[N], erhalten. Dabei fällt auf, dass die beiden erhaltenen Wörter nicht nebeneinander stehen, sondern dass einzelne Wortteile in der Form CE|ΠΠΟΚ|ΚΥ|ΝΟΥ|ΜΕ[N] untereinander angeordnet sind. Aufgrund des vorhandenen Platzes ist davon auszugehen, dass in dieser Kirche der Vers als Zwölfsilber konzipiert war.⁷⁵⁰

In dem dem heiligen Nikolaos geweihten nördlichen Parekklesion der Spelia Penteles (Attika) ist die Theotokos flankiert von zwei Erzengeln nicht in der Apsis, sondern in der Kuppel dargestellt. Zwischen der Theotokos und dem Erzengel Gabriel rechts von ihr hat sich der zweite Teil des bekannten Verses, nämlich ΚΑΙ ΤΟΝ (ΤΩΝ inscr.) ΕΚ ΟΥ ΤΕΧΘΕΝΤΑ, erhalten. Die Ausmalung der Kuppel datiert in das Jahr 1233/4;⁷⁵¹ aufgrund der zeitlichen und örtlichen Nähe der Fresken der Kuppel des Parekklesions zu den Fresken der Kirche des heiligen Petros in Koubaras kann man vermuten, dass auch hier der Vers als Zwölfsilber konzipiert war.

⁷⁴⁴ Vgl. KONSTANTINIDE, Ναὸς Ἁγ. Γεωργίου 62.

⁷⁴⁵ Vgl. die nachfolgenden Beispiele.

⁷⁴⁶ Die positionslange vorletzte Silbe des Verses ist ein schwerer Verstoß gegen die Prosodie.

⁷⁴⁷ Siehe unten S. 222.

⁷⁴⁸ Siehe unten S. 222.

⁷⁴⁹ M. EMMANOUEL, Οἱ τοιχογραφίες τοῦ Ἁγ. Δημητρίου στὸ Μακρυχώρι καὶ τῆς Κοιμήσεως τῆς Θεοτόκου στὸν Ὀξύλιθο τῆς Εὐβοίας. Athen 1991, 34, s.a. Taf. 3; zur Kirche KODER, Negroponte 161; KODER – HILD, Hellas 211.

⁷⁵⁰ COUMBARAKI-PANSELINOU, Saint-Pierre 63 u. Taf. 8.

⁷⁵¹ D. MOURIKE, Οἱ βυζαντινὲς τοιχογραφίες τῶν παρεκκλησιῶν τῆς Σπηλιᾶς τῆς Πεντέλης. ΔΧΑΕ IV 7 (1974) 101, zur Datierung 107.

In der Apsis der Kirche Hagios Nikolaos von Klenia (Datierung: a.1287) bei Chiliomodi nahe Korinth ist der Fünfzehnsilber am Ende um K(YPIO)N erweitert. Der Teil bis ἄχραντε befindet sich zwischen dem Erzengel Gabriel und der Theotokos, der Rest zwischen der Theotokos und dem Erzengel Michael.⁷⁵²

Derselbe Fünfzehnsilber wie in Makrychori begegnet auch in der Apsis der kleinen Kirche Hagios Nikolaos in Agoriane (bei Sparta), deren Fresken um 1300 datiert werden können. Auch hier wird die Theotokos von zwei sich leicht neigenden Engeln flankiert; der Vers befindet sich ebenfalls auf beiden Seiten der Darstellung.⁷⁵³

Der Fünfzehnsilber (hier als Σὲ προσκυνοῦμεν, Δέσποινα) ist auch in der Kirche Maria Hodegetria des Brontochion-Klosters von Mistra (a.1312/3–1322) erhalten. Die erste Hälfte des Fünfzehnsilbers befindet sich in der großen Apsis zwischen dem Erzengel Michael und dem Thron der Theotokos. Der zweite Teil des Verses ist zwischen dem Thron der Theotokos und dem Erzengel Gabriel angebracht. Diese Version des Fünfzehnsilbers unterscheidet sich von den Fünfzehnsilbern in Makrychori und Agoriane nur dadurch, dass hier Δέσποινα anstatt ἄχραντε zu lesen ist.⁷⁵⁴

Auch in der Apsis der Kirche Analepsis tou Christou am Fuße des Berges Goulas unweit von Tripolis in Arkadien ist nur die erste Hälfte des Verses, nämlich CE ΠΡΟΚΥΝΟΥΜΕΝ, erhalten. Aufgrund des von den erhaltenen Buchstaben eingenommenen Raumes ist davon auszugehen, dass auch hier der Vers ursprünglich als Zwölfsilber konzipiert war. Zu datieren ist die Kirche und somit auch der Vers wegen der guten Qualität der erhaltenen Fresken laut Moutsopoulos wie die Kirche Maria Hodegetria in Mistra (a.1312/3–1322).⁷⁵⁵

Der Fünfzehnsilber (als Σὲ προσκυνοῦμεν, Δέσποινα wie in der Hodegetria-Kirche von Mistra) begegnet auch in der Apsis der Kirche Hagioi Apostoloi von Longanikos auf der Peloponnes, deren Fresken Ende der 1370er-Jahre zu datieren sind. Auch hier wird die mit dem Epitheton Η ΕΠΙC[ΚΕΨΙC] versehene Theotokos mit Kind von den Erzengeln Michael und Gabriel flankiert. Der Fünfzehnsilber befindet sich wie bei allen anderen Beispielen ebenfalls auf beiden Seiten der Theotokos.⁷⁵⁶

Auf die zwölfsilbige Version trifft man auch in der Apsis der Kirche Hagios Georgios in Molaoi (südl. Peloponnes) (Datierung: erstes Viertel des 15. Jahrhunderts). Der Vers befindet sich neben dem Kopf des rechts der Theotokos dargestellten Erzengels.⁷⁵⁷ Es ist zweifelhaft, ob – wie Konstantinide berichtet – auf dem Fresko tatsächlich ΕΞ ΟΥ (was keinen Sinn ergibt) anstatt ἐκ σοῦ überliefert ist.⁷⁵⁸

Den Fünfzehnsilber mit Δέσποινα findet man auch auf einem Fresko in der Apsis der aus der frühen Türkenzeit stammenden Kirche Hagia Triada in der Nähe von Markopulon in Attika.⁷⁵⁹ Auch hier wird die dominierende Theotokos Platytera von zwei Erzengeln flankiert. Dieses Beispiel unterscheidet sich aber insofern von den anderen, als hier der Vers gleich zweimal begegnet, nämlich jeweils zwischen einem Erzengel und der Theotokos.⁷⁶⁰

⁷⁵² M. BARDABAKE, Οἱ τοιχογραφίες τοῦ Ἁγίου Νικολάου στην Κλένια τῆς Κορινθίας. *Δίπτυχα* 4 (1986–87) 100 u. Taf. 3; vgl. KONSTANTINIDE, Ναὸς Ἁγ. Γεωργίου 62.

⁷⁵³ M. EMMANOUEL, Οἱ τοιχογραφίες τοῦ Ἁγίου Νικολάου στην Ἀγοριανή τῆς Λακωνίας. *ΔΧΑΕ* IV 14 (1987–88) 131 u. 111 (Abb. 6–7); s.a. KALOPISSI-VERTI, Painters 143 (Abb. 6).

⁷⁵⁴ MILLET, Monuments de Mistra, Taf. 92,1 (Skizze); zur Datierung SINOS, Mistras 508.

⁷⁵⁵ N.K. MOUTSOPOULOS, Αἱ παρὰ τὴν Τρίπολιν μοναὶ Γοργοπηκόου, Βαρσῶν καὶ Ἐπάνω Χρέπας ἀπὸ ἀρχιτεκτονικῆς ἰδίως ἀπόψεως. *ΕΕΒΣ* 29 (1959) 414 (Abb. 19), 415 u. Abb. 20 (Skizze) = MOUTSOPOULOS, Ἄρθρα 25 (Abb. 19), 26 u. Abb. 20 (Skizze).

⁷⁵⁶ CHASSOURA, Longanikos 67, 443 (Abb. 67); zur Datierung 290, 329.

⁷⁵⁷ KONSTANTINIDE, Ναὸς Ἁγ. Γεωργίου 61–62, zur Datierung 69.

⁷⁵⁸ Da keine Abbildung vorhanden ist, kann dies nicht überprüft werden.

⁷⁵⁹ Vgl. KODER – HILD, Hellas 214.

⁷⁶⁰ Ch. BOURAS – A. KALOYEROPOULOU – R. ANDREADI, Churches of Attica. Athen 1970, Abb. 137.

*Geraki***Kirche Hagios Georgios (im Kastron), 13. Jh. ?**

Für die Datierung der Kirche gibt es nur wenige Anhaltspunkte. Demetrokalles vermutet, dass mit dem Kirchenbau und der Ausschmückung kurz vor der fränkischen Inbesitznahme nach dem vierten Kreuzzug begonnen wurde. Zu dieser Zeit⁷⁶¹ wurde vielleicht auch schon die Darstellung des heiligen Georgios zu Pferd in der mittleren Apsis der Nordwand des nördlichen Schiffes der Kirche angefertigt.⁷⁶²

Nr. 130) Die erwähnte Darstellung des heiligen Georgios ist nicht besonders gut erhalten. Sie befindet sich hinter einem in fränkischer Zeit, nach Loube-Kize vielleicht zwischen 1378 und 1381,⁷⁶³ errichteten marmornen *Proskynetarion*.⁷⁶⁴ Oberhalb von Georgios ist auf einem gemalten Band eine in roter und akzentuierter Majuskel geschriebene Inschrift angebracht, die ebenfalls nicht allzu gut erhalten ist. Auffallend ist, dass das letzte Wort der Inschrift (μάκαρ) in schwarz wiedergegeben ist; außerdem erkennt man, dass hinter τζαούσιος ein Punkt angebracht ist. Die Inschrift wurde in der Literatur⁷⁶⁵ bislang als metrisch bezeichnet; handelt es sich wirklich um Verse, dann hatte der Dichter offenbar allergrößte Mühe, einen metrisch korrekten Text zu verfassen. Der nur mehr bruchstückhaft erhaltene Inschriftentext lautet wie folgt:

Σεβαστός τζαούσιος Ἴσ<α>άκιος
 ἐκ πόθου, μάρτυς, τή[ν] σὴν ἀνιστ[ό]ρησε
 με]σίτ[η]ν σ]ε
 πρὸς τ(ὸν) Δεσπότην προβαλόμεν[ος], Γεώ[ργ]ιε] μάκαρ.

3–4 μεσίτης (dub.) ... Γεώργιος: cf. μεσίται vox de archangelis in v. 6 epigramm. in ecclesia S. Ioannis Chrysostomi Geraci (→ no. 131).

1 Ἴσ<α>άκιος: Ἴσα(ά)κιος Zesios, Ἴσ(α)άκιος Feissel – Philippidis-Braat. 2 μάρτυς Zesios: ΜΑΡΤΙC inscr. ἀνιστ[ό]ρησε supplevit Zesios: ANHCT[... inscr. 3 ... με]σίτ[η]ν σ]ε scripsi: σε(πτὴν εἰκόνα) προστάτην [καὶ] δεσπότην Zesios, πάνσεπ[τ] με]σίτ[η]ν σ]ε Feissel – Philippidis-Braat. 4 προβαλόμενος legit Feissel – Philippidis-Braat: ΠΡΟΒΑΛΟΜΕΝ[...] inscr., προβαλ[λ]όμενος Zesios. Γεώργιε legit Zesios. μακαρ(ιε) Zesios.

*Der Sebastos (und) Tzaousios Isaakios
 ließ aus Sehnsucht, Märtyrer, dein (Bild ?) malen,
 der dich als Vermittler
 vor dem Herrn empfahl, seliger Georgios.*

Text: ZESIOS, Ἐπιγραφαί 145 (Nr. 99 [mit Schriftskizze]).– GRITSOPOULOS, Γεράκι 315.– FEISSEL – PHILIPPIDIS-BRAAT, Inscriptions du Péloponnèse 345 (Nr. 83), 346 (franz. Übers.) u. Taf. XXVII,1–2.– DEMETROKALLES, Γεράκι 70 (Text nach Zesios).– LOUBE-KIZE, Προσκυνητάρι 112 (Text nach Zesios).

Lit.: S.B. KOUGEAS, Βυζαντινὴ ἐπιγραφή τοῦ Λογκανίκου. *Hell* 5 (1932) 252.– ZAKYTHINOS, Despotat II 92.

Abb.: Abb. 45.

Aus der Inschrift ist zu erfahren, dass ein Sebastos und Tzaousios namens Isaakios das Bild des heiligen Georgios malen ließ. Die Titel σεβαστός und τζαούσιος⁷⁶⁶ bezeichnen eine Person, die sowohl zivile als auch militärische Aufgaben zu erfüllen hat; Belege dafür sind in mehreren

⁷⁶¹ Und nicht erst im 15. Jh. (so ZAKYTHINOS, Despotat II 92; PHILIPPIDIS-BRAAT, Inscriptions du Péloponnèse 345).

⁷⁶² Vgl. DEMETROKALLES, Γεράκι 83f.

⁷⁶³ LOUBE-KIZE, Προσκυνητάρι 124.

⁷⁶⁴ DEMETROKALLES, Γεράκι 75ff. (Abb. auch auf der Hinterseite des Schutzumschlages des Buches); LOUBE-KIZE, Προσκυνητάρι, passim.

⁷⁶⁵ ZESIOS, Ἐπιγραφαί 145; PHILIPPIDIS-BRAAT, Inscriptions du Péloponnèse 346; DEMETROKALLES, Γεράκι 70.

⁷⁶⁶ Siehe auch unten S. 231f. (→ Nr. 135)

lakonischen Inschriften des 12. bis 14. Jahrhunderts zu finden.⁷⁶⁷ Der Sebastos und Tzaousios Isaakios ist aus anderen Quellen nicht bekannt.⁷⁶⁸

Wie bereits eingangs erwähnt, ist nicht zu eruieren, ob die Inschrift wirklich als metrisch zu bezeichnen ist. Gegen Verse sprechen die Prosodielosigkeit, die proparoxytonen Enden der Verse 1–3, die überzählige Anzahl von Silben in Vers 4 und die Enjambements am Ende der Verse 2 und 3. Für Verse sprechen hingegen die korrekten Binnenschlüsse (B7 in Vers 1, B5 in Vers 2 und 4); außerdem ist, wie bereits oben erwähnt, nach dem Binnenschluss in Vers 1 ein Punkt zu erkennen. Weitere Bemerkungen: In Vers 3 ist – wie bereits von Zesios durch eine Konjektur verdeutlicht – in der Tat ein Wort wie εικόνα zu erwarten. Etwas sonderbar ist auch μάκαρ am Ende von Vers 4: Da es in einer anderen Farbe als der Rest der Inschrift gemalt ist, gehört es vielleicht gar nicht zum eigentlichen Text. Lässt man μάκαρ aus, so würde auch Vers 4 wie die Verse 1–3 proparoxyton enden.

Kirche Hagios Ioannes Chrysostomos, a.1450

Die erste Schicht der Malereien ist gegen Ende des 13. oder an den Beginn des 14. Jahrhunderts zu datieren.⁷⁶⁹ Durch eine Inschrift, die den zweiten Stifter (?) der Kirche, den Chartophylax Christophoros Kontoleos,⁷⁷⁰ nennt, kann die zweite Schicht der Malereien, der das Epigramm Nr. 131 angehört, in das Jahr 1450 datiert werden.

Nr. 131 In der nordöstlichen blinden Apsis befindet sich ein Fresko der Versammlung der Erzengel (Σύναξις τῶν Ἀσωμάτων).⁷⁷¹ Dabei stehen die Erzengel Michael und Gabriel auf beiden Seiten einer kleinen Scheibe, auf der Christus dargestellt ist. Am unteren Ende des Freskos, ungefähr in der Höhe der Füße der beiden Erzengel, näher an dem vom Betrachter aus gesehen linken Erzengel, befindet sich ein Epigramm, das allerdings nur mehr fragmentarisch erhalten ist. Das Epigramm ist größtenteils in weißer, akzentuierter Majuskel auf einen bräunlichen Untergrund geschrieben; gegen Ende sind vereinzelte Buchstaben bzw. Worte auch in Minuskel wiedergegeben. Da das Epigramm auf der Abbildung in der Publikation von Moutsopoulos und Demetrokalles nicht entziffert werden kann, beruht die folgende Textkonstitution vor allem auf der Skizze und der Umschrift von Zesios. Doch sowohl Skizze als auch Umschrift von Zesios helfen nur bedingt weiter. Während die Verse 1–3, 5–6 und Vers 8 noch einigermaßen gut zu erfassen sind, können die Verse 4 und vor allem 7 kaum zu sinnvollen Einheiten rekonstruiert werden. Der Maler der Verse dürfte zudem nicht sehr gebildet gewesen sein, wie aus zahlreichen Fehlern zu ersehen ist. Der fragmentarische Epigrammtext lautet wie folgt:

Ἀρχάγγελοι πρῶτιστοι, δυὰς ἀγγέλων,
οἱ ἀποκυήματ(ι) παρεστηκότες,
νο(ῶν) θεοσύλλεκτο(ς) ὑμῶν ἐν χεῖρας
ἔστω δὲ <.....> Χ(ριστ)οῦ τοῦ τρισηλίου·
5 οἰκτρῶς ἰκετεύομεν ὑμ(ᾶς), θεόπται·
μεσίται νῦν ὄφθητ(ε) ἀδιαλύ[...]
ἰ[...]αλομ[...]τ[...] ὑμῖν τηρύ[...] πα[...] γ[...]
αὐθις ἀξιούμενοι τῆς σωτηρίας.

1–2 cf. TREMPERAS, Λειτουργία 105,6sq.: καίτοι σοι παρεστήκασι χιλιάδες ἀρχαγγέλων καὶ μυριάδες ἀγγέλων ... 1 δυὰς ἀγγέλων: cf. Cyr. Alex. comm. in Ioan. III 114,27 (PUSEY). 2 ἀποκυήματ(ι) παρεστηκότες: cf. v. 1 epigramm. in fol.1^v psalteri Univ. Berol. (s.XI, hodie deleti), ed. HÖRANDNER, Randbemerkungen 71: Μητρί παρεστήκασιν ἐν φόβῳ λόγου. 3 θεοσύλλεκτος: cf. θεοσύλλεκτον ἄθροισμα

⁷⁶⁷ Vgl. KOUGEAS, Περὶ τῶν Μελικῶν 17.

⁷⁶⁸ Vgl. PLP # 92108 (dort mit der falschen Datierung ins 15. Jh. und mit dem falschen Hinweis, dass Isaakios eine Ikone stiftete).

⁷⁶⁹ Vgl. MOUTSOPOULOS – DEMETROKALLES, Γεράκι 44f.

⁷⁷⁰ Vgl. PLP # 13075.

⁷⁷¹ Vgl. MOUTSOPOULOS – DEMETROKALLES, Γεράκι 20.

in v. 1 epigramm. in mensa monasterii S. Ioannis Theologi Patmi (→ no. 123). 4 τρισήλιος: vox de Trinitate, cf. v. 1 epigramm. in tegumento sarcophagi in Afyon Phrygiae (s.VIII–IX), ed. DREW-BEAR – FOSS, Epitaph 75; cf. etiam Theod. Stud., PG 99,1764A: Μονάδα τρισὶ χαρακτήρισιν ὑμῶ, καὶ Τριάδα ἐν μιᾷ φύσει προσκυνουμένην, Θεὸν τὰ τρία ὁμοῦ φῶς τρισήλιον. 8 cf. Theod. Cyr., PG 82,693A; cf. etiam v. 12 epigramm. in eccl. S. Petri Coubarae (→ no. 63): καταξιούτε ψυχικῆς σωτηρίας.

2 οἱ ἀποκύματ(ι) παρεστηκότες scripsi: οἱ ἅ ἡμῖν παρεστηκότες Zesios. παρεστηκότες scripsi: ΠΑΡΕΣΤΙΚΟΤΕC inscr. (Zesios). 3 νο(ῶν) scripsi: ναὸν Zesios. θεοσύλλεκτο(ς) scripsi: ΘΕΟCΥΛΕΚΤΟ inscr. (Zesios), θεοσύλλεκτον Zesios. ἐν χεῖρας: sic inscr., an corrigendum in ἐν χερσὶ vel εἰς χεῖρας ? 4 ἔστω δὲ <.....> Χ(ριστ)οῦ τοῦ τρισηλίου scripsi: ... δὲ Χριστοῦ τοῦ τρισηλίου Zesios. ἔστω δὲ scripsi: an ἐς τὸδε scribendum ? 5 οἰκτροὶ ἰκετεύομεν ὑμᾶς Zesios. οἰκτρῶς scripsi: ΙΚΤΡΟ(C) inscr. 6 νῦν ὠφθητ' ἀδιάλυ(τον) Zesios. μεσίται scripsi: ΜΕCΕΤΙ inscr. (Zesios). ἀδιάλυ[...] scripsi: an ἀδιάλυ[τω]ς scribendum ? 7 ἰ[...]αλομ[...]τ[...] ὑμῖν τηρῦ[...] πα[...] γ[...] scripsi secundum adumbrationem apud Zesios: Zesios.

*Allererste Erzengel, Zweizahl der Engel,
die ihr neben dem Kind steht,
eure von Gott erwählte (sc. Schar) der Engel soll in den Händen
..... des dreisonnigen Christus sein.*

5 *Demütig bitten wir euch, Gott Schauende.
Als Vermittler nun wurdet ihr gesehen ...*

.....
(wir) wieder des Heils würdig gefunden werden.

Text: ZESIOS, Ἐπιγραφαὶ 136 (Nr. 72 [mit Skizze]).

Lit.: MOUTSOPOULOS – DEMETROKALLES, Γεράκι 224 (Farbabb. 6 [Epigrammtext kaum lesbar]).

Abb.: Farbabb. XLI.

Trotz der Lücken im Text kann das Epigramm grob gegliedert werden: In den Versen 1–4 werden die Erzengel angerufen, in den Versen 5–8 werden sie um die Vermittlung des Heils gebeten.

Bei den voll rekonstruierten Versen sind die Binnenschlüsse richtig gesetzt, die Prosodie ist jedoch kaum beachtet. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Mit der „Zweizahl der Erzengel“ in Vers 1 sind die Erzengel Michael und Gabriel gemeint. ἀποκύημα (wörtliche Übersetzung: „das Geborene“) in Vers 2 bezieht sich auf das Christuskind, dem die Erzengel (auch bildlich) zur Seite stehen. Auf eine der Wendung οἱ ἀποκύματ(ι) παρεστηκότες ähnliche Formulierung – nämlich μητρὶ παρεστήκασιν – stoßen wir in dem im Testimonienapparat zitierten Epigramm in einem (heute verlorenen) Berliner Psalter des 11. Jh., in dem als Aufgabe der Erzengel genannt wird, der Theotokos beizustehen.⁷⁷² Die Bezeichnung νοῶν θεοσύλλεκτος – gedanklich zu ergänzen ist etwa ὄμιλος – in Vers 3 bezieht sich vielleicht auf Erzengel selbst; νόοι (bzw. νοοί) als Bezeichnung für (Erz)engel ist auch an anderer Stelle belegt: Auf einem Bleisiegel aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. wird der Erzengel Michael als νοῶν ὁ πρῶτος bezeichnet.⁷⁷³ Auch in dem bereits angeführten Epigramm in dem Berliner Psalter aus dem 11. Jahrhundert werden die Erzengel Michael und Gabriel οἱ ταξιάρχαι τῶν ἀσωμάτων νόων genannt. Auf den ersten Blick völlig korrupt erscheint die Formel ἐν χεῖρας in Vers 3, die tatsächlich so zu lesen ist, wenn man der Skizze von Zesios vertrauen darf. ἐν χεῖρας ist jedoch nicht gänzlich auszuschließen, wenn man eine Stelle aus den *Apocrypha Anecdota* (vol. II, Nr. 3, ed. M.R. JAMES, Cambridge 1893) betrachtet (bei Jannaris zitiert), wo ebenfalls ἐν + Akkusativ (ἐν αὐτῶ) verwendet wird,⁷⁷⁴ dennoch bleibt der Vers sehr rätselhaft. Trotz des starken Binnenschlusses B7 (nach θεοσύλλεκτος) gehört das nachfolgende ὑμῶν inhaltlich wahrscheinlich zur ersten

⁷⁷² HÖRANDNER, Randbemerkungen 71: Μητρὶ παρεστήκασιν ἐν φόβῳ Λόγου | οἱ ταξιάρχαι τῶν ἀσωμάτων νόων.

⁷⁷³ STAVRAKOS, Bleisiegel 393 (Nr. 267).

⁷⁷⁴ JANNARIS, Greek grammar 380 (§ 1565,2); vgl. auch TRAPP, Dativ 32. Ein ähnlicher Fall liegt in Vers 7 des Epigramms (→ Nr. 187) in der Kirche Santa Marina e Cristina in Carpignano Salentino vor; dort ist inschriftlich EN KAP[III]NIANA überliefert.

Hälfte des Verses und nicht zu χείρας. Vers 4 besteht aus nur zehn Silben, bietet jedoch keinen Platz mehr für zwei weitere Silben, wenn man die Skizze bei Zesios heranzieht. Die fehlenden zwei Silben sind am ehesten vor X(ριστ)οῦ zu vermuten, da die in sich abgeschlossene Einheit X(ριστ)οῦ τοῦ τρισηλίου die zweite Hälfte eines Zwölfsilbers bildet; das Epitheton τρισηλῖος bezieht sich auf die Teilhabe Christi an der Dreifaltigkeit.⁷⁷⁵ Das nach Zesios am Beginn von Vers 6 inschriftlich überlieferte MECETI ist wohl als μεσίται wiederzugeben; μεσίτης als Bezeichnung für einen Engel, der zwischen Gott und den Menschen vermittelt, ist auch in den anonymen *Testamenta XII patriarchum* (VII 6,2 DE JONGE [Test. Dan.]) zu finden.⁷⁷⁶ Aus den Resten von Vers 7 lassen sich keine sinnvollen Einheiten rekonstruieren. Hinter dem inschriftlich überlieferten ΤΗΡΥ[...] verbirgt sich wahrscheinlich eine Form von τηρέω, was bedeutet, dass höchstwahrscheinlich τηρή[...] anstatt τηρύ[...] zu schreiben ist. Handlungsträger in Vers 8 ist wahrscheinlich die in Vers 5 genannte erste Person Plural, da durch ὑμῖν in Vers 7 ein Subjektwechsel angezeigt wird, wodurch die in Vers 6 genannten vermittelnden Erzengel nicht mehr Handlungsträger sind.

Kirche Zoodochos Pege (oder Eleousa) (im Kastron), a.1430/1

Wie aus einer kurzen, oberhalb der Stifter angebrachten Inschrift, die Zesios noch lesen konnte, zu ersehen ist, wurde die malerische Gestaltung der Kirche im Jahr 1430/1 abgeschlossen.⁷⁷⁷

Nr. 132) Im Zentrum der Apsiskonche ist die auf einem wuchtigen Thron sitzende Theotokos Platytera dargestellt. Diese wird von zwei leicht in ihre Richtung geneigten Erzengeln flankiert. Auf beiden Seiten des unteren Bereiches des Throns sind in jeweils fünf Zeilen Verse angebracht, wobei diese von der Darstellung des Throns unterbrochen werden. Auffallend ist, dass alle Zwölfsilber – über Vers 2, der 14 Silben aufweist, wird noch gesondert gesprochen – mit Ausnahme von Vers 1 nach ihren jeweiligen Binnenschlüssen geteilt sind. Ein nach ὑπηρεται in Vers 1 auf dem Fresko erkennbares Zeichen in der Form ; ist kein Fragezeichen, wie Demetrokalles in seiner Transkription des Epigramms vermutet, sondern ein nicht näher bekanntes Zeichen, mit dem das Versende markiert wird.⁷⁷⁸ Die übrigen Versenden sind durch Punkte markiert; die ersten Vershälften der Verse 2–4 sind durch kommaähnliche Male gekennzeichnet. Die Anordnung der Verse erscheint (vom Betrachter aus gesehen) folgendermaßen:

Links der Theotokos:

Οἱ τῆς κτίσεως ἀκλι
Θ(εο)ῦ Λόγου κλίναντος
θαυμάζομέν σε
πῶς ἀγκαλίζεις
καὶ κλινόμέν σοι

Rechts der Theotokos:

νεῖς ὑπηρεται
οὐρανῶν Πλατυτέραν
καθορῶντες, παρθένε,
τοῦτον ἐκβ[ρ]εφωμένον
δουλικῶς [τοῦς] ἀχένας.

Das ergibt folgenden Epigrammtext:

Οἱ τῆς κτίσεως ἀκλινεῖς ὑπηρεται
Θ(εο)ῦ {Λόγου} κλίναντος οὐρανῶν Πλατυτέραν
θαυμάζομέν σε καθορῶντες, παρθένε,
πῶς ἀγκαλίζεις τοῦτον ἐκβ[ρ]εφωμένον
5 καὶ κλινόμέν σοι δουλικῶς [τοῦς] ἀχένας.

⁷⁷⁵ Vgl. L s.v.; zahlreiche Parallelen bei DREW-BEAR – FOSS, Epitaph 76f.

⁷⁷⁶ Vgl. L s.v. μεσίτης I.a.ii.

⁷⁷⁷ Vgl. DEMETROKALLES, Γεράκι 138.

⁷⁷⁸ Ein einem griechischen Fragezeichen ähnliches Zeichen am Versende (von Vers 1) findet man auch in einem fragmentarisch erhaltenen gemalten Epigramm in der Kirche S. Maria Antiqua in Rom aus dem 7. Jahrhundert (→ Nr. 188).

2 {Λόγου} metri causa delevi: an Θ(εο)ῦ delendum ? 3 θαυμάζομέν scripsi: ΘΑΥΜΑΖΟΜΕΝ inscr. καθορῶντες scripsi: καθ' ὁρῶντες Zesios. 4 ἐκβρεφωμένον legit Zesios: an ἐκβ[ρ]εφούμενον scribendum (cf. comment.) ? 5 κλινόμεν scripsi: ΚΛΙΝΩΜΕΝ inscr. τοὺς legit Zesios.

*Wir, die unbeugsamen Diener der Schöpfung,
bewundern dich, die Weite der Himmel: Denn da der (Logos) Gottes
sich herabneigt, sehen wir, Jungfrau,
wie du diesen, zum Kind geworden, im Arm hältst,
5 und beugen vor dir als Diener den Nacken.*

Text: ZESIOS, Ἐπιγραφαί 143 (Nr. 94).– GRITSOPOULOS, Γεράκι 316.– DEMETROKALLES, Γεράκι 107 (Text nach Zesios), 108–109 (Abb. 223–226).

Abb.: Abb. 46.

Das Epigramm ist eine Anrede der beiden dargestellten Erzengel an die Theotokos. Diese bewundern die Theotokos, die das Christuskind in ihren Armen hält, und neigen dabei die Häupter, was auch in der bildlichen Darstellung auf dem Fresko zu erkennen ist. Der durch einen Genitivus absolutus in Vers 2 zum Ausdruck gebrachte Einschub Θ(εο)ῦ {Λόγου} κλινάντος ist eine Anspielung auf die Menschwerdung Gottes.

Die fünf Verse sind mit Ausnahme von Vers 2 Zwölfsilber. Vers 2 weist 14 Silben auf; durch die Tilgung von Λόγου (ist eher entbehrlich) oder Θ(εο)ῦ kann er im Sinne eines Zwölfsilbers „geheilt“ werden. Die Binnenschlüsse sind korrekt gesetzt, wenngleich die proparoxytone Betonung von κτίσεως in Vers 1 vor Binnenschluss B5 eher selten ist; die Verse sind zwar nicht völlig prosodielos, jedoch hinsichtlich der Beachtung von Längen und Kürzen von eher minderer Qualität.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Mit den ἀκλινεῖς ὑπηρέται in Vers 1 sind die beiden Erzengel gemeint.⁷⁷⁹ ἀγκαλίζω in Vers 4 ist bei LSJ, LSSup und L nur als mediales ἀγκαλίζομαι belegt, begegnet in der aktiven Form jedoch auch in einem Papyrus⁷⁸⁰ und in der Volkssprache.⁷⁸¹ Hinter ΕΚΒ[Ρ]ΕΦΩΜΕΝΟΝ im selben Vers steckt wohl das *hapax legomenon* ἐκβρεφόομαι, das auf das Grundwort βρεφώ⁷⁸² zurückgeht. Die korrekte Präsens-Partizip-Form müsste – wie bereits im textkritischen Apparat angedeutet – ἐκβρεφούμενον heißen. Dadurch würde der Vers aber proparoxyton enden. Dem entgeht man, wenn man feststellt, dass es sich bei ἐκβ[ρ]εφούμενον um das unreduplizierte Perfekt-Partizip handelt, das mit Reduplikation ἐκβεβρεφωμένον lauten würde.⁷⁸³ Erwähnenswert ist auch die dreifache Erwähnung des Stammes -κλιν-, nämlich in den Versen 1, 2 und 5. Interessant ist auch folgendes Wortspiel: Die Erzengel sind zwar „unbeugsam“ (ἀκλινεῖς) (Vers 1), beugen aber ihren Nacken (κλινόμεν) (Vers 5). Auffallend ist auch das Enjambement, das von οὐρανῶν πλατυτέραν in Vers 2 bis θαυμάζομέν σε in Vers 3 reicht.

⁷⁷⁹ Die Bezeichnung ὑπηρέται für Engel ist bei Clemens Alexandrinus belegt (PG 9,692C).

⁷⁸⁰ Vgl. F. ADRADOS [et alii], Diccionario griego-español. Madrid 1980ff., s.v. ἀγκαλίζω (mit einem weiteren Beleg bei Äsop [in passiver Form]).

⁷⁸¹ Vgl. Kr s.v. ἀγκαλίζω.

⁷⁸² Belegt in LSJ s.v. u. L. s.v.

⁷⁸³ Ein nicht redupliziertes Perfektpartizip (τυπωμένον) ist vielleicht auch am Ende von Vers 1 eines Epigramms in der Bezirhanı in Matiane (Kappadokien) zu ergänzen (→ Nr. 197; siehe auch oben S. 67). Ein literarisches Beispiel für Byzanz nicht unübliches nicht redupliziertes Perfektpartizip ist ἐμψυχωμένος (Ioan. Geom., ed. CRAMER, Anecd. Gr. Par. IV 306,15; allg. zum Phänomen JANNARIS, Greek grammar 191f. [§ 740]).

*Glezou***Kirche Hagios Nikolaos, 13. Jh., bei Glezou (Mani)**

Die Wandmalereien der Kirche sind aufgrund stilistischer Elemente wahrscheinlich um die Mitte des 13. Jahrhunderts zu datieren.⁷⁸⁴

Nr. 133) An der Südwand befindet sich die eher schlecht erhaltene Darstellung der Deesis. Der thronende Christus in der Mitte wird (vom Betrachter aus gesehen) links von der Theotokos und rechts von Johannes Prodromos flankiert. Sowohl die Theotokos als auch Prodromos halten Schriftrollen mit Epigrammen in Händen. Während das Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos noch einigermaßen gut entziffert werden kann – es handelt sich um das bekannte Epigramm der Paraklesis (Nr. 134) –, können auf der Schriftrolle des Prodromos nur einige Wortreste gelesen werden. Da das Epigramm aber auch an anderen Orten überliefert ist, können die Lücken im Text leicht ergänzt werden. Da weder von Prodromos noch von seiner Schriftrolle Abbildungen existieren, basiert die folgende Textkonstitution auf der von Stauropoulou-Makre:

Ἦκουσας μητρὸς [ικ]ε[τηρίαν, Σῶτερ·
ἄκουσον κάμ]οῦ [τοῦ] β[απτιστοῦ σου, Λόγε].

1 cf. v. 1 epigramm. in volumine Deiparae in fol. 457^r cod. Athous Iv. 5 (s.XIII), ed. PAPADAKE-OEKLAND, *Τοιχογραφίες τῆς Ἁγίας Ἄννας* 45 (cf. etiam SPATHARAKIS, *Portrait* 85sq. et fig. 54; SOTEROUDIS, *Μονὴ Ἰβήρων* 9): [Δέησ]ιν μ(ητ)ρ(ὸ)ς [ικετ]ηρίαν, Λόγε.

1–2 lacunas supplevit Stauropoulou-Makre ex aliis exemplis.

*Du erhörtest die Bitte der Mutter, Retter.
Erhöre auch die meine, (die) deines Täufer, Logos!*

Text: STAUROPOULOU-MAKRE, *Τοιχογραφίες* 313 u. Anm. 3.– KAZAMIA-TSERNOU, *Ιστορώντας τη “Δέηση”* 221.

Der im Epigramm selbst sprechende Prodromos bezieht sich auf die in den Versen auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis formulierte Bitte und fordert Christus in der Mitte auf, nun auch ihn zu erhören.

Das Epigramm besteht aus zwei Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen; aufgrund mehrerer schwerer Verstöße (z.B. der positionslangen dritten Silben beider Verse) sind diese jedoch als prosodielos einzustufen. Auffallend ist das Wortspiel von Ἦκουσας und ἄκουσον (Anapher). Auffallend ist auch, dass ἀκούω mit zwei verschiedenen Kasus gebraucht wird: Dies erklärt sich damit, dass Akkusativ verwendet wird, wenn sich das Verbum auf eine Sache bezieht (ικετηρίαν), und Genitiv, wenn sich das Verbum auf eine Person bezieht (ἐμοῦ).

Der vollständig erhaltene Epigrammtext auf der Schriftrolle des Prodromos ist in der aus der Zeit der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert stammenden, heute zerstörten Kirche Hagios Spyridon in Kastoria zu finden. Auch dort ist Prodromos rechts von Christus im Rahmen einer Deesis zu sehen, und auch dort hält die Theotokos eine Schriftrolle mit der fünfversigen Variante des Epigramms der Paraklesis in Händen.⁷⁸⁵

Prodromos mit Schriftrolle samt Epigramm ist auch im Rahmen einer Deesis im Katholikon des Athos-Klosters Iviron dargestellt, dessen hier in Frage kommende Malereien ebenfalls nach 1500 zu datieren sind. Während das Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos von der sonst üblichen Form des Epigramms der Paraklesis stark abweicht,⁷⁸⁶ entsprechen die ersten beiden Verse auf der Schriftrolle des Prodromos mehr oder weniger dem Epigramm in Hagios Nikolaos (Glezou) und Hagios Spyridon (Kastoria). Vers 1 unterscheidet sich insofern ein wenig, als hier (prosodisch etwas besser) Ἦκουσας, Χριστέ, μητρὸς ἰκετηρίαν zu lesen ist. An die beiden be-

⁷⁸⁴ Vgl. STAUROPOULOU-MAKRE, *Τοιχογραφίες* 302f.

⁷⁸⁵ ORLANDOS, *Μνημεῖα Καστορίας* 182; PAPADAKE-OEKLAND, *Τοιχογραφίες τῆς Ἁγίας Ἄννας* 38.

⁷⁸⁶ Das sechs Verse lange Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos beginnt folgendermaßen: Κάμφθητι μητρὸς ἰκετηρίοις λόγοις. Vgl. dazu RHOBY, *Varia Lex.* 9–12.

kannten Verse sind hier noch zwei weitere angefügt, die folgendermaßen lauten: δίδου τούτοις τῶν ἑπταισιμῶν λύσιν⁷⁸⁷ καὶ οἰκήτορας δείξον τοῦ παραδείσου.⁷⁸⁸ Die beiden letztgenannten Verse gleichen fast vollständig⁷⁸⁹ den Versen 2 und 3 eines Epigramms auf der Schriftrolle des Prodromos im Katholikon des Athos-Klosters Dionysiou. Vers 1 lautet in Dionysiou Δέξαι δέησιν τοῦ βαπτιστοῦ σου, Λόγε.⁷⁹⁰

Ein dem Epigramm nachempfunder Text ist auf der Schriftrolle des im Rahmen einer Deesis in der Kirche der Panagia in Hagios Nikolaos Merampellou auf Kreta (Beginn 14. Jh.) dargestellten Prodromos zu finden. Der Text auf der Schriftrolle des Prodromos lautet (in normalisierter Orthographie) wie folgt: ἤκουσας μητρὸς ἰκετηρία<v>, ἤκουσα καὶ προσεῖχον (?) (πρόσεχον Kazamia-Tsernou).⁷⁹¹

Nr. 134) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 332).

Kampinari

Kirche Hagios Nikolaos, a.1337/8, bei Platsa (Mani)

Die Restaurierung der wahrscheinlich in das 9. oder 10. Jahrhundert zurückreichenden Kirche kann durch die Nennung des Weltjahres – ἔτ(ους) ,ζωμζ´ (ἰνδικτιῶνος) ζ´ (*Im Jahr 6846, 6. Indiktion*) – am Ende des gemalten Stifterepigramms (Nr. 135) im Inneren des Naos in das Jahr 1337/8 datiert werden.⁷⁹²

Nr. 135) An den beiden Seitenwänden des Hauptschiffes und der Apsis ist auf einer Höhe von ca. 2,6 m ein gemaltes helles Band angebracht, auf dem sich ein in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebenes Epigramm befindet. Das Band beginnt im äußersten Westen der nördlichen Mauer und endet im äußersten Westen der südlichen Mauer. An vier Stellen ist das Band durch spätere architektonische Neuerungen unterbrochen: Teile der Verse 2 und 15 sind von Pfeilern überdeckt, die nachträglich eingesetzt wurden.⁷⁹³ Die Lücken in den Versen 5 und 12 resultieren aus einer ebenfalls nachträglich eingebauten Mauer, die das Bema vom Rest des Hauptschiffes trennt. Die erhaltenen Teile des Epigramms sind noch relativ gut zu lesen, nur Vers 1 ist etwas verblasst; die Versenden sind durch Punkte markiert. Während Mourike den Text im Großen und Ganzen diplomatisch wiedergibt, versuchten Kougeas und Feissel – Philippidis-Braat, eine kritische Edition des Epigramms zu erstellen. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Τόνδ' εὐρῶν ναὸν ἀγνοούμενον τίνος,
 ὄν ὁ φ[.....]ρας χρόνος,
 {τοῦτον} ἀνεκαίνισεν ὁ πανευγενέστατο(ς)
 {παν}σέβαστος τζαούσιο(ς) δρόγγου Μελι<γ>γῶν,
 5 Κωνσταντί[νος]ος ὁ Σπάνης,
 ἅμα συμ[βίας τζα]ουσίνης Μαρίας·
 Μωσῆ θεόπτῃ προσκιαγραφουμένη,
 ἦν ἀρχιτέκτων Βεσελεήλ πανσόφως
 εἰς κτίσεως ἔπηξεν εἰκονουργίαν,
 10 τῆς σῆς λοχείας ἱστορεῖ, παντοκράτορ·

⁷⁸⁷ Dieser Vers besteht nur aus 11 Silben: Vor δίδου ist vielleicht καὶ zu ergänzen.

⁷⁸⁸ MILLET – PARGOIRE – PETIT, Recueil Athos 68 (Nr. 222b).

⁷⁸⁹ Einziger Unterschied: καὶ τούτων δίδου anstatt <καὶ ?> δίδου τούτοις.

⁷⁹⁰ MILLET, Monuments de l'Athos, Taf. 206,1; MILLET – PARGOIRE – PETIT, Recueil Athos 158 (Nr. 457b); siehe auch unten S. 341.

⁷⁹¹ KAZAMIA-TSERNOU, Ιστορώντας τη “Δέηση” 221.

⁷⁹² FEISSEL – PHILIPPIDIS-BRAAT, Inscriptions du Péloponnèse 331.

⁷⁹³ Kougeas meint, dass die beiden Pfeiler auch schon bei der Entstehung des Epigramms vorhanden waren und dass später nur die Schrift darauf verblasste. In den Versen 2 und 15 nimmt er je eine Lücke von 40 bis 45 Buchstaben an; somit ist das Epigramm bei Kougeas 18 Verse lang.

- ἐγὼ δὲ τοῦτον τ(ὸν) ναὸν, παντεπό[πτα,
]ς γὰρ δόξης, ὤφθης κτισμάτων(ων)
 οὐκ ἐνδεής πλὴν τῶν ἐμῶν πονημάτων·
 σὺ δ' ἀντιδιδούς μοι λύσιν <τῶν> σφαλμάτων
 15 σκι[.....] σκηνωμάτων.

1 cf. vv. 1–2 epigramm. in ecclesia Panagiae Naxi (s.VIII–IX), ed. N.K. MOUTSOPOULOS, Συμβολαὶ εἰς τὴν μελέτην τῶν βυζαντινῶν μνημείων τῆς Νάξου. Τόμ. Α'. Athen 1972, 71 (cf. LAUXTERMANN, Byz. Poetry 340 [no. 15]): Τὸν πρὶν βραχύν τε καὶ κατηυτελισμένον | εὐρῶν δόμον σοῦ τῆς πανάγνου Παρθένου. **2** cf. v. 1 epigramm. (a.1002 ?) in tabula marmorea prope Derkona (Karacaköy), ed. ASDRACHA, Inscr. byz. 306sq.: Θαυμαστὸν ἔργον ἠπέλιπεν ὁ χρόνος. **7–9** cf. inscr. in ecclesia S. Sophiae Achridae (cf. comment.): Μωσῆς ὁ Γρηγόριος [Ἰσρα]ήλ νέφ | σκηνὴν ἐγένερας, τὸν θεόγραφον νόμον (an τῶν θεογράφων νόμων scribendum ?), | ἔθνη τὰ Μυσῶν ἐκδιδάσκει πανσόφως. **7** cf. Cyr. Alex., PG 69,480D. θεόπτης: vox frequens de Mose (cf. L s.v. θεόπτης, Online-TLG, cf. etiam HÖRANDNER, Topik 324). **9** cf. v. 1 epigramm. in catholico monasterii Hagiae Monae (apud Nauplium, a.1149), ed. FEISSEL – PHILIPPIDIS-BRAAT, Inscriptions du Péloponnèse 309 (no. 51; cf. etiam PAPALEXANDROU, Echoes of Orality 175, 212 et fig. 42; SCHOLZ, Graecia Sacra 268 [no. 79]): Ἐπηξε βάθρα τῷ ναῷ σου, παρθένε; cf. etiam v. 1 epigramm. Mang. Prod. in pontem apud Abydum, ed. E. MILLER, Recueil des historiens des croisades. Historiens grecs. Tome II. Paris 1881, 541D (cf. PAPALEXANDROU, Echoes of Orality 176sq., 212sq.): Ποῦ σου τὰ βάθρα, πύργε, τίς ἔπηξέ σε; **14** cf. v. 8 (= ultimum versum) epigramm. in epitaphio (s.XIII) (hodie) in Nacion. Istor. Muzej in urbe Sofia, ed. IVANOV, Bălgarski starini 36: ἀντιδίδου δὲ ψυχικὴν σωτηρίαν; cf. etiam v. 15 epigramm. in ecclesia S. Petri Coubarae (→ no. 63): κάμοι δὲ βραβεύοιτε λύσιν σφαλμάτων<ων>; finem v. 3 epigramm. (hodie deleti) in ecclesia S. Sophiae Cpl. (→ no. M13): ... ἀντίδος.

1 εὐρῶν scripsi: ΕΒΡΩΝ inscr. ἀγνοούμενον scripsi: ΑΓΝΩΟΥΜΕΝΟΝ inscr. **2** φ[θορεὺς] proposuit Feissel – Philippidis-Braat; cf. Man. Phil. carm. 54,44 (p. 66 MARTINI): μὴ σπείραν αὐτὴν ὁ φθορεὺς κρύψη χρόνος; cf. etiam 58,3.22 (p. 74 et 75 Martini); 84,26 (p. 122 MARTINI) etc.; cf. etiam v. 1 epigramm. in ecclesia SS. Anargyrorum Castoriae (→ no. 83): Σπορεὺς ὁ πάντ(ων) καὶ φθορεὺς πάλιν χρόνος; an φ[θόνος] scribendum ? Cf. e.g. v. 1 epigramm. in ecclesia S. Virginis Skripou (s.IX), ed. ΟΙΚΟΝΟΜΙΔΗΣ, Skripou 483sq. = A. PAPALEXANDROU, The Church of the Virgin of Skripou [...]. Ph. D. Princeton University 1997, 142sq.: Οὐ φθόνος οὐδὲ χρόνος περιμήκετος ἔργα καλύψει; cf. etiam Mich. Chon. orat. I 317,12sq. (LAMPROS): Χρόνος δὲ καὶ φθόνος ἐπιστρατεύσας βαρβαρικώτερον τοῦ Ναβουχοδονόσορ ἐξεπόρθησεν. ...]ρας scripsi: ἡμέ]ρας vel χει]ρῶν ἅς proposuit Kougeas. χρόνος scripsi ut proposuerunt Feissel – Philippidis-Braat: ΧΡΟΝΟΣ inscr., χρόνων σ (= διακοσίω) Kougeas, χρόνω(v) C Mourike. **3** {τοῦτον} metri causa delevi: om. Kougeas. **4** {παν}σέβαστος: {παν} metri causa delevi, an πανσέβαστος τζαούσης scribendum (cf. comment.) ? Μελι<γ>γῶν supplevi: ΜΕΛΙΓΩΝ inscr. **5** Κωνσταντῖ[νος] suppleverunt alii. Σπάνης Feissel – Philippidis-Braat (cf. comment.): Σπανῆς Kougeas, Mourike. **6** συμβ[βία]ς τζα]ουσίνης Kougeas, Mourike: συμβ[βίου] τζα]ουσίνης Feissel – Philippidis-Braat. **8** ἀρχιτέκτων scripsi: ΑΡΧΙΤΕΚΤΟΝ inscr. **9** ἔπηξεν εἰκονουργίαν scripsi: ΕΠΙΞΕΝ ΟΙΚΟΝΟΥΡΓΕΙΑΝ inscr. **10** λοχηίας scripsi ut proposuerunt Feissel – Philippidis-Braat: ΛΟΓΧΙΑC inscr., λοχηίας Kougeas. ἱστορεῖ Kougeas: ἱστόρει alii (cf. comment.). παντοκράτορ scripsi: ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ inscr. **11** παντεπό[πτα] Feissel – Philippidis-Braat: παντεπό[πτη] vel παντεπό[πτης] vel παντεπό[πτον] Kougeas, παντεπό[πτη] Mourike. **12**]ς scripsi: ἀνώτερο]ς vel ὑπέρτερο]ς proposuerunt Feissel – Philippidis-Braat (cf. Theod. Stud. catech. magn. 100 [p. 725,16 PAPAPOPOULOS-KERAMEUS]: τῷ ἀνώτερον εἶναι δόξης ἀνθρωπίνης), δημιουργό]ς proposuit Kougeas. **13** ἐνδεής: ΕΝΔΕΑ inscr. **14** ἀντιδιδούς scripsi: ΑΝΤΙΔΗΔΗC inscr., ἀντιδίδοις Kougeas, Feissel – Philippidis-Braat. <τῶν> supplevit Kougeas. **15** σκηνωμάτων scripsi: CKINOMATΩΝ inscr.

- Nachdem er diese Kirche gefunden hatte, von der man nicht weiß, wem sie (geweiht war),
 die die ... Zeit,
 hat er (diese) erneuert, der äußerst edle,
 der (hoch)verehrte Tzaousios des Distrikts der Melingoi*
 5 *Konstantinos Spanes
 zusammen mit seiner Frau, der Gattin des Tzaousios, Maria.
 (Das Zelt,) das für Moses, der Gott geschaut hat, vorskizziert wurde
 und das der Architekt Beseleel ganz weise
 als Abbild der Schöpfung errichtet hat,*
 10 *stellt (ein Abbild) deiner Geburt dar, Pantokrator!
 Ich aber (errichte) diese Kirche (dir), Allesseher, –*

..... denn des Ruhms, wurdest du der Stiftungen,
 abgesehen von meinen Bemühungen, nicht bedürftig erachtet.
 Du aber mögest es mir vergelten mit der Erlösung von meinen Sünden
 15 der Zelte.

Text: KOUGEAS, Περὶ τῶν Μελιγκῶν 3–4.– MOURIKE, Τοιχογραφίες Ἁγίου Νικολάου 12, 92–93 (Skizze) u. Abb. 27–28, 57, 61–62, 85–87, 90–92.– FEISSEL – PHILIPPIDIS-BRAAT, Inscriptions du Péloponnèse 331 (Nr. 70 [mit franz. Übers.]) u. Taf. XXII–XXIII.

Lit.: H. AHRWEILER-GLYKATZI, Une inscription méconnue sur les Mélingues du Taygète. *BCH* 86 (1962) 7.– A. ABRAMEA, Ὁ Τζάσις τῶν Μελιγγῶν (Νέα ἀναγνώρισις ἐπιγραφῶν ἐξ Οἰτύλου). *Παρνασσός* n.s. 16 (1974) 296–300.– K.D. KASSES, «Ἀνθή της Πέτρας». *Εκκλησίες της Μάνης*. Sparta 1988, Farbabb. 452–454 (vv. 1–2, 4).– PAPALEXANDROU, Text in context 274f.– KALOPISSI-VERTI, Patronage 84.

Abb.: Abb. 47–48.

Das Epigramm berichtet von der Restaurierung der Kirche durch den Sebastos und Tzaousios des Distrikts des slawischen Stammes der Melingoi,⁷⁹⁴ Konstantinos Spanes⁷⁹⁵ und dessen Frau Maria.⁷⁹⁶ Als Gegenleistung erbittet Spanes in der Tradition ähnlicher Stifterepigramme von Christus die Vergebung der Sünden. Aus Vers 1 geht hervor, dass zum Zeitpunkt der Erneuerung der Kirche nicht bekannt war, wem der heilige Ort geweiht war.⁷⁹⁷ Während in den Versen 1–6 von Konstantinos Spanes in der dritten Person gesprochen wird, spricht der Stifter in den restlichen Versen selbst, indem er sich an Christus wendet. Die Anrede an den Pantokrator erfolgt in dem Moment, als das Epigramm malerisch in der Apsis angelangt ist, in der die wuchtige Figur des Christus Pantokrator im Rahmen einer Deesis dargestellt ist. Den Bau des Offenbarungszeltes (Exod. 31,1ff.) durch Beseleel nimmt der Autor des Epigramms als Vorahnung der Geburt Christi an (Vers 7ff.). Unterhalb dieser Textpassage befindet sich in der Apsis die Darstellung des Melismos.

Das Epigramm besteht aus fünfzehn Versen, von denen zwölf dem inschriftlichen Befund nach korrekte Zwölfsilber sind. Die Zwölfsilber sind von unterschiedlicher prosodischer Qualität, insgesamt jedoch als eher prosodielos einzustufen. Mit mehr oder weniger Silben inschriftlich überliefert sind die Verse 3, 4 und 14. Vers 14 wurde bereits von Kougeas durch die Hinzufügung des Artikels τῶν im Sinne eines „Zwölfsilbers“ geheilt. In Vers 3 ist daran zu denken, das inhaltlich nicht unbedingt notwendige τοῦτον am Versbeginn zu tilgen. Bestehen bleibt jedoch das proparoxytone Ende des Verses. Dass der Vers inschriftlich jedoch tatsächlich von τοῦτον bis πανευγενεστάτος intendiert war, beweisen die Punkte vor dem ersten und nach dem letzten Wort. Vers 4 wird zum Zwölfsilber, wenn man τζαούσιος durch das ebenfalls belegte τζαούσης ersetzt⁷⁹⁸ oder das παν- von πανσέβαστος streicht. Die zweite Variante ist vielleicht die wahrscheinlichere, da Konstantinos Spanes in der (nicht metrischen) Inschrift in der Kirche Hagios Georgios in Oitylon (Lakonien) aus dem Jahr 1331/2 auch nur (in normalisierter Orthographie) σεβαστοῦ τζάση τῶν Μελιγγῶν κύρ Κωνσταντίνου τοῦ Σπάνη genannt wird.⁷⁹⁹

Zu den in Vers 4 genannten Titeln des Spanes ist folgendes zu sagen: Im 13. und 14. Jahrhundert bezeichnet σεβαστός den Verwalter einer ethnischen Einheit, in diesem Fall den Ver-

⁷⁹⁴ Deren Siedlungsgebiet war der westliche Abhang des Taygetos (vgl. O. P[RITSAK], Melingoi. *ODB* 2, 1334f.).

⁷⁹⁵ Vgl. PLP # 26449. Konstantinos Spanes wird auch als möglicher Stifter in einer (nicht metrischen) Inschrift in einer Kirche Hagios Georgios in Oitylon (Lakonien) aus dem Jahr 1331/32 genannt (ed. FEISSEL – PHILIPPIDIS-BRAAT, *Inscriptions du Péloponnèse* 328–330 [Nr. 68]).

⁷⁹⁶ Vgl. PLP # 16908.

⁷⁹⁷ Die Zuordnung der Kirche an den heiligen Nikolaos ist durch eine weitere (jedoch nicht metrische) Inschrift in der Kirche bezeugt, die in das Jahr 1348/49 zu datieren ist (FEISSEL – PHILIPPIDIS-BRAAT, *Inscriptions du Péloponnèse* 334–335 [Nr. 73]).

⁷⁹⁸ Vgl. MORAVCSIK, *Byzantinoturcica* II 308f.

⁷⁹⁹ FEISSEL – PHILIPPIDIS-BRAAT, *Inscriptions du Péloponnèse* 329.

walter des Distriktes der Melingoi;⁸⁰⁰ τζαούσιος nennt den Kommandeur einer Festungsgarnison.⁸⁰¹ Die Kombination von σεβαστός und τζαούσιος,⁸⁰² die eine Person bezeichnet, die sowohl zivile als auch militärische Aufgaben zu erfüllen hat, ist in mehreren lakonischen Inschriften des 12. bis 14. Jahrhunderts belegt.⁸⁰³ δρόγγος im selben Vers, abgeleitet vom lateinischen *drungus*, bezeichnet einen Distrikt bzw. Bezirk.⁸⁰⁴

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Das störende oxytone Ende von Vers 4 muss im Text bleiben, da Μελι<γ>γῶν auch inschriftlich auf dem Omega akzentuiert ist. Kougeas meint, dass die Lücke in Vers 5 mit einem Ehrentitel oder mit einer auf die Herkunft des Konstantinos Spanes hinweisenden Bezeichnung zu ergänzen ist.⁸⁰⁵ Der Akzent von Σπάνης auf dem Alpha ist nicht nur aus metrischen, sondern auch aus paläographischen Gründen richtig, da der Akut auf dem Alpha auch auf dem Fresko zu sehen ist;⁸⁰⁶ die oxytone Betonung des Namens auf dem Eta (Σπανής – so im PLP) ist daher abzulehnen. Für die Ergänzung der Lücke nach CYM[... in Vers 6 gibt es zwei Möglichkeiten: Die Lücke kann entweder durch συμ[βίου (von ἡ σύμβιος) oder συμ[βίας ergänzt werden. Die gängigere Form ist ἡ σύμβιος;⁸⁰⁷ da jedoch das sonst nur schwach attestierte ἡ συμβία⁸⁰⁸ wahrscheinlich⁸⁰⁹ auch in einer anderen (nicht metrischen) aus der Peloponnes stammenden und derselben Zeit angehörenden (a.1296/7) Inschrift überliefert ist,⁸¹⁰ ist es nicht unwahrscheinlich, dass die bereits von Kougeas vorgenommene Ergänzung συμ[βίας richtig ist. Die Bezeichnung τζαούσινα (*Gattin des Tzaousios*) ist nur an dieser Stelle belegt.⁸¹¹ Die Verse 7–10 spielen auf den in Exod. 31,1ff. genannten Bau des Offenbarungszeltes durch Beseleel an: Auffallend ist jedoch, dass das Subjekt zu dem erst in byzantinischer Zeit belegten προσκιαγραφουμένη⁸¹² fehlt. Kougeas vermutet richtig, dass zwischen den Versen 6 und 7 etwas ausgefallen ist;⁸¹³ da der ununterbrochene inschriftliche Befund keine Lücke erkennen lässt, dürfte der Maler bei der Übertragung des Epigramms versehentlich einen Vers vergessen haben. Das fehlende Subjekt zu προσκιαγραφουμένη ist höchstwahrscheinlich σκηνή, das inhaltlich gut zu Moses und Beseleel passt (Bau des Offenbarungszeltes). Ähnliche Formulierungen wie in den Versen 7–10 sind auch in dem im Testimonienapparat zitierten Steinepigramm zu finden, das über den Bau einer zweistöckigen Säulenhalle (Exonarthex) bei der Kirche Sveta Sofija in Ohrid auf Geheiß des Gregorios, des Erzbischofes der Stadt,⁸¹⁴ im Jahr 1313/4 berichtet.⁸¹⁵ Als Objekt zu ιστορεῖ in Vers 10 ist εἰκονουργίαν⁸¹⁶ dazuzudenken, das be-

⁸⁰⁰ Siehe H. AHRWEILER, Le Sébaste, Chef de Groupes Ethniques, in: Polychronion. Festschrift Franz Dölger zum 75. Geburtstag, hg. v. P. WIRTH. Heidelberg 1966, 34–38, besonders 37.

⁸⁰¹ A. Κ[AZHDAN], Tzaousios. *ODB* 3, 2135f.; weiters B. HENDRICKX, Allagion, tzaousios et prôtallagatôr dans le contexte moréote: quelques remarques. *REB* 50 (1992) 207–217.

⁸⁰² Siehe auch oben S. 223f.

⁸⁰³ Vgl. KOUGEAS, Περὶ τῶν Μελιγκῶν 17; s.a. KALOPISSI-VERTI, Inscriptions 33.

⁸⁰⁴ LBG s.v. δροῦγγος.

⁸⁰⁵ KOUGEAS, Περὶ τῶν Μελιγκῶν 5.

⁸⁰⁶ Auch in der Marmorinschrift in der Kirche Hagios Georgios in Oitylon (Lakonien) aus dem Jahr 1331/32 ist oberhalb des Alpha des inschriftlich überlieferten CIANI ein Akut zu erkennen (siehe FEISSEL – PHILIPPIDIS-BRAAT, Inscriptions du Péloponnèse 329 u. Taf. XX,1).

⁸⁰⁷ Vgl. LSJ s.v. σύμβιος.

⁸⁰⁸ Ein Beleg aus einem Papyrus aus dem 4. Jh. n. Chr. bei LSJ (s.v.), zwei Belege bei Ephr. Syr. im Online-TLG; das Wort ist später im Neugriechischen zu finden, vgl. STAMATAKOS, Λεξικόν s.v.

⁸⁰⁹ Auf dem Stein ist nur BIAC eindeutig zu lesen; der Buchstabe davor ist wahrscheinlich ein Ypsilon, der Buchstabe vor dem Ypsilon kann nicht mehr gelesen werden.

⁸¹⁰ FEISSEL – PHILIPPIDIS-BRAAT, Inscriptions du Péloponnèse 321.

⁸¹¹ Vgl. E.L. MARGAROU, Τίτλοι και επαγγελματικά ονόματα γυναικών στο Βυζάντιο. Συμβολή στη μελέτη για τη θέση της γυναίκας στη βυζαντινή κοινωνία (*Βυζαντινά κείμενα και μελέται* 29). Thessalonike 2000, 135f.

⁸¹² Vgl. LBG s.v. προσκιαγραφέω.

⁸¹³ KOUGEAS, Περὶ τῶν Μελιγκῶν 5.

⁸¹⁴ Vgl. PLP # 91716.

⁸¹⁵ Edition des (fragmentierten) Epigrammtextes bei IVANOV, Bălgarski starini 34; s.a. GELZER, Inschriften 432; C. GROZDANOV, Prilozi proučavanju Sv. Sofije ohridske u XIV veku. *ZLU* 5 (1969), Abb. und Skizze auf Beiblatt nach p. 50. Die Lücke in Vers 1 wurde glaubwürdig ergänzt von I. ŠEVČENKO – J. FEATHERSTONE, Two Poems by Theodore Metochites. *The Greek Orthodox Theological Review* XXVI (1981) 8, Anm. 18. Als Parallele sind auch die ersten beiden Verse eines Epigramms im Cod. Marc. gr. 524 zu notieren, die sich auf die Renovierung (?) des

reits in Vers 9 vorkommt. Der Genitiv τῆς σῆς λοχείας hängt daher von εικονουργίαν ab; dass τῆς σῆς λοχείας direkt von ἰστορεῖ abhängt, wie Feissel – Philippidis-Braat annehmen (dort ἰστόρει) (*La Tente ... figurait ton enfantement, Tout-Puissant*), ist aus sprachlicher Sicht nicht sehr wahrscheinlich. Die Schreibung ἰστορεῖ ist aus inhaltlichen Gründen – es handelt sich nämlich um die Beschreibung eines gegenwärtigen Zustandes – der Schreibung ἰστόρει (Imperfekt)⁸¹⁷ vorzuziehen, obwohl das Wort inschriftlich mit einem Akzent auf dem Omikron überliefert ist. Zu Vers 11 sind zwei Dinge anzumerken: Erstens fehlt das Verbum, das die Tätigkeit des Konstantinos Spanes bezeichnet. Dabei wäre an eine Form wie ἀνήγειρε(v) zu denken. Zweitens kann παντεπό- am Ende des Verses sowohl als Dativ (παντεπόπη: *für den Allesseher*) als auch als Vokativ ergänzt werden. Der Vokativ am Ende von Vers 10 (παντοκράτορ) spricht auch hier für die Vokativform. Sprachlich problematisch sind auch die Verse 12 und 13: Während in Vers 11 der Stifter Konstantinos Spanes als Subjekt fungiert, ist Christus der Handlungsträger der Verse 12 und 13.⁸¹⁸ Unverständlich ist das in Vers 13 inschriftlich überlieferte ENΔEA, das wohl zu ἐνδεής, das zu ὄφθης in Vers 12 gehört, geändert werden muss. In Vers 14 müsste die Präsens-Optativ-Form im klassischen Griechisch ἀντιδίδοις lauten, die kontrahierte Form -δίδοις⁸¹⁹ ist jedoch durch zahlreiche Beispiele gesichert⁸²⁰ und kann daher im Text bleiben. Was der Autor des Epigramms mit Vers 15 und den dort erwähnten σκηνωμάτων aussagen will, bleibt unklar. Der inhaltliche Bezug könnte durch die Anspielung auf das Offenbarungszelt des Beseleel einige Verse vorher zu erklären sein. Vielleicht handelt es sich um die himmlischen Wohnungen für die Gerechten.⁸²¹ Am Ende der Verse 12 bis 15 schließlich ist die gleichlautende Genitiv-Plural-Endung -των (Epipher) auffallend.

Nr. 136) Epigramm auf der Schriftrolle des Propheten Salomon: vgl. → Nr. 32 (S. 114).

Kaphiona

Kirche Hagioi Theodoroi, a.1263/4, bei Kaphiona (Mani)

Die erhaltenen Fresken der in der Mitte des 12. Jahrhunderts errichteten Kirche sind aufgrund der aus der Stifterinschrift gewonnenen Informationen laut Drandakes mit hoher Wahrscheinlichkeit in die Jahre 1263/4 zu datieren.⁸²²

Nr. 137) An der Nordwand des Naos, oberhalb des Eingangs, befindet sich eine schlecht erhaltene Inschrift, deren Reste als Teile eines Epigramms identifiziert werden können. Der Skizze bei Drandakes nach zu schließen, dürfte das Epigramm ursprünglich wahrscheinlich aus fünf Versen bestanden haben. Drandakes vermochte offenbar nur die ersten drei Wörter von Vers 1 und Vers 3 zu entziffern, da sie die übrigen von ihr auf der Skizze eingetragenen Buchstaben nicht transkribierte. Der Rest von Vers 1 kann jedoch anhand der Skizze relativ leicht rekonstruiert werden, da der gesamte Vers 1 dem ersten Vers eines Epigramms des Ioannes Geo-

Klosters der Theotokos Euergetis in Konstantinopel (zum Kloster: JANIN, *Églises* 178–183) durch Ioannes Komnenos (1073 – nach 1136; vgl. BARZOS, *Γενεαλογία* I 134–144 [Nr. 23]) beziehen, ed. LAMPROS, *Μαρκ. Κώδ.* 524 20–21, Titel des Epigramms: Ἐπὶ τῷ μοναχικῷ εἰκονίσματι τοῦ αὐτοῦ πρωτοσεβαστοῦ (= Ioannes Komnenos), die Verse 1–2: Σκηνήν ἐγείρας ὡς νέος Μωσῆς νέαν | τοῦτον τὸν οἶκον σῆς μονῆς, εὐεργέτα.

⁸¹⁶ Erst in byzantinischer Zeit (Theodoros Studites) belegt (vgl. L s.v., LBG s.v.).

⁸¹⁷ Rudolf Stefec macht mich darauf aufmerksam, dass rein formal ἰστόρει auch ein Präsens-Imperativ sein kann.

⁸¹⁸ Vielleicht sollte am Ende von Vers 11 interpungiert werden.

⁸¹⁹ Analog zu den im klassischen Griechisch üblichen Pluralformen -δίδοιμεν, -δίδοιτε, -δίδοιεν.

⁸²⁰ Vgl. Online-TLG.

⁸²¹ Ein Zusammenhang könnte auch mit Ps. 119,5 bestehen: οἴμμοι, ὅτι ἡ παροικία μου ἐμακρύνθη, κατεσκήνωσα μετὰ τῶν σκηνωμάτων Κηδαρ.

⁸²² DRANDAKES, *Τοιχογραφίες Μέσα Μάνης* 77; s.a. KALOPISSI-VERTI, *Inscriptions* 66f.; V. FOSKOLOU, "In the reign of the emperor of Rome ...": Donor inscriptions and political ideology in the time of Michael VIII Paleologos. *ΔΧΑΕ* IV 27 (2006) 456f.; s.a. SCHOLZ, *Graecia Sacra* 275 (Nr. 92). D. ILIOPOULOU-ROGAN, Sur une fresque de la période des Paléologues. *Byz* 41 (1971) 109, Anm. 1 datiert die Fresken gegen Ende des 13. bzw. an den Beginn des 14. Jahrhunderts.

metres nachempfunden ist. Die restlichen, von Drandakes auf der Skizze vermerkten Buchstaben lassen sich jedoch nur schwer zu sinnvollen Einheiten zusammenschließen. Die Versenden des in schwarzer, nicht akzentuierter Majuskel auf ockerfarbenen Untergrund geschriebenen Epigramms sind durch kleine Kreuze markiert. Vom Betrachter aus gesehen links des Eingangs befindet sich ein Freskofragment des heiligen Georgios, rechts eines des Christus ὁ ἐλκόμενος; oberhalb der Tür sind links die Hypapante und rechts die Eisodia dargestellt. Der fragmentierte Epigrammtext lautet wie folgt:

Πρὸ τῆ[ς] πύλης γρά[φ]ω σε τὴν Θεοῦ [π]ύλη<v>
 πύλη [.....]
 πίστει δυσωπῶ ἐκ ζεούσης καρδίας
 μαρ[.....]
 5 πολ[.....]

1 cf. v. 1 epigramm. Ioan. Geom. in Deiparam in porta ecclesiae depictam, ed. CRAMER, Anecd. Gr. Par. IV 332,21 (= PG 106,965B [ρμδ']): Πρὸς τῆ πύλῃ γράφω σε τὴν Θεοῦ πύλῃν; cf. etiam v. 1 epigramm. in ecclesia Panagiae Chrysaphitissae Chrysaphae (→ no. 128): Ἀνιστορῶ σε τοῦ Θεοῦ μου τὴν πύλῃν. 3 cf. Anal. Hymn. Gr. VI 280,104–105: διό σε πίστει δυσωπῶ τὴν καρδίαν μου χαρίτωσον; Theod. Stud. ep. 220,3 (FATOUROS): ἐν ζεούση καρδίᾳ πίστεως; Theod. Prod. carm. hist. LXXIII 6sq. (HÖRANDNER): καρδία πίστει ζέουσα; v. 5 epigramm. in ecclesia S. Annae Trapezuntii (→ no. 217): ἐν πίσ[τει] ἐκ ζεούση[ς] καρ[δ]ί[ας]; v. 2 epigramm. in staurotheca in monast. Protaton in monte Atho (s.XI–XII), ed. Θεσσαυροὶ Ἄγ. Ὅρους 341 (no. 9.18), B. ΡΙΤΑΡΑΚΙΣ, Ἔργα βυζαντινῆς μικροτεχνίας, in: Κειμήλια Πρωτάτου 119, cf. 14 (fig.), 117 (fig.), 120 (fig.), 125 (fig.): πίστει ζεούση Ζωσιμάς πλουτεῖ λίθους.

1 Πρὸ (?) τῆς πύλης ... Drandakis: ΠΡΩ ΤΗC ΠΥΛΗC [- - - - -] Drandakes, an προ<ς> τῆ πύλῃ secundum Ioan. Geom. scribendum ? γρά[φ]ω supplevi ex Ioan. Geom. [π]ύλη<v> supplevi ex Ioan. Geom.: [.]ΥΛΗ vel [.]ΥΛΙ inscr. 2 post πύλῃ inscr. praebet E, post lacunam ΛΕΙ et in fine versus ΠΛΑΠΙ. 4 in fine versus inscr. praebet ΘC (?) = Θεός ? 5 post πολ[... ceterae litterae parum clarae.

Vor der Tür male ich dich als die Pforte Gottes.

Die Tür

im Glauben flehe ich aus glühendem Herzen

5

Text: N.B. DRANDAKIS, Les peintures murales des Saints-Théodores à Kaphiona (Magne du Péloponnèse). *Cah- Arch* 32 (1984) 171 (mit franz. Übers.).– DRANDAKES, Τοιχογραφίες Μέσα Μάνης 98, 82 (Skizze).

Abb.: Abb. 49.

Das offenbar zugrunde liegende Epigramm des Geometres richtet sich an eine bei der Tür dargestellte Theotokos.⁸²³ Dies könnte auch hier der Fall sein, da oberhalb der Verse, wie bereits erwähnt, die Hypapante und die Eisodia zu sehen sind und πύλη eine gängige Bezeichnung für die Theotokos darstellt.⁸²⁴ Der Beginn von Vers 1 erinnert auch an das Incipit eines Gedichts des Patriarchen Germanos II., das laut Vassis⁸²⁵ 14 Verse lang ist und folgendermaßen beginnt: Πρὸ τῆς πύλης σου, Σῶτερ, ἔρ<ρ>ιμαί πένης.⁸²⁶

Das Epigramm bestand ursprünglich aus fünf Zwölfsilbern. Den vollständigen Versen 1 und 3 nach zu schließen, sind die Binnenschlüsse richtig gesetzt und die Regeln der Prosodie eingehalten. Dass am Beginn Πρὸ τῆς πύλης anstatt Πρὸς τῆ πύλῃ (Geometres) überliefert ist, könnte auf einen Fehler des Malers zurückgehen.

⁸²³ Vers 2 dieses Epigramms lautet: πρὸς ναὸν αὐτῆ, πρὸς Θεὸν φέρεις σύ δε.

⁸²⁴ Vgl. EUSTRATIADIS, Θεοτόκος 67–68.

⁸²⁵ VASSIS, Initia 649.

⁸²⁶ GALLAVOTTI, Novi Laurent. Cod. Anal. 209 (Nr. 45 [nur der erste Vers ist ediert]).

*Kranidi***Kirche Hagia Triada, a.1244, bei Kranidi (Argolis)**

Die Kirche ist aufgrund der Stifterinschrift oberhalb des rechteckigen Fensters der Südwand in das Jahr 1244 zu datieren.⁸²⁷

Nr. 138) Im westlichen Bereich der Südwand befindet sich ein Fresko der Geburt Christi. In der Mitte der Geburtsszene ist die Theotokos dargestellt, vom Betrachter aus gesehen rechts unten die Waschung des neugeborenen Christus; in der rechten oberen Ecke ist die Verkündigung an die Hirten zu sehen. Die linke Hälfte des Freskos ist kaum erhalten; links oben sind nur noch die Reste eines Engels zu erkennen. Zwischen diesem Engel und einem weiteren Engel, der den Hirten die Geburt Christi verkündet, befindet sich folgendes, mit weißer, teilweise akzentuierter Majuskel geschriebenes Epigramm, das von der Beischrift H X(PICT)OY ΓΕΝΝΗCIC begleitet wird; der Hintergrund ist dunkelblau:

Θ(εὸς) τὸ τεχθέν, ἡ δὲ μή(τη)ρ παρθ(έ)νος·
τί μείζον ἄλλο καινὸν εἶδεν ἢ κτίσ(ις);

1–2 = Christ. Mityl. cal. iamb. Dec. 25 (II 123 FOLLIERI). 1 cf. Man. Phil. carm. I 4 (IV 1 MILLER) (vel Christ. Mityl. ?): Θεὸς τὸ τεχθέν, ἡ τεκοῦσα παρθένος.

2 μείζον ἄλλο scripsi secundum Christ. Mityl.: ΜΙΖΟΝ ΑΛΛΩ inscr. εἶδεν scripsi secundum Christ. Mityl. ΙΔΕΝ inscr.

*Gott ist das Kind, die Mutter Jungfrau.
Welche andere größere Neuigkeit hat die Schöpfung gesehen?*

Text: KALOPISSI-VERTI, Hagia Triada 85 (mit Skizze u. dt. Übers.) u. Skizze 14.– Das dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Epigramm ist auch ediert bei Man. Phil. carm. I 4 (Nr. V MILLER).⁸²⁸ – EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 476.– MR II 667.– STERNBACH, Appendix 72 (Nr. II).

Abb.: Abb. 50.

Wie bereits von Kalopissi-Verti richtig festgestellt wurde, entstammt das Epigramm dem jambischen Synaxarium zum 25. Dezember aus der Feder des Christophoros Mitylenaios.⁸²⁹ Die Verse handeln vom Wunder der Geburt Christi aus der Jungfrau Maria.

Das Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen.

Auf Vers 1 des Epigramms trifft man auch in dem an die Kirche der Panagia Mauriotissa angefügten, aus dem Jahr 1552 stammenden Parekklesion Hagios Ioannes Theologos in Kastoria. Dort befindet sich der Vers vom Betrachter aus gesehen am linken oberen Rand eines Freskos, das die Geburt Christi zeigt. Wahrscheinlich war ursprünglich auch Vers 2 angebracht; er dürfte sich offenbar in dem heute nicht mehr erhaltenen rechten oberen Teil des Freskos befunden haben.⁸³⁰

Nr. 139) An der Nordwand des Naos ist die Himmelfahrt Christi dargestellt. Im oberen Bereich thront Christus, der von einer durch vier Engel getragenen Gloriole umgeben ist. Darunter ist die Theotokos zu sehen, die von zwei Engeln und Aposteln flankiert wird. Zwischen den Köpfen der Apostel und zwischen zwei Engeln, die die Gloriole halten, befindet sich folgendes

⁸²⁷ Vgl. KALOPISSI-VERTI, Hagia Triada 2ff.

⁸²⁸ Bereits Miller vermutete, dass das Epigramm, das von der Überschrift Χριστοφόρου εἰς τὴν αὐτὴν (sc. γέννησιν) begleitet wird, dem Christophoros Mitylenaios gehört (s.a. Man. Phil. carm I 3, Anm. 2 [MILLER]).

⁸²⁹ Die im Apparat zitierte Parallele dürfte hingegen eher Manuel Philes zuzuweisen sein (vgl. auch VASSIS, Initia 338).

⁸³⁰ G. GOUNARES, Οἱ τοιχογραφίες τοῦ Ἁγ. Ἰωάννη Θεολόγου τῆς Μαυριώτισσας στὴν Καστοριά. *Μακεδονικά* 21 (1981) 14 u. Abb. 6α.

nicht vollständig erhaltenes, mit weißer akzentuierter Majuskel geschriebenes Epigramm; die beiden Verse sind durch den unteren Teil der Gloriele voneinander getrennt:

[..... κατέ]λθη Χ(ριστό)ς, ἄνδρες, ἐκ πόλου
ὡς νῦν ὁρᾶτε τὴν ἔπαρσ(ιν) εἰς πόλ(ον).

1–2 cf. Acta 1,11.

1 [..... κατέ]λθη scripsi: [κατέ]λθη Kalopissi-Verti. [Εἰς γῆν κατέ]λθη (cf. v. 2 carm. Const. Stilb. [epitaph. in patr. Mich.] [p. 1 DIETHART – HÖRANDNER]: ὁ κοσμικὸς κατήλθεν εἰς γῆν φωσφόρος) vel [Ἐν γῆ κατέ]λθη (cf. v. 1 epigramm. in capella 29 [Kılıçlar Kilise / Hemsbey Kilise] Cappadociae [→ no. 194]: Ἐν γῆ κατελθὼν ὁ Θεὸς ἐκ τῶν ἄνω) vel [Πάλιν κατέ]λθη in initio versus scribendum ? 2 ὁρᾶτε scripsi: OPATAI inscr.

..... wird Christus herabsteigen, Männer, aus dem Himmel,
wie ihr jetzt die Auffahrt in den Himmel seht.

Text: KALOPISSI-VERTI, Hagia Triada 106 u. Skizze 32, Taf. 7–11.

Abb.: Abb. 51.

Bereits Kalopissi-Verti bemerkte, dass das Epigramm sinngemäß mit der zitierten Stelle in der Apostelgeschichte, die über die Himmelfahrt Christi berichtet, in Einklang steht.⁸³¹ Im Epigramm werden die auf dem Fresko dargestellten Apostel angesprochen, die die Himmelfahrt betrachten und denen versichert wird, dass Christus wiederkommen wird.

Das Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Der zweite Teil der Lücke von Vers 1 wurde wohl schon von Kalopissi-Verti richtig ergänzt, da durch die mit Futurbedeutung verwendete aoristische Konjunktivform κατέλθη⁸³² die Wiederkunft Christi aus dem Himmel ausgedrückt wird. Stimmt die Ergänzung κατέλθη, so fehlen am Beginn zwei Silben, von denen die zweite lang (bzw. positionslang) sein sollte; in Frage kommen – wie im kritischen Apparat angezeigt und durch Parallelen unterlegt – etwa Εἰς γῆν oder Ἐν γῆ; auch Πάλιν würde sowohl prosodisch als auch inhaltlich passen. Erwähnenswert ist auch die durch die Verwendung von Formen des Wortes πόλος an den Versenden erzielte Epipher.

Leondari

Kirche Hagioi Apostoloi, 14. Jh.

Nr. 140) Epigramm auf der Schriftrolle des Propheten Sophonias (?): vgl. → Nr. 170 (S. 257).

Longanikos

Kirche Hagioi Apostoloi, 14. Jh.

Nr. 141) Epigramm in der Apsis: vgl. → Nr. 129 (S. 222).

Kirche Hagios Georgios, a.1374/5

Nr. 142) Epigramm in der Apsis: vgl. → Nr. 104 (S. 190).

⁸³¹ KALOPISSI-VERTI, Hagia Triada 142f., Anm. 217.

⁸³² Vgl. Vers 1 des Epigramms (→ Nr. 163) auf der Schriftrolle des Michaias in der Kuppel des Katholikons des Klosters der Maria Peribleptos in Mistra, in dem konjiziertes προέλθη (inschriftlich ist ΠΡΟΕΛΘΩΝ überliefert) in Futurbedeutung verwendet wird.

Kirche Koimesis Theotokou, 14. Jh.

Nr. 143) Epigramm zwischen der Theotokos und dem Erzengel Gabriel: vgl. → Nr. 99 (S. 184).

*Megalochori***Kirche Panagitsa, 13. Jh., bei Megalochori (Halbinsel Methana)**

Die Fresken der Kirche sind nach Vocotopoulos in das dritte Viertel des 13. Jahrhunderts,⁸³³ nach Mitsani in die Jahre 1270–1280 zu datieren.⁸³⁴

Nr. 144) In der Kuppel der Kirche ist Christus Pantokrator dargestellt. Auf den vier bogenförmigen Stützkonstruktionen, die den Kirchenraum mit der Kuppel verbinden, befinden sich Szenen der zwölf großen Feste. Im Nordwesten sind die Kreuzigung und die Höllenfahrt zu sehen. Der gekreuzigte Jesus wird vom Betrachter aus gesehen links von der Theotokos und rechts von Johannes flankiert. Zu beiden Seiten des ans Kreuz genagelten Jesus (Crucifixus) ist ein Vers (links Vers 1, rechts Vers 2) angebracht. Beide Verse zusammen bilden ein Epigramm, das in weißer, akzentuierter Majuskel geschrieben ist; das Ende von Vers 2 ist verloren. Hinter der Theotokos sind zwei weitere Frauengestalten zu sehen, von denen die der Theotokos am nächsten stehende vielleicht als Maria von Magdala identifiziert werden kann. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ἦ μ(ῆτε)ρ, υἰὸν ἀντ' ἐμοῦ τοῦτον δέχου·
κ(αί) σύ, φίλε, γνώρισον ταύτη[ν μητέρα].

1–2 cf. Io. 19,26–27: Ἰησοῦς οὖν ἰδὼν τὴν μητέρα καὶ τὸν μαθητὴν παρεστῶτα ὃν ἠγάπα, λέγει τῇ μητρὶ γύναι, ἴδε ὁ υἱός σου. εἶτα λέγει τῷ μαθητῇ· ἴδε ἡ μήτηρ σου. καὶ ἀπ' ἐκείνης τῆς ὥρας ἔλαβεν ὁ μαθητὴς αὐτὴν εἰς τὰ ἴδια.

2 φίλε, γνώρισον scripsi: ΦΗΛΑΙ ΓΝΟΡΙΚΟΝ inscr. ταύτη[ν μητέρα] supplevi.

Mutter, nimm diesen an meiner Stelle als Sohn an!
Und du, Freund, erkenne diese als Mutter an!

Text: VOCOTOPOULOS, Panagitsa 316 (mit engl. Übers.) u. Abb. 13.

Lit.: MITSANI, Methana 228, 230 (Abb. 4), 232.

Abb.: Abb. 52.

Das Epigramm ist eine Paraphrase der im Apparat zitierten Stelle aus dem Johannes-Evangelium. Dabei fordert der ans Kreuz genagelte Christus seine Mutter auf, an seiner statt den Apostel bzw. Evangelisten Johannes als Sohn anzunehmen. Johannes fordert er auf, die Theotokos als Mutter zu akzeptieren.

Das Epigramm besteht aus zwei Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Während Vers 1 prosodisch in Ordnung ist, ist die erste Hälfte von Vers 2 prosodisch mangelhaft; ein schwerer Verstoß gegen die Prosodie ist die positionslange siebente Silbe des Verses. Dieser Verstoß könnte vermieden werden, würde man statt γνώρισον die volkssprachliche Imperativform γνώρισε in den Text setzen.⁸³⁵ Die Konjekturen ταύτη[ν μητέρα] am Ende von Vers 2 passt sowohl prosodisch als auch inhaltlich.

⁸³³ VOCOTOPOULOS, Panagitsa 317f.

⁸³⁴ MITSANI, Methana 234.

⁸³⁵ Vgl. einen ähnlichen Fall bei Epigramm Nr. 245.

*Mistra***Kapelle Hagios Giannakis, 14. Jh.**

Nr. 145) Epigramm auf der Schriftrolle des Propheten Jeremias: vgl. → Nr. 168 (S. 254f.).

Kirche Maria Hodegetria (Aphendiko), a.1312/3–1322

An die Wände der Südwestkapelle sind die Texte von Chrysobulloi Logoi kopiert,⁸³⁶ durch die dem Brontochion-Kloster kaiserliche Privilegien zuteil werden. Durch die Datierung der Texte kann die Ausmalung der Kirche, die zu den hervorragendsten paläologenzeitlichen Beispielen zählt,⁸³⁷ in den Zeitraum zwischen 1312/3 und 1322 gesetzt werden.⁸³⁸

Nr. 146) In der Flachkuppel der so genannten Frauen-Empore befindet sich ein gemaltes Medaillon des Propheten Zacharias. Der als Halbfigur mit weitem roten Gewand dargestellte, von der Beischrift Ο ΔΙΚΑΙΟ[C] ΖΑΧΑΡΙΑC begleitete Zacharias hält mit beiden Händen eine Schriftrolle, auf der sich ein Epigramm befindet. Da das gesamte Fresko in sehr gutem Zustand ist, kann auch der in roter Majuskel auf weißem Untergrund geschriebene, orthographisch fehlerfreie Epigrammtext auf der Schriftrolle sehr gut gelesen werden. Er lautet wie folgt:

Πληρῶν ὁ Χ(ριστὸς) τῶν προφητῶν τοὺς λόγους
σωτηρία πέφυκεν ἐκ σοῦ, παρθένε.

1–2 cf. Ephr. Syr. VII 232 (PHRANTZOLAS): Εὐλογητὸς ὁ Θεὸς <ὁ> προτυπώσας ἡμῖν πάντα πρὸς σωτηρίαν ἐν ταῖς ἀγίαις Γραφαῖς, καὶ ἐλθὼν ἐπλήρωσε τοὺς λόγους τῶν Προφητῶν, καὶ ἀνήλθεν ἐν δόξῃ πρὸς τὸν αὐτοῦ Πατέρα ...

*Indem Christus die Worte der Propheten erfüllte,
ist er zum Heil geworden aus dir, Jungfrau.*

Text: unediert.

Lit.: MILLET, Monuments de Mistra, Taf. 93,1.– CHATZIDAKIS, Mistra 62 (Farbabb. 36).– ACHEIMASTOU-POTAMIANOU, Mystras 42–43 (Farbabb. 35).– EMMANUEL, Imagery, Taf. 25 (Abb. 4).

Abb.: Farbabb. XLII.

Der Inhalt des Epigramms ist die Erfüllung der Prophetenworte durch Christus, der aus der Jungfrau zum Heil wurde.⁸³⁹

Das Epigramm besteht aus zwei Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Als leichtere Verstöße gegen die Prosodie sind die Längung des Alpha von σωτηρία und des Ypsilon von πέφυκεν in Vers 2 zu werten. Auffallend ist die Häufung von Pi durch πληρῶν und προφητῶν in Vers 1 und πέφυκεν und παρθένε in Vers 2.

Auf das Epigramm trifft man auch in der Pantanassa-Kirche in Mistra, die in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts zu datieren ist. Hier befindet sich das Medaillon des Propheten Zacharias in der Flachkuppel der Nordempore oberhalb der Prothesis. Zacharias hält in der linken Hand

⁸³⁶ Edition dieser Texte bei I. ZEPOS – P. ZEPOS, Jus Graeco-Romanum, I. Athen 1931, 673–685; dazu F. DÖLGER, Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches von 565–1453. 4. Teil: Regesten von 1282–1341. München – Berlin 1960, Nr. 2341, 2438, 2485; Abbildungen der Chrysobulloi Logoi bei MILLET, Mistra, Taf. XIV–XX; Πολιτεία του Μυστρά 54 (Farbabb. 44); s.a. EMMANUEL, Imagery 123; allgemein S. KALOPISSI-VERTI, Church Inscriptions as Documents. Chrysobulls – Ecclesiastical Acts – Inventories – Donations – Wills. ΔΧΑΕ IV 24 (2003) 79–88; für den westlichen Bereich zuletzt G. NICOLAJ, Documenti in epigrafe, in: Th. KÖLZER [et al.] (Hg.), De litteris, manuscriptis, inscriptionibus ... Festschrift zum 65. Geburtstag von Walter Koch. Wien u.a. 2007, 169–176.

⁸³⁷ EMMANUEL, Imagery 123.

⁸³⁸ Vgl. SINOS, Mistras 508.

⁸³⁹ Vgl. z.B. Is. 7,14: ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ ἔξει καὶ τέξεται υἱόν, καὶ καλέσεις τὸ ὄνομα αὐτοῦ Εμμανουηλ.

die Schriftrolle, auf der sich das in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebene, orthographisch ebenfalls fehlerlose Epigramm befindet.⁸⁴⁰

Oberhalb der Chrysobulloi Logoi in der Südwestkapelle befinden sich vier Engel, die mit erhobenen Händen die heute kaum mehr erhaltene Mandorla Christi stützen. Von der Mandorla gehen vier Strahlen aus, die auf jeweils eine isoliert dargestellte Hand führen; diese Hände halten wiederum je einen der erwähnten Chrysobulloi Logoi. Durch diese symbolische Darstellung wird die Zuteilung der Privilegien an das Kloster Gott selbst zugeschrieben.⁸⁴¹ Unterhalb der Flügel der Engel stehen vier jeweils dreizeilige prosodiele Zwölfsilber, die in weißer, akzentuierter Majuskel auf blauem Untergrund geschrieben sind.⁸⁴²

Die Texte dieser Dreizeiler unterhalb der Flügel der Engel lauten wie folgt:

Nr. 147) Epigramm in der südöstlichen Ecke:

Χερσὶ θεϊκαῖς καρδία βασιλέως·
τὰ χρυσ[όβουλλα] τῆ μ[ον]ῆ δοῦναι τάδε
χερσὶν ἐπαι[ρόμενα] νόων].

1 cf. Prov. 21,1: ὡσπερ ὀρμὴ ὕδατος, οὕτως καρδία βασιλέως ἐν χειρὶ θεοῦ.

1 Χερσὶ: Φρεσὶ Dragoumes. 2 τὰ χρυσ(σόβουλλα ἔκρινε;) δοῦναι τάδε Zesios, Μυστρᾶ. χρυσ[όβουλλα] supplevit Millet. τῆ μ[ον]ῆ scripsi: τῆ μονῆ Millet. 3 χερσὶν ἐπαι[ρόμενα] νόων] scripsi: χερσὶν ἐπαίρομενος ἀγό[v]ων νόω[v] Millet, Zesios, Ἐπιγραφαί; χερσὶν ἐπαίρων ἐκ καρδίας ... Lampakis, χερσὶν ... Zesios, Μυστρᾶ; χερσὶν ἐπαίρομενος ἀγώνων (sic) νέων Dragoumes, Chatzedakes.

*In göttlichen Händen (ruht) das Herz des Kaisers;
diese Goldbullen dem Kloster zu schenken,
die von den Händen der Engel hochgehalten werden.*

Text: ZESIOS, Μυστρᾶ 460 (Nr. 25).– K. ZESIOS, Σύμμεικτα. Athen 1892, 44 (mir nicht zugänglich).– MILLET, Mistra 99.– LAMPAKIS, Mémoire 17.– ZESIOS, Ἐπιγραφαί 452 (Nr. 197).– DRAGOUMES, Βροντηχητικά 307, 308.– CHATZEDAKES, Μυστρᾶς 65.

Lit.: MILLET, Monuments de Mistra, Taf. 100,2.– DUFRENNE, Mistra, Abb. 20.– CHATZIDAKIS, Mistra 65 (Abb. 41).– ACHEIMASTOU-POTAMIANOU, Τοιχογραφίες 156 (Nr. 136 [Farbabb.]).– Πολιτεία του Μυστρᾶ 171 (Farbabb. 170).– ACHEIMASTOU-POTAMIANOU, Mystras 53 (Farbabb. 46).

Abb.: Farbabb. XLIII.

Das Epigramm bezieht sich auf die Engel, die mit ihren Händen die Chrysobulloi Logoi halten. Es besteht aus drei Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Im elliptischen Vers 1 ist (zumindest in der deutschen Übersetzung) ein Verbum wie etwa „ruht“ oder „ist“ zu ergänzen. Auffallend ist die Anapher durch χερσὶ(v) am Anfang von Vers 1 und 3.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Die von Dragoumes vorgeschlagene Änderung von Χερσὶ zu Φρεσὶ am Beginn von Vers 1 ist abzulehnen, da Χερσὶ inschriftlich ganz klar zu erkennen ist; außerdem würde aufgrund dieser Änderung die erwähnte Anapher verloren gehen. Gegen Ende ist der Text so stark beschädigt, dass er nicht mehr gelesen werden kann. Das von Millet und Zesios am Ende von Vers 3 teilweise gelesene νόων erscheint plausibel, da die Bezeichnung νόοι bzw. νοοί für die (Erz)engel belegt ist.⁸⁴³ Das von Millet und Zesios offenbar

⁸⁴⁰ MILLET, Monuments de Mistra, Taf. 143,2; ASPRA-BARDABAKE – EMMANOUEL, Μονὴ τῆς Παντάνασσας 173, 174 (Farbabb. 72.).

⁸⁴¹ CHATZIDAKIS, Mistra 66.

⁸⁴² Abbildung der Kuppel, der Engel und der Epigramme bei ACHEIMASTOU-POTAMIANOU, Mystras 52 (Farbabb. 44).

⁸⁴³ Z.B. auf einem Bleisiegel aus der zweiten Hälfte des 13. Jh., auf dem der Erzengel Michael als νοῶν ὁ πρῶτος bezeichnet wird (STAVRAKOS, Bleisiegel 393 [Nr. 267]); vgl auch die Bezeichnung νοῶν θεοσύλλεκτος in Vers 3 eines Epigramms (→ Nr. 131) in der Kirche Hagios Chrysostomos in Geraki.

fast vollständig gelesene ἀγό[v]ων ist eher zweifelhaft, da es inhaltlich nicht passt; aus diesem Grund wurde es auch nicht in die vorliegende Textkonstitution aufgenommen. Inhaltlich passen würde hingegen ἀσάρκων. Dragoumes' Vorschlag (der auch von Chatzedakes übernommen wurde), ἀγώνων νέων zu lesen, entbehrt jeder Grundlage.

Nr. 148) Epigramm in der nordwestlichen Ecke:

Θεὸς ἄρ' ὑπένυξε Παλαιολόγοις·
αὐτὸς δ' ὀράται Χ(ριστὸ)ς ἄνωθεν νέμων
τῆς σὲ τεκούσης τὸν πανευκλεῆ δόμον.

1 ἄρ' ὑπένυξε Zesios, Ἐπιγραφαί: (κῦρος) ἔνυξε Zesios, Μυστρά. 3 σὲ: σφέ (= αὐτόν) proposuit Dragoumes (cf. Chatzedakes).

*Gott hat unten für die Paläologen eingeritzt.
Christus selbst aber ist zu sehen, wie er von oben
das hochberühmte Haus deiner Mutter zuteilt.*

Text: ZESIOS, Μυστρά 460 (Nr. 26).– K. ZESIOS, Σύμμεικτα. Athen 1892, 44 (mir nicht zugänglich).– MILLET, Mistra 100.– LAMPAKIS, Mémoire 17.– ZESIOS, Ἐπιγραφαί 452 (Nr. 198).– DRAGOUMES, Βροντηχητικά 308, 309.– CHATZEDAKES, Μυστράς 65.

Lit.: MILLET, Monuments de Mistra, Taf. 100,1.– DUFRENNE, Mistra, Abb. 17.

Abb.: Abb. 53.

Auch dieses Epigramm bezieht sich auf die Chrysobulloi Logoi: Vers 1 lässt die in diesen Urkunden genannten Privilegien direkt auf Gott zurückführen. Vers 2 weist auf die (nur mehr in Resten vorhandene) Mandorla Christi in der Kuppel hin; in Vers 3 schließlich erfährt man, dass die Kirche der Theotokos geweiht ist.

Bemerkungen zum Epigrammtext: ὑπονύσσω in Vers 1 ist ein seltenes Verbum, das aber bereits in der Antike attestiert ist.⁸⁴⁴ Es kann in zweierlei Hinsicht verstanden werden, nämlich entweder mit der Bedeutung „einritzen“, die sich konkret auf die Anbringung der Chrysobulloi Logoi bezieht, oder im übertragenen Sinn mit der Bedeutung „antreiben“ / „anstacheln“, die bereits im Alten Testament (Is. 58,3) belegt ist. Folgt man letzterer Bedeutung, dann ist Vers 1 etwa als *Gott gab es den Paläologen ein* zu übersetzen. Der für Vers 3 angezeigte Änderungsvorschlag von Dragoumes (auch später von Chatzedakes aufgenommen) ist nicht zu übernehmen, wenngleich die Anrede an Christus (σὲ) merkwürdig ist, da Christus das Subjekt der Verse 2 und 3 ist.

Nr. 149) Epigramm in der nordöstlichen Ecke:

Τοῖς ἀσονοκράτορσι τοῖς εὐσεβέσιν
τὴν εὐλογίαν εἰς διηνεκὲς κῦρος
κυρῶν ἀναφαίρετον αὐτῶν τὸ κλέος.

3 ἀναφαίρετον ... κλέος: cf. Anal. Hymn. Gr. IV 601,45.

2 κῦρος: κῦδος proposuit Dragoumes. 3 κυρῶν scripsi: an κυροῦν scribendum (cf. comment.) ?

*Den frommen Herrschern der Römer
den Segen zu immerwährender Macht
bestätigt er ihren unveräußerlichen Ruhm.*

⁸⁴⁴ Vgl. LSJ s.v.

Text: ZESIOS, Μυστρᾶ 460 (27).– K. ZESIOS, Σύμμεικτα. Athen 1892, 44 (mir nicht zugänglich).– MILLET, Mistra 100.– LAMPAKIS, Mémoire 17.– ZESIOS, Ἐπιγραφαί 453 (Nr. 199).– DRAGOUMES, Βροντηχητικά 308, 309.– CHATZEDAKES, Μυστρᾶς 66.

Lit.: MILLET, Monuments de Mistra, Taf. 100,1.– CHATZIDAKIS, Mistra 65 (Farbabb. 40).

Abb.: Farbabb. XLIV.

Dieses Epigramm preist die Herrschaft der Paläologen aus Dank für die in den Chrysobulloi Logoi ausgedrückten Privilegien.

Bemerkungen zum Epigrammtext: Bei αὔσονοκράτωρ in Vers 1 handelt sich um ein Wort, das erstmals im 12. Jahrhundert (Konstantinos Manasses) belegt ist⁸⁴⁵ und später bei Manuel Philes häufig begegnet.⁸⁴⁶ Auffallend ist die Klimax zwischen Vers 2 und 3, ausgedrückt durch κῦρος am Versende und κυρῶν am Versanfang. Auch aus diesem Grund ist die von Dragoumes vorgeschlagene Änderung des inschriftlich gesicherten κῦρος zu κῦδος abzulehnen. Betrachtet man dieses Epigramm isoliert, dann ist κυρῶν nur schwer unterzubringen: Deutet man das Wort als Genitiv Plural von κῦρος, dann fehlt eine Verbalform, die in Vers 3 zu erwarten wäre. Ändert man zu κυροῦν, erhält man zwar ein mit κῦρος am Ende von Vers 2 übereingestimmtes Partizip, doch inhaltlich ist diese Variante nicht befriedigend. Die Lösung besteht höchstwahrscheinlich darin, das ganze Epigramm als inhaltliche und syntaktische Fortsetzung von Epigramm Nr. 148 zu sehen. So kann κυρῶν als maskulines Partizip aufgefasst werden, das von Χ(ριστό)ς, dem Handlungsträger der zweiten Hälfte von Vers 2 von Epigramm Nr. 148, abhängig ist.

Nr. 150) Epigramm in der südwestlichen Ecke:

Ἔ[.....φων...] εἰκότως πάλαι λίαν
[..... ὑπέ]στη Παχώμιος καμάτους
[.....]μακ[...]μίους.

1 Ἔ[.....φων...] scripsi: ἔ...φων.. Millet, Zesios, ἔγνω, φωνοῦντα proposuit Dragoumes, Ἔ[γνω] φων[οῦντα] Chatzedakes. 2 [..... ὑπέ]στη suppleverunt Millet, Zesios: [οὓς τε] ὑπέστη proposuit Dragoumes (cf. Chatzedakes). 3 [.....]μακ[...]μίους scripsi: [πόνους τ' αὐθαιρέτους καὶ] μακ[ροχρο]νίους proposuit Dragoumes (cf. Chatzedakes).

..... *passend einst sehr*
..... *unterzog sich Pachomios Mühen*
.....

Text: MILLET, Mistra 99.– ZESIOS, Ἐπιγραφαί 453 (Nr. 200).– DRAGOUMES, Βροντηχητικά 307, 309.– CHATZEDAKES, Μυστρᾶς 66.

Lit. CHATZIDAKIS, Mistra 66.

Diese drei Zwölfsilber sind nur bruchstückhaft überliefert. Da keine (brauchbare) Abbildung existiert, musste bei der Textkonstitution auf die Abschrift von Zesios zurückgegriffen werden. Die Ergänzungsvorschläge von Dragoumes (von Chatzedakes übernommen) sind bis auf eine Ausnahme zu gewagt, um sie in den Text zu übernehmen.⁸⁴⁷ Nicht ganz unplausibel ist jedoch die Ergänzung μακ[ροχρο]νίους am Ende von Vers 3, die inhaltlich gut zu καμάτους passen würde.

Aufgrund der schlechten Überlieferung bietet das Epigramm nicht sehr viel Inhaltliches: In Vers 2, an dessen Beginn vielleicht πολλοὺς zu ergänzen ist, erfährt man von den Bemühungen des Pachomios, die sich wahrscheinlich auf die malerische Ausgestaltung der Kirche beziehen.

⁸⁴⁵ Vgl. LBG s.v.

⁸⁴⁶ Vgl. Online-TLG.

⁸⁴⁷ In Vers 3 achtete Dragoumes auch nicht darauf, einen korrekten Binnenschluss einzuhalten.

Bei Pachomios handelt es sich um den Gründer und Abt des Klosters, der von kurz vor 1309 bis 1322 dieses Amt bekleidete.⁸⁴⁸ Pachomios wird auch in einem (unvollständig erhaltenen) in Stein gehauenen Epigramm auf einem Architrav aus der Zeit vor 1296 erwähnt, das im Areal der ebenfalls im Komplex des Brontochion-Klosters beheimateten Kirche Hagioi Theodoroi gefunden wurde.⁸⁴⁹

Nr. 151) Epigramm in der Apsis: vgl. → Nr. 129 (S. 222)

Kirche Maria Pantanassa, 15. Jh.

Die aus byzantinischer Zeit stammenden Malereien dieser Kirche können in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts datiert werden.⁸⁵⁰ Diese Datierung wird auch dadurch gestützt, dass in Epigramm Nr. 152 der Stifter der Kirche, der Protostrator Ioannes Phrangopoulos, genannt wird.⁸⁵¹ Dieser hatte die Funktion des Protostrators auf der Peloponnes von 1428/9 bis 1443 inne.⁸⁵²

Nr. 152) In der Kuppel des Narthex im Obergeschoß sieht man eine Darstellung der Maria orans mit Kind, die von einem Band umrahmt wird, auf dem sich ein Epigramm befindet. Den Abbildungen bei Millet und Aspra-Bardabake – Emmanouel nach zu schließen, ist die Schrift des in schwarzer Majuskel geschriebenen Epigramms bereits so stark verblasst, dass nur mehr wenige Buchstaben entziffert werden können. Der folgende Epigrammtext folgt daher vor allem den Lesungen früherer Editoren:

[Πολλῶν τυχῶν σου τ(ῶν) χαρίτων, παρθένε,
μικρὸν] κομίζω σοι δῶρον νεῶν τ[όνδε
Ἰωάννης Φραγγόπουλος πρωτοστράτωρ
θεοπρόβλητος {ἐν} δεξιῶν τυχεῖν θέλων].

1 cf. v. 1 epigramm. in ecclesia Panagiae Asinou (→ no. 236): Πολλοῖς τεθελῶς ἀγαθοῖς ἐν τῷ βίῳ; cf. etiam v. 1 epigramm. in ecclesia S. Nicolai tou Kasnitze Castoriae (→ no. 94): Πολλῶν τετευχῶς δωρεῶν σῶν, τρισμάκαρ; cf. etiam v. 1 epigramm. in enchirium candelabri triplicis, ed. Lampros, Μαρκ. Κώδ. 524 47 (no. 86): Πολλῶν τυχοῦσα δωρεῶν σου, παρθένε.

1–4 lacunas supplevi ex aliis editionibus. 1 τυχῶν σου Millet: σοι (;) τυχῶν Zesios. 2 νεῶν scripsi: NEON inscr. 4 θεοπρόβλητος Zesios: ου προβλ[ητος] Millet. {ἐν} δεξιῶν (metri causa) scripsi: ΕΝΔΕΞΙΟΥ inscr., ενδεξιῶν Millet, ἐν δεξιῶν Zesios, Chatzedakes.

*Nachdem ich viele Gnaden von dir erlangt habe, Jungfrau,
bringe ich dir als kleines Geschenk diese Kirche dar,
ich, der Protostrator Ioannes Phrangopoulos,
von Gott eingesetzt, der ein günstiges (Los) erreichen will.*

Text: MILLET, Mistra 137 (mit Skizze).– ZESIOS, Ἐπιγραφαί 441 (Nr. 145).– CHATZEDAKES, Μυστράς 85.– ZAKYTHINOS, Despotat II 98 (Text nach Millet).– ASPRA-BARDABAKE – EMMANOUEL, Μονή της Παντάνασσας 29, 28 (Abb. 2).– EMMANUEL, Imagery 125, Anm. 64 (Text nach Zakythinos) u. Taf. 27b (Abb. 1).

Lit.: MILLET, Monuments de Mistra, Taf. 148,1.– CHATZIDAKIS, Mistra 95.

Abb.: Abb. 54.

⁸⁴⁸ Vgl. PLP # 22220; EMMANUEL, Imagery 123f.

⁸⁴⁹ KALOPISSI-VERTI, Inscriptions 80 (Nr. 27); E. BAKOIROU, in: Byzantium, Faith and Power 81–82 (u. Abb. 37); s.a. SINOS, Mistras 422ff.

⁸⁵⁰ Vgl. SINOS, Mistras 515.

⁸⁵¹ Der Name des Stifters ist auch in einer anderen, nicht metrischen Inschrift im Narthexobergeschoß seitlich der drei Fenster zu finden, siehe G. MILLET, Inscriptions inédites de Mistra. BCH 30 (1906) 462; SINOS, Mistras 439.

⁸⁵² PLP # 30100; s.a. EMMANUEL, Imagery 125.

Das Epigramm berichtet von der Stiftung der Kirche durch Phrangopoulos, der – ganz in der Tradition solcher Inschriften – der Theotokos als Gegenleistung für die ihm zugekommene Gnade die Kirche darbietet. Vers 4 berichtet von der Hoffnung des Stifters auf ein günstiges Los am Tag des Jüngsten Gerichts; Emmanuels zuletzt geäußerte Interpretation,⁸⁵³ wonach der Vers den Wunsch des Stifters zum Ausdruck bringt, nach dem Tod einen Platz auf der rechten Seite der Theotokos zu erlangen, stimmt hingegen nicht.

Prosodisch sind die vier Zwölfsilber von nicht besonders guter Qualität. Die Binnenschlüsse sind richtig gesetzt; eher selten ist die proparoxytone Betonung vor B5 in Vers 4. Vers 4, der ebenso wie der Großteil des Epigramms heute nicht mehr gelesen werden kann, ist aus folgendem Grund problematisch: Sind die offenbar ursprünglich inschriftlich überlieferten Eingangsworte θεοπρόβλητος ἐν δεξιῷ wirklich Bestandteil des ursprünglichen Verses, so besteht dieser Vers aus 13 Silben. Um die dreizehnte Silbe zu vermeiden, ist das unbrauchbare ἐν aus dem Text zu tilgen. Um die Silbe ἐν- eventuell zu halten, ist daran zu denken, das Iota konsonantisch zu lesen [endexjou],⁸⁵⁴ was auch sonst gelegentlich vorkommt.⁸⁵⁵ Dann allerdings müsste das Wort ἐνδεξιῷ akzentuiert werden. Aspra-Bardabake – Emmanouel weisen darauf hin, dass sich θεοπρόβλητος (*von Gott eingesetzt*) auf die vornehme Stellung des Phrangopoulos bezieht.⁸⁵⁶

Wie im Testimonienapparat angezeigt, erinnert Vers 1 an den Beginn anderer Epigramme, die in anderen Kirchen bzw. im Cod. Marc. gr. 524 überliefert sind.

Nr. 153) In der Flachkuppel der Südempore der Kirche ist ein Brustportrait eines Propheten zu sehen, der mit beiden Händen eine Schriftrolle hält, auf der ein Epigramm zu lesen ist. Aus dem Inhalt des Epigramms schließen Aspra-Bardabake – Emmanouel, dass es sich bei diesem Propheten um Melchisedek handelt. Die Schrift des in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebenen Epigramms ist sehr gut zu lesen und orthographisch fehlerfrei; die Versenden sind durch Punkte markiert. Laut Aspra-Bardabake – Emmanouel ist es sehr wahrscheinlich, dass das Emblem des Melchisedek ebenso wie das des Zacharias in der Flachkuppel der Nordempore (vgl. → Nr. 158) eine Kopie der Darstellung in der Kirche der Maria Hodegetria von Mistra ist.⁸⁵⁷ Der Epigrammtext auf der Schriftrolle lautet wie folgt:

Τύπον προεῖδον τοῦ ξένου μυστηρίου
θύτης βασιλεὺς χρηματίσας καὶ λάτρις.

1 cf. Hebr. 7,17: σὺ ἱερεὺς εἰς τὸν αἰῶνα κατὰ τὴν τάξιν Μελχισέδεκ; Ps-Ioan. Chrys., PG 61,741: ἄλλ' ἐπειδὴ τύπος ἦν τοῦ Χριστοῦ ὁ Μελχισεδέκ. 2 cf. Gen. 14,18: καὶ Μελχισεδέκ βασιλεὺς Σαλημ ... ἦν δὲ ἱερεὺς τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου; cf. etiam v. 2 epigramm. in volumine Mosis in ecclesia S. Georgii in Staro Nagoričane (→ no. 29): μυστήρι(ον) γὰρ εἶδον ἐν βάτῳ <ξένον>.

*Ich habe das Vorbild des außergewöhnlichen Geheimnisses vorhergesehen,
der ich als Priester, König und Diener wirkte.*

Text: ASPRA-BARDABAKE – EMMANOUEL, Μονὴ της Παντάνασσας 176, 175 (Farbabb. 73), 191 (Farbabb.).

Lit.: MILLET, Monuments de Mistra, Taf. 143,3.

Abb.: Farbabb. XLV.

Das Epigramm berichtet offenbar von Melchisedek, dem alttestamentlichen Propheten und König von Salem, der im zitierten Hebräer-Brief als „Vorbild“ Christi angesehen wird.⁸⁵⁸

⁸⁵³ EMMANUEL, Imagery 125.

⁸⁵⁴ Freundlicher Hinweis von Kurt Smolak.

⁸⁵⁵ Vgl. etwa die Lesung von Γεώργι(ος) am Beginn von Vers 3 des Epigramms (→ Nr. 97) in der Kirche Hagios Stephanos in Kastoria.

⁸⁵⁶ ASPRA-BARDABAKE – EMMANOUEL, Μονὴ της Παντάνασσας 31.

⁸⁵⁷ ASPRA-BARDABAKE – EMMANOUEL, Μονὴ της Παντάνασσας 176f. (→ Nr. 146); zum Vorbild der Malereien der Kirche Maria Hodegetria für die Ausgestaltung dieser Kirche vgl. auch EMMANUEL, Imagery 125.

⁸⁵⁸ Vgl. ASPRA-BARDABAKE – EMMANOUEL, Μονὴ της Παντάνασσας 176f., 226.

Es besteht aus zwei Zwölfsilbern, von denen der erste prosodisch korrekt ist. In Vers 2 ist jeweils das Iota von βασιλεύς und χρηματίσας gelangt. Das ξένον μυστήριον in Vers 2 bezeichnet die Menschwerdung Christi.

Zesios transkribierte in seiner Studie über die christlichen Inschriften Griechenlands im Abschnitt über die Pantanassa-Kirche dasselbe Epigramm und bemerkt dazu lapidar Ἐπὶ εἰκόνοσ Δαυὶδ τὰ τρίμετρα ἰαμβεῖα. Aus dieser Beschreibung wird nicht deutlich, ob sich Zesios auf dasselbe Fresko bezieht oder doch eine (tragbare) Ikone meint, auf der sich das Epigramm befindet. Bei der Transkription des Epigramms hatte Zesios Probleme, da er Vers 1 folgendermaßen wiedergibt: Τυπου το (;) ειδον του ξενου μυστηριου (sic).⁸⁵⁹

Zesios zitiert in der eben erwähnten Studie vier weitere Epigramme, zu denen er jeweils ebenso lapidar bemerkt: Ἐπὶ εἰκόνοσ τοῦ Ἰσαάκ (Nr. 154), Ἐπὶ εἰκόνοσ τοῦ Ἰακώβ (Nr. 155), Ἐπὶ εἰκόνοσ τοῦ Ἰωσήφ (Nr. 156), Ἐπὶ εἰκόνοσ τοῦ Ἰώβ (Nr. 157). Aufgrund dieser Angaben ist weder feststellbar, ob die Epigramme auf Fresken oder tragbaren Ikonen angebracht waren, noch aus welcher Zeit diese stammen. Gemein ist diesen Epigrammen der Bezug auf alttestamentliche Patriarchen und Propheten, die teilweise im Stammbaum Christi am Beginn des Matthäus-Evangeliums (Mt. 1,1–17) genannt werden und deren in der Liturgie am Sonntag der Vorväter gedacht wird. Drei der Epigramme (Nr. 155–157) sind auch im Synaxarium des Nikodemus Hagioreites zum 19. Dezember angeführt.⁸⁶⁰

Nr. 154) Isaak:

Λυθείς, Ἰσαάκ, εἰς σφαγὴν τύπος γένη
ἐπὶ σφαγὴν ἥξοντοσ ὑψίστου Λόγου.

2 Λόγου scripsi: λογον (sic) Zesios.

*Für die Schlachtung freigegeben, Isaak, sollst du Vorbild sein
des höchsten Wortes, das zur Schlachtung kommen wird.*

Text: ZESIOS, Ἐπιγραφαὶ 442 (Nr. 153).

Die beiden prosodischen Zwölfsilber beziehen sich auf die Deutung Isaaks als Vorbild Christi. Die Opferung Isaaks durch Abraham ist ein Hinweis auf die Opferung Christi für die Menschheit.⁸⁶¹

Nr. 155) Jakob:

Διὰ κλίμακοσ Ἰακώβ τῆσ παρθένου
πρὸσ γῆν Θεὸν χωροῦντα πρὶν τόκου βλέπει {πάλιν}.

1–2 cf. Anal. Hymn. Gr. X 22,273sq.: Σε Ἰακώβ προεκάλει ὁ προπάτωρ σου, μόνη ἀγνή, παρθενομήτορ Μαριάμ, κλίμακα θεῖαν ἐν πνεύματι, δι' ἧσ ὁ κτίστησ κατέβη ἐπὶ γῆσ ...; cf. etiam Anal. Hym. Gr. X 27,84–88.

2 πάλιν metri causa delevi, om. Eustratiades.

*Den über die Leiter der Jungfrau
auf die Erde herabkommenden Gott sieht Jakob vor dessen Geburt.*

Text: ZESIOS, Ἐπιγραφαὶ 442 (Nr. 154).– Der dem Synaxarium entnommene Epigrammtext ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 205.

⁸⁵⁹ ZESIOS, Ἐπιγραφαὶ 443 (Nr. 158).

⁸⁶⁰ ΝΙΚΟΔΕΜΟΣ, Συναξαριστής I 323 (Nr. 155–156), 325 (Nr. 157).

⁸⁶¹ Vgl. Gal 3,16; J. PAUL, Isaak. LCI 2 (1970) 352–354.

Das Epigramm bezieht sich auf den Traum des Jakob, in dem dieser eine vom Himmel auf die Erde reichende Leiter sieht, auf der die Engel auf- und absteigen (vgl. Gen. 28,12).⁸⁶² κλίμαξ ist als Bezeichnung für die Theotokos in der byzantinischen Hymnographie geläufig.⁸⁶³

Der einzige schwere Verstoß gegen die Prosodie der beiden Zwölfsilber ist durch die Längung des Alpha von κλίμακος in Vers 1 gegeben. Das laut Zesios am Ende von Vers 2 überlieferte πάλιν ist zu tilgen, um die gewünschte Anzahl von Silben einzuhalten.

Auf einer Theotokos-Ikone mit Propheten aus Patmos (Datierung: erste Hälfte des 17. Jahrhunderts) hält Jakob eine Schriftrolle in seiner linken Hand, auf der folgender Vers zu lesen ist: Σὺ καὶ κλίμαξ πέφυκας οὐρανομήκης.⁸⁶⁴ Auch dieser Vers bezieht sich auf die Identifikation der Theotokos als Leiter, über die Christus auf die Welt kam. κλίμαξ οὐρανομήκης ist eine verbreitete Anrede an die Theotokos,⁸⁶⁵ die beispielsweise auch im Titel eines Epigramms des Theodoros Prodromos auf Gen. 28,12 begegnet.⁸⁶⁶

Nr. 156) Joseph:

Ἡὔξημένον σε σὸς πατήρ υἰὸν λέγων
δόξαν φυλῆς σῆς, Ἰωσήφ, διαγράφει.

*Indem dich dein Vater, der dich aufgezogen hat,
Sohn nennt, zeichnet er den Ruhm deines Geschlechts (vor), Joseph.*

Text: ZESIOS, Ἐπιγραφαί 442 (Nr. 155).– Der dem Synaxarium entnommene Epigrammtext ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 242.

Die beiden prosodischen Zwölfsilber berichten über den Lieblingssohn Jakobs, den Patriarchen Joseph, dessen Werdegang ab dem 2. Jahrhundert n. Chr. als Allegorie des Weges Christi verstanden wurde.⁸⁶⁷

Nr. 157) Job:

Ἐψιστον εὐρῶν ἀξίως ἐπαινέτην,
Ἰώβ, ἐπαινῶν οὐ δέη μοι γῆνῶν.

1 cf. Iob 42,7–17; cf. etiam Olympiod. comment. in Iob 42,7 (p. 385sq. HAGEDORN [*Patrist. Texte u. Stud.* 24]).

1 Ὑψηστον ευρεν (sic) Zesios. εὐρῶν scripsi secundum Eustratiades. 2 Ἰωβ επαινων ουδενοσ (;) των γηνῶν Zesios.

*Da du den höchsten Lobredner zu Recht gefunden hast,
Job, bedarfst du nicht meines irdischen Lobes.*

Text: ZESIOS, Ἐπιγραφαί 442 (Nr. 157).– Der dem Synaxarium entnommene Epigrammtext ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 241.

Inhalt dieses Epigramms ist der Bezug Jobs auf Christus; Jobs Leiden gelten als Vorwegnahme von Passion und Triumph Christi.⁸⁶⁸ Der ὑψιστος ἐπαινέτης ist Gott, der Job seine Barmherzigkeit zuteil werden lässt.

Der Transkription von Zesios zufolge ist in Vers 1 ευρεν überliefert. Diese Form (normalisiert εὔρεν) passt weder inhaltlich noch syntaktisch, da die beiden finiten Verben im Epigramm

⁸⁶² Vgl. K. WESSEL, Jakob. *RbK* III (1978) 519–525.

⁸⁶³ Vgl. EUSTRATIADES, Θεοτόκος 36–37.

⁸⁶⁴ CHATZEDAKES, Εἰκόνες Πάτμου 148–150 (Nr. 113), Taf. 163.

⁸⁶⁵ Vgl. etwa Anal. Hymn. Gr. I 140,37f. (SCHIRÒ): Ἰακῶβ ἐθεάσατο σὲ οὐρανομήκη κλίμακα, πάναγνε, ...

⁸⁶⁶ Εἰς τὴν ὀπτασίαν Ἰακῶβ, ὅπως οὐρανομήκη εἶδε κλίμακα (PAPAGIANNIS, Theod. Prod. Tetrast. II 32 [Nr. 27]).

⁸⁶⁷ Vgl. K. WESSEL, Joseph. *RbK* III (1978) 655–665; U. NILGEN, Joseph von Ägypten. *LCI* 2 (1970) 423–424.

⁸⁶⁸ Vgl. R. BUDDÉ, Job. *LCI* 2 (1970) 407–414.

nicht durch eine Konjunktion verbunden sind. Behält man eine finite Verbform in Vers 1, so ist zu εὔρεεç zu ändern; in diesem Fall ist jedoch am Ende von Vers 1 zu interpungieren.

Nr. 158) Epigramm auf der Schriftrolle des Propheten Zacharias: vgl. → Nr. 146 (S. 226).

Zesios führt ein weiteres, vier Verse langes Epigramm an, das sich oberhalb des Eingangs vom Narthex in den Naos befinden soll.⁸⁶⁹ Dabei handelt es sich um die Kombination von zwei Epigrammen des Manuel Philes auf die Koimesis Theotokou.⁸⁷⁰ Da sich die Malereien des 15. Jahrhunderts jedoch nur im Emporenniveau der Kirche erhalten haben, dürfte das von Zesios erwähnte Epigramm ebenso wie die restlichen Malereien im Narthex aus dem frühen 18. Jahrhundert stammen.⁸⁷¹

Katholikon des Klosters der Maria Peribleptos, ca.1370

Die fast vollständig erhaltene Malerei der Kirche ist um 1370 zu datieren.⁸⁷²

In der Mitte der Kuppel prangt ein Medaillon des Christus Pantokrator. Das Feld unterhalb des Medaillons ist durch acht gemalte Säulen in acht Zonen unterteilt. Auf der Zone Richtung Osten ist die Theotokos zwischen zwei Erzengeln, ihr gegenüber auf der Zone Richtung Westen die Hetoimasia des Thrones dargestellt. In den übrigen sechs Zonen befinden sich jeweils zwei Propheten mit Schriftrollen. Oberhalb dieser Prophetenpaare sind Seraphim und Cherubim zu sehen. Unterhalb der erwähnten acht Felder befindet sich das Tympanon der Kuppel mit sechs Fenstern und zwei blinden Konchen. Auf den Feldern zwischen den Fenstern (bzw. Konchen) befinden sich ebenfalls Propheten, die Schriftrollen halten.⁸⁷³

Bei den meisten Texten – viele davon sind Epigramme – auf den Schriftrollen der Propheten handelt es sich durchwegs um mariologische Prophezeiungen. Auffallend ist, dass die (erhaltenen) Epigramme in der oberen Reihe von besserer Qualität sind als die Epigramme auf den Schriftrollen des Tympanons. Es ist unter Umständen daran zu denken, dass für die Schriftrollen der Propheten der oberen Reihe ein anderer Dichter zuständig war als für jene des Tympanons.

Die Propheten am Tympanon:

Nr. 159) Moses:

Die Darstellung dieses Propheten befindet sich links unterhalb des Feldes, auf dem die Theotokos mit den beiden Erzengeln zu sehen ist. Der Name des Propheten ist zwar nicht erhalten, es handelt sich aber um Moses, da auf der Schriftrolle in seiner linken Hand in Anspielung auf Exod. 3,2 der brennende Dornbusch erwähnt wird. Ein kleiner Dornbusch ist tatsächlich auch in der rechten Hand des Moses zu sehen; auf seinem rechten Arm ruht ein Krug. In der Mitte des kleinen Dornbusches ist ein Brustbild der Theotokos angebracht. Bei Maria im brennenden Dornbusch handelt es sich um ein sowohl im Westen als auch im Osten weitverbreitetes Motiv der spätmittelalterlichen Kunst.⁸⁷⁴ Die Schrift des Epigramms auf der Schriftrolle ist nur mehr schwer zu entziffern; sie konnte jedoch von Mourike offenbar noch ganz gut gelesen werden. Die Lücke am Ende von Vers 2 rührt daher, dass die von unten eingerollte Schriftrolle nicht mehr Platz bietet.

⁸⁶⁹ ZESIOS, Ἐπιγραφαί 441 (Nr. 149).

⁸⁷⁰ Ed. Man. Phil. carm. I 354 (CLXXVIII MILLER): Τίκτουσα καὶ θνήσκουσα νικᾷς τὴν φύσιν· | κἄν γὰρ τελευτᾷς, ἄλλ' ἄει ζῆς, παρθένε; ibidem (CLXXXII MILLER): Ἴνα τὰ τῆς γῆς πάντα κοσμήσης μέρη, | θνήσκες, Μαριάμ, ἐκ τᾶφης δὲ ζῆς πάλιν.

⁸⁷¹ Vgl. SINOS, Mistras 515.

⁸⁷² Vgl. SINOS, Mistras 510; s.a. A. LOUBE-KIZE, Οι κτήτορες της Περιβλέπτου του Μυστρά. ΔΧΑΕ IV 24 (2003) 101–118.

⁸⁷³ Vgl. MILLET, Monuments de Mistra, Taf. 108,1–2; CHATZIDAKIS, Classicisme, Abb. 14; CHATZIDAKIS, Mistra 80 (Abb. 48); DUFRENNE, Mistra, Taf. 29–30, s.a. Abb. 59; Ch. ANDREOPOULOU-KILIAKOU, Mistra. Dernier éclat de l'empire byzantin. Petit guide archéologique illustré. Athen o.J., Abb. 21.

⁸⁷⁴ Vgl. M.G. SMITH, Dornbusch, brennender. LCI 1 (1968) 511; ausführlich zur Ikonographie CHOTZAKOGLU, Mega Spelaion 355–361.

Der Text auf der Schriftrolle lautet wie folgt:

Βάτον καιομένη(ν) κ(αὶ) μὴ φλεγομένην
ἔθεώρου[ν] σε πρὶν τέξις <.....>.

1–2 cf. Anal. Hymn. Gr. V 430,421–422 = XII 162,288–290: Βάτον καιομένην πυρὶ καὶ μὴ φλεγομένην προεώρα πάλαι Μωσῆς, θεογεννήτορ κόρη. 1 cf. Exod. 3,2.

1 καιομένη(ν) scripsi: KEOMENH(N) inscr. 2 ἔθεώρου[ν] supplevit Mourike.

*Als brennenden und nicht verbrennenden Dornbusch
sah ich dich, bevor du geboren hast*

Text: MOURIKE, Προεικονίσεις 217 u. Taf. 76.– PΑPAMASTORAKES, Διάκοσμος 13.

Abb.: Abb. 55.

Durch die beiden prosodielosen Zwölfsilber spricht Moses zur Theotokos, die auch in der byzantinischen Hymnographie häufig als βάτος apostrophiert wird.⁸⁷⁵ Auffallend ist die feine Unterscheidung zwischen καιομένην und φλεγομένην in Vers 1, die zum Ausdruck bringt, dass der Dornbusch zwar brennt, aber nicht verbrennt. Der unvollständige Vers 2 könnte vielleicht durch τὸν υἱὸν σου (... *bevor du deinen Sohn geboren hast*) ergänzt werden.

Diesem Epigramm ähnliche Verse begegnen auf weiteren Schriftrollen des Moses (vgl. → Nr. 29).

Nr. 160) Aaron:

Der Name des Propheten rechts von Moses ist ebenfalls nicht erhalten. Der Prophet wird von Mourike als Aaron identifiziert, da er als alter Mann mit weißem Haar und langem Bart dargestellt ist. Für die Identifizierung mit Aaron spricht auch der Text auf der Schriftrolle. Da die Schrift jedoch kaum mehr zu entziffern ist, hatte bereits Mourike Schwierigkeiten, einen halbwegs sinnvollen Text zu erstellen. Die Lücke am Ende von Vers 2 rührt auch hier daher, dass die von unten eingerollte Schriftrolle nicht mehr Platz bietet.

Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ῥά[βδ]ον βλαστήσασάν σε εἶδον (?), Κ(ύριο)ν
κ(αὶ) Θ(εὸ)ν ἡμῶν τεκοῦσα<ν> κόρη<ν>

1–2 cf. Anal. Hymn. Gr. IV 692,213–216: Ῥάβδος ἀνεβλάστησας ρίζης τοῦ Ἰεσσαί, θεογεννήτορ, ἄνθος τῆς θεότητος, Χριστόν, ἡμῖν τεκοῦσα, πάντα γνε δέσποινα; Theod. Prod. tetrast. in Vet. et Nov. Testam. 71a (PAPAGIANNIS, Theod. Prod. Tetrast. II 80): Ἀθηφοροῦσα ῥάβδος Ἀαρωνίτις, | τὸ θαῦμα τοῦ σοῦ προγράφει, κόρη, τόκου. 1 cf. Num. 17,16–24.

1 Ῥά[βδ]ον supplevit Mourike. εἶδον (?) scripsi (cf. comment.): γῆν[αι ;] Mourike, an ἔγνων scribendum ?
2 τεκοῦσα<ν> κόρη<ν> supplevi: τεκοῦσα κόρη Mourike. <Λόγον> in fine versus ?

*Als einen sprießenden Stab (sah ich) dich,
die du als Jungfrau unseren Herrn und Gott geboren hast*

Text: MOURIKE, Προεικονίσεις 218 u. Taf. 77.– PΑPAMASTORAKES, Διάκοσμος 13.

Abb.: Abb. 56.

⁸⁷⁵ Vgl. EUSTRATIADIS, Θεοτόκος 12.

Inhaltlich liegt dem Epigramm die Vorstellung zugrunde, den sprießenden Stab des Aaron als Omen für die gebärende Theotokos zu deuten.⁸⁷⁶ Auffallend ist, dass sich diese Version des Epigramms stark von denjenigen unterscheidet, die im Malerbuch angeführt sind.⁸⁷⁷

Bei diesem Text handelt es sich entweder um ein Epigramm oder einen einem Epigramm nachempfundenen Text. Handelt es sich um ein Epigramm, sind die beiden Zwölfsilber prosodielos. Als schwerer Verstoß gegen die Metrik ist das proparoxytone Ende von Vers 1 zu vermerken. Das von Mourike in Vers 1 festgehaltene γῆν[αι ;] ergibt keinen Sinn; εἶδον passt inhaltlich ganz gut, ist aber offenbar nicht überliefert. Am Ende von Vers 2 fehlt ein zweisilbiges Wort; Λόγον würde sowohl inhaltlich als auch metrisch passen.

Aus dem Jahr 1527 stammte eine Ἄνωθεν οἱ προφήται - Darstellung im Katholikon des Meteoron-Klosters Nikolaos Anapausas. Der Text auf der Schriftrolle des Propheten Aaron lautet Ἐγὼ δὲ ῥάβδον βλαστήσασα<ν>, παρθένε.⁸⁷⁸

Auch in der Kirche des Athos-Klosters Koutloumous, deren Malereien ins Jahr 1540 datieren, ist Aaron mit einer Schriftrolle dargestellt, auf der sich dieselbe Version von Vers 1 wie im Katholikon des Meteoron-Klosters Nikolaos Anapausas befindet.⁸⁷⁹

Auf diesen Vers trifft man auch auf der Schriftrolle des Propheten Aaron, der an der Nordwand der postbyzantinischen Pantokrator-Kirche (a.1577) am Rande des Dorfes Hagios Markos in der Nähe der Stadt Kerkyra dargestellt ist. Laut der Transkription von Triantaphyllopoulos reicht der Text jedoch nur bis βλαστήσασαν.⁸⁸⁰

Daniel:

Rechts von Aaron ist Daniel dargestellt, dessen Name teilweise auf dem Fresko erhalten ist. In seiner linken Hand hält dieser Prophet ein offenes Buch, in seiner rechten einen kleinen Felsen mit dem Portrait der Theotokos.

Laut Mourike stellt der Text, der auf den beiden Seiten des geöffneten Buches zu sehen ist, ein Epigramm dar. In Wahrheit handelt es sich aber nur um die fast wortgetreue Wiedergabe von Dan. 2,3 und deshalb höchstwahrscheinlich um kein Epigramm. Der Text in dem geöffneten Buch lautet wie folgt:

Καὶ ὁ λίθος [ὁ] πατάξας τὴν εἰκόνα |⁸⁸¹ ἐγένετο εἰς [ὄ]ρος μέγα κ(αὶ) ἔπλησεν.

Cf. Dan. 2,35: Καὶ ὁ λίθος ὁ πατάξας τὴν εἰκόνα ἐγένετο ὄρος μέγα καὶ ἐπάταξε πᾶσαν τὴν γῆν.

[ὁ] supplevit Mourike. [ὄ]ρος supplevit Mourike.

Und der Stein, der das Bild getroffen hatte, wurde zu einem großen Berg und erfüllte (die Erde).

Text: MOURIKE, Προεικονίσεις 219 u. Taf. 78.– PΑΡΑΜΑΣΤΟΡΑΚΕΣ, Διάκοσμος 13.

Gegen ein Epigramm sprechen vor allem die 13 Silben in „Vers“ 2, ebenso wie die proparoxytone Betonung des letzten Wortes.

Daneben gibt es für die Schriftrolle des Propheten Daniel auch andere Epigramme bzw. einzelne Verse, die diesem Text inhaltlich sehr nahe sind (vgl. → Nr. 30).

⁸⁷⁶ Vgl. H. DIENST, Aaron. *LCI* 1 (1968) 4; zahlreiche Belege für die Bezeichnung der Theotokos als Stab Aarons bei EUSTRATIADIS, Θεοτόκος 68f.

⁸⁷⁷ Dion. Phour. 146: Ἐμοὶ δὲ ἀνθίσαι σε τὸν κτίστην ἄνθος | ῥάβδος προκατήγγειλεν, ἀγνή παρθένε; 282: Ἐγὼ δὲ ἀνήσασαν τὸν κτίστην ἄνθος | ῥάβδον προκατήγγειλα ὑμῶν, παρθένε.

⁸⁷⁸ SOPHIANOS – TSIGARIDAS, Ἀναπαυσᾶς 261 (Farbabb.), 262 (Farbabb. 3).

⁸⁷⁹ MILLET, Momuments, Taf. 168,1; Text bei GRAVGAARD, Inscriptions 19 (Nr. 1).

⁸⁸⁰ TRIANTAPHYLLOPOULOS, Nachbyz. Wandmalerei I 190.

⁸⁸¹ Hier Teilung in zwei Verse durch Mourike.

Gedeon:

Der Name dieses Propheten ist zwar erhalten, der Text seiner Schriftrolle, die er in seiner linken Hand hält, ist jedoch nicht mehr zu entziffern.⁸⁸²

Nr. 161) Jonas:

Auf Gedeon folgt ein Prophet, von dessen Beischrift auf dem Fresko nur noch die Buchstaben ΙΩ zu lesen sind. Es handelt sich dabei um Jonas, wie die stilistische Darstellung und der Inhalt des Epigramms auf der Schriftrolle in seiner linken Hand beweisen.

Der Text auf der Schriftrolle lautet wie folgt:

Τὸν σὸν προτυπῶν ἄφθορον, κόρη, κήτους
προῆλθον ἀσπάσω<v> σ(ε) ἐκ τάφου <.....>.

1–2 cf. Ion. 2,1–11; cf. etiam Mt. 12,40: ὡσπερ γὰρ ἦν Ἰωνᾶς ἐν τῇ κοιλίᾳ τοῦ κήτους τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας, οὕτως ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας; cf. etiam Cosm. Mel. can. II, od. 6 (CHRIST – PARANIKAS, Anthol. Carm. Christ. 167,99–103): Σπλάγγων Ἰωνᾶν ἐμβρυον ἀπήμεσεν ἐνάλιος θήρ, οἶον ἐδέξατο· τῇ παρθένῳ δὲ ἐνοικήσας ὁ λόγος καὶ σάρκα λαβῶν διεήλυθε φυλάξας ἀδιάφθορον.

1 κήτους scripsi: KYTOYC inscr. 2 ἀσπάσω<v> supplevi: ἀσπάσω Mourike. <τόκον> vel <γόνον> in fine versus (cf. comment.) ?

*Deine unversehrte (Geburt ?) vorbildend, Jungfrau,
kam ich aus dem Grab, dem Wal hervor, um dich zu begrüßen*

Text: MOURIKE, Προεικονίσσεις 230 u. Taf. 80.– PΑΡΑΜΑΣΤΟΡΑΚΕΣ, Διάκοσμος 13.

Abb.: Abb. 57.

Das Epigramm berichtet von Jonas als Vorbild der Fleischwerdung Christi aus der Jungfrau.

Die beiden Verse sind wohl als prosodielos zu betrachten: Besonders markant für die Prosodielosigkeit ist die Kürzung des Eta von κήτους am Ende von Vers 1. Prosodisch schlecht ist auch der Hiatus zwischen σ(ε) und ἐκ in Vers 2.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Die Konjektur ἀσπάσω<v> in Vers 2 ist berechtigt, da ein finites Verbum nach προῆλθον eine zu starke Zäsur bedeuten würde. Durch das Partizip Futur kommt auch der finale Charakter der Formulierung gut zum Tragen. In Parenthese sei erwähnt, dass die aktive Form ἀσπάζω erst in der Spätantike belegt ist;⁸⁸³ die klassische Form ist ἀσπάζομαι mit medio-passiver Endung.⁸⁸⁴ Die Lücke am Ende von Vers 2 rührt daher, dass die von unten eingerollte Schriftrolle nicht genug Platz bietet. Zu ergänzen ist ein zweisilbiges Wort, das auf der ersten Silbe akzentuiert ist; sowohl inhaltlich als auch metrisch passend wären τόκον der γόνον. In einer weiten Sperrung wäre das Epigramm durch Τὸν σὸν ... <τόκον> bzw. <γόνον> gewissermaßen eingerahmt. Eine andere Lösungsmöglichkeit bestünde darin, τόκον oder γόνον nach κόρη in Vers 1 einzufügen und Vers 2 mit κήτους beginnen zu lassen, was sowohl prosodisch als auch inhaltlich passen würde. τόκον oder γόνον könnten auch direkt an den Beginn des Epigramms in der Form Τὸν <τόκον> σὸν oder Τὸν <γόνον> σὸν gesetzt werden.

Einen weiteren Propheten mit Schriftrolle, auf welcher der gleiche Text zu lesen ist, findet man auch in der Reihe der Prophetenpaare gleich unterhalb des Pantokrator-Medaillons. Hier hält aber nicht der Prophet Jonas die Schriftrolle, sondern der Prophet Nahum (→ Nr. 165).⁸⁸⁵ Leider reicht der Epigrammtext auch auf dieser Schriftrolle nur bis τάφου, sodass das genaue Ende von Vers 2 unbekannt bleiben muss. Dafür, dass sich auch auf der Schriftrolle des Propheten Nahum dieses Epigramm befindet, gibt es zwei Erklärungsmodelle: Entweder handelt es

⁸⁸² MOURIKE, Προεικονίσσεις 219.

⁸⁸³ Vgl. LBG s.v.

⁸⁸⁴ Vgl. LSJ s.v.

⁸⁸⁵ MOURIKE, Προεικονίσσεις 237 u. Taf. 88.

sich um einen Fehler des Künstlers, der das Epigramm versehentlich zweimal verwendete, oder wir haben hier ein Beispiel der nicht ganz so seltenen Praxis, dass ein für einen bestimmten Propheten vorgesehener Text absichtlich auf die Schriftrolle eines anderen gemalt wurde.⁸⁸⁶

Zacharias:

Auf Jonas folgt ein Prophet, von dessen Namen auf dem Fresko nur die beiden Buchstaben EO erhalten sind. Aufgrund stilistischer Merkmale und des Inhaltes seiner Schriftrolle – eine mehr oder wenige wortgetreue Wiedergabe von Zach. 2,14 – kommt Mourike zu dem Schluss, dass es sich bei diesem Propheten um Zacharias handelt. Die erwähnten Buchstabenreste EO deutet sie als Bestandteil von νέος, das den Namenszug Ζαχαρίας begleitet haben soll.⁸⁸⁷ Mourike deutet νέος insofern, als damit dieser Zacharias von der übernächsten Person, einem weiteren Zacharias, dem Vater des Johannes Prodromos, unterschieden wird.⁸⁸⁸

Wie bereits festgestellt, handelt es sich beim Text auf der Schriftrolle um ein wörtliches Zitat aus dem Alten Testament; er ist somit nicht metrisch: Τέρπου καὶ εὐφραίνου, θύγατερ Σιών, ὅτι ἰδοὺ ἔ[ρ]χομ[αι].⁸⁸⁹

Abdias ?

Auf Zacharias folgt ein Prophet, von dem auf dem Fresko nur die beiden Buchstaben OY zu lesen sind. Laut Mourike könnte es sich um Abdias (griechisch Ἀβδιοῦ) handeln.⁸⁹⁰ Der Text auf der Schriftrolle des Propheten ist nicht erhalten.

Zacharias:

Die auf Abdias (?) folgende Person ist laut Mourike Zacharias, der Vater des Johannes Prodromos. Der Text auf seiner Schriftrolle ist nicht metrisch, sondern paraphrasiert eine Stelle aus Zach. 14,1–4 (dem Propheten Zacharias): Ἴδου ἡμέρα ἔρχ[ε]ται καὶ στή[σ]ονται οἱ πόδες Κ(υρίου). Der Künstler muss demnach die beiden Zacharias, den oben genannten Propheten und den Vater des Johannes Prodromos vermengt haben,⁸⁹¹ obwohl er offensichtlich den Propheten mit dem Epitheton νέος versehen hatte.

Reihe der Prophetenpaare:

Ezechiel – Michaias:

Dieses Prophetenpaar befindet sich vom Betrachter aus gesehen links des Feldes, auf dem die von den beiden Erzengeln flankierte Theotokos zu sehen ist.

Nr. 162) Von dem einen Propheten sind die beiden Buchstaben IE und ein Teil des Textes auf der Schriftrolle, die dieser in seiner linken Hand hält, erhalten. Aufgrund der Buchstabenreste seines Namens und des Textinhaltes ist feststellbar, dass es sich bei diesem Propheten um Ezechiel handelt.

Der Text auf der Schriftrolle des Ezechiel lautet wie folgt:

Σὲ τὴν νοη[τῆ]ν τοῦ Θεοῦ Λόγου πύ[λ]η(ν)
[.....] κεκλεισμένην.

1–2 cf. Ez. 44,2: Καὶ εἶπεν Κύριος πρὸς με· Ἡ πύλη αὕτη κεκλεισμένη ἔσται, οὐκ ἀνοιχθήσεται, καὶ οὐδεὶς μὴ διέλθῃ δι' αὐτῆς, ὅτι Κύριος ὁ Θεὸς τοῦ Ἰσραὴλ εἰσελεύσεται δι' αὐτῆς, καὶ ἔσται κεκλεισμένη.

1 νοη[τῆ]ν supplevit Mourike. πύ[λ]η(ν) supplevit Mourike.

⁸⁸⁶ Vgl. MOURIKE, Προεικονίσεις 237.

⁸⁸⁷ MOURIKE, Προεικονίσεις 230f.

⁸⁸⁸ MOURIKE, Προεικονίσεις 231.

⁸⁸⁹ Vgl. Zach 2,14: Τέρπου καὶ εὐφραίνου, θύγατερ Σιών, διότι ἰδοὺ ἐγὼ ἔρχομαι ...

⁸⁹⁰ MOURIKE, Προεικονίσεις 232.

⁸⁹¹ MOURIKE, Προεικονίσεις 232.

*Dich, die geistige Pforte des Logos Gottes
..... die verschlossene.*

Text: MOURIKE, Προεικονίσεις 232 u. Taf. 84.– ΡΑΡΑΜΑΣΤΟΡΑΚΕΣ, Διάκοσμος 13 u. Taf. 46.

Abb.: Abb. 58.

Die beiden Zwölfsilber sind von guter Qualität; sowohl Vers 1 als auch der Rest von Vers 2 sind prosodisch in Ordnung. In der Lücke von Vers 2 sind das Subjekt und das Prädikat des Epigramms zu vermuten; die im Malerbuch genannten Versionen des Epigramms helfen bei der Ergänzung der Lücke nicht weiter,⁸⁹² doch könnte diese etwa mit [εἶδον μένουσαν ἐν τόκῳ] ergänzt werden. Mit dem verschlossenen Tor (πύλην ... κεκλεισμένην) werden die Theotokos und ihre unversehrt gebliebene Jungfräulichkeit symbolisiert.⁸⁹³

Die Verse begegnen in jeweils modifizierter Form auch auf weiteren Schriftrollen des Ezechiel auf anderen Monumenten (vgl. → Nr. 28).

Nr. 163) Der Name des Propheten, mit dem Ezechiel ein Paar bildet, ist nicht überliefert. Es handelt sich jedoch um Michaias, wie sich aus dem Inhalt des Textes auf seiner Schriftrolle schließen lässt. Bei diesem Text handelt es sich um ein zweizeiliges Epigramm, das Mich. 5,1 paraphrasiert.

Der Text auf der Schriftrolle lautet wie folgt:

Ἐκ Βηθλεέμ προέλθη ὁ Χ(ριστὸς) Λόγος
ἔθνῶν βασιλεὺς ἡγεμῶν ὡς προέφη<v>.

1–2 cf. Mich. 5,1: Καὶ σύ, Βηθλεεμ οἶκος τοῦ Εφραθα, ὀλιγοστός εἶ τοῦ εἶναι ἐν χιλιάσιν Ἰουδα· ἐκ σοῦ μοι ἐξελεύσεται τοῦ εἶναι εἰς ἄρχοντα ἐν τῷ Ἰσραὴλ ...; cf. etiam Theod. Stud., PG 99,725C: Χαίροις, ἡ νοητὴ Βηθλεέμ, ὁ οἶκος τοῦ Ἐφραθᾶ, ἐξ οὗ ἐξελήλυθεν ὁ Βασιλεὺς ... κατὰ Μιχαίαν τὸν θεϊότατον.

1 προέλθη scripsi: ΠΡΟΕΛΘΩΝ inscr., προελθὼν mavult Stefec. 2 ἡγεμῶν ὡς scripsi: ΗΓΕΜΟΝ ΟC inscr. προέφη<v> supplevi: ΠΡΟΕΦΗ inscr.

*Aus Bethlehem wird Christus, der Logos, hervorgehen,
der Völker König, der Führer, wie ich vorhersagte.*

Text: MOURIKE, Προεικονίσεις 233 u. Taf. 84.– ΡΑΡΑΜΑΣΤΟΡΑΚΕΣ, Διάκοσμος 13 u. Taf. 46–47.

Lit.: D. MOURIKI, Palaeologan Mistra and the West, in: Βυζάντιο καὶ Εὐρώπη. Α΄ Διεθνὴς Βυζαντινολογικὴ Συνάντηση. Δελφοί, 20–24 Ἰουλίου 1985. Athen 1987, Abb. 23.

Abb.: Abb. 58.

Das Epigramm berichtet von der Prophezeiung des Propheten Michaias, die besagt, dass der Herrscher über Israel aus Bethlehem stammen wird.

Die beiden Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse. Sie sind prosodielos (siehe insbesondere προέλθη in Vers 1 und προέφη<v> in Vers 2); in Vers 1 ist die ungewöhnliche paroxytone (bei Beibehaltung von προελθῶν die ungewöhnliche oxytone) Betonung vor Binnenschluss B7 auffällig. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Syntaktisch schlecht ist das inschriftlich überlieferte Partizip ΠΡΟΕΛΘΩΝ in Vers 1, da ein finites Verbum benötigt wird. προελθῶν ist daher zu προέλθη zu ändern,⁸⁹⁴ wobei die Konjunktiv-Aorist-Form in Futurbedeutung

⁸⁹² Dion. Phourm. 146: Πύλην τοῦ Θεοῦ εἶδόν σε κεκλεισμένην, | δι' ἧς διήλθεν ὁ πάντων Θεὸς ὁ μόνος; 282: Πύλην ἐγὼ σε τοῦ Θεοῦ κεκλεισμένην, | δι' ἧς διήλθε κύριος Θεὸς ὁ μόνος.

⁸⁹³ Vgl. Anal. Hymn. Gr. V 233,67–70 (SCHIRÖ): Χαίρε, πύλη ἀγία νοητὴ, δι' ἧς ὁ ἄσαρκος Λόγος, ἐν σοὶ εἰσελθὼν, σεσαρκωμένος ἐξήλθεν ἄφθορον φυλάξας τὴν μήτραν σου. Weitere Parallelen bei MOURIKE, Προεικονίσεις 233; EUSTRATIADIS, Θεοτόκος 67f.

⁸⁹⁴ Vgl. auch Vers 1 des Epigramms (→ Nr. 170) auf der Schriftrolle des Sophonias: προειπῶν → προείπον.

tung zu verwenden ist.⁸⁹⁵ Am Ende von Vers 2 ist mit ziemlicher Sicherheit ein Buchstabe – ein Ny – ausgefallen, da nicht *wie er* (oder *man vorhersagte*) zu übersetzen ist, sondern *wie ich* (sc. Michaias) *vorhersagte*, was angesichts der übrigen Texte in der Kuppel der Peribleptos-Kirche, in denen die Propheten mehrheitlich selbst sprechen, besser passt.

Jakob? – Salomon:

Auf Ezechiel und Michaias folgt ein Paar, das sich aus einer nicht näher bezeichneten Person (dem Patriarchen Jakob?) und dem Propheten Salomon zusammensetzt.

Nr. 164) Die Beischrift des rechten Propheten ist nicht erhalten. Während die äußere Darstellung laut Mourike bei der Identifikation der Person nicht weiterhilft, bietet der Epigrammtext auf der Schriftrolle vielleicht Anhaltspunkte.

Der auf der Abbildung von Mourike nicht mehr entzifferbare Text lautet folgendermaßen:

Τόπος νοητός τὸ[ν] Λόγον περιγράφεις·
πᾶσι τρόποις ἄνωθεν ὠράθης κόρη.

1–2 cf. Gen. 28,17.

1 τὸ[ν] scripsi: τὸ[ν] Mourike. περιγράφης Mourike. 2 τρόπης Mourike. ὠράθης Mourike.

*Als geistiger Ort umschließt du den Logos.
In jeder Weise wurdest du von jeher als Jungfrau gesehen.*

Text: MOURIKE, Προεικονίσεις 235 u. Taf. 86.– PΑPAMASTORAKES, Διάκοσμος 13 u. Taf. 45.

Abb.: Abb. 59.

Die Theotokos wird in der Hymnographie⁸⁹⁶ und in der Homiletik oft als τόπος bezeichnet. Mourike zitiert dazu eine Stelle aus Andreas von Kreta,⁸⁹⁷ die wiederum auf Gen. 28,17 basiert und auf Jakob hinweist. Aus diesem Grund hält sie es für durchaus wahrscheinlich, dass es sich hier um den alttestamentlichen Patriarchen Jakob handelt.

Die beiden Zwölfsilber besitzen nicht nur korrekt gesetzte Binnenschlüsse, sondern sind auch prosodisch in Ordnung. ἄνωθεν wird in temporaler Bedeutung verwendet.⁸⁹⁸

Die zweite Person auf diesem Feld ist der Prophet Salomon, der aufgrund seiner königlicher Kleidung identifiziert werden kann. Der nicht metrische Text auf der Schriftrolle ist eine Paraphrase von Prov. 31,29⁸⁹⁹ und lautet nach Mourike wie folgt: Πολλὰι θυγατέρες ἐποί[ησαν] δ[ύ]ναμ[ι]ν.⁹⁰⁰

Nahum – ?:

Auf Jakob (?) und Salomon folgen im vom Betrachter aus gesehen linken Feld vor der Vorbereitung des Thrones zwei Propheten, von denen der rechte als Prophet Nahum identifiziert werden kann, obwohl sich der Text auf der Schriftrolle auf den Propheten Jonas bezieht. Laut Mourike ist es bekannt, dass sich manchmal Passagen aus dem Werk eines Propheten auf den Schriftrollen anderer Propheten wieder finden.⁹⁰¹

⁸⁹⁵ Vgl. Vers 1 des Epigramms (→ Nr. 139) in der Kirche Hagia Triada bei Kranidi, in dem [κατέ]λη in Futurbe-
deutung verwendet wird. Kollege Rudolf Stefec hingegen schlägt vor, dem inschriftlichen Befund zu folgen und
das Epigramm folgendermaßen zu übersetzen: *Aus Bethlehem (ist) Christos, der Logos, hervorgegangen, | der
Völker König und Führer, wie ich vorhersagte.*

⁸⁹⁶ EUSTRATIADIS, Θεοτόκος 79.

⁸⁹⁷ PG 97,873A: Ὡς φοβερός ὁ τόπος οὗτος· οὐκ ἔστι τοῦτο, ἀλλ' ἡ οἶκος Θεοῦ, καὶ αὕτη ἡ πύλη τοῦ οὐρανοῦ.

⁸⁹⁸ Vgl. dazu LSJ s.v. II.1.

⁸⁹⁹ Πολλὰι θυγατέρες ἐκτήσαντο πλοῦτον, πολλὰι ἐποίησαν δυνατὰ, σὺ δὲ ὑπέρκεισαι καὶ ὑπερήρας πάσας.

⁹⁰⁰ MOURIKE, Προεικονίσεις 236.

⁹⁰¹ MOURIKE, Προεικονίσεις 237 u. Anm. 120; s.a. oben S. 249f.

Nr. 165) Der Text auf der Schriftrolle des Nahum ist identisch mit dem auf der Schriftrolle des Propheten Jonas (Nr. 161), der im Tympanon der Kuppel dargestellt ist. Auch hier ist die Schriftrolle so gestaltet, dass für das Ende von Vers 2 kein Platz mehr bleibt.

Τὸν [σὸν] προτ[υπῶν] ἄφθορον, κ[ό]ρ[η, κήτους]
[προ]ῆλθ[ο]ν [ἀσπά]σω<ν> σὲ ἐκ τάφου <.....>.

1 [σὸν] προτ[υπῶν] supplevit Mourike. κ[ό]ρ[η, κήτους] supplevit Mourike. **2** [προ]ῆλθ[ο]ν supplevit Mourike. [ἀσπά]σω<ν> supplevi: [ἀσπά]σω Mourike. <τόκον> vel <γόνον> in fine versus (cf. comment.)
?

Text: MOURIKE, Προεικονίσεις 237 u. Taf. 88.– ΡΑΡΑΜΑΣΤΟΡΑΚΕΣ, Διάκοσμος 13 u. Taf. 44.

Abb.: Abb. 60.

Für den Text gilt das unter Nr. 161 Gesagte.

Nr. 166) Der linke Prophet kann nicht identifiziert werden. Da sich der Text auf der Schriftrolle auf den Propheten Nahum bezieht, liegt hier ein weiterer Fall von Übertragung des Textes eines bestimmten Propheten auf einen anderen Propheten vor.⁹⁰²

Die Lücke am Ende von Vers 2 rührt auch hier daher, dass die von unten eingerollte Schriftrolle nicht mehr Platz bietet. Der Text auf der Schriftrolle dieses unbekanntenen Propheten lautet wie folgt:

Ῥῆμα Κ(υρίο)υ πρὸς Νινευιτῶ(ν) πόλιν
ἦνεγκα δηλοῦν τοῦ Θ(εο)ῦ <.....>.

1 πόλιν scripsi (cf. comment.): ΠΟΛΗΝ inscr.

*Die Kunde des Herrn brachte ich in die Stadt Ninive,
das Gottes offenbart.*

Text: MOURIKE, Προεικονίσεις 237 u. Taf. 88.– ΡΑΡΑΜΑΣΤΟΡΑΚΕΣ, Διάκοσμος 13 u. Taf. 44.

Abb.: Abb. 60.

Das Epigramm berichtet von der Prophezeiung des Niedergangs der Stadt Ninive durch den Propheten Nahum.⁹⁰³

Die beiden Zwölfsilber sind insgesamt von recht guter Qualität, der einzige schwere Verstoß gegen die Prosodie ist die Längung des Alpha von ῥῆμα in Vers 1. Bei dem inschriftlich überlieferten ΠΟΛΗΝ am Ende von Vers 1 handelt es sich wahrscheinlich um einen banalen itazistischen Fehler für πόλιν; vielleicht ist damit aber morphologisch auch der Akkusativ der volkssprachlichen Form von πόλις, nämlich πόλη, gemeint, wenn dem Maler des Epigramms die hochsprachliche Form nicht geläufig war. Die Lücke am Ende von Vers 2 wäre etwa mit zwei bis drei Wörtern, die den Zorn oder das Gericht Gottes ausdrücken, zu ergänzen.

Isaias – Jeremias:

Dieses Prophetenpaar befindet sich vom Betrachter aus gesehen rechts des Feldes, auf dem die Theotokos inmitten der beiden Erzengel dargestellt ist.

Nr. 167) Der links dargestellte Prophet dieses Prophetenpaares ist Isaias; sein Name ist auf dem Fresko erhalten. Dass es sich um Isaias handelt, geht auch aus dem Inhalt des Textes auf seiner Schriftrolle hervor, da es sich um eine Paraphrase von Is. 7,14 handelt.

Der Text auf der Schriftrolle des Isaias lautet wie folgt:

⁹⁰² Vgl. MOURIKE, Προεικονίσεις 237.

⁹⁰³ Nah. 1,1–3,19.

Μόνη σὺ τίκτεϊς ἀσπόρως καὶ παρθένος
τὸν Ἐμμανουήλ [ὡς προφ[ητεύ]ω(v) ἔφη<v>.

1–2 cf. Is. 7,14: Ἴδου ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ ἔξει καὶ τέξεται υἱόν, καὶ καλέσεις τὸ ὄνομα αὐτοῦ Εμμανουήλ; Cosm. Mel., can. II, od. 5 (CHRIST-PARANIKAS, Anthol. Carm. Christ. 167,93–96): Ἴδου ἡ παρθένος, ὡς πάλα φησὶν, ἐν γαστρὶ συλλαβοῦσα ἐκύρησεν Θεὸν ἐνανθρωπήσαντα καὶ μένει παρθένος.

1 σὺ τίκτεϊς scripsi: COI TIKTHC inscr. 2 [ὡς προφ[ητεύ]ω(v) supplevit Mourike. ἔφη<v> supplevi: ΕΦΗ inscr.

*Du allein gebierst ohne Samen und als Jungfrau
Emmanuel, wie ich prophezeiend sagte.*

Text: MILLET, Dalmatique 78 (mit franz. Übers.).– MOURIKE, Προεικονίσεις 234 u. Taf. 85.– PAPAMASTORAKES, Διάκοσμος 13 u. Taf. 41.

Lit.: CHATZIDAKIS, Classicisme, Abb. 15.

Abb.: Abb. 61.

Das Epigramm berichtet von der jungfräulichen Geburt Christi, die der Prophet Isaias vorhersah.

Die beiden Zwölfsilber sind prosodisch in Ordnung, die Binnenschlüsse sind korrekt gesetzt. Am Ende von Vers 2 ist offenbar ebenso wie im Epigramm des Propheten Michaias (→ Nr. 163) ein Ny ausgefallen. Behält man ἔφη im Text, dann ist Vers 2 folgendermaßen zu übersetzen: ... *wie er* (sc. Isaias) *prophezeiend sagte*.

Nr. 168) Der rechts abgebildete Prophet dieses Prophetenpaares ist Jeremias. Sein Name ist zwar nicht erhalten, doch kann man aufgrund des erhaltenen Textes auf der Schriftrolle und einer Parallele im Bema der Kapelle Hagios Giannakis (zweite Hälfte 14. Jh.),⁹⁰⁴ ebenfalls in Mistra, erschließen,⁹⁰⁵ dass es sich um diesen Propheten handelt.⁹⁰⁶

Der Text auf der Schriftrolle ist nur sehr schlecht erhalten; aus diesem Grund ist auch nicht mit letzter Sicherheit festzustellen, ob dieser metrisch ist. Mourike edierte Θ(εο)ῦ π[όλι]ν τὴν πρὶν κατεθρήνησα(v). Teilt man den Text nach π[όλι]ν, so könnte Θ(εο)ῦ π[όλι]ν das Ende des einen (prosodischen) Zwölfsilbers und τὴν πρὶν κατεθρήνησα(v) die erste Hälfte (bis Binnenschluss B7) des zweiten (prosodischen) Zwölfsilbers bilden. Blickt man auf die Schriftrolle auf der von Mourike beigegebenen Abbildung, so entdeckt man dort am Beginn nach einer Lücke die Buchstaben YX[.]N; dahinter verbirgt sich [ἔμψ]υχ[ο]ν, da auch der Text auf der Schriftrolle des Jeremias in der Kapelle Hagios Giannakis mit diesem Wort beginnt. Handelt sich beim Text auf der Schriftrolle des Jeremias im Katholikon des Klosters der Maria Peribleptos um ein Epigramm, dann ist dieses in folgender Form zu rekonstruieren:

[Ἐμψ]υχ[ο]ν [.....] Θ(εο)ῦ π[όλι]ν
τὴν πρὶν κατεθρήνησα <παλαιὰν>.

1–2 Lam. 1,1–5,22; cf. etiam Marc. Anecd. 258,913–915 (CHRISTIDES): ... θρηνεῖ μὲν ἐπίσης τῷ Ἱερεμίᾳ τὴν συμφορὰν ἔμψυχον ὠραίαν πόλιν πεπτωκυῖαν ἰδῶν.

1 [Ἐμψ]υχ[ο]ν supplevi ex epigramm. (?) in ecclesia S. Giannakis (Mistrae) (cf. comment.). π[όλι]ν supplevit Mourike. 2 κατεθρήνησα scripsi: κατεθρήνησα(v) Mourike. <παλαιὰν> supplevi ex epigramm. (?) in ecclesia S. Giannakis (Mistrae) (cf. comment.).

*Beseelte Stadt Gottes
die alte habe ich einst beklagt.*

⁹⁰⁴ Vgl. SINOS, Mistras 465f.

⁹⁰⁵ MOURIKE, Προεικονίσεις 235.

⁹⁰⁶ MOURIKE, Προεικονίσεις 234f.; CHATZIDAKIS, Classicisme, Abb. 15.

Text: MOURIKE, Προεικονίσεις 235 u. Taf. 85.– PΑPAMASTORAKES, Διάκοσμος 13 u. Taf. 41.

Abb.: Abb. 61.

Wenn der Text wirklich metrisch ist – wofür einiges spricht –, dann besteht er ebenso wie die anderen Stücke aus zwei prosodischen Zwölfsilbern. Inhaltlich beziehen sich die Verse auf die Klagen des Propheten Jeremias wegen der Einnahme Jerusalems, der πόλις Θεοῦ.⁹⁰⁷ Das untere Ende der Schriftrolle ist so gestaltet, dass darauf der Text nur bis κατεθρήνησα Platz hat. Wie bereits erwähnt, ist das Epigramm (?) auf der Schriftrolle des Jeremias auch in der Kapelle Hagios Giannakis zu finden; auf diesem Fresko hat sich auch der Name des Propheten erhalten. Nach Mourike lautet der Text auf dieser Schriftrolle (in normalisierter Orthographie) wie folgt: ἔμψυχον ... Θε(εο)ῦ πόλιν τὴν πρὶν κατεθρήνησαν παλαιάν.⁹⁰⁸ Das in den Plural gesetzte Verbum κατεθρήνησαν ist wahrscheinlich ein Fehler des ausführenden Künstlers, da in der Regel die Propheten in den Texten auf ihren Schriftrollen selbst sprechen.

David – ?

Auf Isaias und Jeremias folgen rechts der Prophet David und ein Prophet, der nicht näher bestimmt werden kann.

Der Text auf der Schriftrolle des David kann laut Mourike nicht mehr entziffert werden.⁹⁰⁹

Der Name des zweiten Propheten ist nicht erhalten. Der Text auf der Schriftrolle ist zwar zu lesen, er stellt aber entgegen der Annahme von Mourike mit ziemlicher Sicherheit kein Epigramm dar, da er wie folgt lautet: Συνέ[σωσε] Χ(ριστὸ)ς τῶν (τὸν Mourike) ἔθνων σπέρ[ματα] |⁹¹⁰ ἐξ οὐ[ρανῶν] ἐλ[θῶν] ἀσπόρως ἐπ' ἐσχάτων.⁹¹¹

Dafür, dass es sich hier nicht um zwei Zwölfsilber handelt, spricht Mehreres: Vers 2 würde 13 Silben besitzen, und weder Vers 1 noch Vers 2 hätten einen sauberen Binnenschluss. Die Akzentuierung des Versendes von Vers 1 wäre proparoxyton; außerdem wären beide Verse, vor allem aber Vers 1, prosodielos, was angesichts der hohen Qualität der Verse auf den Schriftrollen der übrigen Propheten in dieser Freskenzone sehr ungewöhnlich wäre.

Habakuk – Sophonias:

Auf David und den unbekanntenen Propheten folgen im letzten Feld vor der Vorbereitung des Thrones die Propheten Habakuk und Sophonias.

Nr. 169) Dass es sich beim ersten Propheten um Habakuk handelt, resultiert laut Mourike aus dem Stil seiner Darstellung und dem Inhalt des Textes auf der Schriftrolle. Die Lücke am Ende von Vers 2 entstand dadurch, dass auch hier auf der von unten eingerollten Schriftrolle kein Platz mehr war.

Der Text auf der Schriftrolle des Propheten Habakuk lautet wie folgt:

Ὅρος δασύν σε καὶ κατάσκιον, κόρη,
προφητικοῖς ὄμμασι κατιδῶν <.....>.

1–2 cf. Hab. 3,3 = Od. 4,3: ὁ θεὸς ἐκ Θαμιαν ἤξει | καὶ ὁ ἅγιος ἐξ ὄρους κατασκίου δασέος; Dion. Phourm. 146 (et 282): Ὁ Ἀββακούμ βαστῶν ὄρος κατάσκιον λέγει εἰς χαρτί· Προβλεπτικὸν χάρισμα πνεύματι φέρων | εἰδόν σε δασὺ καὶ κατάσκιον ὄρος. 1 cf. Anon. (Hesych. Hieros. ?) comm. in Odas III 3 (ed. V. JAGIC, Supplementum Psalterii Bononiensis. Wien 1917, 308): καὶ ὁ ἅγιος: Ἐκ τῆς παρθένου· ὄρος γὰρ αὕτη κατάσκιον καὶ δασύ, δυσθεώρητον καὶ ἀκατάληπτον τὸ ἐν αὐτῇ μυστήριον; Theod. Stud., PG 99,725C: Χαίροις, τὸ κατάσκιον παρθενικὸν ὄρος, ἐξ οὗ ὁ ἅγιος τοῦ Ἰσραὴλ ἐπεφάνη, κατὰ Ἀμβακούμ τὸν θεοβόητον; Man. Phil. carm. II 146 (XCV 4 MILLER, tit. *Eis amianton eikóna tῆς θεομήτορος*):

⁹⁰⁷ Die Bezeichnung πόλις Θεοῦ basiert auf Ps. 86,3.

⁹⁰⁸ MOURIKE, Προεικονίσεις 235.

⁹⁰⁹ MOURIKE, Προεικονίσεις 236.

⁹¹⁰ Hier Teilung in zwei Verse durch Mourike.

⁹¹¹ MOURIKE, Προεικονίσεις 236.

κατάσκιον δὲ πάλιν εὐρέθης ὄρος; ceteri loci similes apud MOURIKE, Προεικονίσεις 238. Ὅρος ... κατάσκιον: cf. v. 3 epigramm. in ecclesia Panagiae Koumpelidike Castoriae (→ no. 98).

1 δασύν scripsi: ΔΑΧΝ inscr. 2 προφητικοῖς scripsi: ΠΡΟΦΗΤΙΚΗC inscr. <ἔφην> in fine versus ?

*Dich als dichtbewaldeten und schattigen Berg, Jungfrau,
mit den Augen der Weissagung sehend*

Text: MOURIKE, Προεικονίσεις 238 u. Taf. 89.– PΑPAMASTORAKES, Διάκοσμος 13 u. Taf. 42.

Lit.: MILLET, Monuments de Mistra, Taf. 108,2.– D. MOURIKI, The Wall Paintings of the Pantanassa at Mistra: Models of a Painter's Workshop in the Fifteenth Century, in: ČURČIĆ – MOURIKI, Twilight of Byzantium 219f. u. Abb. 5.– ASPRA-BARDABAKE – EMMANOUEL, Μονή της Παντάνασσας 283 (Farbabb. 128).

Abb.: Abb. 62.

Das Epigramm ist eine Paraphrase der im Apparat zitierten Stelle des Propheten Habakuk im Alten Testament. *Hier* wendet sich der Prophet unter Abwandlung eines eigenen Spruches an die Muttergottes. Wie bereits im Apparat angezeigt, handelt es sich bei ὄρος um eine vielfach belegte Bezeichnung für die Theotokos.⁹¹²

Die beiden Verse sind Zwölfsilber. Am Ende von Vers 2 fehlt ein zweisilbiges Wort, das paroxyton betont sein muss. Die Binnenschlüsse sind korrekt gesetzt, Vers 1 ist auch prosodisch in Ordnung; der zweite Vers weist, soweit er überliefert ist, zwei Verstöße gegen die Prosodie auf (das jeweils gelängte Alpha von ὄμμασι und κατιδών). Die Lücke am Ende von Vers 2 lässt sich vielleicht durch die Hinzufügung von <ἔφην> – wie in den Epigrammen Nr. 163 und Nr. 167 – ergänzen. Das in Vers 1 überlieferte Ny von δασύν kann stehen bleiben, da analog zu der Mehrheit der auf Ny endenden Akkusative bereits in der Antike auch an Akkusative, die der Regel nach nicht auf Ny, sondern auf Vokal enden, ein Ny angefügt wurde (z.B. νύκταν, ἱερέαν).⁹¹³

Auf einer Theotokos-Brephokratousa-Ikone in der Kirche Hagios Demetrios in Brangiana (Eurytania) aus dem 17. Jahrhundert ist der Prophet Habakuk mit folgendem Vers auf seiner Schriftrolle zu sehen: Θ(εο)ὑ τὸ ὄρος σὲ κατάσκιον κόρη.⁹¹⁴ Da das Verbum fehlt, ist zumindest noch ein weiterer Vers zu erwarten.

Auf einen ähnlichen (wohl nicht metrischen Text) trifft man auch in der Kirche Hag. Apostoloi in Thessalonike, die ca. 1329 zu datieren ist.⁹¹⁵ Dort ist auf einem schlecht erhaltenen Fresko im nordwestlichen Kuppelpendentif der westlichen Kuppel des südlichen Seitenschiffes der Prophet Habakuk dargestellt, der in seiner linken Hand eine Schriftrolle hält: Die Textreste auf der Schriftrolle lassen sich folgendermaßen entziffern: Ὅρος ἅγιον τοῦ Θ(εο)ὑ το κατάσκι[ον
...⁹¹⁶

Nr. 170) Der zweite in diesem Feld dargestellte Prophet ist Sophonias. Die Lücke am Ende von Vers 2 rührt auch hier daher, dass auf der Schriftrolle kein Platz ist.

Der Text auf der Schriftrolle des Propheten Sophonias lautet wie folgt:

Χαίρε προεῖπον ἡ Σιών σφόδρα πάλαι
καλ(ῶν) σε Σιών τ(ήν) νοουμένην, <κόρ>η.

1–2 cf. Soph. 3,14: Χαίρε σφόδρα, θύγατερ Σιων, κήρυσσε θύγατερ Ιερουσαλημ· εὐφραίνου και κατατέρπου ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου, θύγατερ Ιερουσαλημ.

1 προεῖπον scripsi: προειπὼν Mourike. 2 <κόρ>η supplevi (cf. comment.).

⁹¹² S.a. EUSTRATIADIS, Θεοτόκος 53.

⁹¹³ Dazu JANNARIS, Greek grammar 541ff., hier besonders 543 (Nr. 7).

⁹¹⁴ GOULOULES, Επιγραφικά 97.

⁹¹⁵ T.E. G[REGORY], Holy Apostles in Thessalonike. ODB 2, 940–941.

⁹¹⁶ Chr. STEPHAN, Ein byzantinisches Bildensemble. Die Mosaiken und Fresken der Apostelkirche zu Thessaloniki (Manuskripte für Kunstwissenschaft in der Wernerschen Verlagsgesellschaft 7). Worms 1986, 117 u. Abb. 77. Eine bessere Abbildung findet man in den Byzantine Photograph and Fieldwork Archives von Dumbarton Oaks.

*In alter Zeit sagte ich voraus „Freue dich sehr, Sion!“
und nannte dich das geistige Sion, Jungfrau.*

Text: MOURIKE, Προεικονίσεις 238 u. Abb. 91.– ALBANI, Painted decoration 167.– ΠΑΡΑΜΑΣΤΟΡΑΚΕΣ, Διάκοσμος 13.

Lit.: MILLET, Monuments de Mistra, Taf. 108,2.

Abb.: Abb. 63.

Das Epigramm paraphrasiert die zitierte Stelle aus Sophonias im Alten Testament.⁹¹⁷

Die beiden Zwölfsilber sind von recht guter prosodischer Qualität. Da das Epigramm auch im Cod. B.5.11, fol.1^v (s.XIV) der Biblioteca Angelica überliefert ist, und zwar in der Form χαίρε προείπον ἡ Σιών σφόδρα πά[λαι] | καλῶν σε Σιών νόστιμον κόρη,⁹¹⁸ könnte das letzte Wort des Epigramms auf der Schriftrolle des Sophonias auch κόρη gelautet haben.⁹¹⁹ Noch besser passt am Ende des Verses der Vokativ κόρη, den ich auch in den Text gesetzt habe. Bei genauer Betrachtung der Abbildung erkennt man auch die zarten Reste eines Eta am Ende. Daneben ist der handschriftlichen Überlieferung zufolge in Vers 1 zu προείπον zu ändern, da in der überlieferten Form ein finites Verbum fehlt.⁹²⁰

Reste dieses Epigramms auf der Schriftrolle eines Propheten – wohl des Propheten Sophonias – sind auch in der Kuppel der Kirche Hagioi Apostoloi in Leondari (Peloponnes) aus dem 14. Jahrhundert zu lesen.⁹²¹ Der Transkription von Albani zufolge sind zwar nur mehr wenige Buchstaben erhalten, doch durch das am Ende erhaltene PH erhärtet sich der Verdacht, dass man sowohl hier als auch auf der Schriftrolle des Sophonias in der Kuppel des Katholikons der Peribleptos-Kirche in Mistra am Ende von Vers 2 κόρη lesen muss:⁹²² ..Η CIΩΝ CΦΟΔΡΑ ΠΑΛΑΙ ΚΑΛ[ΩΝ] CE CI[ΩΝ]. Η.....PH

Molaoi

Kirche Hagios Georgios, 15. Jh.

Nr. 171) Epigramm in der Apsis: vgl. → Nr. 129 (S. 222).

Tripolis

Kirche Analepsis tou Christou, 14. Jh.

Nr. 172) Epigramm in der Apsis: vgl. → Nr. 129 (S. 222).

RHODOS

Kirche Hagia Triada Psinthou, a.1407/8

Nr. 173) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 336).

⁹¹⁷ Eine 1:1 Wiedergabe der Sophonias-Stelle auf der Schriftrolle des Propheten Sophonias findet man in den Kuppeln der Kirchen Hagios Demetrios Katsoure südwestl. von Arta und Archangelos Michael in Thari auf Rhodos, vgl. T. ΠΑΡΑΜΑΣΤΟΡΑΚΕΣ, Άγιος Δημήτριος του Κατσούρη: το εικονογραφικό πρόγραμμα του τρούλλου, in: Πρακτικά Συμπ. Δεσποτ. Ηπείρου 429, 439.

⁹¹⁸ Chr. SAMBERGER, Catalogi Codicum Graecorum qui in minoribus bibliothecis italicis asservantur [...], II. Leipzig 1968, 50–51. In Vers 2 fehlen zwei Silben.

⁹¹⁹ νοομένην hingegen ist beizubehalten; würde man auch νόστιμον aus dem genannten Codex übernehmen, hätte der Vers nur elf Silben.

⁹²⁰ Vgl. auch Vers 1 des Epigramms (→ Nr. 163) auf der Schriftrolle des Propheten Michaias: προελθῶν → προέλθη.

⁹²¹ Vgl. ALBANI, Painted decoration 161.

⁹²² ALBANI, Painted decoration 166.

SYME

Hagios Prokopios sto Bouno, 14./15. Jh.

Nr. 174) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 340f.).

TENOS

Höhle von Gastria, 11.–13. Jh. (?), bei Kionia

Nr. 174a) Epigramm auf die Kreuzigung Christi: vgl. → Nr. 193 (S. 280f.)

THESSALIEN

*Betoumas***Katholikon des Klosters von Betoumas (Kirche der Theotokos), a.1161, bei Stagoi (Kalamypaka)**

Das Katholikon des Klosters, errichtet auf Kosten des Konstantinos Tarchaneiotos und seiner Frau Zoe, kann aufgrund des nachfolgenden (heute nicht mehr *in situ* vorhandenen) Stifterepigramms in das Jahr 1161 datiert werden.⁹²³

Nr. 175) Die erwähnte Stifterinschrift bestand ursprünglich aus zwei Teilen, nämlich einem Epigramm und einem daran angefügten Prosatext. Die Inschrift ist heute nicht mehr *in situ* vorhanden; sie existiert jedoch in einer Abschrift auf Folio 272^v in dem aus dem 17. Jahrhundert stammenden Cod. 141 des Metamorphosis-Klosters von Meteora. Das Epigramm trägt dort die Überschrift Στίχοι ιαμβικοί, οἱ εὐρεθέντες ἐν τῷ ναῶ, τῆς Βητουμ(ᾶς) χώρ(ας). Im Prosatext erfährt man, dass die Theotokos-Kirche im Oktober 1161 unter Kaiser Manuel I. und Patriarch Lukas (Chrysoberges) auf Kosten von Konstantinos Tarchaneiotos und seiner Frau Zoe errichtet wurde. Die auch im Epigramm erwähnten Stifter Konstantinos Tarchaneiotos und seine Frau Zoe sind aus anderen Quellen nicht bekannt. Da es aber nicht weit von Betoumas ein Toponym Ταρχανιότης gibt, handelt es sich vielleicht um Ansässige bzw. Grundbesitzer.⁹²⁴ Das Epigramm lautet auf Basis der handschriftlichen Überlieferung wie folgt:

Τὸν ἀπερίγραπτόν σε τοῦ Π(ατ)ρ(ὸ)ς Λόγον
 σὺν τῇ τεκούσῃ, παντάναξ, περιγράψω
 τῇ κοσμοσώστῳ μητροπαρθένῳ κόρῃ·
 ταύτῃ προσδεῖμ(ας) τόνδε τὸν δόμον πόθῳ
 5 αἰτῶ θελήμων ὡς ἐνὸν λύσιν ὅπ(ως)
 ἐν ἡμέρᾳ φεῦ κρίσε(ως) χρε(ῶν) λάβῳ
 Ταρχανειώτης Κωνσταντῖνος ὁ λάτρης
 σὺν τῇ συζύγῳ Ζωῇ δὲ τῇ κυρία
 κλεινῷ σεβαστῷ λαμπρῷ τῷ Ἄνδρονίκῳ
 10 εὐεργέτι<v> τείνοντι χεῖρα μοι πάλαι.

1 ἀπερίγραπτος λόγος loc. comm. pro Christo. **3–4** cf. Ephr. Aen. hist. chron. 824 (LAMPSESIDES): νεὼν ἀνιστᾶ μητροπαρθένῳ κόρῃ. **3** μητροπάρθενος; cf. → no. 127,5. **4** cf. v. 1 epigramm. in ecclesia Panagiae in Mili S. Pietro (prope Messinam) (a.1148–1149), ed. GUILLOU, Recueil 208 (no. 193): Τῆς Παναγίας τόνδ' ἔδειματο δόμον; cf. etiam v. 2 epigramm. in ecclesia Mocistae (nunc H. Sophia), Aitoliae (ca.

⁹²³ Vgl. AVRAMEA – FEISSEL, Inscriptions de Thessalie 372–373; s.a. KODER – HILD, Hellas 135; SCHOLZ, Graecia Sacra 221, 224, 244 (Nr. 11).

⁹²⁴ K.I. AMANTOS, Πόθεν τὸ ὄνομα Ταρχανιότης; *Hell* 2 (1929) 436; vgl. LEONTIADES, Tarchaneiotai 59 (Nr. 22); die Familie der Tarchan(e)iotai ist vor allem in der Paläologenzeit weit verbreitet (vgl. PLP u. LEONTIADES, Tarchaneiotai).

a.1300), ed. KALOPISSI-VERTI, *Inscriptions* 58 (no. 10c): ...τον δ[ει]μα[ντα τόνδε] τὸν δόμον. **10** cf. e.g. Niceph. laudem patr. Anton. II Caul., ed. P.L.M. LEONE, *Orpheus* n.s. 10 (1989) 423,382: διὰ τῆς εὐεργέτιδος χειρῶς; Euth. Torn. or. funebr. in Demetrium Tornicem, ed. J. DARROUZÈS, *REB* 26 (1968) 99,10 (cf. etiam 104,12sq.): εὐεργέτιν ὄρεγε χεῖρα πτωχοῖς ...; cf. etiam v. 4 epigramm. in cod. Paris. Coisl. 79, fol. 2bis^v (s.XI), ed. SPATHARAKIS, *Portrait* 108 et fig. 69 (cf. etiam *Glory of Byzantium* 82 [fig.]): σοῖς οἰκέταις βράβευε χεῖρα πλουσίαν; v. 2 epigramm. in psalterio (hodie deleto) Universitatis Berolinensis (s.XI), ed. HÖRANDNER, *Epigramm und Kreuz* 109 et fig. 1 (cf. STUHLFAUTH, *Psalter* 318 et fig. 6): διδοῦς (sc. ὁ σταυρὸς) ἄρωγὸν χεῖρα τῷ κεκτημένῳ.

5 αἰτῶ scripsi (cf. comment.): αἰτῶν cod., Bees, Avraméa – Feissel. **7** Ταρχανειώτης scripsi (cf. PLP): Ταρχανιότης cod., Bees, Avraméa – Feissel. **8** δε: an τε scribendum? **9** κλεινῶ: an καὶ τῷ scribendum? Ἄνδρονίκῳ scripsi: Ἄντρονίκῳ cum Δ supra τ cod. **10** εὐεργέτι<v> supplevi ut proposuit Trapp (cf. comment.): εὐεργέτη cod., Bees, Avraméa – Feissel, εὐεργέτη mavult Stefec.

*Dich, den unbeschreiblichen Logos des Vaters,
Allherrscher, stelle ich dar, zusammen mit der, die dich geboren hat,
der die Welt rettenden jungfräulichen Mutter.
Nachdem ich für diese in Sehnsucht dieses Haus hier errichtet habe,
5 erbitte ich aus ganzem Herzen, soweit es möglich ist, dass ich,
ach, am Tag des Gerichts Vergebung meiner Schuld erlange,
dein Diener Konstantinos Tarchaneiotos,
mit der Gattin, der Frau Zoe,
(und) dem berühmten, strahlenden Sebastos Andronikos,
10 der mir seit alters her die wohlthätige Hand reicht.*

Text: Der nur handschriftlich überlieferte Epigrammtext ist ediert bei BEES, *Χειρόγραφα Μετεώρων* I 161 (Nr. 141) u. Taf. XIX.– AVRAMÉA – FEISSEL, *Inscriptions de Thessalie* 372–373 (Nr. 16 [mit franz. Übers.]) u. Taf. VI,1.

Lit.: N.A. BEES, *Βυζαντινοὶ ζωγράφοι πρὸ τῆς ἀλώσεως. Συμβολὴ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς βυζαντινῆς γραφικῆς. Βυζαντινός* 2 (1911–12) 467.– N.A. BEES, *Die Inschriftenaufzeichnung des Kodex Sinaiticus Graecus 508 (976) und die Maria-Spiläotissa-Klosterkirche bei Sille (Lykaonien). Mit Exkursen zur Geschichte der Seldschukiden-Türken (= Texte und Forschungen zur byzantinisch-neugriechischen Philologie 1). Berlin 1922, 5f.– A.P. ABRAMEA, Ἡ βυζαντινὴ Θεσσαλία μέχρι τοῦ 1204. Athen 1974, 161.*

Im Epigramm spricht der Stifter der Kirche, Konstantinos Tarchaneiotos, selbst, indem er sich an Christus wendet. Er erbittet – dem Muster ähnlicher Stifterepigramme folgend – für sich, seine Frau und den Sebastos Andronikos die Vergebung der Sünden am Tag des Jüngsten Gerichts. Nicht eindeutig zu identifizieren ist der in Vers 9 genannte Sebastos Andronikos, der „Wohltäter“ des Tarchaneiotos. Avraméa nennt vier aus anderen Quellen bekannte Personen aus dem 12. Jahrhundert, die in Frage kommen, da auch sie den Titel Sebastos führen, nämlich Andronikos Lapardas, Andronikos Kantakuzenos, Andronikos Komnenos Batatzes und Andronikos Dukas Kamateros.⁹²⁵ Während Konstantinos Tarchaneiotos und seine Frau Zoe auch im auf das Epigramm folgenden Prosatext erwähnt werden, ist der Sebastos Andronikos dort nicht angeführt. Die Verse 1–3 spielen wahrscheinlich auf eine konkrete Darstellung Christi und der Theotokos im Inneren der Kirche an, die der Stifter anbringen ließ.

Das Epigramm besteht aus zehn Zwölfsilbern. Die Binnenschlüsse sind korrekt gesetzt, auffallend ist die eher seltene paroxytone Betonung vor Binnenschluss B7 in Vers 1. Auch die Prosodie ist einigermaßen in Ordnung, wenngleich einige kleinere und größere Verstöße festzustellen sind: Das erste Alpha von ἀπερίγραπτον in Vers 1 ist gelängt, das positionslange Omikron von προσδείμας in Vers 4 wiederum wird als Kürze gemessen. Vers 5 ist dann prosodisch in Ordnung, wenn die Reihenfolge der letzten beiden Wörter des Verses geändert wird (ὅπως λύσιν anstatt λύσιν ὅπως), was im Übrigen auch syntaktisch besser passen würde. Schließlich ist auch das Omega von λαμπρῶ in Vers 9 gekürzt, was einen wirklich schweren Verstoß gegen die Pro-

⁹²⁵ Quellenbelege für diese Personen bei AVRAMÉA – FEISSEL, *Inscriptions de Thessalie* 373.

sodie darstellt. Die uneinheitliche Qualität der Verse basiert vielleicht auf der mangelhaften Abschrift des Epigramms.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Das Wortspiel zwischen ἀπερίγραπτον und περιγράψω am Beginn des Epigramms weist darauf, dass der „unbeschreibliche“ Logos (wahrscheinlich) durch eine konkrete bildliche Darstellung zusammen mit seiner Mutter „dargestellt“ wird. Dem Dativ κοσμοσώστῳ in Vers 3 liegt das schwach attestierte κοσμοσώστος⁹²⁶ zugrunde, das als Epitheton für die Theotokos sonst nicht belegt ist.⁹²⁷ In Byzanz nur mit dieser und zwei weiteren Stellen belegt ist προσδέμω in Vers 4, wobei die beiden anderen Belege das Wort medial gebrauchen.⁹²⁸ Die Änderung von αἰτῶν zu αἰτῶ am Beginn von Vers 5 ist insofern gerechtfertigt, als im zweiten Teil des Epigramms (Verse 4–10) ein finites Verbum benötigt wird. Bleibt das Partizip im Text, ist die Interpunktion am Ende von Vers 3 zu tilgen. Dagegen spricht jedoch der inhaltliche sowie syntaktische Einschnitt. θελήμων in Vers 5 ist sonst mit anderer Bedeutung, nämlich als „willig“, „freiwillig“, belegt;⁹²⁹ hier ist das Adjektiv etwa in der Bedeutung „so ist es mein Wille“ (hier übersetzt als *aus ganzem Herzen*) zu verstehen. Einen Kirchenbau, wie in Vers 4 angeführt, πόθῳ zu errichten, ist ein weit verbreitetes Motiv in Stifterinschriften.⁹³⁰ Auffallend ist auch das Enjambement, das von λύσιν ὅπως (bzw. ὅπως λύσιν) in Vers 5 bis λάβω in Vers 6 reicht. Zwischen Vers 8 und 9 fehlt eine Konjunktion, die Ζωῆ und Ἄνδρονίκῳ verbindet. Aus diesem Grund ist zu überlegen, κλεινῶ am Beginn von Vers 9 durch καὶ τῶ zu ersetzen. Behält man am Beginn von Vers 10 das in der Handschrift überlieferte εὐεργέτη im Text, so fügt sich dieses in der Form εὐεργέτη in die Reihe der Dative in Vers 9. Syntaktisch glatter ist jedoch die von mir ergänzte, mit χεῖρα übereingestimmte Form εὐεργέτι<v>. Die „wohlthätige“ Hand“ zu reichen, ist auch ein Motiv in anderen Epigrammen (vgl. Testimonienapparat).

Ein durchaus ähnliches Epigramm mit dem Titel Εἰς ἐγγεῖριον τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου („Auf ein Tuch der überaus heiligen Theotokos“) findet man auch im Cod. Marc. gr. 524, f. 35^r.⁹³¹ Nicht nur das Initium Τὸν ἀπερίγραπτόν σε τοῦ Θεοῦ Λόγον des acht Verse langen Epigramms aus Zwölfsilbern erinnert an das Epigramm von Betoumas, sondern auch der Inhalt: Theodora Dukaina, die laut Polemis um 1125 zu datieren ist,⁹³² die σοῦ (sc. Χριστοῦ) κράτους λάτρις (Vers 4), erbittet in diesem Epigramm für sich und ihren Gatten Theodoros Erlösung von Krankheiten, Erfolg und schließlich Aufnahme ins Paradies. Eine gewisse Verwandtschaft der beiden Epigramme ist denkbar.

Elasson

Katholikon des Klosters der Panagia Olympiotissa, nach 1295/6 oder 1304/5

Das Katholikon des Olympiotissa-Klosters ist aufgrund einer nicht genau lesbaren Datierung in der Inschrift oberhalb des Haupteingangs entweder in das Jahr 1295/6 oder 1304/5 zu datieren.⁹³³

⁹²⁶ Vgl. L; -σῶστος LBG (nach Mich. Psell. carm. 54,235 [WESTERINK] τοῦ Χριστοῦ -σῶστα πάθη).

⁹²⁷ Als Attribut für die Theotokos hingegen belegt ist κοσμοσώτεια (vgl. EUSTRATIADES, Θεοτόκος 38; LBG s.v). Christus ist mehrfach durch das Epitheton κοσμοσώστης ausgezeichnet, z.B.: Nic. Callist. Xanthop. VII 10,2 (ed. JUGIE, Byz 5 [1929/30] 381): χαίρε, κοσμοσώστην τετοκυῖα τὸν κοσμουργόν. Weitere Bsp. im LBG s.v. κοσμοσώστης und im Online-TLG.

⁹²⁸ Vgl. LBG s.v.

⁹²⁹ Vgl. LSJ, L.

⁹³⁰ Vgl. z.B. die Verse 4–6 des Stifterepigramms (→ Nr. 94) in der Kirche Hagios Nikolaos tou Kasnitze in Kastoria: τανῶν ἀνιστῶ τὸν νεῶν Νικηφόρος | ... | βάρων ἀπ' ἄκρων πλὴν ζέοντι τῶ πόθῳ; vgl. auch Vers (?) 4 des Epigramms (?) (→ Nr. 1) in der Kirche Analepsis tou Soteris in Mborje bei Korça: κρατῶ δὲ τ(όν) ναὸν τ(όν) θεῖον μετὰ πό(θου).

⁹³¹ LAMPROS, Μαρκ. Κώδ. 524 39f. (Nr. 75[a], unvollständige Ed.); NUNN, Encheirion 97f. (Nr. 75a, vollständige Ed. mit engl. Übers.).

⁹³² POLEMIS, Doukai 77 (Nr. 31).

⁹³³ Vgl. KODER – HILD, Hellas 153; CONSTANTINIDES, Olympiotissa 23ff.

Nr. 176) An der Westwand des Narthex befindet sich zwischen Arsenios und Barlaam eine nicht mehr vollständig erhaltene Darstellung eines weiteren Heiligen mit Schriftrolle. Da der Text auf der Schriftrolle laut Constantinides noch recht gut zu lesen ist, ist auch bestimmbar, um welchen Heiligen es sich handelt: Im Malerbuch wird das Epigramm auf der Schriftrolle nämlich dem heiligen Ioannes Klimax zugeordnet. Da auf der Schriftrolle des Ioannes Klimax in Elasson offenbar nicht mehr Platz ist, reicht das Epigramm nur bis ΠΡΑΚΤΙ<... in Vers 2. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ταῖς ἀρεταῖς πρόβαινε καθὰ βαθμίσι
τὸν νοῦν ἀνυψῶν πρακτικ<καίς θεωρίας>.

2 cf. Ioan. Clim. scalam paradisi XXIX = PG 88,1148B: ... τὸν δὲ νοῦν τῆς κτίσεως ἀνυψώσας ...; cf. etiam Anal. Hymn. Gr. I 13,315–318: Ὁ ἀνυψώσας πρακτικαῖς θεωρίας τὸν νοῦν σου ...

1 ἀρεταῖς πρόβαινε scripsi secundum Dion. Phourn.: APETEC ΠΡΟΒΕΝΕ inscr. (Constantinides). βαθμίσι scripsi secundum Dion. Phourn.: ΒΑΘΜΗCΙ inscr. (Constantinides), βαθμίσι Dion. Phourn. 285.
2 ἀνυψῶν scripsi secundum Dion. Phourn.: ΑΝΗΨΟΝ inscr. (Constantinides). πρακτικ<καίς θεωρίας> supplevi e Dion. Phourn.

*Auf den Tugenden gleich wie auf Stufen steig auf,
indem du den Geist durch auf Praxis bedachte Theorien erhebst!*

Text: CONSTANTINIDES, Olympiotissa 223 (mit engl. Übers.)– Vgl. Dion. Phourn. 164, 285.

Das Epigramm stammt wahrscheinlich nicht von Ioannes Klimax selbst, paraphrasiert aber die Grundaussage seiner Lehre und seines Hauptwerkes, der κλίμαξ τοῦ παραδείσου,⁹³⁴ das in Byzanz sehr populär war und oftmals kommentiert wurde.⁹³⁵ In diesem Werk kommt auch die Sprache auf θεωρία und πράξις, wobei letztere der θεωρία untergeordnet ist; beide dienen dazu, die Doppelheit des vollkommenen Lebens anzuzeigen.⁹³⁶ Der Terminus πρακτικὴ θεωρία an sich kommt bei Klimax jedoch nicht vor; er geht zurück auf Euagrios Scholastikos (PG 40,1221D), wurde aber von Klimax nicht übernommen.

Das Epigramm besteht aus zwei Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen; Vers 2 ist prosodisch einwandfrei, in Vers 1 ist das Alpha von ἀρεταῖς gelängt, ebenso das erste Alpha von καθὰ.

Das Epigramm ist auch auf der Schriftrolle des Ioannes Klimax im Exonarthex des aus dem Jahr 1560 stammenden Katholikons des Klosters Philanthropenon auf der Insel im See von Ioannina zu lesen. Die Schrift ist schon etwas verblasst; man erkennt jedoch, dass am Ende von Vers 1 ΒΑΘΜΗCΗC steht.⁹³⁷

Nr. 177) Laut Gketakos ist in die Wandmalerei des Katholikons – wo genau, verrät er nicht – ein mit zahlreichen Ligaturen versehener Zwölfsilber eingeritzt. Da das Katholikon 1295/6 oder 1304/5 errichtet wurde, stellen diese Jahre auch den *terminus post quem* für diese Einritzung dar. Derselbe Zwölfsilber begegnet auch auf einem Theotokos-Siegel (Avers: ΜΡ [ΘΥ] Η ΕΙΡΙΝΟ[ΠΙΟΙΟC]) aus Athen,⁹³⁸ das um die Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert zu datieren

⁹³⁴ Ed. PG 88, 631–1164.

⁹³⁵ Vgl. A. K[AZH DAN] – R.S. N[ELSON], John Klimax. *ODB* 2, 1060–1061.

⁹³⁶ Vgl. dazu W. VÖLKER, *Scala Paradisi*. Eine Studie zu Johannes Climacus und zugleich eine Vorstudie zu Symeon dem neuen Theologen. Wiesbaden 1968, 266–268.

⁹³⁷ GARIDES – PALIOURAS, *Μοναστήρια νήσου Ιωαννίνων* 177 (Farbabb. 296), zur Datierung 13.

⁹³⁸ V. LAURENT, *Les bulles métriques dans la sigillographie byzantine*. Athen 1932, 44 (Nr. 120); vgl. I. KOLTSIADE-MAKRE, *The Iconography of the Virgin through Inscriptions on Byzantine Lead Seals of the Athens Numismatic Museum Collections*. *SBS* 8 (2003) 31 (mit Abb. [die Revers-Seite mit dem Zwölfsilber steht irrtümlich auf dem Kopf]); I. KOLTSIADE-MAKRE, *Η εικονογραφία της Θεοτόκου από ενεπίγραφες παραστάσεις μολυβδοβούλλων του Νομισματικού Μουσείου Αθηνών*, in: *Θωράκιον* 288 (Nr. 5) u. Abb. 94β; s.a. Sp. LAMPROS, *Μικτάι Σελίδες*. Athen 1905, 341.

ist.⁹³⁹ Der Vers, der vielleicht in der Nähe einer Theotokos-Darstellung angebracht wurde, lautet wie folgt:

Εἰμι φύλαξ σοῦ καὶ γραφῶν εἰμι φύλαξ.

Ich bin dein Hüter und Hüter der Schriften.

Text: ΓΚΕΤΑΚΟΣ, Ἐπιγραφαί 73 (Nr. 64 [mit Skizze]).

Da das Siegel und der eingeritzte Zwölfsilber mindest 200 Jahre auseinanderliegen, muss der Vers auch nach der Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert in Verwendung gestanden sein.

Der Zwölfsilber ist aufgrund zweier prosodischer Verstöße – die zweite Silbe von εἰμί wird jeweils lang gemessen – als eher prosodielos zu klassifizieren.

Nr. 178) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 335).

Meteora

Katholikon des Hypapante-Klosters, a.1366/7

Das Katholikon des heute verlassenen Klosters wurde nach einer Inschrift, die als Stifter den Protos der Skete von Stagoi, Neilos,⁹⁴⁰ nennt, im Jahr 1366/7 als Analepsis-Kirche errichtet. Die Wandmalereien im Inneren der Kirche stammen ebenfalls aus dieser Zeit.⁹⁴¹

Nr. 179) An der nördlichen Wand im Altarbereich befindet sich die Darstellung von Petros von Alexandria († 311)⁹⁴² und Christus; beide werden begleitet von einer Inschrift in Dialogform, die aus einem von Petros gesprochenen Satz in Prosa, der auch im Malerbuch überliefert ist,⁹⁴³ und zwei von Christus gesprochenen Versen besteht. Die Inschrift lautet basierend auf der Umschrift von Subotić wie folgt:

Τίς σου τὸν χιτῶνα, Σ(ῶ)τερ, διεῖλεν;
Ἄφρων ἀνήρ, Ἄρειος, ἀφραγέ(ς) στόμα,
τ(ῆς) π(ατ)ρικῆς δόξης με δεικνύων ξένον.

1 = Dion. Phourn. 219, 279. **2** cf. Dion. Phourn. 219: Ἄρειος ὁ ἄφρων καὶ παγκάκιστος, Πέτρε. ἀφραγέ(ς) στόμα: cf. anon. laudem S. Antonii, cap. 12 (ed. F. HALKIN, Le ménologe impérial de Baltimore. Brüssel 1985, 239): ... Ἄρειου τε τὸ βλάσφημον στόμα ἐνέφραξε ... **3** cf. Dion. Phourn. 279 (responsum Christi ad Petrum [= v. 4 epigramm. in ecclesiis postbyzantinis, cf. comment.]): ἀπαμφιάζει (sc. ὁ Ἄρειος) πατρικῆς ἐξουσίας.

1 διεῖλεν scripsi: ΔΙΗΛΕΝ inscr. **2** Ἄφρων scripsi: ΑΦΡΟΝ inscr. Ἄρειος scripsi: ΑΡΙΟC inscr. ἀφραγέ(ς) scripsi (cf. comment.): ΑΦΡΑΓΕ(ις) Subotić, an ἀφραγέ(ς) vel ἀφραδέ(ς) (cf. Nonn. paraph. ev. Ioan. 19,2 [SCHEINDLER]) scribendum ? **3** δεικνύων scripsi: ΔΕΙΚΝΥΟΝ inscr.

*Wer hat deinen Mantel zerrissen, Retter?
Ein unbesonnener Mann, Areios, loses Mundwerk,
der mich der väterlichen Herrlichkeit entkleidet zeigte.*

Text: G. SUBOTIĆ, Počeci monaškog života i crkva manastira Sretenja u Meteorima. ZLU 2 (1966) 169.

⁹³⁹ Ich danke Werner Seibt und Alexandra-Kyriaki Wassiliou-Seibt für die Datierung.

⁹⁴⁰ Vgl. PLP # 20056.

⁹⁴¹ Vgl. STEPPAN, Meteora 251, 285–293; KODER – HILD, Hellas 174.

⁹⁴² Vgl. A.M. RITTER, Petros, Bf. V. Alexandrien. *Lexikon für Theologie und Kirche*³ 8 (1999) 103–104; K.G. KASTER, Petrus I. von Alexandrien. *LCI* 8 (1976) 175–176.

⁹⁴³ Die Frage des Petros (ohne die darauffolgende Antwort Christi in Versen) ist auch mehrfach *in situ* zu finden (Beispiele bei PASALE, Ναοί 47, Anm. 85; zu ergänzen wären MILLET, Vision 109 [Abb. 3]; ARGYROU – MYRIANTHEUS, Ναός του Τιμίου Σταυρού 19 [Abb.]).

Inhalt des knappen Epigramms ist die auch in seiner Vita⁹⁴⁴ beschriebene Vision des Patriarchen Petros von Alexandria, wonach Christus ihm in zerrissenem Mantel erschien. Auf die Frage, wer daran Schuld trage, erhält Petros die Antwort, dass Areios († 336) dafür verantwortlich sei. Die Vision ist als Anklage gegen Areios und dessen arianische Lehre und als Verteidigung der Dogmen der Orthodoxie zu verstehen.⁹⁴⁵ Die Vision des Petros fand auch bereits sehr früh ihren Platz in der Liturgie; das Epigramm ist eine Nachahmung des im Pentekostarion fixierten Textes für den Abendgottesdienst am Sonntag der 318 Väter von Nikaia (sechster Sonntag nach Ostern).⁹⁴⁶

Das eigentliche Epigramm bilden die Zeilen 2–3, die jeweils einen prosodischen Zwölfsilber mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen darstellen. Die erste Zeile gehört nicht zum Epigramm, da sie im Vergleich zu den beiden folgenden Versen die Voraussetzungen des Zwölfsilbers (korrekte Silbenzahl, Binnenschlüsse, Prosodie) nicht erfüllt.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Das Adjektiv ἀφραγής ist sonst nicht belegt; in der Volkssprache begegnet ἄφραγος,⁹⁴⁷ die antike Form lautet ἄφρακτος.⁹⁴⁸ Alternativ ist an ἀφραδῆ(ς) zu denken, das zusammen mit στόμα in der Form ἀφραδέων στομάτων bei Nonnos begegnet (vgl. textkrit. App.). Das in Vers 3 nach Subotić inschriftlich überlieferte ΔΕΙΚΝΥΟΝ ist zu δεικνύων zu ändern, da sich das Wort auf ἄφρων ἀνήρ, ἄρειος bezieht, wie aus einem (unten angeführten) postbyzantinischen Beispiel des Epigramms (bei Domeniko in Thessalien) ersichtlich ist, wo das Partizip auch inschriftlich als ΔΕΙΚΝΥΩΝ wiedergegeben ist. Rein grammatikalisch wäre auch δεικνύον möglich, das sich dann auf ἀφραγῆ(ς) στόμα beziehen würde.

Das Epigramm ist auch, wie bereits erwähnt, in der Kirche Hagios Georgios (Datierung: frühes 17. Jh.) in der Nähe von Domeniko (Thessalien) überliefert; das Besondere bei der Antwort Christi besteht darin, dass diese spiegelverkehrt an die Wand gemalt ist. Der Schriftskizze in der Publikation von Pasale nach zu schließen, ist in Vers 3 πνευματικῆς (*male* ed. ΠΝ(EMAT)ΙΚΗC) anstatt πατρικῆς überliefert. Stimmt diese Lesung, so besteht Vers 3 aus 13 Silben.⁹⁴⁹

Im Malerbuch wird eine ausführlichere Version des Epigramms genannt.⁹⁵⁰ Sie besteht aus der bekannten Frage des Petros in Prosa, gefolgt von der Antwort Christi (Οὗτος ὁ παγκάκιστος ἄρειος, Πέτρε) in Versform. Darauf folgen vier Verse, die von Petros gesprochen werden, danach vier Verse aus dem Mund Christi. Diese Version des Epigramms ist auch *in situ* überliefert, nämlich an der Nordwand des Bema der postbyzantinischen Kirche Hagios Demetrios in Hagia (bei Larissa)⁹⁵¹ und in der (wohl auch postbyzantinischen)⁹⁵² Kirche tes Analepseos in Mesembria (Nesebär / Bulgarien).⁹⁵³

⁹⁴⁴ P. DEVOS, Une Passion grecque inédite de saint Pierre d'Alexandrie et sa traduction par Anastase le Bibliothécaire. *AnBoll* 83 (1965) 166 (cap. 6); J. VITEAU, Passions des saints Écaterine et Pierre d'Alexandrie, Barbara et Anysia. Paris 1897, 71; die metaphrastische Vita bei F. COMBEFIS, *Illustrium Christi martyrum lecti triumpho*. Paris 1660, hier 197; vgl. auch MILLET, *Vision* 113–115.

⁹⁴⁵ Vgl. MILLET, *Vision*; I. DUJČEV, Literatur und Kunst gegen «Ariana Haeresis» in Südosteuropa. *Slovo* 25–26 (1976) 203–211; s.a. B. SCHNITZER, Zum Verhältnis von Bild und Ritus in der spätbyzantinischen Wandmalerei. Anastasis und Stiftungskomposition der Peribleptos-Kirche von Mistra. *Λακωνικαὶ Σπουδαὶ* 13 (1996) 237–276, hier 257–259.

⁹⁴⁶ Πεντηκοστάριον 333: Τίς σου τὸν χιτῶνα, Σῶτερ, διείλεν; ἄρειος ὁ ἄφρων, ὁ τῆς Τριάδος τεμὼν τὴν ὁμότιμον ἀρχὴν εἰς διαίρέσεις.

⁹⁴⁷ Vgl. Kr s.v.

⁹⁴⁸ Vgl. LSJ s.v.

⁹⁴⁹ PASALE, *Ναοὶ* 47.

⁹⁵⁰ Dion. Phourn. 279.

⁹⁵¹ KOMOULIDES – DERIZIOTES, Ἐκκλησίαις τῆς Ἁγίας 82, 90 (Farbabb. 6).

⁹⁵² Nicht angeführt bei SOUSTAL, *Thrakien* 355–359.

⁹⁵³ Sp. LAMPROS, *NE* 18 (1924) 213 (dort jedoch offenbar ohne die einleitende Frage des Petros und die darauffolgende Antwort Christi).

Altes Katholikon des Meteoron-Klosters (Metamorphosis Soteris), a.1483

Die Malereien des alten Katholikons des Klosters sind aufgrund einer Inschrift an der Nordwand in das Jahr 1483 zu datieren.⁹⁵⁴

Nr. 180) In der unteren Zone der Nordwand sind nebeneinander der heilige Antonios und der heilige Euthymios (→ Nr. 181) dargestellt. Beide halten Schriftrollen in Händen, auf denen sich Epigramme befinden.⁹⁵⁵ Der heilige Antonios ist im Mönchsgewand mit Kapuze und Bart zu sehen; in seiner linken Hand fasst er das untere Ende der Schriftrolle, die nach oben hin aufgerichtet ist. Das in schwarzer, akzentuierter Majuskel auf weißem Untergrund geschriebene Epigramm ist sehr gut erhalten; die Versenden sind durch Punkte markiert. Die Schriftrolle ist jedoch so gestaltet, dass darauf nicht der gesamte Epigrammtext Platz findet. Da das Epigramm jedoch auch im Malerbuch überliefert ist, kann das Ende des Textes leicht rekonstruiert werden. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Καπνὸς τὸ σμῆνος τ(ῶν) μελισσ(ῶν) ἐκτρέπει,
ψαλμωδία (δὲ) δαιμό(νων) τ(ῆν) σφηκία(ν)·
βάλλει, κεραυνοῖ, πυρ<πολεῖ, καταφλέγει>.

1–2 cf. Man. Phil. Carm. 44,80–81 (p. 55 MARTINI): διώκεται δὲ Σικελῶν πᾶσα φάλαγξ | ὡςπερ μελισσῶν σμῆνος εἰς καπνοῦ χύσιν.

2 ψαλμωδία δὲ τὸ πλῆθος τῶν δαιμόνων Dion. Phourn. 273, ψαλμωδία δὲ δαιμόνων τὴν σφηκίαν Dion. Phourn. 284. (δὲ) om. Georgitsoyanni. σφηκία(ν) scripsi secundum Dion. Phourn. 284: ΦΥΣΚΙΑ(N) inscr., φυσκίαν Georgitsoyanni, an φυσκίαν scribendum (cf. comment.) ? 3 κεραυνοῖ scripsit Georgitsoyanni: Κ(ΑΙ)ΡΑΥΝΕΙ inscr. πυρ<πολεῖ καταφλέγει> supplevi e Dion. Phourn.

Rauch vertreibt den Schwarm der Bienen,

Psalmengesang aber das (Wespen)nest der Dämonen.

Er (sc. der Psalmengesang) schlägt (sie), trifft (sie) wie ein Blitz, verbrennt (sie), versengt (sie).

Text: GEORGITSOYANNI, Peintures murales 285 (mit franz. Übers.), 623 (Taf. 99).– Vgl. Dion. Phourn. 273, 284.

Abb.: Abb. 64.

Das Epigramm richtet sich gegen die Dämonen, die vom Psalmengesang ebenso vertrieben werden wie die Bienen vom Rauch. Bei Antonios handelt es sich um den berühmten „Vater des christlichen Mönchtums“, der im 3. und 4. Jahrhundert n. Chr. in Ägypten wirkte.⁹⁵⁶ Die Erwähnung der Dämonen ist eine Anspielung auf den Bericht in der Vita des Antonios, dem zufolge ihm der Teufel u.a. in der Gestalt einer Frau erschien.⁹⁵⁷

Die drei Zwölfsilber mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen sind von recht guter prosodischer Qualität. Als Verstöße gegen die Prosodie sind das positionslange Omikron von τὸ in Vers 1 und die Längung des zweiten Alphas von ψαλμωδία in Vers 2 zu werten. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Das letzte Wort von Vers 2 ist inschriftlich als ΦΥΣΚΙΑ(N) überliefert. Dabei handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Verschreibung des Malers für σφηκίαν, das von mir auch in den Text gesetzt wurde.⁹⁵⁸ Steht hingegen φυσκίαν absichtlich auf der Schriftrolle, so ist der Sinn dieses Wortes in diesem Zusammenhang schwer

⁹⁵⁴ CHATZEDAKES – SOPHIANOS, Μετέωρο 66 (Farbabb.); s.a. GARIDIS, Peinture 57f.; STEPPAN, Meteora 317; allg. zum Kloster KODER – HILD, Hellas 219f.

⁹⁵⁵ Die Heiligen Antonios und Euthymios nebeneinander mit Schriftrollen, auf denen sich Epigramme (Υπνοῦντας ἄνδρας εὐχερῶς κλέπτῃς θλίβει | κτλ. bzw. Στενὴν ὁδὸν βιάδιζε καὶ τεθλιμμένην | κτλ.) befinden, sind auch in der an die Kirche Sveti Kliment (Bogorodica Preslavna) angebauten Paraklis Svetog Grigorija Bogoslova in Ohrid aus dem Jahr 1364/65 (→ Nr. 18) und in der Kirche Sveti Konstantin i Jelena vom Ende des 14. Jahrhunderts (→ Nr. 23), ebenfalls in Ohrid, dargestellt.

⁹⁵⁶ Vgl. E. SAUSER, Antonius Abbas (der Große), Stern der Wüste, Vater der Mönche. LCI 5 (1973) 205–217.

⁹⁵⁷ Vgl. PG 26,845C–852A (cap. 5–6); siehe auch oben S. 87.

⁹⁵⁸ S.a. GEORGITSOYANNI, Peintures murales 301, Anm. 125.

zu verstehen. LSJ (s.v.) verzeichnet nur einen in einem lateinisch-griechischen Glossar attestierten Beleg zu diesem Wort, das als *botellus* („Wurst“, „Würstchen“) wiedergegeben wird. Folgt man dieser Grundbedeutung, so könnte φυσικία hier vielleicht in metaphorischem Sinne als „Aufgeblasenheit (der Dämonen)“ zu verstehen sein. In Parenthese sei erwähnt, dass aus byzantinischer Zeit drei Belege von φυσικία (sic!) in der Bedeutung „Brunnen“ aus sizilianischen Urkunden bekannt sind.⁹⁵⁹ Handlungsträger der Verben in Vers 3 ist ψαλμωδία.

Das Epigramm ist abgesehen vom Malerbuch auch sonst handschriftlich überliefert:

Martini verzeichnet das Incipit Καπνός τὸ σμήνος auf Folio 559 des Codex 67 (E 21) der Biblioteca Vallicelliana in Rom aus dem 14. Jahrhundert.⁹⁶⁰ Dort wird das Epigramm dem heiligen Arsenios, Abt des Klosters Kellibaron auf dem Latros, zugewiesen.⁹⁶¹ Vielleicht ist dieser Arsenios, der spätestens in die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts zu datieren ist,⁹⁶² der Urheber des Epigramms.

Die Version im Codex Athous Laur. 965 (Θ 103) aus dem 17. Jahrhundert unterscheidet sich von den oben genannten nur hinsichtlich Vers 2, der folgendermaßen lautet: ψαλμωδία δὲ δαιμόνων τὴν φάλαγγα.⁹⁶³ Auffallend ist hier die proparoxytone Betonung am Versende.

Nr. 181) Vom Betrachter aus gesehen rechts des heiligen Antonios (→ Nr. 180) ist der heilige Euthymios im Mönchshabit dargestellt. In seiner linken Hand hält auch dieser Heilige eine nach unten aufgerollte Schriftrolle, auf der sich ein Epigramm befindet. Die Schrift dieses in schwarzer, akzentuierter Majuskel auf weißem Untergrund geschriebenen Epigramms ist sehr gut zu entziffern; das Ende von Vers 2 ist durch einen Punkt markiert. Auffallend ist, dass die letzten drei Buchstaben des Epigramms (-αις) auf der Schriftrolle in Minuskel wiedergegeben sind. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Τὸ τῆς ὕλης σκύβαλ(ον), ἀγαπητέ μοι,
κρημνῶ γεώδει μη(δα)μῶς καταπίπτῃς·
τὸ σῶμ(α), φημί, μὴ βαρύνῃς ταῖς ὕλαις.

1–2 cf. Orac. Chald. 158,1 (DES PLACES): Οὐδὲ τὸ τῆς ὕλης σκύβαλον κρημνῶ καταλείψεις (cf. explicacionem huius oraculi a Michaele Psello datam [ed. O'MEARA, Mich. Psell. phil. min. II 127,24–128,17]).

1 ὕλης: ψυχῆς Dion. Phourn. 2 γεώδει scripsit Georgitsoyanni: ΓΕΩΔΗ inscr. 3 φημί: φιλῶν Dion. Phourn. βαρύνῃς scripsi: ΒΑΡΗΝΗC inscr., βαρῆνης Georgitsoyanni.

*Den Rest der Materie, mein Lieber,
wirf auf keinen Fall in den Abgrund der Erde;
den Körper, meine ich, belaste nicht mit Materie.*

Text: GEORGITSOYANNI, Peintures murales 286 (mit franz. Übers.), 623 (Taf. 99).– Vgl. Dion. Phourn. 284 (modifizierter Epigrammtext).

Abb.: Abb. 64.

Der Inhalt des Epigramms ist nicht leicht zu verstehen. Es ist eine auf dem im Testimonienapparat erwähnten Orakel basierende Aufforderung, den sterblichen Körper nicht sorglos in die Erde zu werfen und ihn dort mit Materie, d.h. mit Erde, zu belasten. Warum dieser Spruch

⁹⁵⁹ Vgl. CARACAUSI, Lessico, s.v. Zugrunde liegt φυσικία (< lat. piscina).

⁹⁶⁰ MARTINI, Catalogo II 107 (50.XX).

⁹⁶¹ Zu Arsenios BECK, Kirche 211; EUSTRATIADES, Ἀγιολόγιον 57; die Edition seiner Vita in Milet. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen seit dem Jahre 1899 hg. v. Th. WIEGAND. Bd. III, Heft 1: Der Latmos. Berlin 1913, 170–171.

⁹⁶² Vgl. JANIN, Centres 230; U. PESCHLOW, Die Latmosregion in byzantinischer Zeit, in: A. PESCHLOW-BINDOKAT, Der Latmos. Eine unbekannte Gebirgslandschaft an der türkischen Westküste. Mainz 1996, 74.

⁹⁶³ SPYRIDON – EUSTRATIADES, Catalogue Laura 150.

dem heiligen Euthymios zugeordnet wird, lässt sich nicht bestimmen.⁹⁶⁴ Bei Euthymios handelt es sich um den Asketen Euthymios den Großen von Melitene aus dem 5. Jahrhundert, der nach Aufhalten in der Wüste ein großes Kloster in der Nähe von Jerusalem gründete.⁹⁶⁵

Die drei Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse und sind von durchschnittlicher prosodischer Qualität. Als schwerer Verstoß gegen die Prosodie ist die positionslange vorletzte Silbe von Vers 2 zu werten. Auffallend ist der transitive Gebrauch von καταπίπτω, für den es in Byzanz aber auch einige andere Belege gibt.⁹⁶⁶ Das in Vers 3 im Malerbuch überlieferte φιλῶν, das nicht eine so starke Zäsur wie φημί bildet, passt inhaltlich auch ganz gut zum Rest des Verses.

Nr. 182) An der Nordseite des nordwestlichen Pfeilers des Naos befindet sich eine Darstellung des heiligen Theodosios Koinobiarches, des großen spätantiken Klostergründers, der der Legende nach im Jahr 529 115-jährig starb.⁹⁶⁷ Theodosios, der als alter Mann mit langem weißem Bart im Mönchshabit dargestellt ist, hält in seiner linken Hand eine Schriftrolle, auf der sich ein in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebenes Epigramm befindet, das auch im Malerbuch überliefert ist. Eine zweite Stelle im Malerbuch weist das Epigramm (mit zwei Versen) dem heiligen Kassianos zu. Leider ist die Schriftrolle des Theodosios auf der Abbildung in der Publikation von Georgitsoyanni nicht vollständig zu sehen. Da die Autorin den Epigrammtext nur bis einschließlich des dritten Wortes von Vers 3 transkribiert, kann man davon ausgehen, dass der Platz auf der Schriftrolle nur bis dahin reicht. Auf der Abbildung bei Georgitsoyanni erkennt man, dass zumindest das Ende von Vers 1 durch einen Punkt markiert ist. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Τύρβη ματαία κοσμικ(ῶν) φροντισμάτ(ων)
τ(ήν) ψυχικήν ἤμβλυεν ὄξυδορκίαν
τὸν νοῦν τυφλὸν <δεικνῦσα καὶ πλήρη σκότους>.

3 <δεικνῦσα καὶ πλήρη σκότους> supplevi e Dion. Phourn. 284. δεικνῦσα scripsi: δεικνύσα Dion. Phourn.

*Sinnloses Getümmel weltlicher Sorgen
hat den seelischen Scharfblick abgestumpft,
da es den Geist blind erweist und mit Dunkelheit erfüllt.*

Text: GEORGITSOYANNI, Peintures murales 283 (mit franz. Übers.), 621 (Taf. 97).– Vgl. Dion. Phourn. 284 (s.a. 164 [vv. 1–2, für den hl. Kassianos]).

Abb.: Abb. 65.

Die Verse üben Kritik am weltlichen Leben; dadurch soll der Mensch zum bescheidenen Mönchsleben geführt werden.

Das Epigramm besteht aus drei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Eher selten ist die die paroxytone Betonung vor Binnenschluss B7 in Vers 3.

Nicht auf der Schriftrolle des Theodosios Koinobiarches, sondern auf jener des heiligen Paulos von Theben⁹⁶⁸ ist das Epigramm auf einem Fresko in der Trapeza des Athos-Klosters Dionysiou aus dem 16. Jahrhundert zu lesen. Die Schriftrolle ist so gestaltet, dass der Text des Epigramms darauf bis einschließlich πλήρη (Vers 3) Platz hat.⁹⁶⁹

⁹⁶⁴ Kein Hinweis in der Vita des hl. Eutyhmios aus der Feder des Kyrillos von Skythopolis (ed. E. SCHWARTZ, Leipzig 1939, 5–85).

⁹⁶⁵ J. BOBERG, Euthymios der Große von Melitene. *LCI* 6 (1974) 201–203.

⁹⁶⁶ Vgl. LBG s.v., z.B. Christ. pat. 2551 (TUILIER, SC 149): με κατέπτωσεν εἰς ὄξυδορκίαν.

⁹⁶⁷ Vgl. C. WEIGERT, Theodosios Cönobiarth. *LCI* 8 (1976) 454.

⁹⁶⁸ Der als „erster Eremit“ bezeichnete Paulos von Theben lebte im 3./4. Jh. n. Chr. (C. WEIGERT, Paulus von Theben. *LCI* 8 [1994] 149–151).

⁹⁶⁹ MILLET, Monuments de l’Athos, Taf. 214; Ἱερά Μονὴ Ἁγίου Διονυσίου, Abb. 405.

Auf der Schriftrolle des heiligen Onuphrios auf einer Ikone vom Ende des 16. oder vom Beginn des 17. Jahrhunderts, gefertigt vom kretischen Maler Emmanuel Lampardos, in der Menil Collection in Houston befindet sich nur Vers 1 des Epigramms.⁹⁷⁰

Eine große, nicht datierte (postbyzantinische ?) Ikone im Parekklesion Timiou Staurou im Komplex des Prodromos-Klosters auf Patmos ist in drei Felder unterteilt. Im rechten unteren Feld ist der heilige Sabas mit einer Schriftrolle dargestellt, auf der sich ebenfalls nur Vers 1 des Epigramms befindet.⁹⁷¹

Ein früher Beleg für das Gedicht ist im Cod. 67 (E 21) (s.XIV) der Biblioteca Vallicelliana in Rom zu finden. Das von Martini publizierte Incipit Τύρβη ματαία wird hier ebenso wie in der Trapeza des Athos-Klosters Dionysiou Paulos von Theben zugewiesen.⁹⁷²

Nr. 183) Epigramm auf der Schriftrolle des Erzengels Michael: vgl. → Nr. 72 (S. 151).

Nr. 184) Epigramm auf der Schriftrolle eines Engels: vgl. → Nr. 61 (S. 137).

Nr. 185) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 337).

ITALIEN (NR. 186–188)

CARPIGNANO SALENTINO

Kirche Santa Marina e Cristina, 11. Jh., bei Otranto

Die Fresken der Höhlenkirche sind aufgrund von Inschriften bis in die Mitte des 10. Jahrhunderts zurückzufolgeren.⁹⁷³ Die Epigramme Nr. 186 und Nr. 187 sind wegen inhaltlicher Kriterien in die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts zu datieren.⁹⁷⁴

Im nordwestlichen Teil der Krypta befindet sich am Giebel eines ein Grab überdeckenden Bogens (Arkosolium)⁹⁷⁵ die Darstellung der heiligen Christine. Zu beiden Seiten der Heiligen sind Epigramme angebracht, wobei Epigramm Nr. 186 vom Betrachter aus gesehen links und Epigramm Nr. 187 rechts von der Heiligen zu lesen ist. Dass rechts der Darstellung der heiligen Christine auf dem Fresko weniger Platz ist, ist wahrscheinlich nicht der Grund für die relative Kürze von Epigramm Nr. 187, da dieses wahrscheinlich von Haus aus etwas kürzer ist. Das gesamte Fresko ist relativ schlecht erhalten, was besonders gegen Ende der beiden Epigramme Auswirkungen zeigt. Die oberen Texthälften sind in dunkelroter Farbe auf einen gelblichen Hintergrund geschrieben, die unteren, schwerer bis kaum lesbaren, in weißer Farbe auf einen leicht bläulichen Hintergrund. Der Text ist in *continuo* geschrieben, die Versenden sind durch Punkte markiert. Paläographisch auffallend ist die Verbindung des Buchstabens Eta mit nachfolgenden bzw. vorangehenden Buchstaben: In Nr. 186, Vers 6 ist der Senkrechtstrich des Gamma von ΧΩΡΗΓΙΑ gleichzeitig auch der zweite Senkrechtstrich des Eta; dasselbe gilt für ΠΗΓΗ in Nr. 186, Vers 11. In Nr. 186, Vers 13 bildet die zweite Lambda-Hälfte von ΑΘΛΗΦΩΡ auch den ersten Senkrechtsstrich des Eta.

Die beiden Epigramme lauten wie folgt:

Nr. 186)

Ἔν[θα τέ]θαπται Στρατηγούλης ὁ πρᾶος,
ὁ φίλτατ[ός] μου κ(αί) ποθητὸς τοῖς π[ᾶ]σιν,

⁹⁷⁰ Holy Image, Holy Space. Icons and Frescoes from Greece (ed. M. ACHEIMASTOU-POTAMIANOU). Athen 1988, 232 (Nr. 73), 162 (Farbtaf. 73); The Menil Collection. Newly updated Edition. New York ²1997, Farbabb. 84.

⁹⁷¹ MARABA-CHATZENIKOLAOU, Πάτμος, Taf. XXXIX, Abb. 66; zum Parekklesion ORLANDOS, Ἀρχιτεκτονική Πάτμου 114ff.

⁹⁷² MARTINI, Catalogo II 107 (67.50.III).

⁹⁷³ Vgl. DIEHL, Peintures 210–212; s.a. V. [VON] F[ALKENHAUSEN] – A. C[UTLER], Carpignano Salentino. *ODB* 1, 383.

⁹⁷⁴ Siehe unten S. 270.

⁹⁷⁵ Zum Brauch, Arkosolia mit Grabinschriften zu versehen, siehe C. MANGO, Sépultres et épitaphes aristocratiques à Byzance, in: CAVALLO – MANGO, Epigrafia medievale 99–117.

- [πα]τρός τε λέγω κ(αὶ) τῆς μ(η)τρ(ό)ς του [πά]νυ,
 τῶν ἀδελφῶν του ὁμοῦ κ(αὶ) ἐξαδέλφων,
 5 τῶν [φ]ίλ[ω]ν πάντων ὁμοῦ κ(αὶ) συνσκολήτων,
 τ[ῶ]ν ψυχαρίων ἄφθονος χορηγία·
 ὡσπερ στρουθίον ἔ[φυγ]εν ἐκ χειρῶν μας,
 ἐλύπησέν τε πατ[έραν] κ(αὶ) μητέραν,
 τοὺς κασιγνήτας σὺν τῶν φίλτάτων φίλ[ω]ν·
 10 ἀλλ' ὦ Μαρία, θεό<π>της κ(αὶ) κυρία,
 ὡς οὐσα πηγὴ τῶ(ν) χαρισμάτων πάντων,
 σὺν Νικολάω τῷ σοφῷ ποιμενάρχη,
 σὺν ἀθληφόρ<ω> κ(αὶ) μ(ά)ρ(τυρι) Χριστίνη,
 ἐν [κό]λποις τάξον τὸ φίλτατόν μου τέκνον
 15 τοῦ πατριάρ[χου] Ἀβραάμ τοῦ με[γάλου],
 [.....]
 [.....]

6 cf. 3 Mac. 5,2: ... τῇ τοῦ πόματος ἀφθόνῳ χορηγία. 7–8 cf. Eur. Hipp. 828: ὄρνις γὰρ ὡς τις ἐκ χειρῶν ἄφαντος εἶ; cf. etiam Euchol. 477 (GOAR): ... ὅτι βρέφος ἄωρον ἐκ μητρικῶν ἀγκαλῶν νῦν ὡσπερ στρουθίον τάχος ἐπέτασας καὶ πρὸς τὸν κτίστην πάντων κατέφυγες, ὦ τέκνον. 7 στρουθίον: vox frequens in epitaphiis (cf. HÖRANDNER, Epigrams on Icons 123). 11 cf. Anal. Hymn. Gr. III 130,140–141: σὺ γὰρ ὠφθης, παρθένε, πηγὴ τῶν χαρισμάτων. 14–15 cf. Lc. 16,23: ὄρᾳ Ἀβραάμ ἀπὸ μακρόθεν καὶ Λάζαρον ἐν τοῖς κόλποις αὐτοῦ.

1 Ἐν[θα τέ]θαπται supplevit Jacob. [...]ΘΑΠΤΕ inscr. Στρατηγούλης scripsi: ΣΤΡΑΤΙΓΛΑΙC (cum lig. OY supra ΓΛ) inscr., Στρατηγούλης Jacob. 2 φίλτατ[ός] supplevit Jacob: ΦΗΛΤΑΤ[...] inscr. π[ᾶ]σιν supplevit Jacob. 3 πατρός legit Jacob. τε scripsit Jacob: ΤΑΙ inscr. τῆς scripsit Jacob: ΤΙC inscr. πάνυ scripsit Jacob: [...]ΝΟΙ inscr. 5 [φ]ίλ[ω]ν supplevit Jacob. συνσκολήτων scripsit Jacob: CYNCKO-ΛΕΙΤΩΝ inscr. 6 τ[ῶ]ν supplevit Jacob. ἄφθονος χορηγία scripsit Jacob: ΑΦΘΩΝΟC ΧΩΡΗΓΙΑ inscr. 7 στρουθίον scripsit Jacob: ΣΤΡΟΥΘΗΟΝ inscr. ἔ[φυγ]εν supplevi: ἐ[...].εν Jacob. 8 ἐλύπησέν τε scripsit Jacob: ΕΛΥΠΙCΕΝ ΤΑΙ inscr. πατ[έραν] supplevit Jacob. 9 κασιγνήτας scripsit Jacob: ΚΑCΙΓΝΙΤΑC inscr. φίλ[ω]ν supplevit Jacob. φίλτάτων φίλ[ω]ν scripsit Jacob: ΦΗΛΤΑΤΩΝ ΦΗΛ[Ω]Ν inscr. 10 θεό<π>της scripsi: ΘΕΩΤΙC inscr., θεότης Jacob, an θεόπτis vel θεόπαις scribendum (cf. comment.) ? 11 πηγὴ scripsit Jacob: ΠΙΓΗ inscr. 12 Νικολάω τῷ σοφῷ ποιμενάρχη scripsit Jacob: ΝΙΚΟΛΑΟ ΤΟ CΩΦΩ ΠΥΜΕΝΑΡΧΕΙ inscr. 13 ἀθληφόρῳ scripsit Jacob: ΑΘΛΗΦΩΡ inscr. Χριστίνη scripsit Jacob: ΧΡΙCΤΗΝΙ inscr. 14 [κό]λποις supplevit Jacob. φίλτατόν scripsit Jacob: ΦΥΛΤΑΤΟΝ inscr. 15 πατριάρ[χου] supplevit Jacob. με[γάλου] supplevit Jacob.

- Hier liegt der sanftmütige Strategoules begraben,
 mein liebster und von allen begehrt,
 des Vaters, meine ich, und seiner Mutter vor allem,
 seiner Brüder zugleich und Vettern,
 5 all seiner Freunde zugleich und Schulkollegen,
 der Diener unermessliche Wohltat.
 Wie ein Sperling entflo er unseren Händen
 und betrübte Vater und Mutter,
 die Geschwister mit den liebsten Freunden.
 10 Aber Maria, Gottschauerin und Herrin,
 da du die Quelle aller Gnaden bist,
 zusammen mit dem weisen Hirten Nikolaos,
 zusammen mit der siegreichen Märtyrerin Christine,
 setze mein liebstes Kind in den Schoß
 15 des großen Patriarchen Abraham,*

.....

Nr. 187)

- [Ἐ]παμφίασα εἰκόνας κ(αι)νουργίας,
 τύμβον ὠρυξα πρὸς ταφήν κ(αι) κηδεῖαν
 τοῦ σώματός μου τοῦ γηίνου πλασθέντος·
 περὶ δὲ αὐτοῦ τοῦ ὀνόματος λέγεις·
 5 ἦ τίς ἦ κ(αι) πόθεν ἦ ὁ μέροψ οὔτος;
 [...]υρα[...] τοῦνο[μ]α, καλὸς τοῖς τρόπο[ι]ς,
 σπ[α]θ[άρ]ιός τ[ε] οἰκῶν ἐν Καρ[πι]νιάνα,
 ὑπου[ργός] Χριστ[οῦ] καὶ τῶν ἁγίων τούτων,
 τῆς παναχράντου Δεσποίνης Θεοτόκου
 10 κ(αι) [Νι]κολάου τ[οῦ] Μύρων [ἐπισκόπου]
 [.....].

1 [Ἐ]παμφίασα supplevit Jacob. εἰκόνας scripsit Jacob: IKONAC inscr. κ(αι)νουργίας scripsi: K(AI)NOYRΓIAIC inscr., καινουργίας Jacob. 2 κηδεῖαν scripsit Jacob: KIDAIAN inscr. 3 γηίνου scripsit Jacob: ΓIHNΟΥ inscr. 4 περὶ scripsit Jacob: ΠΕΡΗ inscr. ὀνόματος λέγεις scripsit Jacob: ΟΝΟΜΑΤΟΣ ΛΕΓΙC inscr. 5 ἦ scripsi: ἦ Jacob. τίς ἦ scripsit Jacob: ΤΗC EI inscr. μέροψ scripsit Jacob: ΜΕΡΩΨ inscr. 6 τοῦνο[μ]α supplevit Jacob. τρόπο[ι]ς supplevit Jacob: ΤΡΩΠΟ[.] inscr. 7 σπ[α]θ[άρ]ιός τ[ε] supplevit Jacob. οἰκῶν scripsit Jacob: ΟΙΚΟΝ inscr. Καρ[πι]νιάνα supplevit Jacob. 8 ὑπου[ργός] Χριστ[οῦ] καὶ supplevit Jacob. ἁγίων scripsit Jacob: ΑΓΙΟΝ inscr. 9 τῆς scripsit Jacob: ΤΙC inscr. Δεσποίνης Θεοτόκου scripsit Jacob: ΔΕCΠΟΙΝΟΙC ΘΕΩΤΟΚΟΥ inscr. 10 [Νι]κολάου τ[οῦ] supplevit Jacob. [ἐπισκόπου] supplevi: [- - - -] Jacob.

*Ich habe die Bilder mit Erneuerungen versehen,
 ich habe ein Grab gegraben zur Beerdigung und Bestattung
 meines Körpers, der aus Erde geformt ist.*

- Über den Namen selbst aber sagst du:
 5 Wer ist dieser Sterbliche und woher?
 ...yra... ist sein Name, anständig in seinem Charakter,
 und Spatharios, wohnhaft in Carpignano,
 Diener Christi und dieser Heiligen,
 der ganz unbefleckten Herrin, der Theotokos,
 10 und des Nikolaos, des Bischofs von Myra*

Text: JACOB, Inscription 108–109 (mit franz. Übers.) u. Abb. nach p. 122.

Lit.: DIEHL, Peintures 208f.– A. MEDEA, Gli affreschi delle cripte eremitiche pugliesi. Rom 1939, I 115.– C.D. FONSECA [et alii], Gli insediamenti rupestri medioevali nel Basso Salento. Galatina 1979, Taf. VIIIb.– M. FALLA CASTELFRANCHI, Pittura monumentale bizantina in Puglia. Mailand 1991, 68 (Farbtaf. 46).– LAUXTERMANN, Poetry 218, Anm. 17.– M. BASILOPOULOS, Η βυζαντινή τέχνη στην Ιταλία. Athen 2004 (2. Carpiniano).– FEISSEL, Chroniques 318 (Nr. 1047).

Abb.: Farbabb. XLVI.

Inhalt der Epigramme sind zwei Epitaphe: Der erste (Nr. 186) bezieht sich auf ein Kind mit dem Namen Strategoules – wohl eine Deminutivform von Στρατήγιος⁹⁷⁶ –, das von seinen Eltern beweint wird. Sprecher des Epigramms ist aber der Vater allein, wie anhand von Vers 2 (ὁ φίλτατ[ός] μου) und Vers 14 (τὸ φίλτατόν μου τέκνον) ersichtlich ist. Die Theotokos, die Märtyrerin Christine und der heilige Nikolaos werden angerufen, das Kind in den Schoß Abrahams zu setzen, der als Ort ewiger Glückseligkeit (Paradies) empfunden wird.⁹⁷⁷ Die drei genannten

⁹⁷⁶ Στρατήγιος ist als Eigenname in mittel- und spätbyzantinischer Zeit gut belegt (vgl. PbmZ, PLP [Index]).

⁹⁷⁷ Vgl. W. STAERK, Abrahams Schoß. RAC I (1950) 27–28.

Heiligen sind auch in der Nähe des Textes dargestellt: Christine zwischen den beiden Epigrammen, die Theotokos und der heilige Nikolaos auf dem das Arkosolium überspannenden Bogen.

Epigramm Nr. 187 bezieht sich – wie auch Jacob meint⁹⁷⁸ – auf den Vater des Strategoules. Es ist ein Widmungsge-dicht für die ganze Anlage, gleichzeitig aber auch ein Epitaph für die künftige Grabstätte des Vaters selbst. Der Name des Vaters des Strategoules ist leider nicht vollständig überliefert, wir erfahren nur, dass er (vermutlich) Spatharios war und aus Carpignano stammte. Er dürfte, wie Vers 1 berichtet, die Krypta oder Teile davon neu ausgestattet haben; aus Vers 2 ist zu erfahren, dass er selbst sein eigenes Grab aushob.⁹⁷⁹ Er bezeichnet sich als Diener Christi, der Theotokos und des heiligen Nikolaos. Folgt man der Aufzählung der Heiligen in Epigramm Nr. 186, so könnte in der nach Vers 10 ausgefallenen Zeile auch die heilige Christine erwähnt worden sein.

Zur Datierung der Epigramme: Diehl datierte die beiden Epitaphe in das Jahr 1146, da er angeblich noch Reste einer Datierung am unteren Ende der Inschriften – wo genau sagt er nicht – lesen konnte.⁹⁸⁰ Jacob hingegen platzierte die Verse aufgrund des paläographischen Vergleichs mit einer anderen Inschrift in der Kirche und aufgrund der Erwähnung des teilweise rekonstruierten Terminus *σπαθάριος* in Nr. 187, Vers 7 in den Zeitraum zwischen 1055 bis 1075.⁹⁸¹ 1075 als *terminus ante quem* wählte Jacob aus dem Grund, da der Titel *σπαθάριος* im byzantinischen Reich für dieses Jahr das letzte Mal attestiert ist,⁹⁸² wengleich er auch anführt, dass die Bezeichnung im süditalienischen Bereich noch im Jahr 1086 zu finden ist.⁹⁸³

Die Gestaltung der oben angeführten Texte geht vor allem auf Jacob zurück. Da dieser den Text auch eingehend kommentiert hat,⁹⁸⁴ sei hier nur auf einige Besonderheiten näher eingegangen:

Auffallend ist die sehr schlechte Orthographie beider Epigramme. Man kann davon ausgehen, dass entweder schon der Dichter selbst oder der Maler nicht sehr gebildet war. Erwähnenswert sind die volkssprachlichen Formen *του* (Nr. 186, Vers 4), *μας* (Nr. 186, Vers 7),⁹⁸⁵ *μητέρα* und das analog dazu erschlossene *πατ[έρα]* (jeweils Nr. 186, Vers 8). Daneben begegnet aber auch das aus den homerischen Epen bekannte *μέροϋ* (Nr. 187, Vers 5).⁹⁸⁶ *συνσκολήτης* in Nr. 186, Vers 5 ist ein erst in der byzantinischen Gräzität belegtes Wort, das in der Vita des heiligen Gregentios (10. Jh.) in der Form *συσχολίτης* erstmals begegnet.⁹⁸⁷ Die inschriftlich überlieferte Kombination CYNCK- wurde aus folgenden Gründen im Text behalten: 1) Das unklassische *συνσ-* statt *συσ-* ist in byzantinischen Texten nicht ganz selten.⁹⁸⁸ 2) Die Verbindung *σκ-* statt *σχ-* ist nicht nur eine unteritalienische Eigenheit,⁹⁸⁹ sondern stellt eine allgemeine Lautentwicklung im „Neugriechischen“ dar.⁹⁹⁰ *ψυχάριον* in Nr. 186, Vers 6 in der Bedeutung

⁹⁷⁸ JACOB, Inscription 119.

⁹⁷⁹ Auch Symeon, Einsiedler im kappadokischen Zelve, schuf sein Grab selbst, wie aus Vers 10 des Grabepigramms zu erfahren ist (→ Nr. 210): *ζῶν ἠτρῆπισα τύμβο(ν) λελαξευμένον*. Zur Sitte, das eigene Grab vor dem Tod vorzubereiten vgl. auch Theod. Metoch. epitaph. in Theodoram Palaeologinam 259,15–17 (A. SIDERAS, 25 *ἀνέκδοτοι βυζαντινοὶ ἐπιτάφιοι* – unedierte byzantinische Grabreden. Thessalonike 1990): *Σὺ μὲν γε πρότερον οὐκ ὀλίγοις ἔτεσιν ἅπαντα πρὸς τὴν ταφὴν ἐσκευάζου καὶ μνήματά σοι καὶ περιταφίους στέγας, οἶα δὴ νομίζεται, καὶ ἐπιπλα κατατύμβια καὶ δεήσεις ἐν γράμμασι*.

⁹⁸⁰ DIEHL, Peintures 209, Anm. 1.

⁹⁸¹ JACOB, Inscription 109–113.

⁹⁸² Vgl. OIKONOMIDÈS, Listes 298, Anm. 62.

⁹⁸³ JACOB, Inscription 112.

⁹⁸⁴ JACOB, Inscription 113–122.

⁹⁸⁵ Vgl. JACOB, Inscription 115.

⁹⁸⁶ Vgl. LSJ s.v.

⁹⁸⁷ Life and Works of Saint Gregentios, Archbishop of Taphar. Introduction, Critical Edition and Translation. Edited by A. BERGER. With a contribution by G. FIACCADORI (*Millenium-Studien zu Kultur und Geschichte des ersten Jahrtausends n. Chr.* 7). Berlin – New York 2006, 194,108; weitere Belege im noch unpublizierten Material des LBG.

⁹⁸⁸ Über 150 Belege für *συνσ-* im Online-TLG.

⁹⁸⁹ CARACAUSI, Lessico, s.v. *σκουλαρικός, σχίνος, σχολαρίκιον, Σχολάριος*.

⁹⁹⁰ Vgl. PSALTES, Grammatik 95f. (§ 192).

„Sklave“ ist so erst seit dem 10. Jahrhundert belegt, so z.B. bei Theophanes Continuatus.⁹⁹¹ Das im selben Vers verwendete χορηγία ist als Anrede bzw. Bezeichnung einer Person auch an anderer Stelle, beispielsweise bei Neophytos Enkleistos, belegt.⁹⁹² Das in Nr. 186, Vers 9 attestierte ὁ κασιγνήτης ist als Nebenform des gängigen ὁ κασιγνητός sonst nicht belegt. Im selben Vers ist auch die Verbindung der Präposition σύν + Genitiv auffallend, wofür es jedoch schon Beispiele aus dem 1. Jahrhundert vor bzw. nach Chr. gibt.⁹⁹³ Das von mir in Nr. 186, Vers 10 konjizierte θεό<π>της ist meines Wissens nach als Epitheton für die Theotokos sonst zwar nicht belegt,⁹⁹⁴ es passt inhaltlich aber weit besser als θεότης. Will man die inschriftlich überlieferte Endung -TIC im Text behalten, dann ist das Wort als θεόπτis (als feminine Form von θεόπτης) wiederzugeben, das aber sonst nicht attestiert ist. Die Form ist aber möglich, wie feminine Varianten von anderen auf -όπτis endenden Wörtern beweisen (ἐπόπτis [vgl. LSJ s.v.], κατόπτis [vgl. LBG s.v.], παντεπόπτis [vgl. LBG s.v., Epitheton der Theotokos] etc.). Als Alternative wäre auch an θεόπαις zu denken, das als Bezeichnung für die Theotokos gut attestiert ist.⁹⁹⁵ Das als Bezeichnung für Märtyrer gebrauchte ἀθληφόρος in Nr. 186, Vers 13 ist in L nur mit zwei Stellen aus Didymus Caecus attestiert;⁹⁹⁶ zusätzliche Belege sind im Online-TLG zu finden. Weit häufiger belegt ist ἀθλοφόρος (mit Omikron), das bereits bei Homer zu finden ist.⁹⁹⁷ Schon Jacob war aufgefallen, dass auf das von ποθητός abhängige π[ᾶ]σιν am Ende von Nr. 186, Vers 2 in den folgenden Versen Genitive folgen, die ebenfalls von ποθητός abhängen. Diese Inkonsistenz ist wohl dadurch bedingt, dass ποθητός sowohl mit Genitiv als auch mit Dativ konstruiert werden kann.⁹⁹⁸

Die Aoristform [Ἐ]παμφίασα in Nr. 187, Vers 1 ist ohne Augment überliefert. Ob κ(αι)νουργίας im selben Vers inschriftlich wirklich als Κ(ΑΙ)ΝΟΥΡΓΙΑΙC überliefert ist, lässt sich aufgrund des schlechten Zustandes des Textes nicht eindeutig bestimmen.⁹⁹⁹ Der Dativ passt aber immer noch besser in den Text als die mit εἰκόνας übereingestimmte Akkusativform. Folgt man der Textkonstitution von Jacob, so ist die Kombination εἰκόνας κ(αι)νουργίας als Bezugsakkusativ zu verstehen; dann müsste aber geistig auch ein „... die Wand“ dazugedacht werden.¹⁰⁰⁰ Für den unvollständig überlieferten Eigennamen am Beginn von Nr. 187, Vers 6 bietet Jacob die Möglichkeit, die drei ersten Silben vielleicht als Μαγυρα zu lesen.¹⁰⁰¹ Diese Ergänzungen scheinen nicht unplausibel zu sein, zumal in einem (unvollständig) auf Stein überlieferten, aus dem 13. Jahrhundert stammenden Epigramm aus Gallipoli am Beginn von Vers 6 die Reste des Namens Μαγι[...]ου zu lesen sind.¹⁰⁰² Auf dieser These aufbauend lässt sich der Name vielleicht noch genauer rekonstruieren: In einer Urkunde aus dem Jahr 1084 im Archiv

⁹⁹¹ Theoph. Cont. 321,7 (BEKKER); weitere Belege im noch unpublizierten Material des LBG.

⁹⁹² Ἁγίου Νεοφύτου τοῦ Ἐγκλείστου Συγγράμματα. Τόμ. Γ': Πανηγυρική Α', ed. N. ΠΑΠΑΡΙΑΝΤΑΦΥΛΛΟΥ-ΘΕΟΔΟΡΙΔΕ – Th. ΓΙΑΓΚΟΣ. Paphos 1999, 405, 384f.: Χαίροις, πάτερ Χρυσόστομε, ὡς πνήτων ἢ χορηγία, ὡς τῶν πινόντων τροφεὺς καὶ ὡς τῶν γυμνῶν σκεπαστής; 493,1098f.: Χαίροις, πανόλβιε πάτερ Νικόλαε, ἀναίρετα τῆς ἁμαρτίας, τῶν πενομένων ἢ χορηγία καὶ προικοδότα κρυπτε.

⁹⁹³ Vgl. JANNARIS, Greek grammar 396 (Beispiele unter § 1670).

⁹⁹⁴ Kein Beleg für die Bezeichnung der Theotokos bei L s.v.; nicht angeführt bei EUSTRATIADES, Θεοτόκος. θεόπτis wird sonst vor allem auf Apostel (insbesondere jene, die bei der Verklärung Christi anwesend waren) und auf alttestamentliche Propheten angewandt, vgl. HÖRANDNER, Topik 324.

⁹⁹⁵ Vgl. L s.v.; EUSTRATIADES, Θεοτόκος 27.

⁹⁹⁶ Vgl. auch ἀθληφορέω LBG.

⁹⁹⁷ Vgl. LSJ s.v., s.a. L s.v.

⁹⁹⁸ Vgl. JACOB, Inscription 116; vgl. auch L s.v. ποθητός.

⁹⁹⁹ Kollege Rudolf Stefec ist der Ansicht, dass (eindeutig) Κ(ΑΙ)ΝΟΥΡΓΙΑΙC überliefert ist.

¹⁰⁰⁰ Übersetzung etwa „Ich habe (die Wand) hinsichtlich neuer Bilder bekleidet“; vgl. JACOB, Inscription 109: „J'ai recouvert (ces parois) de nouvelles images ...“.

¹⁰⁰¹ JACOB, Inscription 120f.

¹⁰⁰² Edition dieses wahrscheinlich aus der Feder des Georgios von Gallipoli stammenden Epigramms bei G. FIACCADORI, Un cippo iscritto da Gallipoli e un nuovo epigramma di Giorgio Cartofilace (II). *La Parola del Passato* 211 (1983) 310; wesentlich verschlechterte Edition bei GUILLOU, Recueil 165 (Nr. 147) (vgl. HÖRANDNER, Rez. GUILLOU, Recueil 313–314); siehe nun auch A. JACOB, Le chandelier à trois branches de l'évêque Pantoléon. A propos de l'inscription de Georges de Gallipoli. *BollGrott* 53 (1999) 195; PAUL, Dichtung 256f. (Nr. 34).

von Monte Cassino unterschreibt am Ende ein Μαγιουρέλλης πρωτοσπαθάριος.¹⁰⁰³ Μαγιουρέλλης würde – unter der Voraussetzung, dass das Wort als [Majourélles] ausgesprochen wird – in das Versmaß passen, wenngleich dies nicht bedeutet, dass der Vater des Strategoules und die Person in der Urkunde trotz der zeitlichen, örtlichen und sonstigen Nähe (protospatharios) dieselbe Person bezeichnen. Nr. 187, Vers 7 besitzt grundsätzlich 13 Silben, kann aber im Sinne eines Zwölfsilbers geheilt werden, sobald man die Kombination -vi- in Καρπινιάνα wie italienisches *gn* [Karpinjana] liest.¹⁰⁰⁴ Das inschriftlich als KAP[...]NIANA überlieferte Toponym kann in der Form Καρ[πι]νιάνα im Text bleiben und braucht nicht zu Καρ[πι]νιάνοις geändert zu werden, da bei einem Toponym kein metrischer Zwang zur Emendatio besteht und ἐν aufgrund des Dativschwundes¹⁰⁰⁵ vereinzelt auch mit Akkusativ verwendet wird.¹⁰⁰⁶ Die von mir in Nr. 187, Vers 10 angeregte Ergänzung ἐπισκόπου ist insofern gerechtfertigt, als der heilige Nikolaos auf der rechten Seite des das Arkosolium überspannenden Bogens im Bischofsgewand dargestellt ist.¹⁰⁰⁷

Wie bereits Jacob feststellte, halten die beiden Gedichtteile nur die elementarsten Gesetze des Zwölfsilbers ein. Sie besitzen die korrekte Anzahl der Silben – über Nr. 187, Vers 7 wurde bereits gesprochen –, haben vorwiegend Binnenschluss nach der fünften Silbe (Epigramm Nr. 186 hat ausschließlich B5, Epigramm Nr. 187 zweimal B7), sie sind jedoch prosodielos und weisen einige Hiata (z.B. ἐπαμφίασα εικόνας in Nr. 187, Vers 1) auf.

ROM

Kirche Santa Maria Antiqua, 7. Jh.

Die ältesten Reste der Ausschmückung der auf dem Gelände des Forum Romanum befindlichen Kirche sind in das 4. oder 5. Jahrhundert zu datieren. Eine spätere Freskenschicht, die auch im linken Seitenschiff der Kirche zu finden ist, stammt aus der Zeit des Papstes Martin I. (649–655).¹⁰⁰⁸

Nr. 188) Im linken Seitenschiff der Kirche befinden sich die Reste eines Freskos, auf dem das Martyrium der 40 Märtyrer von Sebaste dargestellt ist. Bei diesen Märtyrern handelt es sich um Soldaten, die unter Licinius wegen ihres christlichen Bekenntnisses im kappadokischen Sebaste (heute Sivas)¹⁰⁰⁹ das Martyrium durch Erfrieren auf dem Eis eines Sees erlitten. Es wird berichtet, dass nur einer der Soldaten vom Glauben abfiel und entkam.¹⁰¹⁰ Unterhalb des Freskofragments sind einige wenige Buchstaben zu lesen, die von Lauxtermann als Teil eines Epigramms identifiziert wurden.¹⁰¹¹ Das Ende des ersten, nur fragmentarisch erhaltenen und in weißer Majuskel geschriebenen Verses ist durch ein Zeichen (;) markiert.¹⁰¹² Das Epigrammfragment lautet wie folgt:

¹⁰⁰³ F. TRINCHERA, *Syllabus graecarum membranarum* [...]. Napoli 1865, 63; vgl. CARACAUSI, *Lessico s.v. Μαγιουρέλλης*.

¹⁰⁰⁴ Vgl. JACOB, *Inscription* 121.

¹⁰⁰⁵ Zum Phänomen TRAPP, *Dativ* 32.

¹⁰⁰⁶ Siehe dazu auch JANNARIS, *Greek Grammar* 380 (§ 1565,2); vgl. auch ἐν χείρας am Ende von Vers 3 des Epigramms (→ Nr. 131) in der Kirche Hagios Ioannes Chrysostomos in Geraki (für unterstützende Hinweise danke ich Rudolf Stefec).

¹⁰⁰⁷ Vgl. DIEHL, *Peintures* 208f.

¹⁰⁰⁸ Vgl. NORDHAGEN, *Studies* 150–176, besonders 175f.

¹⁰⁰⁹ Vgl. HILD – RESTLE, *Kappadokien* 274–276.

¹⁰¹⁰ Vgl. H. HOCHENEGG, *Vierzig Märtyrer von Sebaste. LCI* 8 (1976) 550–554; zur Ikonographie CHOTZAKOGLU, *Βυζ. ἀρχιτεκτονική και τέχνη* 633, Anm. 1231.

¹⁰¹¹ LAUXTERMANN, *Poetry* 340 (Nr.16). Ein Epigramm (des Ioannes Geometres) oberhalb des Freskos der 40 Märtyrer von Sebaste ist auch in der Kirche der Panagia Phorbiotissa in Asinou aus dem Jahr 1105/6 zu finden (→ Nr. 237).

¹⁰¹² NORDHAGEN, *Studies* 220 gibt in seiner Umschrift die Markierung durch drei senkrecht übereinander stehende Punkte wieder. Ein einem griechischen Fragezeichen ähnliches Zeichen am Versende (von Vers 1) findet man

[.....] τῆ γραφῆ τῆς εἰκόνοσ
 αἰτῶν βρω[.....]
 rechts davon:
 ..ισαλ..

1 τῆς γραφῆς Lauxtermann.

..... *durch die Zeichnung des Bildes*
fordernd

Text: NORDHAGEN, Studies 220 u. Taf. LVII, LXVI,15 (Skizze).– LAUXTERMANN, Poetry 340 (Nr. 16).

Lit.: LAUXTERMANN, Byz. Epigram 21f.

Abb.: Abb. 66.

Den Resten von Vers 1 und dem ersten Wort von Vers 2 nach zu schließen sind die Zwölf-silber dieses Epigramms prosodisch. Vers 2 könnte vielleicht in Anlehnung an den bekannten Vers der Theotokos Paraklesis, nämlich Τί, μητερ, αἰτεῖς; Τὴν βροτῶν σωτηρίαν¹⁰¹³ mittels αἰτῶν βρο[τῶν ... ergänzt werden. Einschränkend ist jedoch festzuhalten, dass die frühesten Ursprünge des Epigramms der Paraklesis maximal bis in das 10. Jahrhundert zurückreichen.¹⁰¹⁴

SERBIEN / KOSOVO (NR. 189–190)

LJUBOSTINJA

Katholikon des Klosters Ljubostinja, a.1405/6

Nr. 189) Oberhalb des zentralen Eingangs vom Narthex in den Naos befindet sich ein Bogen, dessen Tympanon von einer gemalten Darstellung der Theotokos mit Kind und zwei flankierenden Engeln ausgefüllt ist. Der obere Rand des Bogens wird von einem gemalten Band begrenzt, das ungefähr zu zwei Drittel von einer altkirchenslawischen Inschrift eingenommen wird. Am Rest des Bandes befindet sich die Signatur des Malers Makarije aus Zrze¹⁰¹⁵, der 1405/6 für die serbische Fürstin Milica¹⁰¹⁶, die Witwe des Fürsten Stefan Lazarević¹⁰¹⁷, die Fresken der Kirche vollendete, nachdem bereits ein anderer Maler damit begonnen hatte.¹⁰¹⁸ Bei dieser Signatur handelt es sich um einen Vers auf Griechisch, der in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschrieben ist. Der Binnenschluss nach der siebenten Silbe ist durch einen Punkt markiert. Auffallend ist, dass dieser Vers der einzige Text in der Kirche ist, der auf Griechisch verfasst wurde. Er lautet wie folgt:

Οἰκτροῦ Μακαρίου χεῖρ, τάχα (καὶ) θύτου.

Οἰκτροῦ scripsi: HKTPOY inscr. καὶ: S inscr.

Hand des demütigen Makarios, (der) zugleich auch Priester (ist).

Text: KALOPISSI-VERTI, Painters 140.– STARODUBCEV, Slikari 359, 386 (Abb. 26 [Schriftskizze]).

auch in einem gemalten Epigramm in der Apsis der Kirche Eleousa bzw. Zoodochos Pege in Geraki aus dem Jahr 1430/31 (→ Nr. 132).

¹⁰¹³ Siehe unten S. 330.

¹⁰¹⁴ Zur Theotokos Paraklesis vgl. LAUXTERMANN, Poetry 166ff. u. S. 316ff.

¹⁰¹⁵ Kein Eintrag im PLP.

¹⁰¹⁶ PLP # 91854 (griechisch Ἑλένη).

¹⁰¹⁷ PLP # 26763.

¹⁰¹⁸ PROLOVIĆ, Andreas-Kirche 49.

Lit.: S. DJURIĆ, Ljubostinja: Crkva Uspenja Bogorodičinog. Belgrad 1985, 103 (Skizze) u. Abb. 119.

Abb.: Abb. 67.

Der Vers berichtet davon, dass Makarije nicht nur Maler, sondern auch Geistlicher war. Er hatte den Rang eines Hieromonachos inne.¹⁰¹⁹

Der Vers ist ein prosodieloser Zwölfsilber mit Binnenschluss nach der siebenten Silbe. Eher selten ist die oxytone Betonung vor B7, die aber durch die Betonung von Μακαρίου abgeschwächt wird.

Zwei ähnliche Verse sind als Bestandteil von Schreibersignaturen überliefert: Der erste Vers entstammt der Signatur des Mönches Ignatios im Cod. Oxon. Barocc. 240 (s.XII) und lautet wie folgt: Οικτροῦ μοναχοῦ χεῖρ Ἰγνατίου γράφει.¹⁰²⁰ Der zweite Vers ist ebenfalls Bestandteil einer längeren Signatur in einem Codex des Athos-Klosters Simonopetra (s.XIV); er lautet Οικτροῦ πόνημα χεῖρὸς τοῦ Μαλαχίου.¹⁰²¹

PEĆ

Kirche Sveti Dimitrije, a.1345

Nr. 190) In der Apsis der Kirche ist die Theotokos Platytera, die von zwei Erzengeln flankiert wird, dargestellt. Vom Betrachter aus gesehen links der Theotokos befindet sich die Signatur des Malers Ioannes in der Form eines Verses. Nach Djurić ist die Ausstattung der bis dahin noch kahlwandigen Kirche durch Ioannes um 1345 zu datieren.¹⁰²² Dessen griechische Signatur war Anlass für Spekulationen hinsichtlich seiner Abstammung. Er muss jedoch nicht unbedingt ein geborener Grieche gewesen sein, sondern könnte mit seiner griechischen Unterschrift nur angedeutet haben, dass er nach „griechischer“, d.h. byzantinischer Art, seine Kunst ausübte.¹⁰²³ Die überwiegende Mehrheit der übrigen Inschriften der Kirche ist mit kyrillischen Buchstaben geschrieben. Der Malervers lautet wie folgt:

Θ(εο)ῦ τὸ δῶρον ἐκ χειρὸς Ἰωάν<v>ου.

Θ(εο)ῦ τὸ δῶρον: cf. Eph. 2,8.

Ἰωάν<v>ου suppleverunt alii.

Gottes Geschenk aus der Hand des Ioannes.

Text: V.R. PETKOVIĆ, Un peintre serbe du XIV^e siècle, in: Mélanges Charles Diehl. Paris 1930, II 135 (u. Abb. 3).– S. RADOJČIĆ, Majstori starog srpskog slikarstva. Belgrad 1955, 36, 32 (Abb. 21).– A. XYNGOPOULOS, Thessalonique et la peinture macédonienne. Athen 1955, 65, Anm. 1.– S. RADOJČIĆ, Zografī, o teoriji slike i slikarskog stvaranja u našoj staroj umetnosti. *Zograf* 1 (1966) 14, 12 (Abb.).– K.D. KALOKYRES, Προέλευσις τῶν βυζαντινῶν μνημείων τοῦ περιγραφικοῦ χώρου τῆς Μακεδονίας, τῆς Σερβίας καὶ τῆς Βουλγαρίας (Ἡ συμβολὴ τῆς τέχνης εἰς τὴν ἀλήθειαν). Thessalonike 1970, 40.– KALOPISSI-VERTI, Painters 139.– S. KALOPISSI-VERTI, Οι ζωγράφοι στην ὑστερη βυζαντινὴ κοινωνία. Η μαρτυρία των επιγραφῶν, in: BASILAKE, Πορτραῖτο 127 (mit Skizze).

Lit.: RADOJČIĆ, Meister 437.– G. SUBOTIĆ, The Church of St. Demetrius in the Patriarchate of Peć. Belgrad 1964, Abb. 24.– DJURIĆ, Fresken 82, 269, Anm. 62.– E.C. SCHWARTZ, The Whirling Disc. A Possible Connection Between Medieval Balkan Frescoes and Byzantine Icons. *Zograf* 8 (1977) 26 (Abb. 3).– V.J. DJURIĆ [et al.], Pećka Patrijaršija. Belgrad 1990, 205.

¹⁰¹⁹ Vgl. PROLOVIĆ, Andreas-Kirche 45.

¹⁰²⁰ Ph. EUANGELATOU-NOTARA, „Σημειώματα“ ἑλληνικῶν κωδίκων ὡς πηγὴ διὰ τὴν ἔρευναν τοῦ οἰκονομικοῦ καὶ κοινωνικοῦ βίου τοῦ Βυζαντίου ἀπὸ τοῦ 9ου αἰῶνος μέχρι τοῦ ἔτους 1204. Athen 1982, 224 (Nr. 506).

¹⁰²¹ S.N. KADAS, Τα σημειώματα των χειρογράφων του Αγίου Όρους. Μονὴ Σίμωνος Πέτρας. *Βυζαντινά* 16 (1991) 266 (Nr. 1).

¹⁰²² DJURIĆ, Fresken 82; PLP # 8591 datiert die Tätigkeit des Ioannes „1316–1324 od. später“.

¹⁰²³ Vgl. RADOJČIĆ, Meister 437; s.a. D. TALBOT RICE, Byzantine Painting. The Last Phase. London 1968, 112f.

Abb.: Abb. 68.

Der Vers weist darauf hin, dass der Maler Ioannes das Geschenk Gottes, die Ausstattung der Kirche, mit seinen eigenen Händen ausgeführt hat.

Der Zwölfsilber mit Binnenschluss nach der fünften Silbe hat drei erwähnenswerte Merkmale: die Kürzung des Nomen sacrum Θ(εο)ῦ, die Schreibung von Ἰωάν<v>ου mit nur einem Ny und seine Prosodielosigkeit.

Θεοῦ τὸ δῶρον ist auch ein sehr beliebter Beginn von metrischen Kopistensignaturen. Vassis listet nicht weniger als 57 Beispiele auf.¹⁰²⁴ Meist wird dadurch auf den Namen Theodoros („Gottes Geschenk“) hingewiesen.

Eine ähnlich lautende, jedoch nicht metrische Malersignatur findet man auch in der Kirche Timios Stauros tou Hagiasmati bei Platanistasa auf Zypern. Sie lautet wie folgt: Θ(εο)ῦ τὸ δῶρον χεῖρ δὲ Φιλίππ[ου ἱστορι]ογράφου οὗ τὸ ἐπικλην τοῦ Γοῦλ.¹⁰²⁵ Die Signatur befindet sich am Ende einer ebenfalls nicht metrischen Inschrift, die oberhalb der Südtür angebracht ist und auf die Ausstattung der Kirche (ca. 1494) hinweist.¹⁰²⁶ Der Maler (ἱστοριογράφος)¹⁰²⁷ mit dem Beinamen Goul war entweder syrischer¹⁰²⁸ oder französischer¹⁰²⁹ Abstammung.

TÜRKEI (NR. 191–219)

KAPPADOKIEN

Korama (Göreme)

Kapelle 7 (Tokalı Kilise [alte Kirche]), 10. Jh.

Nr. 191) Epigramm neben Johannes Prodromos und einem Engel: vgl. → Nr. 195 (S. 284f.).

Kapelle 7 (Tokalı Kilise [neue Kirche]), 10.–13. Jh.

Während die heute sichtbaren Malereien der Kirche in der älteren Literatur um die Mitte des 10. Jahrhunderts datiert wurden,¹⁰³⁰ erlauben die bei der Reinigung zutage getretenen neuen Anhaltspunkte nur mehr eine Datierung ins 13. Jahrhundert.¹⁰³¹ Das nur bruchstückhaft erhaltene Epigramm (Nr. 192) am Hauptgesims dürfte aber älter sein (10. Jh. ?), da die Lücken im Text später durch ein Ornamentband gefüllt wurden.

Nr. 192) Alle vier Wände der Höhlenkirche werden von einem Gesims umlaufen, das sich unterhalb des Tonnengewölbes befindet. Darauf sind die Reste eines Epigramms zu lesen, das am Gesims der Westwand beginnt und dort auch endet. Da frühere Editoren, vor allem Rott und Jerphanion, noch mehr zu entziffern vermochten, können manche Lücken im Text ergänzt werden. Jerphanion stellte auch fest, dass das Epigramm 20 Verse umfasst.¹⁰³² Der noch erhaltene, in schwarzer, unakzentuierter Majuskel auf einen weißen Untergrund geschriebene Epigrammtext ist recht gut zu lesen; man erkennt auch, dass die Versenden durch drei übereinander liegende Punkte markiert sind. Unterhalb des Epigramms befinden sich einigermaßen gut erhalte-

¹⁰²⁴ VASSIS, *Initia* 340–342.

¹⁰²⁵ STYLIANOU, *Donors* 112; STYLIANOU, *Churches* 186 (Abb. 105).

¹⁰²⁶ Vgl. STYLIANOU, *Churches* 187.

¹⁰²⁷ Ab dem 12. Jh. als Bezeichnung für „Maler“ belegt (vgl. LBG s.v.).

¹⁰²⁸ HEIN – JAKOVljević – KLEIDT, *Zypern* 78.

¹⁰²⁹ STYLIANOU, *Churches* 187f.

¹⁰³⁰ Vgl. THIERRY, *Peinture de Cappadoce* 217ff.; s.a. G. DE JERPHANION, *La date des peintures de Toqale Kilissé en Cappadoce. Revue archéologique* 20 (1912) 236–254.

¹⁰³¹ Vgl. HILD – RESTLE, *Kappadokien* 210; WIEMER-ENIS, *Wandmalerei* 192–201; DIES., *Zur Datierung der Malerei der neuen Tokalı in Göreme. BZ* 91 (1998) 92–102.

¹⁰³² JERPHANION, *Province I* 306–307; JERPHANION, *Inscr. byz. d’Urgub* 319 spricht von 21 Versen.

ne Fresken, die Szenen aus dem Leben Christi zeigen.¹⁰³³ Bereits Jerphanion stellte fest, dass zwischen dem Inhalt des Epigramms und den bildlichen Szenen darunter mitunter eine inhaltliche Diskrepanz zu beobachten ist.¹⁰³⁴ Die im Epigramm hervorgehobene Brotvermehrung (Vers 16) hat kein bildliches Pendant, ebenso wenig ist die Pfingstszene (Vers 15) direkt dargestellt. Andererseits fehlen aber auch im Epigramm – soweit der Text erhalten ist – Szenen aus der Passion Christi, die auf den Fresken dargestellt sind.¹⁰³⁵ Vielleicht ist das Epigramm ein literarischer Prototyp, der ursprünglich in einer anderen Kirche zu finden war oder bei jemandem in Auftrag gegeben wurde, der über die tatsächliche malerische Ausstattung der Kirche nicht Bescheid wusste.¹⁰³⁶ Der vor allem auf der Edition von Jerphanion fußende Epigrammtext lautet wie folgt:

[Σὸν ναὸν ἱερ.....

 ἀνιστό]ρησεν¹⁰³⁷ Κωνσταντίνος ἐκ πόθου
 πρὸς μον[ῆν (?)]μάτων¹⁰³⁸.
 5 κοσμεῖ νεουργὸν εἰκόσι[ν σεβασμίαις
 γράφων ἐν αὐταῖς
^v¹⁰³⁹
¹⁰⁴⁰ τρέχου (?).....
 10

 ἐν]¹⁰⁴¹ Θαβῶρ προδεικνύων
 15 ὡς τοὺς μαθητὰς ὥπλισεν θεί[οις λόγοις
 ὡς ἐπ]ὶ χόρτου διέθ[ρεψε
¹⁰⁴² ταχυδρόμος
 ὅπως δι' ἡμᾶς νεκ]ρὸς εἰ[ς Ἄιδου τρέχη
 καὶ νεκρ[.....
 20]¹⁰⁴³.

15 cf. Phot. comm. in Io. 16,8 (p. 403,21sq. REUSS): ... ὅτε πυρίναις γλώσσαις τὸ πνεῦμα τοῦ ἀποστόλου ἐξώπλισεν, τοὺς μαθητὰς τοῦ ἐσταυρωμένου ... **16** cf. Io. 6,10: ἦν δὲ χόρτος πολὺς ἐν τῷ τόπῳ.

1 [Σὸν ναὸν ἱερ..... scripsi: Σὸν ναὸν ἱερ[ὸν Rott, Σὸν ναὸν ἱερ[ώτατον Jerphanion, Wharton Epstein. **2** in fine versus ἐκ και]νοῦ (?) Rott, λ(?)ου Jerphanion, Inscr. byz. d'Urgub, δι' ὄλου Jerphanion, Province. **3** ἀνιστόρησεν legit Rott: ἀ]νιστόρησεν Jerphanion, Province. Κωνσταντίνος scripsit Rott: ΚΟΝΣΤΑΝΤΗΝΟC inscr. **4** πρὸς μον[ῆν (?)]μάτων scripsi: πρὸς μον[αστήριον ἱερό]τατον (?) Rott, πρὸς μον[ῆν τῶν οὐρανίων ἀσω]μάτων (?) Jerphanion, Province, πρὸς μον[ῆν ταύτην

¹⁰³³ Vgl. C. JOLIVET-LÉVY, in: Sacred Art of Cappadocia 45ff.

¹⁰³⁴ JERPHANION, Province I 307; vgl. auch DIEHL, Manuel II 571ff.

¹⁰³⁵ MAGUIRE, Image 7 meint, dass trotz der Lücken im Text nicht alle im Freskenzyklus dargestellten Episoden des Leidens Christi im Epigramm Platz gehabt hätten.

¹⁰³⁶ Vgl. WHARTON EPSTEIN, Tokalı Kilise 36. Ähnliche Beispiele siehe oben S. 68–70.

¹⁰³⁷ Nach JERPHANION, Province I 305 fehlen in der Lücke zwischen ἱερ und νιστόρησεν 44 Buchstaben.

¹⁰³⁸ Nach JERPHANION, Province I 305 fehlen in der Lücke zwischen μον und μάτων 17 Buchstaben, laut ROTT, Denkmäler 227, 19 Buchstaben.

¹⁰³⁹ Nach JERPHANION, Province I 306 fehlen in der Lücke zwischen αὐ (von αὐταῖς) und v 31 Buchstaben.

¹⁰⁴⁰ Nach JERPHANION, Province I 306 fehlen in der Lücke zwischen v und τρέχου (?) 46 Buchstaben.

¹⁰⁴¹ Lücke von ungefähr 140 Buchstaben laut Jerphanion.

¹⁰⁴² Nach JERPHANION, Province I 306 fehlen in der Lücke zwischen διέθρεψε und ταχυδρόμος 29 Buchstaben, laut ROTT, Denkmäler 227, 25 Buchstaben.

¹⁰⁴³ Nach JERPHANION, Province I 306 fehlen in der Lücke am Ende des Epigramms ca. 45 Buchstaben.

σειρά τῶν διδαγ[μ]άτων vel δογ[μ]άτων proposuit Grumel, προσμον[ή]ν τῶν οὐρανίων ἄσω[μ]άτων Thierry. ...]μάτων scripsi: ...]MATON inscr. **5** κοσμεῖ scripsit Jerphanion: ΚΟCΜΗ inscr., [ἐ]κόσμει Rott. νεουργὸν scripsi: νεουργῶν Jerphanion, an κοσμονεουργῶν scribendum (cf. JERPHANION, Inscript. byz. d'Urgub 320) ? εἰκόσι[ν] scripsi: ΙΚΟC[...] inscr., ΙΚΟCΗN Rott, εἰκόσι Jerphanion, Province. σεβασμίας legunt Rott (etiam CEBACMHEC) et Jerphanion. **6** γράφων ἐν αὐ[ταῖς] legit Jerphanion, Province: ΓΡΑΦΟΝ ΕΝΕΑΥ et γράφων ἐν ἑαυ[ταῖς] ?] Rott, Jerphanion, Inscript. byz. d'Urgub. **7** ...v... Jerphanion, Province. **9** τρέχου (?) scripsi: [ὡς] τρέχου[σα πρὸς Ἐλισάβετ ?] Jerphanion, Province (cf. Lc. 1,39sq.: ... ἐπορεύθη [sc. Μαριάμ] ... καὶ εἰσηλθεν εἰς τὸν οἶκον Ζαχαρίου καὶ ἠσπάσατο τὴν Ἐλισάβετ). **14** ἐν] Θαβῶρ προδεικνύων scripsi: τὴν δόξαν αὐτοῦ ἐν] Θαβῶρ προδεικνύων proposuit JERPHANION, Inscript. byz. d'Urgub 321, Jerphanion, Province (cf. Mt. 17,1–10; Anal. Hymn. Gr. XII 57,343–346: Δεῦτε ἀναβῶμεν εἰς τὸ ὄρος τὸ Θαβῶρ καὶ ἴδωμεν τὴν δόξαν τοῦ προσώπου τὴν λάμψασαν ἐν Θαβῶρ ...). Θαβῶρ προδεικνύων scripsit Jerphanion: ΘΑΒΟΡ ΠΡΟΔΙΚΝΥΟΝ inscr. **14–15** προδεικνύων | ὡς: προδεικνύον(τ)ος Rott. **15** ὡς scripsit Jerphanion: ΟC inscr. ὠπλισεν scripsit Rott: ΟΠΛΙCΕΝ inscr. θεῖοις λόγοις legunt Rott (etiam ΘΥΟΙC ΛΟΓΥC) et Jerphanion: ΘΥ[...] inscr. **16** ὡς ἐπὶ legunt Rott et Jerphanion. ὡς scripsit Jerphanion: ΟC inscr. (Rott). διέθ[ρεψε] scripsi: ΔΙ?ΟΙΕΤΕΙ Rott, διέθρεψε [τοὺς ὄχλους Jerphanion. **17** [ὡς] in initio versus Jerphanion, Province. ταχυδρόμος legunt Rott et Jerphanion. **18** ὅπως δι' ἡμᾶς νεκρὸς εἰς Ἄιδου τρέχη legit Jerphanion: ὅπως δι' ἡμᾶς νεκρὸς εἰς ἄδον ἦλθε Rott. ὅπως δι' ἡμᾶς scripsit Rott: ΟΠΟC ΔΙΟΙΜΑC (inscr.) Rott. εἰς scripsit Rott: Η[...] inscr. (HC Rott). **19** καὶ νεκρ[.....] scripsi: καὶ νεκρ[ὼν πολλοὺς πρὸς ζῶην ἐξεγείρη ?] Jerphanion, Province (pro ἐξεγείρη ? Grumel proposuit ἐπανάγει); καὶ νεκρ[οὺς ἀνάστησον ἐκ τῶν μνημάτων proposuit Koder. νεκρ[.....]: ΝΕΚΡΟΙ et νεκρῶν (?) Rott.

Deine Kirche

.....
*ließ Konstantinos aus Sehnsucht ausmalen
zum Kloster (?)*

5 *Er schmückt das neugeschaffene mit ehrwürdigen Bildern,
indem er in diesen darstellt*

.....
.....
.....
.....
.....

..... *auf dem Berg Tabor zeigend*
15 *wie er die Jünger mit göttlichen Worten rüstete,
wie er auf dem Feld nährte*,
..... *der schnell laufende,
auf dass er unseretwegen als Toter in den Hades eilt
und die Toten (?)*

20

Text: ROTT, Denkmäler 227 u. Abb. nach p. 224.– JERPHANION, Inscr. byz. d'Urgub 317–318 (Nr. 17).– JERPHANION, Province I 306–307 (Nr. 34) u. 305 (Skizze); Album, Taf. 71,1–72,2; 76,1; 78,2–79,2; 82,1–2; 83,2.– RODLEY, Cave monasteries 216 (vv. 1–6 [Text nach Jerphanion, Province]), 217 (engl. Übers.).– WHARTON EPSTEIN, Tokali Kilise 79–80 (Nr. 4), 33 (engl. Übers.) u. Farbabb. 2 (Nordwand), Abb. 49 (Nordwand), Abb. 50 (Südwand), Abb. 93 (Ostwand), s.a. Abb. 68–71, 77–78, 97–98.– THIERRY, Peinture de Cappadoce 228 (vv. 1–4).– MAGUIRE, Image 7 (vv. 5–18 [mit Lücken], mit engl. Übers.) u. Abb. 4 (Nordwand).

Lit.: V. GRUMEL, Les inscriptions et les peintures des églises rupestres de Cappadoce. *EO* 32 (1933) 359 (Rez. v. JERPHANION, Province I).– RESTLE, Kleinasien I 116; II, Taf. 98–107.– MAGUIRE, Truth 117.– LAUXTERMANN, Byz. Epigram 28.– JOLIVET-LÉVY, La Cappadoce 59 (Abb.), 60 (Farbabb.), 61 (Farbabb.).– LAUXTERMANN, Poetry 339 (Nr. 3).– PARANI, Reality of Images, Abb. 96 (v. 5).– Sacred Art of Cappadocia 45 u. Farbt. 31, 35, 42, 44, 45, 47.

Abb.: Abb. 69–70.

Das Epigramm erfüllt zwei Aufgaben: Es nennt einerseits den Maler Konstantinos, den Stifter der Innenausstattung, und nimmt andererseits Bezug auf die dargestellten Fresken. Konstan-

tinus wird auch in einer anderen (nicht metrischen) Inschrift genannt, die sich in der Apsis der Prothesis befindet.¹⁰⁴⁴ Dort erfährt man, dass das Bema von einem Nikephoros durch das Mitwirken eines gewissen Leon, des Sohnes des Konstantinos, ausgestattet wurde. Daraus schließt Thierry, dass Konstantinos der Gründer und erste Ausstatter der neuen Tokalı Kilise war, dass aber Nikephoros und Konstantinos' Sohn Leon für das Bema der Kirche verantwortlich waren.¹⁰⁴⁵ Während Wharton Epstein vermutet, dass Konstantinos und Leon Mitglieder der byzantinischen Elite waren und einer in Kappadokien engagierten Familie entstammten,¹⁰⁴⁶ meint Thierry, dass die drei oben genannten Personen der Familie Phokas angehörten. Sie identifiziert Nikephoros mit dem *domestikos ton scholon Nikephoros Phokas* (ab 954), dem späteren Kaiser Nikephoros II. (ab 963), und Konstantinos als dessen Bruder, den *Strategos von Seleukeia* († 953).¹⁰⁴⁷ Thierry untermauert ihre These damit, dass in dem nicht weit von Korama (Göreme) entfernten so genannten Taubenschlag von Çavuşin¹⁰⁴⁸ Kaiser Nikephoros II. Phokas und seine Familie dargestellt sind. Dass die genannten Personen Mitglieder der Familie Phokas sind, bleibt ohne nähere Angaben reine Spekulation, zumal, wie oben erwähnt, nicht bekannt ist, aus welcher Zeit die Verse wirklich stammen. Dass die Kirche zu einem Kloster der Erzengel gehörte, wie u.a. bei Jolivet-Lévy zu lesen ist,¹⁰⁴⁹ beruht auf der von Jerphanion vorgenommenen (und von Thierry später leicht abgewandelten) Ergänzung in Vers 4 (vgl. textkritischen Apparat) und bleibt daher ebenfalls reine Spekulation.

Der Rekonstruktion des Textes bei Jerphanion zufolge besteht das Epigramm aus 20 Zwölf-silbern. Die noch erkennbaren Binnenschlüsse sind richtig gesetzt – eher selten ist die proparoxytone Betonung vor B5 in Vers 3 –, auch die Prosodie ist von guter Qualität. Jerphanion unternahm den Versuch, die eine oder andere Lücke im Text zu ergänzen. Dazu ist Folgendes zu bemerken: Bereits das teilweise ergänzte *μον[ήν* in Vers 4 ist sehr zweifelhaft, da somit ein schwerer Verstoß gegen die Prosodie (Längung der dritten Silbe des Verses) entsteht. Außerdem ist in der von Jerphanion ergänzten Form des Verses kein sauberer Binnenschluss zu erkennen. Ebenso abzulehnen sind die Ergänzungen in Vers 9, da auch dadurch ein schwerer Verstoß gegen die Prosodie (lange dritte Silbe des Verses) entsteht und kein sauberer Binnenschluss gegeben ist. Aufgrund prosodischer Gründe sind auch *νεκ[ρῶν* (lange dritte Silbe des Verses) in Vers 19 und *ἐξεγείρη* (lange vorletzte Silbe des Verses) in Vers 20 zu verwerfen.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: In Vers 1 ergibt weder die Ergänzung *ἰερ[ὸν* (Rott) noch die Ergänzung *ἰερ[ώτατον* (Jerphanion) einen saubereren Binnenschluss. Da aber nach *ἰερ[...* wohl nur eine der beiden Ergänzungen in Frage kommt, ist daran zu denken, die ersten beiden Silben zusammen und das ganze Wort als „*jer[ón*“ bzw. „*jer[ótaton*“ auszusprechen.¹⁰⁵⁰ *ἀνιστορέω* in Vers 3 ist in der Bedeutung „malen“ (bzw. „malen lassen“) bereits bei L (s.v.) in dieser Bedeutung belegt. Nicht nur – wie bereits erwähnt – aus prosodischen, sondern auch aus inhaltlichen Gründen ist *μον[ήν* in Vers 4 sehr fragwürdig, da von einem Kloster an dieser Stelle sonst nichts bekannt ist. Will man trotz prosodischer Unzulänglichkeiten den Beginn des Verses in der aufgezeichneten Form belassen, so ist daran zu denken, wie Thierry zu *προσμον[ήν* zu ändern. *προσμονή* ist in der Bedeutung „(das) Verweilen“ ab Ephraim dem Syrer belegt.¹⁰⁵¹ Alternativ ist unter Umständen daran zu denken, dass es sich bei ΠΡΟC um die Kürzung des

¹⁰⁴⁴ Text bei JERPHANION, *Inscr. byz. d'Urgub* 322 (Nr.18); JERPHANION, *Province I* 309; WHARTON EPSTEIN, *Tokalı Kilise* 80 (Nr.5); THIERRY, *Peinture de Cappadoce* 228–229 (anderer Konjekturevorschlag für die Textlücke).

¹⁰⁴⁵ THIERRY, *Peinture de Cappadoce* 229.

¹⁰⁴⁶ WHARTON EPSTEIN, *Tokalı Kilise* 39.

¹⁰⁴⁷ THIERRY, *Peinture de Cappadoce* 222–226, 230–233; zur Familie der Phokas vgl. I. DJURIĆ, *Porodica Foka. ZRVI* 17 (1976) 189–296 (franz. Resumé 293–296).

¹⁰⁴⁸ Dazu HILD – RESTLE, *Kappadokien* 161.

¹⁰⁴⁹ C. JOLIVET-LÉVY, in: *Sacred Art of Cappadocia* 45.

¹⁰⁵⁰ Ein ähnlicher Fall liegt in Vers 14 des Stifterepigramms (→ Nr. 127) in der Kirche Panagia Chrysaphitissa vor. Siehe dazu auch oben S. 66.

¹⁰⁵¹ Vgl. LBG s.v.

nomen sacrum Π(ατ)ρὸς handelt.¹⁰⁵² Auffallend ist die Anapher von ὡς in Vers 15 und 16 (nach der Ergänzung von Jerphanion auch in Vers 17). Das am Ende von Vers 18 von Jerphanion gelesene τρέχη ist dem von Rott dargebotenen ἦλθε aus prosodischen Gründen (positionslange vorletzte Silbe) vorzuziehen.

Kapelle 19 (Elmalı Kilise), 11.-13. Jh.

Die Datierung dieser mit einem ausgedehnten Bilderzyklus versehenen Kreuzkuppelkirche ist in der Forschung umstritten; sie reicht vom 11. bis zum Ende des 12. bzw. zum Beginn des 13. Jahrhunderts.¹⁰⁵³

Nr. 193) An der Nordwand der Kapelle befindet sich eine Kreuzigungsszene. Christus am Kreuz wird flankiert von der Theotokos, dem heiligen Johannes und weiteren jeweils dahinter sichtbaren Personen. Das gemalte Kreuz reicht bis in die darüber liegende Kuppel, in der sieben fliegende Engel dargestellt sind. Deren Gesichter und Hände sind auf den an das Kreuz genagelten Christus (Crucifixus) gerichtet. Die fliegenden Engel werden in einem Halbkreis von einer Inschrift umfasst, die sich bei näherer Betrachtung als Epigramm entpuppt.¹⁰⁵⁴ Unterbrochen wird dieses in weißer, teilweise akzentuierter Majuskel auf einen bläulichen Untergrund geschriebene und sehr gut lesbare Epigramm von dem in die Kuppel reichenden Kreuz. Das Ende von Vers 2 ist durch drei übereinander liegende Punkte gekennzeichnet; zusätzlich findet sich in Vers 3 ein Doppelpunkt nach OPONTEC und ein einfacher Punkt nach CTABPOY. Der Epigrammtext lautet folgendermaßen:

<H> γῆ κλονεῖται καὶ πᾶσα κτίσις τρέμει·
 μ(ἦτ)ηρ δὲ θρηνεῖ καὶ μαθητῆς δακρῦων
 ὀρῶντες ἐπὶ σταυροῦ τὸν Θεὸν τῆς δόξης τὸν Κύριον.

1 cf. Mt. 27,51: Καὶ ἰδοὺ τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ ἐσχίσθη ἀπ' ἄνωθεν ἕως κάτω εἰς δύο καὶ ἡ γῆ ἐσεισθή καὶ αἱ πέτραι ἐσχίσθησαν; cf. etiam Triod. catanuct. (Rom 1879) 702 (Τῆ ἁγία καὶ μεγάλη Παρασκευῆ· Εἰς τὸν ἑσπερινόν): Πᾶσα ἡ κτίσις ἠλλοιοῦτο φόβῳ, θεωροῦσα σε ἐν σταυρῷ κρεμάμενον, Χριστέ. ὁ ἥλιος ἐσκοτίζετο, καὶ γῆς τὰ θεμέλια συνεταράττετο; Rom. Mel. hymn. XXXVI pr. II α' 8–9 (GROSDIDIER DE MATONS): ἀπλῶς πᾶσα ἡ κτίσις τοῦ κτίστου τὸ πάθος φρίξη, στενάξη. **2** cf. Ioan. Maur. carm. 7 (tit. *Εἰς τὴν σταύρωσιν*), v. 8 (p. 6 DE LAGARDE – BOLLIG): μήτηρ δὲ θρηνεῖ καὶ σὸς ἠγαπημένος. **3** cf. 1 Cor. 2,8: ... οὐκ ἂν τὸν Κύριον τῆς δόξης ἐσταύρωσαν; cf. etiam Rom. Mel. hymn. XXXVI pr. II α' 3 (GROSDIDIER DE MATONS): ... κατιδεῖν ἐπὶ τοῦ ξύλου βουλήσει κρεμάμενον.

1 <H> supplevi secundum alium exemplum epigramm. in Teno (cf. comment.; cf. etiam JERPHANION, Province I 607). κλονεῖται καὶ scripsit Lauxtermann: ΚΛΟΝΗΤΕ ΚΕ inscr. κτίσις τρέμει scripsit Lauxtermann: ΚΤΗΘΗΤΕ ΤΡΕΜΗ inscr. **2** θρηνεῖ καὶ scripsit Lauxtermann: ΘΡΗΝΗ ΚΕ inscr. δακρῦων scripsit: ΔΑΚΡΥΟΝ inscr., δακρῦει Lauxtermann. **3** ὀρῶντες ἐπὶ σταυροῦ scripsit Lauxtermann: ΟΡΟΝΤΕΣ ΕΠΗ CTABPOY inscr., ὀρῶντες ἐν σταυρῷ proposuit JERPHANION, Province I 607. τὸν κύριον om. JERPHANION, Province I 607.

*Die Erde wird erschüttert, und die ganze Schöpfung zittert;
 die Mutter klagt und der Jünger weint,
 da sie Gott, den Herrn der Herrlichkeit, am Kreuz sehen.*

Text: JERPHANION, Province I 446, vgl. 607; Album, Taf. 113,3; 116,2.– LAUXTERMANN, Byz. Epigram 59–60 (Text nach Jerphanion).

¹⁰⁵² Auf der guten Farbabb. in Sacred Art of Cappadocia (Farbtaf. 35) ist vielleicht auch ein oberhalb der genannten Buchstabenabfolge angebrachter Kürzungsstrich zu sehen.

¹⁰⁵³ HILD – RESTLE, Kappadokien 212; C. JOLIVET-LÉVY, in: Sacred Art of Cappadocia 146 meinte zuletzt, dass die Malerei wahrscheinlich in die Mitte des 11. Jh.s datiert werden kann, dass die Frage der Datierung schlussendlich aber weiterhin umstritten bleibe.

¹⁰⁵⁴ Von VASSIS, Initia 295 als solches identifiziert.

Lit.: RESTLE, Kleinasien II, Abb. 161, 183, Farbabb. 184.– HUNGER, Kontinuität 505 (Abb. 3).– Y. ÖTÜKEN, Göreme (*Introducing Turkey Series* 3). Ankara 1987, 45 (Farbabb. 19).– Sacred Art of Cappadocia 146 (engl. Übers.) u. Farbtaf. 108.

Abb.: Farbabb. XLVII.

Wie bereits Jerphanion richtig feststellte, basiert das Epigramm auf einem liturgischen Text zum Karfreitag, der wiederum auf die entsprechende Schilderung im Neuen Testament zurückgeht. Anspielungen finden sich auch bei anderen Autoren, etwa Romanos Melodos.¹⁰⁵⁵ Vers 1 beschreibt das Beben nach dem Tod Christi. In Vers 2 werden die auf dem Kreuzigungsfresko neben dem Kreuz dargestellte trauernde Theotokos und der weinende Apostel Johannes, der hier einfach als „Jünger“ (μαθητής) apostrophiert wird, erwähnt.¹⁰⁵⁶

Das Epigramm besteht entweder aus zwei Versen und einer Zeile in Prosa oder aus drei Versen, wobei Vers 3 korrupt ist. Die ersten beiden Verse sind trotz eines schweren Verstoßes – das lange erste Alpha von *πάσα* ist gekürzt – als prosodisch einzustufen; auch die Binnenschlüsse sind richtig gesetzt. Zeile 3 des Epigramms ist in mehrfacher Hinsicht problematisch: Auch ohne den Zusatz *τὸν κύριον* am Ende weist sie 13 Silben auf und besitzt keinen korrekten Binnenschluss. Das von Jerphanion vorgeschlagene *ὁρῶντες ἐν σταυρῷ* würde den Vers (ohne *τὸν κύριον* am Ende) zwar auf zwölf Silben reduzieren, doch auf dem Fresko ist eindeutig *ἐπὶ σταυροῦ* (ΕΠΗ CTABPOY inscr.) zu lesen; außerdem würde der Vers auch nach Jerphanions Änderung keinen sauberen Binnenschluss aufweisen. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass es sich um die korrupte Wiedergabe eines ursprünglich auch als Zwölfsilber konzipierten Verses handelt. Im Grunde genommen ist auch Vers 1 korrupt überliefert; erst durch die Hinzufügung von Ἡ am Beginn des Verses, an die schon Jerphanion dachte, ist der Vers im Sinne eines Zwölfsilbers zu „heilen“. Am Ende von Vers 2 würde man eigentlich parallel zu *θρηνῆ* die finite Form *δακρῦει* (die auch von Lauxtermann in den Text gesetzt wurde) anstatt des Partizips *δακρῶν* erwarten.

Das Epigramm ist auch als zeitlich nicht näher bestimmtes, aber wahrscheinlich ebenfalls in den Zeitraum 11.–13. Jahrhundert zu datierendes Graffiti in der Höhle von Gastria an der Südküste der Insel Tenos [Tinos] überliefert. Die über sieben Zeilen verteilte Inschrift ist nicht mehr sehr gut zu lesen, kann jedoch durch die Parallele in der Kapelle 19 (Elmalı Kilise) relativ einfach rekonstruiert werden. Die ersten beiden Verse sind völlig identisch (mit der Ausnahme, dass Vers 1 vollständig, d.h. mit dem Artikel Ἡ am Beginn, überliefert ist), Vers 3 weicht hingegen etwas ab. Während dieser Vers in Kappadokien – wie oben gezeigt – offenbar korrupt überliefert ist, ist er auf Tenos ein einwandfreier Zwölfsilber in der Form *Χριστὸν ὁρῶντες ἐν ξύλῳ τεταμένον*.¹⁰⁵⁷ Auffallend sind die orthographischen Übereinstimmungen: In Vers 1 liest man sowohl in Korama als auch auf Tenos *ΚΛΟΝΗΤΕ ΚΕ* und *ΚΤΗΧΗ ΤΡΕΜΗ*, in Vers 2 *ΘΡΗΝΗ ΚΕ* und *ΔΑΚΡΥΟΝ*, wobei – der Schriftskizze bei Feissel zufolge – auf Tenos *ΘΕΘΡΗΝΗ* (statt *ΘΡΗΝΗ*) erhalten ist. Die Überlieferung unterscheidet sich nur insofern, als in Tenos am Beginn von Vers 1 der Artikel Ἡ (inschriftlich Y ?) und γῆ als ΓΗC überliefert sind. γῆς als Nominativ ist möglich, wie Belege in der volkssprachlichen Literatur¹⁰⁵⁸ und ein Beleg in einer volkssprachlich gefärbten Urkunde aus dem Jahr 1295¹⁰⁵⁹ beweisen.¹⁰⁶⁰ Nach Vers 3 sind im Graffiti von Tenos noch weitere Buchstaben zu erkennen, die als *τίμα* (THMA

¹⁰⁵⁵ Vgl. K. CORRIGAN, Text and Image on the Icon of the Crucifixion at Mount Sinai, in: R. OUSTERHOUT – L. BRUBAKER (Hg.), *The Sacred Image East and West*. Urbana – Chicago 1995, 50ff. (mit Bezug auf das weiter unten genannte ähnliche Epigramm auf der Kreuzigungssikone vom 9. Jahrhundert im Katharinenkloster / Sinai).

¹⁰⁵⁶ In einem Epigramm (→ Nr. 144) in der Kapelle Panagitsa bei Megalochori auf der Peloponnes fordert der sterbende Christus am Kreuz (unter Verwendung eines Zitates aus Io. 19,26–27) die Theotokos auf, Johannes an seiner statt als Sohn anzunehmen, und Johannes, die Theotokos als Mutter akzeptieren: ὦ μ(ῆτε)ρ, υἱὸν ἀντ' ἐμοῦ τοῦτον δέχου· | κ(αὶ) σύ, φίλε, γνώρισον ταύτη[ν μητέρα].

¹⁰⁵⁷ FEISSEL, Inscr. byz. de Ténos 496 (mit franz. Übers.).

¹⁰⁵⁸ Kr s.v. γῆ.

¹⁰⁵⁹ MIKLOSICH –MÜLLER, Acta VI 239.

¹⁰⁶⁰ Vgl. LBG s.v.; vgl. auch FEISSEL, Inscr. byz. de Ténos 496, Anm. 51.

inscr.) τὸν τόπον wiedergegeben werden können, was der ersten Hälfte eines weiteren Zwölfsilbers entspricht. Der Rest des Verses lässt sich nicht rekonstruieren: Auf τόπον folgt τοῦ, nach schwer zu entziffernden Buchstaben vielleicht τρόπος und τόκος; schließlich ist noch die Invokation Κ(ύρι)ε zu erkennen.¹⁰⁶¹ Der Versbeginn τίμα τὸν τόπον erinnert wiederum an Vers 1 eines unvollständig erhaltenen Epigramms (→ Nr. 197) in der Bezirhami in Matiane, der von Jerphanion folgendermaßen ergänzt wurde: Ὅρων τὸν τύπον τίμα τὸν τυπούμενον.

Das gesamte Epigramm, aber besonders Vers 1, erinnert auch an ein Epigramm auf einer Kreuzigungssikone des 9. Jahrhunderts im Katharinenkloster auf dem Sinai. Auf dieser Ikone ist Christus auf dem Kreuz in der Mitte dargestellt; er wird von der Theotokos und dem heiligen Johannes flankiert. Auf den vier Rändern der Ikone ist jeweils ein Vers angebracht; Vers 1 lautet folgendermaßen: Τίς οὐ κλονεῖται κ(αὶ) φοβεῖται κ(αὶ) τρέμ[ει]. Vers 2 erinnert an Zeile 3 des Epigramms auf dem Fresko: ἐπὶ ξύλου σε <νε>κρόν, ὦ σῶτερ, βλέπων.¹⁰⁶²

Beiden Epigrammen nicht unähnlich ist ein Abschnitt in der von Konstantinos Rhodios (10. Jh.) stammenden Beschreibung der mosaizierten Kreuzigungsszene in der Kirche Hagioi Apostoloi in Konstantinopel. Auch hier wird die Bestürzung des Betrachters durch das Leiden Christi hervorgehoben: Τίς οὖν λιθώδη καρδίαν κεκτημένος, | ὅταν προσίδοι τοῦ πάθους τὴν εἰκόνα | καὶ τὴν τοσαύτην ὕβριν εἰς τὸν δεσπότην.¹⁰⁶³

Kapelle 29 (Kılıçlar Kilise / Hemsbey Kilise), a.900–950

Der Evangelien- und Heiligenzyklus der Kirche wird von Hild – Restle gegen Ende des 9. Jahrhunderts¹⁰⁶⁴ und von Katsiote in den Zeitraum 900–950 datiert.¹⁰⁶⁵

Nr. 194) Die Malerei der Kuppel ist größtenteils mitsamt der Freskoschicht herabgestürzt. Durch die Beschreibung Rotts ist bekannt, dass in der Kuppel die Himmelfahrt Christi dargestellt war.¹⁰⁶⁶ Auf dem umlaufenden Kuppelgesims ist ein gemaltes weißes Band angebracht, das ein Epigramm von neun Versen trägt. Den Textskizzen bei Rott und Jerphanion nach zu schließen, ist bzw. war der in Majuskel geschriebene Epigrammtext relativ gut zu lesen. Er lautet wie folgt:

Ἐν γῆ κατελθὼν ὁ Θε(ε)ὸς ἐκ τῶν ἄνω
 τὸ<v> χοῦν προσλαβὼν ἀνύψωσ' ἐκ τῶν κάτω·
 ἔφριζαν οἱ βλέποντες ἐξεστηκότες,
 χορὸς μαθητῶν σὺν τεκούσῃ παρθένῳ,
 5 πῶς εὐλογήσας χερσὶν αὐτοῦ ἐ[ν]θέως
 ἦρθης ἀπ' αὐτῆς οὐρ[α]νοῦς ἀνατρέχων·
 κριτῆς ἐλέγξῃ πᾶν τῶν ἀ<v>θρώπων γένος·
 δυοῖν παρειστήκεισαν ἀγγέλων κύκλω
 ἀναδεικτικῶς {οἱ} μαθηταὶ τῷ δακτύλῳ.

1–2 cf. Ioan. Maur. carm. 10,3–4 (p. 7 DE LAGARDE – BOLLIG): ... καὶ κατελθὼν ὑψόθεν | εἰς οὐρανοῦς ἄνεισι πρὸς Θεὸν πάλιν; cf. etiam v. in cod. Patm. gr. 121, fol. 3^v (s.XI):¹⁰⁶⁷ Ἐν γῆ κατορθῶν εἰς οὐρανὸν μένει. 2 cf. Mich. Psell. carm. 24,34 (WESTERINK): τὸν δουρικὸν χοῦν προσλαβὼν ὁ δεσπότης. 3–5 cf. Ac-

¹⁰⁶¹ FEISSEL, Inscr. byz. de Ténois 496 (Schriftskizze).

¹⁰⁶² WEITZMANN, St. Catherine Icons 82–83 u. Taf. CVII; s.a. E. DAUTERMAN MAGUIRE – H. MAGUIRE, Other Icons. Art and Power in Byzantine Secular Culture. Princeton – Oxford 2007, 97 (engl. Übers.), 99 (Abb. 90); MAGUIRE, Image 15f.; LAUXTERMANN, Poetry 345 (Nr. 61); LAUXTERMANN, Byz. Epigram 59.

¹⁰⁶³ É. LEGRAND, Description des oeuvres d'art et de l'église des Saints-Apôtres de Constantinople. Poème en vers iambiques par Constantin le Rhodien. *Revue des Études Grecques* 9 (1896) 63,922–924.

¹⁰⁶⁴ HILD – RESTLE, Kappadokien 213.

¹⁰⁶⁵ KATSIOTE, Σκηνές 102; zu den verschiedenen Datierungen siehe auch N. GKIOLIS, Ἡ ἀνάληψις τοῦ Χριστοῦ βάσει τῶν μνημείων τῆς Ἀ' χιλιετηρίδος. Athen 1981, 245f. u. Abb. 59.

¹⁰⁶⁶ ROTT, Denkmäler 234f.; s.a. RESTLE, Kleinasien I 131.

¹⁰⁶⁷ Für den Hinweis auf den (unedierten) Vers danke ich Nancy Patterson Ševčenko; eine gemeinsame Wurzel von Epigramm und Vers ist anzunehmen.

ta 1,9: καὶ ταῦτα εἰπὼν βλέπόντων αὐτῶν ἐπήρθη ...; cf. etiam Ioan. Maur. carm. 10,6–10 (p. 8 DE LAGARDE – BOLLIG): οὗτοι δ' ἄνω βλέπουσιν ἐκπεπληγμένοι | καὶ χεῖρας ἐκτείνοντες ὡς πρὸς αἰθέρα | ... | φίλοι μαθηταὶ καὶ τεκοῦσα παρθένος. **6** cf. v. 1 epigramm. in ecclesia S. Nicolai Orphanii Thessalonicae (→ no. 117 = Christ. Mityl. cal. iamb. Aug. 14 [II 411,1 FOLLIERI]): Ἐκ γῆς μὲν [ἦρ]θη, εἰ δ[ὲ] καὶ πόλον φθάσω]. **8** cf. Is. 6,2: καὶ σεραφὶν εἰστήκεισαν κύκλῳ αὐτοῦ; cf. etiam Rom. Mel. cant. dub. 62 γ 2 (MAAS – TRYPANIS) (de archangelo Gabriele): σοὶ παρειστήκεισαν κύκλῳ τάξεις τῶν ἁγίων ἀγγέλων καὶ ἀρχαγγέλων; v. 4 epigramm. in ecclesia Fetoka (in regione Pontica) (a.933/4), ed. BRYER – WINFIELD, Pontos I 330, II (fig. 269; cf. FEISSEL, Chroniques 150 [no. 465]): [χ]οροὶ γὰρ ἀγγέλων εἰστήκεισαν κύκλῳ.

1 κατελθὼν scripsit Rott: ΚΑΤΕΛΘΟΝ inscr. τῶν ἄνω scripsit Rott: ΤΟΝ ΑΝΟ inscr. **2** τὸ<v> suppleverunt Rott, Soteriou Jerphanion. προσλαβὼν scripsit Rott: ΠΡΟΣΛΑΒΟΝ inscr. ἀνύψωσ' dubitanter scripsi: ΑΝΥΨΙC inscr., ΑΝΥΨΩC Rott, ἀνυψοῖς Jerphanion (p. 603). τῶν κάτω scripsit Rott: ΤΟΝ ΚΑΤΟ inscr. **3** ἐξεστηκότες scripsit Rott: ΕΞΕΣΤΙΚΟΤΕC inscr. **4** μαθητῶν scripsit Rott: ΜΑΘΗΤΟΝ inscr. τεκοῦση scripsit Rott: ΤΕΚΟΥCΙ inscr. παρθένῳ scripserunt Soteriou et Jerphanion: ΠΑΡΘΕΝΟΝ inscr., παρθένῳ Rott. **5** πῶς scripsit Rott: ΠΙΟC inscr. εὐλογήσας scripserunt Soteriou et Jerphanion: ΗΒΛΟΓΙCΑC inscr., ἠυλογήσας Rott (cf. JERPHANION, Province I 603). ἐ[v]θέως scripsi (cf. JERPHANION, Province I 230, n. 2): Ε[.]ΘΕΟΥ inscr., ἐ[κ] Θεοῦ Rott, Soteriou, Jerphanion, vel ἐ[v]θέως scribendum ? **6** ἦρθης scripsit Rott: ΙΡΘΙC inscr. ἀπ' αὐτῆς scripsi: ΑΠΑΥΤΥC inscr., ἀπ' αὐτοῖς Rott, ἀπ' αὐτοῦς Soteriou, ἀπ' αὐτῶν Jerphanion. οὐρ[α]νοῦς supplevit Rott. **7** κριτῆς ἐλέγξει scripsi: ΚΡΙΤΙC ΕΛΕΝΕΙ inscr., an κριτῆς ἐλέγξει scribendum (sic Rott [cf. comment.]) ? τῶν scripsit Rott: ΤΟΝ inscr. ἀ<v>θρόπων suppleverunt Rott, Jerphanion: ΑΘΡΟΠΟΝ inscr. **8** δυοῖν παρειστήκεισαν ἀγγέλων scripsi secundum Jerphanion (δυοῖν παρεστήκεισαν ἀγγέλων): ΔΥΟΙC ΠΑΡΕCΤΙΚΙCΑΝ ΑΓΓΕΛΟΝ inscr., δυοῖς παρεστήκεισαν ἀγγέλων Rott, δυοῖς παρεστήκεισαν ἀγγέλων Soteriou, δυοῖς παρεστήκεισαν ἀγγέλοις mavult Trapp. κύκλῳ scripsit Rott: ΚΥΚΛΟ inscr. **9** ἀναδεικτικῶς scripserunt Rott et Soteriou: ΑΝΑΔΟΙΚΤΙΚΟC inscr., ἀναδεικτικοὶ mavult Jerphanion. {οι} metri causa delevi (cf. JERPHANION, Province I 230, n. 6). τῷ δακτύλῳ scripsi (cf. JERPHANION, Province I 230, n. 6): ΤΩ ΔΑΚΤΥΛΗΟΝ inscr., τὸ δακτύλιον Rott, Soteriou.

*Gott, der von oben auf die Erde herabkam,
hat den Staub angenommen und sich wieder von unten erhoben.
Es erschauerten und gerieten außer sich, die sahen,
– die Schar der Jünger (nämlich) mit der Jungfrau, die (dich) geboren hat –,
5 wie du, nachdem du diese göttlich mit Händen gesegnet hattest,
von dieser (sc. Erde) emporgehoben wurdest und in die Himmel aufgefahren bist.
Als Richter wirst du das ganze Menschengeschlecht zurechtweisen.
Im Kreis um die zwei Engel standen die Jünger
mit dem Finger emporweisend.*

Text: ROTT, Denkmäler 234.– SOTERIOU, Μνημεῖα Μικρᾶς Ἀσίας 95–96.– JERPHANION, Province I 229–230; vgl. 603; Album, Taf. 45,1 (nur ein kleiner Teil des Epigrammtextes zu sehen).– MILLET, Dalmatique 33 (nur v. 7 [mit franz. Übers.]).– G. GALAVARIS, The Illustration of the Prefaces in Byzantine Gospels (BV XI). Wien 1979, 92 (nur v. 7).– LAUXTERMANN, Byz. Epigram 60 (vv. 1–2 [Text nach Jerphanion]).

Lit.: RESTLE, Kleinasien II, Abb. 252 (Epigrammtext kaum lesbar).– LAUXTERMANN, Poetry 339 (Nr. 4).

Abb.: Abb. 71.

Das Epigramm beschreibt nach einer kurzen Einleitung (Verse 1–2), welche die Niederkunft des Herrn zum Inhalt hat, die ursprünglich in der Kuppel dargestellte Himmelfahrt Christi, wobei die Verse 4, 8 und 9 als ekphrastisch angesehen werden können: Noch heute sind am Rand des Tambours der Kuppel die Reste der Theotokos, zweier Engel und von zehn (der ursprünglich zwölf) Apostel zu sehen. Teilweise sind auch ihre erhobenen Hände und Zeigefinger zu erkennen. Nach Jerphanion waren in der Kuppel noch die Reste der Mandorla Christi und eines fliegenden Engels erhalten.¹⁰⁶⁸ Jerphanion stellte auch fest, dass bestimmte Formulierungen im Epigramm auch in einem mit dem Titel Εἰς τὴν ἀνάληψιν versehenen Gedicht des Ioannes Mau-

¹⁰⁶⁸ JERPHANION, Province I 227–229.

ropus zu finden sind.¹⁰⁶⁹ Auffallend ist, dass im Epigramm mehrfach der Handlungsträger wechselt: Zunächst ist Gott (d.h. Christus) Subjekt (Verse 1–2), dann die außer sich geratenden Jünger (Vers 3), danach der in der zweiten Person angesprochene Christus (Verse 5–7); am Ende des Epigramms (Verse 8–9) bilden wiederum die Jünger das Subjekt. Ein Subjektwechsel liegt zusätzlich in Vers 7 vor, wenn das inschriftlich überlieferte ΕΛΕΝΕΙ als ἐλέγξει (3. Person aktiv, Übersetzung des Verses: *Der Richter wird das ganze Menschengeschlecht zurechtweisen*) und nicht als ἐλεγξῆ (2. Person medial) wiedergegeben wird, was jedoch im Vergleich mit den vorangehenden Versen 5–6, in denen Christus in der zweiten Person handelt, nicht sehr wahrscheinlich ist.

Das Epigramm besteht aus neun Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Die Prosodie ist von unterschiedlicher Qualität. Während einige Verse (3–6, 8) prosodisch einwandfrei sind, sind in anderen schwere Verstöße gegen die Prosodie feststellbar, sodass daran zu denken ist, dass vielleicht der Maler bestimmte Stellen von seiner Vorlage ungenau abschrieb. Als schwere Verstöße gegen die Prosodie gelten das lange ó in Vers 1, das positionslange Ypsilon von ἀνύψω^ς in Vers 2, das lange τῶν in Vers 7 und die lange dritte Silbe von ἀναδεικτικῶς in Vers 9 ebenso wie das gekürzte Eta von μαθητοῖς im selben Vers.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Zu beachten ist das Wortspiel von ἐκ τῶν ἄνω und ἐκ τῶν κάτω an den Enden der Verse 1 und 2. Beim inschriftlich überlieferten ΗΒΛΟΓΙCΑC in Vers 5 ist die Schreibung εὐλογίαC (Partizip) vorzuziehen; setzt man nämlich die finite Verbalform ἠλόγηC in den Text, fehlt eine Konjunktion zum finiten ἦρθηC in Vers 6.¹⁰⁷⁰ Das am Ende von Vers 5 inschriftlich überlieferte E[.]ΘΕΟΥ ist vielleicht auf einen Abschreibfehler des Malers zurückzuführen.¹⁰⁷¹ Alternativ zu ἐ[ν]θέωC ist auch an ἐ[ν]θείοιC zu denken, das sich auf χερσίν bezieht. Folgt man dem inschriftlichen Befund, dann ist (wie schon bei Rott) ἐ[κ] Θεοῦ zu schreiben. Der Beginn von Vers 6 ist inschriftlich als ΙΡΘΙC ΑΠΑΥΤΥC überliefert, wohinter sich nach Bereinigung der itazistischen Fehler wohl ἦρθηC ἀπ' αὐτῆC verbirgt, wobei sich αὐτῆC auf die in Vers 1 genannte γῆ bezieht.¹⁰⁷² Gestützt wird diese Interpretation durch die im Testimonienapparat angeführte aussagekräftige Parallele in einem Epigramm des Christophoros Mitylenaios, das inschriftlich in der Kirche Hagios Nikolaos Orphanos in Thessalonike angebracht ist. Rott löste das inschriftlich überlieferte ΑΠΑΥΤΥC als ἀπ' αὐτοῖC auf, was theoretisch auch möglich wäre. Im klassischen Griechisch verlangt die Präposition ἀπό zwar immer den Genitiv, doch gerade im 10. Jahrhundert gibt es ein paar Fälle, wo ἀπό mit dem Dativ verwendet wird.¹⁰⁷³ Setzt man ἀπ' αὐτοῖC in den Text, so stellt sich jedoch die Frage, worauf sich αὐτοῖC bezieht. Grammatikalisch könnte damit χορὸC μαθητῶν σὺν τεκούσῃ παρθένῳ in Vers 4 gemeint sein, inhaltlich ist diese Variante aber nicht sehr wahrscheinlich. Genauerer Betrachtung bedürfen auch die letzten beiden Verse des Epigramms: Das seltene παρειστήκεισαν (Plusquamperfekt; ΠΑΡΕCΤΙΚΑΝ inscr.) ist vielleicht auf die im Testimonienapparat zitierte Stelle aus den *Cantica dubia* des Romanos Melodos zurückzuführen. Als Parallele ist auch der ebenfalls im Apparat zitierte Vers des zeitlich nahen Epigramms auf der Steinplatte in der Kirche von Fetoka in den Pontos-Bergen zu notieren.¹⁰⁷⁴ Jerphanion möchte das inschriftlich überlieferte ΔΥΟΙC ... ΑΓΓΕΛΟΝ als Dualform auflösen, doch hinter ΑΓΓΕΛΟΝ verbirgt sich – auch im Vergleich mit der im Testimonienapparat zitierten Stelle aus Fetoka (Pontus) – nach orthographischer Bereinigung wahrscheinlich ἀγγέλων. Wurde das

¹⁰⁶⁹ Vgl. die Angaben im Testimonienapparat des Epigramms.

¹⁰⁷⁰ Vgl. JERPHANION, Province I 230, Anm. 2.

¹⁰⁷¹ Vgl. JERPHANION, Province I 230, Anm. 2.

¹⁰⁷² Inhaltlich passend wäre auch ἀπό γῆC, doch wäre diese Änderung schon zu weit vom inschriftlichen Befund entfernt.

¹⁰⁷³ Georg. Mon. chron. 728,15f. (DE BOOR [corr. WIRTH]): Καθ' ὃν χρόνον τὸ τῶν Βουλγάρων ἔθνος ἀπὸ τοῖς ἀρκτέφοιC περατικοῖC μέρεσι τοῦ Εὐξείνου πόντου ἐκ τῆC λεγομένηC ΜαιώπιδοC λίμνηC ἐπήλθε τῇ Θράκη ...; weitere Bsp. bei JANNARIS, Greek grammar 373 (§ 1518).

¹⁰⁷⁴ Vgl. LAUXTERMANN, Byz. Epigram 128; s.a. LAUXTERMANN, Poetry 352 (Nr. 103). Auffallend ist, dass der zitierte vierte Vers des Epigramms von Fetoka keinen sauberen Binnenschluss aufweist, inschriftlich jedoch so überliefert ist.

inschriftlich überlieferte ANAΔOIKTIKOC in Vers 9 richtig gelesen, so handelt es sich dabei am ehesten um ein adverbielles ἀναδεικτικῶς, da durch ein von Jerphanion präferiertes ἀναδεικτικοὶ aufgrund des nachfolgenden οἱ ein Hiatus entsteht.¹⁰⁷⁵ Das letzte Wort des Epigramms ist als ΔΑΚΤΥΛΗΟΝ überliefert; setzt man wie Rott und Soteriou δακτύλιον in den Text, so besteht der Vers nicht nur aus 14 Silben, sondern weist zusätzlich auch proparoxytones Versende auf. Aus diesem Grund ist Jerphanion zu folgen, der entgegen der Überlieferung δακτύλῳ vorzog und den Artikel οἱ eliminierte.

Nr. 195) Im Taufzyklus Christi zeigt eine Szene Johannes Prodromos und einen Engel, der Prodromos die Taufe Christi ankündigt. Diese Darstellung der Berufung des Prodromos befindet sich in der oberen Zone in einer Nische im südlichen Seitenschiff, darunter sind Christus und Zachäus zu sehen. Prodromos kniet und betet zum Engel, der Prodromos wiederum mit seiner rechten Hand segnet. Das sehr gut lesbare, in Majuskel geschriebene Epigramm befindet sich oberhalb des Engels und lautet wie folgt:

Ἰωάννη, ἔξελθε ἐκ τῆς ἐρήμου·
ζητεῖ σε τὸ βάπτισμα.

1 Ἰωάννης Rott. τῆς ἐρήμου scripsit Rott: TIC EPIMOY inscr. 2 ζητεῖ scripsi: ZITI inscr., ζήτει Rott, Jerphanion. σε: εἰς Rott. βάπτισμα scripsi: BAYTICMA inscr., βάπτισμα Rott, Jerphanion.

Johannes, komm aus der Wüste!
Es verlangt dich die Taufe.

Text: ROTT, Denkmäler 235.– JERPHANION, Province I 216; Album, Taf. 48,1.

Lit.: RESTLE, Kleinasien II, Abb. 270.

Abb.: Abb. 72.

In diesem Epigramm spricht der Engel zu Prodromos und fordert ihn auf, die Wüste zu verlassen und Christus zu taufen. Der genaue Ursprung der Verse ist nicht zu eruieren; sie stehen jedoch in Zusammenhang mit Lc. 3,2 (... ἐγένετο ῥῆμα Θεοῦ ἐπὶ Ἰωάννην τὸν Ζαχαρίου υἱὸν ἐν τῇ ἐρήμῳ).

Das Epigramm setzt sich aus einem Zwölfsilber und einem Siebensilber¹⁰⁷⁶ zusammen. Bemerkenswert ist das volkssprachliche βάπτισμα (als BAYTICMA inschriftlich überliefert), als dessen ältester Beleg bislang zwei Stellen in der Chronik von Morea galten.¹⁰⁷⁷

Das Epigramm begegnet auch in Kapelle 7 (Tokalı Kilise [alte Kirche]) von Korama (Göreme), deren Malereien laut Hild – Restle in das erste Drittel des 10. Jahrhunderts¹⁰⁷⁸ und laut Katsiote in den Zeitraum 913–920 zu datieren sind.¹⁰⁷⁹ Hier ist die Berufung des Johannes Prodromos im Tonnengewölbe der Kirche zu sehen. Prodromos ist mit erhobenen Händen leicht gebeugt dargestellt; der Engel kommt vom oberen Bildrand in die Szene geflogen und zeigt mit seiner rechten Hand auf Prodromos. Das in weißer Majuskel auf gräulichem Untergrund geschriebene Epigramm befindet sich vom Betrachter aus gesehen links des Kopfes des Prodromos und unterscheidet sich von dem in Kapelle 29 insofern, als es hier aus zwei Siebensilbern besteht,¹⁰⁸⁰ die durch eine starke Zäsur voneinander getrennt sind und folgendermaßen lauten:

¹⁰⁷⁵ Weder ἀναδεικτικός noch ἀναδεικτικῶς sind in den Lexika attestiert.

¹⁰⁷⁶ Zum byzantinischen Siebensilber siehe oben S. 65.

¹⁰⁷⁷ J. SCHMITT, The Chronicle of Morea [...]. London 1904 (Reprint Groningen 1967) = J.M. EGEE, La crónica de Morea (*Nueva Roma* 2). Madrid 1996, H 725.762; vgl. auch Kr s.v. βάπτισμα(v). Das Wort fehlt bei W.J. AERTS – H. HOKWERDA, Lexicon on The Chronicle of Morea. Groningen 2002.

¹⁰⁷⁸ HILD – RESTLE, Kappadokien 211.

¹⁰⁷⁹ KATSIOTE, Σκηές 102.

¹⁰⁸⁰ Zu den in Paaren überlieferten Siebensilbern vgl. LAUXTERMANN, Spring 50f.

Ἐξελεθε, Ἰωάννη, ζητεῖ σε τὸ βάφτισμα.¹⁰⁸¹ Als orthographische Fehler sind IOANI, ZITI (wie Kapelle 29) und BAYTICMA (ebenfalls wie Kapelle 29) zu notieren.

Das Epigramm ist auch noch in drei weiteren kappadokischen Kirchen erhalten:

Laut Hild – Restle sind die Evangelienzyklen in der Tonne und an den Wänden der Kirche Pentekoste (bzw. Hagioi Apostoloi, Kara Kilise) in Sinasos (Mustafapaşaköy) in die zweite Hälfte des 10. Jahrhunderts zu datieren;¹⁰⁸² Katsiote datiert die Kirche ca. 913–920.¹⁰⁸³ In dieser Kirche entspricht das Epigramm dem in Kapelle 29 in Korama (Göreme), d.h., es besteht auch hier aus einem Zwölf- und einem Siebensilber. Anhand der Transkription des Epigrammtextes bei Jerphanion erkennt man, dass hier exakt die gleichen orthographischen Eigenheiten (TIC EPI[...], ZITI, BAYTICMA) wie in den Kapellen 7 und 29 von Korama (Göreme) zu finden sind.¹⁰⁸⁴

In das 10. Jahrhundert zu datieren ist die Bel(l)i Kilise bzw. Kupelli Kilise (Halkalı Kilise) in Soandos (Soğanlı).¹⁰⁸⁵ Die Darstellung der Berufung des Prodromos im südlichen Seitenschiff ist recht schlecht erhalten. Man erkennt jedoch, dass der Epigrammtext dem in Kapelle 29 in Göreme entspricht;¹⁰⁸⁶ als orthographische Besonderheiten sind auch hier TIC EPI[...], weiters ZITH und ΒΑΦΤΗCΜΑΝ zu notieren. Das Phi in der Mitte und das Ny am Ende von βάφτισμαν sind eindeutig zu lesen.

Die Bahatın samanlığı Kilisesi in Peristremma ist laut Hild – Restle in die erste Hälfte des 11.,¹⁰⁸⁷ laut Katsiote in die zweite Hälfte des 10. Jahrhunderts zu datieren.¹⁰⁸⁸ Die Berufung des Prodromos ist auch hier im Tonnengewölbe dargestellt. Die Szene ist – der Skizze von Thierry nach zu schließen – nicht sehr gut erhalten; man erkennt jedoch, dass Prodromos leicht gebeugt vor dem wuchtig dargestellten Engel steht. Die Version des Epigramms entspricht dem in Kapelle 29 in Göreme; stimmen Skizze und Transkription des Textes bei Thierry, so ist auch hier BAYTICMA zu lesen. Auffallend ist, dass der Vokativ hier als Ἰωάννης (ΙΩΑΝ[.]C inscr.) wiedergegeben wird; ζητεῖ σε ist als [.]HΘHCE überliefert, was Thierry zu der falschen Konjekture (αἰ)τ(εῖ) σε verleitete.¹⁰⁸⁹

Güllü Dere (bei Korama [Göreme])

Kapelle 4 (Ayvalı Kilise), 10. Jh.

Die Malereien der heute völlig russgeschwärzten Kirche¹⁰⁹⁰ konnten von Hild – Restle in die Regierungszeit Konstantins VII., vielleicht in die Zeit seiner Alleinherrschaft, datiert werden.¹⁰⁹¹

Nr. 196) Am Apsisbogen der Nordkapelle befindet sich eine nur fragmentarisch erhaltene Inschrift, die sich nach Thierry auf das Wunder der Fleischwerdung Christi bezieht. Dem Inhalt nach deutet die Inschrift tatsächlich auf eine Melismos-Darstellung hin,¹⁰⁹² die vielleicht in der

¹⁰⁸¹ Epigrammtext bei JERPHANION, Province I 275 u. Album, Taf. 64,1; 65,1; WHARTON EPSTEIN, Tokalı Kilise 63 u. Abb. 24; STOYANOVA, Cycle 213 (Nr. 3); Abbildungen bei L. BUDDE, Göreme. Höhlenkirche in Kappadokien. Aufnahmen von V. Schamoni. Düsseldorf 1958, Abb. 42; AKURGAL – MANGO – ETTINGHAUSEN, Tesori della Turchia 115 (Farbabb.); RESTLE, Kleinasien II, Abb. 62, Farbabb. 63, Abb. 68; Sp. KOSTOF, Caves of God. Cappadocia and its Churches. New York – Oxford 1989, Taf. 37; JOLIVET-LÉVY, La Cappadoce 47 (Abb.); C. JOLIVET-LÉVY, La Cappadoce médiéval. Images et spiritualité. o.O. u. o.J. (Paris 2002), Farbabb. 21.

¹⁰⁸² HILD – RESTLE, Kappadokien 279.

¹⁰⁸³ KATSIOTE, Σκηνές 102.

¹⁰⁸⁴ Epigrammtext bei JERPHANION, Province II 69; STOYANOVA, Cycle 213 (Nr. 9).

¹⁰⁸⁵ Vgl. HILD – RESTLE, Kappadokien 282; KATSIOTE, Σκηνές 102.

¹⁰⁸⁶ Epigrammtext bei JERPHANION, Province II 281; Album, Taf. 182; Abbildung bei RESTLE, Kleinasien III, Farbabb. 449–450.

¹⁰⁸⁷ HILD – RESTLE, Kappadokien 255–257.

¹⁰⁸⁸ KATSIOTE, Σκηνές 102.

¹⁰⁸⁹ Epigrammtext bei THIERRY, Nouvelles églises 166 (Nr. 13), 165 (Skizze).

¹⁰⁹⁰ Freundlicher Hinweis von Johannes Koder, der die Kirche im Juni 2007 besuchte.

¹⁰⁹¹ Vgl. HILD – RESTLE, Kappadokien 214.

¹⁰⁹² Zum Melismos siehe oben S. 172, Anm. 494. Vgl. auch die unter Nr. 89 erwähnten Parallelstellen.

Nähe angebracht war. Hervorzuheben ist auch der Bezug auf das Altarsakrament und die Aufforderung, ihm würdig zu begegnen.¹⁰⁹³ N. und M. Thierry erkannten aber nicht, dass es sich bei dieser Inschrift höchstwahrscheinlich um ein Epigramm in Zwölfsilbern handelt. Da keine Abbildung vorhanden ist,¹⁰⁹⁴ basiert die folgende Textkonstitution im Wesentlichen auf der Transkription von N. und M. Thierry:

[Δεῦρ]ο πρόβλεπε τὸ γενόμενον θαῦμα
 ἐν ᾧ πρόκειται σῶμα Χ(ριστο)ῦ καὶ αἷμα·
 φρικτὸν μεταδί[δο]ται [π]ίστεως καὶ φόβου

1–3 cf. epigramma in disco (s.X) in Thesouro S. Marci Venetiae, ed. GUILLOU, Recueil 78 (no. 74) (cf. HÖRANDNER, Relig. Epigr. 435sq.; LAUXTERMANN, Poetry 345 [no. 69]): Πιστῶς καθαρθεὶς σῶμα καὶ ψυχὴν πλέον | πρόσελθε φρικτῶς τῇ Θεοῦ κοινωνίᾳ· | Χριστὸς γάρ ἐστὶ σαρκικῶς ἐσφαγμένο[ς] | ὄνπερ βλέπεις λάβοις τε σαυτὸν ἀγνίσα[ς]; cf. etiam epigramm. in ecclesia S. Alypii (S. Styliani) Castoriae (→ no. 89).

1 [Δεῦρ]ο supplevi: cf. Eugen. Panormit. carm. XIV (tit.: *In coemeterium monachorum monast. S. Salvatoris ad Linguam Phari*), v. 1 (GIGANTE): Δεῦρο, προφήτα, τὸν τόπον περισκόπει; cf. etiam v. 2 epigramm. in sarcophago Messinae (a.1198), ed. GUILLOU, Recueil 205 (no. 192): Δεῦρο πρόσελθε, τόνδε τὸν τάφον σκόπει; v. 1 epigramm. in sarcophago Berroiae (s.XIV), ed. ΠΑΡΑΖΟΤΟΣ, Βέροια 96 (no. 10); cf. A. RHOBV, Eine Inschrift auf einem Sarkophagdeckel aus Beroia in der Chronik des Georgios Sphrantzes. *Byz 77* [2007] 394–398) = Man. Phil. carm. II 263 (CCXLIII 1 MILLER): ἄνθρωπε, δεῦρο στήθι καὶ σκόπει τάδε. θαῦμα scripsi: ΘΑΓΓΜΑ inscr. (Thierry). 2 ἐν ᾧ πρόκειται σῶμα Χ(ριστο)ῦ καὶ αἷμα scripsit Thierry: ΕΝ Ο ΠΡΟΚΗΤΕ COMA XY KE EMA inscr. (Thierry). 3 φρικτὸν μεταδί[δο]ται [π]ίστεως καὶ φόβου scripsi: ΜΕΤΑΔΙ.ΤΕ...ΙCΤΕΟCΚΕΦΟΒΟΥ inscr. (Thierry), φρικτὸν. μεταδί[δο]τε [σύν ?] πίστεως καὶ φόβου Thierry.

*Wohlan, betrachte das geschehene Wunder,
 in dem Leib und Blut Christi vorliegen.
 Das Schauer Erwirkende gibt Anteil an Glauben und Ehrfurcht*

Text: N. u. M. THIERRY, Ayvalı Kilise ou pigeonier de Gülli Dere, église inédite de Cappadoce. *CahArch* 15 (1965) 125 (mit franz. Übers.).

Der Transkription des Textes bei Thierry zufolge dürfte das Epigramm vermutlich aus vier Versen bestanden haben. Das Versmaß ist der byzantinische Zwölfsilber; die Binnenschlüsse sind korrekt gesetzt. Die drei Verse sind zwar nicht gänzlich prosodielos, die langen vorletzten Silben der Verse 1 und 2 stellen jedoch ebenso wie das lange erste Epsilon von πρόβλεπε in Vers 1 und das teilweise konjizierte μεταδί[δο]ται in Vers 3 grobe Verstöße gegen die Prosodie dar. Vers 3 ist sowohl inschriftlich – überliefert sind laut Thierry die Genitivformen πίστεως und φόβου – als auch inhaltlich etwas unklar. Vielleicht wurde hier wie auch in anderen Fällen ein ursprünglich korrekter Epigrammtext ungenau wiedergegeben.¹⁰⁹⁵

Matiane (Avcilar)

Bezirhanı, Dat. unbekannt

Nr. 197) Jerphanion berichtet von einer an einer Wand¹⁰⁹⁶ angebrachten, über zwei Zeilen verteilten Inschrift, die nur mehr in Fragmenten erhalten ist. Er vermutet dahinter ebenso wie Vassis ein Epigramm von vier Versen,¹⁰⁹⁷ das in folgender Form wiedergegeben werden kann:

¹⁰⁹³ Vgl. auch HÖRANDNER, Relig. Epigr. 435.

¹⁰⁹⁴ Bei RODLEY, Cave monasteries 207–213 wird diese Inschrift nicht genannt.

¹⁰⁹⁵ Einen wahrscheinlich durch ungenaue Wiedergabe korrumpierten Vers (Vers 3) findet man auch in der Kuppel der Kapelle 19 (Elmalı Kilise) ebenfalls in Korama (Göreme) (→ Nr. 193). Siehe auch oben S. 280.

¹⁰⁹⁶ An welcher Wand, ist bei Jerphanion nicht zu erfahren.

¹⁰⁹⁷ VASSIS, Initia 83: Ἄρῶν τὸν τύπον ...

Ἐορῶν τὸν τύπον τίμα τὸ[ν τυπούμενον

] ἡ δόξα διὰ τοῦ τύπου
 τ[ο]ῦ [.....].

1 Ἐορῶν scripsi (cf. Ioan. Chrys., PG 53,328,30: Ἐορῶν τὸν τύπον, νόει μοι τὴν ἀλήθειαν, καὶ θαύμαζε τῆς θείας Γραφῆς τὴν δύναμιν ...): APON (dub.) inscr., Ἐορῶν Jerphanion. τίμα scripsit Jerphanion: THMA inscr. τὸ[ν τυπούμενον] supplevit Jerphanion: an τὸ[ν τυπούμενον] scribendum (cf. comment.) ? 3 ἡ δόξα διὰ τοῦ τύπου τοῦ Jerphanion. διὰ scripsit Jerphanion: ΔHA inscr. 4 τ[ο]ῦ supplevit Jerphanion.

Wenn du das Bild siehst, ehre den Abgebildeten

 die Herrlichkeit durch das Bild
 des

Text: JERPHANION, Province I 500 (mit Skizze).

Wie bereits Jerphanion vermutete, spielt die Inschrift auf eine Darstellung Christi an;¹⁰⁹⁸ höchstwahrscheinlich war in der Nähe der Verse der gekreuzigte Christus zu sehen.¹⁰⁹⁹

Nach Jerphanion ist die Inschrift ein Epigramm aus ursprünglich vier (prosodielosen) Zwölf-silbern. Einigermaßen gut überliefert ist nur Vers 1: Er besteht (in der teilweise rekonstruierten Form) aus zwölf Silben und weist einen korrekten Binnenschluss auf. Vers 3 ist wohl nicht nach Jerphanion zu konstituieren, da in dieser Form ein korrekter Binnenschluss fehlen würde. Setzt man hingegen ἡ δόξα nicht als Versbeginn an, sondern lässt den Vers nach τύπου enden, ist ein Binnenschluss (B7) gegeben. Am Beginn des Verses ist ein Verbum – vielleicht ἀναλάμπει – zu erwarten.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Das von Jerphanion in Vers 1 ergänzte τυπούμενον passt inhaltlich recht gut, da sich damit auch ein hübsches Wortspiel mit τύπον ergibt. Störend, da nicht den Regeln des Zwölf-silbers entsprechend, ist die proparoxytone Betonung des Wortes. Behält man τυπούμενον im Text, so ist daran zu denken, den Akzent aus metrischen Gründen auf die Paenultima zu setzen;¹¹⁰⁰ eine andere Möglichkeit besteht darin, τυπωμένον zu ergänzen. Dabei würde es sich um ein Perfektpartizip ohne Reduplikation handeln; eine solche unreduplizierte Perfektform (ἐκβ[ρ]εφωμένον) ist auch am Ende von Vers 4 eines Epigramms (→ Nr. 132) in der Kirche Zoodochos Pege in Geraki zu finden. Die Änderung zu Ἐορῶν am Beginn von Vers 1 ist nicht nur aus inhaltlichen, sondern auch aus paläographischen Gründen möglich, da – der Schriftskizze bei Jerphanion nach zu schließen – das vermeintliche Alpha von APON offenbar kaum zu erkennen ist.

Ob die Inschrift wirklich als Epigramm intendiert war, lässt sich nicht mit letzter Sicherheit bestimmen. Vers 1 erinnert nämlich auch an (teilweise nicht metrische) Inschriften auf anderen Denkmälern:¹¹⁰¹ Wahrscheinlich aus dem 5. Jahrhundert n. Chr. stammt eine Grabinschrift aus Athen, die von Peek als [Ἰ]έρων τὸν τύπον. Τίμα τὸν τόπον transkribiert wurde.¹¹⁰² Feissel änderte das unverständliche [Ἰ]έρων zunächst zu [φ]έρων;¹¹⁰³ aufgrund einer weiteren Parallele, nämlich einer Grabinschrift aus dem 5./6. Jahrhundert, die in Gortys (Kreta) gefunden wurde

¹⁰⁹⁸ JERPHANION, Province I 500.

¹⁰⁹⁹ Vgl. die Inschrift Σταυρὸς ἐν ἀέρι τυπούμενος Χριστοῦ οὐ μολύνεται ὡς ἀνεϊκόμιστος ὢν (ed. JERPHANION, Province II 107f.; PALLAS, Note 212), die sich in der Kapelle des hl. Basileios in Sinasos (Mustafapaşaköy) in unmittelbarer Nähe eines gemalten Kreuzes befindet.

¹¹⁰⁰ Ähnliche Beispiele siehe oben S. 142.

¹¹⁰¹ Vgl. FEISSEL, Chroniques 37 (Nr. 132).

¹¹⁰² W. PEEK, Attische Grabinschriften II. Unedierte Grabinschriften aus Athen und Attika. Mit einem Anhang: Nichtattische Inschriften im Athener Epigraphischen Museum (*Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst*, Jahrgang 1956, Nr. 3). Berlin 1958, 43 (Nr. 170).

¹¹⁰³ FEISSEL, Inscr. byz. de Ténos 497.

und von di Vita als Θεωρῶν (sic) τῶν τυποθημάτων τόπων wiedergegeben wurde,¹¹⁰⁴ wohinter sich ähnlich wie in Athen Θεωρῶν τὸν τύπον τίμα τὸν τόπον verbirgt, trat Feissel jüngst dafür ein,¹¹⁰⁵ sowohl am Beginn der Inschrift aus Athen¹¹⁰⁶ als auch am Beginn der Inschrift (Epigramm ?) aus Matiane Θεωρῶν in den Text zu setzen.¹¹⁰⁷ Aufgrund der genannten Parallelen ist vielleicht daran zu denken, die zweite Hälfte von Vers 1 des Epigramms (?) von Matiane als τίμα τὸ[ν τόπον (statt τίμα τὸ[ν τυπούμενον) zu ergänzen, womit aber freilich der metrische Charakter der Inschrift verloren ginge. τίμα τὸν τόπον ist im Übrigen auch im Anschluss an Vers 3 eines Epigramms in der Höhle von Gastria auf Tenos erhalten;¹¹⁰⁸ nur die ersten drei Verse dieses Epigramms sind auch in Korama (→ Nr. 193) neben einer Darstellung der Kreuzigung Christi überliefert.

Peristremma

Bahatın samanlıĝı Kilisesi, 10./11. Jh.

Nr. 198) Epigramm neben Johannes Prodromos und einem Engel: vgl. → Nr. 195 (S. 285)

Ballı Kilise, 10. Jh.

Die Ausmalung der Kirche ist um die Mitte des 10. Jahrhunderts zu datieren.¹¹⁰⁹

Nr. 199) In der mittleren Apsis befinden sich in der Kalotte ein Pantokratorembem und darunter Maria und der Erzengel Gabriel, die im Rahmen einer Verkündigungsszene zu beiden Seiten des Altars dargestellt sind. Unterhalb von Gabriel ist ein in Majuskel geschriebenes Epigramm angebracht, das heute nicht mehr besonders gut gelesen werden kann. Bei dem im Epigramm genannten Leontios handelt es sich offenbar um den Maler oder Stifter der Ausstattung der Kirche. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Χαίροις, Γ[αβ]ριήλ πρωτάγγελε Κ(υρίο)υ,
ὁ τὴν παρθένον προσκομίσας τὸ Χαίρ[ε·
ἔ]τευξα τὴν σὴν ἐμφέρειαν τοῦ εἴδους
πρὸς λύτρον ψυχῆς Λεόντιος ὁ τάλας.

1 Γαβριήλ πρωτάγγελε: cf. Christ. Mityl. carm. 61,2 (p. 37 KURTZ). **2** cf. v. 1 epigramm. in ecclesia Panagia Koumpelidike Castoriae (→ no. 99): Ὁ τὸ χαίρε πρ[ὶν τῆ] π(α)ρθένω κομίσ(ας). **3** cf. v. 3 epigramm. in ecclesia S. Sophiae Trapezuntii (→ no. 218): ὦνπερ πρὸς ἐμφέρειαν αὐτάς πᾶς γράφει. **4** cf. Prov. 13,8: λύτρον ἀνδρὸς ψυχῆς ὁ ἴδιος πλοῦτος.

1 Χαίροις scripsit Thierry: ΧΑΙΡΥC inscr. Γ[αβ]ριήλ supplevit Thierry. πρωτάγγελε scripsit Thierry: ΠΡΟΤΑΓΓΕΛΕ inscr. **2** Χαίρ[ε] supplevit Thierry. **3** ἔ]τευξα supplevit Thierry. ἐμφέρειαν scripsit Thierry: ΕΠΦΕΡΗΑΝ vel ΕΜΦΕΡΗΑΝ inscr. **4** λύτρον scripsit Thierry: ΛΥΤΡΩΝ inscr.

*Sei begrüßt, Gabriel, erster Bote des Herrn,
der du der Jungfrau das „Gegrüßet seist du“ dargebracht hast.
Ich habe eine dir ähnliche Gestalt geschaffen
zur Erlösung der Seele, ich, der armselige Leontios.*

¹¹⁰⁴ A. DI VITA, Atti della Scuola. *Annuario della scuola archeologica di Atene* LXIV–LXV (nuova serie XLVIII–XLIX) (1986–87, ersch. 1991) 502, 503 (Abb. 101).

¹¹⁰⁵ FEISSEL, *Chroniques* 37 (Nr. 132).

¹¹⁰⁶ S.a. SIRONEN, *Inscriptions* 350 (Nr. 346bis [mit engl. Übers.]).

¹¹⁰⁷ Wenn am Beginn der Inschrift von Matiane aber nur ein Buchstabe Platz hat, ist der Schreibung Ὁρῶν der Vorzug zu geben; inhaltlich besteht zu Θεωρῶν praktisch kein Unterschied.

¹¹⁰⁸ FEISSEL, *Inscr. byz. de Ténos* 496; siehe auch oben S. 281.

¹¹⁰⁹ Vgl. HILD – RESTLE, *Kappadokien* 255.

Text: THIERRY, Peinture de Cappadoce 241 (mit franz. Übers.), 240 (Abb. 15 [seitenverkehrt]).– LAUXTERMANN, Byz. Epigram 31.– LAUXTERMANN, Poetry 165 (mit engl. Übers.).

Lit.: N. THIERRY, Études cappadociennes. Région du Hasan Dagi compléments pour 1974, in: DIES., Peintures d'Asie Mineure et de Transcaucasie aux Xe et XIe siècles (*Variorum Reprints*). London 1977, XIII 188 (französische Übers.).– HILD – RESTLE, Kappadokien 255.

Im Epigramm spricht der Maler oder Stifter Leontios selbst: Er wendet sich direkt an den Erzengel Gabriel, um als Gegenleistung für seine Malerei / Stiftung die Rettung seiner Seele (am Tag des Jüngsten Gerichts) zu erbitten. In der für solche Epigramme typischen Bescheidenheit spricht Leontios nicht etwa von einem Bild des Erzengels Gabriel (τὴν σὴν εἰκόνα), das er schuf, sondern nur von einer „dir (sc. dem Erzengel Gabriel) ähnlichen Gestalt“ (τὴν σὴν ἐμφέρειαν τοῦ εἶδους). Lauxtermann meint, dass Leontios diese etwas umständlich formulierte Phrase verwendet, um auf die Undarstellbarkeit der körperlosen Engel anzuspielen.¹¹¹⁰

Wegen zahlreicher Verstöße sind die vier Verse als prosodielos einzustufen. Die Binnenschlüsse in den Versen 1, 2 und 4 sind korrekt gesetzt, der Binnenschluss B5 in Vers 3 (nach σὴν) stellt jedoch keine inhaltliche Zäsur dar. Weitere Bemerkungen: In Vers 2 wird statt eines zu erwartenden Dativs der Akkusativ τὴν παρθένον gebraucht. Der Ersatz des Dativs durch den Genitiv, aber auch durch den Akkusativ ist ein Phänomen, das vor allem in der Volkssprache begegnet.¹¹¹¹ In Vers 3 ist nicht eindeutig zu bestimmen, ob inschriftlich ΕΠΦΕΡΗΑΝ oder ΕΜΦΕΡΗΑΝ überliefert ist; auf der (mangelhaften) Abbildung bei Thierry ist als zweiter Buchstabe eher ein Pi als ein My zu erkennen. Auffallend ist auch der durch Χαίροις am Beginn von Vers 1 und Χαίρε am Ende von Vers 2 bedingte Chiasmus.

Bezirana (Bezirhan) Kilisesi, 13. Jh.

Die stark zerstörten Malereien der Kirche sind vermutlich in das 13. Jahrhundert zu datieren.¹¹¹²

Nr. 200) Neben der gemalten Basis eines sonst nicht erhaltenen Kreuzes befindet sich ein Vers, der laut Lafontaine-Dosogne folgendermaßen lautet:

Οὕτως ἔδωκε τὴν νίκην καὶ τὸ κράτος.

Οὕτως: an Οὗτος scribendum (cf. comment.) ?

So gab es (sc. das Kreuz) den Sieg und die Macht.

Text: LAFONTAINE-DOSOGNE, Nouvelles notes 155, Anm. 2.– J. LAFONTAINE-DOSOGNE, Une église inédite de la fin du XII^e siècle en Cappadoce: La Bezirana Kilisesi dans la vallée de Belisirma. *BZ* 61 (1968) 293.

Der Zwölfsilber, der vermutlich schon von Haus aus als ein Monostichon konzipiert war, bezieht sich auf das Kreuz, das Symbol von Sieg und Macht.¹¹¹³

Der Vers mit Binnenschluss nach der fünften Silbe ist prosodisch in Ordnung. Eher selten ist die proparoxytone Betonung vor Binnenschluss B5. Anstatt Οὕτως ist vielleicht Οὗτος zu schreiben, wengleich dies eine prosodische Verschlechterung darstellen würde. Da sich Οὗτος auf das in der Nähe dargestellte Kreuz (σταυρός) beziehen müsste, wäre der Vers folgendermaßen zu übersetzen: *Dieser (σταυρός) gab den Sieg und die Macht.*

¹¹¹⁰ LAUXTERMANN, Poetry 165f. In Parenthese sei jedoch darauf hingewiesen, dass ἐμφέρεια auch direkt „Bild“ bedeuten kann, wie ein Beleg im LBG (s.v.) beweist (ANRICH, Hagios Nikolaos I 138,3: οὐ μὴν δὲ ἀλλὰ καὶ οἱ τὴν ἱερωτάτην αὐτοῦ ἐμφέρειαν μετὰ τῆς δεούσης πίστεως ἀναστηλοῦντές τε καὶ ἀσπαζόμενοι ...).

¹¹¹¹ Vgl. TRAPP, Dativ, passim.

¹¹¹² Vgl. HILD – RESTLE, Kappadokien 255.

¹¹¹³ Allgemein dazu vgl. HÖRANDNER, Epigramm und Kreuz, passim.

In der Kirche Panagia tou Arakos in Lagoudera (Zypern) befinden sich in den Türleibungen einige gemalte Kreuze, die von ähnlichen Versen begleitet werden (→ Nr. 226–229).

Eğri Taş Kilisesi, a.921–944

In der Literatur reichen die Datierungsvorschläge für die Ausmalung der Kirche von der vorikonoklastischen Zeit bis in die Zeit nach dem 11. Jahrhundert.¹¹¹⁴ Anhand einer teilweise rekonstruierten Stifterinschrift datierte Thierry die Kirche in die Jahre 921–944 (Regentschaft des Romanos I. Lakapenos und Konstantinos VII. Porphyrogennetos).¹¹¹⁵

Nr. 201) Im Zentrum des östlichen Arkosoliums der Südwand im Grabraum des Untergeschoßes ist ein gemaltes Kreuz dargestellt, das von einem ebenso gemalten Gewölbe umgeben ist. Die durch das Kreuz entstandenen vier Flächen sind mit Texten bedeckt, wobei die beiden oberen Flächen einen kaum zu entziffernden Prosatext tragen.¹¹¹⁶ Auf der vom Betrachter aus gesehen rechten unteren Fläche befindet sich ein weiterer, ebenfalls schwer zu lesender Prosatext, der davon berichtet, dass hier ein Diener Gottes (ὁ δοῦλος τοῦ Θεοῦ) mit Namen Theognostos begraben liegt.¹¹¹⁷ Auf der linken unteren Fläche ist ein Text zu lesen, der als Epigramm identifiziert werden kann. Auch das Epigramm ist aufgrund von Beschädigungen und einer allgemeinen Blässe der Schrift nur mehr sehr schwer zu entziffern. Deshalb lässt sich nicht genau bestimmen, wie umfangreich es eigentlich ist. Während die ersten Verse – auch unter Mithilfe dreier weiterer Beispiele für das Epigramm (Kale Kilisesi in Selime [Kappadokien], Yılanlı Kilisesi, ebenfalls in Peristrema [Kappadokien], Blachernenkirche in Panion [Thrakien, heute verloren]) – noch einigermaßen gut gelesen bzw. rekonstruiert werden können, ist der Rest kaum in einen sinnvollen Zusammenhang zu bringen, auch wenn einzelne Wörter, wie εἰαυτὸν ἐλπίζειν ἀθάνατον (ca. Zeile/Vers 5) und ὅτι πᾶς ἀν(θρωπ)ος θανάτου ρόφισμα¹¹¹⁸ (Zeile/Vers 8 ?)¹¹¹⁹, noch gelesen werden können.

Auffallend ist die sehr schlechte Orthographie des Epigramms, was vermuten lässt, dass die Ausführenden des Griechischen vielleicht nicht mächtig waren.¹¹²⁰ Die ersten Verse des Epigramms können folgendermaßen rekonstruiert werden:

Μηδ(ει)ς τυφούσ[θ]ω τῆ ὀρέξει τοῦ πλούτου·
 πολ<λ>οὺς γὰρ ἀπώλε[σε φ]ιλ[αργ]υρία·
 ἢ σὰρ[ξ] ταύτη χοῦς, πηλὸς κ(αί) [γῆ ὑπάρχει]
 ca. 7–9 weitere Verse

1 Μηδ(ει)ς (sic) scripsit Thierry: ΜΗΔΙC inscr. τυφούσ[θ]ω scripsi: ΤΥΦΛΟΥC [σ]ωθ(ει)ς Thierry, τυφλούσθω Lauxtermann. ὀρέξ(ει) scripsit Thierry: ΟΡΕΞΗ inscr. 2 πολ<λ>οὺ ἀλλ(λ) ἀγάπης κ(αί) δικαίας (ει)ρήνης Thierry. πολ<λ>οὺς scripsi: ΠΟΛΟΥC inscr., πολλοὺς Lauxtermann. ἀπώλε[σε φ]ιλ[αργ]υρία supplevit Lauxtermann. 3 ἅπαντά (ἐ)στι χοῦς, πῆλος κ(αί) [κό]νι[ς] Thierry. σὰρ[ξ] supplevit Lauxtermann. ταύτη scripsi: ταύτη Lauxtermann. [γῆ ὑπάρχει] supplevi ex exemplo in ecclesia Blachernon Panionis (cf. comment.).

*Niemand soll überheblich werden durch die Gier nach Reichtum.
 Viele nämlich hat das Streben nach Geld verdorben.
 Das Fleisch hier ist Staub, Lehm und Erde*

.....

¹¹¹⁴ Vgl. HILD – RESTLE, Kappadokien 254; WEISSBROD, Knecht Gottes 225.

¹¹¹⁵ I. BELDICEANU-STEINHERR, Une tourma révélée par l'inscription de l'église Eğri Taş de Cappadoce. Avec la collaboration de Nicole Thierry. *JÖB* 38 (1988) 395–420.

¹¹¹⁶ Text bei THIERRY, Nouvelles églises 68 (Nr. 4A)

¹¹¹⁷ Text bei THIERRY, Nouvelles églises 68 (Nr. 4B); WEISSBROD, Knecht Gottes 224 (Nr. 3 [mit dt. Übers.]).

¹¹¹⁸ Dieses Wort ist bei LSJ nur mit einer Stelle (Cyran. I 100) belegt, in der nun gültigen Ausgabe von Kaimakis (Meisenheim 1976) jedoch nur mehr als v.l. (im Text ρόφημα). Das Sigma ist auf dem Fresko einigermaßen erkennbar (vgl. dazu RHOBY, *Varia Lexic.* 16).

¹¹¹⁹ Diese Einheit auch so bei Thierry und Weißbrod.

¹¹²⁰ Vgl. HILD – RESTLE, Kappadokien 254.

Text: THIERRY, Nouvelles églises 68–69 (Nr. 4C, mit franz. Paraphr.) u. Taf. 37 (Abb. 4).– WEISSBROD, Knecht Gottes 224 (Nr. 4 [Text nach Thierry, mit dt. Übers.]) u. Abb. 53.– LAUXTERMANN, Poetry 351 (Nr. 99a, vv. 1–3 unter Nr. 99c, Lesung nach der Abb. bei Thierry), s.a. 244.

Lit.: HILD – RESTLE, Kappadokien 254.– LAUXTERMANN, Byz. Epigram 105.

Abb.: Abb. 73.

Lauxtermann stellte fest, dass es sich um ein gnomisches Epigramm handelt. Diese Epigramme behandeln moralische Fragen und dienen dazu, auswendig gelernt und zu bestimmten Anlässen wiedergegeben zu werden.¹¹²¹ Die Verse warnen in moralisierender Weise vor den Gefahren des Reichtums und erinnern den Menschen an die Vergänglichkeit der Materie.

Das Epigramm besteht aus mindestens drei prosodielosen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Der Rest ist, wie bereits oben erwähnt, nicht in einen sinnvollen Zusammenhang zu bringen. Da gnomische Epigramme in der Regel aus nicht mehr als vier Versen bestehen,¹¹²² ist es durchaus möglich, dass der nach Vers 3 folgende Text nicht zum Epigramm gehört, sondern Prosa ist. Das ca. in Zeile/Vers 5 lesbare *ἑαυτὸν ἐλπίζειν ἀθάνατον* erinnert jedoch an Vers 5 des Epigramms in der Blachernenkirche in Panion, der dort (teilweise rekonstruiert von Asdracha) wie folgt lautet: *ἐλπ[ίξει] αὐτὸν ὡς ἀθάν[ατον εἶ]ναι*.¹¹²³ Der Urtext des Epigramms ist nicht feststellbar: Daher kann auch die Frage nicht beantwortet werden, ob in Vers 1 *τυφούσθω* oder *τυφλούσθω*, das in der Blachernenkirche in Panion zu lesen ist, das ursprüngliche Wort ist. Entgegen den Lesungen von Thierry und Lauxtermann konnte auf den Abbildungen des Arkosoliums das Lambda nicht erkannt werden. Das verlorene Ende von Vers 3 kann jedoch durch den vollständigen Vers 3 in Panion ergänzt werden. In Vers 3 ist außerdem *ταύτη* (statt *ταύτη* Lauxtermann) in den Text zu setzen, da das Wort adverbial in der Bedeutung „hier“ verwendet wird.

Das zweite Beispiel für das Epigramm in Kappadokien ist in der Kale Kilise in (Wadi) Salamun (Selime) zu finden. Die Ausstattung der Kirche ist gegen Ende des 10. oder an den Beginn des 11. Jahrhunderts zu datieren.¹¹²⁴ An den Seitenwänden des kleinen Vestibüls befindet sich eine über zehn Zeilen laufende Inschrift, von der nur die ersten drei entziffert werden können. Die Zeilen 4–7 der in den Tuffstein gehauenen und ursprünglich mit roter Farbe ausgestrichenen Inschrift sind gar nicht zu lesen, von den Zeilen 8–10 sind zwar Reste vorhanden, doch können diese nicht in einen sinnvollen Zusammenhang gebracht werden. Bei den drei ersten Zeilen handelt es sich um das bekannte gnomische Epigramm, das hier in folgender Form überliefert ist:

Μηδεὶς τυφούσθω τῇ ὀρέξει τοῦ πλ[ούτου]·
 πολ<λ>οὺς γὰρ ἀπώλεσε {ἡ} φιλαργυρία·
 ἡ σὰρξ {γὰρ} ταύτη χοῦς, πηλὸς καὶ [γῆ ὑπάρχει]
 weitere 7 Verse

1 Μηδεὶς scripsit Lebides: ΜΙΔΙC inscr. τυφούσθω scripserunt Lebides, Rott, Lafontaine-Dosogne et Lauxtermann: ΤΥΦΟΥCΤΟ inscr., τυφ(λ)ούστο Rodley. ὀρέξει scripsit Lebides: ΟΡΕΞΗ inscr. τοῦ πλ[ούτου] suppleverunt alii: τῶν χρημάτων Lebides. 2 Ἰούδας ὑπὸ γεώδους γὰρ ἀπώλεσθη φιλαργυρίας Lebides. πολ(λ)οὺς scripsit Rott: ΠΟΛΟΥC inscr. ἀπώλεσε metri causa scripsi: ΑΠΕΛΕCΕΝ inscr., [ῶ]λεσεν Rott. {ἡ} φιλαργυρία scripsit Rott: Ι ΦΙΛΑΡΓΥΡΗΑ inscr. {ἡ} metri causa delevi. 3 ἡ scripsit Lebides: Ι inscr. ταύτη scripsi: ταύτῃ Rott, ταύτη Lebides, Lafontaine-Dosogne, Rodley, Lauxtermann. {γὰρ} metri causa delevi. [γῆ ὑπάρχει] supplevi ex exemplo in ecclesia Blachernon Panionis: [πίτυρον ?] Rott, Γ[.]Δ.Ν[.] Rodley.

¹¹²¹ Vgl. LAUXTERMANN, Poetry 241ff.

¹¹²² LAUXTERMANN, Poetry 242.

¹¹²³ Siehe unten S. 281.

¹¹²⁴ Vgl. HILD – RESTLE, Kappadokien 269; RODLEY, Cave monasteries 84f.

*Niemand soll überheblich werden durch die Gier nach Reichtum.
Viele nämlich hat das Streben nach Geld verdorben.
Das Fleisch hier ist Staub, Lehm und Erde*

.....

Text: A.M. LEBIDES, Αἱ ἐν μονολίθοις μοναὶ τῆς Καππαδοκίας καὶ Λυκαονίας. Konstantinopel 1899, 118 (Lebides' Transkription auch bei ROTT, Denkmäler 264, Anm. 2).– ROTT, Denkmäler 264.– J. LAFONTAINE-DOSOGNE, La Kale Kilisesi de Selime et sa représentation de donateurs, in: Zetesis. Album amicorum door vrienden en collega's aangeboden aan Prof. Dr. E. de Strycker. Antwerpen – Utrecht 1973, 742.– RODLEY, Cave monasteries 73–74 (mit engl. Übers.), 75 (Abb. 63a–b).– LAUXTERMANN, Poetry 351 (Nr. 99b, unter Nr. 99c), s.a. 244.

Lit.: LAFONTAINE-DOSOGNE, Nouvelles notes 175 u. Taf. XXII (Abb. 40).– LAUXTERMANN, Byz. Epigram 105.

Der Epigrammtext unterscheidet sich nicht wesentlich von dem in der Eğri Taş Kilisesi in Peristremma. In Vers 1 ist eindeutig ΤΥΦΟΥΣΤΟ zu lesen, welches in τυφούσθω zu ändern ist; von einem Lambda nach dem Phi ist nichts zu sehen. Das inschriftlich überlieferte ΑΠΕΛΕCEN in Vers 2 ist zwar in der Form ἀπέλεσεν in einer Urkunde von Patmos aus dem Jahre 1073 zu finden,¹¹²⁵ doch dieser Beleg ist zu unsicher, um diese Form auch hier anstatt des korrekten ἀπώλεσε {ν} (so auch in der Eğri Taş Kilisesi in Peristremma) in den Text zu setzen. Vers 2 besteht in der inschriftlichen Überlieferung aus 13 Silben; daher ist der Artikel ἡ vor φιλαργυρία zu tilgen. Aus metrischen Gründen (positionslange siebente Silbe) ist auch das Ny ephelkystikon von ἀπώλεσεν zu eliminieren. Auch Vers 3 besteht aus 13 Silben, kann jedoch durch die Eliminierung von γάρ im Sinne eines Zwölfsilbers „geheilt“ werden. Das Wort könnte durch einen (Abschreib)Fehler des Malers in den Text geraten sein, der γὰρ in Vers 2 noch vor Augen bzw. im Ohr hatte.

Weniger gut erhalten ist das Epigramm im Arkosolium des Narthex der Yılanlı Kilisesi (ebenfalls in Peristremma), die wahrscheinlich ähnlich zu datieren ist.¹¹²⁶ Neben einem gemalten Kreuz haben sich dort auch die Reste eines anderen Grabepigramms erhalten (→ Nr. 203), in dem eine gewisse Paula erwähnt wird. Die von Rott aufgezeichnete, von Lauxtermann übersehene Version des bekannten gnomischen Epigramms lautet wie folgt:

[Μηδ]εῖς τ[υ]φούσθω τῆ ὀρέξει τοῦ πλούτου·
πολ<λ>οὺς γ[ὰρ ὀ]λώλεκεν {ἡ} φιλαργυρία·
ἔγκυψον ὦδε καὶ ἴδε τ[ἀ]υ[τ]ή[ν]].

3 cf. Ps.-Ioan. Chrys., PG 60,727D: Ἐγκυψον ἐπιμελῶς τῆ σορῶ· ἴδε κειμένους ἐκεῖ τούς ποτε βασιλεῖς ...

1 [Μηδ]εῖς τ[υ]φούσθω scripsit Rott: [...]IC T[.]ΦΟΥΣΤΟ inscr. τῆ ὀρέξει τοῦ πλούτου scripsi secundum alia exempla: ΤΟΥ ΟΡΕΟΤΑΤΟΥ ΠΛΟΥΤΟΥ inscr., τοῦ ὠραιστάτου πλούτου Rott. 2 πολ(λ)οὺς scripsit Rott: ΠΟΛΟΥC inscr. γ[ὰρ ὀ]λώλεκεν supplevit Rott: Γ[...]ΛΟΛΕΚΕΝ inscr. {ἡ} metri causa delevi. φιλαργυρία scripsit Rott: ΦΗΛΑΡΓΥΡΗΑ inscr. 3 ἔγκυψον ὦδε καὶ ἴδε τ[ἀ]υ[τ]ή[ν] scripsit Rott: ΕΝΚΥΨΟΝ ΟΔΕ ΚΕ ΗΔΕ Τ[.]ΤΗ[.] inscr.

*Niemand soll überheblich werden durch die Gier nach Reichtum.
Viele nämlich hat das Streben nach Geld verdorben.
Bücke dich hierher und siehe diese*

Text: ROTT, Denkmäler 273.– WEISSBROD, Knecht Gottes 228 (Text nach Rott [mit deutsch. Übers.]).

¹¹²⁵ M. NYSTAZOPOULOU-PELEKIDOU, Βυζαντινά ἔγγραφα τῆς μονῆς Πάτμου. Β' – Δημοσίων λειτουργῶν. Athen 1980, Nr. 50,271: ... τὴν (δέ) λοιπ(ὴν) γῆν ἀπέλεσ(εν) ὁ ποτ(α)μ(ός) ...

¹¹²⁶ Zur Datierung siehe unten S. 294.

An die bekannten Verse 1–2 waren laut Rott noch drei weitere Zeilen Text angefügt, die er zwar wiedergibt, von denen er aber aufgrund des schlechten Zustandes meint, dass sie „im einzelnen nicht gesichert [sind]“. ¹¹²⁷ Während sich aus der von Rott transkribierten dritten Zeile ein sinnvoller (jedoch unvollständiger) Vers rekonstruieren lässt, kann der Rest (καὶ σὺν ἐρίφω βόσκει (?). [Ο] δρόμος καὶ ὁδὸς ἦν οὐχιδήποτε) ¹¹²⁸ – wahrscheinlich bedingt durch die ungenaue Wiedergabe von Rott – nicht zu sinnvollen Versen umgewandelt werden. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: In Vers 2 ist hier ebenso wie in der genannten Version des Epigramms in der Kale Kilise in (Wadi) Salamun (Selime) der redundante Artikel ἡ zu eliminieren, um die gewünschte Silbenanzahl zu erhalten. Das von Rott konjizierte ὀ]λώλεκεν ist akzeptabel, da es sich dabei um die korrekte Perfektform von ὀλλυμι handelt. Am Ende von Vers 3 fehlt offenbar ein zweisilbiges Wort; vielleicht kann die Lücke durch den Namen der Verstorbenen in der anderen, neben dem Kreuz angebrachten Grabinschrift (→ Nr. 203), nämlich durch Παῦλαν, ergänzt werden. Dagegen sprechen jedoch der von Rott aufgezeichnete inschriftliche Befund sowie die etwas unbeholfene Formulierung ταύτην Παῦλαν. Folgt man in Vers 1 der inschriftlichen Überlieferung (ΤΟΥ ΟΡΕΟΤΑΤΟΥ ΠΛΟΥΤΟΥ = τοῦ ὠραιοτάτου πλούτου), dann besteht dieser Vers aus 13 Silben.

Das bereits mehrfach erwähnte vierte Beispiel für das gnomische Epigramm befand sich auf einer heute verlorenen Marmorplatte in der Blachernenkirche in Panion (auch Panidos) im östlichen Thrakien unweit von Rhaidestos. Die Marmorplatte, die offenbar als Grabdeckel diente, und das Epigramm sind zwischen dem 9. und 11. Jahrhundert zu datieren. ¹¹²⁹ Das Epigramm dürfte ursprünglich mindestens sechs Verse umfasst haben: Auf die drei bekannten Verse folgen drei weitere Verse, die aber bereits von Kalinka nicht mehr vollständig gelesen werden konnten. Der heute verlorene Epigrammtext lautet wie folgt:

Μηδεὶς τυφλοῦσθω τῇ ὀρέξει τοῦ πλούτου·
 πολ<λ>οὺς λυμαίνει ἢ τοῦ κόσμου φιλία·
 ἢ σὰρξ γὰρ ταύτη χοῦς, πηλὸς, γῆ ὑπάρχει·
 θυμοῦται τύφῳ, [ἀναστρ]έφεται φρένα·
 5 ἐλπ[ίξει] αὐτὸν ὡς ἀθάν[ατον εἶ]ναι,
 τοξεύετ[αι] [...6...] πλουτο[...]

1 Μηδεὶς scripsit Asdracha: ΜΗΔΗC inscr. τυφλοῦσθω scripsi: ΤΥΦΛΟΥΤΩ inscr., τυφλούτω Kalinka, Asdracha, Lauxtermann, an τυφούσθω secundum alia exempla scribendum (cf. etiam v. 4: τύφῳ) ? 2 πολ<λ>οὺς λυμαίνει scripsit Asdracha: ΠΟΛΟΥC ΛΥΜΕΝΕΙ inscr. φιλία scripsit Asdracha: ΦΙΛΕΙΑ inscr. 3 ἢ σὰρξ: Ἡσάκ(?) Kalinka. ταύτη scripsi: ταύτη Asdracha, Lauxtermann. χοῦς, πηλὸς: χοῦ σπ[ίλ]ος Kalinka. πηλὸς scripsit Asdracha: ΠΙΛΟC inscr. 4 [ἀναστρ]έφεται supplevit Asdracha: [φθεῖ]ρεται Kalinka. 5 ἐλπ[ίξει] scripsit Asdracha: ἐλπίζει Kalinka. ὡς ἀθάν[ατον εἶ]ναι supplevit Asdracha: ὦ Σα[θ]άν Kalinka (ope Heisenberg). 6 τοξεύετ[αι] supplevit Asdracha.

Niemand soll geblendet werden durch die Gier nach Reichtum.

Viele verdirbt das Begehren irdischer Dinge.

Das Fleisch hier nämlich ist Staub, Lehm, Erde.

Zornig wird er durch die Benommenheit, im Denken wendet er sich um.

5 *Unsterblich meint er zu sein,
 doch wird er vom Pfeil getroffen*

Text: E. KALINKA, *Altes und Neues aus Thrakien. Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien* 23 (1926), Beiblatt, 152–153 (mit Skizze).– ASDRACHA, *Inscr. byz.* 287 (Nr. 78 [m. Skizze u. franz. Übers.]).– LAUXTERMANN, *Poetry* 351 (Nr. 99c), s.a. 244f.

¹¹²⁷ ROTT, *Denkmäler* 273, Anm. 1.

¹¹²⁸ ROTT, *Denkmäler* 273.

¹¹²⁹ ASDRACHA, *Inscr. byz.* 286.

Die ersten drei Verse des Epigramms unterscheiden sich von denen der anderen Beispiele in folgenden Punkten: In Vers 1 ist ΤΥΦΛ- zu lesen, wodurch hier tatsächlich die Aufforderung vorliegt, nicht „geblendet zu werden“. Während Lauxtermann τυφλούτω im Text lässt und die Besonderheit der medial-passiven Bedeutung der aktiven Form hervorhebt,¹¹³⁰ habe ich das korrekte τυφλούσθω in den Text gesetzt. Dafür, dass wie bei den anderen Beispielen des Epigramms τυφούσθω in den Text gehört und dass die Schreibung mit Lambda wahrscheinlich auf einen Fehler des ausführenden Künstlers zurückzuführen ist, spricht jedoch τύφω in Vers 4, das offenbar bewusst auf das Verbum in Vers 1 anspielt.

Weitere Bemerkungen: Auffallend ist, dass πολλούς auch hier nur mit einem Lambda geschrieben wurde. In Vers 2 ist abweichend von den beiden anderen Beispielen λυμαίνει ή τοῦ κόσμου φίλια zu lesen. Wie von Asdracha¹¹³¹ und Lauxtermann¹¹³² bereits bemerkt, handelt es sich bei dem aktiven λυμαίνω in Vers 2 um eine seltene Form (sonst -ομαι), die vor allem erst im nachklassischen Griechisch belegt ist.¹¹³³ Der Handlungsträger der Verse 3ff. ist der in Vers 1 genannte μηδείς. Etwas zweifelhaft ist die von Asdracha vorgenommene Ergänzung [ἀναστρ]έφεται in Vers 4, inhaltlich – jedoch nicht metrisch – würde das von Kalinka vorgeschlagene [φθεί]ρεται besser passen.

Yılanlı Kilisesi, 7.–9. oder 11./12. Jh.

Die Datierung der Ausmalung dieser Kirche und der zur gleichen Gruppe gehörigen Maleien ist in der Forschung kontrovers: Sie reicht vom 7.–9. Jahrhundert bis in das 11. Jahrhundert¹¹³⁴ bzw. an den Anfang des 12. Jahrhunderts.¹¹³⁵ Aufgrund des verwendeten Metrums in Epigramm Nr. 202 ist eher an eine Datierung ab dem 9. Jahrhundert zu denken.¹¹³⁶

Nr. 202) Im Narthex, oberhalb des Eingangs in die Kirche, befindet sich ein nur mehr bruchstückhaft erhaltenes Fresko, auf dem die Heiligen Theodoros und Georgios zu Pferd dargestellt sind, die mit der Lanze auf einen zwischen ihnen liegenden schlangartigen Drachen einstecken. Oberhalb des Drachens befindet sich ein gemaltes Kreuz, das auf beiden Seiten vom Text eines Epigramms flankiert wird. Dieses aus zwei Achtsilbern bestehende Epigramm ist von schlechter orthographischer Qualität. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Στα[υ]ρέ, τίς ὁ φαιδρύνας σε;
Χ(ριστὸ)ς ὁ ἐν ἐμοὶ παγείς.

1–2 cf. Ioan. Chrys., PG 58,698,13: Τότε φανήσεται τὸ σημεῖον τοῦ Υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῷ οὐρανῷ (= Mt. 24,30)· τουτέστιν, ὁ σταυρὸς, τοῦ ἡλίου φαιδρότερος ὢν.

1 Στα[υ]ρέ, τίς ὁ φαιδρύνας σε scripsit Paul: CTA[.]PE TIC OΦEΔIYNACE inscr., Σταυρέ, τί σ' ἐφαιδρύνασε Rott. 2 ἐμοὶ scripsit Rott: EMY inscr. παγείς scripsit Paul: ΠΑΓΥΙC inscr., παγίς Rott.

*Kreuz, wer (ist es), der dich strahlend macht?
Christus, der an mir befestigt war.*

Text: ROTT, Denkmäler 273.– G.P. SCHIEMENZ, Ein Neufund kappadokischer Kirchenmalerei in Göreme. *EEBS* 47 (1987–89) 56.– PAUL, Beobachtungen 72 (Nr. 21 [mit deutsch. Übers.]).

Lit.: THIERRY, Nouvelles églises 91.– W. HÖRANDNER, Lexikographische Ährenlese, in: SCHREINER – STRAKHOV, Χρυσά Πύλαι I 157–158.– N. THIERRY, La Cappadoce de l'antiquité au moyen âge (*Bibliothèque de l'antiquité tardive* 4). Turnhout 2002, 155 (franz. Übers.) u. Skizze 59.

¹¹³⁰ LAUXTERMANN, Poetry 245, Anm. 10.

¹¹³¹ ASDRACHA, Inscr. byz. 287.

¹¹³² LAUXTERMANN, Poetry 245, Anm. 10.

¹¹³³ LBG s.v. λυμαίνω.

¹¹³⁴ Vgl. HILD – RESTLE, Kappadokien 254–255.

¹¹³⁵ Vgl. WEISSBROD, Knecht Gottes 228.

¹¹³⁶ Siehe weiter unten.

Abb.: Abb. 74.

Das Epigramm ist ein Dialog zwischen dem Besucher der Kirche und dem Kreuz, das inmitten der beiden Verse dargestellt ist. Es paraphrasiert und erweitert die im Apparat zitierte Stelle aus dem Neuen Testament, die von Johannes Chrysostomos interpretiert wurde.

Der metrische Charakter der Inschrift wurde bereits von Hörandner festgestellt, der erkannte, dass das Epigramm aus zwei Achtsilbern besteht.¹¹³⁷ Der byzantinische Achtsilber steht in Zusammenhang mit dem politischen Vers (er bildet seine zweite Hälfte) und dürfte vor allem im 9. und 10. Jahrhundert in Mode gewesen sein. Da vom Inhalt her – Anrede an das Kreuz und dessen Antwort – ein Textverlust auszuschließen ist, ist davon auszugehen, dass die Inschrift von Anfang an als Epigramm mit zwei Achtsilbern konzipiert war. Weitere Bemerkungen: Schiemenz stellte richtig fest, dass der Iota-ähnliche Buchstabe des inschriftlich überlieferten ΟΦΕΔΙΥΝΑCΕ ein verstümmeltes Rho ist, er irrte aber – wie bereits Hörandner bemerkte – ebenso wie Rott in der Annahme, dass das Omikron am Beginn als Epsilon zu lesen ist. παγείς in Vers 2 ist als „befestigt war“ und nicht als „befestigt ist“ zu übersetzen, da nicht der Crucifixus, sondern das blanke Kreuz dargestellt ist.

Nr. 203) Rott berichtet von einem weiteren gemalten Kreuz im Arkosolium des Narthex, das von zwei Inschriften begleitet war, die sich bei genauerer Betrachtung zumindest teilweise als metrisch entpuppen. Während die eine Inschrift eine Version jenes gnomischen Epigramms darstellt, das auch in Arkosolia anderer kappadokischer Kirchen der Zeit zu finden ist (→ Nr. 201), ist die andere Inschrift ein offenbar nur mäßig gelungenes Epigramm, das folgendermaßen lautet:

Τάφος με κρύπτει Παῦλα<v> κεκαλημένη<v>
καὶ λοιπὸν οὐκέτι θεωρῶ τοὺς πάντας
μὲ θεωροῦ<v>τας φίλους· ὦ κόσμῃ ἄφατ[ε].

1 κρύπτει scripsit Rott: ΚΡΗΠΤΗ inscr. Παῦλα[v] scripsit Rott: ΠΑΦΛΑ inscr. κεκαλημένη(v) Rott: an κεκαλυμ<v>μένη<v> scribendum (ut proposuit Stefec) ? 2 καὶ λοιπὸν οὐκέτι θεωρῶ scripsit Rott: ΚΕ ΛΥΠΙΟΝ ΟΥΚΕΤΗ ΘΕΟΡΟ inscr. 3 θεωροῦ(v)τας scripsit Rott: ΘΕΟΡΟΥΤΑC inscr. φίλους scripsit Rott: ΦΥΛΟΥC inscr. ὦ scripsit Rott: Ο inscr. ἄφατ[ε] supplevit Rott.

*Das Grab birgt mich, die ich Paula heiße,
und daher sehe ich nicht mehr all die Freunde,
die mich sehen. O unsagbare Welt.*

Text: ROTT, Denkmäler 273.– WEISSBROD, Knecht Gottes 228 (Text nach Rott [mit dt. Übers.]).

Der vagen Beschreibung bei Rott nach zu schließen, setzt das andere gnomische Epigramm (→ Nr. 201) nicht unmittelbar hinter dieser Grabinschrift ein, sondern steht etwas abgesetzt davon.¹¹³⁸ Aus der dreizeiligen Inschrift ist zu erfahren, dass die Verstorbene Paula hieß, die bedauert, nun nicht mehr ihre Freunde sehen zu können. Paula ist ein sehr seltener Name, der in byzantinischer Zeit nur an zwei weiteren Stellen attestiert ist, nämlich in einer Inschrift aus Berroia aus dem 6. Jahrhundert¹¹³⁹ und in einer (nicht genauer datierten) Grabinschrift aus Seleukeia in Kilikien.¹¹⁴⁰

Die Inschrift war offenbar als Epigramm in Zwölfsilbern konzipiert. Als korrekter Zwölfsilber gilt jedoch nur Vers 1; Vers 2 besteht zwar aus zwölf Silben, besitzt jedoch keinen sauberen Binnenschluss B5 oder B7. Als störend werden zusätzlich das bis φίλους reichende Enjambement und besonders das enklitische με am Beginn von Vers 3 empfunden. Dieser Vers besitzt zwar einen starken Einschnitt nach der siebenten Silbe, besteht jedoch – unter der Vorausset-

¹¹³⁷ Zu den byzantinischen Achtsilbern LAUXTERMANN, Spring 45–49; siehe auch oben S. 65.

¹¹³⁸ Vgl. ROTT, Denkmäler 272; WEISSBROD, Knecht Gottes 228 fasst die beiden Textteile als eine Inschrift auf.

¹¹³⁹ FEISSEL, Recueil 66 (Nr. 61) u. Taf. XII.

¹¹⁴⁰ PmbZ # 5762.

zung, dass Rotts Lesung und Ergänzung am Ende richtig sind – aus dreizehn Silben; außerdem weist der Vers proparoxytones Ende auf. Weitere Bemerkungen: Im klassischen Griechisch lautet der Akkusativ des passiven Perfektpartizips von καλέω κεκλημένην. In byzantinischen Lexika und bei byzantinischen Grammatikern begegnen aber auch Perfektformen desselben Verbums, bei denen die Reduplikation an den Präsensstamm angefügt ist.¹¹⁴¹

Nr. 204) Epigramm im Arkosolium des Narthex: vgl. → Nr. 201 (S. 292f.).

(Wadi) Salamun (Selime)

Kale Kilise, 10./11. Jh.

Nr. 205) Epigramm an den Seitenwänden des kleinen Vestibüls: vgl. → Nr. 201 (S. 291f.).

Sinasos (Mustafapaşaköy)

Kirche Hagios Basileios, 9.–10. Jh.

Wurden die Malereien des Kirchleins früher in die Zeit des Ikonoklasmus datiert, geht man heute davon aus, dass sie vermutlich in das 9. oder 10. Jahrhundert gehören.¹¹⁴²

Nr. 206) Im Naos befindet sich am Fries unterhalb der Flachdecke eine Inschrift in roter Majuskel, die sich aus einem Epigramm und einem Text in Prosa zusammensetzt. Die Inschrift beginnt an der Südwestseite und setzt sich über die Westseite bis zur Nordseite fort; auffallend sind die vielen orthographischen Fehler. Epigramm und Prosatext, vor allem aber der Beginn des Epigramms, sind sehr schlecht erhalten. Der Textskizze bei Jerphanion zufolge markieren drei gemalte Punkte das Ende von Vers 2. Der Versuch Jerphanions, Vers 1 zu ergänzen, ist aus verschiedenen, noch zu erörternden Gründen misslungen. Der fragmentarische Epigrammtext samt Prosatext lautet wie folgt:

.....
κ(αι)νῶ τὰ τ[εῖ]χη τῆς ἐνδó[ξου] οἰκίας·
εἰκῶν ὑπάρχει τοῦ σεβα[σμί]ου ξύλου.

1 [Κοσμος Ν]ικατ[ρου] δαπ[α]νη σ[εβ(α)σμ[ι]ου] Jerphanion. **2** (= 1) [Ἡ προ]στάτ[ρ]ια τῆς [ἐ]νδ[ό]ξου οἰκίας Millet. κ(αι)νῶ scripsi: K(AI)NO inscr. (Jerphanion). τ[εῖ]χη supplevit Pallas. τῆς scripsit Millet: TYC inscr. (Grégoire, Jerphanion). ἐνδó[ξου] scripserunt Jerphanion et Pallas: [ἐ]νδó[ξου] Grégoire, Millet. οἰκίας: YKHAC inscr. (Grégoire, Jerphanion). **3** εἰκῶν ὑπάρχει scripsit Millet: HKON ΥΠΑΡΧΗ inscr. σεβ[ασμ]ίου legunt Grégoire et Millet: CEBA[.]HOY inscr., σεβασ[μ]ίου Pallas.

Prosa (in normalisierter Orthographie):

Ἄ, Κ(ύρι)ε, πάντοτε φύλαττε τ[ῶ] δούλ[ω] κ(αι) Κωνσταντίνω πρεσβυτέρω·
χάρισαι αὐτοὺς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν· χάρι<σαι> καὶ ἔλεος κ(αι) βοήθειαν τῶ σῶ δούλῳ
ζουγράφῳ.

1 δούλ[ω] scripsi: δούλ[ον] δείνα] Millet, δούλ[ω] Νικάτρω ?] Jerphanion, Pallas. πρεσβυτέρω
scripsi: ΠΡΕCΒΥΤΕΡΟΝ inscr. **2** χάρι<σαι> supplevi.

.....
*ich erneuere die Mauern des berühmten Hauses.
Es ist ein Abbild des ehrwürdigen Holzes.*

¹¹⁴¹ Z.B. Ps.-Zon. Lex. (TITTMANN) 1198: κεκάληκα; weitere Bsp. im Online-TLG. Rudolf Stefec schlägt vor, als Alternative für das letzte Wort von Vers 1 auch κεκαλυμ<μ>ένη<v> in Betracht zu ziehen.

¹¹⁴² Vgl. HILD – RESTLE, Kappadokien 280; TETERIATNIKOV, Frescoes of St. Basil 100ff. datiert die Ausstattung um 900.

Prosa:

Diese (sc. Mauern ?), Herr, bewahre immer für deinen Diener und den Priester Konstantinos. Schenke ihnen Vergebung der Sünden! Schenke auch Erbarmen und Hilfe deinem Diener, dem Maler!

Text: H. GRÉGOIRE, Rapport sur un voyage d'exploration dans le Pont et en Cappadoce. *BCH* 33 (1909) 91.– G. MILLET, Les iconoclastes et la croix. A propos d'une inscription de Cappadoce. *BCH* 34 (1910) 96.– JERPHANION, Inscr. byz. d'Urgub 373 (Nr. 104 [Text nach Millet]).– JERPHANION, Province II 109–110 (Nr. 141); Album, Taf. 154,1–4.– N. THIERRY, Mentalité et formation iconoclastes en Anatolie. *Journal des Savants* 1976, 89 (mir nicht zugänglich).– PALLAS, Note 210 (Text nach Jerphanion).

Lit.: A. WHARTON EPSTEIN, The 'iconoclast' churches of Cappadocia, in: A. BRYER – J. HERRIN (Hg.), Iconoclasm. Papers given at the Ninth Spring Symposium of Byzantine Studies, University of Birmingham, March 1975. Birmingham 1977, 106 u. Abb. 23, 104 (Abb. 22).– TETERIATNIKOV, Frescoes of St. Basil 100 (Abb. 2), 106 (engl. Übers.) u. Abb. 12.– JOLIVET-LÉVY, La Cappadoce 40 (Farbabb.).– LAUXTERMANN, Poetry I 339 (Nr. 7).

Abb.: Abb. 75–76.

Sowohl Epigramm als auch Prosatext beschreiben die Stiftung der Malereien. Durch die Verwendung der ersten Person *καὶνῶ* am Beginn von Vers 2 wird deutlich, dass im Epigramm nur ein Stifter, dessen Name vielleicht in Vers 1 zu lesen war, spricht. Vielleicht ist der Sprecher des Epigramms auch der namentlich nicht bekannte Maler, der am Ende des Prosatextes erwähnt wird. Im Prosatext ist offenbar von zwei Stiftern die Rede, nämlich von einem, dessen Name sich nicht erhalten hat, und von einem gewissen Priester Konstantinos. Im Prosatext wird Christus gebeten, die Kirche zu bewahren, den Stiftern die Sünden zu erlassen und dem Maler Erbarmen und Hilfe zu gewähren. Erwähnenswert ist, dass sich in unmittelbarer Nähe zu Vers 3, der auf ein Kreuz (*σεβάσμιον ξύλον*) anspielt, ein gemaltes Kreuz befindet, das mit einer (nicht metrischen) schlecht lesbaren Inschrift versehen ist, die nach Jerphanion folgendermaßen lautet: *Σταυρὸς ἐν ἀέρι τυπούμενος Χριστοῦ οὐ μολύνεται ὡς ἀνεικόνιστος ὦν*.¹¹⁴³ Jerphanions Ergänzungen der Lücken in Vers 1 und der Lücke im Prosatext mit dem Eigennamen *Νικάτρος* ist abzulehnen, da dieser Name sonst in der gesamten griechischen Literatur nicht attestiert ist.¹¹⁴⁴

Das Epigramm bestand ursprünglich wahrscheinlich aus drei Zwölfsilbern. Die beiden erhaltenen Verse weisen korrekt gesetzt Binnenschlüsse auf und sind auch prosodisch in Ordnung. Pallas vermutet, dass der Maler die Reihenfolge der Verse 2 und 3 irrtümlich vertauschte.¹¹⁴⁵ Dies klingt durchaus plausibel, da sich "A am Beginn des Prosatextes mit ziemlicher Sicherheit auf *τείχη* bezieht. Der Prosatext dürfte tatsächlich von Anfang an als solcher konzipiert gewesen sein; es ist sehr unwahrscheinlich, dass es sich dabei um weitere, vom Maler missgestaltete Verse handelt, auch wenn das Ende, nämlich *κ(αὶ) βοήθειαν τῷ σῷ δούλῳ ζουγράφῳ*, einem prosodielosen Zwölfsilber entspricht. Zwei Bemerkungen zum Prosatext: Auffallend sind die Konstruktion *χάρισαι* + Akkusativ (*αὐτοῦς*) und das volkssprachliche *ζουγράφος*.¹¹⁴⁶

Kirche Pentekoste (bzw. Hagioi Apostoloi, Kara Kilise), 10. Jh.

Die verschiedenen Malereien der Höhlenkirche sind um 900 bzw. in die erste und zweite Hälfte des 10. Jahrhunderts zu datieren.¹¹⁴⁷

¹¹⁴³ JERPHANION, Province II 107f.; vgl. Pallas, Note 212; s.a. D.I. PALLAS, Eine anikonische lineare Wanddekoration auf der Insel Ikaria. Zur Tradition der bilderlosen Kirchengestaltung. *JÖB* 23 (1974) 311–314 (VI. Anhang: Die „ikonoklastische“ Inschrift von Hagios Basileios bei Sinasos); TETERIATNIKOV, Frescoes of St. Basil 100 (Abb. 2–3).

¹¹⁴⁴ Alternativ wäre noch an *Νικάνδρος* oder *Νικάνωρ* zu denken.

¹¹⁴⁵ PALLAS, Note 210, Anm. 10.

¹¹⁴⁶ Vgl. ähnliche Formen (*ζουγραφίζω*, *ζουγραφιστός* etc.) bei Kr; *ζουγράφος* ist im Lexikon von Somavera (A. DA SOMAVERA, Tesoro della lingua greca volgare ed italiana. Paris 1709 [Reprint Bologna 1977 der Ausgabe Neapel 1806], s.v. *ζωγράφος*) angeführt (für diesen Hinweis danke ich Erich Trapp).

¹¹⁴⁷ Vgl. HILD – RESTLE, Kappadokien 279.

Nr. 207) Im Eingangsbereich der Kirche in der Nähe einer Darstellung der Pentekoste befindet sich eine sehr schlecht erhaltene gemalte Inschrift, die über zwei Zeilen verteilt ist. Hinter diesem Inschriftenrest verbirgt sich ein Epigramm aus sechs Versen, das auch in der Anthologia Palatina (I 92) überliefert ist, wie Grégoire bereits am Beginn des 20. Jahrhunderts feststellen konnte. Das Epigramm besteht aus sechs Hexametern und trägt in der Anthologia Palatina den Titel Ἐν Καισαρείᾳ εἰς τὸν ναὸν τοῦ ἁγίου Βασιλείου. Daneben ist das Epigramm in zwei weiteren Handschriften überliefert (Par. gr. 1220, Monac. gr. 416), wobei es im Cod. Par. gr. 1220 am Ende von verschiedenen, dem Gregor von Nazianz zuordenbaren Schriften zu finden ist; aus diesem Grund wurde das Epigramm in den Editionen auch unter die Schriften des Gregor von Nazianz eingereiht. Im anderen Codex (Monac. gr. 416) wird das Epigramm jedoch nicht Gregor von Nazianz, sondern Basileios dem Großen zugeschrieben. Lauxtermann ist der Ansicht, dass das Epigramm, dem Titel in der Anthologia Palatina nach zu schließen, ursprünglich in der Kirche des heiligen Basileios in Kaisareia angebracht war;¹¹⁴⁸ von dort sei es kopiert worden, um schließlich auch in der Kirche Pentekoste in Sinasos Verwendung zu finden.¹¹⁴⁹ Das ursprünglich als bloße Inschrift konzipierte Epigramm kam mittels der Anthologia Palatina in die erwähnten Handschriften und wurde so zum literarischen Epigramm, das entweder Basileios dem Großen oder Gregor von Nazianz zuzuordnen ist.¹¹⁵⁰

Das in der Kirche Pentekoste im Eingangsbereich angebrachte, nur fragmentarisch erhaltene Epigramm¹¹⁵¹ lautet wie folgt:

- [Ἦν ὅτε Χριστὸς ἴαυεν ἐπ' ὀλκάδος ἔμφυτον ὕπνον,
 τετρήχει δὲ θάλασσα κυδοιμο]τόκοισιν ἀήταις,
 δείματί τε πλωτῆ[ρες ἀνίαχον Ἔγρεο, Σῶτερ·
 ὀλλυμένοις ἐ]πάμμνον. Ἄναξ δὲ κέλευεν <ἀναστάς>
 5 ἀτρε[μέ]ειν ἀνέμους κα[ὶ] κύματα, κ[αὶ] πέλεν οὕτως·
 θαύματι δὲ φράζον[το Θεοῦ φύσιν οἱ παρεόντες].

1–6 = Anth. Gr. I 92; PG 37,506–507 (I 1,28); cf. Lc. 8,22–24. **1 et 3** cf. v. 1 epigramm. in statuam Constantini aurigae in hippodromo (= Anth. Gr. XVI 375): Ἔγρεο, Κωνσταντίνε· τί χάλκεον ὕπνον ἰαύεις;

1–6 lacunas suppleverunt Grégoire et Jerphanion ex Anth. Gr. 1 [Ἦν ὅτε χν] ε[λα]βαν Jerphanion. ἴαυεν: EBAIN inscr. ἐπ': ἐφ' PG, Anth. Gr. (ed. STADTMÜLLER). ΕΝΦΥΤΟC ΥΠΝΟC inscr. 2 τετρήχει δέ: ΤΑΙΤΡΙΧΙ ΔΑΙ inscr. κυδοιμο]τόκοισιν ἀήταις: ...]ΤΟΜΟΙCΙΝ ΑΙΤΙC inscr. 3 δείματί τε πλωτῆρες scripsit Grégoire: ΔΙΜΑΓΙ ΔΑΙC ΠΛΟΚΥ... inscr. 4 ἐπάμμνον scripsit Grégoire: ...ΠΑΜΟΙΝ inscr. δὲ κέλευεν: δ' ἐκέλευεν PG, ΔΕ ΚΕΛΑΙΥΓΕ inscr. <ἀναστάς> supplevi ex Anth. Gr. 5 ΑΤΡΕΙ...ΟΙΝ ΑΜΑΙΜΟΝ ΒΑ.....ΕΙ ΜΙΑΕΝ ΟΥΤΟC inscr. 6 θαύματι scripsit Grégoire: ΘΑΓΜΑΤΙ inscr. δὲ φράζον[το scripsi secundum Anth. Gr.: ΔΕΦΡΑCΟΝ... inscr., δ' ἐφράζοντο PG.

- Einst lag Christus auf einem Schiff in tiefem Schlaf,
 aufgewühlt war das Meer durch tosende Stürme,
 und die Schiffer schrien vor Schreck laut auf: „Erwache, Retter!
 Den zugrunde Gehenden stehe bei!“ Der Herr aber erhob sich und befahl
 5 Winden und Wellen, sich zu beruhigen, und so geschah es.
 Durch das Wunder aber nahmen die Anwesenden die Natur Gottes wahr.*

Text: H. GRÉGOIRE, Notes épigraphiques. *Revue de l'instruction publique en Belgique* 52 (1909) 165.– JERPHANION, Province II 61–62 (Nr. 132).– PAUL, Dichtung auf Objekten 236 (Nr. 1).– Das handschriftlich überlieferte Epigramm ist ediert bei Anth. Gr. I 92.– PG 37,506–507 (I 1,28).

¹¹⁴⁸ Handelt es sich dabei um die Basilika (Datierung: Mitte bis 2. Hälfte des 5. Jh.; 1965 endgültig zerstört) von Kaisareia? (vgl. dazu HILD – RESTLE, Kappadokien 195; M. RESTLE, Studien zur frühbyzantinischen Architektur Kappadokiens [VTIB 3]. Wien 1979, 44–45, zur Datierung 171).

¹¹⁴⁹ LAUXTERMANN, Poetry 93.

¹¹⁵⁰ Vgl. LAUXTERMANN, Poetry 93.

¹¹⁵¹ Ich danke Johannes Koder, der die Inschrift im Juni 2007 *in situ* betrachtete.

Lit.: R. CORMACK, Byzantine Cappadocia: The Archaic Group of Wall-paintings. *Journal of the British Archaeological Association*, 3rd ser., 30 (1967) 24 (= DERS., Byzantine Eye, Teil VI).– LAUXTERMANN, Poetry 92–93, 339 (Nr. 6).

Das Epigramm basiert auf dem Bericht im Evangelium des Lukas über den Sturm auf dem See Genesareth. Besonders die Verse 3–5 sind der Lukas-Stelle nachempfunden.¹¹⁵² Wie bereits Lauxtermann feststellte, ist jedoch nicht klar, warum das Epigramm unter der Darstellung der Pentekoste angebracht wurde.¹¹⁵³ Die Erklärung besteht wohl darin, dass das Epigramm – wie bereits erwähnt – ursprünglich nicht für diese Kirche, sondern offenbar für die Kirche des heiligen Basileios in Kaisareia geschaffen wurde.

Das Epigramm besteht aus sechs Hexametern. Auffallend ist die schlechte Orthographie, die aber vielleicht auch teilweise auf eine lokale Eigenheit zurückzuführen ist; die Änderung von Kasus-Endungen (ENΦΥΤΟC ΥΠΙΝΟC in Vers 1) rührt daher, dass der ausführende Maler seine Vorlage nicht richtig verstand. Dies gilt wohl auch für das bereits bei Homer und den antiken Tragikern belegte ιαύω in Vers 1, das als unverständliches EBAIN überliefert ist.¹¹⁵⁴

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Die ursprünglich inschriftlich vorhandene Schreibung ENΦΥΤΟC (statt EMΦΥΤΟC) ist auch literarisch überliefert, etwa in einigen Handschriften der Erotapokriseis des Pseudo-Kaisarios aus dem 6. Jahrhundert.¹¹⁵⁵ Das Adjektiv κυδοιομοτόκος in Vers 2 ist nur an dieser Stelle belegt.¹¹⁵⁶ Das Binde- bzw. intervokalisches Gamma¹¹⁵⁷ des inschriftlich überlieferten ΚΕΛΑΙΥΤΕ in Vers 4 ist wohl ebenso wie andere Spezifika im Epigrammtext (z.B. ΔΙΜΑΓΙ für δείματα in Vers 3, ΘΑΓΜΑΤΙ für θαύματα¹¹⁵⁸ in Vers 6) auf eine regionale Eigenheit des kappadokischen Griechisch zurückzuführen. Wie bereits Jerphanion richtig feststellte,¹¹⁵⁹ dürfte der Kopist bei der Übertragung des Epigramms ἀναστάς am Ende von Vers 4 vergessen haben.

Nr. 208) Epigramm neben Johannes Prodromos und einem Engel: vgl. → Nr. 195 (S. 285).

Soandos (Soğanlı)

Bel(i) Kilise bzw. Kupelli Kilise (Halkah Kilise), 10. Jh.

Nr. 209) Epigramm neben Johannes Prodromos und einem Engel: vgl. → Nr. 195 (S. 285).

Zelve

Einsiedelei des Mönches Symeon, Kapelle, 9.–11. Jh., im Kesisler Vadisi (Paşabağ)

Die Vorschläge zur Datierung der Wandmalerei reichen vom 9. bis zum 11. Jahrhundert.¹¹⁶⁰

Nr. 210) Im Narthex der Kapelle befindet sich an Nord- und Südwand je ein Arkosolium.¹¹⁶¹ Im Arkosolium der Nordwand¹¹⁶² ist eine Grabinschrift erhalten. Dabei handelt es sich um ein

¹¹⁵² Lc. 8,24: προσελθόντες δὲ διήγειραν αὐτὸν λέγοντες· ἐπιστάτα ἐπιστάτα, ἀπολλύμεθα. ὁ δὲ διεγερθεὶς ἐπετίμησεν τῷ ἀνέμῳ καὶ τῷ κλύδωνι τοῦ ὕδατος· καὶ ἐπαύσαντο, καὶ ἐγένετο γαλήνη.

¹¹⁵³ LAUXTERMANN, Poetry 93.

¹¹⁵⁴ Vgl. JERPHANION, Province II 62, Anm. 1.

¹¹⁵⁵ Pseudo-Kaisarios. Die Erotapokriseis. Erstmals vollständig herausgegeben von R. RIEDINGER. Berlin 1989, 85,12 (p. 68); weitere Beispiele in den Pseudo-Klementinen im Online-TLG.

¹¹⁵⁶ Vgl. L s.v.

¹¹⁵⁷ Zu diesem Phänomen siehe JANNARIS, Greek grammar 220 (§ 860), 221 (§ 863).

¹¹⁵⁸ Vgl. dazu θάγμα und θάγμαν im pontischen Griechisch; beide Formen gehen auf θάμα zurück, das wiederum auf dem hochsprachlichen θαῦμα fußt, siehe A.A. PAPADOPOULOS, Ἱστορικὸν λεξικὸν τῆς Ποντικῆς διαλέκτου. Τόμος πρῶτος: Α–Λ. Athen 1958, s.v. θάμα (für den Hinweis danke ich Erich Trapp).

¹¹⁵⁹ JERPHANION, Province II 62, Anm. 2.

¹¹⁶⁰ Vgl. WEISSBROD, Knecht Gottes 19, 244.

¹¹⁶¹ Vgl. WEISSBROD, Knecht Gottes 18, Anm. 53.

¹¹⁶² WEISSBROD, Knecht Gottes 243 spricht irrtümlich von der „Südwand“.

Epigramm, das in halbrunder Form auf sechs Zeilen verteilt auf eine rundbogig abgeschlossene „Scheinrückwand“ gemalt ist, hinter der der eigentliche Grabkasten liegt.¹¹⁶³ Heute ist nicht nur die Schrift des in roter Majuskel geschriebenen Epigramms bereits so stark verblasst, dass die einzelnen Buchstaben und Wörter nur mehr schwer zu entziffern sind, sondern auch einzelne Teile der Kalkschicht, auf die die Verse gemalt sind, sind abgebrochen. Teilweise erkennt man, dass die Versenden durch Punkte markiert sind. Die Lesung wird durch die zahlreichen orthographischen Fehler zusätzlich erschwert. Auf das Epigramm folgt ein Prosatext, in dem der Verstorbene – der Mönch Symeon – genannt wird. Das Todesdatum, das laut Weißbrod von anderer Hand hinzugefügt wurde, ist nur noch teilweise erhalten, sodass das Jahr nicht mehr bestimmt werden kann.¹¹⁶⁴ Der Epigrammtext lautet wie folgt:

- [Br]έφος ἐπλάσθην ἐν κοιλίᾳ μητρός μου
 μήνας ἑννέα τροφῆς οὐκ ἔδων ἦθη·
 ἔτρεφόμην ἐν ἐκ[χύ]μα[σ]ι νοτίδος·
 ἐξ οὗ οἴσθησα ἐξ ἰδίας μ(ητ)ρ(ό)ς μου
 5 οἶδα τὸ κτίσμα, ἐπέγνωσα τὸν κτίστην·
 [ἐδιδάχ]θην τε γραφᾶς τὰς θεοπνεύστους·
 κατενόησα τοὺς πρὸς με [...]ελ[.....
 υἱοί] δὲ ἦλθον Ἀδάμ τοῦ πρωτοπλάστου,
 ὅτι τέθνηκεν, καὶ πάντες οἱ προφήται·
 10 ζῶν ἠὲ τρέπισα τύμβο(ν) λελαξευμένον·
 [δ]έξαι οὖν, τάφε, κάμῃ ὡς τὸν [Στ]υλ[ίτ]ην.

1–2 cf. Sap. 7,1–2: καὶ ἐν κοιλίᾳ μητρός ἐγλύφην σὰρξ δεκαμηνιαίῳ χρόνῳ παγεῖς ἐν αἵματι. 4 cf. Iob 1,21: αὐτὸς γυνὸς ἐξῆλθον ἐκ κοιλίας μητρός μου. 6 cf. 2 Tim. 3,16: πᾶσα γραφὴ θεόπνευστος καὶ ὠφέλιμος πρὸς διδασκαλίαν. 8–9 cf. Io. 8,52: Ἀβραάμ ἀπέθανεν καὶ οἱ προφήται ... 10 cf. v. 2 epigramm. in ecclesia S. Christinae Carpignani Salentini (→ no. 187): τύμβον ὠρυζα πρὸς ταφήν κ(αί) κηδεῖαν.

1 [Br]έφος supplevit Jerphanion: Φῶς Jerphanion, Inscr. byz. d'Urgub. ἐπλάσθην scripsit Jerphanion, Inscr. byz. d'Urgub: ΕΠΛΑΘΗΝ inscr. κοιλίᾳ scripsit Jerphanion, Inscr. byz. d'Urgub: ΚΥΛΙΑ inscr. 2 ἑννέα scripsi: Θ inscr., θ' alii. τροφῆς οὐκ ἔδων ἦθη scripsi: τροφῆς οὐκ ἔδω[ρ]ήθην vel τραφεῖς οὐκ ἔδωθήθην proposuit Jerphanion, τροφῆς οὐκ ἔδ[ε]ρήθην proposuit Grégoire. ἔδων scripsi: ΕΔΩΝ inscr. 3 ἔτρεφον οἱ μὲν ἐκ Jerphanion, Inscr. byz. d'Urgub. ἐκ[χύ]μα[σ]ι scripsi secundum Mariès: EK[.]MA[.]E[.] inscr., ἐκ[νά]μᾶ[σ]ε[ι] Rodley, ἐκνάμασι Jerphanion, an ἐκρεύμασι scribendum? Jerphanion, ἐκ μητρικῆς proposuit Grégoire. 4 ἐξ οὗ οἴσθησα Lauxtermann (Poetry 217, n. 15): ΕΞΟΝΥΣΤΡΗΑ inscr., ἐξὸν εἰς τρεῖς (?) Jerphanion, Inscr. byz. d'Urgub, ἐξο[λ]ύσθησα proposuit Grégoire, ἐξανυσεῖσιν (sc. ἐκ[χύ]μα[σ]ι in v. 3) proposuit Mariès. ἰδίας scripsit Jerphanion, Inscr. byz. d'Urgub: ΗΔΙΑC inscr. 5 οἶδα scripsit Jerphanion, Inscr. byz. d'Urgub: ΙΔΑ inscr. ἐπέγνωσα scripsit Jerphanion, Inscr. byz. d'Urgub: ΕΠΕΓΝΟCΑ inscr. κτίστην scripsi: ΚΤΗCΤΗΝ inscr., κτιστήν Jerphanion, Inscr. byz. d'Urgub. 6 [ἐδιδάχ]θην supplevit Jerphanion: [...]ΗΘΗΝ inscr., [...]ΔΟΝΗΘΗΝ Rodley, [ἐμυ]ήθην proposuit Cumont, an ἐ[δ]ο[ρ]ήθην vel δ[ι]εν[ο]ήθην scribendum? Jerphanion. 7 κατενόησα scripsit Jerphanion, Inscr. byz. d'Urgub: ΚΑΤΕΝΟΙCΑ inscr. [...]ελ[..... scripsi: ...ελ[μ]ένου[ς] Jerphanion, ἠγγελέμενος proposuit Cumont, στελλομένους proposuit Mariès (cf. JERPHANION, Province 579, n. 1). 8 υἱοί] δὲ ἦλθον scripsi secundum JERPHANION, Province 579: Ο[...] ΔΕ ΕΛΘΟΝ inscr., an ὄ[σοι] διήλθον scribendum (cf. JERPHANION, Province 579, n. 3)?, [κατὰ] δὲ ἐλθὼν proposuit Mariès. πρωτοπλάστου scripsit Jerphanion, Inscr. byz. d'Urgub: ΠΡΟΤΟΠΛΑCΤΟΥ inscr. 9 καὶ scripsit Jerphanion, Inscr. byz. d'Urgub: ΚΕ inscr. οἱ προφήται scripsit Jerphanion, Inscr. byz. d'Urgub: ΥΙ ΠΡΟΦΗΤΕ inscr. 10 ζῶν ἠὲ τρέπισα scripsit Jerphanion, Inscr. byz. d'Urgub: ΖΟΝ ΗΥΤΡΕΠΗCΑ inscr. λελαξευμένον scripsi: ΛΕΛΟΞΕΥΜΕΝΟΝ inscr. 11 [δ]έξαι supplevit Jerphanion: [...]ΕΕE inscr. ὡς scripsit Jerphanion, Inscr. byz. d'Urgub: ΟC inscr. [Στ]υλ[ίτ]ην supplevit Jerphanion: [...]Ο[...]Λ[...]ΗΝ inscr.

*Als Kind wurde ich im Leib meiner Mutter geformt,
 indem ich neun Monate keine gewöhnliche Nahrung aß.
 Ich wurde ernährt in den Strömen von Flüssigkeit.*

¹¹⁶³ WEISSBROD, Knecht Gottes 19.

¹¹⁶⁴ Vgl. WEISSBROD, Knecht Gottes 45f.

- Seit ich meiner eigenen Mutter entsprang,
5 kenne ich die Schöpfung, habe ich den Schöpfer kennengelernt.
Ich wurde die von Gott eingegebenen Schriften gelehrt.
Ich verstand die zu mir
Es kamen die Söhne Adams, des Erstlings der Schöpfung,
weil er gestorben ist, und alle Propheten.
10 Als Lebender richtete ich das ausgehauene Grab ein.
Nimm nun auch mich auf, Grab, wie den Styliten!*

Text: JERPHANION, Inscr. byz. d'Urgub 356–358 (Nr. 83), 356 (Skizze).– JERPHANION, Province I 577 (Nr. 111), 580, 576 (Skizze); Album, Taf. 143,1.¹¹⁶⁵– RODLEY, Cave monasteries 192 (mit engl. Übers. [Text nach JERPHANION, Province]).– WEISSBROD, Knecht Gottes 243 (mit dt. Übers. [Text nach JERPHANION, Province]) u. Abb. 20.

Lit.: N. THIERRY, Haut Moyen-Âge en Cappadoce. Les églises de la région de Çavuşin. Paris 1994, 323 (franz. Übers.).– LAUXTERMANN, Byz. Epigram 74–75.– LAUXTERMANN, Poetry 217–218 (mit engl. Übers.), 349 (Nr. 87).

Abb.: Farbabb. XLVIII.

Das Epigramm ist eine Grabinschrift, die laut Jerphanion Sap. 7,6¹¹⁶⁶ paraphrasiert und die von Geburt, Leben und Tod des Mönches Symeon berichtet. Vielleicht wurde das in der ersten Person abgefasste Gedicht von Symeon selbst geschrieben. Dies könnte die schlechte Orthographie erklären. Symeon weiß, dass er als Sünder geboren wurde und dass er wie alle anderen sterben muss. Da er sich dessen bewusst ist, wird er von Gott mit Weisheit ausgestattet.¹¹⁶⁷ Die Formulierung Ἰ᾿Αδάμ ὁ πρωτόπλαστος in Vers 8 weist laut Lauxtermann zurück auf [Βρ]έφος ἐπλάσθη in Vers 1.¹¹⁶⁸ Aus Vers 10 ist zu erfahren, dass der Verstorbene das Grab zu Lebzeiten selbst eingerichtet hat.

Das Epigramm besteht aus elf prosodielosen Zwölfsilbern. Als Binnenschluss begegnet ausschließlich B5; auffallend ist die in einigen Versen zu beobachtende seltene proparoxytone Betonung vor B5. Der Autor des Epigramms dürfte nur durchschnittlich gebildet gewesen sein und ein lokal gefärbtes Griechisch gesprochen haben, wodurch einige Passagen sprachlich problematisch sind.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Vers 2 wird nur dann zum Zwölfsilber, wenn die überlieferte Zahlenangabe Θ zu ἐννέα aufgelöst wird. Jerphanion erklärt den Wechsel von zehn Monaten des Verbleibs im Mutterleib in der Vorlage Sap. 7,2 zu neun Monaten im Epigramm durch das fortgeschrittene Wissen in den Naturwissenschaften.¹¹⁶⁹ Behält man das inschriftlich überlieferte ΕΔΟΝ in Vers 2 in der Form ἔδον bei, dann bezieht es sich auf βρέφος in Vers 1. Das teilweise konjizierte ἐκ[χύ]μα[σ]ι in Vers 3 ist dem von Jerphanion vorgeschlagenen ἐκ[νά]μα[σ]ι vorzuziehen, da ein Nomen ἔκναμα nicht attestiert ist; ἔκχυμα hingegen ist in L (s.v.) einmal und im Online-TLG mehrmals (bei Galen und in verschiedenen Versionen des Alexanderromans) belegt. Schwierigkeiten bereitet auch das inschriftlich überlieferte ΕΞΟΝΥCΤΡΗCΑ am Beginn von Vers 4: Jerphanion möchte dahinter das kappadokisch-griechische Äquivalent zu ἐξωλίσθησα sehen.¹¹⁷⁰ Am ehesten ist jedoch Lauxtermann zu folgen, der zu ἐξ οὗ οἰστρησα änderte,¹¹⁷¹ auch wenn οἰστρώω / -έω im klassischen Griechisch eher transitiv und intransitiv mit hier nicht ganz passender Bedeutung („rasen“, „wütend sein“) verwendet wird.¹¹⁷² Trotz des inschriftlichen Befunds [...]ΗΘΗΝ am Beginn von Vers 6 hat Jerphanion aufgrund der im Apparat zitierten Parallele aus dem Paulus-Brief wohl richtig zu [ἐ]διδάχ]θη

¹¹⁶⁵ Mit Vorschlägen zur Textkonstitution von M. Cumont, M. Grégoire und R.P. Mariès.

¹¹⁶⁶ Μία δὲ πάντων εἴσοδος εἰς τὸν βίον ἐξοδός τε ἴση. Vgl. JERPHANION, Province I 577.

¹¹⁶⁷ Vgl. LAUXTERMANN, Poetry 217f.

¹¹⁶⁸ LAUXTERMANN, Byz. Epigram 75.

¹¹⁶⁹ JERPHANION, Province I 577.

¹¹⁷⁰ JERPHANION, Province I 578.

¹¹⁷¹ Zum orthographischen Wechsel von υ und οι (ΥCΤΡΗCΑ - οἰστρησα) vgl. N.A. MACHARADSE, Zur Lautung der griechischen Sprache der byzantinischen Zeit. Zeugnisse altgeorgischer Quellen. JÖB 29 (1980) 145–158.

¹¹⁷² JERPHANION, Province I 578 meint zur Alternative ἐξ ὧν οἰστρησα (sic): „ne donne pas de sens“.

ergänzt. Vom Wort am Ende von Vers 7 konnte auch Jerphanion nur mehr sehr wenig lesen. Auf den zur Verfügung stehenden Abbildungen sind mit Sicherheit nur mehr das Epsilon und das Lambda zu erkennen. Die von Cumont und Mariès vorgeschlagenen ἡγγεμένους bzw. στελλομένους sind plausibel, wenngleich nicht klar ist, wer damit gemeint ist. Fest steht, dass sich [ἡγγ]ελ[μ]ένου[ς] nicht auf γραφάς in Vers 6 bezieht, wie Weißbrod in ihrer Übersetzung zu verstehen gibt („... ich lernte die göttlich inspirierten Schriften | und verstand, was diese mir sagen wollten“). Jerphanion bemerkt zu den am Ende von Vers 7 Genannten lapidar „il s’agit de ceux qui seront qualifiés un peu plus loin de prophètes“,¹¹⁷³ ohne näher darauf einzugehen, was er damit meint. Durch das adversative δέ in Vers 8 können damit auch nicht „die Söhne Adams“ gemeint sein. Vielleicht bezeichnen ἡγγεμένους bzw. στελλομένους – natürlich unter der Voraussetzung, dass diese Ergänzungsvorschläge richtig sind – in Anspielung auf die γραφαὶ θεόπνευστοι die Evangelisten. Vom ersten Wort in Vers 8 ist nur das Omikron erhalten. Die Deutung Jerphanions, dass sich dahinter ein mit itazistischen Fehlern versehenes υἰοί, das inschriftlich vielleicht als OIOI wiedergegeben war, verbirgt, ist durchaus plausibel. Bei den Versen 8 und 9 handelt es sich, wie bereits Jerphanion feststellte,¹¹⁷⁴ um einen Einschub, der die „Lebensbeschreibung“ des Symeon unterbricht. Es ist wahrscheinlich, dass der Autor bei der Niederschrift der beiden Verse die im Apparat zitierte Stelle aus dem Johannes-Evangelium im Ohr hatte, Abraham aber mit Adam vertauschte. Vom letzten Wort in Vers 11 ist auf dem Fresko nur die Buchstabenfolge [.]O[.]Λ[.]HN überliefert. Jerphanion berichtet vom Vorschlag Cumonts, dieses Fragment als [ΣΤ]O[I]Λ[IT]HN zu deuten, dass nach der Reinigung des itazistischen Fehlers zu [Στ]υλ[ίτ]ην wird.¹¹⁷⁵ Wenn Jerphanion in der Annahme richtig liegt, dass der Mönch Symeon mit dem Ausstatter der Kapelle des heiligen Symeon, in deren Innerem Szenen aus der Vita des heiligen Symeon Stylites dargestellt sind, identisch ist, dann passt es ganz gut, wenn der Mönch das Grab auffordert, ihn wie den Styliten aufzunehmen.¹¹⁷⁶

Nr. 211) In der Kapelle der Einsiedelei im Obergeschoß ist ein weiteres Epigramm vorhanden, das gleich an zwei Stellen (leicht variiert) zu finden ist. Beide Versionen sind nicht vollständig erhalten, die Lücken können jedoch durch den Vergleich der beiden Beispiele relativ leicht ergänzt werden. Aufgrund paläographischer Merkmale stellte Jerphanion fest, dass die besser erhaltene Version des Epigramms älter ist. Die ältere Version befindet sich in einer nicht näher identifizierbaren Nische, vom Betrachter aus gesehen links davon ist Epigramm Nr. 212 angebracht; im Zentrum der Nische ist IC XC NH KA (Ἰησοῦς Χριστὸς νικῶ) zu lesen. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ὡς ὧδε κόσμος καὶ τὸ τοῦ κόσμου πέρας·
πάντας τὸ [πῦρ θ]ανά[του] ἡ[μ]ᾶ<ς> θ[ηρ]εύει
ὃς γυμνοῦς πέμπει πρὸς τὸν ἐκεῖθεν κόσμον.

1 ὧδε κόσμος καὶ scripsit Jerphanion: ΟΔΕ ΚΩΜΜΟC KE inscr. ὧδε scripserunt Jerphanion et Lauxtermann: an ὄδε (secundum inscr.) scribendum (cf. comment.) ? 2 πῦρ θανάτου ἡμᾶς legit Jerphanion. θηρεύει legit Jerphanion: [...]OEBH (?) inscr. 3 πέμπει scripsit Jerphanion: ΠΕΝΠΗ (sic) inscr. ἐκεῖθεν κόσμον scripsit Jerphanion: ΕΚΗΘΕΝ ΚΟCΜΩΝ inscr.

*Wie die Welt hier, so auch der Welt Ende.
Uns alle jagt nämlich das Feuer des Todes,
der (uns) nackt in die dortige Welt schickt.*

Text: JERPHANION, Province I 575 (Nr. 110), 574 (Skizze).– LAUXTERMANN, Byz. Epigram 106.

Lit.: LAUXTERMANN, Poetry 245 (engl. Übers.), 351 (Nr. 100).

¹¹⁷³ JERPHANION, Province I 579.

¹¹⁷⁴ JERPHANION, Province I 579.

¹¹⁷⁵ JERPHANION, Province I 579.

¹¹⁷⁶ S.a. G.P. SCHIEMENZ, Die Kapelle des Styliten Niketas in den Weinbergen von Ortahisar. *JÖB* 18 (1969) 239–258, hier 253f.

Das gnomische Epigramm berichtet von Leben und Tod und passt somit inhaltlich zu dem unter Nr. 210 referierten Grabepigramm.

Das Versmaß ist der byzantinische Zwölfsilber. Die drei Binnenschlüsse sind korrekt gesetzt; eher selten ist die paroxytone Betonung vor B7 in Vers 2. Während Vers 1 prosodisch fehlerlos ist, sind die Verse 2 und 3 aufgrund schwerer Verstöße gegen die Prosodie als eher prosodielos einzustufen. Das zweite Wort von Vers 1 ist inschriftlich als OΔE überliefert. Ist diese Schreibweise in der Form ὄδε auch in den Text zu übernehmen? Dagegen sprechen nur die Prosodie, da die zweite Silbe im Zwölfsilber lang gemessen werden soll, und das Pendant ἐκείθεν in Vers 3.¹¹⁷⁷

Der zweite, schlechter erhaltene Beleg des Epigramms befindet sich (vom Betrachter aus gesehen) rechts eines Prosatextes, der sich auf den Mönch Symeon bezieht (Κύριε, βοήθει τὸν δοῦλον σου Συμεῶν<α>¹¹⁷⁸ μοναχόν). Der Epigrammtext unterscheidet sich von der oben angeführten Version in folgenden Punkten: Anstatt des Artikels τὸ ist in Vers 2 [γ]ὰρ überliefert. Der Schriftskizze und der Transkription des Epigrammtextes bei Jerphanion nach zu schließen, unterscheidet sich Vers 3 insofern, als er ὃς γυμνοῦ[ς] πρ[ο]πέμπει πρ[ὸ]ς [ἐ]κείθεν β[ί]ον lautet. Diese Version ist eindeutig die schlechtere, da sie keinen sauberen Binnenschluss zulässt. Als orthographische Besonderheiten zu notieren sind ΠΡ[.]ΠΙΕΝΠΗ, wobei -πέμπει auch hier mit einem Ny überliefert ist, und ebenso wie im ersten Epigramm OΔE in Vers 1. Die zweite Hälfte von Vers 1 ist laut der Skizze bei Jerphanion inschriftlich als KE TA TOY KOCMOY ΠEPA C erhalten. In den inschriftlichen Befund ist insofern einzugreifen, als TA zu τὸ zu ändern ist. Abzulehnen sind die Änderungen von Jerphanion, der καὶ τὰ κόσμου πέραν edierte.¹¹⁷⁹

Nr. 212) Vom Betrachter aus gesehen links des ersten und älteren Belegs von Epigramm Nr. 211 befinden sich zwei weitere Verse. Sie sind bis auf das Ende sehr gut zu lesen und lauten wie folgt:

Ὁ Χ(ριστός)ς ἐστὶν ἡ πύλη τῶν ἐνθάδε·
λύπην διώκει καὶ χαρὰν δι<α>γ[γέλλ]ει.

1 cf. Io. 10,7: ... ἐγὼ εἰμι ἡ θύρα τῶν προβάτων; cf. etiam Io. 10,9. 2 cf. Io. 16,20: ... ἡ λύπη ὑμῶν εἰς χαρὰν γενήσεται.

1 ἐστὶν scripsit Jerphanion: ECTHN inscr. 2 διώκει καὶ scripsit Jerphanion: ΔΙΟΚΗ KE inscr. δι<α>γ[γέλλ]ει dubitanter scripsi (cf. comment.): ΔΥΝ[.]Η inscr., δυ(α)ν[γέλλ]η (= διαγγέλλει) Jerphanion.

*Christus ist die Pforte der Hiesigen.
Er vertreibt Leid und verkündet Freude.*

Text: JERPHANION, Province I 574 (mit Skizze).– LAUXTERMANN, Byz. Epigram 106, Anm. 4 (Text nach Jerphanion).

Lit.: LAUXTERMANN, Poetry 351 (Nr. 101).

Wie bereits von Jerphanion festgestellt, basiert der Epigrammtext auf Zitaten aus dem Neuen Testament. Mit den οἱ ἐνθάδε in Vers 1 sind die Mönche der Einsiedelei gemeint.¹¹⁸⁰

Die beiden Zwölfsilber mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen sind an sich als prosodisch zu bezeichnen. Der einzige schwere Verstoß gegen die Prosodie ist die positionslange vorletzte Silbe von Vers 2. Es kann daher durchaus sein, dass Jerphanion falsch konjizierte, obwohl er als recht aussagekräftige Parallele Exod. 9,16 zitiert (... ὅπως διαγγελη τὸ ὄνομά μου ἐν πάσῃ τῇ γῆ).

¹¹⁷⁷ Auf den ἐκείθεν-Bezug machte mich Erich Trapp aufmerksam.

¹¹⁷⁸ An (indecl.) Συμεῶν scribendum (CYMEON inscr., Συμεον [sic] Jerphanion) ?

¹¹⁷⁹ JERPHANION, Province I 573 (Nr. 106), 572 (Skizze).

¹¹⁸⁰ Vgl. JERPHANION, Province I 574f.

KONSTANTINOPEL (ISTANBUL)

Kloster des Christos Pantokrator (Zeyrek Kilisse Camii)

Das Christos Pantokrator geweihte Kloster wurde von Kaiser Ioannes II. Komnenos und seiner Ehefrau Eirene-Piroschka gegründet (Klostertypikon a.1136).¹¹⁸¹

Nr. 213) L.A. Muratori berichtet im ersten Band seines *Novus thesaurus veterum inscriptio- num* von einem Epigramm, das er *ex schedis Ambrosianis* übernommen hat. Weiters berichtet Muratori, dass sich dieses Epigramm *in porticu ecclesiae, quae Pantocrator dicitur* befand. Muratori publizierte somit ein Epigramm, das er selbst nicht gesehen, sondern handschriftlichen Notizen in der Bibliotheca Ambrosiana in Mailand entnommen hatte. Als Ort des Epigramms ist gemäß *in porticu ecclesiae* der Narthex des Katholikons des Pantokrator-Klosters zu vermuten. Da heute von diesem Epigramm nichts mehr zu sehen ist, kann nicht festgestellt werden, wo es sich genau befand. Mango vermutet, dass in der Nähe des Epigramms ein Bildnis des Kaisers zu sehen war. Unweit des Epigramms befand sich laut Muratori auch eine zweite Inschrift, die jedoch nicht metrisch ist: Εἰρήνη ἐν Κυρίῳ τῷ Θεῷ πιστὴ ἀγούστα καὶ αὐτοκρατόρισα ἡ Παλαιολογίνα ἀπεγγόνη τῶν ἀοιδίμων βασιλέων καὶ κτητόρων καὶ δευτέρα κτητόρισα. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

᾽Αναξ χαριτώνυμος, ἀριστεὺς μέγας,
᾽Αλεξίου παῖς, Μανουὴλ φυτοσπόρος,
Κομνηνὸς Δούκας, πορφυρόβλαστος κλάδος.

1 [χ]αριτώνυμος scripsit CIG: KAPITONYMOS inscr. (Muratori). 2 Μανουὴλ scripsit CIG: EMMANOYHΛ inscr. (Muratori). 3 Δούκας scripsi: Δουκᾶς Muratori, CIG. [κ]λάδος scripsit CIG: ΗΛΛΑΔΟΣ inscr. (Muratori).

*Der nach der Gnade benannte Herrscher, der große Taten vollbringt,
Sohn des Alexios, Vater des Manuel,
Komnenos, Dukas, purpurentsprossener Zweig.*

Text: L.A. MURATORI, *Novus thesaurus veterum inscriptionum* [...], I. Mailand 1739, CCLXVIII,2 (mit latein. Übers.).– CIG IV 335 (Nr. 8722 [Text nach Muratori]).– POLEMIS, *Doukai* 135, Anm. 7 (Text nach CIG).– MENTZOU-MEIMARE, *Ἐπιγραφαί* 97 (Nr. 97 [Text nach CIG]).– BARZOS, *Γενεαλογία* I 203, Anm. 2 (Text nach CIG).

Lit.: MANGO, *Inscriptions* 60 (Nr. IX).

Bei dem in Vers 1 „nach der Gnade benannten Herrscher“ handelt es sich um Kaiser Ioannes II. Komnenos,¹¹⁸² da Ioannes im Hebräischen „Gott hat begnadet“ bedeutet.¹¹⁸³ An prosographischen Details ist außerdem zu erfahren, dass Ioannes der Sohn von Alexios (I. Komnenos) (Ἀλεξίου παῖς) und der Vater von Manuel (II. Komnenos) (Μανουὴλ φυτοσπόρος) ist und auch am Geschlecht der Dukai Anteil hat.¹¹⁸⁴ Um welche Eirene es sich jedoch in dem nicht metrischen Text handelt, kann nicht eruiert werden. Mango geht offenbar davon aus, dass Eirene-Piroschka, die Ehefrau von Kaiser Ioannes II. und Mitstifterin des Klosters, gemeint ist.¹¹⁸⁵ Dagegen spricht jedoch die Behauptung, dass sie aus dem Haus der Palaiologen stamme (Παλαιολογίνα) und Nachfahrin (ἀπεγγόνη)¹¹⁸⁶ von berühmten Kaisern¹¹⁸⁷ und Stiftern und

¹¹⁸¹ Zum Kloster JANIN, *Églises* 515–523; KIDONOPOULOS, *Bauten* 30–33.

¹¹⁸² Vgl. BARZOS, *Γενεαλογία* I 203–228 (Nr. 34).

¹¹⁸³ Vgl. L s.v. χαριτώνυμος.

¹¹⁸⁴ Durch seine Mutter Eirene Dukaina, die Ehefrau von Alexios I. Komnenos (vgl. POLEMIS, *Doukai* 135, Anm. 7; BARZOS, *Γενεαλογία* I 203, Anm. 2).

¹¹⁸⁵ MANGO, *Inscriptions* 60 (Nr. IX): „An inscription of the emperor John Comnenus (presumably accompanying an image), and one of the empress Irene, in which she was styled «second foundress» [...]”.

¹¹⁸⁶ Vgl. LBG s.v.; mit dieser Bedeutung auch bei Theodoros Prodromos (C. GIANNELLI, *Tetrastici di Teodoro Prodromo sulle feste fisse e sui santi del calendario bizantino. AnBoll* 75 [1957] 317,77 = *SBN* 10 [1963] 270,77: Ἰουλιανήν, τῆς Εὔας ἀπεγγόνην).

zweite Stifterin (δευτέρα κτητόρισσα) sei. Im CIG wird vermutet, dass es sich bei dieser Eirene um die Ehefrau von Matthaios Kantakuzenos handelt, der von 1353 bis 1357 als Mitkaiser fungierte.¹¹⁸⁸ Von einer „zweiten Stiftung“ der Pantokratorkirche dieser Eirene ist jedoch nichts bekannt.

Die drei Zwölfsilber mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen sind eher als prosodielos zu klassifizieren. Das Epitheton πορφυρόβλαστος in Vers 3 ist vom 11. Jahrhundert an attestiert.¹¹⁸⁹

Nr. 214) Theodosios Zygomalas (1544 – nach 1605),¹¹⁹⁰ der berühmte, aus Nauplion gebürtige Protonotarios der Großen Kirche in Konstantinopel, berichtet in einem griechischen Brief an den deutschen „Philhellenen“ Martin Crusius¹¹⁹¹ vom 7. April 1581 von Versen, die er in Konstantinopel an einer Mauer gelesen hat.¹¹⁹² Dabei handelt es sich um die ersten zehn Verse eines Gedichtes auf das Pantokrator-Kloster, das auch handschriftlich überliefert ist und dort 145 Verse aufweist. Erhalten ist das vollständige Gedicht in insgesamt vier Codices, nämlich im Cod. Oxon. Christ Church gr. 2 (s.XIV),¹¹⁹³ in den Menäen-Handschriften 551 (a.1385) und 562 (14. Jh.) der Athener Nationalbibliothek¹¹⁹⁴ und im Cod. Par. gr. 1577 (a.1520).¹¹⁹⁵ Das Pantokrator-Kloster in Konstantinopel ist wahrscheinlich auch der Ort, an dem Zygomalas die zehn Verse las. Es ist durchaus möglich, dass ursprünglich das gesamte Gedicht inschriftlich vorhanden war; Zygomalas berichtet nämlich seinem Freund Crusius, dass noch weitere Versen da waren, dass diese jedoch, weil sie bereits verblasst waren, nicht mehr gelesen werden konnten.¹¹⁹⁶ Die zehn Verse, die Zygomalas noch lesen konnte und die Crusius in seiner *Turcograecia* abdruckte, lauten wie folgt:

Ἐτῶν πρὸ πολλῶν τῶν λόγων τὴν μητέρα
 χρυσᾶς Ἀθήνας, τὴν περίφημον πόλιν,
 στοᾶ τις εἶδει ποικίλως κοσμουμένη
 γραφῶν ἐκαλλώπιζεν ἐξηρημένων
 5 κεχρωσμένη χρώμασιν ἐκπλήττουσά πως
 τῇ στιλπνότητι Ποικίλη καλουμένη·
 ταύτην δὲ τὴν κρατοῦσαν ἐν πάσαις πόλιν
 ναῶν ἐγέρσει καὶ στοῶν ἠνθισμένων
 πολλοῖς σὺν ἄλλοις κάλλεσι θεαμάτων
 10 οἴκων ὑπερλάμπρων τε τερπναῖς ιδέαις

¹¹⁸⁷ Vgl. die Charakterisierung der Sebastokratorissa Eirene bei Konstantinos Manasses (Const. Manass. brev. chron. epigr. dedicat. 2 [LAMPSIDES]): νυὲ χαριτοπρόσωπε μεγασθενέων βασιλῆων.

¹¹⁸⁸ Vgl. PLP # 10983; seine Frau Eirene # 21357.

¹¹⁸⁹ Vgl. LBG s.v.

¹¹⁹⁰ Zuletzt St. PERENTIDIS, Théodore Zygomalas et sa Paraphrase de la Synopsis minor (*Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte, Athener Reihe* 5). Athen 1994; weiters G. DE GREGORIO, Constantinopoli-Tubinga-Roma, ovvero la ‘duplice conversione’ di un manoscritto bizantino (Vat. gr. 738). *BZ* 93 (2000) 47, Anm. 29; A. RHOBY, The Letter Network of Ioannes and Theodosios Zygomalas, in: Πρακτικά Διεθνούς Συνεδρίου “Ἰωάννης καὶ Θεοδόσιος Ζυγομαλάς καὶ ἡ ἐποχή τους”, Ἔργος, 1–4 Ἰουνίου 2006, in Druck.

¹¹⁹¹ Z.B. S. KAROUZOU, Μαρτίνος Κρούσιος. Ὁ πρῶτος φιλέλληνας. Athen 1973; zuletzt Th. WILHELMI, Die griechischen Handschriften der Universitätsbibliothek Tübingen. Sonderband Martin Crusius. Handschriftenverzeichnis und Bibliographie. Wiesbaden 2002.

¹¹⁹² CRUSIUS, *Turcograecia* 95: ἀνέγνων δὲ που, καὶ περὶ τῆς πόλεως ταύτης τὰ ἰαμβικά ταῦτα, ὅσα ἐφαίνοντο ἐν τοίχῳ. Die Worte περὶ τῆς πόλεως ταύτης beziehen sich auf Athen, da sich Zygomalas in den Zeilen davor mit dieser Stadt auseinandersetzt.

¹¹⁹³ Zum Codex I. HUTTER, *Corpus der byzantinischen Miniaturenhandschriften*. Bd. 4.1. Oxford Christ Church. Stuttgart 1993, 129–132.

¹¹⁹⁴ Zu den Codices I u. A. SAKKELION, Κατάλογος τῶν χειρογράφων τῆς Ἐθνικῆς Βιβλιοθήκης τῆς Ἑλλάδος. Athen 1892, 109f.

¹¹⁹⁵ Zum Codex H. OMONT, *Inventaire sommaire des manuscrits grecs de la bibliothèque nationale*. Bd. 2. Paris 1888, 98.

¹¹⁹⁶ CRUSIUS, *Turcograecia* 95: Ἦσαν καὶ ἄλλοι στίχοι, οὐκ ἀνεγινώσκοντο δέ, ὑπὸ τοῦ χρόνου ἐξηφανισμένοι.

1 cf. Greg. Presb. vit. Greg. Naz. 3,8sq. (LEQUEUX): Πλείστην δὲ κἀντεῦθεν καρπωσάμενος τὴν ὠφέλειαν, τὴν μητέρα τῶν λόγων τὰς Ἀθήνας μεταδίωκει ... 2 cf. Greg. Naz. or. funebr. in Basil. 14,7 (BERNARDI) (cf. A. RHOBY, Spontane Anmerkungen zum „goldenen“ Athen in Byzanz. *JÖB* 56 [2006] 53–57): ... Ἀθήνας τὰς χρυσᾶς ὄντως ἐμοὶ καὶ τῶν καλῶν προξένους ...

1 Ἐτῶν Moravcsik: Ἐκ τῶν Crusius (Zygomalas). τῶν λόγων τὴν μητέρα Moravcsik: τῶν τὴν λόγων τὴν μητέρα Crusius (Zygomalas). 2 περίφημον Moravcsik: περίβλεπτον Crusius (Zygomalas). 3 εἶδει Moravcsik: ἦδη Crusius (Zygomalas). 5 χρώμασιν Moravcsik: σώμασιν Crusius (Zygomalas). ἐκπλήττουσί Crusius (Zygomalas). 10 οἴκιων Crusius (Zygomalas). τερπναῖς Moravcsik: λαμπραῖς Crusius (Zygomalas).

*Vor vielen Jahren zierte die Mutter der Literatur,
das goldene Athen, die ruhmreiche Stadt,
eine bunt geschmückte Säulenhalle
mit außergewöhnlichen Bildern*

- 5 *die gefärbt mit Farben irgendwie in Staunen versetzte
und wegen ihres Glanzes die Bunte (Ποικίλη) genannt wurde.
Diese Stadt aber, die herrschende unter allen Städten,
durch die Errichtung von Kirchen und blühenden Säulenhallen
mit vielen anderen Schönheiten von Sehenswürdigkeiten*
- 10 *und mit lieblichen Ansichten überstrahlender Häuser*
-

Text: CRUSIUS, *Turcograecia* 95.– G. KOURNOUTOS, Λόγιοι τῆς Τουρκοκρατίας (*Βασικὴ Βιβλιοθήκη* 4). Athen 1955, 178 (verbesserter Text nach Crusius).– A. RHOBY, Beitrag zur Geschichte Athens im späten 16. Jahrhundert: Untersuchung der Briefe des Theodosios Zygomalas und Symeon Kabasilas an Martin Crusius. *Medioevo Greco. Rivista di storia e filologia bizantina* 2 (2002) 186 (Text nach Crusius).– A. RHOBY, Zu jambischen Versen an einer Mauer in Konstantinopel. *BZ* 96 (2003) 685, 686 (Text nach Crusius und den Editionen des gesamten Gedichts).– Das gesamte Gedicht (145 Verse) ist ediert bei EUSTRATIADIS, Ἀγιολόγιον 477–478.– D.G. KAMPOUROGLOU, Μνημεῖα τῆς ἱστορίας τῶν Ἀθηναίων, III. Athen 1892 (Reprint Athen 1993), 127–131.– V. RÉCSEY, Görög Kötlemény szent László Leányáról. *Egyetemes Philologiai Közlöny* 17 (1893) 709–714.– G. MORAVCSIK, Szent László Leánya és a Bizánci Pantokrator-Monostor (= *A Konstantinápolyi Magyar Tudományos Intézet Közleményei* 7–8). Budapest – Konstantinopel 1923, 43–47.

Lit.: R. VOLK, Gesundheitswesen und Wohltätigkeit im Spiegel der byzantinischen Klostertypika (*MBM* 28). München 1983, 189.– G. DE GREGORIO, L'iscrizione metrica di Andreas panhypersebastos nella chiesa meridionale del monastero del Pantokrator a Costantinopoli, in: Lesarten. Festschrift für Athanasios Kambylis zum 70. Geburtstag dargebracht von Schülern, Kollegen und Freunden. Herausgegeben von I. VASSIS, G.S. HENRICH, D.R. REINSCH. Berlin – New York 1998, 168f.– LAUXTERMANN, *Poetry* 32.– HÖRANDNER, Beschreibung 211–212 (dt. Übers.).

Wie aus der Überschrift¹¹⁹⁷ der handschriftlich überlieferten Langversion des Gedichts hervorgeht, handelt es sich um Verse, die alljährlich am 4. August zum Kirchweihfest der Pantokratorkirche vorgetragen wurden. Generell beschreibt das 145 Verse lange Gedicht die gesamte Klosteranlage, hebt deren Vorzüge hervor und unterstreicht besonders die Rolle der Eirene-Piroschka, der Ehefrau des Kaisers Ioannes II. Komnenos, bei der Gründung des Klosterkomplexes.¹¹⁹⁸ Um das Gedicht zeitlich einzuordnen, sind die Lebensdaten der Eirene-Piroschka heranzuziehen: Eirene-Piroschka starb im August 1134 in Bithynien, wohin sie ihren Gemahl

¹¹⁹⁷ Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ τελοῦνται τὰ ἐγκαίνια τοῦ περικαλλοῦς καὶ θείου ναοῦ τῆς βασιλικῆς καὶ παντοκρατορικῆς μονῆς τοῦ Παντοκράτορος Σωτήρος Χριστοῦ τοῦ θεοῦ ἡμῶν.

¹¹⁹⁸ Vgl. HÖRANDNER, Beschreibung 208ff.; s.a. V. DIMITROPOULOU, Imperial women founders and refounders in Komnenian Constantinople, in: M. MULLETT (Hg.), *Founders and refounders of Byzantine monasteries (Belfast Byzantine Texts and Translations* 6.3). Belfast 2007, 87–106.

begleitet hatte.¹¹⁹⁹ Nach byzantinischer Sitte nahm sie auf dem Sterbebett den Nonnennamen Xene an.¹²⁰⁰ Da im Gedicht sowohl Xene als auch der noch lebende Kaiser Ioannes genannt werden, sind die Verse zwischen 1134 und 1143 zu datieren, da letzterer im April 1143 starb.¹²⁰¹ Die zehn Verse, die Zygomas noch lesen konnte, stellen quasi ein Proömium zum eigentlichen Gedicht dar. Dabei wird Konstantinopel mit den Bauwerken zur Zeit Kaiser Ioannes', der erstmals in Vers 14 als πορφύραξ ἄνθος genannt wird, mit Athen und dessen antikem ehrwürdigen Glanz verglichen. Der Vergleich mit Athen ist in der byzantinischen Literatur nicht unüblich, und auch hier besteht der Sinn der Athen-Reminiszenz darin, das Gegenwärtige über das Vergangene triumphieren zu lassen.¹²⁰²

Die von Zygomas gelesenen Verse sind ebenso wie die anderen Verse des Gedichts prosodische Zwölfsilber mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Bei den im Apparat angezeigten Lesungen des Zygomas handelt es sich nicht unbedingt um Lesefehler des griechischen Gelehrten: Blickt man in die Edition des gesamten Gedichtes bei Moravcsik, so entdeckt man im kritischen Apparat, dass Ἐκ τῶν (statt Ἐτῶν) in Vers 1 auch im Cod. Oxon. Christ Church gr. 2, im Athener Codex 551 und im Cod. Par. gr. 1577 überliefert ist; dasselbe gilt für ἐκπλήττουσί (statt ἐκπλήττουσά) in Vers 5, das ebenfalls in den genannten drei Codices zu finden ist. Darüber hinaus werden im Cod. Oxon. Christ Church gr. 2 und im Athener Codex 551 auch ἦδη (statt εἶδει) in Vers 3 und σώμασιν (statt χρώμασιν) in Vers 5 überliefert. Die genannten Übereinstimmungen könnten darauf hindeuten, dass die inschriftlich überlieferte Version des Gedichtes die ursprüngliche ist und tatsächlich bereits zwischen 1134 und 1143 an die Wände der Pantokratorkirche gemalt wurde.

Kloster der Theotokos Pammakaristos (Fethiye Camii), Parekklesion, 14. Jh.

Das an die Südseite der auf komnenische Zeit zurückgehenden Klosterkirche angefügte Parekklesion wurde neuesten Erkenntnissen zufolge wahrscheinlich bereits von Michael Tarchaneiotos Dukas Glabas († zw. 1305 u. 1308)¹²⁰³ und dessen Gattin Maria Dukaina Komnene Brannaina Palaiologina Tarchaneiotissa¹²⁰⁴ am Beginn des 14. Jahrhunderts und nicht erst von letzterer allein nach dem Tod ihres Gatten errichtet.¹²⁰⁵ Der Mosaikschmuck¹²⁰⁶ bzw. die Epigramme im Inneren und Äußeren dürften nach dem Tod des Tarchaneiotos im Auftrag seiner Witwe, die dann den Nonnennamen Martha führte, angebracht worden sein.¹²⁰⁷

Nr. 215) Am äußeren MauerGESIMS des Parekklesions ist ein insgesamt 23 Verse langes Grabgedicht auf Michael Tarchaneiotos Dukas Glabas angebracht, das heute noch zu ca. zwei Drittel erhalten ist und das aus der Feder des Manuel Philes stammt.¹²⁰⁸ Ein zweites, heute noch sichtbares, drei Verse langes Epigramm ist Bestandteil des Apsismosaiks (→ Nr. M15). Ein

¹¹⁹⁹ Die Grabverse des Theodoros Prodromos sind in den Herbst 1134 zu datieren (Theod. Prod. carm. hist. VII [HÖRANDNER]).

¹²⁰⁰ Vgl. BARZOS, *Γενεαλογία* I 227.

¹²⁰¹ Vgl. BARZOS, *Γενεαλογία* I 213.

¹²⁰² Zum Athen-Topos in der byzantinischen Literatur vgl. A. RHOBY, Reminiszenzen an antike Stätten in der mittel- und spätbyzantinischen Literatur. Eine Untersuchung zur Antikenrezeption in Byzanz (*Göttinger Studien zur byzantinischen und neugriechischen Philologie* 1). Göttingen 2003, 24–92, zum Vergleich der Gegenwart mit der Vergangenheit 247–252.

¹²⁰³ PLP # 27504.

¹²⁰⁴ PLP # 27511.

¹²⁰⁵ A. EFFENBERGER, Zur Restaurierungstätigkeit des Michael Dukas Glabas Tarchaneiotos im Pammakaristoskloster und zur Erbauungszeit des Parekklesions. *Zograf* 31 (2006–2007) 79–93.

¹²⁰⁶ Zum in der Apsis angebrachten mosaizierten Epigramm siehe unten S. 402f. (→ Nr. M15).

¹²⁰⁷ Zur Geschichte von Kloster und Kirche KIDONOPOULOS, Bauten 80–86; BELTING – MANGO – MOURIKI, Pammakaristos 3ff.; HALLENSLEBEN, Pammakaristoskirche, passim; JANIN, Églises 208–213; zuletzt auch A. EFFENBERGER, Zu den Gräbern in der Pammakaristoskirche. *Byz* 77 (2007) 170–196, weiters N. ASUTAY-EFFENBERGER, Zum Datum der Umwandlung der Pammakaristoskirche in die Fethiye Camii. *Byz* 77 (2007) 32–41.

¹²⁰⁸ Man. Phil. carm. I 117–118 (CCXXIII MILLER); vgl. BELTING – MANGO – MOURIKI, Pammakaristos 16, 20, 33; PAPAEXANDROU, Text in context 276–277.

drittes, gemaltes Epigramm befindet sich ebenfalls im Inneren des Parekklesions. Es ist am unteren und oberen Fries angebracht: Es beginnt am unteren Fries der Südseite und setzt sich nach Westen und Norden fort, mit je fünf Versen pro Seite (1–15, 6–10, 11–15).¹²⁰⁹ Danach wandert es auf den kreuzförmigen, zwölfteiligen oberen Fries, mit je einem Vers pro Seite.¹²¹⁰ Es ist mit goldenen Buchstaben auf blauen Untergrund gemalt, ist heute jedoch an sehr vielen Stellen nicht mehr zu entziffern. Man erkennt aber noch, dass der Epigrammtext in akzentuierter Majuskel geschrieben ist und dass die noch sichtbaren Versenden durch zwei übereinander liegende Punkte markiert sind. Dass die größeren Lücken im Text die zweite Hälfte des Epigramms betreffen, bedeutet, dass der Epigrammtext auf dem unteren Fries (bis Vers 15) etwas besser erhalten ist als auf dem oberen. Der Rekonstruktion des Textes durch Megaw nach zu schließen, war das Gedicht ursprünglich 27 Verse lang. Talbot vermutet, dass das gesamte Epigramm 42 Meter einnimmt.¹²¹¹ Aufgrund zahlreicher Übereinstimmungen ist davon auszugehen, dass auch dieses Epigramm, obwohl es nicht wie das am äußeren Mauergesims auch handschriftlich überliefert ist, aus der Feder des Manuel Philes stammt.¹²¹² Da vom Großteil des Epigramms keine Abbildungen existieren,¹²¹³ basiert die folgende Textkonstitution auf der Schriftskizze in der Publikation von Megaw:

Πρὶν μὲν βασιλεὺς ὁ κρατῶν γῆς Ἀυσόνω[v]
 [ὦ] τὸ στέ[φ]ος δέδωκας αὐτὸς ὑπόθεν
 καὶ Σολομώντος [.....]
 τιμαῖς ἐδεξιοῦτο τὸν σὸν οἰκέτην
 5 στρατηγικ[αῖς].
 αὐτὸς δὲ καὶ νῦν ὡς Θεὸς πάντων μόνος,
 ὦ Σ(ῶ)τερ, ὦ φῶς, ὦ γλυκασμέ, Δεσπότη,α,
 τιμαῖς ἀ[μ]είβου τοῦτον ὀλβιωτέρας
 τὴν πίστιν ἀθρῶν κ[αὶ τ]ὸν ἔνθεον δόμον
 10 ὄν ἀντὶ λεπτῶ[v]

 15
 .]σ[. . . .]αυ[. . . .]ἐλπ[ίδ]ω[v]. . . .

 τῶ[v] σὼν πρὸς ἡ[μ]ᾶς] δωρεῶν σω[τηρίων]
 εὐαν[.] κόσμος ἀπλῶ[ς ε]ὐρέθη
 20 [πρ]ὸς τὴν ὄλην δῆπουθε[v] ὑδά[τ]ω[v] χύσιν·
 ἐπεὶ δὲ φιλεῖς τοὺς παρ' ἀνθρώποις [.....

¹²⁰⁹ Vgl. JAMES, Mute stones 191f. James gibt auch zu bedenken, dass das in relativer Höhe angebrachte Epigramm selbst für sehr gebildete Leser kaum zu lesen gewesen sein wird. Sie argumentiert in weiterer Folge (192ff.), dass ein an solch exponierter Stelle angebrachter Text seine Funktion nicht nur in der Lesbarkeit hatte, sondern auch als wirkungsvoller Schmuck diene. Lauxtermann meint, dass die Mehrheit der Byzantiner nicht imstande war, Inschriften zu lesen, diese aber als wertvollen Schmuck sehr wohl wahrnahm (LAUXTERMANN, Poetry 272–273).

¹²¹⁰ Vgl. PAPAEXANDROU, Text in context 271 (Abb. 9).

¹²¹¹ TALBOT, Epigrams 78.

¹²¹² Siehe auch JAMES, Mute stones 192; hingegen ist ein anderes Gedicht des Manuel Philes, das wohl auch für das Parekklesion vorgesehen war, zwar handschriftlich überliefert, inschriftlich jedoch nicht bezeugt; ed. Man. Phil. Carm. I 115–116 (CCXIX MILLER), tit.: Ἐπίγραμμα εἰς τὸν ναὸν ὃν ἠκοδόμησεν ἡ τοῦ πρωτοστράτορος σύμβιος, ἀποθανοῦντι τῷ ἀνδρὶ αὐτῆς. Irrtümlich nehmen Lafontaine und Hallensleben an, dass dieses Gedicht des Philes mit dem Epigramm auf den Friesen im Inneren identisch ist (J. LAFONTAINE, Fouilles et découvertes byzantines à Istanbul de 1952 à 1960. Byz 29–30 [1959–60] 355; HALLENSLEBEN, Pammakaristoskirche 136).

¹²¹³ In den angeführten Publikationen findet sich jeweils nur eine Abbildung von Vers 1 (auch in den Byzantine Photograph and Fieldwork Archives von Dumbarton Oaks sind nur Abbildungen von Vers 1 vorhanden). Megaw fertigte eine Schriftskizze des gesamten Epigramms an.

.....]
 ἰδοὺ [.]νω[.]ῶσά σοι
 [.]λιν[.]
 25

].

1–2 cf. Man. Phil. carm. II 51 (XIV 414–415 MILLER): Τῷ νῦν βασιλεῖ τῆς φυλῆς τῶν Αὐσόνων | ᾧ τὸ
 στέφος δέδωκας οἷς οἶδας λόγοις. 1 cf. Man. Phil. carm. I 84 (CLXXIII 40 MILLER): Δι' οὐδ' νικηθεῖς ὁ
 κρατῶν γῆς Αὐσόνων. 7 cf. Man. Phil. carm. I 191 (VIII 10 MILLER): Σῶτερ γλυκασμέ, παυσίκακον
 φάρμακον. 9–10 cf. Man. Phil. carm. I 243 (LXVIII 7–8 MILLER): οὐκοῦν δέχου, πάναγνε, τὸν θεῖον
 δόμον, | ὄν ἐκ πόθου ζέοντος ὠργάνωσά σοι. 20 ὑδάτων χύσιν: cf. Man. Phil. carm. I 38 (LXXXVI 3
 MILLER); 199 (XXII 21 MILLER); 343 (CLV 7 MILLER).

1–27 lacunas supplevit Megaw. 2 ὑπόθεν Megaw. 4 οἰκέτην metri causa scripsi (cf. → no. 97, v. 3, → no.
 224, v. 9): ἰκέτην Megaw (sic inscr. ?). 7 δεσπότηα metri causa scripsi (cf. Man. Phil. carm. II 23 [X 43
 MILLER]: Ἦλιε τῆς γῆς, πατριάρχα, δεσπότηα): Δέσποτα Megaw. 23 ...]ῶσά σοι metri causa scripsi:
 ...]ῶσα σοι Megaw.

*Früher empfing der Kaiser, der über das Land der Römer herrscht,
 dem du selbst von oben die Krone gabst,
 und Salomons
 deinen Diener mit eines Strategen
 5 Ehren
 Du selbst aber nun als einziger Gott aller,
 o Retter, o Licht, o Süße, Herr,
 entgilt es ihm mit reicheren Ehren,
 indem du auf seinen Glauben siehst und das Gotteshaus,
 10 das er anstelle von dürftigen

 15
 der Hoffnungen

 deiner heilbringenden Gaben an uns
 wurde der Schmuck einfach gefunden
 20 zum zweifelsfrei völligen Fließen des Wassers.
 Da du aber die bei den Menschen liebst

 Sieh

 25

*

Text: MEGAW, Notes 370, 371 (engl. Übers.), 368–369 (Abb. M–N [Skizze]) u. Abb. 33.– PAPALEXANDROU, Text
 in context 270 (vv. 1–10 [Text nach Megaw]), 269 (engl. Übers.).– PAUL, Dichtung auf Objekten 258 (Nr. 37).

Lit.: BELTING–MANGO–MOURIKI, Pammakaristos 16 u. Abb. 96a–b.– TALBOT, Epigrams 78 u. Abb. 7a–b.

Abb.: Abb. 77–78.

Im Epigramm am äußeren MauerGESIMS wendet sich die Witwe des Tarchaneiotes an ihren
 verstorbenen Mann. Das Epigramm im Inneren richtet sich an Gott; die Sprecherin könnte auch
 hier Maria-Martha sein, da in Vers 23 vielleicht die Reste eines femininen Partizips (...]ῶσά)

vor σοι zu lesen sind.¹²¹⁴ Der verstorbene Tarchaneiotos wird auch in diesem Epigramm gerühmt: Erwähnt werden seine militärischen Erfolge (Verse 1–5) und seine Fürsorge für das Pammakaristos-Kloster (Verse 9–10).¹²¹⁵ Vers 10 berichtet dezidiert von der Restaurierung des während der Lateinerzeit verfallenen Klosters.¹²¹⁶

Das Epigramm soll laut Megaw aus 27 Zwölfsilbern bestehen; davon sind jedoch nur neun vollständig überliefert bzw. zu vollständigen Versen rekonstruiert. Die Binnenschlüsse sind richtig gesetzt – eher selten ist die paroxytone Betonung vor B7 in Vers 4 –, auch die Prosodie ist von sehr guter Qualität.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Auffallend ist der Parallelismus zwischen τιμαῖς στρατηγικαῖς in den Versen 4/5 und τιμαῖς ὀλβιωτέρας in Vers 8. Mit den ersten „Ehren“ sind die militärischen Ehren des Tarchaneiotos anlässlich seiner Feldzüge gegen die Bulgaren, Serben und Angiovinen gemeint,¹²¹⁷ mit den zweiten jene Ehren, die von Gott kommen und den ersten überlegen sind. Von τιμαῖς am Beginn von Vers 4 bis στρατηγικαῖς in Vers 5 ist ein Enjambement zu verzeichnen. Der Vokativ γλυκασμέ (Vers 7) ist als Anrede für Christus offenbar nur bei Manuel Philes belegt.¹²¹⁸ Obwohl die Formulierung wahrscheinlich auf eine Stelle im Alten Testament (Cant. 5,16)¹²¹⁹ zurückgeht, die bei den Exegeten auf Christus gedeutet wird,¹²²⁰ ist dies neben der hohen Qualität der Verse (Metrik, Prosodie) und den im Apparat angeführten Parallelen ein weiterer Beweis dafür, dass Manuel Philes der Autor des Epigramms ist. Die aus metrischen Gründen vorgenommene Akzentverschiebung bei δεσπότη am Ende von Vers 7 ist gerechtfertigt, da es dafür, wie im Apparat angezeigt, ein ähnliches Beispiel bei Philes gibt.¹²²¹

PHRYGIEN

Akroterion (Eğridir)

Basilika (Hagios Stephanos) (heute nicht mehr erhalten), 13. Jh. ?, bei Akroterion

Rott berichtet von einer heute nicht mehr erhaltenen (Stephans)kirche auf der Akroterion vorgelagerten, Yeşil Ada (früher Nis Ada) genannten Insel.¹²²² Dabei handelt es sich um eine Basilika, deren Fresken aus zwei Perioden stammen (bis zum 9. Jahrhundert bzw. 13. Jahrhundert).¹²²³

Nr. 216) An der Ostwand befand sich nach Rotts Aufzeichnungen eine Auferstehungsszene, die von einem Epigramm begleitet wurde. Der Skizze und der (teilweise mangelhaften) Umschrift bei Rott nach zu schließen, ist dieses Epigramm mit einem jambischen Tetrastichon des Theodoros Prodromos identisch,¹²²⁴ das handschriftlich unter dem Titel Εἰς τὸν ἑνταφιασμόν

¹²¹⁴ Vgl. MEGAW, Notes 371.

¹²¹⁵ Vgl. BELTING – MANGO – MOURIKI, Pammakaristos 12.

¹²¹⁶ Vgl. KIDONOPOULOS, Bauten 82.

¹²¹⁷ Zur Chronologie dieser Feldzüge PLP # 27504.

¹²¹⁸ Vgl. Online-TLG. Bei L s.v. Beispiele für γλυκασμός als Bezeichnung für die Theotokos und Johannes Chrysostomos; bei EUSTRATIADES, Θεοτόκος 15 weitere Beispiele für γλυκασμός als Bezeichnung für die Theotokos.

¹²¹⁹ φάρυξ αὐτοῦ γλυκασμοὶ καὶ ὅλος ἐπιθυμία.

¹²²⁰ Z.B. Orig., PG 12,809B.

¹²²¹ Ob sich der Akzent auch in der Handschrift (Cod. Par. gr. 2876 [s.XIV], f.17^v) auf der Paenultima befindet, lässt sich ohne Autopsie nicht feststellen. Ein ähnlicher Fall von aus metrischen Gründen vorgenommener Verschiebung des Akzents am Versende ist in Vers 20 eines Epigramms (→ Nr. 63) in der Kirche Hagios Petros in Koubaras zu finden.

¹²²² Vgl. A. ZAH, Ergebnisse einer kunsthistorischen Forschungsreise in Anatolien. Nachträge zu den Bänden 4, 7 und 8 der Tabula Imperii Byzantini (Akrotērion, Leontopolis, Kalabatia, Apollōnia). *JÖB* 57 (2007) 229ff.

¹²²³ Vgl. BELKE – MERSICH, Phrygien u. Pisidien 179; s.a. ANRICH, Hagios Nikolaos II 309f. u. Anm. 2.

¹²²⁴ Zur Prodromos-Rezeption im 13. Jh. siehe W. HÖRANDNER, Prodromos-Reminiszenzen bei Dichtern der nikänischen Zeit. *BF* 4 (1972) 88–104.

überliefert ist. Rott erkannte jedoch nur die ersten beiden Verse, den Rest gab er als Prosa wieder. Das lag wahrscheinlich auch daran, dass zu Rotts Zeiten der Epigrammtext auf dem Fresko offenbar nur mehr bis zur Mitte von Vers 4 zu lesen war. Durch die handschriftliche Überlieferung des Epigramms und durch die Erwähnung der Verse 3 und 4 im Malerbuch (dort unter der Rubrik Ἡ Ἀποκαθήλωσις) kann der verlorene Text leicht ergänzt werden. Der Epigrammtext lautet somit basierend auf Rotts Umschrift folgendermaßen:

Τί δακρύεις θάπτουσα Χ(ριστό)ν, παρθένε,
 πάλιν λαβοῦσα τῆς χαρᾶς τὰς ἐγγύας;
 Οἰμωζέτω θάνατος, Ἄιδης κλαίετω,
 σὺ δ[ἐ] τρ[ι]ταῖον [τὸν σὸν υἱὸν ἐκδέχου].

= Theod. Prod. tetrast. in Vet. et Nov. Testam. 230a (PAPAGIANNIS, Theod. Prod. Tetrast. II 241).

1 δακρύεις correxi secundum Theod. Prod.: ΚΛΕΙC inscr. (Rott), κλ(αί)εις Rott. 3 θάνατος: Θάνατε Dion. Phourn. κλαίετω: θρηνεῖτω Dion. Phourn. 4 σὺ δ[ἐ] τρ[ι]ταῖον supplevi e Theod. Prod. et Dion. Phourn.: συλ[ᾶ] τρ[ό]παιον Rott. [τὸν σὸν υἱὸν ἐκδέχου] supplevi e Theod. Prod. et Dion. Phourn.

*Warum weinst du, Jungfrau, wenn du Christus bestattest,
 wo du doch wieder die Bürgschaft der Freude erhalten hast?
 Klagen soll der Tod, Hades soll weinen,
 du aber empfang am dritten Tag deinen Sohn!*

Text: ROTT, Denkmäler 89 (mit Skizze).– LAUXTERMANN, Byz. Epigram 55 (Text nach Rott).– PAUL, Dichtung auf Objekten 253 (Nr. 28).– Vgl. auch Dion. Phourn. 277 (vv. 3–4).

Lit.: M. LAUXTERMANN, Rezension von PAPAGIANNIS, Theod. Prod. Tetrast. *JÖB* 49 (1999) 369–370.– LAUXTERMANN, Poetry 81, 186, Anm. 90.

Das Epigramm nimmt auf die Trauer der Theotokos bei der Bestattung Christi Bezug: Die Theotokos wird aufgefordert, nicht zu klagen, sondern sich auf die Auferstehung ihres Sohnes zu freuen. πάλιν am Beginn von Vers 2 weist zurück auf die Verkündigung der Geburt Christi durch den Erzengel Gabriel.

Die vier Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse mit der Abfolge B7-B5-B7-B5 und sind prosodisch in Ordnung. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Rott hat in Vers 1 ΚΛΕΙC gelesen, was er zu κλ(αί)εις ergänzte. Folgt man dieser Lesung, weist Vers 1 nur elf Silben auf. Zwar könnte der Vers durch die Hinzufügung des Artikels τὸν vor Χριστόν auf zwölf Silben erweitert werden, dagegen sprechen jedoch Metrik und Prosodie: Vers 1 würde in dieser Form weder einen sauberen Binnenschluss aufweisen noch wäre er prosodisch. Erwähnenswert ist der durch die Kombination Prädikat – Nomen – Nomen – Prädikat bedingte Chiasmus in Vers 3. Die Transkription des Epigramms reicht bei Rott nur bis zum Beginn von Vers 4 (τρ[ι]ταῖον, bei Rott τρ[ό]παιον). Da Rott in seiner Edition nach τρ[ό]παιον einen Punkt setzt, ging er wohl davon aus, dass der Text nur so weit lief.

TRAPEZUNT (TRABZON)

Kirche Hagia Anna, 13./14. Jh. ?

Der Kirchenbau reicht zumindest bis in das 9. Jahrhundert zurück, da durch eine in Stein gemeißelte Inschrift die Erneuerung der Kirche im Jahr 884/5 gesichert ist.¹²²⁵ Die erhaltenen gemalten Inschriften in der Kirche sind zwischen dem Ende des 13. Jahrhunderts und dem Jahr 1413 zu datieren.¹²²⁶

¹²²⁵ Vgl. BRYER – WINFIELD, Pontos I 218.

¹²²⁶ Vgl. BRYER – WINFIELD, Pontos I 218f.

Nr. 217) Auf der Nordsäule des Bema sind laut Millet – Talbot Rice zwei Malerschichten feststellbar. Auf beiden Schichten ist eine Theotokos mit Schriftrolle dargestellt. Während sich auf der Schriftrolle der oberen Schicht Reste des Epigramms der Theotokos Paraklesis (Τί, μήτηρ, αἰτεῖς; τὴν βρο[τῶν] σωτ[ηρίαν] ...) erhalten haben,¹²²⁷ finden sich auf der Schriftrolle der unteren Schicht Reste eines anderen in Majuskel geschriebenen Epigramms. Darin wird ein Priester Nikephoros erwähnt;¹²²⁸ es ist sehr wahrscheinlich, dass dieser mit dem Nikephoros identisch ist, dessen Portrait sich samt Inschrift an der Nordwand des Naos erhalten hat. Da die Datierung am Ende dieser Inschrift nicht vollständig überliefert ist, kann diese entweder in die Jahre 1293, 1308, 1323 oder 1338 datiert werden.¹²²⁹ Das Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos ist auf der Abbildung in der Publikation von Millet – Talbot Rice kaum zu entziffern; daher basiert die folgende Textkonstitution auf der Transkription der beiden genannten Forscher. Der Epigrammtext lautet demnach wie folgt:

ᾠ τ[έκ]νον [ἐμ]ὸν [καὶ] κτίστα [τ]ῶν ἀπάντων,
 μή με παρ[ορᾶς] ὑπὲρ ὧν δυσωπῶ σε
 ἀλλὰ ταχεῖαν δί[κης σου] λύσιν δίδου·
 [αἰτῶν σ]ὲ πιστὸς ἱερεὺς [Νικ]ηφόρος
 5 {ἐν} πίσ[τει] δυσωπῶ ἐκ ζεούση[ς καρ]δ[ίας].

1 cf. v. 1 epigramm. Nicephori Moschopuli (a.1317, in cod. [hodie deleto ?] olim Petri Papageorgiou), ed. MANOUSAKAS, Νικ. Μοσχοπ. ἐπιγράμματα 234 (no. β'; cf. EUANGELATOU-NOTARA, Χορηγοί 216 [no. 170]): ᾠ κτίστα πάντων ἀγγελικῶν ταγμαίων. 5 cf. v. 3 epigramm. in ecclesia SS. Theodororum Caphionae (→ no. 137): πίστει δυσωπῶ ἐκ ζεούσης καρδίας (cf. etiam Greg. Naz., PG 37,800; v. 6 epigramm. in ecclesia S. Petri Coubarae [→ no. 63]).

1 τ[έκ]νον [ἐμ]ὸν [καὶ] supplevit Millet. κτίστα Millet. [τ]ῶν supplevit Millet. ἀπάντων Millet. 2 παρ[ορᾶς] supplevit Millet. 3 ταχεῖαν scripsi: ταχίαν Millet. 4 [αἰτῶν σ]ὲ supplevi: an [αἰτεῖ σ]ὲ scribendum (cf. comment.) ? [Νικ]ηφόρος supplevit Millet. 5 {ἐν} πίσ[τει] δυσωπῶ ἐκ ζεούση[ς καρ]δ[ίας] scripsi secundum v. 3 epigramm. in ecclesia SS. Theodororum Caphionae (→ no. 137): ἐν πίσ[τει] ... Millet.

*O mein Kind und Schöpfer des Alls,
 übersieh (mich) nicht, worum ich dich bitte,
 sondern gewähre rasche Erlösung bei deinem Gericht.
 Dich flehe ich, der treue Priester Nikephoros, bittend an
 5 im Glauben aus glühendem Herzen.*

Text: MILLET – TALBOT RICE, Painting at Trebizond 27 (mit Skizze [Abb. 3]) u. Taf. XIV,II; s.a. 108f.

Lit.: BRYER – WINFIELD, Pontos I 218f.

Abb.: Abb. 79.

Das Epigramm besteht aus zwei Teilen: Im ersten Teil spricht die Theotokos; sie fordert ihren Sohn auf, ihre Bitte nicht zu übersehen und dem Priester Nikephoros am Tag des Jüngsten Gerichts die Sünden zu erlassen. Im zweiten Teil spricht der Priester Nikephoros selbst, indem er dieser Bitte Nachdruck verleiht.

Das Epigramm besteht aus fünf prosodielosen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Folgt man der Abbildung und der Skizze in der Publikation von Millet – Talbot Rice, so ist es durchaus möglich, dass das Epigramm ursprünglich vielleicht sogar noch etwas länger war. In Vers 5 klafft der inschriftlichen Überlieferung zufolge nach πίστει eine Lücke, die entweder mit einem zu diesem Wort passenden Adjektiv oder – wie in der vorliegenden Form – mit einem Verbum zu ergänzen ist. Für die Ergänzung mit einem finiten Verbum (δυσωπῶ)

¹²²⁷ Siehe MILLET – TALBOT RICE, Painting at Trebizond 26; siehe unten S. 332f.

¹²²⁸ Vgl. PLP # 20323: Datierung M[itte] 15. Jh.?

¹²²⁹ Vgl. MILLET – TALBOT RICE, Painting at Trebizond 36f.; s.a. BRYER – WINFIELD, Pontos I 218.

spricht die in den beiden Apparaten zitierte Parallele in der Kirche Hagioi Theodoroi in Kaphiona (Mani); ἐν am Versanfang ist als überschüssige Silbe im Vers zu tilgen. Behält man hingegen ἐν im Text und ergänzt die Lücke nach π[ο]σ[τ]ρ[ε]ι mit einem zweisilbigen Wort – vorzugsweise mit einem Adjektiv –, dann ist in Vers 4 das konjizierte Partizip αἰτῶν zur finiten Verbalform αἰτεῖ zu ändern.

Kirche Hagia Sophia, 13. Jh.

Die Kirche wurde im 13. Jahrhundert höchstwahrscheinlich unter Manuel I. Komnenos, Kaiser von Trapezunt (1237/8–1263),¹²³⁰ errichtet.¹²³¹

Nr. 218) Im Gewölbe des Narthex befindet sich das schlecht erhaltene Fresko eines Heiligen, der aufgrund seiner Beischrift als Theodoros Studites identifiziert werden kann. Dieser hält in seiner linken Hand eine Schriftrolle mit einem ebenfalls schlecht erhaltenen, in akzentuierter Majuskel geschriebenen Epigramm. Da das Epigramm aber auch im Malerbuch überliefert ist, kann der Text leicht rekonstruiert werden. Der Unterschied zur Textversion im Malerbuch besteht darin, dass letztere in der dritten Person (νέμει, εἰσφέρει) abgefasst ist. In der auf dem Text im Malerbuch basierenden Wiedergabe des Epigramms bei Talbot Rice wird der Textverlust erst ab σεβ(ασμὸν) markiert; auf der Abbildung bei Mouriki ist der Epigrammtext jedoch nur bis zum Tau von τ[ὸ]ν zu entziffern. Da nicht nur der Epigrammtext, sondern auch die ganze Schriftrolle des Studites im unteren Bereich zerstört ist, kann nicht bestimmt werden, ob überhaupt alle drei Verse des Epigramms ursprünglich darauf Platz fanden. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

[Ταῖς π]ροσκυ[v]ητ(αῖς) εἰκόσι<v> [v]έ[μ]ω σέβας,
τοῖς π[ρ]ω[τ]οτύπο[ις] τ[ὸ]ν σεβασμὸν εἰσφέρω,
ὧνπερ πρὸς ἐμφέρειαν αὐτὰς πᾶς γράφει].

1 προσκυνηταὶ εἰκόνες: cf. v. 10 epigramm. in ecclesia S. Georgii Sophiae (→ no. 5). 3 cf. v. 3 epigramm. in Ballı Kilise Peristremmae (Cappadociae) (→ no. 199): ἔ[τ]ευξα τὴν σὴν ἐμφέρειαν τοῦ εἴδους.

1–3 lacunas supplevi e Dion. Phourn. 1 εἰκόσι<v> metri causa supplevi: εἰκόσι Dion. Phourn. νέμει Dion. Phourn. 2 εἰσφέρει Dion. Phourn. 3 ὧνπερ: ὧν περ Dion. Phourn.

*Den zu verehrenden Bildern zolle ich Ehre,
den Urbildern erweise ich Verehrung,
nach deren Ähnlichkeit jeder sie (sc. die Bilder) malt.*

Text: TALBOT RICE, Hagia Sophia 133.– MOURIKI, Portraits of Theod. Stud. 263 u. Abb. 12.– PAUL, Dichtung auf Objekten 240 (Nr. 7).– Der Epigrammtext ist auch ediert bei Dion. Phourn. 285.

Abb.: Abb. 80.

Laut Mouriki liegt dem Epigramm die Paraphrase einer Stelle bei Basileios dem Großen zugrunde, in der sich dieser mit Bild und Urbild auseinandersetzt.¹²³² Studites, bekannt für die Imitation Basileios' des Großen,¹²³³ rezipierte diese Stelle in seinen Briefen.¹²³⁴ Ob das Epigramm von Studites selbst verfasst wurde, kann nicht festgestellt werden; es fehlt in der Samm-

¹²³⁰ PLP # 12113.

¹²³¹ Vgl. BRYER – WINFIELD, Pontos I 231–236; s.a. A. EASTMOND, Art and Identity in Thirteenth-Century Byzantium. Hagia Sophia and the Empire of Trebizond. Aldershot 2004.

¹²³² PG 32,150C: διότι ἡ τῆς εἰκόνοσ τιμὴ ἐπὶ τὸ πρωτότυπον διαβαίνει.

¹²³³ G. FATOUROS, Die Abhängigkeit des Theodoros Studites als Epistolographen von den Briefen Basileios' des Großen. JÖB 41 (1991) 61–72.

¹²³⁴ Z.B. Theod. Stud. ep. 17,20; 57,30 (FATOUROS) etc.

lung der erhaltenen Epigramme. Fest steht lediglich, dass das Epigramm der Bilderlehre des Studites entspricht;¹²³⁵ somit könnte es bewusst für ihn passend erfunden worden sein.¹²³⁶

Das Epigramm besteht aus drei Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Die prosodische Qualität der Verse ist recht gut; als Verstöße gegen die Prosodie sind die Längung des Ypsilon von πρωτοτύποις in Vers 2 und das lange Iota des inschriftlich überlieferten EIKOCI in Vers 1 zu notieren. Letzterer Verstoß kann jedoch durch die Hinzufügung des Ny ephelkystikon ausgemerzt werden. Syntaktisch besser wäre es, so wie in der unten angeführten Version des Epigramms im Cod. 778 (s.XVII) des Patriarchats von Jerusalem in Vers 1 νέμων zu schreiben; in der vorliegenden Form fehlt nämlich eine Konjunktion, die die beiden finiten Verbformen νέμω (Vers 1) und εισφέρω (Vers 2) verbindet.

Das Epigramm auf der Schriftrolle des Theodoros Studites begegnet auch auf zwei postbyzantinischen Fresken:

In der Trapeza des Athos-Klosters Megiste Laura aus dem Jahr 1512 besteht der Unterschied zur Version von Trapezunt darin, dass anstatt finiter Verbformen die Partizipia νέμων und εισφέρων zu lesen sind. Die Schriftrolle ist so gestaltet, dass der Epigrammtext nach den ersten beiden Wörtern von Vers 3, die hier ἡ κοινωνῶν lauten, abbricht.¹²³⁷

In der Trapeza des Athos-Klosters Dionysiou aus dem Jahr 1547 folgt das auf der Schriftrolle des Theodoros Studites vollständig wiedergegebene Epigramm der Version des Malerbuches (νέμει, εισφέρει) mit Ausnahme der Schreibung von εικόσιν, das hier prosodisch richtig mit dem Ny ephelkystikon überliefert ist.¹²³⁸

Schließlich ist das Epigramm, wie bereits erwähnt, auch auf Folio 12 des Cod. 778 des Patriarchats von Jerusalem aus dem 17. Jahrhundert überliefert. In diesem Codex ist an besagter Stelle zu lesen, dass sich in der Kirche der Theotokos Episkepsis in Tryglia (= Trigleia / Tirilye in Bithynien?)¹²³⁹ eine Ikone befindet, auf der u.a. der Homoleget Niketas dargestellt ist, der von den beiden ersten Versen des Epigramms begleitet wird. Im Codex steht in Vers 1 νέμων und in Vers 2 εισφέρω. εικόσι ist hier ohne Ny ephelkystikon wiedergegeben.¹²⁴⁰

(Felsen)kloster Hagios Sabas, östliche Kapelle, a.1411

In der östlichen Kapelle sind zwei Malerschichten festzustellen: Die eine stammt aus dem 11. Jahrhundert, die zweite kann durch eine Inschrift in das Jahr 1411 datiert werden.¹²⁴¹

Nr. 219 An der östlichen Wand der Kapelle befindet sich eine stark beschädigte Darstellung des heiligen Onuphrios aus dem Jahr 1411. Auf beiden Seiten des Nimbus des Heiligen befinden sich Verse – zwei Zwölfsilber und ein Hexameter –, die ebenfalls kaum erhalten sind. Da die Verse dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entstammen, konnte der Text aber bereits von Millet voll rekonstruiert werden. Die Reste der Verse können auf der Abbildung in der Publikation von Millet – Talbot Rice praktisch nicht gelesen werden; daher beruht die folgende Textkonstitution auf der Umschrift von Millet:

[Καὶ τὴν ἐνός] χιτῶ[νος ἐ]ν[τ]ολ[ήν, πά]τ[ερ,]
ὑπερβέ[β]η[κα]ς [γυμνιτε]ύσα[ς ε]ἰς [τέλ]ος.

¹²³⁵ Siehe dazu TSIGARAS, Ikonologie, passim.

¹²³⁶ So PAUL, Dichtung auf Objekten 241.

¹²³⁷ MILLET, Monuments de l'Athos, Taf. 147,2.

¹²³⁸ MILLET, Monuments de l'Athos, Taf. 213,3; Ἱερὰ Μονὴ Ἁγίου Διονυσίου, Abb. 407.

¹²³⁹ Eine der Theotokos Episkepsis geweihte Kirche wird weder bei MANGO – ŠEVČENKO, Some Churches 235–248 noch bei JANIN, Centres 185–187 erwähnt. Auch Klaus Belke ist eine Kirche dieses Namens in Trigleia nicht bekannt. In Frage kommen könnte freilich eine andere der Theotokos geweihte Kirche, nämlich die Kirche Panagia Pantobasilissa (Kemerli Kilise, dazu MANGO – ŠEVČENKO, Some Churches 238–240; jetzt auch St. MAMALOUKOS, Παρατηρήσεις στην αρχιτεκτονική του ναού της Παναγίας Παντοβασίλισσας στην Τρίγλεια της Βιθυνίας. ΔΧΑΕ IV 26 [2005] 51–62).

¹²⁴⁰ A.I. PAPADOPOULOS-KERAMEUS, Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθήκη, V. St. Petersburg 1915 (Reprint Brüssel 1963) 266f.

¹²⁴¹ Vgl. RESTLE, Kleinasien I 183f.; III, Plan LXIX; BRYER – WINFIELD, Pontos I 231.

Δωδεκάτη ἀχίτωνα Ἵνούφριον ἐκ βίου ἦραν.

1–2 = Christ. Mityl. cal. iamb. Iun. 12 (II 319 FOLLIERI). 3 = Christ. Mityl. hex. Iun. 12 (II 319 FOLLIERI).

1–2 lacunas supplevit Millet e Christ. Mityl. 2 [γυμνιτε]ύσα[ς metri causa scripsi secundum MR, Hunger: [γυμνητε]ύσα[ς Millet et alii.

*Auch das Gebot des einen Hemdes, Vater,
hast du übertroffen, da du völlig entblößt warst.*

Am zwölften (Tag) nahmen sie Onuphrios unbekleidet aus dem Leben.

Text: MILLET – TALBOT RICE, *Painting at Trebizond* 71 (vgl. Taf. XXIX,I).– Das dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Epigramm ist ediert bei EUSTRATIADES, Ἁγιολόγιον 365.– MR V 277.– HUNGER, *Letzte Lebensjahre* 212 (Nr. 145) (Cod. Christ Church gr. 56, f.291^v) (nur vv. 1–2).

Die vom Betrachter aus gesehen links des Nimbus angebrachten Jamben beziehen sich auf die Nacktheit des Heiligen. Onuphrios, der als Einsiedler völlig nackt und nur mit seinem langen Bart bekleidet in der Wüste lebte, wurde erst nach seinem Tod († Ende 4./Beginn 5. Jh.) vom Asketen Paphnutios mit einem Teil eines Hemdes bedeckt.¹²⁴² Der rechts befindliche Hexameter bezieht sich auf den Gedenktag des Heiligen, den 12. Juni, und erwähnt ebenfalls die Nacktheit, die auch in den bildlichen Darstellungen das markanteste Kennzeichen des Onuphrios ist. Da in der Kapelle auch noch eine zweite Darstellung des Onuphrios zu finden ist,¹²⁴³ dürfte diese offenbar dem Heiligen geweiht gewesen sein.¹²⁴⁴

Das aus zwei Zwölfsilbern bestehende Epigramm hat korrekt gesetzte Binnenschlüsse und ist nach der Änderung von γυμνητεύσας zu γυμνιτεύσας¹²⁴⁵ prosodisch ohne Fehler. Der rechte Vers ist ein Hexameter, der metrisch in Ordnung ist.

Nur die beiden Zwölfsilber findet man auf der Schriftrolle des nackten Onuphrios in der spätbyzantinischen Kirche tou Timiou Staurou tou Hagiasmati (a.1494) in der Nähe von Platanistasa auf Zypern.¹²⁴⁶ Dort ist das Epigramm (γυμνητεύσας ist mit Eta geschrieben) vollständig erhalten.¹²⁴⁷

ZYPERN (NR. 220–260)

DALI

Kirche Hagios Demetrianos Andridiotes, a.1317, bei Dali

Die Renovierung und Ausmalung der Kirche, eine Stiftung des Michael Katzurumpes,¹²⁴⁸ kann aufgrund einer Inschrift oberhalb der Westtür in das Jahr 1317 datiert werden.¹²⁴⁹ Der Kirchenpatron ist nach Triantaphyllopoulos und Christodoulou wahrscheinlich nicht der im 9.

¹²⁴² Vgl. Th. BAUMEISTER, Onuphrios. *Lexikon für Theologie und Kirche*³ 7 (1998) 1057f.; G. KASTER, Onuphrios (Eunuphrios, Honufrius) der Große. *LCI* 8 (1976) 84–88.

¹²⁴³ Siehe MILLET – TALBOT RICE, *Painting at Trebizond* 71.

¹²⁴⁴ Vgl. BRYER – WINFIELD, *Pontos* 231.

¹²⁴⁵ In Spätantike und Byzanz belegt, vgl. L s.v., LBG s.v.

¹²⁴⁶ Zur Datierung der Kirche STYLIANOU, *Churches* 186f.

¹²⁴⁷ ΠΑΠΑΓΕΩΡΓΙΟΥ, Τιμιός Σταυρός 77 (Farbabb.); ΑΡΓΥΡΟΥ – ΜΥΡΙΑΝΘΕΟΥ, Ναός του Τιμίου Σταυρού 36 (Farbabb.); ΔΟΜΕΤΙΟΣ, *Journey* 229 (Farbabb.).

¹²⁴⁸ PLP # 11529.

¹²⁴⁹ Text der Inschrift bei STYLIANOU, *Donors* 103. In dieser Inschrift findet sich auch der Beinamen Andridiotes: Ἁνεκανίσθη καὶ ἀνιστορίσθη ὁ πάνσεπτος ναός τοῦ ... Δημητριάου τοῦ Ἀνδριδιότου ...; vgl. auch STYLIANOU, *Βυζ. τέχνη* 1295f.

Jahrhundert wirkende Bischof von Kythrea (Zypern) namens Demetrianos,¹²⁵⁰ sondern ein Miltärheiliger und Märtyrer der zypriotischen Kirche, der ebenfalls diesen Namen führt. Der Beiname Andridiotes ist entweder eine korrumpierte Variante des auf Zypern häufig anzutreffenden Agridiotes¹²⁵¹ oder weist darauf hin, dass Demetrianos mit dem Kloster Andreion in Nikosia verbunden war.¹²⁵²

Nr. 220) Oberhalb der Stifterinschrift befindet sich ein Fresko, das den Stifter Michael Katzouroumpes und dessen Frau zeigt. Der vom Betrachter aus gesehen nach rechts gewandte Stifter hält ein Kirchenmodell in Händen, das er an Christus, der in der rechten oberen Ecke dargestellt ist, weiterreicht. Oberhalb des Stifterehepaares ist eine (nicht metrische) Inschrift angebracht, die (in normalisierter Orthographie) folgendermaßen lautet: Δέ(ησις) τοῦ δούλου τοῦ Θε(ο)ῦ Μιχ(αήλ) τοῦ Κατζουρούμπου κ(αί) κτίτορος καὶ τῆς συμβίου καὶ τῶν τ(έ)κνων αὐτοῦ, ἀμήν.¹²⁵³ Rechts des Stifters bzw. unterhalb des Kirchenmodells befindet sich eine zweite Inschrift, die nicht ganz vollständig erhalten ist. Diese könnte ursprünglich als Epigramm konzipiert worden sein, da bestimmte Teile (etwa der Beginn von Vers 1 und der gesamte Vers 4) an Zwölfsilber erinnern. War die Inschrift tatsächlich als Epigramm konzipiert, so ist der Versuch des Dichters, korrekte Verse zusammenzustellen, misslungen. Deshalb stellt sich die Frage, ob überhaupt je die Absicht bestand, ein Epigramm zu verfassen, und ob der zwölf-silbige Vers 4 vielleicht zufällig metrisch ist. Buckler, Stylianos sowie Vassis¹²⁵⁴ waren der Ansicht, dass es sich um Verse handelt. Da die Verse 3–5 auf einen Hymnus auf die Theotokos zurückgehen, können die Lücken im Text leicht ergänzt werden. Die (vielleicht ursprünglich metrische) Inschrift, die in weißer, akzentuierter Majuskel auf einen grünen Untergrund geschrieben ist, lautet wie folgt:

Οἰκτρὰν δέ(ησιν) δέχου, Θεέ μου,
 κάμοι τοῦ ἀναξίου δούλου σου Μιχ[αήλ
 φλ]όγα παθῶν [μου τῆς] καρδίας
 ἐναπόσ[β]εσον τῇ δρόσῳ σου, Θεέ μου,
 5 κ(αί) πυρὸς φλογεροῦ ἐξάρπασ(όν) με
 κ(αί) αἰωνίου λύτ[ρωσον] κατακρίσεως.

1 cf. inscr. in Bresthenis Laconiae (s.XV ?), ed. FEISSEL – PHILIPPIDIS-BRAAT, *Inscriptions du Péloponnèse* 344: Δέησιν οἰκτρὰν προσάγω σοι, ᾧ δέσποινα θεοτόκε; cf. etiam v. 2 epigramm. in icona (a.1592) Deiparae, ed. Εἰκόνες τῆς Κρητικῆς Τέχνης 369: δέησιν οἰκτρὰν δέξαι τοῦ σοῦ οἰκέτου. **3–5** cf. Anal. Hymn. Gr. VII 165,130–132: Φλόγα παθῶν μου τῆς καρδίας ἐναπόσβεσον τῇ δρόσῳ σου, παρθένε, καὶ πυρὸς νοητοῦ ἐξάρπασόν με ... **6** cf. v. 7 epigramm. in muro Attaliae (a.909/10), ed. G.E. BEAN, *Inscriptions in the Antalya Museum. Belleten* 22 (1958) 44–45 (no. 42; cf. RHOBY, *Varia Lex.* 2sq.): καὶ καταδίκης ἐκφυγεῖν αἰωνίου.

1 an <Ταύτην> (ex. gr.) in initio versus scribendum ? Οἰκτρὰν scripsi: ΗΚΤΡΑΝ inscr. **2** κάμοι scripsi: ΚΑΜΙ vel ΚΑΜΗ inscr. Μιχ[αήλ] suppleverunt Buckler et Stylianos: ΜΗΧ[...] inscr. **3** [φ]λόγα Buckler, [φλό]γα Stylianos. παθῶν [μου τῆς] supplevi ex Anal. Hymn. Gr. III 165,130: ΠΑΘΘΝ [...]. inscr., παθόν[τος] Buckler. ΚΑΡΔΗΑ inscr. **4** ἐναπόσ[β]ε(ο)ν Buckler, ΕΝΑΠΙΟΣ[ΒΕΣΘΝ] Stylianos. τῇ δρόσῳ scripsi: ΤΙ ΔΡΟΘΟ inscr. **5** πυρὸς scripsi: ΠΗΡΟΣ inscr. **6** αἰωνίου scripsi: ΕΘΝΗΘΥ inscr. λύτ[ρωσον] scripsi: ΛΗΤ[...]. inscr., λήτροσ(ον) Buckler, ΛΗΤ[ΡΟΣΘΝ] Stylianos.

¹²⁵⁰ PmbZ # 1276.

¹²⁵¹ Vgl. PLP # 273–275, 93024.

¹²⁵² D. TRIANTAPHYLLOPOULOS – G. CHRISTODOULOU, Early christian and early Byzantine Leucosia / Ledra / Ledroi / Nicosia: An Essay on Historical Topography and Hagio-Topography, in: BELKE – KISLINGER – KÜLZER – STASSINOPOULOU, *Byzantina Mediterranea* 688ff. Zum Kloster Andreion P. LEVENTIS, *Twelve Times in Nicosia. Nicosia, Cyprus, 1192–1570: Topography, Architecture and Urban Experience in a Diversified Capital City (Cyprus Research Centre. Texts and Studies in the History of Cyprus XLIX)*. Nikosia 2005, 271 (Nr. 10.4).

¹²⁵³ STYLIANOU, *Donors* 104.

¹²⁵⁴ VASSIS, *Initia* 514.

*Die demütige Bitte nimm an, mein Gott,
und lösche mir, deinem unwürdigen Diener Michael,
die Flamme meiner Leidenschaften des Herzens
mit deinem Tau, mein Gott,
5 und reisse mich aus dem flammenden Feuer
und erlöse mich von der ewigen Verdammnis.*

Text: BUCKLER, Wall-Paintings 58 (mit engl. Übers.).– STYLIANOU, Donors 104 (mit engl. Übers.) u. Abb. 6.

Lit.: STYLIANOU, Churches 425 (engl. Übers.), 427 (Farbabb. 256).– STYLIANOU, Βυζ. τέχνη, Πίνακες, Farbabb. 47.– PAPANIKOLA-MPAKIRTZE – ΙΑΚΟΒΟΥ, Βυζ. Κύπρος 99 (Farbabb.).– ΓΚΙΟΛΕΣ, Χριστιανική Τέχνη 203 (Farbabb. 143).

Abb.: Abb. 81.

Der Sprecher der Inschrift ist der Kirchenstifter: Gott möge seine (bereits in der anderen Inschrift formulierte) demütige Bitte (Δέησις τοῦ δούλου τοῦ Θεοῦ ...) annehmen; außerdem bittet er Gott unter Verwendung eines Zitates aus einem Hymnus, der eigentlich an die Theotokos gerichtet ist, die Flammen seiner Leidenschaft zu löschen und ihn vor der ewigen Verdammnis zu bewahren. Die Einschätzung von Stylianou, dass mit φλόγα παθῶν μου τῆς καρδίας eine reale Herzkrankheit des Stifters gemeint ist,¹²⁵⁵ ist nicht zu teilen, da die Stelle in dem erwähnten Hymnus natürlich metaphorisch zu verstehen ist.

War die Inschrift tatsächlich als Epigramm konzipiert, so ist nur Vers 4 ein korrekter (prosodieloser) Zwölfsilber. Vers 1 könnte durch die Hinzufügung eines zweisilbigen Wortes am Beginn (z.B. Ταύτην, das bewusst an δέησις in der zweiten Inschrift oberhalb des Stifterpaares anknüpft) im Sinne eines Zwölfsilbers „geheilt“ werden. Die übrigen Verse besitzen nicht die korrekte Silbenanzahl und können auch kaum zu Zwölfsilbern umgewandelt werden. Die Genitive in Vers 2 wurden von den bisherigen Kommentatoren von δέησις in Vers 1 abhängig gemacht. Dabei stört jedoch das am Beginn von Vers 2 inschriftlich überlieferte KAMI (oder KAMH), hinter dem sich höchstwahrscheinlich κάμοι verbirgt. Da bei inschriftlich überlieferten Texten – ebenso wie im volkssprachlichen Griechisch – des öfteren eine Unsicherheit zwischen Genitiv und Dativ zu beobachten ist,¹²⁵⁶ ist es durchaus möglich, dass der Autor die Kombination von Dativ (κάμοι) und Genitiv (τοῦ ἀναξίου δούλου σου Μιχ[αήλ]) in seiner Sprachvariante als nichts Außergewöhnliches ansah.

ΚΑΚΟΠΕΤΡΙΑ

Kirche Hagios Nikolaos tes steges, 12. Jh., bei Kakopetria

Die ältesten Malereien der Kirche sind in das 11. Jahrhundert zu datieren. Die Darstellung des Schutzheiligen der Kirche, des heiligen Nikolaos, gehört laut Stylianou wahrscheinlich in das 12. Jahrhundert.¹²⁵⁷

Nr. 221) Das überlebensgroße, fein ausgearbeitete Fresko des heiligen Nikolaos befindet sich am Durchgang zum Diakonikon. Es war bis in die Achtzigerjahre des 20. Jahrhunderts hinter einer Ikonostase aus dem 16. Jahrhundert verborgen.¹²⁵⁸ Der als Bischof gekleidete Heilige wird vom Betrachter aus gesehen links oben von Christus und rechts oben von der Theotokos flankiert. Links unten befindet sich eine Darstellung des als Mönch gekleideten Stifters des Freskos. Zwischen dem Stifter und Christus ist ein unvollständig erhaltener Text angebracht, der sich auf die Stiftung bezieht. Eine mögliche Datierung ist am Ende des verlorenen Teils zu erwarten. Die erhaltenen Partien des in weißer, akzentuierter Majuskel auf blauem Untergrund

¹²⁵⁵ STYLIANOU, Donors 104, Anm. 13.

¹²⁵⁶ Vgl. TRAPP, Dativ, passim.

¹²⁵⁷ STYLIANOU, Churches 62; zur Kirche auch A. u. J.A. STYLIANOU, Ὁ ναὸς τοῦ ἁγίου Νικολάου τῆς Στέγης παρὰ τὴν Κακοπετρίαν. ΚΣ 10 (1946) 95–196.

¹²⁵⁸ Vgl. STYLIANOU, Churches 62.

geschriebenen Textes sind recht gut zu entziffern. Ob es sich bei dem Text um ein Epigramm aus Zwölfsilbern handelt, ist zweifelhaft. Aus zwölf Silben besteht nämlich nur der prosodielose Vers 1; Vers 2 weist elf Silben auf, Vers 3 dreizehn. Außerdem sind in den Versen 2 und 3 keine sauberen Binnenschlüsse zu erkennen. Vielleicht handelt es sich auch hier wie in der Kirche Hagios Demetrianos Andridiotos bei Dali (→ Nr. 220) um die eher ungeschickte Adaptierung eines vorhandenen Epigramms. Dafür spricht nicht nur die paroxytone Betonung am Ende der „Verse“, sondern auch ein gemalter Punkt am Ende von Zeile 2 (nach παρουσία). Der Text lautet wie folgt:

Θερμὸς προστάτης γενοῦ μ[οι], ἱεράρχα,
 ἐν τῇ φρικτῇ Θ(εο)ῦ τῇ παρουσίᾳ·
 τὸν ἱστορίσαντα πόθῳ τὴν σὴν εἰκόνα
 εἰσδύ[.....].

1 Θερμὸς προστάτης voces de Nicolao, cf. e.g. inscr. (s. XV ?) imaginis S. Nicolai in ecclesia Panagiae Koumpelidike Castoriae, ed. Chr. MAUROPOULOU-TSIOME – S. TAMPAKE, Ο αγιος Νικόλαος. Η απεικόνισή του στις τοιχογραφίες της Καστοριάς, in: Δώρον 104 et fig. 4; Anal. Hymn. Gr. IV 196: Τὸν θερμὸν ὑμῶν προστάτην Νικόλαον (acrost.); Anon. or. in relationem corporis S. Nicolai, cap. 21 (ed. ANRICH, Hagios Nikolaos I 448,8sq.): Τῇ δὲ πέμπτῃ ἡμέρᾳ ὁ θερμὸς προστάτης ἡμῶν Νικόλαος ἐν ὄραματι ὠφθη μοναχῶ τινι ...; cf. etiam v. 1 epigramm. in reliquiario S. Demetrii (s.XI/XII), ed. A. GRABAR, *DOP* 5 (1950) 17 (de S. Demetrio): Αἰτεῖ σε θερμὸν φρουρὸν ἐν μάχαις ἔχειν. **2** cf. v. 15 epigramm. in vexillo (s.XV) Manuelis Palaeologi (? [cf. PLP # 92618]), ed. GUILLOU, Inscriptions byz. sur tissu 175: κἄν τῇ τελευταίᾳ δὲ καὶ φρικτῇ κρίσει. **3** cf. vv. 1–2 epigramm. in icona in monasterio S. Catharinae in monte Sinaitico, ed. N.S. TRAOULIA, The truth in painting: a refutation of heresy in a Sinai icon. *JÖB* 52 (2002) 273, n. 5 (cf. RHOBY – HÖRANDNER, Beobachtungen 162): [Πό]φ [μον]αστῆς εὐτε(λῆς) Ἰω(άννης) | τὰς ἱεράς ἔγραψε ταύτ(ας) εἰ[κόνας] | ...

1 μ[οι] supplevi. **2** τῇ: TE inscr. (cf. comment.). **3** ICTΩPICANTA ΠΟΘΟ inscr. ἱστορίσαντα: an ἱστορήσαντα scribendum ?

*Sei mir ein eifriger Schützer, Hierarch,
 bei der Schauder erregenden Gegenwart Gottes!
 Den, der in Sehnsucht dein Bild malen ließ,*

.....

Text: unediert.

Lit.: STYLIANOU, Churches 64 (Farbabb. 25).– HEIN – JAKOVljević – KLEIDT, Zypern 67 (Farbabb. 44).– PATTERSON ŠEVČENKO, Vita Icon 160 u. Abb. 24.– M. SOLOMIDOU-IERONYMIDOU, Η εκκλησία του Αγίου Νικολάου της Στέγης στην Κακοπετριά, in: MARKIDES, Αρχαιολογικοί χώροι 31 (Farbabb.).– ΓΚΙΟΛΕΣ, Χριστιανική Τέχνη 199 (Farbabb. 135).– CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη, Πίνακες, 215 (Farbabb. 386).– D.D. TRIANTAFYLLOPOULOS, Il culto d l'immagine di san Nicola a Cipro, in: San Nicola 119 (Abb.).– DOMETIOS, Journey 85 (Farbabb.).

Abb.: Farbabb. XLIX.

Der Text ist eine Bitte des Stifters bzw. Malers an den heiligen Nikolaos, ihm als Gegenleistung für seine Stiftung Schutz beim Jüngsten Gericht (παρουσία in Vers 2) zu gewähren. Es ist anzunehmen, dass auch im ausgefallenen Teil des Textes der Stifter bzw. Maler den Heiligen um Schutz bittet. Ursprünglich in der Kirche, nun aber im Byzantinischen Museum von Nikosia (Inv.-Nr. IAM 243), befindet sich eine Nikolaos-Ikone vom Ende des 13. Jahrhunderts, die eine Imitation des Freskos – jedoch ohne Epigramm – darstellen dürfte.¹²⁵⁹

¹²⁵⁹ I.A. ILIADIS, in: San Nicola 287–289 (Nr. V.4), s.a. 273 (Farbabb. V.4); PATTERSON ŠEVČENKO, Vita Icon 159f. u. Abb. 20; s.a. N. PATTERSON ŠEVČENKO, The Life of Saint Nicholas in Byzantine Art (*Centro Studi Bizantini Bari*, Monografie, 1). Turin 1983, 215 (Nr. 14 [Abb.]).

Weitere Bemerkungen zum Text: *ιεράρχης* ist als Bezeichnung für einen Bischof (hier für Nikolaos, den Bischof von Myra) auch an anderer Stelle in der patristischen Literatur belegt.¹²⁶⁰ Das inschriftlich überlieferte *τε* in Zeile 2 stellt offensichtlich eine Verschreibung von *τη* dar. Behält man die inschriftlich überlieferte Form im Text, so könnte damit vielleicht eine Verstärkung in der Form *bei der Schauer erregenden Gegenwart und zwar Gottes* gemeint sein.

KALLIANA

Kirche Hagios Ioakeim kai Hagia Anna, 12./13. Jh.

Nr. 221a) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 332).

KALOPANAGIOTES

Kirche Hagios Herakleidios, 13. Jh., im Kloster des Ioannes Lampadistes

Nr. 221b) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 335).

KOUTZOBENTES

Kirche Hagia Trias (im Kloster Hagios Ioannes Chrysostomos), ca. 1100, bei Koutzobentes (im Nordteil Zyperns [nö. von Nikosia])

Das dem heiligen Johannes Chrysostomos geweihte Kloster birgt zwei aneinander gebaute Kirchen, wobei die eine byzantinisch ist und die andere im Jahr 1891 auf den Fundamenten einer ebenfalls byzantinischen Kirche (ca. 1090) errichtet wurde. Die erhaltene byzantinische Kirche und deren Fresken sind um das Jahr 1100 zu datieren.¹²⁶¹

Rechts und links vom Bema befinden sich zwei Säulen, die von den Kirchenmauern in das Innere hineingebaut sind.¹²⁶² Sie sind in drei Zonen eingeteilt, die nicht mehr vollständig erhalten sind: In der obersten Zone befindet sich die Verkündigungsszene, von der am nordöstlichen Pfeiler noch die Reste des Erzengels Gabriel zu sehen sind. Die zweite Zone ist heute nicht mehr erhalten. In der dritten Zone befinden sich auf beiden Seiten auf einen bläulichen Untergrund gemalte, in weißer, akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramme, wobei von dem Epigramm, das am unteren Ende des nordöstlichen (bzw. beim Blick in die Apsis links befindlichen) Pfeilers angebracht ist, nur mehr Reste vorhanden sind.¹²⁶³ Die Versenden sind durch Punkte angezeigt; pro Vers ist auf dem Fresko eine Zeile vorgesehen. Beide Epigramme wurden erst während der von Cyril Mango und Ernest J.W. Hawkins durchgeführten Kampagne im Jahr 1963 freigelegt, da sie von einer sehr dicken Gipsschicht bedeckt waren.¹²⁶⁴ Im Zuge der durchgeführten Restaurierungsarbeiten wurden das heute vollständige, damals aber an einigen Stellen kaum mehr lesbare Epigramm und die Reste des anderen Epigramms nachgezeichnet.

Nr. 222) Das Epigramm, das sich auf dem südöstlichen (bzw. beim Blick in die Apsis rechts befindlichen) Pfeiler befindet, lautet folgendermaßen:

Τὴν ἐν προσώποις τρισὶ προσκυνουμένην
 ἄναρχον ἀρχὴν ὑπεράρχιον φύσιν
 ἄμαχον ἀλκὴν ὑπερούσιον μόνην
 ποθῶν σφόδρα σε δοῦξ Κύπρου Φιλοκάλ<ης>
 5 Εὐμάθιος πρῶτιστος νω[βε]λλισίμων

¹²⁶⁰ Vgl. L s.v.

¹²⁶¹ Vgl. MANGO, Koutsovendis 63f.

¹²⁶² Vgl. MANGO, Koutsovendis, Abb. 35.

¹²⁶³ Vgl. MANGO, Koutsovendis 78f.

¹²⁶⁴ Vgl. MANGO – HAWKINS, Report 335.

βάθρων ἀπ' αὐτῶν τὸν νεὼν ἡγειρέ σοι
πρὸς ἐξιλασμὸν ὧν κακῶς παρεσφάλῃ.

2 cf. e.g. Theod. Prod. carm. hist. LIX 144 (HÖRANDNER): Ἄναρχον, ἀρχή, παντὸς αἰτία Θεός. 6–7 cf. vv. 6–7 epigramm. in icona apocalypseos (a.1626) in monasterio S. Ioannis Theologi Patmi, ed. CHATZEDAKES, Εἰκόνες Πάτμου 165 (no. 140): καὶ τῷδε τήνδ' (sc. εἰκόνα) ἔστησε τῷ σεπτῷ νεῷ | εἰς ἐξιλασμὸν τῶν ἑαυτοῦ πταισμάτων. 6 cf. v. 1 epigramm. (s.XVI) in ecclesia S. Nicanoris in vico Zaborda (prope urbem Grevena), ed. BOGIATZES, Συμβολή 71: ἡγειρεν ναὸν ἐκ βάθρων τῷ Σωτήρι. βάθρων ἀπ' αὐτῶν: cf. v. 7 epigramm. in ecclesia SS. Anargyrorum Castoriae (→ no. 83); cf. etiam v. 4 epigramm. anonym. in ecclesia Deiparae Gorgoepecoi (Cpl. ?) a Michaele IV et Zoe refectam, ed. SOLA, *Roma e l'Oriente* 6 (1916) 150 (no. VI; cf. LAUXTERMANN, Poetry 328): βάθρων ἀπ' αὐτῶν σοι νεουργοῦσι δόμον. 7 cf. v. 6 epigramm. in icona menologica (s.XI/XII) in monast. S. Catharinae in monte Sinaitico, ed. SOTERIOU, Εἰκόνες Σινᾶ II 123 (cf. S. KALOPISSI-VERTI, Painter's Portraits in Byzantine Art. *ΔΧΑΕ* IV 17 [1993–4] 134) (ordinem verborum correxi): τούτου λαβεῖν τὸ λύτρον ὧνπερ ἐσφάλῃ; cf. etiam v. 9 (?) epigramm. in icona Pantocratoris (s.XIV) in museo archaeologico in urbe Skorje, ed. KISSAS, *Επιγραφές* 451 et fig. 2 (cf. GROZDANOV, Ohridsko sidno slikarstvo 36 [no. 3]):] ἐξιλασμα τῶν ἀμαρτά(δων).

1 προσώπο[ις] scripsit Mango: ΠΡΟΣΩΠΩ inscr. 4 Φιλοκά<ης> suppleverunt Mango – Hawkins, Mango. 5 νο[β]ελλισίμων suppleverunt Mango – Hawkins, Mango: ΝΩ[.]ΛΛΙΣΙΜΩΝ inscr.

*Da er dich, den in drei Personen verehrten
beginnlosen Beginn, die über den Beginn reichende Natur,
die unbezwingbare, über die Materie reichende, einzige Macht
heftig ersehnt, hat der Dux von Kypros, Philokales
5 Eumathios, der allererste der Nobelissimoi,
dir schon von den Grundmauern aus die Kirche errichtet
zur Versöhnung für das, worin er böse gefehlt hat.*

Text: MANGO – HAWKINS, Report 335 (mit engl. Übers.) u. Abb. 41.– MANGO, Koutsovendis 79 (mit engl. Übers.) u. Abb. 83, 84.

Lit.: STYLIANOU, Churches 456 (engl. Übers.)– CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη, Πίνακες, 199 (Farbabb. 356).– D. KOTOULA, The decoration of the burial chapel of the founder in the Byzantine monastery, charity & the quest for posthumous salvation: the case of the Koutsovendis & the Pammakaristos chapels, in: D. STATHAKOPOULOS (Hg.), *The Kindness of Strangers. Charity in the Pre-Modern Mediterranean*. London 2007, 54, 66 (Abb. 5).

Abb.: Abb. 82.

Die Verse bilden ein Stifterepigramm: Man erfährt, dass der Dux und „der allererste der Nobelissimoi“ (= Protonobelissimos) Eumathios Philokales die Kirche für den dreieinigen Gott, der mit gängigen Epitheta versehen ist, als Wiedergutmachung für seine Sünden errichten ließ. Eumathios Philokales¹²⁶⁵ ist auch aus anderen Quellen bekannt: Als Gouverneur von Zypern wird er mehrfach in der Alexias erwähnt,¹²⁶⁶ in der er für das Jahr 1099 als Dux belegt ist.¹²⁶⁷ In einem noch unpublizierten Siegel der Collection Whittemore (XXI 584, Fogg Art Museum)¹²⁶⁸ wird er – wie im Epigramm – als Dux und Protonobelissimos bezeichnet.¹²⁶⁹ Da er aber um 1104 bereits als Sebastos attestiert ist,¹²⁷⁰ sind sowohl das unpublizierte Siegel als auch das Epigramm in der Kirche vor 1104 anzusetzen.

Das Epigramm besteht aus sieben Zwölfsilbern von guter prosodischer Qualität mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Auffallend ist die Allite-

¹²⁶⁵ Vgl. A. K[AZHDAN] – A. C[UTLER], Philokales. *ODB* 3, 1656.

¹²⁶⁶ Z.B. XI 7,4 (86) (REINSCH – KAMBYLIS).

¹²⁶⁷ Vgl. auch SKOULATOS, Personages 79–82 (Nr. 54).

¹²⁶⁸ In *Dumbarton Oaks* (DO 58.106.4101) ist ein Parallelstück vorhanden (freundlicher Hinweis von Werner Seibt).

¹²⁶⁹ Vgl. V. LAURENT, *Les sceaux byzantins du Médaillier Vatican*. Città del Vaticano 1962, 57; vgl. MANGO – HAWKINS, Report 340.

¹²⁷⁰ Vgl. W. SEIBT, *Die byzantinischen Bleisiegel in Österreich*. 1. Teil: Kaiserhof. Wien 1978, 283.

ration am Beginn der Verse 2 und 3. Die Silbe -ης am Ende von Vers 4 ist in Spitz- und nicht in Rundklammern (so Mango – Hawkins) zu setzen, da – zumindest auf der restaurierten Fassung des gemalten Epigramms – nach dem Lambda kein Kürzungsstrich zu sehen ist. Der in Vers 5 erwähnte Titel πρωτωνωβελλισμος – hier als πρώτιστος ωβελλισμῶν wiedergegeben – ist erstmals im Jahr 1067 (Theodoros Dalassenos) belegt.¹²⁷¹ Bei der Schreibung des vom lateinischen *nobilissimus* abgeleiteten Terminus ist hier ebenso wie in Epigramm Nr. 223 dem inschriftlichen Befund zu folgen. Die Suche in der Online-Datenbank des TLG ergibt, dass aus byzantinischer Zeit ungefähr gleich viele Belege für ωβελισσ- und ωβελλισ- zu finden sind.¹²⁷²

Nr. 223) Das Epigramm, das in der untersten Zone des nordöstlichen (bzw. beim Blick in die Apsis links befindlichen) Pfeilers angebracht ist, ist nur fragmentarisch erhalten. Es lautet folgendermaßen:¹²⁷³

[.....
] Τριάς [.....
 τὸν να]ὸν ἀνήγειρα [ὁ Φιλοκάλης
 Εὐ]μάθ[ι]ος δούξ κ(αὶ) [.....
 5 καὶ τῶν] ωβελλισμῶν [πρώτιστος
]λοιπον[.....
].

1 να(λ ?).. Mango – Hawkins. **2**] Τριάς [..... scripsi:ε(ς ?) τριάς..... Mango – Hawkins, [ἀναρχ]ε Τριας (sic) - - - - - Mango (cf. comment.). **3** τὸν να]ὸν ἀνήγειρα [ὁ Φιλοκάλης suppleni: [..... νε]ῶν ἀνήγειρα Mango – Hawkins,ον ἀνήγειρα Mango. **4** Εὐ]μάθ[ι]ος δούξ κ(αὶ) [..... scripsi: [Εὐ]μάθ[ι]ος δούξ Κ[ύ]πρου] Mango – Hawkins, [Εὐ]μάθ[ι]ος δούξ κ[αὶ] - - - - -] Mango. **5** καὶ τῶν] ωβελλισμῶν [πρώτιστος suppleni: ωβελλισμῶν Mango – Hawkins, [τῶ]ν ωβελλισμῶν [πρώτιστος τῆ τάξει] Mango, an καὶ τῶν] ωβελλισμῶν [πρώτος τῆ τάξει scribendum ? **6**]λοιπον[..... scripsi:λοιπὸν ε.χ..... Mango – Hawkins,ε λοιπὸν Mango.

.....
 *Dreifaltigkeit*
die Kirche habe ich errichtet, Philokales
Eumathios, Dux und
 5 *und der Nobelissimoi allererster*

Text: MANGO – HAWKINS, Report 335 u. Abb. 42.– MANGO, Koutsovendis 79 u. Abb. 80, 82.

Abb.: Abb. 83.

Das Epigramm berichtet wie das unter Nr. 222 angeführte in der untersten Zone des südöstlichen Pfeilers von der Stiftung der Kirche durch Eumathios Philokales.

Ebenso wie Epigramm Nr. 222 bestand wohl auch dieses ursprünglich aus sieben Zwölfsilbern. Unter der Voraussetzung, dass die Lücken richtig ergänzt wurden, weisen die teilweise oder ganz rekonstruierten Verse auch korrekt gesetzte Binnenschlüsse auf. Stimmen die vorgenommenen Ergänzungen, so sind die Verse allerdings als prosodielos einzustufen. Vielleicht zeichnet für sie ein anderer Autor als der des Epigramms auf dem rechten Pfeiler verantwortlich.

¹²⁷¹ Vgl. F. DÖLGER, Byzantinische Diplomatie. 20 Aufsätze zum Urkundenwesen der Byzantiner. Ettal 1956, 28.

¹²⁷² Vgl. auch L s.v. ωβελ(λ)ισ(σ)ιμοσ.

¹²⁷³ Die im kritischen Apparat genannten Ergänzungen von Mango wurden von diesem *exempli gratia* in den Text gesetzt (vgl. MANGO, Koutsovendis 79).

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: In Vers 2 ist von dem Buchstaben, der vor Τριάς steht, so gut wie nichts mehr zu erkennen. Ob es sich – wie von Mango vermutet – um ein Epsilon handelt, ist nicht zu bestimmen. Das von Mango ergänzte ἄναρχ]ε Τριάς würde inhaltlich gut passen, da ἄναρχος eines der gängigsten Epitheta von Τριάς darstellt. Außerdem ist die Kombination auch in einem Epigramm auf einem Sarkophagdeckel aus Afyon in Phrygien aus dem 8. oder 9. Jahrhundert zu finden.¹²⁷⁴ In Vers 3 ist statt να]ὸν vielleicht ebenso wie in dem Epigramm auf dem rechten Pfeiler νε]ὸν zu schreiben. Obwohl dies auf der Abbildung nicht zu verifizieren ist, vermuteten Mango – Hawkins als Buchstaben nach der Lücke ein Omega; auf dem renovierten Fresko ist heute jedoch klar ein Omikron zu lesen. ὁ Φιλοκόλης am Ende von Vers 3 habe ich nach dem Muster von Vers 4 des Epigramms auf dem rechten Pfeiler rekonstruiert; auch dort ist der Familienname am Ende des Verses und der Vorname am Beginn des folgenden Verses angebracht. Das Kappa nach δοῦξ in Vers 4 ist in der renovierten Fassung des Epigramms mit einem Kürzungsstrich für κ(αί) versehen; wäre dieser Kürzungsstrich nicht vorhanden, dann wäre es auch hier wie in Vers 4 des Epigramms auf dem rechten Pfeiler angebracht, δοῦξ Κ[ύπρου zu schreiben, was Mango – Hawkins in ihrer Umschrift auch gemacht haben. Unsicher ist auch die Ergänzung am Beginn von Vers 5: Vor ΝΩΒΕΛΛΙCΙΜΩΝ ist der Rest eines weiteren Buchstabens – ein senkrechter Strich – zu erkennen, was Mango veranlassete, zu [τῶ]ν zu ergänzen. Leitet jedoch [τῶ]ν νωβελλισίμων den Vers ein, weist dieser keinen korrekten Binnenschluss auf, was angesichts der korrekten Binnenschlüsse der anderen Verse beider Epigramme nicht sehr wahrscheinlich ist. Andererseits haben vor ΝΩΒΕΛΛΙCΙΜΩΝ im Vergleich zum vorherigen Vers maximal drei bis vier Buchstaben Platz. Steht ein durch ein Kappa mit Kürzungsstrich angedeutetes κ(αί) vor τῶν, weist der Vers einen korrekten Binnenschluss (B7) auf. Die bereits von Mango vorgenommene Ergänzung [πρώτιστος nach νωβελλισίμων ist wie in Vers 5 des Epigramms auf dem rechten Pfeiler sehr plausibel.

LAGOUDERA

Kirche Panagia tou Arakos, a.1192, bei Lagoudera

Der Großteil der erhaltenen, heute sichtbaren Malereien der Kirche, für die vielleicht der Maler Theodoros Apeudes selbst oder Mitglieder seiner Werkstatt verantwortlich zeichnen,¹²⁷⁵ ist aufgrund der Stifterinschrift, die oberhalb der Nordtür im Inneren des Naos angebracht ist, in das Jahr 1192 zu datieren.¹²⁷⁶ Bemerkenswert ist, dass die Ausstattung der Kirche (Dezember 1192) erst nach der Inbesitznahme der Insel durch den englischen König Richard I. Löwenherz (Mai 1191) abgeschlossen wurde.¹²⁷⁷

Nr. 224) Unterhalb der Kuppel befinden sich auf beiden Seiten (Norden u. Süden) Nischen. Während die Nische der Nordseite von einer Tür durchbrochen ist, oberhalb derer sich die Stifterinschrift befindet, ist die Nische der Südseite von drei großen Fresken geprägt. Im oberen Bereich der Nische ist die Koimesis Theotokou dargestellt, darunter (vom Betrachter aus gesehen) rechts der Erzengel Michael und links die (Theotokos) Arakiotissa.¹²⁷⁸ Die von der Beischrift Μήτηρ Θε(ο)ῦ ἡ Ἀρακιώτισσα καὶ κεχαριτωμένη¹²⁷⁹ begleitete Theotokos mit Kind steht vor einem prunkvollen, gepolsterten Thron und wird im oberen Bereich von zwei Engeln flankiert, die beide die späteren Werkzeuge des Leidens Christi (Kreuz, Lanze, Schwamm) in

¹²⁷⁴ DREW-BEAR – FOSS, Epitaph 75, v. 3: Τριάς ἀναρχε, ἡ ἐνιαία φύσις.

¹²⁷⁵ Vgl. CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη 649; s.a. SOPHOCLEOUS, Arakiotissa 49f.; SOPHOCLEUS, Theodoros Apevdīs 307 u. passim; PANAYOTIDI, Donor personality traits 154, 157f.

¹²⁷⁶ Vgl. WINFIELD, Panaghia tou Arakos 50f., 65; NELSON, Image 112.

¹²⁷⁷ Vgl. WINFIELD, Panaghia tou Arakos 50f.

¹²⁷⁸ Vgl. WINFIELD, Panaghia tou Arakos, Farbtaf. 4.

¹²⁷⁹ Laut BELTING, Image 10 könnte das Epitheton κεχαριτωμένη auf die Titularikone des gleichnamigen Klosters der Theotokos in Konstantinopel (gegründet von Alexios I. Komnenos [dazu JANIN, Églises 188–191]) zurückgehen.

Händen halten.¹²⁸⁰ Auf beiden Seiten der stehenden Theotokos und des Thrones ist ein Epigramm angebracht, wobei sich auf der (vom Betrachter aus gesehen) linken Seite die Verse 1–7 und auf der rechten Seite die Verse 8–13 befinden. Das in weißer, akzentuierter Majuskel auf einen bläulich-grünen Untergrund geschriebene Epigramm ist recht gut zu entziffern, was auch daran liegt, dass die Kirche von 1968 bis 1973 von David und June Winfield restauriert wurde.¹²⁸¹ Einzig am Ende von Vers 2, am Ende von Vers 6, in der Mitte von Vers 7 und am Ende von Vers 13 ist der Text zerstört bzw. nicht mehr zu entziffern; Punkte und Wellenlinien markieren an einigen Stellen die Versenden. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

ἄχραντον ὁ σὴν ἐκμορφώσας εἰκόνα
 χρώμασι φθαρτοῖς, πάναγνε θεομ[ῆ]το[ρ],
 πόθῳ σὺν πολλῶ καὶ θερμοτάτῃ πίστει
 Λέων πενιχρὸς εὐτελής σὸς οἰκέτῃ(ς)
 5 ὁ τοῦ αὐθέντος πατρόθεν κεκλημένος
 σὺν ὁμοζύγῳ καὶ συνδούλῃ [.....]
 αἰτοῦσι πιστῶς [σὺν] δάκρυσιν ἀμέτροις
 εὐθυμον εὐρεῖν βίου λοιποῦ τὸ πέρασ
 σὺν ὁμοδούλοις καὶ παισί, σοῖς οἰκέταις,
 10 καὶ λήξεως τυχοῦσι τῶν σεσ[ω]σμένων·
 μόνη γὰρ ἔχεις τὸ δόξασθαι, παρθένε,
 οἰκετῶν θέλειν δυσωπηθεῖσα πάντως
 τούτοις παρασχεῖν [.....]τ[.....].

1–3 cf. Anal. Hymn. Gr. V 199,248–250: διὸ σῶζε τοὺς πόθῳ τὴν ἄχραντον εἰκόνα σου, σεμνή, ἀψευδῶς προσκυνούντας. 1 cf. Theod. Lasc., Κοσμικὴ Δήλωσις 14,28sq. (N. FESTA, *Giornale della Società Asiatica Italiana* 12 [1899]): ... τὸ εἶδος διὰ χρωμάτων τὸ βουληθὲν ἐκμορφοῦσιν. 3 cf. v. 2 epigramm. in ecclesia Panagiae Asinou (Panagiae Phorbiotissae) apud Nikitari (Cypri) (→ no. 232). 7 δάκρυα ἄμετρα: loc. comm.

1 ὄσην Soteriou. συνεκμορφώσας Buckler. 2 παναγνῆς Buckler. θεομήτορ scripserunt Soteriou, Styliano, Tsopanakes, Nicolaïdès: ΘΕΟΜ[.]ΤΩ[.] inscr., θεομ[ῆ]τρ[ος] Buckler, θεομ[ῆ]τω[ρ] Panayotidi, Winfield. 3 σὺν: CHN Sophocleous. θερμοτάτῃ πίστει: καὶ θερμῶς κατὰ πίστιν Soteriou. πίστι Buckler, Sotini. 4 εὐταιλῆς Buckler. ικέτης Tsopanakes, Nicolaïdès. 5 αὐθέντος: αὐθέντο[v] Buckler, αὐθεντὸς Soteriou. πατρόθεν scripsit Soteriou: ΠΑΤΡΩΘΕΝ inscr., πάτρωθεν Buckler. 6 συνδούλῃ: CHN ΔΟΥΛΗ Sophocleous. In fine versus (Μαρία) ex. gr. suppleverunt Buckler, Tsopanakes, Μαρία (?) Nicolaïdès. 7 ...τους πιστῶς δάκρυσιν(ν) ἀμέτρως Soteriou. [σὺν] supplevit Nicolaïdès: σὴν Buckler. δάκρυσιν: ΔΑΚΡΥΩΝ Styliano, δακρύ<οι>σιν Tsopanakes. 9 οἰκέταις: ικέταις Soteriou, Tsopanakes, Nicolaïdès, ΗΚΕΤΑΙΣ Styliano. 10 τυχοῦσι scripsi: τύχῳσι Soteriou (cf. TSOPANAKES, Παναγία τοῦ Ἄρακος 122), τύχουσι Tsopanakes, Panayotidi, Nicolaïdès, Winfield. σεσωσμένων legunt alii. 11 [μό]νη γὰρ Θ[εὸν] παρέ]χεις τὸ δοξάσθαι Buckler. δόξασθαι scripserunt Tsopanakes et Winfield: δοξάσθαι Soteriou, δέξασθαι Nicolaïdès. 12 παρθένε θειο(ρ)γῶν θέλειν δι[ὰ φύ]σιν Buckler. οἰκετῶν scripsi: ΕΙΚ(ΑΙ)ΤΩΝ inscr., ΕΙΣ ΤΩΝ (;) Styliano, Παμαστοράκης, εἰ καὶ τῶν Tsopanakes, Panayotidi, ικετῶν Nicolaïdès, ικετῶν (οἰκετῶν ?) Winfield. ΔΥΣΩΠΗΘΕΙΣΑ Styliano. πάντως: πάντας Soteriou, ΠΑΝΤΩΝ Styliano. 13 πη(σ)θεῖσα πάντων τούτοις παρ[ο]χὴν [πλειστ]τ[ην] Buckler. παρέχειν Soteriou, Styliano. In fine versus ποθητὴν σωτηρίαν ex. gr. suppleverunt Tsopanakes, Nicolaïdès: ... [σω]τ[ηρίαν] Panayotidi.

*Der dein unbeflecktes Bild gestaltet hat,
 mit vergänglichen Farben, allreine Gottesmutter,
 mit viel Sehnsucht und eifrigstem Glauben,
 Leon, dein armseliger, demütiger Diener,
 5 der vom Vater her Sohn des Authentēs genannt wird,*

¹²⁸⁰ Vgl. WINFIELD, Panaghia tou Arakos 244–249. Diese Szene wird als Vorläuferin der späteren Παναγία τοῦ Πάθους - Darstellungen angesehen (vgl. ΧΥΝΓΟΠΟΥΛΟΣ, Σχεδιάσμα 188; ΚΑΛΟΚΥΡΕΣ, Θεοτόκος 78; Ν. Ρ[ΑΤΤΕΡ-SON] Ἕ[ΕΥΕΝΚΟ], Virgin Paraklesis. *ODB* 3, 2176; ΧΟΤΖΑΚΟΓΛΟΥ, Βυζ. ἀρχιτεκτονικὴ καὶ τέχνη 643f.). Zum Epigramm der Παναγία τοῦ Πάθους siehe oben S. 183f. (→ Nr. 99).

¹²⁸¹ Vgl. WINFIELD, Panaghia tou Arakos 7f.

*bittet zusammen mit seiner Gattin und Mitdienerin
gläubig unter unermesslichen Tränen,
ein frohes Ende des restlichen Lebens zu finden,
zusammen mit den gemeinsam Dienenden und Kindern, deinen Dienern,
10 damit auch sie das (Lebens)ende der Geretteten erfahren.
Du nämlich hast als einzige das Lob der Diener, Jungfrau,
damit du diesen auf jeden Fall, wenn du gebeten wirst,
gewähren willst*

Text: BUCKLER, Wall Paintings 49–51 (mit Abb.), 52 (engl. Übers.).– G.A. SOTERIOU, Θεοτόκος ἡ Ἀρακιώτισσα τῆς Κύπρου (Πρόδρομος τῆς „Παναγίας τοῦ Πάθους“). *AE* 1953–1954 (ersch. 1958, Εἰς μνήμην Γεωργίου Π. Οἰκονόμου), 88 u. Taf. I.– STYLIANOU, Donors 101–102.– J.P. SODINI, Epigraphica. Notes sur quelques inscriptions de Chypre. *TM* 4 (1970) 486 (vv. 3–4).– T. PAPAMASTORAKES, Η σημασία των προφητών στον τρούλο της Παναγίας του Ἀρακος και οι αντίστοιχες περιπτώσεις της Παναγίας Μυριοκεφάλων και της Παναγίας της Veljusa. *AD* 40 (1985) 89.– TSOPANAKES, Παναγία τοῦ Ἀρακος 120–121.– PANAYOTIDI, Question 147, Anm. 20 (mit engl. Übers.), s.a. 145 (Abb. 3) = PANAGIOTIDE, Πρόβλημα 84, Anm. 20, s.a. 83 (Abb. 4).– NICOLAÏDES, L'église 5 u. Abb. 3–5.– SOPHOCLEOUS, Arakiotissa 10, 11 (engl. Übers.) u. Titelblatt, Farbtaf. 16, 24.– WINFIELD, Panaghia tou Arakos 67, Farbtaf. 4, 32, Abb. 9, 224.– K. KONSTANTINIDES, Ἡ παιδεία καὶ τὰ γράμματα στὴ βυζαντινὴ Κύπρου, in: PAPA-DOPOULOS, Ἱστορία τῆς Κύπρου III 419, Anm. 11 (Text nach Nicolaïdès).

Lit.: BELTING, Image 10 u. Abb. 16.– A. STYLIANOU, Sociological Reflections in the Painted Churches of Cyprus. With two plates. *JÖB* 32/5 (1982) (= XVI. Internationaler Byzantinistenkongress, Wien, 4.–9. Oktober 1981, Akten II/5) 523–526 u. Abb. 1.– STYLIANOU, Churches 160 (Abb. 85), 159 (engl. Übers.).– BELTING, Bild 321.– MAGUIRE, Abaton 103 u. Abb. 13, Farbabb. 3.– ACHEIMASTOU-POTAMIANOU, Τοιχογραφίες 97 (Nr. 70 [Farbabb.]), 228 (Nr. 70).– SUBOTIĆ – TOT, Natpisi 109 (serb. Übers.).– M. SOLOMIDOU-IERONYMIDOU, Η εκκλησία της Παναγίας του Ἀρακος στα Λαγουδερά, in: MARKIDES, Αρχαιολογικοί χώροι 43 (Farbabb.).– STEPPAN, Trimorphos 73 u. Taf. XXX (Abb. 67).– SOPHOCLEOUS, Theodoros Apsevdis, Farbtaf. 43 (Teile des Epigramms sichtbar).– St. PHOTIΟΥ, Παράθυρο στὴν αἰωνιότητα. Εἰσαγωγή στὴ θεολογία τῆς εἰκόνας μέσα ἀπὸ τὴν εἰκονογράφηση τῆς Παναγίας τοῦ Ἀρακα, in: Ἴερά Μητρόπολις Μόρφου 103 (Farbabb.).– PHILOTHEOU, Μνημειακὴ ζωγραφικὴ 113 (Farbabb. 9).– A. PAPANASTASIOU, Gifts of Passage: Ritual and Representation in Middle Byzantine Cypriot Churches, in: Πρακτικὰ τοῦ Τρίτου Διεθνούς Κυπριολογικοῦ Συνεδρίου (Λευκωσία, 16–20 Ἀπριλίου 1996). Τόμ. Β': Μεσαιωνικὸ Τμήμα. Leukosia 2001, 500 (Abb. 4).– PARANI, Reality of Images, Abb. 243.– GKIOLES, Χριστιανικὴ Τέχνη 110 (Farbabb. 84).– PANAYOTIDI, Donor personality traits 155, 156 (Abb. 10), 157.– CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονικὴ καὶ τέχνη, Πίνακες, 272 (Farbabb. 488).– PENTCHEVA, Icons 101 (Abb. 70), 102 (engl. Übers.).– O. KRESTEN, Commission for Byzantine Studies, in: Austrian Academy of Sciences. Progress Report 2004–2005. Wien 2007, 171 (Abb. 1 [vv. 1–7]).– NELSON, Image 109 (engl. Übers.), 110, 111 (Abb. 25).– DOMETIOS, Journey 154 (Farbabb.).

Abb.: Abb. 84.

Der Sprecher des Epigramms ist Leon, der nicht nur das Bild der Theotokos Arakiotissa, sondern auch die gesamte Malerei der Kirche im Jahre 1192 stiftete, wie aus der Inschrift oberhalb der Nordtür hervorgeht. Indem sich Leon an die in der Mitte dargestellte Theotokos richtet, bittet er um Schutz für seine Familie und sein Gefolge und wünscht sich und den anderen ein glückliches Lebensende und Fürsprache beim Jüngsten Gericht. Leon, der sowohl im Epigramm als auch in der Stifterinschrift als Sohn des Authentēs (ὁ τοῦ ἀθέντος) bezeichnet wird, ist aus anderen Quellen nicht bekannt. Authentēs ist kein Familienname – wie mitunter in der Literatur angenommen wird –, da ἀθέντης in byzantinischen Texten in der Regel einen lokalen Herren bezeichnet;¹²⁸² in diesem Fall könnte es sich um den Gebieter der Täler von Lagoudera und Sarandi gehandelt haben.¹²⁸³ Der am Ende von Vers 6 genannte Name der Frau von Leon kann heute nicht mehr gelesen werden. Der Versuch, die Lücke durch [Μαρία] zu ergänzen, ist bereits auf die ersten Editoren des Epigrammtextes, W.H. und G. Buckler, zurückzuführen. Diese

¹²⁸² Vgl. LBG s.v. ἀθέντης; PLP, Index p. 445 (Berufe); s.a. NICOLAÏDES, L'église 7.

¹²⁸³ Vgl. WINFIELD, Panaghia tou Arakos 66.

Ergänzung ist nicht unplausibel, da die Anzahl der Buchstaben passen würde und noch Reste eines Akut zu erkennen sind.

Das Epigramm besteht aus dreizehn Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen; alle Verse mit Ausnahme von Vers 10 (B7) weisen Binnenschluss B5 auf. Die paroxytone Betonung vor B7 in Vers 10 ist eher selten. Ändert man τυχοῦσι, das als Dativ Plural des Aorist-Partizips mit den Dativen in Vers 9 übereingestimmt ist (aber final übersetzt wird), zur finiten Verbalform τύχῳσι (wie Soteriou), dann erhält man die sonst übliche proparoxytone Betonung vor B7. Abzulehnen ist die der inschriftlichen Akzentuierung folgende Schreibung τύχουσι (Nicolaïdès, Winfield etc.), da eine solche Form nicht existiert. Die dreizehn Verse sind aufgrund zahlreicher Verstöße als eher prosodielos einzustufen, auch wenn die Verse 4 und 10 – vielleicht aber auch nur aus Zufall – prosodisch in Ordnung sind.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Die χρώματα φθαρτά in Vers 2 bilden die Antithese zur Unvergänglichkeit der im selben Vers erwähnten Theotokos. Der Genitiv von ἀθέντης in Vers 5 ist inschriftlich als ΑΥΘΕΝΤΟC mit dem Akzent auf dem Epsilon überliefert. Diese auf dem Epsilon akzentuierte Form des Genitivs (klassisch müsste er ἀθέντου lauten) ist möglich, wie eine Stelle in einer Urkunde aus dem 13. Jahrhundert¹²⁸⁴ und eine Stelle in einer Kleinchronik zum Jahr 1513 beweisen.¹²⁸⁵ Weit häufiger ist der endbetonte Genitiv ἀθέντος zu finden; diese Form begegnet in mehreren Kleinchroniken und anderen volkssprachlichen Texten.¹²⁸⁶ Schwierigkeiten bieten die Verse 11 bis 13: Während Vers 11 und der Rest von Vers 13 isoliert ganz gut zu verstehen sind, ist Vers 12 nur mit Mühe unterzubringen. Es ist daher nicht auszuschließen, dass der Maler einen Vers vergessen hat – vor oder nach Vers 12 – oder zwei Verse aus seiner Vorlage irrtümlicherweise zu einem vermengt hat. Die Tatsache, dass sich vom Betrachter aus gesehen links der Theotokos sieben Verse befinden, rechts jedoch nur sechs, unterstützt diese Vermutung. Tsopanakes favorisiert für Vers 12 die inschriftliche Überlieferung εἰ καὶ τῶν und tritt, um den Vers syntaktisch und inhaltlich zu verbessern, für eine Änderung von θέλειν zu θέλεις ein.¹²⁸⁷ Belässt man den Vers in der momentanen Form, dann ist der Genitiv οἰκετῶν vom substantivierten Infinitiv τὸ δόξασθαι¹²⁸⁸ in Vers 11 abhängig.

Nr. 225) Auf der vom Betrachter aus gesehen rechten inneren Seite der nordwestlichen Nische des Naos befindet sich ein Fresko des heiligen Anachoreten Kyriakos (449–557), der als alter Mann mit weißem Bart dargestellt ist. In seiner linken Hand hält der Heilige eine Schriftrolle, auf der sich ein Epigramm befindet, das dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios zum 29. September, dem Festtag des Heiligen, entnommen ist. Dieses in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm ist sehr gut zu entziffern; das Ende von Vers 1 ist durch ein Zeichen (;) markiert. Auffallend sind die vielen orthographischen Fehler. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Σκίλλης ἀμύνη, Κυριακέ, πικρία
γεῦσιν γλυκείας ἦ θανεῖν κατεκρίθης.

= Christ. Mityl. cal. iamb. Sept. 29 (II 39 FOLLIERI).

1 Σκίλλης scripsi secundum Follieri, Eustratiades et MR: CKYΛΛHC inscr., Σκύλλης Nicolaïdès. ἀμύνη scripsi secundum Follieri, Eustratiades et MR: AMHNHN inscr., ἀμύνην Nicolaïdès. Κυριακέ scripsit Ni-

¹²⁸⁴ MIKLOSICH – MÜLLER, Acta IV 343 (a.1260–1268; zur Datierung E. TRAPP, Chronologisches zu den Diplomataren des Paulusklosters am Latmos und der Makrinitissa. *BF* 4 [1972] 209f.).

¹²⁸⁵ P. SCHREINER, Die byzantinischen Kleinchroniken. 1. Teil: Einleitung und Text (*CFHB* XX/1). Wien 1975, 307,28. In südditalienischen Urkunden sind Formen belegt, die auf den Nominativ ὁ ἀθέντος zurückzuführen sind (vgl. CARACAUSI, Lessico s.v.).

¹²⁸⁶ Vgl. Online-TLG; s.a. Kr s.v. ἀθέντης (p. 335) u. CARACAUSI, Lessico s.v. ἀθέντης.

¹²⁸⁷ TSOPANAKES, Παναγία τοῦ Ἁρακος 121.

¹²⁸⁸ δόξασθαι ist entweder medio-passiver Aorist-Infinitiv von δοκέω oder medio-passiver Perfekt-Infinitiv (ohne Reduplikation) von δοξάζω; bei letzterer Möglichkeit ist die Akzentuierung δοξάσθαι vorzuziehen.

colaïdès: KYPIAKAI inscr. 2 γλυκείας scripsi: ΓΛΥΚΗΑC inscr., γλυκείαν Eustratiades, MR, Follieri, γλυκείας Nicolaïdès. ΘΑΝΗΝ inscr.

*Du verteidigst dich, Kyriakos, mit der beißenden Schärfe der Zwiebel
gegen den Geschmack der Süße, durch den du zu sterben verurteilt wurdest.*

Text: NICOLAÏDÈS, L'église 121 (mit franz. Übers.) u. Abb. 88.– Das dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Epigramm ist auch ediert bei FOLLIERI, Calendari Crist. Mitil. II 39.– EUSTRATIADÈS, Ἀγιολόγιον 263.– MR I 294.

Lit.: WINFIELD, Panaghia tou Arakos, 169, Abb. 105, 277.– KALOPISSI-VERTI, Proskynetaria 106–107 (Abb. 1), 121 (Abb. 20).

Abb.: Abb. 85.

Inhaltlich bezieht sich das Epigramm auf die Askese des Kyriakos in der Wüste Natoupha, in der sich der Heilige von süßen Zwiebeln ernähren konnte.¹²⁸⁹ Im Synaxarium von Konstantinopel werden die Zwiebeln nicht erwähnt, sehr wohl aber (jedoch ohne nähere Erläuterung) in einem Kanon für den 29. September, der dem Stephanos Sabaites († Beginn 9. Jh.)¹²⁹⁰ zugeschrieben wird.¹²⁹¹ Die Verse erwecken den Anschein, als seien sie aus dem Jenseits gesprochen, wo sich Kyriakos insofern verteidigt, als er meint, in der Wüste doch gar keine süßen, sondern nur beißend scharfe Zwiebeln gegessen zu haben.

Das Epigramm besteht aus zwei Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen, die mit Ausnahme des Eigennamens in Vers 1 prosodisch in Ordnung sind. Von dem in Vers 1 inschriftlich überlieferten AMHNHN ist das End-Ny zu tilgen, weil ein Akkusativ ἀμύνην (von ἄμυνα) keinen Sinn ergibt und im Hauptsatz, der bis zum Relativpronomen ἦ in Vers 2 reicht, ein finites Verbum benötigt wird. Das inschriftlich überlieferte ΓΛΥΚΗΑC kann jedoch in der Form γλυκείας (als substantiviertes Adjektiv) im Text bleiben und muss nicht durch das handschriftlich überlieferte γλυκείαν ersetzt werden.

Das Epigramm befindet sich auch auf der Schriftrolle des heiligen Anachoreten Kyriakos in der ebenfalls zypriotischen Kirche tou Timiou Staurou tou Hagiasmati (a.1494) in der Nähe von Platanistasa.¹²⁹² Auffallend ist, dass das dortige Epigramm mit der handschriftlichen Überlieferung der Verse übereinstimmt, da in Vers 1 anders als in der Kirche Panagia tou Arakos ἀμύνη (AMYNH inscr.) und in Vers 2 γλυκείαν zu lesen ist.¹²⁹³

An der Nordwand des Naos unterhalb der Kuppel befindet sich ebenso eine Tür wie im westlichen Teil der Südwand. An den Türleibungen sind jeweils gemalte Paneele mit zweiarmigen Kreuzen zu sehen. Diese Kreuze werden von Inschriften begleitet, die sich bei genauerer Betrachtung als Verse entpuppen.¹²⁹⁴ Die in brauner, akzentuierter Majuskel auf einen hellen Untergrund geschriebenen Verse sind sehr gut zu entziffern. Es fällt auf, dass bis auf eine Ausnahme (Südtür, Nr. 228) das gemalte Kreuz die beiden Vershälften nach dem Binnenschluss voneinander trennt. Aufgrund des beschränkten Platzes sind die einzelnen Wörter der Verse mit zahlreichen Kürzungen versehen. Hinsichtlich des Inhalts der Verse ist eine gewisse Nähe zu Äußerungen des Theodoros Studites feststellbar.

Nordtür:

Nr. 226)

Στ(αυ)ρὸς διώ[κει] πᾶσαν ἐχθροῦ κακίαν.

¹²⁸⁹ Vgl. NICOLAÏDÈS, L'église 121, Anm. 1080.

¹²⁹⁰ PmbZ # 7010.

¹²⁹¹ MR I 292; s.a. FOLLIERI, Calendari Crist. Mitil. II 39.

¹²⁹² Zur Datierung der Kirche STYLIANOU, Churches 186f.

¹²⁹³ PAPAGEORGIOU, Τίμιος Σταυρός 77 (Farbabb.); ARGYROU – MYRIANTHEUS, Ναός του Τιμίου Σταυρού 36 (Farbabb.); DOMETIOS, Journey 229 (Farbabb.).

¹²⁹⁴ Zum Thema Kreuze und Epigramme siehe HÖRANDNER, Epigramm und Kreuz, passim; LAUXTERMANN, Byz. Epigram 38–44.

Cf. Theod. Stud. iamb. in res L (SPECK, Theod. Stud. Jamb. 202): ὦ σταυρέ, φῶς μου, λάμπε μοι παντὶ χρόνῳ | πόρρω διώκων τῆς ψυχῆς μου τὸ σκότος; cf. textum in volumine S. Charitonis in eadem ecclesia, ed. NICOLAÏDÈS, L'égglise 120: Ὁ φόβος τοῦ Θεοῦ ἐκδιώκει πάσας τὰς κακίας ...

ΔΥΟ[...] inscr. ΚΑΚΗΑΝ inscr.

Das Kreuz vertreibt jegliche Bosheit des Feindes.

Text: unediert.

Lit.: WINFIELD, Panaghia tou Arakos, Abb. 141, 143.

Abb.: Farbabb. L.

Der Vers ist ein prosodischer Zwölfsilber. ἐχθρός bezeichnet den Teufel.¹²⁹⁵

Nr. 227)

Στ(αυ)ρὸς ἀνάγει πρὸς πόλ(ον) μον(ο)τρόπ(ον).

ΑΝΑΓΙ inscr.

Das Kreuz führt den Mönch zum Himmel empor.

Text: unediert.

Lit.: WINFIELD, Panaghia tou Arakos, Abb. 142, 144.

Abb.: Farbabb. LI.

Auch dieser Vers ist ein prosodischer Zwölfsilber. μον(ο)τρόπ(ον) am Ende des Verses wäre grundsätzlich auf der Antepaenultima zu betonen; auf dem Fresko jedoch ist der Akzent auf dem dritten Omikron ganz klar zu erkennen. Die Verschiebung des Akzents ist möglich, wenn sie aus metrischen Gründen notwendig ist, wie auch andere Beispiele beweisen.¹²⁹⁶ Obwohl der für den Akkusativ übliche Kürzungsstrich eindeutig zu erkennen ist, wäre alternativ vielleicht auch an μον(ο)τρόπ(ων) zu denken, da der Autor bzw. der Maler des Verses, wie auch aus den anderen Monosticha zu erkennen ist, mit der Orthographie nicht sehr vertraut war. Inhaltlich ist μον(ο)τρόπ(ων) jedoch nur schwer unterzubringen, da unklar ist, was mit *Das Kreuz führt zum Himmel der Mönche* gemeint sein könnte. Lexikographisch ist festzuhalten, dass μονότροπος in der Bedeutung „Mönch“ nicht vor dem Ende des 11. Jahrhunderts (vgl. Philippos „Monotropos“, um 1100) begegnet.¹²⁹⁷

Der Bezug des Kreuzes zu den Mönchen wird auch in einem Zwölfsilber des Theodoros Studites kundgetan, der folgendermaßen lautet: Σταυρὸς μοναστῶν εὐδρομος σωτηρία.¹²⁹⁸

In einem weiteren Vers, der ein Kreuz unterhalb einer Miniatur der Himmelsleiter des Ioannes Klimax im Cod. Princeton Garrett 16 (a.1081) begleitet, wird das Kreuz als „Speer für die Mönche gegen die Dämonen“ apostrophiert (Σταυρὸς μοναχοῖς κατὰ δαιμόνων δόρυ).¹²⁹⁹

Das Kreuz als fester Bestandteil des mönchischen Lebens begegnet auch in einem Epigramm, das auf der Schriftrolle des heiligen Theodosios in der Kirche Hagios Bessarion (16. Jh.) in Domeniko (Thessalien) zu lesen ist, nämlich: Βίος μοναχοῦ σταυρὸς, χιτῶν καὶ ζώνη | πλέον δὲ τὴν ...¹³⁰⁰ Die Schriftrolle ist so gestaltet, dass der Text nach τὴν abreißt. Vers 1 erin-

¹²⁹⁵ Vgl. L s.v. 1.

¹²⁹⁶ Vgl. oben S. 142 (→ Nr. 63).

¹²⁹⁷ S.a. LBG s.v.

¹²⁹⁸ Ed. SPECK, Theod. Stud. Jamb. 208 (Nr. LVIII 2). Der Vers steht auch in „inschriftlicher“ Verwendung, nämlich in Pluteus 10 Cod. 11, fol. 285^v (s.XIV) der Biblioteca Laurenziana (Florenz), wo er ein gemaltes Kreuz flankiert (dazu zuletzt HÖRANDNER, Epigramm und Kreuz 117 u. Abb. 6).

¹²⁹⁹ Ed. LAUXTERMANN, Byz. Epigram 40, Anm. 76; HÖRANDNER, Epigramm und Kreuz 116; vgl. auch → Nr. 228.

¹³⁰⁰ PASALE, Νῆοι 212 (Skizze).

nernt an verschiedene, ähnlich formulierte (metrische) Sprichwörter der Dichterin Kassia (9. Jh.), etwa Βίος μοναχοῦ λύχνος φαίνων τοῖς πᾶσι oder Βίος μοναχοῦ φυγαδευτῆς δαιμόνων.¹³⁰¹

Südtür:

Nr. 228)

Στ(αυ)ρὸς ὧδε πέφυκεν δαιμ(όνων) κτόν<ος>.

Cf. versum Theod. Stud. in cruce, ed. SPECK, Theod. Stud. Jamb. 208 (no. LVIII,3): σταυρὸς φιλοῦντων ἐνθῆως πορνοκτόνος; cf. etiam versus apud crucem in cod. Princeton, Garrett 16 (a.1081), fol. 194^r, ed. LAUXTERMANN, Byz. Epigram 40, n. 76: σταυρὸς μοναχοῖς κατὰ δαιμόνων δόρυ et σταυρὸς ξίφος πέφυκε κατὰ δαιμόνων; v. 1 epigramm. (Ps.-Nicol. Call.) in reliquiario crucis (s.XII, in Thesaurο S. Marci Venetiae), ed. GUILLOU, Recueil 95 (no. 92, cf. HÖRANDNER, Rez. Guillou, Recueil 311–312; PAUL, Dichtung auf Objekten 252 [no. 26]) = Ps.-Nicol. Call. carm. 34 (ROMANO): σταυρὲ κραταῖον κατὰ δαιμόνων κράτος.

ΔΕΜ(ΟΝΩΝ) inscr.

Das Kreuz ist so der Tod der Dämonen.

Text: unedierte.

Lit.: WINFIELD, Panaghia tou Arakos, Abb. 262.

Abb.: Farbabb. LII.

Die Prosodie dieses Zwölfsilbers ist weit schlechter als jene der beiden vorher genannten Verse; ein ganz schwerer Verstoß ist etwa die positionslange siebente Silbe. κτόνος ist ein sehr seltenes Wort, das nur zweimal belegt ist; einmal in einem Hymnus auf Basileios den Großen mit der Bedeutung „Töter“, das andere Mal mit der Bedeutung „Tod“ als Äquivalent zu φόνος im Lexikon des Pseudo-Zonaras.¹³⁰² Das inschriftlich überlieferte ΩΔΕ könnte auch als ὄδε wiedergegeben werden, doch ist ὧδε inhaltlich besser.

Nr. 229)

Ἐύλον στομωθ(έν) αἵμασιν θεορρύ(τοῖς).

Cf. vv. 1–2 in cruce Lipsiae (s.XIII–XIV), ed. A. EFFENBERGER, Ein byzantinisches Emailkreuz mit Besitzerinschrift. *CahArch* 31 (1983) 116 (cf. HÖRANDNER, Epigramm und Kreuz 111): Στ(αυ)ρὲ ξύλον τίμιον ἡγιασμένο(ν) | ὄπλον κατ' ἐχθρῶν ἀφανῶν ὀρωμένων. αἵμασι θεορρύ(τοῖς): cf. Nic. Chon. hist. 573,11sq. (VAN DIETEN); Athan. patr. Cpl. ep. 49,62 (TALBOT).

CTOMOΘ(EN) EMACHN ΘΕΟΡΥ(ΤΟΙC) inscr.

Das mit dem Blut Gottes gestählte Holz.

Text: unedierte.

Lit.: WINFIELD, Panaghia tou Arakos, Abb. 263.

Abb.: Farbabb. LIII.

Auch dieser Vers ist ein prosodischer Zwölfsilber, der auch handschriftlich überliefert ist, nämlich als erster Vers eines zweiversigen Epigramms mit dem Titel Εἰς τὸν τίμιον ξύλον im Cod. Athous Laur. B 43 (s.XII–XIII), f. 68^v.¹³⁰³ Die inschriftliche Variante unterscheidet sich von der handschriftlich insofern, als im Codex (prosodisch schlechter) αἵμασι überliefert ist.

¹³⁰¹ B. MYSTAKIDES, Kassia – Κασσιανή. Ὄνομα αὐτῆς καὶ γινῶμαι. Νέοι κώδικες. *Ὁρθοδοξία* 1 (1926) 317; weitere Beispiele vgl. VASSIS, *Initia* 106.

¹³⁰² Nova Patrum Bibliotheca, X/2, ed. J. COZZA-LUZI. Rom 1905, 188; Ps.-Zon. Lex. 1260 (TITTMANN); vgl. LBG s.v.

¹³⁰³ Ed. LAUXTERMANN, *Poetry* 300 (Nr. 22).

Ein gemaltes zweiarmiges Kreuz ist auch in der als Diakonikon dienenden Nische zu sehen. Die zu beiden Seiten angebrachte Inschrift ist nicht mehr zu entziffern, da nur wenige Buchstabenreste vorhanden sind. Vielleicht war auch hier ein auf das Kreuz bezogenes Epigramm angebracht; das erste Wort dürfte als Στ(αυ)ρὸς zu lesen zu sein.¹³⁰⁴

Nr. 230) Auf dem vom Betrachter aus gesehen linken (nördlichen) Pfeiler des Bema befindet sich eine Darstellung der Theotokos mit der Beischrift ἡ ἐλεοῦσα. Die vom Betrachter aus gesehen nach rechts gewandte Theotokos korrespondiert mit Christus, der auf dem gegenüberliegenden rechten (südlichen) Pfeiler des Bema zu sehen ist, wobei der frontal dargestellte, von der Beischrift ὁ ἀντιφωνητής¹³⁰⁵ begleitete Christus¹³⁰⁶ interessanterweise seine Augen nicht zur Theotokos auf dem linken (nördlichen) Pfeiler, sondern auf die (vom Betrachter aus gesehen) rechts von ihm auf der Südwand angebrachte Panagia Arakiotissa richtet, die von Epigramm Nr. 224 flankiert wird.¹³⁰⁷ In ihrer rechten Hand hält die Theotokos eine Schriftrolle, auf der sich ein vier Verse langes Epigramm, ein fürbittender Dialog mit ihrem Sohn, befindet.

Man bezeichnet diesen Theotokos-Typus als Paraklesis (auch Mediatrix), der formal der ganzfigurigen Hagiosoritissa nahe zu stehen scheint.¹³⁰⁸ Das älteste Beispiel ist ein Mosaik in der Kirche Hagios Demetrios in Thessalonike, das neuerdings in das 9. Jahrhundert datiert wird.¹³⁰⁹ Die ältesten Beispiele der Paraklesis mit vollständigem Epigramm auf der Schriftrolle stammen vom Ende des 12. Jahrhunderts.¹³¹⁰ Neben der Darstellung in der Kirche Panagia tou Arakos sind aus dem 12. Jahrhundert stammende Paraklesis-Beispiele in der Kirche Sveti Gjorgji in Kurbinovo, in der Kirche Hagioi Anargyroi in Kastoria und auf Ikonen zu verzeichnen.¹³¹¹

Das Epigramm der Paraklesis, das aus vier oder fünf Versen¹³¹² besteht, stammt aber bereits aus einer Zeit vor dem 12. Jahrhundert.¹³¹³ In das 10. Jahrhundert gehören zwei anonym überlieferte, miteinander korrespondierende Gedichte, in denen Formulierungen an den Wortlaut des Epigramms der Paraklesis erinnern; das eine Gedicht ist eine Bitte der Theotokos, das andere die Antwort darauf aus dem Mund ihres Sohnes.¹³¹⁴ Erst jüngst wurde die Behauptung aufgestellt, dass das Epigramm der Paraklesis vielleicht von einem Kanon des Theodoros Studites inspiriert wurde.¹³¹⁵ Daneben wurde der Dialog auch mit einigen kurzen Gedichten des Ioannes Mauropus in Zusammenhang gebracht.¹³¹⁶ Weitere Belege vor dem Ende des 12. Jahrhunderts: Im aus dem Jahr 1054 stammenden Evangelium des syrisch-orthodoxen Patriarchats von Damaskus ist die Muttergottes dargestellt, die in ihrer rechten Hand eine Schriftrolle hält, auf der

¹³⁰⁴ WINFIELD, Panaghia tou Arakos, Abb. 178.

¹³⁰⁵ Ein Christustypus (vgl. LBG. s.v.).

¹³⁰⁶ Vgl. STEPPAN, Trimorphos 67.

¹³⁰⁷ Vgl. NELSON, Image 113ff.

¹³⁰⁸ Am ausführlichsten zur Paraklesis DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship; vgl. weiters G.M. LECHNER, Maria. *RbK* VI (2005) 90–92 (Kap. IV 9: Paraklesis); LAUXTERMANN, Byz. Epigram 33ff.; LAUXTERMANN, Poetry 166ff.; STEPPAN, Trimorphos 65–72; SEMOGLU, Voyage 56–59; KALOPISSI-VERTI, Proskynetaria 123ff.; KAZAMIA-TSERNOU, Ιστορώνας τη “Δέηση” 205–212; PALLAS, Passion 125ff.; DER NERSESSIAN, Images 81–86; HAMANN-MAC LEAN, Grundlegung 115–120; N. P[ATTERSON] Š[EVCENKO], Virgin Paraklesis. *ODB* 3, 2177; PATTERSON ŠEVČENKO, Icons 55; RHOBY, Epigramme 95f.

¹³⁰⁹ Vgl. STEPPAN, Trimorphos 66f.; der (nicht metrische) Text auf der Schriftrolle der Theotokos lautet folgendermaßen: Δέησις. Κ(ύρι)ε ὁ Θ(εός), εἰσάκουσον τῆς φωνῆς τῆς δεήσεώς μου, ὅτι ὑπὲρ τοῦ κόσμου δέομαι (ed. SOTERIOU, Βασιλικὴ Δημητρίου Θεσσαλονίκης 1952, 195; DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 18; Abb. bei KONDAKOV, Ikonografija I 366 [Ab. 240]; STEPPAN, Trimorphos, Taf. XXIV [Abb. 52]; BUTIRSKIJ, Bogomater 219 [Abb. 1]; s.a. WEITZMANN, St. Catherine Icons 22; WALTER, Notes 323 datiert dieses Mosaik ins 11. Jh.).

¹³¹⁰ Die Beischrift ἡ παράκλησις erscheint jedoch nicht vor dem 14. Jh., vgl. DER NERSESSIAN, Images 82; PATTERSON ŠEVČENKO, Icons 55, Anm. 69.

¹³¹¹ Siehe unten S. 331ff.

¹³¹² Siehe unten S. 334ff.

¹³¹³ Zu Ursprung und Verwendung s.a. DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 36ff.

¹³¹⁴ BROWNING, Unpublished Corpus 296 (Nr. 5–6), s.a. 307; vgl. LAUXTERMANN, Poetry 167.

¹³¹⁵ Ed. S. EUSTRATIADES, Θεοτοκάριον. Chennevières-sur-Marne 1931, 85–87; dazu BUTIRSKIJ, Bogomater 214–215, 726.

¹³¹⁶ Ed. Ioan. Maur. carm. 75–78 (p. 38sq. DE LAGARDE – BOLLIG); dazu WALTER, Further Notes 182ff.

sich Vers 1 des Epigramms auf Griechisch und der Beginn des Magnificat auf Syrisch befinden.¹³¹⁷ Ein früher Beleg für das Epigramm der Paraklesis ist vielleicht auch auf der im Dom von Spoleto aufbewahrten Ikone zu finden, die ins 11. oder 12. Jahrhundert datiert wird.¹³¹⁸ Aufgrund der älteren Beispiele, aber auch aufgrund der weniger guten Prosodie des in jüngeren Beispielen zu findenden zusätzlichen fünften Verses am Beginn (etwa Δέξαι δέησιν τῆς σῆς μητρός σου, Λόγε),¹³¹⁹ ist es ziemlich wahrscheinlich, dass die vierversige Version die ursprüngliche war, an die später ein fünfter Vers angefügt wurde. Insgesamt sind jedoch weit mehr Beispiele des Epigramms mit fünf als mit vier Versen erhalten.¹³²⁰

Der Dialog zwischen der Theotokos und Christus ist Bestandteil der sogenannten παρακλητικοὶ κανόνες, die während des ἀπόδειπνον (Nachtgebet) gesungen werden. Der Epigrammtext auf der Schriftrolle der Theotokos ist somit nicht bloßer Schmuck, sondern steht auch in konkreter liturgischer Verwendung.¹³²¹

Das Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis in der Kirche Panagia tou Arakos ist aufgrund der erfolgreichen Restaurierungsarbeiten von D. und J. Winfield sehr gut zu lesen. Auffallend ist, dass für das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm zwei Farben verwendet wurden. Die Partien, die Christus spricht, sind in roter Farbe, diejenigen, die die Theotokos spricht, in schwarzer Farbe wiedergegeben. Dem widersprechen die genau entgegengesetzten Angaben im Malerbuch. Im Malerbuch beginnt das Epigramm außerdem auch mit dem aus der fünfversigen Version bekannten Vers 1,¹³²² lässt dafür aber den letzten Vers aus.¹³²³ Binnenschlüsse und Versenden sind auf der Schriftrolle durch Punkte markiert. Der Epigrammtext auf der Schriftrolle der Paraklesis in der Kirche Panagia tou Arakos lautet:

Τί, μῆ(τε)ρ, αἰτεῖς; Τὴν βροτῶν σωτηρίαν.
 Παρώργισάν με. Συμπάθησον, νιέ μου.
 Ἄλλ' οὐκ ἐπιστρέφουσι. Καὶ σῶσον χάριν.
 Ἐξουσι λύτρον. Εὐχαριστῶ σοι, Λόγε.

1 cf. v. 1 epigramm. in icona Hodegetriae Leri (a.1783), ed. Ἡ Παναγία τοῦ Κάστρου. Athen 1989, 136: Χριστὸν φέρουσα (sc. ἡ δέσποινα) τὴν βροτῶν σωτηρίαν. 4 Ἐξουσι λύτρον: cf. Mt. 20,28.

1 Μῆ(τη)ρ Nicolaïdès. αἰτεῖς scripsit Nicolaïdès: ETHC inscr. σωτηρίαν scripsit Nicolaïdès: COTHPIAN inscr. 3 ἐπιστρέφουσι metri causa scripsi: ΕΠΙΤΡΕΦΟΥCIN inscr. 4 Ἐξουσι metri causa scripsi: ΕΞΟΥCΗΝ inscr., ἔξουσιν (sic) Nicolaïdès. λύτρον Nicolaïdès. Εὐχαριστῶ scripsit Nicolaïdès: ΕΥΧΑΡΙCΤΟ inscr. C[O]I scripserunt Djordjević – Marković: CI inscr., σὺ Nicolaïdès.

„Was, Mutter, verlangst du?“ „Die Rettung der Sterblichen.“
 „Sie haben mich erzürnt.“ „Habe Mitleid, mein Sohn.“
 „Aber sie kehren nicht um.“ „Und rette sie aus Gnade!“
 „Sie werden Erlösung erhalten.“ „Ich danke dir, Logos!“

Text: PANAYOTIDI, Question 150 u. Abb. 5 = PANAGIOTIDE, Πρόβλημα 88 u. Abb. 18.– NICOLAÏDÈS, L'eglise 108 u. Abb. 77, 78.– DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 22.– LAUXTERMANN, Poetry 166f. (mit engl. Übers.).– PAUL, Beobachtungen 71 (Nr. 19 [mit deutsch. Übers.]).

Lit.: A. STYLIANOU, Αἱ τοιχογραφίαι τοῦ ναοῦ τῆς Παναγίας τοῦ Ἀράκου, Λαγουδερὰ, Κύπρος, in: Πεπραγμένα τοῦ Θ' Διεθνoῦς Βυζαντινολογικοῦ Συνεδρίου (Θεσσαλονίκη, 12–19 Ἀπριλίου 1953). Athen 1955, Taf. 154,1.– DER NERSESSIAN, Images 81 u. Abb. 10.– GRIGORIADOU, Affinités iconographiques, Abb. VI.– M. ENGLISH FRAZER,

¹³¹⁷ DŽUROVA, Miniaturen, Farbabb. 110; siehe unten S. 334.

¹³¹⁸ Siehe unten S. 333.

¹³¹⁹ Siehe unten S. 334.

¹³²⁰ Siehe unten S. 334ff.

¹³²¹ Vgl. NELSON, Image 113; s.a. PATTERSON ŠEVČENKO, Icons 52–53; STEPPAN, Trimorphos 70ff. Zum lauten Vorlesen byzantinischer Texte vgl. etwa LAUXTERMANN, Poetry 55f.

¹³²² Siehe unten S. 334.

¹³²³ Dion. Phourn. 280.

Church Doors and the Gates of Paradise: Byzantine Bronze Doors in Italy. *DOP* 27 (1973), Abb. 6a.– HADERMANN-MISGUICH, Kurbinovo 230f. u. Abb. 119.– T. VELMANS, Rayonnement de l'icône au XIIe et au début du XIIIe siècle, in: Actes du XV^e Congrès International d' Études Byzantines, Athènes 1976, I. Athen 1979, Taf. LI,5.– A. PAPAGEORGIOU, Ἡ ὑστεροκομηνήνεια ζωγραφική τῆς Κύπρου καὶ οἱ τοιχογραφίες τῆς μονῆς Ἁγ. Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου τῆς Πάτμου, in: Διεθνὲς Συμπόσιο. Πρακτικὰ Ἱ. Μονῆ Ἁγ. Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου. 900 χρόνια ἱστορικῆς μαρτυρίας (1088–1988). Πάτμος, 22–24 Σεπτεμβρίου 1988. Athen 1989, Taf. 69.– BELTING, Bild 263 (Abb. 140).– A. KAZHDAN – H. MAGUIRE, Byzantine Hagiographical Texts as Sources on Art. *DOP* 45 (1991), Abb. 25.– PATTERSON ŠEVČENKO, Icons 55 u. Abb. 22.– SOPHOCLEOUS, Arakiotissa, Farbtaf. 22a, s.a. Farbtaf. 2, 15, 23b.– MAGUIRE, Abaton, Abb. 20.– N. TETERIATNIKOV, New Artistic and Spiritual Trends in the Proskynetaria Fresco Icons of Manuel Panselinos, the Protaton, in: Ὁ Μανουὴλ Πανσέληνος καὶ ἡ ἐποχὴ του. Athen 1999, Abb. 6.– STEPPAN, Trimorphos 67 u. Taf. XXV (Abb. 54).– COTSONIS, Virgin 53 u. Abb. 15.– WINFIELD, Panaghia tou Arakos 175 (engl. Übers.) u. Abb. 137, 283.– PENTCHEVA, Icons 180 (engl. Übers.), 181 (Abb. 177).– KALOPISSI-VERTI, Proskynetaria 106–107 (Abb. 1), 121 (Abb. 20).– ŠPADIJER, Pisar 525 (Abb. 9).– NELSON, Image 112 (engl. Übers.), 113, 114 (Abb. 26).

Abb.: Abb. 86.

Die vier Zwölfsilber, in denen die barmherzige Theotokos ihren Sohn erfolgreich um die Rettung der Menschheit bittet, besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse; in der inschriftlichen Form weist das an sich prosodische Epigramm aufgrund des Ny ephelkystikon von ΕΠΙΤΡΕΦΟΥCΙΝ in Vers 3 und von ΕΞΟΥCΗΝ in Vers 4 zwei schwere Verstöße gegen die Prosodie auf. Weitere Bemerkungen: λύτρον in Vers 4 bedeutet grundsätzlich eigentlich „Lösegeld“,¹³²⁴ worauf sich auch die hier zugrunde liegende Stelle Mt. 20,28 bezieht: „Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld zugunsten vieler“.¹³²⁵

Aus derselben Zeit wie die Darstellung in der Kirche Panagia tou Arakos stammt ein Fresko der Paraklesis in der Kirche Sveti Gjorgji in Kurbinovo.¹³²⁶ Dort wendet sich die im Rahmen einer Deesis dargestellte Theotokos vom Betrachter aus gesehen nach links einem monumentalen Bild Christi zu. Rechts von ihr befindet sich eine schlecht erhaltene Darstellung des Johannes Prodromos. Ebenso schlecht überliefert ist die Schriftrolle der Theotokos; das in mangelhafter Orthographie (TH, ETHC etc.) geschriebene Epigramm ist nur bis zum Ende von Vers 2 erhalten. In Vers 1 ist Τῶν βροτ(ῶν) σ(ωτη)ρίαν anstatt Τὴν βροτῶν σωτηρίαν zu lesen.¹³²⁷

Ebenfalls vom Ende des 12. Jahrhunderts stammt die Darstellung der Paraklesis in der Kirche Hagioi Anargyroi in Kastoria. Das Epigramm der hier vom Betrachter aus gesehen nach rechts gewandten Theotokos ist bis auf das Ende recht gut zu entziffern. Auffallend sind auch hier die zahlreichen orthographischen Fehler (ETHC, ΒΡΩΤΩΝ etc.) und die wahrscheinlich auf einen Lapsus des Malers zurückzuführende mangelhafte Ausführung von Vers 3, der hier als Ἄλλ' οὐ καὶ ἐπιστρέφουσιν. Σῶσ(ον) χάριν wiedergegeben ist.¹³²⁸

¹³²⁴ Vgl. auch L s.v. 2.b.; BAUER – ALAND, Griech.-dt. Wörterbuch s.v.

¹³²⁵ ὥσπερ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντι πολλῶν.

¹³²⁶ DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 18 bezeichnen diese Paraklesis als das älteste erhaltene Beispiel und setzen sie noch vor jener in der Kirche Panagia tou Arakos in Lagoudera an.

¹³²⁷ Epigrammtext bei DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 18 u. Abb. 9; HADERMANN-MISGUICH, Kurbinovo 229 (mit franz. Übers.) u. Abb. 117–118; KAZAMIA-TSERNOU, Ἱστορώντας τὴ “Δέση” 206 (Epigrammtext nach Hadermann-Misguich); LJUBINKOVIĆ, Stara crkva 104; Abbildungen bei BABIĆ, Živopisanom ukrasu, Abb. 8a; HAMANN-MAC LEAN, Grundlegung 118 (Skizze), 119 u. Taf. 40; L. HADERMANN-MISGUICH, Quelques particularités du Chœur des Saints à Saint-Georges de Kurbinovo, in: Actes du XIV^e Congrès International des Études Byzantines. Bucarest, 6–12 Septembre, 1971, III. Bukarest 1976, Abb. 2; BUTIRSKIJ, Bogomater 220 (Abb. 4); GROZDANOV, Kurbinovo 161 (Farbabb.), 164 (Farbabb.), 260 (Skizze); vgl. DER NERSESSIAN, Images 82.

¹³²⁸ Epigrammtext bei DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 19, s.a. 18 (Abb. 10); weiters PELEKANIDES, Καστορία, Abb. 28b.; GRIGORIADOU, Affinités iconographiques, Taf. VII; vgl. auch DER NERSESSIAN, Images 82; WEITZMANN, St. Catherine Icons 22; s.a. LAUXTERMANN, Poetry 166; KAZAMIA-TSERNOU, Ἱστορώντας τὴ “Δέση” 207f.

Vom Ende des 12. Jahrhunderts stammt vielleicht auch die Darstellung der Theotokos Paraklesis in der Kirche Panagia Apsinthiotissa in Synchroni auf Zypern. Theotokos und Schriftrolle sind heute nicht mehr erhalten, waren aber auch bereits vor 1974 (Beginn der türkischen Okkupation) in schlechtem Zustand, sodass auf der älteren Abbildung nur mehr wenige Reste der vierversigen Version des Epigramms der Paraklesis zu lesen sind.¹³²⁹

Jedenfalls vor 1200 zu datieren sind die Fresken in der Christus-Kirche in Plemeniana im westlichen Teil Kretas. In der Apsiskonche befindet sich eine Deesis-Darstellung, in der – wie auch sonst üblich – der thronende Christus von der Theotokos und Johannes Prodromos flankiert wird. Die vom Betrachter aus gesehen links von Christus dargestellte Theotokos hält in ihrer linken Hand eine Schriftrolle, auf der sich das nicht vollständig erhaltene vierversige Epigramm der Paraklesis befindet; auffallend ist auch hier die schlechte Orthographie (z.B. CHNPIAΘYCON HE MOY). Maderakes irrt wohl in der Annahme, dass auf der Schriftrolle eine Version des fünfversigen Epigramms der Paraklesis¹³³⁰ in der Form Δέξαι δέησιν τῆς σῆς μητρός, οἰκτίρμον | ... zu lesen ist.¹³³¹ Auf den dargebotenen Abbildungen sind davon keine Spuren zu erkennen.

Jedenfalls nach dem 12. Jahrhundert zu datieren ist die Darstellung der Theotokos Paraklesis in der Kirche Hagios Ioakeim kai Hagia Anna in Kalliana (Zypern).¹³³² Der Epigrammtext auf der Schriftrolle ist bereits an einigen Stellen (besonders am Beginn und am Ende) zerstört. Die von Christus gesprochenen Partien sind in Rot gehalten, jene der Theotokos in Schwarz.¹³³³

Aus der Mitte des 13. Jahrhunderts stammt eine schlecht erhaltene Deesis in der Kirche Hagios Nikolaos bei Glezou (Mani). Neben der Theotokos hält auch Prodromos eine Schriftrolle mit Epigramm in Händen (→ Nr. 133). Das nur mehr fragmentarisch erhaltene Epigramm der Theotokos Paraklesis ist schwer zu entziffern. Man erkennt jedoch, dass sich zumindest Vers 1 etwas von der sonst gängigen Form abhebt. Er lautet in normalisierter Orthographie wie folgt: Τί, μήτερ, αἰτεῖς καὶ ὑπὲρ τίνος [δ]έη. ¹³³⁴ Als markantester orthographischer Fehler ist die Schreibung METEP vermerkt. Am Beginn des nächsten Verses ist vermutlich CE zu erkennen, darauf folgt ΤΩΝ [B]P[O]ΤΟΝ CΟΤΗΡΙΑ, womit jedoch kein sauberer Binnenschluss gewährleistet ist. Weiter unten haben sich die Reste von CHNPIAΘIC(ON) erhalten.¹³³⁵

Auch in der Kirche Sveti Nikolaj in Manastir (Former Yugoslav Republic of Macedonia) aus dem Jahr 1270/1 befindet sich eine monumentale Deesis. Die vom Betrachter aus gesehen links von Christus dargestellte Theotokos hält in ihrer rechten Hand eine Schriftrolle, auf der sich das vierversige, jedoch bereits an einigen Stellen zerstörte Epigramm der Paraklesis befindet.¹³³⁶

Auf der Nordsäule des Bema der Kirche Hagia Anna in Trapezunt sind laut Millet – Talbot Rice zwei Malerschichten feststellbar; auf beiden Schichten ist eine Theotokos mit Schriftrolle dargestellt. Während sich auf der Schriftrolle der unteren Schicht, die höchstwahrscheinlich vom Ende des 13. oder vom 14. Jahrhundert stammt, die Reste eines fünf Verse langen Epi-

¹³²⁹ CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη 609, Πίνακες, 243 (Abb. 441); s.a. Ch.G. CHOTZAKOGLU, Christian Mosaics and Mural Paintings in the Occupied Areas of Cyprus: Preliminary Report on their Condition, in: J. CHRYSOSTOMIDES – Ch. DENDRINOS (Hg.), “Sweet Land ...”. Lectures on the History and Culture of Cyprus. Camberley 2006, 121f.

¹³³⁰ Siehe unten S. 334.

¹³³¹ St.N. MADERAKES, Μιά ἐκκλησία στὴν ἐπαρχία Σελίνου: Ὁ Χριστὸς στὰ Πλεμενιανά, in: Πεπραγμένα τοῦ Ἐ' Διεθνoῦς Κρητολογικοῦ Συνεδρίου (“Ἅγιος Νικόλαος, 25 Σεπτεμβρίου – 1 Ὀκτωβρίου 1981). Herakleio 1985, II 257 u. Taf. 1α, 2α; s.a. KAZAMIA-TSERNOU, Ἱστορώντας τὴ “Δέηση” 209.

¹³³² Eine ältere Malerschicht stammt aus dem 12. Jahrhundert und weist gewisse Parallelen mit jener der Kirche Panagia Phorbiotissa (Asinou) in Nikitari auf (vgl. CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη 607f.).

¹³³³ Epigrammtext bei CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη 607, Anm. 1059, Πίνακες, 235 (Farbabb. 425).

¹³³⁴ Ähnlich lautet Vers 1 des Epigramms der Paraklesis auf einer ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert stammenden Ikone vom Sinai (siehe unten S. 340).

¹³³⁵ Mangelhafte Wiedergabe des Epigrammtextes bei STAUROPOULOU-MAKRE, Τοιχογραφίες 313, s.a. Taf. 22 u. KAZAMIA-TSERNOU, Ἱστορώντας τὴ “Δέηση” 208.

¹³³⁶ HADERMANN-MISGUICH, Kurbinovo 230 u. Abb. 120; DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 22f.; KORUNOVSKI – DIMITROVA, Macédoine byzantine 143 (Farbabb. 107); ŠPADIJER, Pisar 525 (Abb. 10); D. KOCO – P. MILJKOVIĆ-PEPEK, Manastir. Skopje 1958, 37 (Abb. 37b).

gramms erhalten haben (→ Nr. 217: °Ω τ[έκ]νον [ἐμ]ὸν [καὶ] κτίστα [τ]ῶν ἀπάντων | κτλ.), sind auf der oberen, aus dem 14. oder 15. Jahrhundert stammenden Schicht folgende Reste des Epigramms der Theotokos Paraklesis zu erkennen: Τί, μήτερ, αἰτεῖς; τὴν βρο[τῶν] σωτ[ηρίαν].¹³³⁷

Vom Beginn des 14. Jahrhunderts stammt die Darstellung der Paraklesis samt Schriftrolle mit Epigramm in der Kirche der Panagia in Hagios Nikolaos Merampellou auf Kreta. Vom Epigrammtext können jedoch nur mehr einzelne Wörter des letzten Verses, nämlich ... λύτρον ἔξουσιν. Εὐχαριστῶ ..., gelesen werden.¹³³⁸

Das Epigramm ist auch auf byzantinischen Ikonen zu finden:

In der Apsis des rechten Seitenschiffes des Domes von Spoleto befindet sich eine Ikone der Theotokos, auf deren Schriftrolle das Epigramm der Paraklesis angebracht ist. Nach Mercati wurde die Ikone im Jahr 1185 von Friedrich Barbarossa als Geschenk an die Einwohner von Spoleto als Wiedergutmachung nach der Zerstörung der Stadt (und des Domes) im Jahre 1155 übergeben. Neuesten Forschungen zufolge ist dies jedoch als Legende zu bezeichnen, da die Ikone erst ab 1291 in Spoleto historisch belegt ist. Auch hinsichtlich der zeitlichen Einordnung der Ikone selbst herrscht Unklarheit, sie wird gewöhnlich ins 11. oder 12. Jahrhundert datiert.¹³³⁹ Trifft die frühe Datierung zu, so ist die Ikone von Spoleto eines der ältesten Beispiele für das Epigramm der Paraklesis. Die heute hinter einer Glasfront aufbewahrte Ikone ist Bestandteil eines gotischen Tabernakels und außerdem teilweise von einem Gold-Silber-Rahmen bedeckt, der es nicht ermöglicht, das Epigramm zu lesen. Schriftrolle und Epigramm (mit orthographischen Abweichungen) sind jedoch auf den Rahmen kopiert. Den Abbildungen und den teilweise unbefriedigenden Transkriptionsversuchen nach zu schließen,¹³⁴⁰ umfasst das Epigramm der Paraklesis nur die Verse 1–3. Daran anschließend wird die Stifterin der Ikone, Eirene Petraliphina,¹³⁴¹ genannt.¹³⁴² Dieser Zusatz befindet sich jedoch nur auf der Schriftrolle des Rahmens.

Vermutlich ebenfalls aus dem 12. Jahrhundert stammen zwei Theotokos-Ikonen aus Email aus Rakovac¹³⁴³ in der Nähe von Novi Sad, auf deren Rahmen das vierversige Epigramm (in sehr schlechter Orthographie) angebracht ist. Auffallend ist, dass bei beiden Epigrammen die zweite Hälfte von Vers 4 (Εὐχαριστῶ σοι, Λόγε) fehlt und dass in Vers 2 συγχώρησον (CYNXOPECON bzw. CYXOPECON inscr.) anstatt συμπάθησον zu lesen ist.¹³⁴⁴

¹³³⁷ MILLET – TALBOT RICE, *Painting at Trebizond* 26; s.a. DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, *Dialogue Relationship* 23.

¹³³⁸ KAZAMIA-TSERNOU, *Ιστορώντας τη “Δέηση”* 209–210.

¹³³⁹ M. BONFIOLI, *Premesse ad un riesame critico dell’ „Icône“ del duomo di Spoleto*, in: *Atti del IX Congresso Internazionale sull’ Alto Medioevo. Spoleto 1983*, 821–836 (= DIES., *L’icona del duomo di Spoleto. Premesse per un riesame critico*, in: M. BONFIOLI, *Bisanzio e l’Italia. Scritti di archeologia e storia dell’arte*. A cura di A. GUIGLIA GUIDOBALDI e A. IACOBINI. Rom 2002, 369–383 [mit Abb.]; vgl. in diesem Sammelband auch die Beiträge „Il restauro dell’icona di Spoleto“ [385–389] u. „Per la storia dell’icona del duomo di Spoleto“ [391–401]); s.a. BELTING, *Bild* 271 u. *Anm.* 70, 274 (Abb. 149), s.a. 373; PATTERSON ŠEVČENKO, *Icons*, Abb. 21; STEPPAN, *Trimorphos* 68f. u. *Taf.* XXVII (Abb. 60b); BUTIRSKIJ, *Bogomater* 220 (Abb. 3); SEMOGLU, *Voyage* 58 u. *Taf.* XXIV.

¹³⁴⁰ Auf die Probleme des Epigrammtextes wird im zweiten projektrelevanten Band, der Epigramme auf Ikonen und Objekten der Kleinkunst umfassen wird, eingegangen werden.

¹³⁴¹ Zur Familie Petraliphas (normannische Abstammung) siehe D.M. NICOL, *Symbiosis and Integration. Some Greco-Latin Families in Byzantium in the 11th to 13th Centuries*. *BF* 7 (1979) (= D.M. NICOL, *Studies in Late Byzantine History and Prosopography [Variorum Reprints]*. London 1986, Teil III) 131–135; A. K[AZH DAN], *Petraliphas*. *ODB* 3, 1643; ausführlich auch DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, *Dialogue Relationship* 19ff.

¹³⁴² Vgl. S. MERCATI, *Sulla Santissima Icône nel duomo di Spoleto*. *Spoletium* 3 (1956) 3–6 u. *Abb.* = MERCATI, *Collectanea* II 509–513 (ohne Abb.) (ich danke Carolina Cupane, die nicht nur eine Kopie des originalen Aufsatzes von Mercati besorgt hat, sondern – ebenso wie der Verf. [im November 2007] – auch die Ikone vor Ort gesehen hat); Edition des Epigrammtextes bei DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, *Dialogue Relationship* 19 u. *Abb.* 11–11a; (mangelhafte Edition) bei Epigr. *Anth.* Pal. IV 125; s.a. DER NERSESSIAN, *Images* 83f. u. *Abb.* 11; VASSILAKI, *Mother of God* 333 (Farbabb. 209).

¹³⁴³ Heute aufbewahrt in Novi Sad, Vojvodjanski muzej (Inv.-Nr. AS 999).

¹³⁴⁴ BARIŠIĆ, *Grčki natpisi* 211–217 u. *Abb.* 1–2; B. RADOJKOVIĆ, *Sitna plastika u staroj srpskoj umetnosti (Les objets sculptés d’art mineur en Serbie ancienne)*. Belgrad 1977, 21f. u. *Abb.* 12; RADOJKOVIĆ, *Istorija primenjene* 82 u. *Abb.* 46; DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, *Dialogue Relationship* 21 u. *Abb.* 12.

Schließlich ist Vers 1 des Epigramms auch auf der Schriftrolle der Theotokos in einer Miniatur im Evangelium des syrisch-orthodoxen Patriarchats von Damaskus aus dem Jahr 1054 zu finden. Die frontal dargestellte Theotokos hält die Schriftrolle, auf der sich der in roter Majuskel geschriebene Text befindet, in ihrer rechten Hand. Auffallend ist auch hier die schlechte Orthographie: TH MH(TH)P ETIC T(HN) BPOTON CΩTIPIAN. Auf den griechischen Vers folgt in syrischer Schrift der Beginn des Magnificat (Lc. 1,46–48).¹³⁴⁵

Ab dem Ende des 13. Jahrhunderts oder vielleicht schon früher¹³⁴⁶ sind Beispiele des Epigramms mit fünf Versen überliefert, wobei der zusätzliche Vers an die Spitze des bekannten Epigramms gestellt wird:

Das älteste Beispiel dieser Version ist auf der Schriftrolle der Paraklesis in der Kirche Panagia Moutoulla auf Zypern aus dem Jahr 1280 zu finden. Die vom Betrachter aus gesehen nach rechts gewandte Theotokos befindet sich ebenso wie die Theotokos in der Kirche Panagia tou Arakos in Lagoudera auf dem nördlichen Pfeiler des Bema und korrespondiert mit Christus, der auf dem südlichen Pfeiler dargestellt ist. Aufgrund von Zerstörungen ist nicht das gesamte, in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm zu lesen. Die Lücken im Text können jedoch mittels der zahlreichen Vergleichsbeispiele problemlos ergänzt werden. Die noch erhaltenen Versenden sind durch Punkte gekennzeichnet. Das fünfversige Epigramm der Paraklesis lautet wie folgt:

- Δέξαι δέ(ησιν) τῆ(ς) σῆς μ(ητ)ρός σου, Λόγε.
 Τί, μῆ(τε)ρ, αἰτεῖς; Τῶν βροτῶν σωτηρία(ν).
 Παρώργισάν μ[ε. Συμπάθησον, υἱ]έ μου.
 [Ἄλλ' οὐ]κ ἐπιστρ[έ]φουσι. Κ[αί] σῶσον χ[άρι]ν].
 5 Ἐξουσι [λύτρον]. Εὐχαριστῶ <σοι>, Λόγ[ε].

1 Δέξαι scripsi: ΔΕΞΕ inscr. 2 TH[C] scripsit Djordjević – Marković: TH inscr. αἰτεῖς scripsi: ETHC inscr. σωτηρία(ν) scripsi: COTHPIA inscr., COTHPIA[N] Djordjević – Marković. 3 Παρώργισάν scripsi: ΠΑΡΟΡΓΙΣΑΝ inscr. μ[ε. Συμπάθησον, υἱ]έ supplevit Mouriki ex aliis exemplis. 4 [Ἄλλ' οὐ]κ ἐπιστρ[έ]φουσι scripsi: [...]Κ ΕΠΙΣΤΡ[.]ΦΟΥΧΗ inscr., [Ἄλλ' οὐ]κ ἐπιστρέφουση Mouriki. Κ[αί] σῶσον χ[άρι]ν scripsi: Κ[.] CΩCΩΝ Χ[....] inscr., Κε σῶσον χ[άρι]ν Mouriki. 5 Ἐξουσι scripsi: ΕΞΟΥΧΗ inscr. λυτ(ρον) Mouriki. <σοι> supplevi ex aliis exemplis. Λόγ[ε] supplevit Mouriki ex aliis exemplis.

- „Nimm die Bitte deiner Mutter an, Logos!“
 „Was, Mutter, verlangst du?“ „Die Rettung der Sterblichen.“
 „Sie haben mich erzürnt.“ „Habe Mitleid, mein Sohn.“
 „Aber sie kehren nicht um.“ „Und rette sie aus Gnade!“
 5 „Sie werden Erlösung erhalten.“ „Ich danke dir, Logos!“

Text: D. MOURIKI, The Wall Paintings of the Church of the Panagia at Moutoullas, Cyprus, in: I. HUTTER (Hg.), Byzanz und der Westen. Studien zur Kunst des europäischen Mittelalters (ÖAW, phil.-hist. Kl., Sitzungsber. 432). Wien 1984, 190 u. Taf. LXXIV,7 (Epigrammtext nicht vollständig zu sehen).– DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 23.

Lit.: HEIN – JAKOVLJEVIĆ – KLEIDT, Zypern 102 (Farbabb. 95).– STYLIANOU, Βυζ. τέχνη, Πίνακες, Farbabb. 34.– STEPPAN, Trimorphos 68 u. Taf. XXVI (Abb. 58).– DOMETIOS, Journey 186 (Farbabb.).

Während die Verse 2–5 prosodisch in Ordnung sind, ist in Vers 1 ein schwerer Verstoß gegen die Prosodie zu finden, da die siebente Silbe (σῆς) kurz gemessen wird. Eher selten ist auch die proparoxytone Betonung vor Binnenschluss B5 im selben Vers. Ein Beweis für die sprachlich mindere Qualität dieses Verses ist auch das durch σῆς und σου zweifach ausgedrückte Possessivum.

¹³⁴⁵ DŽUROVA, Miniaturen 167 u. Farbabb. 110. Ich danke Johannes Grossmann für die Übersetzung des syrischen Textes.

¹³⁴⁶ Siehe unten S. 339.

Aus derselben Zeit (13. Jh.) stammt auch die Theotokos Paraklesis mit Schriftrolle und Epigramm in der Kirche Hagios Herakleidios im Kloster des Ioannes Lampadistes im Dorf Kalopanagiotos auf Zypern. Der Epigrammtext ist kaum mehr zu entziffern, man erkennt jedoch, dass er mit Δέξαι ... beginnt.¹³⁴⁷

Um die Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert ist eine Darstellung der Paraklesis im Katholikon des Olympiotissa-Klosters in Elasson (Thessalien) zu datieren. Die zweite Hälfte von Vers 1 des fünfversigen Epigramms, das fast gänzlich hinter einem Rahmen aus dem 19. Jahrhundert verschwunden ist, lautet auch hier τῆς σῆς μητρός σου, Λόγε. In Vers 2 ist (sprachlich besser) Τὴν βροτῶν σωτηρίαν anstatt Τῶν βροτῶν σωτηρίαν überliefert.¹³⁴⁸

Aus ca. 1307–1320 stammt die Paraklesis mit Schriftrolle und Epigramm in der Kirche Sveti Nikita in Banjane (Former Yugoslav Republic of Macedonia). Der Epigrammtext der auf einem Bemapefeiler dargestellten Paraklesis ist teilweise kaum mehr zu entziffern. Man erkennt jedoch, dass das Epigramm aus fünf Versen besteht und dass der zweite Teil von Vers 1 τῆς σῆς μητρός, οἰκτίρμων lautet. Dieses Versende ist zwar sprachlich besser, οἰκτίρμων am Ende birgt jedoch einen weiteren schweren Verstoß gegen die Prosodie, nämlich die positionslange vorletzte Silbe des Verses. In Vers 1 ist auch der orthographische Fehler ΔΕΞΕ ΔΕΗCYN zu notieren.¹³⁴⁹

Aus den Jahren 1310 bis 1320 stammt die Theotokos Paraklesis mit Schriftrolle auf der Westseite des Nordpfeilers des Bema der Kirche Hagios Nikolaos Orphanos in Thessalonike. Der Epigrammtext ist bereits so stark verblasst, dass er kaum noch entziffert werden kann;¹³⁵⁰ man entdeckt gerade noch die Buchstabenreihen HCIN ... MPOC ... MON bzw. zwei Zeilen unter MON den Rest BΠOΤΩ,¹³⁵¹ wohinter sich wahrscheinlich [Δέξαι δέ]ησιν [τῆς σῆς] μ(η)ρός [σου, οἰκτίρ]μων verbirgt.¹³⁵² Von dem, was Mpakirtzes lesen wollte, nämlich Δέξαι δέησιν τῆς σῆς μητρός, τέκνον μονογενές ..., sind heute keine Spuren mehr erhalten. Stimmt die Lesung von Mpakirtzes – was m.E. nicht sehr wahrscheinlich ist –, dann ist der Text auf dieser Schriftrolle nicht metrisch, er wäre aber vom Epigramm beeinflusst.¹³⁵³

In der Kirche Sveti Pantelejmon (auch Stari Sveti Kliment) (a.1321/2) in Ohrid haben sich auf der Schriftrolle der Theotokos nur wenige Buchstaben erhalten, die das Ende des Dialogepigramms darstellen. Da der Anfang fehlt, weiß man nicht, ob die vier- oder fünfversige Version des Epigrammtextes verwendet wurde.¹³⁵⁴

Ca. 1345 zu datieren ist die Paraklesis samt (schlecht erhaltener) Schriftrolle in der Kirche Sveta Sofija in Ohrid. Das Besondere und Einzigartige am Text auf der Schriftrolle besteht darin, dass das Epigramm sowohl auf Serbisch als auch auf Griechisch wiedergegeben wurde.¹³⁵⁵

¹³⁴⁷ (Fast vollständiger) Epigrammtext bei DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 22; STYLIANOU, Βυζ. τέχνη 1272; Abb. bei SOTERIOU, Μνημεῖα τῆς Κύπρου, Taf. 108b; weiters S. HATFIELD YOUNG, Byzantine Painting in Cyprus During the Early Lusignan Period. PhD-Thesis (Pennsylv. State Univ.) 1983, I 197f.; II 14 (Abb. 15); Ἅγιος Ἰωάννης ὁ Λαμπαδιστής. Βίος – Ἡ Ἱερὰ Μονή του – Παρακλητικός Κανὼν. Peristerona ²2006, 40 (Farbabb.); s.a. A. PAPAGEORGIOU, Η μονή του Αγίου Ἰωάννου του Λαμπαδιστοῦ στον Καλοπαναγιώτη. Leukosia 2007, 25.

¹³⁴⁸ CONSTANTINIDES, Olympiotissa I 213f., Anm. 458 (mit engl. Übers.); II, Farbtaf. 60; s.a. DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 23.

¹³⁴⁹ Ed. DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 29, 30 (Abb. 21); BABIĆ, Živopisanom ukrasu 26; s.a. MILJKOVIĆ-PEPEK, Deloto, Abb. 18; HAMANN-MAC LEAN, Grundlegung 115, 117 u. Taf. 16A.; TSITOURIDOU, Ἅγ. Νικόλ. Ὁρφαν., Taf. 128; BUTIRSKIJ, Bogomater 221 (Abb. 5).

¹³⁵⁰ Auf der von Tsitouridou gebotenen Abbildung (TSITOURIDOU, Ἅγ. Νικόλ. Ὁρφαν., Taf. 14) ist überhaupt nichts mehr zu erkennen.

¹³⁵¹ Auf der großen Farbabbildung bei VASSILAKI, Mother of God 130 (Farbabb. 76) bzw. *in situ* (Autopsie Mai 2007).

¹³⁵² Vgl. DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 23.

¹³⁵³ MPAKIRTZES, Ἅγ. Νικόλ. Ὁρφαν., Tafel 20, zur Datierung 86–88; XYNGOPOULOS, Τοιχογραφίες Ὁρφανοῦ 16 (vgl. Abb. 76) edierte [Δέξαι δέ]ησιν τῆς σῆς μ(η)ρός ... μονογε[νές ...; s.a. M. TATIĆ-DJURIC, Steatitska ikona iz Kuršumlje. ZLU 2 (1966) 77, Anm. 65; MAVROPOULOU-TSIOMI, St Nicholas Orphanos, Taf. 10; TSITOURIDOU, Ἅγ. Νικόλ. Ὁρφαν. 76; KIRCHHAINER, Bildausstattung 103 u. Taf. 39.

¹³⁵⁴ GROZDANOV, Ohridsko sidno slikarstvo 33–34 u. Abb. 2; DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 23.

¹³⁵⁵ DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 30, 31 (Abb. 23).

In das Jahr 1346/7 gehört die Darstellung der Theotokos Paraklesis mit Schriftrolle im Inneren der Kirche Sveti Arhandjel Mihajlo in Lesnovo (Former Yugoslav Republic of Macedonia). Bei dem sehr gut erhaltenen, mit zahlreichen orthographischen Fehlern versehenen Epigrammtext fällt auf, dass der zweite Teil von Vers 1 ebenso wie in der Kirche Sveti Nikita in Banjane (in normalisierter Orthographie) τῆς σῆς μητρός, οἰκτίρμον lautet.¹³⁵⁶ Eine zweite Darstellung der Paraklesis mit Schriftrolle befindet sich im Narthex, dort ist der Epigrammtext jedoch slawisch wiedergegeben.¹³⁵⁷

Wahrscheinlich aus dem dritten Viertel des 14. Jahrhunderts stammt eine Darstellung der Theotokos Paraklesis samt Schriftrolle mit Epigramm in der Kirche Panagia Phorbiotissa in Asinou. Die Theotokos befindet sich auch hier vom Betrachter aus gesehen links des Eingangs in das Bema. Vers 1 des in schlechter Orthographie geschriebenen Epigramms lautet (in normalisierter Orthographie) Δέξα δέησιν τῆς τεκούσης σε, Λόγε und ist somit prosodisch besser, wenngleich die drittletzte Silbe (σε) lang gemessen wird.¹³⁵⁸

Um 1370 ist die nur mehr fragmentarisch erhaltene Darstellung der Theotokos Paraklesis in der Kirche Soter Christos bei Potamies auf Kreta zu datieren. Vom Text auf der Schriftrolle der Theotokos hat sich nach Ranoutsaki nur ... δέησιν ... μητρός τῶν βροτῶν σωτηρίαν ... erhalten.¹³⁵⁹ An der Wiedergabe des Epigrammtextes ist zu kritisieren, dass von der Editorin die Lücke nach μητρός nicht angezeigt wurde.

Ebenfalls kaum mehr erhalten ist das Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis im nördlichen Bereich der Ostwand des Narthex der Kirche Prophetes Elias in Thessalonike. Zu entziffern ist auf der vermutlich aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts stammenden Schriftrolle der Theotokos lediglich [...] δέησιν τῆ[...]. οἰκτίρμ[...],¹³⁶⁰ wohinter sich ohne Zweifel [Δέξα] δέησιν τῆ[ς σῆς μητρ]ό[ς], οἰκτίρμ[ο]ν verbirgt.

Ebenfalls aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts stammt eine Deesis-Darstellung in der in eine Grotte gebauten Kirche Hagios Ioannes in Koudoumas (Südkreta). Christus, die Theotokos Paraklesis und Johannes Prodromos befinden sich oberhalb des südlichen Eingangs in den Narthex der Kirche. Der Text auf der Schriftrolle der Paraklesis ist recht verblasst, sodass er nur schwer entziffert werden kann. Bougrat vermochte das Epigramm der Paraklesis in seiner fünfversigen Version (Δέξα δέησιν τῆς σῆς μητρός, οἰκτίρμον | ...) zu lesen, wenngleich sie den Beginn von Vers 5 falsch als Ἐυξελ(υ)τωσε (sic) transkribierte.¹³⁶¹

Nur mehr sehr schlecht erhalten ist das Epigramm auf der Schriftrolle der Paraklesis an der Nordwand der Kirche Hagioi Treis (a.1400/1) in Kastoria. Man erkennt jedoch, dass die fünfversige Version des Epigramm angebracht war.¹³⁶²

Aus dem Jahr 1407/8 stammt die Darstellung der Theotokos Paraklesis samt Schriftrolle und Epigramm in der Kirche Hagia Triada Psinthou auf Rhodos. Laut Kazamia-Tsernou ist auf der Schriftrolle das Epigramm, das mit Δέξα δέησιν τῆς σῆς μητρός ... beginnt, zu lesen.¹³⁶³

An der Nordwand der Kirche Panagia Eleousa am südlichen Ufer des großen Prespa-Sees (Megale Prespa), deren Neuausstattung 1410 erfolgte,¹³⁶⁴ befindet sich eine Deesis. Die links

¹³⁵⁶ DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 14, 15 (Abb. 3–4).

¹³⁵⁷ DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 16 u. Abb. 6.

¹³⁵⁸ DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 24, Anm. 59; KALOPISSI-VERTI, Proskynetaria 125 (Farbabb. 23); CHATZECRISTODOULOU – MYRIANTHEUS, Ασίβου 42 (Farbabb.); KAZAMIA-TSERNOU, Ιστορώντας τη “Δέηση”, Farbabb. 54 (Epigrammtext auf der Schriftrolle nicht vollständig abgebildet).

¹³⁵⁹ Chr. RANOUTSAKI, Die Fresken der Soterias Christos-Kirche bei Potamies. Studie zur byzantinischen Wandmalerei auf Kreta im 14. Jahrhundert (*MBM* 36). München 1992, 47f. (s.a. KAZAMIA-TSERNOU, Ιστορώντας τη “Δέηση” 210), zusammenfassend zur Datierung 157f. (nach 1375); zur Datierung in die späten 1360er-Jahre bzw. um 1370 M. BISSINGER, Kreta. Byzantinische Wandmalerei (*Münchener Arbeiten zur Kunstgeschichte und Archäologie* 4). München 1995, 180f.

¹³⁶⁰ PAPAZOTOS, „Profitis Elias“ 122, Anm. 11 u. Abb. 5–7; vgl. auch DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 24.

¹³⁶¹ M. BOUGRAT, L’Église Saint Jean près de Koudoumas, Crète. *CahArch* 30 (1982) 157, 155 (Abb. 9), zur Datierung 147ff.; s.a. KAZAMIA-TSERNOU, Ιστορώντας τη “Δέηση” 210.

¹³⁶² DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 24, Anm. 68, 25 (Abb. 15).

¹³⁶³ KAZAMIA-TSERNOU, Ιστορώντας τη “Δέηση” 210–211 u. Farbabb. 64.

dargestellte Theotokos hält die Schriftrolle mit dem (nicht mehr sehr gut zu entziffernden) Epigramm der Paraklesis in Händen. Auffallend ist auch bei dieser Version die äußerst schlechte Orthographie (ΔΕΞΕ ΔΕΥCIN, ETHC etc.). Vers 1 endet auch hier auf τῆς σῆς μ(ητ)ρ(ό)ς, οἰκτίρμων. Die zweite Hälfte von Vers 2 lautet τῶν βροτῶν σωτηρίαν.¹³⁶⁵

An der Ostwand des aus dem Jahr 1483 stammenden alten Katholikons des großen Meteoron-Klosters (auch Metamorphosis Soterios) befindet sich eine sehr gut erhaltene Deesis. Die im Rahmen der Deesis dargestellte, mit der Beischrift ἡ παράκλησις versehene Theotokos mit Schriftrolle befindet sich vom Betrachter aus links von Christus, der in einer kleinen Nische auf einem wuchtigen Thron sitzt. Auch hier endet Vers 1 auf τ(ῆς) σ(ῆς) μ(ητ)ρ(ό)ς, οἰκτίρμ(ον); die zweite Hälfte von Vers 2 lautet τ(ῶν) βροτ(ῶν) σ(ωτη)ρί(αν). Auffallend ist die – im Vergleich zu den bisher genannten Objekten – gute Orthographie des Epigramms. Nur ein orthographischer Fehler, nämlich EYXAPICTO in Vers 5, ist zu verzeichnen. Ebenso wie auf der Schriftrolle der Paraklesis in der Kirche Panagia tou Arakos in Lagoudera sind auch hier die Partien von Maria und Christus in Schwarz bzw. Rot gehalten. Damit wurden auch hier die Farben konträr zu den Vorgaben im Malerbuch¹³⁶⁶ verwendet.¹³⁶⁷

Dieselbe Künstlerwerkstatt, die im alten Katholikon des Meteoron-Klosters tätig war, schuf offenbar auch die in der Kirche Hagios Nikolaos tes monaches Eupraxias (Dalla) in Kastoria (Datierung: 1485/6) an der Nordwand angebrachte Deesis.¹³⁶⁸ Dies zeigt sich nicht nur in der Ähnlichkeit der Figuren und der Anordnung der Szene, sondern auch im Epigrammtext der Paraklesis. Dieser entspricht vollständig dem in Meteora; auch der einzige orthographische Fehler (EYXAPICTO) ist hier feststellbar.¹³⁶⁹

Eine sehr ähnliche Deesis ist auch in der Kirche Hagios Nikolaos Magaleiou, ebenfalls in Kastoria, zu finden (Datierung: Ende 15. Jh.). Da die gesamte Deesis in einem sehr schlechten Zustand ist, ist auch der Text auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis teilweise zerstört bzw. kaum zu entziffern. Der Anfang ΔΕΞΕ ΔΕHCIN THC CHC ... ist jedoch noch zu erkennen.¹³⁷⁰

Nicht mehr *in situ* vorhanden ist die Deesis in der später abgerissenen, von der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert stammenden Kirche Hagios Spyridon, die sich ebenfalls in Kastoria befindet. Orlandos berichtet, dass die Fresken der Kirche im Museum aufbewahrt werden. Wie man auf der von Orlandos angefertigten Abschrift des Epigramms auf der Schriftrolle der Theotokos erkennen kann, handelt es sich um die gängige fünfversige Version.¹³⁷¹ Bei dieser Deesis hält auch Johannes Prodromos eine Schriftrolle in Händen, auf der sich ein Epigramm befindet (vgl. → Nr. 133).

Weitere Beispiele für die fünfversige Version des Epigramms der Theotokos Paraklesis stammen aus der Zeit nach 1500:

Oberhalb der Nordtür der Kirche Archangelos Michael (ursprünglich der Panagia Theotokos geweiht) in der Nähe des Dorfes Galata (Zypern) befindet sich eine farbenprächtige Deesis, die

¹³⁶⁴ Vgl. MOUTSOPOULOS, Μνημεῖα Πρέσπας 159.

¹³⁶⁵ Epigrammtext bei DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 25f., Anm. 69; Abb. bei PELEKANIDES, Μνημεῖα Πρέσπας, Taf. XLV.

¹³⁶⁶ Dion. Phourn. 280.

¹³⁶⁷ Epigrammtext bei DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 26, Anm. 70 u. Abb. 17; GEORGITSOYANNI, Peintures murales 272 (mit franz. Übers.) u. Abb. 14, 87; s.a. SOTERIOU, Μνημεῖα Θεσσαλίας 408 (Abb. 23); GARIDIS, Peinture, Abb. 79; CHATZEDAKES – SOPHIANOS, Μετέωρο 89 (Farbabb.); DRAKOPOULOU, Καστοριά, Taf. 104, 117; S. CHOULIA – J. ALBANI, Meteora. Architektur – Malerei. Athen 1999, 95 (Farbabb.); ACHEIMASTOU-POUTAMIANOU, Τοιχογραφίες 181 (Nr. 160 [Farbabb.]), 254 (Nr. 160); PAUL, Beobachtungen 71.

¹³⁶⁸ Vgl. DRAKOPOULOU, Καστοριά 118.

¹³⁶⁹ Epigrammtext bei DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 24, Anm. 68, 25 (Abb. 16); Abbildungen bei PELEKANIDES, Καστοριά, Taf. 186a; MOUTSOPOULOS, Καστοριά 46 (Abb. 2, 4); MOUTSOPOULOS, Morphologie 104, Taf. 29; GARIDIS, Peinture, Taf. 82; DRAKOPOULOU, Καστοριά, Taf. 103, 118.

¹³⁷⁰ PELEKANIDES, Καστοριά, Taf. 172b; vgl. auch DRAKOPOULOU, Καστοριά 118, zur Datierung 23.

¹³⁷¹ Epigrammtext bei DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 25, Anm. 68; CHRISTIDES, Ἐκκλησιαί Καστορίας 176; s.a. ORLANDOS, Μνημεῖα Καστορίας 182; PAPADAKE-OEKLAND, Τοιχογραφίες τῆς Ἁγίας Ἄννας 38; zur Datierung DRAKOPOULOU, Καστοριά 23, s.a. 118.

im Jahr 1514 vom zypriotischen Maler Symeon Axentes¹³⁷² gemalt wurde. Die Theotokos hält in ihrer linken Hand die Schriftrolle mit dem Epigramm der Paraklesis, mit der rechten Hand weist sie auf den vor ihr knieenden Stifter der Kirche. Auf der von unten eingerollten Schriftrolle sind nur die ersten beiden Verse (in schlechter Orthographie) zu lesen, die folgendermaßen lauten: ΔΕΞΕ ΔΕΕΙCIN TH(C) CIC M(HT)POC EIKTHPM(ON) | TH M(HT)EP ETHC·TΩ<N> BPOTΩN COTHPA<N>.¹³⁷³

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die Kirche der Panagia Podythou. An der westlichen Außenwand des Naos, der heute von einem Ambulatorium umgeben ist, befindet sich links der Tür die Theotokos, rechts der Tür ist Christus dargestellt. Die Theotokos hält in ihrer linken Hand eine Schriftrolle mit dem Epigramm der Paraklesis, das jedoch nur mehr bruchstückhaft erhalten ist, und zwar in der Form: ΔΕΞΑΙ Δ[...]HCIN THC CH[...] M(HT)POC IKTHPMΩ[. |] BPOT[.....]AN.¹³⁷⁴ Nach der oberhalb der äußeren Westwand angebrachten Stifterinschrift wurde die Kirche im Jahr 1502 errichtet.¹³⁷⁵ Die malerische Ausgestaltung, so auch die Theotokos Paraklesis mit Epigramm, dürfte aber später, vielleicht um die Mitte des 16. Jahrhunderts, entstanden sein.¹³⁷⁶

Von bester orthographischer Qualität ist hingegen der Text auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis im Parekklesion Hagios Nikolaos im Athos-Kloster Megiste Laura (a.1560). Das Epigramm gleicht dem im alten Katholikon des großen Meteoron-Klosters (Metamorphosis Soteris).¹³⁷⁷

Relativ gut zu lesen ist auch der Epigrammtext auf der Schriftrolle der Theotokos auf einem Fresko im Katholikon des Meteoron-Klosters Barlaam aus dem 16. Jahrhundert. Die Gestaltung des Epigramms erinnert auch an die im großen Meteoron-Kloster (Metamorphosis Soteris).¹³⁷⁸

Die mit der Beischrift ἡ ἐλπὶς Χριστιανῶν versehene Paraklesis ist auch am Flügel einer Holztür im Refektorium des Athos-Klosters Iviron dargestellt (Datierung: spätes 16. Jh.). Sie korrespondiert mit Christus, der am rechten Türflügel zu sehen ist. Der bestens erhaltene Epigrammtext ist von sehr guter orthographischer Qualität. Die von der Theotokos gesprochenen Passagen sind in schwarzer Schrift, die von Christus in roter Schrift wiedergegeben.¹³⁷⁹

In der Kirche Hagios Demetrios in Brangiana (Eurytania) aus dem 17. Jahrhundert ist links neben der Tür eine Theotokos dargestellt, auf deren Schriftrolle sich das über weite Strecken schlecht erhaltene Epigramm der Paraklesis befindet. Rechts der Tür ist Christus zu sehen.¹³⁸⁰

Die fünfversige Version des Epigramms der Paraklesis ist auch auf Ikonen zu finden:¹³⁸¹

¹³⁷² Zur Person CHATZEDAKES, Ζωγράφοι 174f.; s.a. CONSTANTINIDES, Images 100ff.

¹³⁷³ Epigrammtext bei WALTER, Further Notes 186, Anm. 93 (mit engl. Übers.); Vers 2 ist falsch gelesen: τῆ μεσ(ιτρία) ?) τῆς τῶν βροτῶν σω(τηρίας); richtige Lesung bei DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 26, Anm. 71; Abbildungen bei STYLIANOU, Churches 91 (Farabb. 40); Th. PALIOURAS, Ὁ Κύπριος ζωγράφος Συμεὼν Αὐξέντης καὶ τὰ καλλιτεχνικὰ ρεύματα τοῦ 16ου αἰῶνα, in: Πρακτικά τοῦ Δευτέρου Διεθνoῦς Κυπριολογικοῦ Συνεδρίου (Λευκωσία, 20–25 Ἀπριλίου 1982). Τόμ. Β': Μεσαιωνικὸν Τμήμα. Leukosia 1986, Taf. 1; PHILOTHEOU, Μνημειακὴ ζωγραφικὴ 123 (Farabb. 28); D.D. TRIANTAPHYLLOPOULOS, Ἡ τέχνη στὴν Κύπρο ἀπὸ τὴν ἄλωση τῆς Κωνσταντινουπόλεως (1453) ἕως τὴν ἐναρξὴ τῆς Τουρκοκρατίας (1571): Βυζαντινὴ/Μεσαιωνικὴ ἢ μεταβυζαντινὴ; in: Πρακτικά τοῦ Τρίτου Διεθνoῦς Κυπριολογικοῦ Συνεδρίου (Λευκωσία, 16–20 Ἀπριλίου 1996). Τόμ. Β': Μεσαιωνικὸ Τμήμα. Leukosia 2001, 641 (Abb. 9); GKIOLES, Χριστιανικὴ Τέχνη 218 (Farabb. 170); KONSTANTOUDAKE-KITROMELIDOU – MYRIANTHEUS, Ναοὶ τῆς Παναγίας Ποδύθου καὶ τῆς Θεοτόκου 51 (Farabb.); CONSTANTINIDES, Images, Farabb. 3.78.

¹³⁷⁴ Transkribiert im Rahmen eines Besuches der Kirche im Mai 2008; Epigrammtext bei FRIGERIO-ZENIOU, L'art "italo-byzantin" 22f. u. Abb. 42; vgl. auch KONSTANTOUDAKE-KITROMELIDOU – MYRIANTHEUS, Ναοὶ τῆς Παναγίας Ποδύθου καὶ τῆς Θεοτόκου 30 (Farabb.).

¹³⁷⁵ KONSTANTOUDAKE-KITROMELIDOU – MYRIANTHEUS, Ναοὶ τῆς Παναγίας Ποδύθου καὶ τῆς Θεοτόκου 28f.

¹³⁷⁶ KONSTANTOUDAKE-KITROMELIDOU – MYRIANTHEUS, Ναοὶ τῆς Παναγίας Ποδύθου καὶ τῆς Θεοτόκου 31ff.; s.a. FRIGERIO-ZENIOU, L'art "italo-byzantin" 98 (1571 als Terminus *ante quem* für die Datierung der Fresken).

¹³⁷⁷ SEMOGLU, Décor 37 u. Anm. 274 (franz. Übers.) u. Taf. 16b–17a.

¹³⁷⁸ DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 26, Anm. 72; A. TOURTA, Εἰκόνες τοῦ Φράγγου Κατελάνου στὴ Θεσσαλονίκη, in: ΔΡΑΚΟΠΟΥΛΟΥ, Ζητήματα 302 (Abb. 7); NIKONANOS, Μετέωρα 90 (Nr. 34); KALOKYRES, Θεοτόκος, Abb. 19.

¹³⁷⁹ Θησαυροὶ Ἁγ. Ὁρους 146 (Nr. 2.80); Text bei MILLET – PARGOIRE – PETIT, Recueil Athos 91 (Nr. 285).

¹³⁸⁰ GOULOULES, Επιγραφικὰ 95.

Djordjević – Marković berichten von einer heute nicht mehr erhaltenen, da im Zweiten Weltkrieg zerstörten Ikone der Theotokos Paraklesis vom Berg Sinai, die im Museum der Kievo-Pecherskaja Lavra aufbewahrt wurde und die vielleicht an den Beginn des 13. Jahrhunderts datiert werden kann. Stimmt diese frühe Datierung, dann handelt es sich bei dem Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos um den frühesten Beleg der fünfversigen Version des Epigramms. Vers 1 kann (in normalisierter Orthographie) als Δέξαι δέη[σι]ν τῆς [σῆ]ς μ(ητ)ρ(ό)ς, [οι]κτίρμ[ο]ν wiedergegeben werden.¹³⁸²

Weitere Ikonen: (Byzantinische, vielleicht vom Ende des 15. Jahrhunderts stammende ?)¹³⁸³ Deesis-Ikone in der Kirche Archangelos Michael in Pedoulas (Zypern);¹³⁸⁴ eine aus dem 16. Jahrhundert stammende Deesis-Ikone im Museum des Malers Onuphrios in Berat (Albanien): Vers 1 endet auf οικτίρμον, Vers 4 ist offenbar ausgelassen, und die zweite Hälfte von Vers 2 lautet Τὴν τῶν βροτῶν σωτηρίαν.¹³⁸⁵ Aus Albanien stammen zwei weitere Deesis-Ikonen, auf denen die Theotokos mit dem Epigramm der Paraklesis dargestellt ist: Die eine stammt ebenfalls aus Berat und ist ein Werk des Sohnes des Onuphrios,¹³⁸⁶ die andere wird im Institut für Kulturmonumente in Tirana aufbewahrt und in das Jahr 1596 datiert.¹³⁸⁷ Die Epigramme der Paraklesis unterscheiden sich u.a. grundlegend von den übrigen Beispielen insofern, als in Vers 2 von der τῶν ἀμαρτωλῶν σωτηρίαν bzw. ἀμαρτωλῶν σωτηρίαν die Rede ist.¹³⁸⁸ Weiters sei auch eine aus der Mitte des 17. Jahrhunderts (a.1651 ?) stammende Theotokos-Ikone aus dem Katharinenkloster am Berg Sinai genannt: Die Paraklesis auf dieser Ikone unterscheidet sich dadurch von den anderen, dass die in der Mitte thronende Theotokos mit Kind von Propheten umgeben ist, die ihrerseits Schriftrollen mit Maria-Prophezeiungen in Händen halten. Das Epigramm der Paraklesis auf der Schriftrolle der thronenden Theotokos weicht an zwei Stellen von der sonst üblichen Form: Vers 1 lautet Δέξαι δέησιν τῆς τεκούσης σε, Λόγε, Vers 5 beginnt mit Δέξονται λύτρον.¹³⁸⁹ Aus dem Jahr 1683 schließlich stammt eine Theotokos-Ikone im Athos-Kloster Iviron: Das Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos entspricht der weit verbreiteten Form Δέξαι δέησιν τῆς σῆς μητρός, οικτίρμον. Vers 5 ist unvollständig überliefert.¹³⁹⁰

Schließlich findet man das fünfversige Dialogepigramm der Paraklesis auch auf Folio 63 des Cod. Meteora Barl. 133, der aus dem Jahr 1784 stammt.¹³⁹¹

Das Epigramm der Paraklesis wurde auch ins Serbische übersetzt:¹³⁹² Serbische Übersetzungen findet man u.a. in der Klosterkirche von Staro Nagoričane (a.1317/8),¹³⁹³ in Gračanica und

¹³⁸¹ Auf die folgenden Beispiele wird im Band über Epigramme auf Ikonen und Objekten der Kleinkunst ausführlich eingegangen werden.

¹³⁸² DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 22 u. Abb. 13; vgl. RHOBY, Epigramme 95.

¹³⁸³ DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 26.

¹³⁸⁴ Epigrammtext bei DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 26, Anm. 73; Abb. bei SOTERIOU, Μνημεῖα τῆς Κύπρου, Taf. 122A.

¹³⁸⁵ E. DRAKOPOULOU, Ζωγράφοι από τον ελληνικό στον βαλκανικό χώρο: οι όροι της υποδοχής και της αποδοχής, in: DRAKOPOULOU, Ζητήματα 129 (Farbabb. 4); ÖHRIG, Ikonen aus Albanien 48–49 (Nr. 10 [Farbabb.]); Sv. PEJIĆ, Ikonite dejsis v ikonostasite na Berat. *Izkustvo, Art Bulgaria* 33–34 (1996) 50–55; Trésors d'art albanais. Icônes byzantines et post-byzantines du XII^e au XIX^e siècle. Nice, Musée National Message Biblique Marc Chagall, 3 juillet – 7 octobre 1993. Paris 1993, 70 (Farbabb. 21); A. DEVOLLI – M. ARAPI, Probleme të restaurimit të disa ikonave [Probleme der Restaurierung einiger Ikonen]. *Monumentet* 36 (1988) 98 (Abb. 2). Zu dem in der Mitte des 16. Jahrhunderts tätigen Maler Onuphrios, von dem die Ikone (wahrscheinlich) stammt, siehe H. BUSCHHAUSEN – Ch. CHOTZAKOGLU, in: ÖHRIG, Ikonen aus Albanien 25–27; CHATZEDAKES – DRAKOPOULOU, Ζωγράφοι 256–258.

¹³⁸⁶ ÖHRIG, Ikonen aus Albanien 90–91 (Nr. 66 [Farbabb.]).

¹³⁸⁷ ÖHRIG, Ikonen aus Albanien 91 (Nr. 65 [Farbabb.]).

¹³⁸⁸ Auf weitere Unterschiede in der Textgestaltung wird im Band über die auf Ikonen und Objekten der Kleinkunst überlieferten Epigramme eingegangen werden.

¹³⁸⁹ Σινά Θεσαυροί 222 (Abb. 97).

¹³⁹⁰ MILLET – PARGOIRE – PETIT, Recueil Athos 91 (Nr. 285); DJORDJEVIC – MARKOVIC, Dialogue Relationship 26, Anm. 74.

¹³⁹¹ BEES, Χειρόγραφα Μετεώρων II 148.

¹³⁹² Zur Art der Übersetzung DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 33ff.

Dečani¹³⁹⁴ und außerdem im Narthex der Kirche Sveti Arhandjel Mihajlo in Lesnovo.¹³⁹⁵ Eine serbische Übersetzung liest man auch auf der Schriftrolle der Paraklesis in der Kirche Sveta Sofija in Ohrid. Das Besondere besteht aber darin, dass auf den serbischen Text auch das griechische Original folgt.¹³⁹⁶

Abschließend sei kurz auf weitere Epigramme hingewiesen, die den Epigrammen der Paraklesis ähnlich sind:

Eine im Katharinenkloster auf dem Sinai aufbewahrte Ikone der Theotokos Paraklesis stammt nach Weitzmann in ihrem Kern aus dem 6./7. Jahrhundert;¹³⁹⁷ die heute noch sichtbare Schicht ist nach Soteriou und Weitzmann eine Übermalung des 13. Jahrhunderts. Die ersten beiden Verse auf der Schriftrolle der vom Betrachter aus gesehen nach rechts gewandten Theotokos lauten Τί μ(ἡ)τερ αἰτεῖς καὶ τίνο(ς) δέη, φράσον· | κό(σ)μο(ς) με πρὸς σέ, τέκνον, [οικέ]τιν¹³⁹⁸ φέρει. Das Epigramm besteht aus insgesamt neun Versen, wobei nur Vers 1 von Christus gesprochen wird.¹³⁹⁹

Vers 1 in der eben genannten Version auf der Schriftrolle der Theotokos ist auch auf einer zweiten Ikone aus dem Katharinenkloster zu lesen. Im Zentrum der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Ikone ist der heilige Nikolaos dargestellt; um ihn herum sind Szenen aus seinem Leben abgebildet, darüber eine Deesis mit Christus im Zentrum, der links von der Theotokos (Paraklesis) und rechts von Prodromos flankiert wird.¹⁴⁰⁰

In der aus dem 14. oder 15. Jahrhundert stammenden Kirche Hagios Prokopios sto Bouno auf der Insel Syme sind zwei Deesis-Darstellungen zu finden. In beiden Fällen hält die Theotokos eine Schriftrolle. Auf der einen Schriftrolle befindet sich ein Text, dessen Beginn metrisch ist und der dann in Prosa übergeht. Laut Kazamia-Tsernou lautet er (in normalisierter Orthographie) wie folgt: Δέξαι δέησιν τῶν δούλων σου, υἰέ μου· | τί, μήτερ, αἰτεῖς τοῦ πλάσματός σου ψυχωφελῆ σωτηρίαν καὶ δέομαι σου ἀντιδοξάσω αὐτοὺς ἑκατονταπλασίονα νῦν καὶ ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ζῶν τὴν αἰώνιον. Ἀμήν. Auf der anderen Schriftrolle der Theotokos befindet sich offenbar das gängige vierversige Epigramm der Paraklesis, da es laut Kazamia-Tsernou mit Τί, μήτερ, αἰτεῖς ... beginnt. Das Ende wird von Kazamia-Tsernou als τρέφουσιν; Ἐξουσιν λύτρον wiedergegeben. Hinter τρέφουσιν steckt wohl das gängige ἐπιστρέφουσι(v) aus Vers 3. Auffallend ist nur, dass das von Christus gesprochene Ἄλλ' οὐκ ἐπιστρέφουσι hier offensichtlich nicht die erste Hälfte, sondern die zweite Hälfte von Vers 3 bildet.¹⁴⁰¹

Auf einer Ikone der Theotokos Hodegetria aus Tsada (Paphos / Zypern), die um 1500 zu datieren ist, befindet sich ein Stifterepigramm, dessen Beginn an Vers 1 des Epigramms der Paraklesis erinnert. Der von Talbot Rice mangelhaft wiedergegebene Epigrammbeginn lautet Δέξαι δέησιν τῶν ὁσῶν δούλων, παρθένε¹⁴⁰² und erinnert somit an Δέξαι δέησιν τῶν δούλων σου, υἰέ μου, den Beginn der eben erwähnten Inschrift in der Kirche Hagios Prokopios tou Bounou auf der Insel Syme.

Im Naos des Katholikons des Athos-Klosters Megiste Laura (a.1535) befindet sich links der großen Tür die Darstellung des Stifters und Metropolitens von Berroia, Neophytos, der sich be-

¹³⁹³ Abb. bei MERCATI, *Collectanea* II, Abb. 2 (zw. p. 504–506); MILLET – FROLOW, *Peinture* III, Taf. 113,3; BUTIRSKII, *Bogomater* 221 (Abb. 6).

¹³⁹⁴ Zu diesen Beispielen siehe DER NERSESSIAN, *Images* 82.

¹³⁹⁵ DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, *Dialogue Relationship* 16 u. Abb. 6. Zur zweiten Darstellung der Paraklesis (mit griechischem Epigramm) im Naos siehe oben S. 336.

¹³⁹⁶ Siehe oben S. 336.

¹³⁹⁷ WEITZMANN, *St. Catherine Icons* 21–23 (Nr. B4) u. Taf. XLVII.

¹³⁹⁸ [οικέ]τιν metri causa scripsi: I[...]THN inscr. (?), IKETHN Soteriou.

¹³⁹⁹ SOTERIOU, *Εἰκόνες Σινῶ* I, Taf. 173; II 160; vgl. auch WALTER, *Notes* 322 (Nr. 23); STEPPAN, *Trimorphos* 68 u. Taf. XXVII (Abb. 60a); DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, *Dialogue Relationship* 17 u. Abb. 7, 23; vollständiger Epigrammtext auch bei BUTIRSKII, *Bogomater* 217, Anm. 26, 219 (Abb. 2). Auf den Epigrammtext soll im Band über Epigramme auf Ikonen und Objekten der Kleinkunst eingegangen werden.

¹⁴⁰⁰ SOTERIOU, *Εἰκόνες Σινῶ* I, Taf. 170; II 156; vgl. WALTER, *Notes* 316 (Nr. 18).

¹⁴⁰¹ KAZAMIA-TSERNOU, *Ιστορώντας τη “Δέηση”* 211 u. Farbabb. 33.

¹⁴⁰² D. TALBOT RICE, *The Icons of Cyprus*. London 1937, 212 (Nr. 29).

tend zur Theotokos wendet. Darüber ist das 12 Verse lange Stifterepigramm angebracht, dessen erster Vers Δέξαι δέησιν μικράν, παρθενομήτορ lautet.¹⁴⁰³

Ebenfalls aus dem 16. Jahrhundert stammt ein Fresko im Katholikon des Athos-Klosters Dionysiou, das sich links des Haupttores befindet und den thronenden Christus und (vom Betrachter aus gesehen) rechts Johannes Prodromos zeigt. Prodromos hält in seiner linken Hand eine Schriftrolle mit Epigramm, mit seiner rechten weist er auf Christus. Der Beginn des Epigramms erinnert an das der Paraklesis: Δέξαι δέησιν τοῦ βαπτιστοῦ σοῦ, Λόγε, | καὶ τούτων δίδου τῶν ἐπταισμένων λύσιν | καὶ οἰκήτορας δείξον τοῦ παραδείσου.¹⁴⁰⁴ Die Verse 2 und 3 sind fast vollständig identisch mit den Versen 3 und 4 eines ähnlichen Epigramms auf der Schriftrolle des Prodromos im Katholikon des Athos-Klosters Iviron.¹⁴⁰⁵

Aus dem Jahr 1773 schließlich stammt ein Epigramm auf einer Ikone im Katharinenkloster auf dem Sinai, die das Martyrium des heiligen Charalampos zeigt. Vers 1 des Stifterepigramms lautet folgendermaßen: Δέξαι δέησιν ἁγίου Μωϋσέως.¹⁴⁰⁶

Ein Dialogepigramm zwischen der Theotokos und Christus ist auch im Cod. Athous Laur. A 103 (s.XII) überliefert. Es befindet sich auf Folio 3^v neben der Darstellung der Theotokos und oberhalb des in Proskynese vor ihr liegenden Stifters der Handschrift; in der linken oberen Ecke der Miniatur ist Christus zu sehen. Das Epigramm besteht aus sieben Versen; in den ersten fünf Versen bittet die Theotokos ihren Sohn, dem vor ihr liegenden Stifter die Aufnahme in das Buch der Gerechten zu gewähren. In Vers 6 antwortet Christus ὦ μήτερ, ἔξει παντελῆ σωτηρίαν. Vers 7 wird wieder von der Theotokos gesprochen: Ἄπευχαριστῶ σὺ κράτει, Θεοῦ Λόγε.¹⁴⁰⁷

LOUBARAS

Kirche Hagios Mamas, a.1495

Nr. 230a) Epigramm neben der Darstellung des heiligen Mamas: vgl. → Nr. 254 (S. 374).

MOUTOULLAS

Kirche Panagia tou Moutoulla, a.1280

Nr. 231) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 334).

NIKITARI

Kirche Panagia Asinou (Panagia Phorbiotissa), 12.–14. Jh., bei Nikitari

Ca. zwei Drittel der Fresken in der Kirche gehören in die Zeit der ersten malerischen Ausstattung der Kirche (a.1105/6), die durch eine Inschrift in der südwestlichen Nische des Naos, die den Stifter Nikephoros Ischyriōn nennt, bezeugt ist.¹⁴⁰⁸ In diese Zeit gehören auch die Epi-

¹⁴⁰³ MILLET – PARGOIRE – PETIT, Recueil Athos 112 (Nr. 340); CHATZIDAKIS, Recherches 345 u. Abb. 116; MILLET, Monuments de l'Athos, Taf. 138,4; zuletzt G. BELENES, Η γραφή του κρητικού ζωγράφου Θεοφάνη Μπαθά. Βυζαντινά 26 (2006) 217 u. Abb. 2; vgl. auch die durch einen Prosatext ausgedrückte Bitte (a.1686) des von der Megiste Laura stammenden Mönches Zosimas im Katholikon von Protaton (ed. MILLET – PARGOIRE – PETIT, Recueil Athos 2 [Nr. 3]): Δέξαι δέησιν μικράν, κυρία καὶ δ[έ]σποινα ... Offenbar wurde hier das Epigramm der Megiste Laura imitiert.

¹⁴⁰⁴ MILLET, Monuments de l'Athos, Taf. 206,1; MILLET – PARGOIRE – PETIT, Recueil Athos 158 (Nr. 457b); siehe auch oben S. 217.

¹⁴⁰⁵ MILLET – PARGOIRE – PETIT, Recueil Athos 68 (Nr. 222b).

¹⁴⁰⁶ AMANTOS, Συναγίτικὰ μνημεῖα 59.

¹⁴⁰⁷ SPATHARAKIS, Portrait 78 u. Abb. 45; s.a. COTSONIS, Virgin, Abb. 16.

¹⁴⁰⁸ Ed. STYLIANOU, Donors 98; SACOPOULO, Asinou 10; MALMQUIST, Kastoria 136. Die Kirche selbst könnte bereits 1099 nach dem Tod der Gephyra, vermutlich der Tochter des Nikephoros Ischyriōn, errichtet worden sein (vgl.

gramme Nr. 235–238. Der Narthex wurde später (Ende 12. Jh.) an die Kirche angefügt; Epigramm Nr. 232 ist vielleicht am Ende des 12. oder am Beginn des 13. Jahrhunderts zu datieren.¹⁴⁰⁹ Die Epigramme Nr. 233 und 234, die sich ebenfalls im Narthex befinden, können aufgrund einer (nicht vollständig erhaltenen) Stifterinschrift oberhalb des Eingangs in den Naos in das Jahr 1332/3 datiert werden.¹⁴¹⁰ N. Patterson Ševčenko berichtet in ihrer in Vorbereitung befindlichen Studie zu den Epigrammen in der Kirche von Asinou von zwei weiteren Inschriften im Bema-Bereich, die wahrscheinlich auch metrisch sind, obwohl sie nur fragmentarisch erhalten sind.¹⁴¹¹ Die gesamten Malereien wurden in den Jahren 1965 bis 1967 gereinigt und restauriert.¹⁴¹²

Nr. 232) In der ursprünglich offenen südlichen Apsis des Narthex befindet sich eine großflächige Darstellung des heiligen Georgios zu Pferd, der über eine hügelige Landschaft reitet. In der linken Hand hält der Heilige eine Lanze, in der rechten einen Schild. Auf dem Schild sind ein Kreuz innerhalb eines aufgehenden Mondes und eine Vielzahl von Sternen zu sehen; A. und J. Stylianos verstehen diese Darstellung eines „byzantinischen Kreuzritters“ als Reaktion auf die kreuzritterliche Darstellung des heiligen Georgios mit einem roten Kreuz auf dem Schild im Westen.¹⁴¹³ Zwischen dem vom Wind nach hinten gewehten roten Umhang des Georgios und dem Hinterteil des Pferdes ist ein über mehrere Zeilen verteiltes Epigramm angebracht. Daran anschließend finden sich die Worte Δέ(ησις) Νικηφόρου τοῦ Καλλία (ΚΑΛΛΗΑ inscr.). Dieser Nikephoros¹⁴¹⁴ ist wahrscheinlich identisch mit dem Nikephoros, der auch – jedoch ohne Zunamen – im Epigramm genannt wird. Das in weißer akzentuierter Majuskel auf einen dunkelblauen Hintergrund geschriebene Epigramm ist an sich sehr gut zu entziffern; nur gegen Ende sind ein paar Stellen verblasst. Zarte Punkte markieren die Versenden. Bemerkenswert ist auch die gute orthographische Qualität. Der Epigrammtext lautet:

Ἴππων ἀκεστήρ εὐσεβῆς Νικηφόρος
θερμῶ κινηθεῖς ἐνδιαθέτω πόθῳ
ἀνιστόρησεν ἐμπερῶς τὴν εἰκόνα
τοῦ παμμεγίστου μάρτυρος Γεωργίου
5 κὰν τῆδε σεπτῶς τῆ μονῆ τῶν Φορβίω<v>
ποθῶν ἐφευρεῖν ἀντίληψιν ἐν κρίσει
τὸν ὑπεραυγῆ μ(ἀ)ρτυρα στε[φ]α[νίτην]
κ(αὶ) τ[ἀ]ς προσευχ(ὰς) τῶν μενόντων ἐνθάδε.

2 cf. v. 3 epigramm. in ecclesia Panagiae tou Arakos apud Lagouderam (Cypri) (→ no. 224).

1 Ἴππων: Ἡμῶν Peristianes. 4 τοῦ παμμεγίστου μάρτυρος: αὐτήν τοῦ μεγαλομάρτυρος Peristianes. 5 καὶ τὴν δε σεπτῶς τὴν Μονὴν τῶν Φορβίων Peristianes. Φορβίων legunt Buckler et Stylianos: Φορβίω(v) Sacoroulou. 6 ποθῶν ἐφευρεῖν: βροτῶν τὴν Peristianes. 7 τὸν scripsit Peristianes: ΤΩΝ inscr. μάρτυρας Peristianes. στεφανίτην legunt Buckler et Stylianos: στε(φ)ανί(την) Sacoroulou, στεφανήτην Chatzchristo-

CHATZCHRISTODOULOU – MYRIANTHEUS, Ασίνου 9). Gephyra ist neben Nikephoros Ischyriōn bei Epigramm Nr. 236 dargestellt.

¹⁴⁰⁹ Vgl. FRIGERIO-ZENIOU, Μονή 191; WHARTON, Art 77; s.a. STYLIANOU, Churches 137f. CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη 601f. zieht das 13. Jh. vor.

¹⁴¹⁰ Ed. SACOPOULO, Asinou 11f.; s.a. KALOPISSI-VERTI, Painters 145 u. Abb. 9. CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη 599, Anm. 1015 unterscheidet vier Phasen der Malerei (eine letzte aus dem 17. Jh.).

¹⁴¹¹ N. PATTERSON ŠEVČENKO, The Metrical Inscriptions, in: A. WEYL CARR (Hg.), Asinou (in Vorbereitung).

¹⁴¹² Vgl. STYLIANOU, Churches 114, 116.

¹⁴¹³ STYLIANOU, Churches 138; STYLIANOU, Βυζ. τέχνη 1262; s.a. A. u. J. STYLIANOU, A Cross inside a Crescent on the Shield of St. George Wall-Painting in the Church of Panagia Phorbiotissa Asinou, Cyprus. ΚΣ 46 (1982) 133–140; ähnliche Darstellungen sind auch in orthodoxen Kirchen der fränkischen Peloponnes zu finden (vgl. Ch.G. CHOTZAKOGLU, Rez. von DEMETROKALLES, Γεράκι. JÖB 55 [2005] 341).

¹⁴¹⁴ Καλλίας Νικηφόρος wird auch im PLP (# 10355) genannt, jedoch noch mit der auf STYLIANOU, Donors 105 beruhenden Meinung, dass dieser in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts zu datieren ist. Fälschlicherweise spricht das PLP auch davon, dass er eine Georgios-Ikone malte bzw. stiftete.

doulou – Myriantheus, παντοίας Peristianes. 8 κ(αί) τ[ά]ς προσευχ(άς): κατάρας προσευχῆ Peristianes. τ[ά]ς legit Chatzechristodoulou – Myriantheus: τὰς legunt alii.

*Der Pferdeheiler, der fromme Nikephoros,
von heißer, inniger Sehnsucht bewegt,
malte entsprechend das Bild
des allergrößten Märtyrers Georgios,
5 und zwar in diesem Kloster ton Phorbion voll Ehrfurcht,
und sehnt sich danach, vor Gericht als Beistand
den überaus strahlenden Märtyrer mit der Krone
und die Gebete der hier Verweilenden zu finden.*

Text: PERISTIANES, Μονογραφία 15.– BUCKLER, Asinou 337, 338 (engl. Übers.) u. Taf. XCVII,2.– A. u. J. STYLIANOU, Παναγία Φορβιώτισσα Ἀσίνου. ΚΣ 15 (1951) 150 u. Abb. 12.– STYLIANOU, Donors 105 (mit engl. Übers.).– SACOPOULO, Asinou 13, 12 (Skizze) u. Taf. V.– STYLIANOU, Παναγία Φορβιώτισσα 34, 35 (Abb. 12), 69 (engl. Übers.).– STYLIANOU, Βυζ. τέχνη 1261.– A. WEYL CARR, Correlative Spaces: Art, Identity, and Appropriation in Lusignan Cyprus. *Modern Greek Studies Yearbook* 14/15 (1998/99) 79, Anm. 36 (Text nach Buckler [mit engl. Übers. nach Winfield]), 73 (Abb. 8).– CHATZECRISTODOULOU – MYRIANTHEUS, Ἀσίνου 29–30 (mit neugriech. Übers. u. Farbabb.), 31 (Farbabb.).

Lit.: SOTERIOU, Μνημεία τῆς Κύπρου, Taf. 83B.– WINFIELD, Asinou 19 (Nr. 95 [engl. Übers.])– STYLIANOU, Churches 138 (engl. Übers.)– WHARTON, Art 76f. u. Abb. 3.16.– FRIGERIO-ZENIOU, Μονή 191–193 u. Farbabb. 1.– HEIN – JAKOVljević – KLEIDT, Zypern 56 (Farbabb. 26).– N. PATTERSON ŠEVČENKO, The Painted Metrical Inscriptions at Asinou (Cyprus): A Preliminary Report, in: HÖRANDNER – GRÜNBART, L'épistolographie et la poésie épigrammatique 229.– CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη 601, Πίνακες, 227 (Farbabb. 408).– DOMETIOS, Journey 27 (Farbabb.)– MCCABE, Encyclopedia of Horse Medicine 290.

Abb.: Farbabb. LIV.

Die Verse bilden ein Stifterepigramm: Man erfährt, dass Nikephoros (Kallias), der aus anderen Quellen nicht bekannt ist, das Fresko des heiligen Georgios stiftete. Ob er Vers 3 folgend vielleicht gleichzeitig auch der Maler war, lässt sich nicht bestimmen: ἀνιστόρησεν kann genau so auch mit *er ließ malen* übersetzt werden.¹⁴¹⁵ In der Tradition ähnlicher Epigramme bittet der Stifter gegen Ende um Güte am Tag des Jüngsten Gerichts. Nikephoros bezeichnet sich selbst als ἵππων ἀκεστήρ; was darunter zu verstehen ist, ist nicht ganz klar: Während Buckler und Stylianou davon ausgingen, dass es sich dabei um einen „Pferde-Trainer“,¹⁴¹⁶ also um einen Bändiger bzw. Zureiter von Pferden, handelt,¹⁴¹⁷ verstanden Sacopoulou, Chatzechristodoulou – Myriantheus, Chotzakoglou und McCabe darunter einen „Pferdeheiler“,¹⁴¹⁸ d.h. einen Tierarzt bzw. Veterinär. Etymologisch gesehen ist letzterer Bedeutung der Vorzug zu geben, da das bereits bei Homer attestierte ἀκέομαι „heilen“ bedeutet.¹⁴¹⁹ Dafür sprechen auch die beiden anderen vorhandenen Belege für substantivisches ἀκεστήρ, die bei Manganeios Prodromos bzw. Gregorios Antiochos begegnen und die dort eindeutig als „Heiler“ bzw. „Arzt“ zu verstehen sind.¹⁴²⁰ A.

¹⁴¹⁵ In der Regel bedeutet ἀνιστόρησεν u.ä. *er ließ malen*, nur in seltenen Fällen sind Stifter und Künstler die ein und dieselbe Person (vgl. dazu LAUXTERMANN, Poetry 159).

¹⁴¹⁶ BUCKLER, Asinou 338; STYLIANOU, Donors 105; STYLIANOU, Churches 138: „tamer / trainer of horses“; s.a. STYLIANOU, Παναγία Φορβιώτισσα 69; WINFIELD, Asinou 19.

¹⁴¹⁷ So im LBG s.v. ἀκεστήρ.

¹⁴¹⁸ SACOPOULO, Asinou 13: „guérisseur de chevaux“; CHATZECRISTODOULOU – MYRIANTHEUS, Ἀσίνου 30: „κτηνίατρος των αλόγων“; CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη 601; MCCABE, Encyclopedia of Horse Medicine 290.

¹⁴¹⁹ Vgl. LSJ s.v.

¹⁴²⁰ E. MILLER, Recueil des historiens des croisades. Historiens grecs, Tome II. Paris 1881 (Reprint Westmead 1969), 770D (v. 202): οὐδὲ νοσοκομούμενος, οὐδ' ἀκεστήρα βλέπων (Mang. Prod.); A. SIDERAS, 25 unedierte byzantinische Grabreden. Thessalonike 1990, 155,17: ὁ μόνος ψυχῆς πληγῶν ἀκεστήρ (Greg. Ant. [dieser Beleg fehlt im LBG s.v. ἀκεστήρ]).

und J. Stylianos, die davon ausgingen,¹⁴²¹ dass Nikephoros ein „Pferde-Trainer“ war, vermuteten, dass zu jener Zeit die Pferdezucht auf Zypern weit verbreitet war¹⁴²² und dass Nikephoros als „Pferde-Trainer“ vielleicht in Diensten der Lusignans, der Herren der Insel, gestanden hatte.¹⁴²³ Welcher Interpretation man auch mehr Gewicht verleiht, es dürfte ziemlich sicher sein, dass ἵππων ἀκεστήρ eine offizielle Bezeichnung bzw. Berufsbezeichnung ist, sonst würde sie nicht im Epigramm an so prominenter Stelle erwähnt werden. In Vers 5 ist zu erfahren, dass die Kirche Bestandteil des Klosters τῶν Φορβίων war. Die Bezeichnung μονὴ τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου τῶν Φορβίων begegnet erstmals in einer Marginalnotiz aus dem Jahr 1145 im Cod. Par. gr. 1590.¹⁴²⁴ Die Herkunft dieses Namens ist umstritten: Dieser beruht entweder auf φορβεία („Pferdegessirr“) oder φορβή („Weide“). Laut Frigerio-Zeniou sind beide Etymologien möglich.¹⁴²⁵

Das Epigramm besteht aus acht prosodischen Zwölfsilbern mit jeweils Binnenschluss nach der fünften Silbe. Eher selten ist die proparoxytone Betonung vor B5 in Vers 3. Der Autor verwendete neben ἀκεστήρ ein zweites Wort, das offenbar in der Literatur des 12./13. Jahrhunderts beliebt war, nämlich ὑπεραγωγής in Vers 7. ὑπεραγωγής ist antik nur bei Lukian belegt,¹⁴²⁶ ὑπέραυγος begegnet bei Theodoros Hexapterygos.¹⁴²⁷ ἀντίληψις in Vers 6 ist als *Beistand* oder *Hilfe* zu übersetzen; es handelt sich um einen Terminus, der als Anrede – etwa in der Form ἡ ἀντίληψις σου oder ἡ σὴ ἀντίληψις – im byzantinischen Brief häufig begegnet.¹⁴²⁸

Nr. 233) Oberhalb der Tür, die vom Narthex in den Naos führt, ist eine Maria orans vom Typus Blachernitissa dargestellt, die mit der Beischrift ἡ Φορβιώτισσα versehen ist, auf ihrer Brust ein Christusmedaillon trägt und aus der ersten Freskenphase (a.1105/6) stammt, als die Kirche noch keinen Narthex hatte.¹⁴²⁹ Darunter sind Reste der Stifterinschrift zu erkennen, die in das Jahr 1332/3 zu datieren ist. Das Halbrund der Darstellung der Maria orans ist von einem breiten gelben Band umgeben, auf dem sich ein Epigramm befindet, das ebenfalls aus dem 14. Jahrhundert stammt.¹⁴³⁰ Das in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm ist sehr gut zu lesen; auffallend sind jedoch die zahlreichen orthographischen Fehler. Ca. 80% des vorhandenen Platzes wird von den beiden Versen des Epigramms eingenommen; auf drei übereinander liegende Punkte nach dem letzten Wort von Vers 2 folgen einige Buchstaben (ΦΠΠΤΤΘΤΗΚ?ΠΑΤΤ), dazwischen teilweise wieder drei übereinander liegende Punkte. Über jedem Buchstaben ist außerdem ein kleiner Bogen zu erkennen, was darauf hinweist, dass es sich um ein (unbekanntes) Kryptogramm¹⁴³¹ handelt, das vielleicht aber nur rein dekorativen Charakter hat. Buckler war der Meinung, dass die Buchstabenfolge Bestandteil des Epigramms ist; sie löste diese *exempli gratia* folgendermaßen auf: Φ(ύλαξον) π(ιστεύοντας) τ(ούτου) τ(ού)

¹⁴²¹ Buckler u. Stylianos bzw. das LBG dürften bei der Interpretation von ἵππων ἀκεστήρ vom einzigen (adjektivischen) Beleg des Wortes in der Antike (Soph., Oed. Col. 714) beeinflusst gewesen sein, wo ἀκεστήρ χαλινός tatsächlich als „bändigende / zähmende Zügel“ zu verstehen ist.

¹⁴²² STYLIANOU, Churches 138.

¹⁴²³ STYLIANOU, Donors 105f.

¹⁴²⁴ Ed. C.N. CONSTANTINIDES – R. BROWNING, Dated Greek Manuscripts from Cyprus to the Year 1570. Nikosia 1993, 51 (Nr. 4); vgl. FRIGERIO-ZENIOU, Μονή 191.

¹⁴²⁵ FRIGERIO-ZENIOU, Μονή 193. Zur Etymologie auch CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική και τέχνη 600–602.

¹⁴²⁶ Vgl. LSJ s.v.

¹⁴²⁷ W. HÖRANDNER, Die Progymnasmata des Theodoros Hexapterygos, in: BYZANTIOS. Festschrift für Herbert Hunger zum 70. Geburtstag. Dargebracht von Schülern und Mitarbeitern. Herausgegeben von W. HÖRANDNER [et al.]. Wien 1984, 150 (I 7).

¹⁴²⁸ Vgl. dazu M. GRÜNBART, Formen der Anrede im byzantinischen Brief vom 6. bis zum 12. Jahrhundert (WBS XXV). Wien 2005, 173, 229–231; s.a. LBG s.v. ἀντίληψις.

¹⁴²⁹ Vgl. CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική και τέχνη 602f. Nach WINFIELD, Hagios Chrysostomos 288 kann diese Darstellung mit dem Fresko der Maria orans vom Typus Blachernitissa in der Apsis von Trikomo verglichen werden. Weitere (zypriotische) Parallelen bei CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική και τέχνη 634.

¹⁴³⁰ Vgl. CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική και τέχνη 602f.

¹⁴³¹ Vgl. zuletzt G.M. CHATZOULE, Αμφίγραπτη εικόνα του Αγ. Νικολάου από την Πελέα Καστοριάς. Βυζαντινά 18 (1995–6) 381–403, hier 391–393; Chr. WALTER, IC XC NI KA. The apotropaic Function of the victorious cross. REB 55 (1997) 193–215, bes. 211ff.

τ(όπου) | Θ(εο)τ(όκω) ικ(έτας) τ(ῆ) πα(ν)τ(ο)τ(ρόφω).¹⁴³² Die ersten beiden Verse des Epigramms lauten wie folgt:

Ἦ πῶς ὁ πάντων συνεχῆς τῶν κριμάτων
βρεφοκρατεῖται παρθενικαῖς ὠλέναις.

1–2 Euthym. patr. Cpl. or. in conceptionem Annae, ed. JUGIE, *PO XVI/3* (1922) 499,27sq.: ὁ πᾶσαν συνέχων δρακί τὴν κτίσιν; or. in venerationem Deiparae, *ibidem*, 507,35sq.: τὸν τῆ δρακί τὰ πάντα συνέχοντα; cf. etiam Sym. Nov. Theol. hymn. 29,171–172 (KAMBYLIS): πῶς συνέχεται ἐν σπλάγγχοις | ὁ συνέχων πᾶσαν κτίσιν; cf. etiam hymn. 23,27; 30,167. 1 cf. v. 1 epigramm. in encleistra S. Neophyti (→ no. 242): Ὁ πάντα φέρων τῆ δρακί κ(αί) συνέχων; cf. etiam Nicol. Mesarit. descript. ecclesiae SS. Apostolorum Cpl. XXIII.2 (DOWNEY): ὁ συνέχων τὰ πάντα παντοδυνάμω δρακί ὑπὸ χειρὸς ἀνάγκιδος βασταζόμενος ... 2 παρθενικαῖς ὠλέναις; cf. Andr. Libad. conf. fidei 96,2sq. (LAMPSIDES): ἔσχες γὰρ αὐτόν, ἀποτεκοῦσα σαρκὶ ὠλέναις παρθενικαῖς.

1 Ἦ πῶς scripsit Buckler: Ω ΠΙΟC inscr., Ἦ πόσῳ Peristianes. ὁ scripsit Buckler: Ω inscr. συνεχῆς scripsit Buckler: CHNEXEIC inscr., συνέχεις Peristianes. κριμάτων: χρημάτων mavult Buckler. 2 βρεφοκρατεῖται παρθενικαῖς ὠλέναις scripsit Buckler: ΒΡΕΦΟΚΡΑΤΙΤΕ ΠΑΡΘΕΝΕΙΚΕC ΟΛΕΝΕC inscr.

*O wie wird er, der alle Urteile zusammenhält,
als Kind von den Armen der Jungfrau gehalten!*

Text: PERISTIANES, *Μονογραφία 10* u. Taf. Δ'.– BUCKLER, *Asinou 336* u. Taf. XCV,2.– PAPAGEORGHIU, *Masterpieces 16* u. Taf. XI.– STYLIANOU, *Παναγία Φορβιώτισσα 24*.– MAGUIRE, *Truth 136* u. Anm. 131 (mit engl. Übers.) u. Abb. 25.– MAGUIRE, *Art 127* u. Anm. 22, 57 (engl. Übers.) u. Abb. 44.– MAGUIRE, *Image 13* u. Anm. 24 u. Abb. 7.– RHOBY, *Einführung 15*.– M. SAVAGE, *The Interrelationship of Text, Imagery and Architectural Space in Byzantium. The Example of Entrance Vestibule of Žica Monastery (Serbia)*, in: HÖRANDNER – RHOBY, *Bedeutung 101* u. Anm. 2 (mit engl. Übers.) u. Abb. 1.

Lit.: SOTERIOU, *Μνημεῖα τῆς Κύπρου*, Taf. 82B.– SACOPOULO, *Asinou*, Taf. III.– D. WINFIELD, *Hagios Chrysostomos, Trikomo*, *Asinou. Byzantine Painters at work*, in: *Πρακτικὰ τοῦ Πρώτου Διεθνoῦς Κυπρολογικοῦ Συνεδρίου (Λευκωσία, 14–19 Ἀπριλίου 1969)*. Τόμ. Β': *Μεσαιωνικὸν Τμήμα*. *Leukosia 1972*, Taf. LX,1 (Abb. ohne Epigramm).– STYLIANOU, *Churches 135* (Abb. 69 [darauf das Epigramm ab Ende von Vers 2 sichtbar]).– KALOPISSIVERTI, *Painters 145* (Abb. 9).– FRIGERIO-ZENIOU, *Μοῦνη*, *Farbabb. 2*.– PENTCHEVA, "Usual miracle" 52 (Abb. 17).– CHATZECRISTODOULOU – MYRIANTHEUS, *Asίνου 7* (Farbabb.), 37 (Farbabb.).– CHOTZAKOGLU, *Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη 602*, Anm. 1029, *Πίνακες*, 225 (Farbabb. 405).

Abb.: Abb. 87.

Das Epigramm hat nur bedingt ekphrastischen Charakter.¹⁴³³ Zwar stellte schon Maguire fest, dass das Jüngste Gericht, auf das in Vers 1 angespielt wird, in der gegenüber liegenden Nische oberhalb des westlichen Eingangs in den Narthex dargestellt ist,¹⁴³⁴ irreführend ist jedoch Vers 2, in dem behauptet wird, dass Christus als Kind von den Armen der Jungfrau gehalten wird (βρεφοκρατεῖται). Dies stimmt nicht, da die Theotokos ihre beiden Hände im Orantengestus erhoben hat.¹⁴³⁵

Das Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen; hinter dem Kryptogramm verbergen sich vielleicht zwei weitere Verse, für deren Auflösung es aber bis dato keinen sinnvollen Vorschlag gibt.¹⁴³⁶ Am Ende von Vers 1 ist alter-

¹⁴³² BUCKLER, *Asinou 336*.

¹⁴³³ Zur Ekphrasis in inschriftlich überlieferten byzantinischen Epigrammen siehe nun PAUL, *Beobachtungen*; vgl. auch LAUXTERMANN, *Byz. Epigram 21ff.*, 55ff.

¹⁴³⁴ MAGUIRE, *Image 14* u. Abb. 8.

¹⁴³⁵ Für weitere Beispiele von Epigrammen, die sich nur teilweise oder nicht auf das Dargestellte beziehen vgl. oben S. 68–70.

¹⁴³⁶ Vgl. auch PERISTIANES, *Μονογραφία 10*: Φύλαττε τῆς Θεοτόκου Ἠκεσίας (sic) Παντοκράτωρ.

nativ vielleicht an κτισμάτων¹⁴³⁷ oder χρημάτων (wie Buckler) zu denken, da diese Formen prosodisch besser wären; eine schöne Parallele, die für κτισμάτων sprechen würde, stellt ein Vers dar, der eine Miniatur der Theotokos mit Kind und eines seitlich knieenden Stifters im Cod. Athous Dion. 65, fol. 12^v (a.1313) begleitet und wie folgt lautet: Φέρεις, ἄχραντε, τὸν κρατοῦντα τὴν κτίσιν.¹⁴³⁸ Aufgrund der erwähnten Darstellung des Jüngsten Gerichts auf der gegenüber liegenden Seite des Epigramms von Asinou ist eine Änderung gegen den inschriftlichen Befund aber nicht zu vertreten. Weitere Bemerkungen: Das seltene βρεφοκρατέω in Vers 2 ist seit der Mitte des 13. Jahrhunderts belegt, zumeist in der Form ἡ Θεοτόκος βρεφοκρατοῦσα.¹⁴³⁹ Ὡς πῶς ist ein beliebter Gedichtanfang; Vassis listet zwölf weitere diesbezügliche Initien von Gedichten auf.¹⁴⁴⁰

Maguire stellte zwischen dem Epigramm in der Kirche Panagia Asinou und einem anonymen, im Cod. Oxon. Barocci 50 (s.X) überlieferten Gedicht inhaltliche Übereinstimmung fest.¹⁴⁴¹ Die ersten drei Verse des auf Folio 381^v im Oxforder Codex überlieferten Gedichts mit dem Titel Εἰς τὴν παναγίαν Θεοτόκον κρατοῦσαν τὸ βρέφος lauten wie folgt: Ἔχον τὰ πάντα κόλπον ὡς θρόνῳ πέλει | βρέφος παλαιὸν τέξαν αἰῶνας μόνον | ποθεῖ βροτείας χερσὶν ἡγκαλισμένον | κτλ.¹⁴⁴²

Nr. 234) Vom Betrachter aus gesehen links der Tür, die vom Narthex in den Naos führt, ist die nach rechts gewandte Theotokos dargestellt. Sie korrespondiert mit Christus, der rechts der Tür frontal zu sehen ist. In ihrer rechten Hand hält die Theotokos eine Schriftrolle, auf der sich ein Epigramm befindet. Das in schwarzer, akzentuierter Majuskel auf weißem Untergrund geschriebene Epigramm ist sehr gut zu lesen; auffallend sind auch hier die zahlreichen orthographischen Fehler. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Λιτὰς προσάγει μητρικὰς ἢ Παρθένος
τῷ αὐτοκαμπεῖ πρὸς βροτῶν σωτηρίαν.

1–2 cf. vv. 1–2 epigramm. in psalterio (hodie deleto) Universitatis Berolinensis (s.XI), ed. CUTLER, Aristocratic Psalters 33, 157 (fig. 101) (cf. STUHLFAUTH, Psalter 321 et fig. 8): Λιτὰς προσάγει παρθένος σὺν Προδρόμῳ | Χριστῷ βασιλεῖ καὶ Θεῷ καὶ δεσπότη. 1 cf. v. 22 epigramm. (a.1140, hodie deleti ?) in ecclesia S. Philippi Panormi, ed. GUILLOU, Recueil 212 (no. 196): Λιτὰς προσάγει τῷ Θεῷ παρρησίᾳ. 2 cf. Theod. Stud. ep. 176,22 (FATOUROS): κάμπεται Χριστὸς λιτανιζόμενος. βροτῶν σωτηρίαν: cf. v. 1 epigramm. Deiparae Paracliseos (→ no. 230).

1 Λιτὰς scripsit Pallas: ΛΗΤΑC inscr. Παρθένος scripsit Peristianes: ΠΑΡΘΑΙΝΟC inscr. 2 αὐτοκαμπεῖ scripsi (ope Trapp): ΤΟ ΑΥΤΟ ΚΑΜΠΗ inscr., [δεήσεις ... Peristianes, τὸ αὐτὸ κομπὶ Buckler, τῷ πάντων Κριτῆ (?) Pallas, ΤΩ ΠΑΝΤΩΝ <ΚΡΙΤΗ> Djordjević – Marković, τὸν υἱὸν κάμπτει Hörandner, an αὐτολαμπεῖ scribendum (cf. MR III 171: Τὸ φωτιστικὸν καὶ φωτίζον τοὺς ἀνθρώπους φῶς αὐτολαμπές σὺ ὑπάρχων, Ἰησοῦ μου ...) ? σωτηρίαν scripsit Peristianes: COTIPHAN inscr.

*Die Jungfrau bringt mütterliche Bitten dar
dem, der sich selbst beugt zur Rettung der Sterblichen.*

Text: PERISTIANES, Μονογραφία 10.– BUCKLER, Asinou 336 (Nr. 8) u. Taf. XCV,2 (ohne Epigramm).– DER NERSESSIAN, Images 82, Anm. 72 (Epigrammtext nach Buckler).– PALLAS, Passion 126, Anm. 373.– DJORDJEVIĆ – MARKOVIĆ, Dialogue Relationship 24 (mit engl. Übers.).– KAZAMIA-TSERNOU, Ιστορώντας τη “Δέηση” 212, Anm. 192 (Epigrammtext nach Buckler).

¹⁴³⁷ Vgl. die im Testimonienapparat angeführten Stellen von Euthymios und Symeon Neos Theologos.

¹⁴³⁸ SPATHARAKIS, Portrait 51 u. Abb. 18 (ohne Vers); s.a. EUANGELATOU-NOTARA, Χορηγοί 211 (Nr. 154A); STEPAN, Trimorphos 152 (mit dt. Übers.) u. Taf. XVII (Abb. 32 [ohne Vers]); zum Codex auch Θεσσαυροί Ἁγ. Ὁροῦς 219–221 (Nr. 5.23).

¹⁴³⁹ Vgl. LBG s.v.

¹⁴⁴⁰ Vgl. VASSIS, Initia 892.

¹⁴⁴¹ MAGUIRE, Image 13f.

¹⁴⁴² BROWNING, Unpublished Corpus 297.

Lit.: SOTERIOU, *Μνημεῖα τῆς Κύπρου*, Taf. 82B.– CHATZECRISTODOULOU – MYRIANTHEUS, *Ασίου* 37 (Farbabb.).– HADERMANN-MISGUICH, *Temps des Anges*, Farbtaf. IXb.– CHOTZAKOGLU, *Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη, Πίνακες*, 226 (Farbabb. 406).– KALOPISSI-VERTI, *Proskynetaria* 126 (Farbabb. 25).

Abb.: Farbabb. LV.

Die Theotokos wendet sich mit dem Epigramm auf ihrer Schriftrolle an den rechts der Tür dargestellten Christus.

Das Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Schwierigkeiten bereitet das in Vers 2 inschriftlich überlieferte TO AYTO KAMPII: Das Omikron des ersten TO trägt die Reste eines Zirkumflex, das Omikron von AYTO hingegen ist mit einem Gravis akzentuiert, ebenso das Iota von KAMPII; zusätzlich sind oberhalb des Iota zwei Punkte angebracht. In Vers 2 des im Testimonienapparat zitierten, sehr ähnlichen Epigramms, das im (heute verlorenen) Berliner Psalter aus dem 11. Jahrhundert eine Deesis-Miniatur begleitet, folgen auf Vers 1 mehrere Dativobjekte. Eine solche Konstruktion ist auch hier zu erwarten: Ein Hinweis darauf, dass TO als Dativ (τῷ) zu verstehen ist, ist auch der oberhalb des Omikron angedeutete Zirkumflex. Das Adjektiv αὐτοκαμπής ist zwar sonst nicht belegt, dürfte aber richtig sein; eine passende Parallele, die sich auch auf das „Beugen“ Christi bezieht, ist die im Testimonienapparat zitierte Stelle aus einem Brief des Theodoros Studites.¹⁴⁴³ Alternativ ist an αὐτολαμπής zu denken, das normalerweise (im theologischen Bereich) als Epitheton für den heiligen Geist¹⁴⁴⁴ verwendet wird,¹⁴⁴⁵ doch zeigt die angeführte Stelle aus den Menäen, dass das Wort auch auf Christus bezogen werden kann. Der mit dem Griechischen wahrscheinlich nicht sehr vertraute Schreiber des Epigramms könnte das Lambda von αὐτολαμπεί als Kappa verlesen haben. Weiters ist an (das prosodisch schlechtere) τὸν υἱὸν κάμπτει zu denken; setzt man diese Phrase in den Text, so ist am Ende von Vers 1 zu interpungieren.

Nr. 235) Auf der Westwand im Inneren des Naos befindet sich oberhalb der Tür, die zum Narthex führt, ein großes Fresko, das die Entschlafung Marias zeigt.¹⁴⁴⁶ Die sterbende Theotokos liegt auf einem prunkvollen Bett; am Bettende ist der Apostel Paulus zu sehen, der sich trauernd über das Bett neigt und mit einem Gewandzipfel eine Träne von der Wange wischt. Hinter dem Bett befindet sich Christus, der von zwei Engeln flankiert wird. Auf beiden Seiten der Szene sind die trauernden Apostel dargestellt. Nach unten hin ist das Fresko von einer gelblichen Leiste begrenzt, auf der sich die Reste eines in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebenen Epigramms erhalten haben. Die Leiste ist so stark in Mitleidenschaft gezogen, dass nur einige wenige Wörter gelesen werden können. Der Mittelteil des über zwei Zeilen verteilten Epigramms ist komplett zerstört. Man erkennt jedoch, dass die (erhaltenen) Versenden durch Punkte markiert sind. Das ursprüngliche Epigramm, das Buckler offenbar noch etwas besser lesen konnte, dürfte – dem vorhandenen Platz nach zu schließen – acht Verse umfassen haben. Der fragmentarische Epigrammtext lautet wie folgt:

[...]αὶ σὺ θανάτ[ω] τῇ Παρ]θέ[ν]ω

 ἄ]μαρτίας
 5 [.....] θαῦμα καὶ γέμον πάσης φρίκης
 ἀλλ' οὐ κατάσχη τὰ [.....]

]ου τεκοῦσα Δεσπό[τ]ην Λόγον.

¹⁴⁴³ Für den Hinweis auf diese Stelle danke ich Erich Trapp.

¹⁴⁴⁴ Vgl. L s.v., LBG s.v.

¹⁴⁴⁵ Der Schöpfer des Wortes dürfte allem Anschein nach Johannes von Damaskus sein: Ioan. Dam., PG 96,837C.

¹⁴⁴⁶ Die Entschlafung Marias befindet sich somit auf der Rückseite jenes Freskos im Narthex, auf dem Maria orans mit Epigramm zu sehen ist (→ Nr. 233).

4 cf. Sym. Nov. Theol. hymn. 1,217 (KAMBYLIS): καὶ ὄντως φρίκης, ἀδελφοί, θαῦμα μεγάλης γέμον.

1 [...]αι σὺ θανάτ[ω] τῆ Παρ]θέ[ν]ω scripsi: [ιδ]ού, θανάτ[ω] - c.4]αναι τῆ Παρθέν[ω Buckler, IEYΘANATΩ Sacopoulo. 2 5]ν π[- - c.18 Buckler. 3 ἄ]μαρτίας scripsi: -κέ]ντρον ἄμβ[λῦνον ἄ]μαρτίας Buckler. 4 [μέγιστον] supplevit Buckler in initio versus. 5 ἀλλ' οὐ κατάσχη τὰ [..... scripsi: κατάσχητ[α]ι c.52 Buckler. 7 Δεσπότην legunt alii.

... *du dem Tod* *der Jungfrau*

.....

.....

..... *der Sünde,*

5 *Wunder und voll allen Schreckens,*
aber es hält nicht zusammen die

.....

..... *die den Herrn Logos geboren hat.*

Text: BUCKLER, Asinou 344 u. Taf. C,2 (ohne Epigramm).– SACOPOULO, Asinou 47 (Skizze) u. Anm. 1 (Text nach Buckler).

Lit.: WINFIELD – HAWKINS, Asinou, Abb. 7.– R.F. TAFT – A. W[EYL] C[ARR], Dormition. *ODB* 1, 652 (Abb.).– Byzantium. A World Civilization, ed. by A.E. LAIOU and H. MAGUIRE. Washington, D.C. 1992, Farbtaf. IX.– HEIN – JAKOVljević – KLEIDT, Zypern 58 (Farbabb. 29 [ohne Epigramm]).– PARANI, Reality of Images, Abb. 190 (ohne Epigramm).– CHATZECRISTODOULOU – MYRIANTHEUS, Ασίνοῦ 28 (Farbabb.).– GKIOLES, Χριστιανική Τέχνη 104 (Farbabb. 72).– DOMETIOS, Journey 30 (Farbabb.).

Abb.: Abb. 88.

Aufgrund des fragmentarischen Charakters ist der Sinn des Epigramms kaum zu fassen. Die Verse beziehen sich wahrscheinlich auf die darüber dargestellte Entschlafung Marias, wie aus Vers 1 abzulesen ist.

Das ursprüngliche Epigramm bestand aus acht Zwölfsilbern, deren prosodische Qualität sehr gut gewesen sein muss. In den noch zum Teil erhaltenen Versen sind auch die Binnenschlüsse richtig gesetzt. Die Reste, die Buckler in Vers 3 noch gesehen haben will, sind heute nicht mehr zu erkennen. Bucklers Lesungen bzw. Ergänzungen sind jedoch sehr zweifelhaft: ἄμβ[λῦνον ist ebenso aus prosodischen Gründen abzulehnen wie das in Vers 4 konjizierte [μέγιστον]. Auch das von Buckler in Vers 5 vorgeschlagene κατάσχητ[α] ist nicht in den Text aufzunehmen, da eine solche Form nicht belegt ist und ἀλλ' οὐ κατάσχητ[α] keinen sauberen Binnenschluss bildet. Die Lösung besteht darin, das Wort in der Form κατάσχη τὰ zu teilen. Die ersten beiden, klar sichtbaren Buchstaben von Vers 1 sind ziemlich sicher ein Sigma und ein Ypsilon, davor steht höchstwahrscheinlich ein Alpha und ein Iota,¹⁴⁴⁷ womit das Epigramm mit einem gemalten Kreuz (†) und [K]αὶ beginnen könnte. Aus diesem Grund ist die von Buckler vorgenommene Konjekturen [ιδ]ού zu verwerfen.

Nr. 236) Im Tympanon oberhalb der Tür in der Südwand des Naos ist folgende Szene dargestellt: Auf der vom Betrachter aus gesehen linken Seite befindet sich der thronende Christus, dahinter ist eine Schar von Engeln zu sehen. Auf der rechten Seite sind die Theotokos, der Stifter und dahinter (vermutlich) dessen kleine Tochter Gephyra, die im Jahr 1099 gestorben war,¹⁴⁴⁸ dargestellt. Der Stifter hält ein Modell der Kirche (noch ohne Narthex, der Ende des 12. Jahrhunderts angefügt wurde) in Händen, das er mit Hilfe der Theotokos an Christus weiterreichen möchte. Zwischen Christus und der Theotokos befindet sich das Stifterepigramm. Die gesamte Szene stammt zwar ursprünglich aus dem Jahr 1105/6, wurde aber im dritten Viertel

¹⁴⁴⁷ Das ergab die Überprüfung vor Ort im Mai 2008.

¹⁴⁴⁸ Das besagt die oberhalb von Gephyra angebrachte Inschrift (SACOPOULO, Asinou 10f.; CHATZECRISTODOULOU – MYRIANTHEUS, Ασίνοῦ 21).

des 14. Jahrhunderts neu gemalt.¹⁴⁴⁹ Das in weißer, akzentuierter Majuskel auf einem blauen Untergrund geschriebene Epigramm ist sehr gut zu lesen; auffallend sind auch hier einige orthographische Fehler. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

- Πολλοῖς τεθελῶς ἀγαθοῖς ἐν τῷ βίῳ
 ὦνπερ χορηγὸς ὠράθης σύ, παρθένε,
 Νικηφόρος μάγιστρος οἰκτρὸς οἰκ(έ)της
 ἤγειρα τόνδε τὸν ναὸν μετὰ πόθου·
 5 ἀνθ' οὐπερ αἰτῶ προστάτιν εὐρηκ(έ)ναι
 ἐν ἡμέρᾳ σε τῇ φρικῶδει τῆς δίκης.

6 cf. Ioan. Dam., PG 95,1185C: Μνημονεύετε τῆς φρικώδους, καὶ φοβερᾶς ἡμέρας, ἐν ἧ πάντες παρίστανται τῷ βήματι τοῦ Χριστοῦ.

1 βίῳ scripsit Sacopoulo: BIO inscr. 2 χορηγὸς ὠράθης scripsit Sacopoulo: ΧΟΡΙΓΟC ΟΡΑΘΗC inscr. 3 οἰκτρὸς οἰκ(έ)της metri causa scripsi (cf. comment.): ΕΙΚΤΡΟC ΗΚ(ΑΙ)ΤΗC inscr., οἰκτρὸς ἰκέτης Sacopoulou. 4 ἤγειρα τόνδε τὸν scripsit Sacopoulo: ΗΓΙΡΑ ΤΩΝΔΕ ΤΩΝ inscr. 5 αἰτῶ scripsit Sacopoulo: ΕΤΟ inscr. προστάτιν scripsi: ΠΡΟCΤΑΤΗΝ inscr., προστάτην alii. εὐρηκέναι scripsit Sacopoulo: ΕΥΡΗΚ(ΑΙ)ΝΕ inscr. 6 τῇ φρικῶδει scripsit Sacopoulo: ΤΙ ΦΡΙΚΩΔΗ inscr. ἐν ἡμέρᾳ σε τῇ: ἐν ἡμέρᾳ ἔτι Peristianes.

*Mit vielen Gütern im Leben gesegnet,
 als deren Zuteilerin du gesehen wurdest, Jungfrau,
 habe ich, Nikephoros Magistros, demütiger Diener,
 diese Kirche in Sehnsucht errichtet.*

- 5 *Dafür bitte ich, dich als Beschützerin gefunden zu haben
 am schreckenerregenden Tag des Gerichts.*

Text: PERISTIANES, Μονογραφία 8 u. Taf. B'.– BUCKLER, Asinou 342–343 (mit engl. Übers.) u. Taf. XCIX,2.– STYLIANOU, Donors 98 (mit engl. Übers.) u. Abb. 1.– PAPAGEORGHIOU, Masterpieces 17 u. Taf. XII.– SACOPOULO, Asinou 11 (mit Skizze u. franz. Übers.) u. Taf. II.– STYLIANOU, Παναγία Φορβιώτισσα 4–6 u. Abb. 3, 58 (engl. Übers.).– LAVERMICOCCA, Iscrizione 216 (mit italien. Übers.).– CHATZECRISTODOULOU – MYRIANTHEUS, Ασίβου 19 (mit neugriech. Übers.), 20 (Farbabb.).– KAZAMIA-TSERNOU, Ιστορώντας τη “Δέηση” 242 (Text nach Buckler).– GEORGIU, Περί τοῦ κτίτορος 194, s.a. Anm. 9.

Lit.: SOTERIOU, Μνημεῖα τῆς Κύπρου, Taf. 83A.– WINFIELD, Asinou 18 (Nr. 31 [engl. Übers.]).– STYLIANOU, Churches 114 (engl. Übers.), 116 (Farbabb. 57).– HEIN – JAKOVLEVIĆ – KLEIDT, Zypern 57 (dt. Übers.).– A. WEYL CARR, in: Glory of Byzantium 116 (Farbabb.), 117.– SUBOTIĆ – TOT, Natpisi 105 (serb. Übers.).– SOLOMIDOU-IERONYMIDOU, Παναγία Φορβιώτισσα 39 (Farbabb.).– PHILOTHEOU, Μνημειακή ζωγραφική 111 (Farbabb. 3).

Abb.: Abb. 89.

Das Epigramm drückt in poetischer Form das aus, was bereits in der Stifterinschrift in der südwestlichen Nische des Naos zu lesen ist:¹⁴⁵⁰ Der Stifter der Kirche ist der Magistros Nikephoros; aus der erwähnten (nicht metrischen) Stifterinschrift in der südwestlichen Nische und aus den Resten eines Epigramms in der Apsiskonche (→ Nr. 239) erfährt man, dass Nikephoros den Beinamen Ischyriōn führt (Stifterinschrift: YCXYPIOY inscr.);¹⁴⁵¹ Epigramm in der Apsiskonche: YCXYPIQN inscr.). Der Magistros Nikephoros Ischyriōn ist nicht – wie in der älteren Forschung angenommen¹⁴⁵² – identisch mit Nikephoros Euphorbenos Katalalon,¹⁴⁵³ dem

¹⁴⁴⁹ Vgl. STYLIANOU, Churches 116.

¹⁴⁵⁰ Ed. STYLIANOU, Donors 98; SACOPOULO, Asinou 10; MALMQUIST, Kastoria 136.

¹⁴⁵¹ Ἰσχυρίου ist metaplastischer Genitiv Singular von Ἰσχυρίων; zum Phänomen der Bildung des Genitivs auf -ου von im Nominativ auf -ων endenden Nomina vgl. K. MENAS, Η γλώσσα των δημοσιευμένων μεσαιωνικών ελληνικών εγγράφων της Κάτω Ιταλίας και της Σικελίας. Athen 1994, 80 (für diesen Hinweis danke ich Erich Trapp).

¹⁴⁵² Vgl. GEORGIU, Περί τοῦ κτίτορος 191ff.

Sohn des Konstantinos Euphorbenos Katakalon,¹⁴⁵⁴ der im Jahre 1103 zum Dux von Zypern erhoben wurde.

Das Epigramm besteht aus sechs prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Am Ende von Vers 3 ist οἰκ(έ)της statt ἰκ(έ)της in den Text zu setzen, da ersteres Wort nicht nur prosodisch besser passt, sondern da dadurch auch die Alliteration οἰκτρὸς οἰκ(έ)της auch orthographisch zum Tragen kommt. In Vers 5 ist προστάτιν mit Iota zu schreiben, da sich das Wort auf die Jungfrau Maria (παρθένος) bezieht, die um Beistand am Tag des Jüngsten Gerichts gebeten wird.

Diesem Epigramm sehr ähnlich ist das Stifterepigramm (→ Nr. 94) in der Kirche Hagios Nikolaos tou Kasnitze in Kastoria vom Ende des 12. Jahrhunderts. Die Übereinstimmungen betreffen vor allem Vers 1, aber auch andere Formulierungen. Erstaunlich ist, dass auch dort ein Magistros Nikephoros als Stifter fungiert.¹⁴⁵⁵

Nr. 237) In der nordwestlichen Nische des Naos befindet sich eine großflächige Darstellung des Martyriums der 40 Märtyrer von Sebaste.¹⁴⁵⁶ Bei diesen Märtyrern handelt es sich um Soldaten, die unter Kaiser Licinius wegen ihres christlichen Bekenntnisses im kappadokischen Sebaste (heute Sivas)¹⁴⁵⁷ das Martyrium durch Erfrieren auf dem Eis eines Sees erlitten. Nur einer der Soldaten fiel vom Glauben ab und entkam.¹⁴⁵⁸ Die Märtyrer, nur mit einem Lendenschurz bekleidet, stehen dicht gedrängt in vier Reihen. Darüber befindet sich ein über zwei Zeilen verteiltes Epigramm; oberhalb des Epigramms sind drei Reihen von Kronen zu sehen. Das in weißer, akzentuierter Majuskel auf blauen Hintergrund geschriebene Epigramm ist nicht mehr vollständig erhalten. Neben einer größeren Zerstörung in der Mitte sind manche Teile schon so stark verblasst, dass sie nicht mehr entziffert werden können. Am Ende von Vers 3 sind jedoch noch zwei übereinander liegende Punkte zu erkennen, die das Versende markieren. Die orthographischen Fehler sind hier nicht so zahlreich wie in den meisten anderen Epigrammen der Kirche. Die Lücken im Text können leicht ergänzt werden, da sich das Epigramm in Byzanz großer Beliebtheit erfreute und in einigen Handschriften überliefert ist.¹⁴⁵⁹ Wurde das Epigramm ursprünglich Manuel Philes und dann Ioannes Mauropus zugesprochen, konnten Sajdak und dann Lauxtermann zeigen, dass es aus dem Œuvre des Ioannes Geometres stammt.¹⁴⁶⁰ Die Autorschaft des Geometres wird dadurch bekräftigt, dass – wie Lauxtermann feststellen konnte – der so genannte anonyme Patrikios (ca. 940–970) ein sechs Verse langes Gedicht verfasste, in dem er Teile dieses Epigramms imitierte.¹⁴⁶¹ Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Χειμῶν [τὸ λυπ]οῦν, [σὰρξ] τὸ πάσχον ἐνθάδε·
 [προσσχ]ῶν ἀκούσεις κ(αὶ) στεναγμὸν μαρ[τύρων]·
 [εἰ δ' οὐ]κ ἀκ[ούσεις, καρτεροῦσι] τῇ βίᾳ·
 πρὸς τὰ στέφη βλέπουσιν, οὐ πρὸς τοὺς πόνους.

¹⁴⁵³ Zu diesem SKOULATOS, Personages 237–238 (Nr. 147); Nikephoros Euphorbenos Katakalon war der Ehemann der zweiten Tochter des Alexios I. Komnenos, Maria Komnene.

¹⁴⁵⁴ Zu diesem SKOULATOS, Personages 62–65 (Nr. 38).

¹⁴⁵⁵ Dazu ausführlicher oben S. 179.

¹⁴⁵⁶ Ähnliche Darstellungen der 40 Märtyrer von Sebaste (jedoch ohne Epigramm) findet man auch in den zyprischen Kirchen Hagios Nikolaos tes steges bei Kakopetria und Hagios Ioakeim kai Hagia Anna bei Kalliana (vgl. CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη 633).

¹⁴⁵⁷ Vgl. HILD – RESTLE, Kappadokien 274–276.

¹⁴⁵⁸ Vgl. H. HOCHENEGG, Vierzig Märtyrer von Sebaste. *LCI* 8 (1976) 550–554; zur Ikonographie CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη 633, Anm. 1231.

¹⁴⁵⁹ Vgl. LAUXTERMANN, Poetry 169, 298. Buckler und Sacopoulou erkannten nicht, dass das Epigramm auch handschriftlich überliefert ist.

¹⁴⁶⁰ LAUXTERMANN, Poetry 169, 298–299.

¹⁴⁶¹ Vgl. LAUXTERMANN, Poetry 169, 299.

= Ioan. Geom. Poem. VIII (SAJDAK). 2 [προσσχ]ών ἀκούσεις cf. Anon. Patric. III δ' 5 (LAMPROS, *NE* 16 [1922] 49; cf. LAUXTERMANN, *Poetry* 169): ἄνθρωπε πρόσ<σ>χες. 3 [εἰ δ' οὐ]κ ἀκ[ούσεις = Anon. Patric. III δ' 9 (LAMPROS, *NE* 16 [1922] 49; cf. LAUXTERMANN, *Poetry* 169).

1–4 lacunas supplevi secundum Ioan. Geom. 1 XIMΩN inscr. Χειμών [τὸ λυτ]οῦν scripsi: χιμῶν[ος κρυ]μὸν Buckler. 2 γού[υ]ς ἀκούσις κέ στεναγμῶν μ(α)ρ(τύρων) Buckler. προσχῶν Maguire. ΑΚΟΥΥCIC inscr. στεναγμῶν: CTENAΓΜΩN inscr., στεναγμούς Maguire. 3 ἀκούση Maguire. τὴν βίαν Ioan. Geom. [πάγ]ου κα[μὸν]τες καρτεροῦσι τῇ βίᾳ Buckler. 4 πρὸς τὰ νέ]φι βλέπουσιν Buckler. βλέποντες Ioan. Geom.

Winter verursacht Schmerz, Fleisch ist es, das hier leidet.

Wenn du Acht gibst, wirst du auch den Seufzer der Märtyrer hören.

Wenn du aber nichts hörst, halten sie der Gewalt stand.

Sie blicken auf die Kronen, nicht auf die Schmerzen.

Text: BUCKLER, Asinou 340 (Nr. 18, mit Skizze) u. Taf. XCVIII,1.– SACOPOULO, Asinou 56 u. Anm. 4 (Text nach Buckler) u. Taf. XVa–b.– H. MAGUIRE, *The Depiction of Sorrow in Middle Byzantine Art. DOP* 31 (1977) (= MAGUIRE, *Image and Imagination*, VI) 152, Anm. 156 (mit engl. Übers. [Text nach Miller]) u. Abb. 56.– MAGUIRE, *Image* 12, Anm. 21 (mit engl. Übers. [Text nach Miller]) u. Abb. 6.– LAUXTERMANN, *Poetry* 149 (mit engl. Übers. [Text nach Sajdak]).– PAUL, *Dichtung auf Objekten* 244 (Nr. 15).– Das Epigramm des Ioannes Geometres ist auch ediert bei Man. Phil. carm. I 438 (Nr. CCXLI MILLER) (unter Namen des Manuel Philes).– L. STERNBACH, *Methodii patriarchae et Ignatii patriarchae carmina inedita. Eos* 4 (1897) 156 (unter Namen des Ioannes [Mauropus] Euchaites).– I. SAJDAK, *Spicilegium Geometreum. Eos* 32 (1929) 197 (Nr. VIII).– C. GALLAVOTTI, *Planudea* (VII). *Bollettino dei Classici*, serie terza, 8 (1987) 117 (Nr. 5) ([in Missinterpretation Sternbachs] unter dem Namen des Ignatios Diakonos).– VAN OPSTALL, *Jean Géomètre* 90 u. Anm. 4 (franz. Übers.).– E. VAN OPSTALL, *Verses on paper, verses inscribed? A case study, with epigrams of John Geometres*, in: HÖRANDNER – RHOBY, *Bedeutung* 55 u. Abb. 1.

Lit.: WINFIELD – HAWKINS, Asinou, Abb. 8–9.– STYLIANOU, Παναγία Φορβιώτισσα 14 (Abb. 7).– STYLIANOU, *Churches* 122, 123 (Abb. 60).– LAUXTERMANN, *Byz. Epigram* 142.– SOLOMIDOU–IERONYMIDOU, Παναγία Φορβιώτισσα 37 (Farbabb.).– CHATZECRISTODOULOU – MYRIANTHEUS, Ασίβου 26 (Farbabb.).– M.G. PARANI, *Byzantine Material Culture and Religious Iconography*, in: GRÜNBART – KISLINGER – MUTHESIUS – STATHAKOPOULOS, *Material Culture*, Taf. 36 (Abb. 2).– VAN OPSTALL, *Jean Géomètre*, Abb. 1.

Abb.: Farbabb. LVI.

Obwohl das Epigramm nicht speziell für Asinou verfasst wurde, hat es durchaus ekphrastischen Charakter. Es richtet sich an den Betrachter des Martyriums, der die Tapferkeit der Märtyrer beim Anblick der Szene sehen kann. Betrachtet man das Fresko genau, so entdeckt man, dass einige der Märtyrer tatsächlich den Blick auf die Kronen über ihnen gerichtet haben, wie in Vers 4 erwähnt wird.¹⁴⁶² Lauxtermann ist der Meinung, dass etwa ἐνθάδε (*hier*) am Ende von Vers 1 darauf hinweist, dass das Epigramm von Anfang an als Inschrift für ein Objekt geschaffen wurde.¹⁴⁶³ Vielleicht wurde das Asinou-Epigramm auch direkt von einem (verlorenen) Objekt aus dem 10. Jahrhundert kopiert, für das Geometres die Verse geschaffen hatte.¹⁴⁶⁴

Die vier prosodischen Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse. Die inschriftlich überlieferten Verse weichen an zwei Stellen vom handschriftlichen Text des Geometres ab, was Lauxtermann veranlasste, von „a rather garbled version of the epigram“ zu sprechen.¹⁴⁶⁵ In Vers 3 ist inschriftlich τῇ βίᾳ (Geometres: τὴν βίαν) und in Vers 4 βλέπουσιν (Geometres: βλέποντες) überliefert. Um den Charakter des Epigramms auf dem Fresko zu bewahren, wurden beide Abweichungen im Text belassen. Folgt man der inschriftlichen Überlieferung, so ist nach Vers 3 zu interpungieren, da eine Konjunktion fehlt, die die beiden finiten Verben καρτεροῦσι (Vers 3) und βλέπουσιν (Vers 4) verbindet. Der Dativ τῇ βίᾳ (Vers 3) kann aus dem Grund im Text belassen werden, da es für die Konstruktion καρτερέω + Dativ (sonst + Akkusativ) Vergleichsbei-

¹⁴⁶² Vgl. MAGUIRE, *Image* 12f.

¹⁴⁶³ LAUXTERMANN, *Poetry* 151.

¹⁴⁶⁴ Vgl. LAUXTERMANN, *Poetry* 150.

¹⁴⁶⁵ LAUXTERMANN, *Poetry* 149, Anm. 1.

spiele gibt.¹⁴⁶⁶ In Vers 1 ist der Parallelismus von χειμῶν τὸ λυποῦν und σὰρξ τὸ πάσχον auffallend.

Nr. 238) In der Nische der Nordwand des Bema ist die Geburt Marias dargestellt. Das Fresko vereint mehrere Szenen: Vom Betrachter aus gesehen links ist Anna, Marias Mutter, im Bett zu sehen; ihr nähern sich zwei Mädchen, die das Essen bringen. Joachim, Annas Mann, betrachtet den Vorgang von einem Fenster aus, das sich auf der rechten Seite befindet. Darunter sind zwei weitere Mädchen zu sehen, die Maria auf ihr erstes Bad vorbereiten.¹⁴⁶⁷ Am oberen Rand der gesamten Szene ist ein Epigramm angebracht. Der in weißer, akzentuierter Majuskel geschriebene, jedoch nicht mehr sehr gut zu entziffernde Epigrammtext lautet wie folgt:

Ἡ Παρθένου γέννησ[ις] ἡ σωτηρία·
χάρηθι, κόσ[μ]ε, σὴν ἀνάστασιν βλέπων.

¹ cf. Neoph. Incl. III 135,2–4 (PAPATRIANTAPHYLLOU-THEODORIDE): ἀρχὴ δὲ καὶ τῆς ἡμῶν σωτηρίας ἡ θεόδοτος καὶ θεοπρόκριτος γέννησις τῆς ἀχράντου καὶ παναμώμου Μαρίας τῆς ἀειπαρθένου.

¹ γέννησ[ις] supplevi. COTHPIA inscr. ² χάρηθι (cf. Tob. 13,15): ΧΑΡΙΘΗ inscr. κόσ[μ]ε supplevi. ANACTACHN inscr.

*Die Geburt der Jungfrau (ist) die Rettung.
Freue dich, Welt, wenn du auf deine Auferstehung blickst.*

Text: unediert.

Lit.: CHATZECRISTODOULOU – MYRIANTHEUS, Αἰοῦ 17 (Farbabb.).

Abb.: Abb. 90.

Das Epigramm erinnert daran, dass mit der Geburt der Jungfrau Maria die Auferstehung der ganzen Schöpfung beginnt, wie beispielsweise auch anhand der im Testimonienapparat angeführten Parallele aus dem Œuvre des Neophytos Enkleistos abzulesen ist.

Die beiden prosodischen Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse. Auffallend ist auch bei diesem Epigramm die schlechte Orthographie.

Nr. 239) Epigramm in der Apsiskonche: vgl. → Nr. 260 (S. 379).

Nr. 240) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 336).

PAPHOS

Einkleistra im Kloster Hagios Neophytos, Bema und Zelle, 12.–16. Jh., bei Paphos

Bema und Zelle in der vom heiligen Neophytos in einer natürlichen Höhle im Jahre 1170 gegründeten Einkleistra wurden, wie eine Inschrift in der Zelle bezeugt, im Jahr 1183 wahrscheinlich von Theodoros Apseudes ausgemalt.¹⁴⁶⁸ In diese Zeit gehören auch die Epigramme Nr. 241, Nr. 244, Nr. 245 und Nr. 246. Epigramm Nr. 242 ist in das Jahr 1503 zu datieren; in diesem Jahr wurden die Malereien von einem ebenfalls Neophytos genannten Mönch restauriert.¹⁴⁶⁹ Die Epigramme Nr. 243 und Nr. 247 stammen vermutlich vom Ende des 12. oder vom Beginn des 13. Jahrhunderts.

¹⁴⁶⁶ Z.B. Eur. Heracl. 837: ἀνὴρ δ' ἐπ' ἀνδρὶ στάς, ἐκαρτέρει μάχη; Thuc. II 44,3: καρτερεῖν δὲ χρὴ καὶ ἄλλων παίδων ἐλπιδι.

¹⁴⁶⁷ Vgl. STYLIANOU, Churches 119.

¹⁴⁶⁸ Vgl. MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 182f.; SOPHOCLEUS, Theodoros Apsevdīs 309ff.; CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονικὴ καὶ τέχνη 612.

¹⁴⁶⁹ Vgl. MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 129.

Nr. 241) An der Westseite des Bema ist unterhalb der Decke der heilige Neophytos dargestellt, der von den Erzengeln Michael und Gabriel flankiert wird. Der mit einer Tunika bekleidete Neophytos hat seine Hände auf der Brust gekreuzt. An den Schultern wird er von den beiden wichtig dargestellten Erzengeln berührt, die ihn dadurch gleichsam in die Höhe zum Himmel zu heben versuchen. Somit korrespondiert die Darstellung des Neophytos mit der gegenüber angeordneten Darstellung der Himmelfahrt Christi.¹⁴⁷⁰ Oberhalb von Neophytos ist ein in weißer, teilweise akzentuierter Majuskel, auf einen bläulichen Untergrund geschriebenes Epigramm angebracht, dessen Schrift verblasst ist. Frühere Editoren vermochten den Text besser zu entziffern. Der Epigrammtext lautet folgendermaßen:

Τὸ σχῆμα τοῦτο, δυὰς [ἡγιασμένη],
εἰς ἔργον ἔλθε<ι>ν ἰκετε[ύω σὺν πόθῳ].

1–2 cf. Neoph. Incl. III 133,227–231 (PAPATRIANTAPHYLLOU-THEODORIDE) (laudem archangeli Michaelis): ὁρῶ γὰρ τὸ καινότατον σχῆμα, πανένδοξοι ... ἀλλά γε σύ, ὦ ἡγιασμένη μοι δυὰς, ὡς φιλάνθρωπος εἰς ἔργον ἀμείψαι δυσώπει τὸ πρόσχημα ... 1 δυὰς ἡγιασμένη: cf. δυὰς ἀγία de SS. Cosma et Damiano in v. 3 epigramm. in ecclesia SS. Anargyrorum Castoriae (→ no. 83); δυὰς ἀσωμάτων de archangelis Michaelae et Gabriele in v. 6 epigramm. in ecclesia S. Demetrii Thessalonicae (→ no. 111).

1 ἡγιασμε[νη] legunt Mango – Hawkins: ἡγιασμέ[νη] Galatariotou, ἡγιασμένη alii. 2 ἔλθε[ι]ν scripserunt Mango – Hawkins et Galatariotou: ΕΛΘΕΝ (?) inscr., ἔλθεῖν alii. ἰκετεύω σὺν πόθ[ῳ] legunt Mango – Hawkins et Galatariotou: ἰκετεύω σὺν πόθῳ alii.

*Dass dieses Bild, heilige Zweiheit,
zur Verwirklichung kommt, bitte ich mit Sehnsucht.*

Text: CHATZIEIOANNOU, Νεόφυτος 74.– TSIKNOPOULOS, Ποιητική παραγωγή 43 (Nr. γ).– TSIKNOPOULOS, Ἅγιος Νεόφυτος 115.– TSIKNOPOULOS, Συγγραφικὸν ἔργον τοῦ Νεοφύτου 185.– TSIKNOPOULOS, Encleistra 30 (mit engl. Übers.) u. Abb. 28.– PAPAGEORGHIU, Masterpieces 21 u. Taf. XIX.– MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 166 (mit engl. Übers.) u. Farbtaf. (nach p. 166), Abb. 66.– TSIKNOPOULOS, Προσωπικότης τοῦ Νεοφύτου 384.– TSIKNOPOULOS, Ἐλάσσονα τοῦ Νεοφύτου 416.– GALATARIOU, Making of a Saint 140, 141 (engl. Übers.) u. 131 (Abb. 7).– PANAYOTIDI, Question 146, Anm. 14 (mit engl. Übers. [Text nach Mango – Hawkins]) = PANAGIOTIDE, Πρόβλημα 82, Anm. 14.– CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη 615, Anm. 1102 (Text nach Mango – Hawkins), Πίνακες, 259 (Farbabb. 464).

Lit.: CORMACK, Writing in Gold 239, 240–241 (Abb. 93), 242.– TOMEKOVIC, Ermitage 162 u. Taf. III (Abb. 5).– PATTERSON ŠEVČENKO, Encounters 276.– PAPANIKOLA-MPAKIRTZE – ΙΑΚΟΒΟΥ, Βυζ. Κύπρος 14 (Farbabb.).– PAPAGEORGHIU, Monastery of Agios Neophytos 26 (Farbabb.).– A. PALIOURAS, Η Εγκλείστρα του Αγίου Νεοφύτου στην Κύπρο και η Εγκλείστρα του Αγίου Νικολάου στη Βαράσοβα Αιτωλίας. Οι ιδιαιτερότητες των αναζητήσεων του μοναχισμού στην Ανατολική Μεσόγειο. *Επετηρίδα Κέντρου Μελετών Ιεράς Μονής Κύκκου* 4 (1999) 110 (Farbtaf. 4).– K.N. KONSTANTINIDES, Η Τυπική Διαθήκη της Εγκλείστρας του Αγίου Νεοφύτου. Μια ιστορική ανάγνωση. *Επετηρίδα Κέντρου Μελετών Ιεράς Μονής Κύκκου* 4 (1999) 374 (Farbtaf. 2).– St.S. PHOTIΟΥ, in: Cyprus 68 (Farbabb.).– PANAYOTIDI, Donor personality traits 153.

Abb.: Abb. 91.

Der Inhalt des Epigramms wurde in der Vergangenheit unterschiedlich interpretiert, je nachdem, wie σχῆμα in Vers 1 übersetzt wurde. Ursprünglich wurde σχῆμα als „Bild“ oder „Darstellung“ gedeutet, nämlich in dem Sinn, dass das Fresko die Wunschvorstellung des Neophytos vor dem Jüngsten Gericht wiedergibt; in der jüngeren Literatur wurde das Wort eher als „(mönchischer) Habit“ übersetzt,¹⁴⁷¹ was eher nicht zutrifft,¹⁴⁷² da die Gegenüberstellung von σχῆμα und ἔργον sehr oft begegnet,¹⁴⁷³ ohne dass σχῆμα mit „(mönchischer) Habit“ zu übersetzen wä-

¹⁴⁷⁰ Vgl. CORMACK, Writing in Gold 239ff.

¹⁴⁷¹ Vgl. MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 166; CORMACK, Writing in Gold 242.

¹⁴⁷² Hier folge ich einem Hinweis von Erich Trapp.

¹⁴⁷³ Bereits bei Arist. EN 1133b1.

re. Galatariotou vermutet, dass das Epigramm von sich aus von Anfang an mit der doppelten Bedeutung von σχῆμα spielte.¹⁴⁷⁴ Tsiknopoulos meint, dass die beiden Verse von Neophytos selbst stammen,¹⁴⁷⁵ was angesichts der im Testimonienapparat zitierten Parallele im Enkomion des Neophytos auf den Erzengel Michael mehr als wahrscheinlich ist.¹⁴⁷⁶

Das Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Das Iota von ἐλθεῖν wurde bei der Niederschrift vom Maler offenbar vergessen.

Nr. 242) Die Decke des westlichen Teils des Bema ist von einem großen Christusmedaillon (Durchmesser: 1,85 m) geprägt. Im Zentrum dieses Medaillons ist Christus Pantokrator dargestellt, der in seiner linken Hand ein offenes Buch mit dem Text δεῦτε πρὸς με πάντες οἱ κοπιῶντες κ(αὶ) πεφορτισμένοι, κἀγὼ ἀ<να>παύσω ὑμᾶς (Mt. 11,28) hält. Nach Mango – Hawkins ist das unproportional große Medaillon in das Jahr 1503, in das Jahr der Restaurierung der Malereien, zu datieren.¹⁴⁷⁷ Das Medaillon ist von einem breiten gemalten Rahmen umgeben, auf dem sich ein neun Verse langes, sehr gut erhaltenes Epigramm befindet. Daher ist das in schwarzer, akzentuierter Majuskel, auf einen weißen Untergrund geschriebene Epigramm auch problemlos zu entziffern. Man erkennt auch, dass die Versenden durch Punkte markiert sind. Der Epigrammtext lautet folgendermaßen:

Ὅ πάντα φέρων τῇ δρακί κ(αὶ) συνέχων
 ὁ τὸν οὐρανὸν ἐκτείνας ὡσεὶ δέρριν
 κ(αὶ) γῆν τὴν παντοθρέπτειρα<v> ἐπ' οὐδενὸς ἐδράσας
 ὁ καταδεξάμενος εἰς σπέος γεννηθῆναι
 5 κ(αὶ) τόνδε κρημνόλοφον φρούρησον, Σ(ῶτ)ερ·
 ταῖς τῆς πανάγνου πρεσβείαις Θ(εοτό)κου
 κ(αὶ) τοῦ βαπτιστοῦ, προφήτου κ(αὶ) Προδρόμου
 σὺν τῷ ὀσίῳ ἐγκλείστῳ Νεοφύτῳ
 τῶν ὀρθριζόντων τὰς ψυχὰς ἀγίασον, οἰκτίρμον.

1–2 cf. Is. 40,12: Τίς ἐμέτρησεν τῇ χειρὶ τὸ ὕδωρ καὶ τὸν οὐρανὸν σπιθαμῇ καὶ πᾶσαν τὴν γῆν δρακί. 1 cf. Nicol. Mesarit. descript. ecclesiae SS. Apostolorum Cpl. XXIII.2 (DOWNEY): ὁ συνέχων τὰ πάντα παντοδυνάμῳ δρακί ὑπὸ χειρὸς ἀνάγκιδος βασταζόμενος ... 2 cf. Ps. 103,2: ἐκτείνων τὸν οὐρανὸν ὡσεὶ δέρριν. 3 κ(αὶ) γῆν τὴν παντοθρέπτειρα<v> = Const. Manass. brev. chron. 30 (LAMP SIDES) et Const. Manass. Arist. et Call. I α' 29 (TSOLAKES); cf. etiam comment. 9 cf. vv. 11–12 epigramm. in ecclesia S. Petri Coubarae (→ no. 63): κ(αὶ) τοὺς ἐπορθρίζοντας ἐς τοῦτον πόθῳ | καταξιοῦτε ψυχικῆς σωτηρίας.

1 δρακί scripsit Rhoby: ΔΡΑΚΕΙ inscr. 2 ἐκτείνας ὡσεὶ δέρριν scripsit Rhoby: ΕΚΤΙΝΑC ΟCΕΙ ΔΕΡΡΗΝ inscr. ὅς εἰ δέρριν Mango – Hawkins. 3 παντοθρέπτειρα<v> supplevi: ΠΑΝΤΟΘΡΕΠΙΤΗΡΑ inscr. ἐδράσας scripsit ut proposuit Hörandner: ἐδράσας Mango – Hawkins, Rhoby. ἐπουδενὸς Mango – Hawkins. 5 κρημνόλοφον φρούρησον scripsit Rhoby: ΚΡΙΜΝΟΛΟΦΟΝ ΦΡΟΥΡΙCΟΝ inscr. 6 πρεσβείαις scripsit Rhoby: ΠΡΕCΒΙΕC inscr. 8 Νεοφύτῳ scripsit Rhoby: ΝΕΟΦΥΤΟ inscr. 9 ὀρθριζόντων scripsit Rhoby: ΟΡΘΡΙΖΟΝΤΩΝ inscr., ΟΡΘΡΙCΤΩΝ Indianos – Thomson, ὀρθριζόντων Mango – Hawkins. οἰκτίρμον scripsit Rhoby: ΟΙΚΤΗΡΜΟΝ inscr.

*Der du alles mit (deiner) Hand trägst und zusammenhältst,
 der du den Himmel ausgespannt hast wie ein Zelt,
 der du auch die allnährende Erde auf das Nichts gesetzt hast,
 der du es zugelassen hast, in einer Grotte geboren zu werden,
 5 behüte auch diesen felsigen Hügel, Retter!
 Durch die Fürbitten der allreinen Gottesmutter
 und des Täufers, des Propheten und Vorläufers,*

¹⁴⁷⁴ Vgl. GALATORIOTOU, Making of a Saint 140f.; dazu generell D. KRAUSMÜLLER, Strategies of Equivocation and the Construction of multiple Meanings in Middle Byzantine Texts. *JÖB* 56 (2006) 1–11.

¹⁴⁷⁵ Vgl. TSIKNOPOULOS, Ποιητική παραγωγή 41, 43.

¹⁴⁷⁶ Vgl. dazu auch CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη 615f.

¹⁴⁷⁷ MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 129.

*mit dem heiligen Inklusen Neophytos,
heilige die Seelen der am frühen Morgen Aufstehenden, Barmherziger!*

Text: INDIANOS – THOMSON, Wall-Paintings 185.– TSIKNOPOULOS, Ἅγιος Νεόφυτος 113, 114 (Abb.).– TSIKNOPOULOS, Enclistra 27 (mit engl. Übers.) u. Abb. 25.– MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 169 (mit engl. Übers.) u. Abb. 74, 75.– RHOBY, Manasses-Reminiszenz 285–286 (mit dt. Übers.).

Lit.: TSIKNOPOULOS, Προσωπικότης τοῦ Νεοφύτου, Taf. XIX.– HEIN – JAKOVLJEVIĆ – KLEIDT, Zypern 116 (Farbabb. 113).– PAPAGEORGIOU, Monastery of Agios Neophytos 25f. (engl. Übers.).

Abb.: Abb. 92.

Die Verse richten sich an den in der Mitte dargestellten Christus Pantokrator, der, selbst in einer „Grotte“ geboren, zusammen mit der Theotokos, Johannes Prodromos und dem heiligen Neophytos das in den Fels gehauene Kloster und dessen Mönche beschützen soll. Das Christusmedaillon wird im oberen Bereich von zwei kleinen Medaillons der Theotokos Eleousa und des Johannes Prodromos flankiert.

Das Besondere an diesem Epigramm aus neun Versen besteht darin, dass in der vorliegenden Form nur sechs Verse (prosodielose) Zwölfsilber sind. Vers 4 besteht aus 14 Silben, stellt vielleicht die Kombination von zwei Siebensilbern dar,¹⁴⁷⁸ könnte jedoch durch die Tilgung der Präposition *κατα-* von *καταδεξάμενος* am Versbeginn im Sinne eines (prosodielosen) Zwölfsilbers „geheilt“ werden. Die Verse 3 und 9 entpuppen sich bei näherer Betrachtung als Fünfzehnsilber mit Binnenschluss nach der achten Silbe. Die generelle Frage, warum zwei Fünfzehnsilber in ein Epigramm aus Zwölfsilbern eingefügt wurden, ist nicht zu beantworten. Für Vers 3 gibt es jedoch eine Erklärungsmöglichkeit: Bei *παντοθρέπτειρα* handelt es sich um ein Wort, das sonst nur bei Konstantinos Manasses (drei Stellen) attestiert ist.¹⁴⁷⁹ Der Wortlaut zweier Stellen lautet *καὶ γῆν τὴν παντοθρέπτειραν* und ist somit identisch mit dem ersten Teil von Vers 3. Die eine Stelle entstammt der in Fünfzehnsilbern verfassten Chronik des Manasses, die andere seinem Roman, der ebenfalls in diesem Versmaß geschrieben ist.¹⁴⁸⁰ Betrachtet man den Kontext der entsprechenden Stelle in der Chronik, so erinnert dieser an den Beginn des Epigramms, da auch dort von der Schöpfung Gottes zu lesen ist.¹⁴⁸¹ Vers 3 entstand m.E. durch Imitation der entsprechenden Stelle in der Chronik des Manasses. Der Verfasser des Epigramms könnte den Text des Manasses durch einen auf Zypern befindlichen, vielleicht sogar im Kloster des heiligen Neophytos aufbewahrten Codex kennengelernt haben.¹⁴⁸²

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: In Vers 4 würde man im klassischen Griechisch *ἐν σπέει γεννηθῆναι* statt *εἰς σπέος γεννηθῆναι* erwarten, doch ist das Schwanken zwischen *εἰς* und *ἐν* bereits im Neuen Testament¹⁴⁸³ und später in byzantinischer Zeit häufig anzutreffen.¹⁴⁸⁴ Interpunktiert man am Ende von Vers 5 nicht, so gehören die Verse 6–8 zu Vers 5; man vermisst dann aber eine Konjunktion am Beginn von Vers 9, die die beiden Imperative *φρούρησον* (Vers 5) und *ἀγίασον* (Vers 9) verbindet. Durch die Interpunktion am Ende von Vers 5 wird dieses Problem gelöst und die Verse 6–8 gehören inhaltlich zu Vers 9. Mit den „(am frühen Morgen)

¹⁴⁷⁸ Die Kombination zweier Siebensilber (Vierzehnsilber) begegnet durchaus häufig in postbyzantinischen Epigrammen.

¹⁴⁷⁹ Vgl. LBG s.v.

¹⁴⁸⁰ Const. Manass. brev. chron. 30 (LAMP SIDIS); E. TSOLAKES, Συμβολή στη μελέτη τοῦ ποιητικοῦ ἔργου τοῦ Κωνσταντίνου Μανασσῆ καὶ κριτικὴ ἔκδοσις τοῦ μυθιστορηματός του „Τὰ κατ’ Ἀρίστανδρον καὶ Καλλιθέαν“. Thessalonike 1967, I α’ 29.

¹⁴⁸¹ Const. Manass. brev. chron. 27–30 (LAMP SIDIS): Ὁ τοῦ Θεοῦ παντέλειος καὶ κοσμοκτίστηρ λόγος | τὸν οὐρανὸν τὸν ἀναστρὸν παρήγαγεν ἀρχῆθεν, | ἀπλέτω κάλλει λάμποντα μαρμαρυγῶν ἐνθέων, | καὶ γῆν τὴν παντοθρέπτειραν, καὶ σὺν αὐτῇ τὸ φῶς.

¹⁴⁸² Vgl. dazu RHOBY, Manasses-Reminiszenz 287f.

¹⁴⁸³ F. BLASS – A. DEBRUNNER, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. Bearbeitet von F. REHKOPF. Göttingen ¹⁷1990, 167 (§ 205), s.a. 177 (§ 218).

¹⁴⁸⁴ Vgl. JANNARIS, Greek grammar 365 (§ 1488), 366 (§ 1491), 378 (§ 1551).

Aufstehenden“ (ὄρθρίζοντες) in Zeile 9 sind die Mönche des Klosters gemeint, die am ὄρθρος teilnehmen.

Nr. 243) Die dominierende Darstellung in der Zelle ist die Deesis: In der Mitte ist der auf einem Thron sitzende Christus zu sehen, der von der Theotokos und Johannes Prodromos flankiert wird. Darunter befindet sich in kleinerer Darstellung der knieende Neophytos, der mit beiden Händen den rechten Fuß Christi umfasst. Rechts neben dem knieenden Neophytos befindet sich eine gemalte Schriftrolle, auf der ein in akzentuierter Majuskel geschriebenes Epigramm angebracht ist. Während gut zwei Drittel des Textes auf der Schriftrolle, besonders nach den Restaurierungsarbeiten von 1963, recht gut zu lesen sind, sind daneben und darunter einige wenige Reste von Buchstaben zu erkennen, die sich kaum mehr zu sinnvollen Einheiten rekonstruieren lassen. Mango – Hawkins behaupten, dass es sich dabei um eine frühere Inschrift handelt.¹⁴⁸⁵ Untermuert wird diese These dadurch, dass die noch erkennbaren Buchstaben eine andere Form als die des erhaltenen Epigramms aufweisen und dass man am Ende des Epigramms weder syntaktisch noch inhaltlich etwas vermisst. Das Epigramm stammt somit wahrscheinlich nicht aus der Zeit der Ausmalung der Kirche (a.1183), sondern wurde vermutlich später angebracht. Wann genau dies geschah, ist nicht feststellbar; Panayotidi schloss jedoch – wohl zu recht – aus dem Inhalt der Verse, dass diese zu einem Zeitpunkt entstanden, als der heilige Neophytos (1134 – nach 1214) noch lebte.¹⁴⁸⁶ Der Epigrammtext auf der Schriftrolle neben dem knieenden Neophytos lautet folgendermaßen:

Μ(ητ)ρικαῖς, Χ(ριστ)έ, λιταῖς καὶ βαπτιστοῦ σου
θρόνῳ σου σεπτῶ σεφθῶς παρισταμέν(ων)
θείῳ σου ποδὶ ἰκετικῶς κειμένῳ
ἴλεως ἔσο νῦν καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας.

1 cf. v. 1. epigramm. in ecclesia Panagiae Asinou (→ no. 234): Λιτὰς προσάγει μητρικὰς ἢ Παρθένος; v. 1 epigramm. in psalterio (hodie deleto) Universitatis Berolinensis (s.XI), ed. CUTLER, Aristocratic Psalters 33, 157 (fig. 101) (cf. STUHLFAUTH, Psalter 321 et fig. 8): Λιτὰς προσάγει παρθένος σὺν Προδρόμῳ; cf. etiam Man. Phil. carm. 23,4–5 (p. 32 MARTINI): καὶ γὰρ ἐπιστὰς εὐμενὴς ὁ δεσπότης | ταῖς μητρικαῖς δίδωσι λιταῖς τὴν χάριν; v. 2 epigramm. in cod. Par. gr. 1470 (s.IX), ed. LAUXTERMANN, Poetry 201: ταῖς τῆς ἀχράντου εὐκτίαις Θεοτόκου.

2 σεπτῶ σεφθῶς scripserunt Mango – Hawkins, Tsiknoroulos, Ἐλάσσονα τοῦ Νεοφύτου, Papageorgiou: σεπτῶ σεπτῶς Chatzeioannou, CEΠΤΩC ΕΦΘΩC Indianos – Thomson, Tsiknoroulos, Papageorghiu. παρισταμέν(ων) scripserunt Mango – Hawkins: παρισταμένῳ Chatzeioannou, Tsiknoroulos, Ποιητικὴ παραγωγή; παρισταμένοι Indianos – Thomson, Tsiknoroulos, ΠΑΡΙCTΑΜΕΝΟC Papageorghiu. 4 ἔσο scripsit Tsiknoroulos, Ἐλάσσονα τοῦ Νεοφύτου: ECΩ inscr., ἔσω Chatzeioannou, Papageorghiu, Mango – Hawkins, Papageorgiou.

*Durch die Bitten deiner Mutter, Christus, und die deines Täufers,
die neben deinem ehrwürdigen Thron in Ehrfurcht stehen,
sei dem, der bittflehend vor deinem göttlichen Fuß liegt,
gnädig, jetzt und in Ewigkeit.*

Text: CHATZEOANNOU, Νεόφυτος 72 (Ed. der ersten drei Wörter von Vers 1), 74.– INDIANOS – THOMPSON, Wall-Paintings 188.– TSIKNOPOULOS, Ποιητικὴ παραγωγή 43 (Nr. α).– TSIKNOPOULOS, Ἅγιος Νεόφυτος 119.– TSIKNOPOULOS, Συγγραφικὸν ἔργον τοῦ Νεοφύτου 185.– TSIKNOPOULOS, Encleistra 33 u. Abb. 31, 34 (Abb. 32, mit engl. Übers.).– PAPAGEORGHIOU, Masterpieces 21 u. Taf. XX.– MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 181 (mit engl. Übers.), u. Abb. 93–97.– TSIKNOPOULOS, Προσωπικότης τοῦ Νεοφύτου 384 u. Taf. I.– WALTER, Notes 336 (Text nach Indianos – Thomson).– TSIKNOPOULOS, Ἐλάσσονα τοῦ Νεοφύτου 414, s.a. 415.– PANAYOTIDI, Question 146, Anm. 15 (mit engl. Übers. [Text nach Mango – Hawkins]), 144 (Abb. 2) = PANAGIOTIDE, Πρόβλημα 82, Anm.

¹⁴⁸⁵ MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 182.

¹⁴⁸⁶ PANAYOTIDI, Question 146, Anm. 15 = PANAGIOTIDE, Πρόβλημα 82, Anm. 15.

15, 79 (Abb. 2).– PAPAGEORGIOU, Λαξευτὰ ἀσκητήρια 67.– KAZAMIA-TSERNOU, Ιστορώντας τη “Δέηση” 242–243 (Text nach Mango – Hawkins) u. Farbabb. 77.

Lit.: SOTERIOU, Μνημεῖα τῆς Κύπρου, Taf. 73A–B.– STYLIANOU, Churches 361, 362 (Abb. 216).– CORMACK, Writing in Gold 215, 216 (Abb. 82), 232 (Abb. 87), 233 (engl. Übers.).– GALATARIOU, Making of a Saint 129–130 u. Abb. 5–6.– TOMEKOVIĆ, Ermitage 153 u. Taf. I (Abb. 2).– HEIN – JAKOVLJEVIĆ – KLEIDT, Zypern 114 (u. engl. Übers.).– PAPAGEORGIOU, Monastery of Agios Neophytos 29 (Farbabb.), 30 (engl. Übers.).– PANAYOTIDI, Donor personality traits 152 (Abb. 6), 153.– CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη, Πίνακες, 256 (Farbabb. 460β).

Abb.: Abb. 93.

Der Sprecher des Epigramms ist der knieend dargestellte Neophytos. Er bittet den in der Mitte der Deesis thronenden Christus auf die Fürsprache der Theotokos und des Johannes Prodromos hin um Gnade.¹⁴⁸⁷

Das Epigramm besteht aus vier prosodielosen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Aufgrund der schlechten Prosodie ist nicht zu bestimmen, ob die Verse wirklich von Neophytos selbst stammen, wie Tsiknopoulos annahm,¹⁴⁸⁸ da Epigramm Nr. 241, das Tsiknopoulos richtigerweise Neophytos zuschrieb, von guter prosodischer Qualität ist.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Der Dativ λιταίς in Vers 1 bezieht sich sowohl auf Μ(ητ)ρικαίς als auch auf τοῦ βαπτιστοῦ; parallel zu τοῦ βαπτιστοῦ müsste es eigentlich τῆς μητρός heißen, was auch ins Versmaß passen würde. Auffallend ist die Schreibung von σεφθῶς in Vers 2, das klassisch σεπτῶς lauten müsste: Beim Wandel von πτ zu φθ (bzw. φτ) handelt es sich um einen generellen Trend im Neugriechischen.¹⁴⁸⁹ Offen bleibt jedoch, warum nicht auch σεπτῶ mit φθ geschrieben wurde. Die Form σεφθῶς lässt sich aber auch anders erklären: Es kann sich dabei auch um das vom nachklassischen Partizip Aorist Passiv von σέβομαι (σεφθεῖς) aus gebildete Adverb handeln.¹⁴⁹⁰ Fest steht, dass die Kombination σεπτῶ – σεφθῶς als Wortspiel mit Sicherheit beabsichtigt ist. Bei ἔσο in Vers 4 handelt es sich um den nachklassischen Imperativ von εἰμί, der auch in metrischen Siegellegenden¹⁴⁹¹, einem Epigramm aus dem 13. Jahrhundert auf einer Ikone der Theotokos Paraklesis vom Katharinenkloster am Berg Sinai¹⁴⁹² und in einem Epigramm in der Kirche Hagios Georgios in Neos Mystras aus dem Jahr 1825 begegnet.¹⁴⁹³

Nr. 244) Im nördlichen Bereich der Zelle befindet sich das von Neophytos selbst geschaffene Grab. Darüber ist eine kleine ausgemalte Nische zu sehen, in deren Mitte die Theotokos mit Kind dargestellt ist. Diese hält in ihrer rechten Hand eine Schriftrolle mit einem Epigramm. An den Seitenwänden der Nische sind der heilige Basileios und der heilige Johannes Chrysostomos dargestellt. Beide halten ebenfalls Schriftrollen in Händen, auf denen sich Epigramme befinden (Nr. 245–246). Da die Malerei der Nische generell nicht sehr gut erhalten ist, sind auch die Epigrammtexte nur fragmentarisch überliefert. Das in akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos dürfte ursprünglich aus zwei Versen bestanden haben. Die zweite Hälfte von Vers 2 ist heute nicht mehr erhalten; ein Teil dieser zweiten Hälfte konnte jedoch von den ersten Editoren des Epigramms, Indianos – Thomson, noch einigermaßen gut gelesen werden. Trotz des schlechten Zustandes erkennt man, dass das Ende von Vers 1 durch ein sternförmiges Zeichen markiert ist. Der Epigrammtext auf der Schriftrolle lautet wie folgt:

¹⁴⁸⁷ Vgl. auch PANAYOTIDI, Donor personality traits 153.

¹⁴⁸⁸ Vgl. TSIKNOPOULOS, Ποιητική παραγωγή 41, 43.

¹⁴⁸⁹ MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 135, Anm. 74; TSIKNOPOULOS, Ἐλάσσονα τοῦ Νεοφύτου 415; vgl. JANNARIS, Greek grammar 91ff. (§ 169ff.).

¹⁴⁹⁰ Ein ähnlicher Fall könnte bei ἐφθῶς (vgl. LBG) vorliegen, das ebenso wie das Adjektiv ἐφθός (vgl. LSJ, LSSup) vom nachklassischen Partizip Aorist Passiv von ἔψω (ἐφθεῖς, klassisch ἐψηθεῖς) gebildet worden sein könnte.

¹⁴⁹¹ Vgl. H. HUNGER, Der *homo byzantinus* und das Bleisiegel. *DOP* 46 (1992) 125; s.a. JANNARIS, Greek Grammar 250 (§ 985) u. Anm. 2.

¹⁴⁹² SOTERIOU, Εἰκόνες Σινῶ II 160; zu Ikone und Epigramm siehe auch oben S. 340.

¹⁴⁹³ DRANDAKES, Χριστιανικὰ ἐπιγραφαὶ 173 (v. 8): Φιλόσοφος ἔσο (ΕΣΩ inscr.) καὶ γνώσεις σεαυτόν.

Πάρεσχε λύσιν, ὑέ [μ]ου, τῶ κει[μ]ένω·
[δί]δωμ[ι καμ]φθεις [σας] λιταίς].

2 cf. Greg. Naz., PG 37,1172A (cf. comment.); cf. etiam v. 1 epigramm. in monasterio Iviron in monte Atho (post a.1500), ed. MILLET – PARGOIRE – PETIT, Recueil Athos 68 (no. 222a; cf. RHOBY, *Varia Lex.* 9–12): Κάμφθητι μητρὸς ἰκετηρίοις λόγοις.

1 ὑέ μου legunt Tsiknopoulos, Mango – Hawkins et Panayotidi: YE[?ΔΙ] EMOY Indianos – Thomson. κειμένω legunt alii: ΔΕΟΜΕΝΩ Tsiknopoulos, κειμένω alii. 2 [δί]δωμ[ι καμφθεις] scripsit Panayotidi: δίδωμι κα[μ]φθεις Indianos – Thomson, ΔΙΔΩΜΙ ΕΦΘΕΙΣ Tsiknopoulos. σα[ις] λιταίς legunt Indianos – Thomson.

Gewähre Erlösung, mein Sohn, dem hier Liegenden!
Ich gewähre (sie), bewogen durch deine Bitten

Text: INDIANOS – THOMPSON, Wall-Paintings 190.– TSIKNOPOULOS, "Άγιος Νεόφυτος 121.– MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 184 (mit engl. Übers.) u. Abb. 105, 107.– PAPADAKE-OEKLAND, Τοιχογραφίες τῆς Ἁγίας Ἄννας 43 (Text nach Mango – Hawkins).– PANAYOTIDI, Question 149 (mit engl. Übers.) = PANAGIOTIDE, Πρόβλημα 87.– KAZAMIA-TSERNOU, Ιστορώντας τη "Δέηση" 243 (Text nach Mango – Hawkins).

Lit.: GALATARIOU, Making of a Saint 141 (engl. Übers.) u. 142–143 (Abb. 12–13).– TOMEKONIC, Ermitage 153f. u. Taf. II (Abb. 4).– CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη, Πίνακες, 265 (Farbabb. 474).

Abb.: Abb. 94.

Das Epigramm ist eine Paraphrase des Epigramms der Theotokos Paraklesis (vgl. → Nr. 230). Es handelt sich auch hier um einen Dialog zwischen der Theotokos und Christus. Im ersten Vers bittet die Theotokos um die Erlösung des unterhalb der Nische begrabenen Neophytos, im zweiten Vers gewährt Christus diese Bitte.

Das Epigramm besteht aus zwei prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Am Ende von Vers 2 fehlen vier Silben, von denen die vorletzte den Gesetzen des Zwölfsilbers zufolge betont sein sollte. Da Vers 2 an einen Vers aus dem Gedicht *De se ipso* aus der Feder des Gregor von Nazianz erinnert, nämlich an ὄρκους τε καμφθείς, καὶ λιταίς πολυτρόποις,¹⁴⁹⁴ könnte auch hier das letzte Wort des Verses πολυτρόποις lauten. Es würde sowohl inhaltlich als auch prosodisch passen. Das erste Wort von Vers 1 ist inschriftlich als ΠΑΡΕΣΧΕ überliefert; die korrekte nachklassische aoristische Imperativform von παρέχω lautet πάρασχε. Das überlieferte πάρεσχε kann aber im Text bleiben, da diese Form des Imperativs auch an anderer Stelle überliefert ist, nämlich in Vers 5 eines Epigramms auf einer Ikone in einer Kirche in Berroia aus dem Jahr 1715: κ(αὶ) σῶ λαῶ πάρεσχε λύσιν πταισμάτων.¹⁴⁹⁵

Diesem Epigramm ähnliche Verse sind auf einer Ikone der Hyrapante aus dem Jahr 1578 im Katharinenkloster auf dem Sinai erhalten. Dabei handelt es sich um eine Malersignatur,¹⁴⁹⁶ die wie folgt lautet: Πάρασχε λύσιν, Χριστέ, τῶν ἐπταισμένων | τῶ ἐζωγραφήσαντι (?) τὴν ἄ(νω)θ(εν) (an τήνδε legendum ?) εἰκόνα.¹⁴⁹⁷ Sprachlich auffällig ist hier das augmentierte Aorist-Partizip ἐζωγραφήσαντι.¹⁴⁹⁸

Nr. 245) An der vom Betrachter aus gesehen rechten Seitenwand der Nische befindet sich die Darstellung eines Heiligen, der von Mango – Hawkins aufgrund seines Aussehens als der

¹⁴⁹⁴ PG 37,1172A.

¹⁴⁹⁵ ΠΑΡΑΖΟΤΟΣ, Βέροια 138 (Nr. 94).

¹⁴⁹⁶ An das Epigramm anschließend liest man Χεῖρ Δαμασκηνοῦ Κρητὸς ΑΦΟΑ (= 1571). Chatzidakis konnte feststellen, dass Datum und Signatur am Ende des 18. Jahrhunderts vom Restaurator der Ikone gefälscht wurden und dass die Ikone somit nicht von Michael Damaskenos (zu diesem CHATZEDAKES, Ζωγράφοι 241–254) stammt (CHATZIDAKIS, Icônes de Saint-Georges 196).

¹⁴⁹⁷ AMANTOS, Συναϊτικά μνημεῖα 50; M.H.L. RABINO, Le monastère de Sainte-Catherine du Mont Sinai. Kairo 1938, 111 (Nr. 141), s.a. 58 (franz. Übers.). Abbildung der Ikone (jedoch ohne das Epigramm) bei XYNGOPOULOS, Σχεδιασμοί, Taf. 39,1.

¹⁴⁹⁸ Zu diesem Phänomen PSALTES, Grammatik 204f. (§ 320) (freundlicher Hinweis von Erich Trapp).

heilige Basileios identifiziert wurde.¹⁴⁹⁹ Die Schriftrolle, die Basileios in Händen hält, ist recht gut erhalten; der darauf befindliche, in akzentuierter Majuskel geschriebene Vers, der nach unten hin von einer gemalten Welle begrenzt wird, ist bis auf das Ende gut zu entziffern. Er lautet wie folgt:

Τί καθορῶν ἐξίστασαι σαφῶς φράσ[ον].

Τί scripsi: TH inscr. ἐξίστασαι scripsi: ΕΞΙΤΑΤΕ inscr. ΦΡΑΣΟΝ legit Tsiknopoulos: ΦΡΑΟ[.] vel ΦΡΑΤΕ inscr., cf. MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 184: „φράσε [or φράσον]“.

Was betrachtend gerätst du außer dir, sag deutlich!

Text: INDIANOS – THOMSON, Wall Paintings 190.– TSIKNOPOULOS, Ἅγιος Νεόφυτος 121.– MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 184 (mit engl. Übers.) u. Abb. 105, 107.– PAPAĐAKE-OEKLAND, Τοιχογραφίες τῆς Ἁγίας Ἐκκλησίας 43, Anm. 43 (Text nach Mango – Hawkins).

Abb.: Abb. 95.

Der Blick des Basileios wandert aus der Nische heraus und richtet sich wahrscheinlich auf die Kreuzigung Christi, die (vom Betrachter aus gesehen) auf der linken gewölbten Seite der Grabkammer dargestellt ist.¹⁵⁰⁰

Bei diesem Vers handelt es sich um einen prosodischen Zwölfsilber; er besitzt aber keinen sauberen Binnenschluss. Nicht eindeutig überliefert ist das letzte Wort des Verses. Während die ersten vier Buchstaben des Wortes (ΦΡΑΤ) einwandfrei gelesen werden können, ist vom fünften Buchstaben nur eine Rundung zu erkennen, die sowohl zu einem Omikron als auch zu einem Epsilon passt. Im klassischen Griechisch lautet die grammatikalisch richtige aoristische Imperativform φράσον;¹⁵⁰¹ φράσε ist laut Online-TLG zwar sechs Mal bei Manuel Philes attestiert, doch erweisen sich diese Belege beim Blick in die Edition von Miller als Phantome, da dort jeweils φράζε abgedruckt ist. Vom Platz auf der Schriftrolle wären beide Schreibungen möglich, und wahrscheinlich ist φράσον auch die ursprüngliche Form, wenn man davon ausgeht, dass Tsiknopoulos die Buchstabenfolge ON tatsächlich noch lesen konnte.¹⁵⁰²

Nr. 246) Auf der linken Seitenwand der Nische, dem heiligen Basileios gegenüber, befindet sich die schlecht erhaltene Darstellung eines Bischofs, der aufgrund seines Aussehens und der schwachen Spuren der Buchstaben ΙΩ höchstwahrscheinlich als der heilige Johannes Chrysostomos zu identifizieren ist.¹⁵⁰³ Da die Schriftrolle, die der Heilige in seiner linken Hand hält, ebenfalls schlecht erhalten ist, ist auch das Epigramm, das auch hier offenbar nur aus einem in in akzentuierter Majuskel geschriebenen Vers besteht, kaum mehr zu entziffern. Die Feststellung, dass auf der Schriftrolle von Anfang an nur ein Vers stand, obwohl syntaktisch eine Fortsetzung zu erwarten wäre, wird unterstützt von folgenden Überlegungen: Unterhalb der letzten Buchstabenreste entdeckt man die Reste einer gemalten Welle, die offenbar als Zeichen des Textendes fungiert. Eine solche Welle sieht man auch auf der Schriftrolle des gegenüber dargestellten heiligen Basileios; außerdem besteht auch der Epigrammtext (Nr. 245) auf der weitaus besser erhaltenen Schriftrolle des Basileios aus nur einem Vers. Der Vers auf der Schriftrolle des heiligen Johannes Chrysostomos lautet wie folgt:

Ξένον θέα[μα] Χ(ριστὸ)ν [ἐ]σταυ[ρωμένον].

¹⁴⁹⁹ MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 184.

¹⁵⁰⁰ Zur Interpretation des Verses s.a. unten S. 360.

¹⁵⁰¹ In dieser Form begegnet der Imperativ auch in einem Vers, der auf Folio 76 des Dumbarton Oaks cod. 3 (a.1084) eine Miniatur des Propheten Habakkuk begleitet: Τὴν τοῦ λόγου κένωσιν, Ἄββακούμ, φράσον (ed. S. DER NERSESSIAN, A Psalter and New Testament Manuscript at Dumbarton Oaks. *DOP* 19 [1965] 158 u. Abb. 13).

¹⁵⁰² Rudolf Stefec weist mich darauf hin, dass auch φράσ[α] möglich wäre (Aor. Infinitiv in imperativischer Funktion).

¹⁵⁰³ Vgl. MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 184.

Cf. Ios. Hymn., PG 105,1347A: Ξένον θέαμα βλέπω, ἔκραζες, πανύμνητε, πῶς ὁ τῷ βλέμματι πάσαν γῆν σαλεύων, ἐπὶ ξύλου ὑψούμενος ὑπνωσας, τοὺς ὑπνούντας μέλλων ἐκ τοῦ αἰῶνος ἀνυπνίζειν;

θέαμα legunt alii. [ἐ]σταυ[ρωμένον] scripsi: [.]CTAB[.....] inscr., EN BPO(TOΙΣ) ON(TA) ... Tsiknopoulos, εσταβρ[ω]μενον Mango – Hawkins.

Den befremdenden Anblick, Christus gekreuzigt (zu betrachten).

Text: TSIKNOPOULOS, Ἅγιος Νεόφυτος 121.– MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 184 (mit engl. Übers.) u. Abb. 107 (Entzifferung des Epigramms nicht möglich).– PAPADAKE-OEKLAND, Τοιχογραφίες τῆς Ἁγίας Ἄννας 43, Anm. 26 (Text nach Mango – Hawkins).

Lit.: GALATARIOU, Making of a Saint 141, 142–143 (Abb. 12–13 [Entzifferung des Epigramms nicht möglich]).

Abb.: Abb. 96.

Der Vers bezieht sich auf die außerhalb der Nische, auf der (vom Betrachter aus gesehen) linken gewölbten Seite der Grabkammer dargestellte Kreuzigung Christi. Dies wird noch deutlicher, wenn man dem Blick des Johannes Chrysostomos folgt, der sich nicht auf die Theotokos mit Kind im Zentrum der Nische, sondern auf die Kreuzigung richtet.¹⁵⁰⁴ Betrachtet man die von Basileios und Chrysostomos gesprochenen Verse zusammen, so erhält man den Eindruck, als würden die beiden inhaltlich miteinander korrespondieren. Zuerst ist der Vers des Basileios (Nr. 245) zu lesen: *Was betrachtend gerätst du außer dir, sag deutlich!* Darauf folgt die Antwort des Chrysostomos: *Den befremdenden Anblick, Christus gekreuzigt (zu betrachten).*

Der Vers des Chrysostomos ist ein prosodischer Zwölfsilber mit Binnenschluss nach der fünften Silbe auf; die proparoxytone Betonung vor B5 ist eher selten. Die Lesung von Tsiknopoulos ist sowohl aus prosodischen (positionslange vorletzte Silbe des Verses) als auch aus inhaltlichen Gründen abzulehnen. Außerdem sind auf der Schriftrolle die Reste der Ligatur CT, des Alpha und des Beta (für Ypsilon) zu erkennen. Stimmt die oben angeführte Interpretation der Epigramme Nr. 245 und Nr. 246, dann ist Ξένον θέα[μα] am Beginn des Verses nicht Subjekt, sondern Objekt zu καθορῶν in Epigramm Nr. 245.

Ein dem Vers auf der Schriftrolle des Chrysostomos nicht unähnliches Epigramm ist auf einem Epitaphios aus dem letzten Viertel des 14. Jahrhunderts im Kloster von Putna (Rumänien) zu lesen. Oberhalb und unterhalb des in der Mitte liegenden toten Christus sind einige Engel zu sehen. Dazwischen befindet sich ein gesticktes Epigramm, das (in normalisierter Orthographie) wie folgt lautet: Ξένον βλέπων θέαμα δῆμος ἀγγέλων | αἶνον ξένον κέκραγεν, ὦ Θεοῦ Λόγε.¹⁵⁰⁵

Nr. 247) Auf dem Bogen, der sich von der Zelle in die daran angeschlossene Grabkammer des Neophytos öffnet, sind die Reste einer Darstellung eines Arztheiligen zu erkennen, der vielleicht als der heilige Kosmas oder der heilige Panteleemon identifiziert werden kann.¹⁵⁰⁶ Rechts davon befinden sich die Reste einer auf vier Zeilen verteilten Inschrift. Dabei handelt es sich um das Fragment eines in schwarzer, teilweise akzentuierter Majuskel geschriebenen Epigramms, dessen verbleibender Teil sehr gut zu entziffern ist; Punkte markieren die Versenden. Der fragmentarische Epigrammtext, den Tsiknopoulos wenig zufriedenstellend zu rekonstruieren versuchte, lautet wie folgt:

¹⁵⁰⁴ Vgl. MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 184 u. Abb. 105, 107.

¹⁵⁰⁵ Epigrammtext bei G. MILLET, Broderies religieuses de style byzantin. Avec la collaboration de H. DES YLOUSES. Paris 1947, 100 u. Album. Paris 1939, Taf. CLXXXV; C. NICOLESCU, Broderiile din Moldova. I. Aere și epitafe. *Mitropolia Moldovei și Sucevei* 49 (1973) 657; PAPAS, Προβλήματα 470; s.a. RADOJKOVIĆ, Istorija primenjene 324f. u. Abb. 7; W.F. VOLBACH, in: *Byzantine Art – A European Art* (Ninth Exhibition held under the auspices of the Council of Europe). Athen 1964, 477 (Nr. 585); P. JOHNSTONE, *The Byzantine Tradition in Church Embroidery*. London 1967, Abb. 97.

¹⁵⁰⁶ Vgl. MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 183.

[..... τὸν λ]ιθόστρωτον τάφον
 [.....]με σύγκειμαι λίθῳ
 [.....]ατι καὶ βουλήσει
 [.....]νες λᾶας οὕτως.

1 (ΨΥΧΡΟΣ ΑΠΗΡΤΙΣΕ Λ)ΙΘΟΣ ΤΟΥΤΟΝ ΤΑΦΟΝ Tsiknopoulos. τὸν λ]ιθόστρωτον scripsi (an ... εἰς λ]ιθόστρωτον scribendum?): ...]ΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ inscr., - λ]ιθοστρωτον Mango – Hawkins, ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ Indianos – Thomson. **2** (ΚΑΓΩ ΟΣ ΩΔΕ ΚΕΙ)ΜΕ ΣΥΝΚΕΙΜΕ ΛΙΘΩ Tsiknopoulos. ...]με scripsi: ΣΟΜΕ Indianos – Thomson. **3** (ΗΤΩ ΡΕΙΘΡΑ ΙΑΜ)ΑΤΙΚΑ ΒΟΥΛΙΣΕΙ Tsiknopoulos. ...]ατικὰ scripsi: ...]ΑΤΗΚΑ vel ...]ΑΤΙΚΑ inscr., - - ατικά Mango – Hawkins. **4** (ΘΕΟΥ ΚΑΙ ΠΙΑΡΟΙ ΚΑ)ΩΝΕΣ ΛΑΑΣ ΟΥΤΩΣ Tsiknopoulos. οὕτως: an οὔτος scribendum?

..... *das aus Stein gemauerte Grab*
 *liege ich zusammen mit einem Stein*
 *nach dem Ratschluss*
 *Felsblock auf diese Art.*

Text: INDIANOS – THOMSON, Wall-Paintings 191.– ΤΣΙΚΝΟΠΟΥΛΟΣ, Ποιητική παραγωγή 43 (Nr. β).– ΤΣΙΚΝΟΠΟΥΛΟΣ, Ἅγιος Νεόφυτος 121.– ΤΣΙΚΝΟΠΟΥΛΟΣ, Συγγραφικὸν ἔργον τοῦ Νεοφύτου 185 (Nr. 2).– ΤΣΙΚΝΟΠΟΥΛΟΣ, Enclistra 36 (mit engl. Übers.).– MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 183 u. Abb. 86, 104.

Abb.: Abb. 97.

Die Verse bilden einen Epitaphios, in dem der Verstorbene (Neophytos) selbst spricht, wie aus Vers 2 (σύγκειμαι) ersichtlich ist. Wie seiner englischen Übersetzung der Verse zu entnehmen ist, versteht Tsiknopoulos unter βούλησις in Vers 3 den Willen Gottes,¹⁵⁰⁷ was in diesem Zusammenhang sehr plausibel ist. Tsiknopoulos ist weiters der Meinung, dass auch diese Verse von Neophytos selbst stammen.¹⁵⁰⁸ Dies ist nicht unwahrscheinlich, da Neophytos bekanntlich auch sein Grab selbst schuf.¹⁵⁰⁹

Das Epigramm bestand ursprünglich aus vier Zwölfsilbern. Während die Reste der Verse 1 und 2 metrisch in Ordnung sind, sind die Fragmente der Verse 3 und 4 metrisch mangelhaft, da die jeweils vorletzten Silben lang gemessen werden. Die Ergänzungsversuche von Tsiknopoulos sind abzulehnen, da sie zu willkürlich sind und in manchen Fällen den metrischen und prosodischen Gesetzen widersprechen. Daneben hat Tsiknopoulos richtige Lesungen (z.B. ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ in Vers 1) von Indianos – Thomson unverständlicherweise verworfen. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Es ist nicht genau zu erkennen, ob in Vers 3 ...]ΑΤΗΚΑ oder ...]ΑΤΙΚΑ überliefert ist. Für die Schreibung mit Eta spricht ein noch zart vorhandener Querstrich zwischen dem Tau und einem rechts davon befindlichen senkrechten Strich; für ein Eta spricht neben der Prosodie auch der Umstand, dass der senkrechte Strich nicht die volle Höhe des Tau erreicht, was bei der Kombination TH üblich ist. Für die von Tsiknopoulos vorgenommene Konjekture IAM)ΑΤΙΚΑ (von *ιαματικός*; zur *Heilung* gehörig) sprechen höchstens inhaltliche Gründe, da in der Nähe des Epigramms, wie dargelegt, ein Arztheiliger dargestellt ist. Aus metrischen Gründen (kein sauberer Binnenschluss) ist diese Ergänzung aber abzulehnen. Es ist jedoch recht wahrscheinlich, dass -ΑΤΗΚΑ oder -ΑΤΙΚΑ das Ende eines auf -ατικός endenden Adjektivs darstellt. Bezieht sich das inschriftlich überlieferte ΟΥΤΩΣ am Ende von Vers 4 als Demonstrativpronomen auf λᾶας, dann ist οὔτος in den Text zu setzen.

¹⁵⁰⁷ ΤΣΙΚΝΟΠΟΥΛΟΣ, Enclistra 36: "... through God's will".

¹⁵⁰⁸ ΤΣΙΚΝΟΠΟΥΛΟΣ, Ποιητική παραγωγή 43; ΤΣΙΚΝΟΠΟΥΛΟΣ, Συγγραφικὸν ἔργον τοῦ Νεοφύτου 185.

¹⁵⁰⁹ Vgl. MANGO – HAWKINS, Hermitage of St. Neophytos 123.

PEDOULAS

Kirche Archangelos Michael, a.1474

Unterhalb des Freskos mit dem Stifterepigramm (Nr. 248), der Stifterfamilie, dem Kirchenmodell und dem Erzengel Michael befindet sich durch einen Rahmen abgetrennt eine (nicht metrische) Inschrift, durch die die Errichtung und Ausstattung der Kirche datiert werden kann. Diese Inschrift erwähnt, dass der darüber mit seiner Familie dargestellte Priester Basileios Chamados¹⁵¹⁰ für die Stiftung der Kirche im Jahre 1474 verantwortlich zeichnet. Interessanterweise nennt die Inschrift am Ende zwei Datumsangaben, nämlich ΑΥΟΔ (1474) und ΑΔΑΜ ,ϑᾶπυ' (6983 nach Adam).¹⁵¹¹ Die Kirche muss jedoch schon früher bestanden haben: Bereits in einem Psalter aus dem Jahre 1472, der sich heute unter der Handschriftennummer 111 in der Bibliothek des griechischen Patriarchats in Jerusalem befindet, wird die Kirche des Erzengels Michael im Dorf Pedoulas erwähnt.¹⁵¹²

Nr. 248) Im Inneren der Kirche befindet sich oberhalb der Nordtür ein großes Fresko, das den knieenden Stifter Basileios Chamados mitsamt seiner Frau und seinen beiden Töchtern zeigt. Der Stifter übergibt ein Modell der Kirche an den aus der rechten oberen Ecke des Freskos heranfliegenden Erzengel Michael. Oberhalb der Stifterfamilie befindet sich das Stifterepigramm, das in weißer, akzentuierter Majuskel über vier Zeilen verteilt auf einen schwarzen Untergrund geschrieben ist. Die Schrift des Epigramms ist sehr gut zu lesen; die Versenden sind durch Punkte bzw. kleine Kreuze markiert. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

- Ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους σου πν(εύμ)ατα, Σ(ῶτ)ερ,
κ(αί) τοὺς λειτουργοῦντάς σοι πυρὸς ὡς φλόγα
τοῦ σοῦ Μιχαήλ ταξιάρχου πρεσβείαις
φῶτισον ψυχὰς τῶν σοὶ προσερχομένων
5 Βασιλείου κτήτορος τοῦ ἱερέως
σὺν συζύγῳ τε καὶ δυοὶ θυγατράσιν
καὶ δώρησαι αὐτοῖς ἁμαρτιῶν συγγ<γ>νώμην.

1–2 cf. Ps. 103,4: ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ πνεύματα καὶ τοὺς λειτουργοὺς αὐτοῦ πῦρ φλέγον. 4 cf. Anal. Hymn. Gr. XI 473,11–13: αὐτῆς πρεσβείαις, σωτήρ τοῦ κόσμου, φῶτισον τὰς ψυχὰς ἡμῶν. 7 cf. Ephr. Syr. VI 358 (PHRANTZOLAS) (de Deipara): Σὺ μοι δώρησαι πταισμάτων τὴν ἄφεσιν; cf. etiam Anon. praxis de tributo, rec. II, cap. 19 (ed. ANRICH, Hagios Nikolaos I 109,32sq.): πλὴν συγγνώμην δώρησαί μοι; v. 6 epigramm. in columna Parthenonis Athenarum, ed. A.K. ORLANDOS – L. BRANOUSES, Τὰ χαράγματα τοῦ Παρθενῶνος [...]. Athen 1973, 82 (no. 89): ἦν (sc. νομὴν θεαυγῆ) μοι δώρησαι σαῖς λιταῖς, Παναγία; v. 4 epigramm. (s.XVI) in ecclesia S. Nicanoris in vico Zaborda (prope urbem Grevena), ed. BOGIATZES, Συμβολή 71: τούτοις, Λόγε, δώρησαι πταισμάτων λύσιν; inscr. (epigramm. ?) in ecclesia S. Georgii (s.XVI/II) in vico Domenico (Thessaliae), ed. PASALE, Ναοὶ 43: Δώρησαι, Χριστέ, κάμοι τῶν ὀφλημάτων ἄφεσιν τῷ δούλῳ σου Ἰω(άννη).

1 σ(ῶτ)ερ: σεραφ(εῖμ) Soteriou. 2 ὡς scripsi: OC inscr. 3 πρεσβείαις scripsi: ΠΠΕCΒΙΕC inscr. 5 ἱερέως scripsi: ΙΕΠΕΟC inscr. 6 συζύγῳ scripsi: CΥΖΗΓΩ inscr. δυοὶ scripsi: ΔΙCΙ inscr. 7 συγγ<γ>νώμην supplēvi: CΥΤΝΩΜΗΝ inscr.

- Der du deine Boten zu Winden machst, Retter,
und die dir Dienenden gleich einer Feuerflamme,
erleuchte auf die Fürbitten deines Erzengels Michael
die Seelen derer, die zu dir kommen,
5 des Stifters, des Priesters Basileios,
mit seiner Gattin und den zwei Töchtern,
und schenke ihnen Vergebung der Sünden!*

¹⁵¹⁰ PLP # 30537 (ohne Erwähnung der Kirchenstiftung).

¹⁵¹¹ Text bei STYLIANOU, Donors 112; JAKOVLEVIĆ, Κυκκώτικο Ψαλτήριο 189, Anm. 10.

¹⁵¹² JAKOVLEVIĆ, Κυκκώτικο Ψαλτήριο 187ff.

Text: SOTERIOU, Μνημεία τῆς Κύπρου, (Seite links von) Taf. 161 u. Taf. 100C.– BUCKLER, Wall-Paintings 69 (mit engl. Übers.), 67 (Abb.).– STYLIANOU, Donors 113 u. Abb. 11.– PAPAGEORGIOU, Ξυλόστεγοι ναοί 422.– JAKOVLJEVIĆ, Κυκκώτικο Ψαλτήριο 189, Anm. 10. u. Farbtaf. 10.

Lit.: PAPAGEORGIOU, Masterpieces 28 u. Taf. XXXI,1.– STYLIANOU, Churches 331 (engl. Übers.), 332 (Abb. 196).– HEIN – JAKOVLJEVIĆ – KLEIDT, Zypern, Schutzumschlag (Farbabb.), Copyrightseite (dt. Übers.), 98.– Village of Pedoulas 30 (Farbabb.).– C.L. CONNOR, Female Saints in Church Decoration of the Troodos Mountains in Cyprus, in: PATTERSON ŠEVČENKO – MOSS, Medieval Cyprus, 220 u. Abb. 19, Farbabb. 24.– PAPAGEORGIOU, Αρχάγγελος Μιχαήλ 67 (Farbabb.).– D. MYRIANTHEUS, Ἐκκλησιαστικὴ ἀρχιτεκτονικὴ (13ος–20ὸς αἰῶνας), in: Ἱερὰ Μητρόπολις Μόρφου 83 (Farbabb. 21).– A. SEMOGLU, Portraits chypriotes de donateurs et le triomphe de l'elegance. Questions posées par l'étude des vêtements du XIV^e au XVI^e siècle. Notes additives sur un matériel publié, in: Αφιέρωμα Κίσσα 495 (Abb. 6).– Βυζαντινὸ Μουσεῖο Πεδουλά 11 (Farbabb.).

Abb.: Abb. 98.

Das Epigramm richtet sich unter Verwendung eines leicht adaptierten Psalmverses an Gott, der durch die Vermittlung des Erzengels Michael, des Schutzpatrons der Kirche, die Stifterfamilie erleuchten und die Sünden vergeben soll. Die im Epigramm erwähnte Ehefrau und die beiden Töchter sind auch im Fresko dargestellt: Dabei erkennt man, dass es sich bei der älteren Tochter – der Größe nach zu urteilen – bereits um eine erwachsene Frau handelt, dass die andere Tochter aber noch ein Kind ist.

Das Epigramm besteht aus sieben Versen, wobei die Verse 2–6 prosodielose Zwölfsilber mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen darstellen. Die Verse 1 und 7 weisen jeweils 13 Silben auf: Die Unregelmäßigkeiten in Vers 1 rühren wahrscheinlich daher, dass der Dichter möglichst nahe an der Vorlage, dem zitierten Psalmvers, bleiben wollte. Der Vers könnte durch die Tilgung des syntaktisch sowie inhaltlich redundanten Ὅ am Beginn im Sinne eines Zwölfsilbers „geheilt“ werden. Der an sich schwere prosodische Verstoß am Versende, bedingt durch die lange vorletzte Silbe, fällt kaum ins Gewicht, da die Verse prosodielos sind und Σῶτερ auch als *nomen sacrum*, für das die prosodischen Gesetze nicht gelten, gewertet werden kann. Weit schwieriger gestaltet sich die „Heilung“ von Vers 7: Unter Umständen ist an die Tilgung des καὶ am Versanfang zu denken. Der Vorteil dieses Eingriffs besteht darin, dass damit nach αὐτοῖς ein sauberer Binnenschluss gebildet wird. Störend hingegen ist, dass damit eine Konjunktion fehlt, die die beiden Imperative (φώτισον in Vers 4, δώρησαι¹⁵¹³ in Vers 7) verbindet. Entscheidet man sich für die Tilgung des καὶ, muss am Ende von Vers 6 interpungiert werden. Abschließend eine Bemerkung zur Verwendung von ὡς in Vers 2: Das vor φλόγα positionierte ὡς ersetzt ein Adjektiv, wie es beispielsweise auch in einer ähnlichen Stelle im Neuen Testament (Lc. 15,19) der Fall ist.¹⁵¹⁴

Nr. 249) Vom Betrachter aus gesehen rechts des Freskos, auf dem die Stifterfamilie samt Stifterepigramm (Nr. 248) angebracht ist, befindet sich eine wuchtige Darstellung des Erzengels Michael, die vom Boden bis zum Dachansatz reicht.¹⁵¹⁵ Der Erzengel hält in seiner rechten Hand ein Schwert und in seiner linken Hand eine Schriftrolle, auf der sich ein in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebenes Epigramm befindet. Das Epigramm ist vollständig erhalten und sehr gut zu lesen; die Versenden sind durch strichpunktähnliche Zeichen (;) markiert.¹⁵¹⁶ Das Epigramm ist auch handschriftlich überliefert, nämlich im Cod. Vat. Gr. 904, f. 66^r (s.XIII–

¹⁵¹³ δώρησαι ist ein Aor. Infinitiv in imperativischer Funktion, der in Inschriften (vgl. Testimonienapparat) gerne verwendet wird.

¹⁵¹⁴ ποίησόν με ὡς ἕνα τῶν μισθίων σου (*stelle mich einem deiner Tagelöhner gleich*; nach BAUER – ALAND, Griech.-dt. Wörterbuch s.v. ὡς II 3b) (freundlicher Hinweis von Erich Trapp). Ergänzend ist jedoch anzuführen, dass ὡς vielleicht auch als Präposition zu φλόγα verstanden werden kann, hier also ähnlich verwendet würde wie bereits in einer Stelle in der Odyssee (Od. 17,218: ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον. Vgl. LSJ s.v. ὡς C III); demgemäß würde die Übersetzung von Vers 2 lauten: *und die dir Dienenden zu einer Feuersflamme*.

¹⁵¹⁵ In den zypriotischen Kirchen ist die Darstellung des Erzengels Michael verglichen mit den anderen Figuren oft von erheblicher Größe (vgl. S. GABELIĆ, The church of the Virgin near Kophinou, Cyprus. ΚΣ 48 [1984] 149).

¹⁵¹⁶ Diese Art der Markierung der Versenden auch in Epigramm Nr. 132.

XIV) ohne Autor- und Titelangabe.¹⁵¹⁷ Vielleicht entstammt es der Feder des Rhetors und späteren Bischofs von Sardeis, Nikephoros Chrysoberges (ca. 1160 – nach 1213 ?). Außerdem wird das Epigramm auch im Malerbuch erwähnt; es umfasst dort jedoch nur sechs Verse, da Vers 7 ausgelassen ist. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Βροτοί, βλέποντες τὸ ξίφος τεταμένον,
 ὅσοι βέβηλοι καὶ ῥάθυμοι τὸν τρόπον,
 ἢ συστάλητε πρὸς μετάνοιαν τάχος
 ἢ μηδὲ προσπαύσητε τῇ θείᾳ πύλῃ·
 5 ἐγὼ γὰρ εἰμὶ τῆς παλαιᾶς προστάτης·
 ταύτης ἐτάχθην τῆς νέ(ας) Ἐδέμ φύλαξ
 ἀρχιστράτηγος ταγμάτων οὐ(ρα)νίων.

= Niceph. Chrysob. (?), ed. MERCATI, Collectanea I 590 (no. VIa). 7 cf. Chrysipp. Hieros. laudationem in Michaellem archangelum, ed. A. SIGALAS, *EEBS* 3 (1926) 93,27sq.: Ἀρχιστράτηγος, ὡς περ ἔφθην εἰπὼν, τῶν οὐρανίων ταγμάτων ὁ Μιχαήλ; cf. etiam Rom. Mel. hymn. IX β' 1 (GROSDIDIER DE MATONS) (de archangelo Gabriele): Ὁ ἀρχιστράτηγός ποτε τῶν οὐρανίων ταγμάτων ...

1 Βροτοί scripsit Paul secundum Dion. Phourn.: ΒΡΟΤΗ inscr. 3 συσταλεῖτε Dion. Phourn. τάχει Mercati, Dion. Phourn. 4 εἰ δὲ μὴ προσπαύητε Dion. Phourn. 5 ἐγὼ γὰρ ὁ πρὶν τῆς παλαιᾶς προστάτης Mercati, Dion. Phourn. 6 ἐτάχθην ταύτης τῆς νέας Ἐδέμ φύλαξ Dion. Phourn. 7 om. Dion. Phourn.

*Sterbliche, die ihr das Schwert gezückt seht,
 alle, die ihr ruchlos und leichtsinnig geartet seid,
 kehrt entweder schnell zur Reue um
 oder rührt nicht das göttliche Tor an!
 Denn ich bin der Beschützer des alten (Eden).
 Ich wurde auch als Wächter dieses neuen Eden eingesetzt,
 (ich) erster Führer der himmlischen Scharen.*

Text: PAUL, Beobachtungen 69 (Nr. 16 [mit deutsch. Übers.])– Vgl. Dion. Phourn. 231.

Lit.: SOTERIOU, Μνημεῖα τῆς Κύπρου, Taf. 103B.– Village of Pedoulas 30 (Farbabb.)– M. EMMANUEL, Monumental Painting in Cyprus during the Last Phase of the Lusignan Dynasty, 1374–1489, in: PATTERSON ŠEVČENKO – MOSS, Medieval Cyprus, Schutzumschlag, 249 u. Abb. 20, Farbt. 26 (die Schriftrolle ist auf diesen Abb. nicht vollständig zu sehen.)– PAPAGEORGIOU, Αρχάγγελος Μιχαήλ 67 (Farbabb.)– PHILOTHEOU, Μνημειακή ζωγραφική 119 (Farbabb. 19).

Abb.: Farbabb. LVII.

Die Verse richten sich an den Besucher der Kirche. Der wichtig dargestellte Erzengel Michael ruft die Sündigen zur Reue, die ohne Buße nicht in das Reich Gottes eingelassen werden. Der Erzengel bezeichnet sich selbst nicht nur als Beschützer des alten Eden, sondern auch als Wächter des neuen Eden, womit unter Berücksichtigung des Demonstrativums ταύτης wohl die Kirche gemeint ist.¹⁵¹⁸ Die Bezeichnung ἀρχιστράτηγος ταγμάτων οὐρανίων für den Erzengel Michael ist in dieser und ähnlicher¹⁵¹⁹ Form nicht nur literarisch, sondern auch inschriftlich als Bestandteil byzantinischer Siegellegenden belegt.¹⁵²⁰

¹⁵¹⁷ Codices Vaticani Graeci, Codices 867–932 rec. P. SCHREINER. Città del Vaticano 1988, 96.

¹⁵¹⁸ Für die Kirche attestiert ist die Bezeichnung παράδεισος (vgl. L s.v. E 4).

¹⁵¹⁹ Z.B. Anal. Hymn. Gr. III 242,1 (SCHIRÒ): Ἀρχων τῶν ἄνω ταγμάτων ...

¹⁵²⁰ Vgl. z.B. ein unediertes Siegel mit der Darstellung Michaels aus Dumbarton Oaks, Washington, D.C. (53.41.5 [Photo in Wien vorhanden]; vgl. auch Nr. 2757 [ZACOS – VEGLERY]) mit der Legende: Ἀρχιστράτηγε ταγμάτων οὐρανίων | Ἀνδρόνικον σκέποις με τὸν βασιλέα. Aus paläographischen Gründen ist das Siegel in das 13. oder 14. Jahrhundert zu datieren. Daher kommen Andronikos II. (1282–1328), Andronikos III. (1328–1341) und Andronikos IV. (1376–1379) als Adressaten in Frage (freundliche Mitteilung von Alexandra-Kyriaki Wassiliou-Seibt). Vgl. dazu auch Ch. CHOTZAKOGLU, Byzantinische Bleisiegel aus Ungarn. *SBS* 6 (1999) 68f.

Das Epigramm besteht aus sieben prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Auffallend ist die eher seltene proparoxytone Betonung vor Binnenschluss B5 in den Versen 1–3, die offenbar nicht ganz zufällig ist. Der adverbelle Gebrauch von τόχος in Vers 3 ist bereits im klassischen Griechisch attestiert.¹⁵²¹

Die ersten beiden Verse des Epigramms sind auch auf der Schriftrolle des Erzengels Michael im postbyzantinischen Parekklesion Synaxe ton Taxiarchon (a.1634) im Prodromos-Kloster von Serrai zu finden. Die Schrift ist dort bereits so stark verblasst, dass sie kaum mehr entziffert werden kann. Obwohl Strate den Epigrammtext schlecht transkribierte, kann man feststellen, dass die beiden Verse den Versen 1–2 des Epigramms in Pedoulas entsprechen.¹⁵²²

Die ersten drei Verse des Epigramms (bis μετόνοιαν) findet man auch auf der Schriftrolle des Erzengels Michael in der Kirche der Koimesis Theotokou im Dorf Koukouli (Epirus).¹⁵²³ Die von einem Maler namens Lazaros gefertigten Fresken der Kirche sind ins Jahr 1796 zu datieren.¹⁵²⁴

In der aus dem Jahr 1805 stammenden Kirche Hagios Nikolaos in Grammeno bei Ioannina befindet sich vom Betrachter aus gesehen links des Eingangs im Inneren des Naos ein Fresko, auf dem der Erzengel Michael und der Apostel Petrus zu sehen sind. Die Schriftrolle des Erzengels ist so gestaltet, dass darauf nur Vers 1 des Epigramms Platz hat.¹⁵²⁵

Eine weitere epirotische Darstellung des Erzengels Michael mit Schriftrolle, auf der sich ein Teil des Epigramms befindet, stammt aus dem Katholikon des Klosters Bisokou, dessen Maleereien in das Jahr 1818 zu datieren sind. Auch hier ist der Erzengel im Inneren des Naos links des Eingangs dargestellt. Auf seiner Schriftrolle hat das Epigramm bis zum Anfang von Vers 3 (σοστάλητε) Platz.¹⁵²⁶

Das Epigramm ist auch auf einer Ikone überliefert: Der Beginn des Epigramms – der Text reicht bis ῥάθυμοι (V. 2) – ist auf der Schriftrolle des Erzengels Michael auf einer Ikone aus dem Jahr 1612 in der Kirche Hagios Nikolaos in Tsaritsane in der Nähe von Elasson (Thessalien) zu lesen. Während der Erzengel, der mit Schwert und Schriftrolle dargestellt ist, das zentrale Feld der Ikone ausfüllt, sind um dieses herum einige Wunderdarstellungen zu sehen.¹⁵²⁷

Die beiden ersten Verse des Epigramms erinnern auch an den Beginn eines sieben Verse langen Epigramms, das sich auf einem im Athos-Kloster Docheiariou aufbewahrten Epitaphios aus dem Jahr 1614 befindet. Da in diesem Text jedoch die Beweinung Christi im Vordergrund steht, gibt es zwischen den beiden Epigrammen keine weiteren inhaltlichen Berührungspunkte. Die ersten beiden Verse des Epigramms auf dem Epitaphios lauten in normalisierter Orthographie wie folgt:¹⁵²⁸ Βροτοί,¹⁵²⁹ βλέποντες τὸν ἄμνον ἠπλωμένον | στήθητε καὶ τρέμετε βλέποντες κάτω.¹⁵³⁰

Ein inhaltlich ähnliches, doch anders komponiertes Epigramm findet man auf der Schriftrolle des Erzengels Gabriel in der Kirche Hagios Bessarion im Dorf Domeniko (Thessalien) aus dem 16. Jahrhundert. Der Text, der sich auf den ebenfalls dargestellten Erzengel Michael bezieht, lautet wie folgt:¹⁵³¹ Ἄνδρες, ὁράτε τὴν σπάθην ἥπερ φέρει | πρὸ τοῦ πυλῶνος Μιχαὴλ τεθηγμένην· | μή τις βέβηλος κάκιστος κακεργάτης | καταφρονητῆς τῶν θεοῦ προσταγμάτων. Das

¹⁵²¹ Vgl. LSJ s.v.

¹⁵²² A. STRATE, Ὁ τοιχογραφικὸς διάκοσμος τοῦ παρεκκλησίου τῆς Σύναξης τῶν Ταξιαρχῶν στὴ μονὴ Τιμίου Προδρόμου Σερρών. *Κληρονομία* 15 (1983) 227: ΒΡΟΤΟΙ Β /ΔΕ ΠΑΝΤΕΣ / ΤΟ ΞΙΦΟΣ (sic) CTE /ΤΑΜΕΝΩ Ο /COI ΒΕΒΗΛ /ΟΙ Κ(ΑΙ) ΡΑΘΥ /ΜΟΙ ΤΟΝ ΤΡΟΠΩΝ. Vgl. auch 260 (Abb. 24), zur Datierung 211f.

¹⁵²³ D.N. KONSTANTIOS, Καπεσοβίτες ζωγράφοι, in: ΔΡΑΚΟΠΟΥΛΟΥ, *Ζητήματα* 251 (Abb. 15).

¹⁵²⁴ CHATZEDAKES – ΔΡΑΚΟΠΟΥΛΟΥ, *Ζωγράφοι* 139–140.

¹⁵²⁵ KONSTANTIOS, Προσέγγιση, Farbtaf. 21α, Taf. 131γ, zur Datierung 44, s.a. 120.

¹⁵²⁶ KONSTANTIOS, Προσέγγιση, Taf. 155γ, zur Datierung 147.

¹⁵²⁷ Archimandrit Silas KOUKIARES, Τα Θαύματα – Εμφανίσεις των Αγγέλων και Αρχαγγέλων στη Μεταβυζαντινή Τέχνη. Athen 2006, 231 (Farbabb. 21).

¹⁵²⁸ Text bei HÖRANDNER, Relig. Epigr. 440; Abb. bei Θεσσαυροί Ἁγ. Ὅρουσ 406 (Nr. 11.21).

¹⁵²⁹ ΒΡΟΤΟΙ inscr.; THEOCHARE, Ὑπογραφαί 498 und HÖRANDNER, Relig. Epigr. 440 („... die Änderung zu Βροτόν ist nicht unplausibel ...“) ziehen trotzdem Βροτόν vor.

¹⁵³⁰ Siehe auch oben S. 192.

¹⁵³¹ PASALE, Ναοί 211 (Skizze).

originale Epigramm musste zumindest noch einen weiteren Vers enthalten, da das Prädikat zu dem mit μή eingeleiteten Satz fehlt. Der Skizze bei Pasale nach zu schließen, ist auf der Schriftrolle des Erzengels Gabriel dafür aber kein Platz.

Nr. 250) An der Westwand, oberhalb der Tür und Szenen aus dem Leben Christi, befindet sich ein von einem roten Rahmen umgebenes ockerfarbenes Feld, das eine Inschrift in schwarzer, akzentuierter Majuskel trägt, deren mittlerer Teil zerstört ist. Die Inschrift weist auf den Maler der Fresken der Kirche hin, dessen Name – wenn auch schwer – noch zu erkennen ist. Zumindest der Beginn der Inschrift dürfte metrisch sein, der Rest ist vielleicht eher als Prosa aufzufassen. Dass es sich um ein Epigramm handelt, wurde von Stylianos nicht erkannt; erst Vassis stellte den metrischen Charakter fest.¹⁵³² Dafür, dass zumindest der Beginn als Vers konzipiert war, spricht auch ein inschriftlich angebrachter Punkt nach τῆδε.¹⁵³³ Die Reste der Inschrift sind folgendermaßen wiederzugeben:

Πάντες οἱ προστρέχοντες νεῶ τῶ τῆδε
 μέμνησθε κάμοῦ τοῦ ταπ[εινοῦ]
] Μηνᾶ τὴν
 κλήσιν ἔχοντι ἐκ τῆς Μυριανθούσης.

1 τῶ τῆδε scripsi: ΤΟ ΤΙΔΕ inscr. 2 μέμνησθε scripsi: ΜΕΜΝΗΘΑΙ inscr. ταπ[εινοῦ] supplevit Stylianos. 3 Μηνᾶ τὴν Stylianos, Βυζ. τέχνη: ΝΑ ΤΗΝ Stylianos, Donors. 4 κλήσιν ἔχοντι scripsi: ΚΑΙCIN ΕΧΩΝΤΙ inscr.

*Alle, die ihr zu der hiesigen Kirche eilt,
 gedenkt auch meiner, des bescheidenen
 Menas, der
 den Namen hat von Myrianthousa.*

Text: STYLIANOU, Donors 114 (Nr. XIIc, mit engl. Übers.).– A. PAPAGEORGIOU, Κύπριοι ζωγράφοι τοῦ 15ου καὶ 16ου αἰῶνα. *Report of the Department of Antiquities of Cyprus XXXIV* (1974) 1 (mir nicht zugänglich).– PAPAGEORGIOU, Ἐυλόστεγοι ναοὶ 421.– STYLIANOU, Βυζ. τέχνη 1325.

Lit.: STYLIANOU, Churches 331–332 (engl. Übers.).– JAKOVLJEVIĆ, Κυκκώτικο Ψαλτήριο 189, Anm. 10.– HEIN – JAKOVLJEVIĆ – KLEIDT, Zypern 99.– K. GERASIMOU, Ἀνασύροντας ἀπὸ τὴν ἀφάνεια τοὺς ταπεινοὺς ἀγιογράφους τῶν ἐκκλησιῶν τῆς Μητροπόλεως Μόρφου, in: Ἴερά Μητρόπολις Μόρφου 161.

Aus dem Inhalt der Inschrift ist folgendes zu erfahren: Der selbst sprechende Maler bittet die Besucher der Kirche, auch ihn in ihre Gebete einzuschließen. Zeile 4 gibt wahrscheinlich seine Herkunft aus Myrianthousa an. Laut Stylianos handelt es sich bei Myrianthousa um eine korrupte gelehrte Version von Marathasa, eines in der Nähe befindlichen Tales;¹⁵³⁴ das dem Toponym Marathasa zugrundeliegende μάραθ(ρ)ον ist die Bezeichnung für eine Fenchelart.¹⁵³⁵ Der Name des Malers (Menas) ist heute nach Reinigungsarbeiten in der Kirche wieder zu lesen.¹⁵³⁶

¹⁵³² VASSIS, Initia 595.

¹⁵³³ Durch Autopsie im Mai 2008 überprüft.

¹⁵³⁴ Vgl. auch STYLIANOU, Βυζ. τέχνη 1325, Anm. 305.

¹⁵³⁵ Vgl. N. ANDRIOTIS, Lexikon der Archaismen in neugriechischen Dialekten (*Österr. Akad. d. Wissensch., Schriften der Balkankommission, Linguistische Abteilung XXII*). Wien 1974, s.v. μάραθρον; weiters LSJ, LSSup, B. LANGKAVEL, Botanik der späteren Griechen. Berlin 1866 (Reprint Amsterdam 1964) 39 (Nr. 129,31), Th. HELDREICH, Λεξικὸ τῶν δημοδῶν ὀνομάτων τῶν φυτῶν τῆς Ἑλλάδος. Με ἐπιστάσια καὶ συμπληρώσεις Sp. Meliarake. Athen 1980 (Reprint d. Ausg. 1909), 44; vgl. auch die Toponyme Μαράθωσα bei CARACAUSI, Lessico s.v. und Μαράθουσσα bei PAPE – BENSELER, Wörterbuch s.v. S.a. STYLIANOU, Donors 114; STYLIANOU, Churches 332.

¹⁵³⁶ Vgl. JAKOVLJEVIĆ, Κυκκώτικο Ψαλτήριο 189, Anm. 10. Dies konnte auch durch Autopsie (im Mai 2008) bestätigt werden, obwohl die ersten beiden Buchstaben (MH) kaum zu erkennen sind.

Menas ist auch der Maler zweier Ikonen, nämlich einer Ikone der Hodegetria und einer Ikone des Erzengels Michael.¹⁵³⁷

Stellt die Inschrift tatsächlich ein Epigramm dar, dann handelt es sich bei den vermutlich vier Versen des Epigramms um prosodielose Zwölfsilber mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: Die von Stylianos vorgenommene, nicht ganz un-plausible Ergänzung ἱστοριογράφου ist nur in Vers 3 unterzubringen, wenn auch die auf Vers 1 folgenden Zeilen metrisch sind. Stimmt die von Stylianos vorgeschlagene Ergänzung ἱστοριογράφου nicht, so würde am Ende von Vers 2 ζωγράφου ganz gut passen. Auffallend ist die Mischung der Genitive (in Zeile / Vers 2) und der Dative (in Zeile / Vers 3f.). Inhaltlich ist ziemlich klar, dass κάμου τοῦ ταπεινοῦ und Μηνᾶ τὴν κλήσιν ἔχοντι zusammengehören. Es könnte sich hier ebenso wie im Stifterepigramm in der Kirche Hagios Demetrianos Andridiotos bei Dali (→ Nr. 220) um ein Sprachphänomen handeln, das für den Autor der Inschrift nichts Ungewöhnliches darstellte.

PELENDRI

Kirche Timios Stauros, 14. Jh., bei Pelendri

Der ursprüngliche Kirchenbau wurde kurz vor 1178 errichtet;¹⁵³⁸ der Großteil der erhaltenen Malereien, denen auch Epigramm Nr. 251 angehört, stammen vermutlich aus dem dritten Viertel des 14. Jahrhunderts.¹⁵³⁹

Nr. 251 In der Kuppel befindet sich ein Pantokratoremblem, das von zwei Rahmen umgeben ist. Auf dem äußeren Rahmen befindet sich ein Epigramm, das ebenso wie das Bildnis des Pantokrators in der Mitte an einigen Stellen beschädigt ist; aufgrund dieser Beschädigungen ist der Epigrammtext nicht vollständig zu lesen. Die Lücken können jedoch mittels Parallelstücken aus anderen (postbyzantinischen) Kirchen ergänzt werden. Die Orthographie der in schwarzer, akzentuierter Majuskel gemalten Verse ist nicht besonders gut, was darauf hindeutet, dass der Schreiber bzw. Maler des Epigramms nicht sehr gebildet gewesen sein kann; soweit zu erkennen ist, sind die Versenden durch Punkte markiert. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ἐγὼ κριτῆς τε καὶ Θ(ε)ὸς πάντων πέλω·
 [ιδού, προ]κύψας ὑπόθεν πρὸ τῆς δίκης
 παρεγγύωμαι τοὺς ἔμοὺς τηρεῖν νόμους
 ὅσοις θελητὸν ἐκφυγεῖν τὰς βασά[νους].

1 cf. e.g. Ps. 7,12; Is. 30,18; Hebr. 12,23.

2 [ιδού προ]κύψας supplevi ex aliis exemplis: [... ..]ΚΟΙΨΑC inscr.,οχοίψας Velmans, [ΠΡΟ]ΚΟΙΨΑΣ Papageorghiu, [ΙΔΩΝ ΠΡ]ΟΚΟΙΨΑC Papamastorakes. ὑπόθεν πρὸ scripsi: ΥΨΩΘΕΝ ΠΡΩ inscr. 3 παρεγγύωμαι scripsi: ΠΑΡΕΓΚΙΩΜΑΙ inscr. τηρεῖν scripsi: ΤΥΡΕΙΝ inscr. 4 ὅσοις θελητὸν scripsi: ΩCIC ΘΕΛΕΙΤΩΝ inscr., ΩC(T)IC Papamastorakes. βασά[νους] scripsi: βασσάνους Velmans, ΒΑΣΣΑ[ΝΟΥC] Papageorghiu.

¹⁵³⁷ Vgl. CHATZEDAKES – DRAKOPOULOU, Ζωγράφοι 187, s.v. Μηνᾶς (1); K. GERASIMOU, in: Ἐρὰ Μητρόπολις Μόρφου 161f.; Βυζαντινὸ Μουσεῖο Πεδουλά 10. Beide Ikonen werden im Byzantinischen Museum von Pedoulas (neben der Kirche Archangelos Michael) aufbewahrt. Beim Portrait des Erzengels Michael auf der Ikone ist die große Ähnlichkeit mit dem Portrait desselben Erzengels an der Nordwand der Kirche (vgl. → Nr. 249) zu beobachten. Auf der Ikone der Hodegetria ist ein Teil des Namens des Malers, nämlich die Buchstaben NA, noch zu erkennen. Eine weitere Hodegetria-Ikone eines anderen Malers Menas, der in die Mitte des 16. Jh.s zu datieren ist, stammt aus dem Katholikon des Klosters Hagios Ioannes Chrysostomos in Koutzobentes und befindet sich jetzt im Byzantinischen Museum in Nikosia (CHATZEDAKES – DRAKOPOULOU, Ζωγράφοι 188, s.v. Μηνᾶς [2]; s.a. PAPAGEORGIU, Αρχάγγελος Μιχαήλ 68).

¹⁵³⁸ Der Text der Stifterinschrift bei CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη 609, Anm. 1069.

¹⁵³⁹ Chr. CHATZECRISTODOULOU, in: GERASIMOU, Ναοὶ τῶν Πελεντρίων 57ff., 63ff., 79f.; s.a. STYLIANOU, Churches 223f.; HEIN – JAKOVLEVIĆ – KLEIDT, Zypern 93f.

*Ich bin Richter und Gott aller.
Siehe, herabgeneigt aus der Höhe vor dem Gericht
gebiete ich, dass alle meine Gesetze einhalten,
die den Qualen (sc. der Hölle) entgehen wollen.*

Text: VELMANS, Coupoles 140, 142 (Abb. 5 [ein Teil des Epigrammtextes fehlt auf der Abbildung]).– PAPAGEORGHIOU, Paintings 150.– PAPAMASTORAKES, Διάκοσμος 75 u. Taf. 59.

Lit.: Chr. CHATZECRISTODOULOU, in: GERASIMOU, Ναοὶ τῶν Πελεντρίων 68, 69 (Farbabb.).– DOMETIOS, Journey 218 (Farbabb.).– SEMOGLU, Loi divine 356.

Abb.: Abb. 99.

Inhaltlich weist das Epigramm auf die bereits im Alten Testament mehrfach genannte Funktion Gottes als strenger Richter hin.

Es besteht aus vier prosodischen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen. Der einzige (kleinere) Verstoß gegen die Prosodie ist die Längung des ersten Alpha von βασιά[vous] am Ende von Vers 4. Folgt man der inschriftlichen Überlieferung (Schreibung mit Doppel-Sigma), so ist auch dieses Wort prosodisch korrekt. Die Schreibung mit zwei Sigmata ist jedoch sonst nicht attestiert.

Das Epigramm ist auch in sieben postbyzantinischen Kirchen überliefert, wo es ebenfalls jeweils auf einem Rahmen rund um ein Pantokratoremblem angebracht ist:

Das Pantokratoremblem in der Kuppel des Katholikons des Klosters Philanthropenon auf der Insel im See von Ioannina aus dem Jahr 1542 wird von einem Band begrenzt, das zur einen Hälfte von einem vollständig erhaltenen Epigramm und zur anderen Hälfte von einem Prosatext (Κύριε, Κύριε, ἐπίβλεπον ἐξ οὐρανοῦ ...) ¹⁵⁴⁰ ausgefüllt wird. Zum Epigrammtext in Pelendri sind folgende Abweichungen festzustellen: In Vers 1 ist Ἐγὼ Θε(εός) τε καὶ κριτῆς statt Ἐγὼ κριτῆς τε καὶ Θε(εὸς), in Vers 3 παρεγγυῶ statt παρεγγυῶμαι und in Vers 4 ὅσους statt ὅσοις zu lesen. ¹⁵⁴¹

In ähnlicher Form ist das Epigramm mit dem erwähnten vorangehenden Prosatext auch im Katholikon des Meteora-Klosters Barlaam aus dem Jahr 1548 überliefert. Der Edition des Epigrammtextes bei Semoglou nach zu schließen, fehlen – wenn es sich nicht um einen Fehler des Editors handelt – in Vers 1 τε und in Vers 4 das Sigma von ὅσοις. Nach θελητὸν (von Semoglou irrtümlich [?] als ΘΕΛΕΤΕ wiedergegeben) reißt der Text offensichtlich ab. ¹⁵⁴²

Aus dem Jahr 1560 stammt das Epigramm rund um ein Pantokratoremblem in der Kuppel des dem heiligen Nikolaos geweihten Parekklesions neben dem Katholikon des Athos-Klosters Megiste Lavra. Hier besteht der Epigrammtext jedoch aus fünf Versen, von denen nur die ersten beiden – Vers 1 in der Reihenfolge Ἐγὼ Θεός τε καὶ κριτῆς statt Ἐγὼ κριτῆς τε καὶ Θε(εὸς) – dem Epigramm von Pelendri entsprechen. Die Verse 3 bis 5 lauten folgendermaßen: ἐντέλλομαι μόνους ἔμοις τηρεῖν νόμους· | εἰ δ' ἂν παρακούσητε τοῖς ῥήμασι μου | σύμπαντας ἄρδην παραπέμψω τῷ Ἄϊδι. ¹⁵⁴³

Weiters ist das Epigramm, jedoch nur die Verse 1–2, auch in der Kuppel der griechischen Kirche des heiligen Georgios in Venedig zu finden, die zwischen 1589 und 1593 zu datieren

¹⁵⁴⁰ = Theod. Stud. catech. parv. 25,12f. (p. 91 AUVRAY) nach Ps. 79,15 (für den Hinweis danke ich Erich Trapp).

¹⁵⁴¹ GARIDES – PALIOURAS, Μοναστήρια νήσου Ἰωαννίνων 39 (Farbabb. 31), 40 (Farbabb. 32), zur Datierung 12; M. ACHEIMASTOU-POTAMIANOU, Οι τοιχογραφίες της Μονῆς των Φιλανθρωπινῶν στο νησί τῶν Ἰωαννίνων. Athen 2004, 50 (Farbabb. 30); s.a. SEMOGLU, Loi divine 356.

¹⁵⁴² SEMOGLU, Loi divine 356, 360, Anm. 15.

¹⁵⁴³ BROCKHAUS, Kunst 274; MILLET – PARGOIRE – PETIT, Recueil Athos 123 (Nr. 374); PAPAMASTORAKES, Διάκοσμος 76; SEMOGLU, Loi divine 355 (mit franz. Übers.); vgl. auch C. CAPIZZI, Παντοκράτωρ (Saggio d'esegesi letterario-iconografica) (Orientalia Christiana Analecta 170). Rom 1964, 302; PALIOURAS, Εικονογράφησις 69.

ist.¹⁵⁴⁴ Die Form der beiden Verse entspricht jener in Pelendri. Zwischen den einzelnen Wörtern¹⁵⁴⁵ sind mit Flügeln versehene Engelsköpfe dargestellt.¹⁵⁴⁶

Dem Epigramm in Pelendri sehr ähnlich ist auch der Text in der Kuppel der Kirche Hagios Nikolaos in Bitsa (Epirus), deren Fresken ins Jahr 1618 gehören. In Vers 1 ist Ἐγὼ Θ(εός) τε καὶ κριτής statt Ἐγὼ κριτής τε καὶ Θ(εός), in Vers 3 παρεγγυῶ statt παρεγγυῶμαι und in Vers 4 ὅσους statt ὅσοις zu lesen, also genauso wie in der Kuppel des Katholikons des Klosters Philanthropenon auf der Insel im See von Ioannina.¹⁵⁴⁷

Derselbe Epigrammtext ist auch in der Kirche Hagios Menas im benachbarten Monodendri- on aus dem Jahr 1620¹⁵⁴⁸ und in der Kirche Hagios Nikolaos in Kleidonia bei Konitsa aus dem Jahr 1631 zu finden.¹⁵⁴⁹

Ein inhaltlich ähnliches Epigramm, in dem Christus auf seine Funktion als Richter am Tag des Jüngsten Gerichts hinweist, ist in der Konche der Apsis der Heiligkreuzkapelle Hagia Eirene (frühes 16. Jh.) bei Spilia (Zypern) angebracht. Der zentral in der Konche thronende Christus wird im Rahmen einer Deesis-Darstellung von der Theotokos und Johannes Prodromos flankiert. Das Epigramm befindet sich auf beiden Seiten eines offenen Buches, welches Christus in seiner linken Hand hält. Der Epigrammtext lautet wie folgt: <O> Χριστός εἰμι τῆς γραφῆς γεγραμμένος | κριτής ὑπάρχω τῆς μελ<λ>ούσης ἡμέρας.¹⁵⁵⁰ Vers 1 imitiert den ersten Vers (Ὁ Χριστός εἰμι τῆ γραφῆ δεδειγμένος) eines Epigramms des Theodoros Studites mit dem Titel Εἰς τὴν εἰκόνα τοῦ Χριστοῦ.¹⁵⁵¹

PLATANISTASA

Kirche Timios Stauros tou Hagiasmati, a.1494, bei Platanistasa

Die von Philipp Goul¹⁵⁵² stammende malerische Ausstattung der Kirche wird von Stylianou auf der Basis der Stifterinschrift, die sich im Inneren der Kirche oberhalb des südlichen Eingangs befindet, in das Jahr 1494 datiert.¹⁵⁵³

Auf der Nordwand der Kirche, knapp vor der Ikonostase, befindet sich eine großflächige Darstellung der Theotokos Eleusa; diese korrespondiert im Rahmen einer Deesis mit einer sehr lebendigen Darstellung des Johannes Prodromos auf der gegenüber liegenden (Süd)seite der Kirche. Die Theotokos und Prodromos halten Schriftrollen in Händen, auf denen sich Epigramme befinden, die ebenfalls miteinander korrespondieren. Die beiden in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebenen Epigramme sind recht gut erhalten und orthographisch einwandfrei; die Versenden sind jeweils durch Punkte angezeigt.

Nr. 252) Der Epigrammtext auf der Schriftrolle der Theotokos lautet wie folgt:

ᾠ Δέσποτα, παὶ καὶ Θ(εο)ῦ ζῶντος Λόγε,
 σὺ μὲν προελθ(ὼν) ἔξ ἐμοῦ σπορᾶ(ς) ἄν(ευ)
 ἐκ δὲ Π(ατ)ρ(ὸ)ς φύς ῥεύσ(εως), Σ(ῶτ)ερ, δίχα
 αὐτῷ τε συνῶν οὐρανῶν ὑψει κλίνας

¹⁵⁴⁴ Vgl. SEMOGLU, *Loi divine* 356.

¹⁵⁴⁵ Ausnahmen: Zwischen καὶ und Θ(εός) ist kein Engelskopf angebracht; ein zusätzlicher Engelskopf ist zwischen προ- und -κύψας zu sehen.

¹⁵⁴⁶ PALIOURAS, *Εικονογράφησις* 68 u. Abb. στ'.

¹⁵⁴⁷ TOURTA, *Ναοὶ* 135 u. *Farabb.* 20, Abb. 75a; s.a. SEMOGLU, *Loi divine* 356; zur Datierung vgl. SOUSTAL, *Nikopolis* 125; *Tourta, Ναοὶ* 30.

¹⁵⁴⁸ TOURTA, *Ναοὶ* 135, *Anm.* 1019 u. *Farabb.* 21, Abb. 75b; SEMOGLU, *Loi divine* 356; zur Datierung 31.

¹⁵⁴⁹ TRIANTOPHYLLOPOULOS, *Ἐκκλ. μνημεῖα* 28 u. Abb. 34; SEMOGLU, *Loi divine* 356; zur Datierung vgl. TOURTA, *Ναοὶ* 177.

¹⁵⁵⁰ STYLIANOU, *Agia Irene* 86 u. *Taf.* III.; STYLIANOU, *Churches* 152 (engl. Übers.).

¹⁵⁵¹ Ed. SPECK, *Theod. Stud. Jamb.* 249 (Nr. XCIII).

¹⁵⁵² Vgl. oben S. 275.

¹⁵⁵³ STYLIANOU, *Churches* 186f.; ARGYROU – MYRIANTHEUS, *Ναός του Τιμίου Σταυρού* 10.

- 5 σῆς κλίσεως {HEN} τὰς ἀμαρτίας ἄφες
καὶ μ(ητ)ρι(κὰς) πλήρωσον ικ(ε)τηρίας.

1 Ἄναρχε Υἱὲ καὶ Θεοῦ ζῶντος Λόγε Dion. Phourn. 2 χρόνων σαρκωθείς ὑπὲρ νοῦν σπορᾶς ἄνευ Dion. Phourn. (v. 4). 3 Πατὴρ ὁ ἐκ φύς ῥεύσεως, Σῶτερ, δίχα Dion. Phourn. (v. 2). 4 αὐτῷ τε συνών, ἐξ ἐμοῦ δ' ἐπ' ἐσχάτων Dion. Phourn. (v. 3). 5 σῆς κλίσεως τὰς ἀμαρτίας ἄφες Dion. Phourn. κλίσεως scripsi: ΚΑΗΕΙΟC (?) inscr. {HEN} delevi.

*O Herr, Kind und Logos des lebendigen Gottes,
der du hervorgingst aus mir ohne Samen,
der du vom Vater stammst ohne (Samen)fluss, Retter,
und mit ihm vereint bist in der Höhe der Himmel und herabgestiegen bist,*

- 5 *um deines Abstiegs willen vergib die Sünden
und erfülle die mütterlichen Bitten!*

Text: unediert.– Vgl. Dion. Phourn. 229 (mit teilweiser anderer Abfolge der Verse).

Lit.: ARGYROU – MYRIANTHEUS, Ναός του Τιμίου Σταυρού 32 (Farbabb.).

Abb.: Farbabb. LVIII.

Nr. 253) Der Epigrammtext auf der Schriftrolle des Johannes Prodromos lautet folgendermaßen:

- Κἀγὼ συνᾶδω, Δέσποτα, τῇ μ(ητ)ρί σου
φωνῇ φιλικῇ προδρομικῇ σου, Λόγε·
οὐς ἠγόρασας αἵματι σῶ τιμίῳ
στ(αυ)ρῷ κρεμασθεῖς, πλαστουργέ, ἀνευθύνως,
5 τούτοις καταλλάγηθι δωρεὰν πάλιν,
εὐσπλαχνε Σ(ῶτ)ερ, ἐκ φιλαν(θρώπ)ου τρόπου.

3 cf. e.g. Anal. Hymn. Gr. XII 321,71sq.: Τιμίῳ αἵματι ἠγορασμένοι Χριστοῦ.

4 πλαστουργέ, ἀνευθύνως: καὶ σφαγεῖς ἀνευθύνως Dion. Phourn. 6 εὐσπλαχνε scripsi secundum inscr. (cf. comment.). Σ(ῶτ)ερ: Λόγε Dion. Phourn.

*Auch ich stimme, Herr, deiner Mutter zu,
mit der Stimme deines Freundes und Vorläufers, Logos.
Diesen, die du mit deinem kostbaren Blut losgekauft hast,
als du unschuldig ans Kreuz gehängt wurdest, Schöpfer,
5 schenke wieder deine Versöhnung,
barmherziger Retter, nach deiner menschenliebenden Art!*

Text: unediert.– Vgl. Dion. Phourn. 229.

Lit.: STYLIANOU, Churches 207 (Abb. 117).– ARGYROU – MYRIANTHEUS, Ναός του Τιμίου Σταυρού 32 (Farbabb.).– DOMETIOS, Journey 228 (Farbabb.).

Abb.: Abb. 100.

Beide Epigramme sind sechs Verse lang. Auf beiden Schriftrollen ist nach dem Text des Epigramms noch Platz frei. Während dieser Platz auf der Schriftrolle des Prodromos durch nicht näher definierbare Wellenlinien aufgefüllt ist, fügt sich an das Ende des Epigramms auf der Schriftrolle der Theotokos noch ein ca. vierzeiliger Text an. Dieser besteht jedoch aus einer willkürlichen Abfolge von Buchstaben (ΜΑΚΤΑΠΑΠΙΜΔΑetc.), die keinen Sinn ergeben. Dem Maler des Epigramms ging es wohl darum, die Schriftrolle zur Gänze mit Text zu füllen, um nicht fast ein Drittel umbeschrieben zu lassen. Da man davon ausgehen muss, dass die Be-

sucher der Messe (Mönche) den Text auf den Schriftrollen eher nicht lesen konnten,¹⁵⁵⁴ dürfte die willkürliche Aneinanderreihung von Buchstaben auch nicht (negativ) aufgefallen sein, zumal Schrift nicht nur Inhalte transportiert, sondern auch als bloßer Schmuck bewusst eingesetzt wird.¹⁵⁵⁵

Wie bereits festgestellt wurde, korrespondieren die beiden Epigramme miteinander: Die Biten richten sich an Christus, wobei chronologisch zuerst das Epigramm der Theotokos gelesen werden muss, da Prodomos mit den Worten *Κάγὼ συνάδω, δέσποτα, τῆ μ(η)τρί σου* an dieses anschließt. Die Theotokos spricht in ihrem Epigramm von der Menschwerdung und vom Abstieg Christi auf Erden; schließlich bittet sie ihren Sohn um Vergebung der Sünden der Menschheit. Prodomos erwähnt in seinem Epigramm zunächst die gegenüber dargestellte Theotokos. Auch sein Text umfasst ein Gebet: Christus soll sich mit denen, die ihn einst ans Kreuz nagelten, wieder versöhnen und so die Menschheit retten. So schließt sich durch beide Epigramme der Kreis von der Geburt bis zum Tod Christi.

Im Malerbuch des Dionysios von Phourma wird unter dem Titel *Εἰς τὰ χαρτία ὁποῦ βασιτάζουν ἡ Θεοτόκος καὶ ὁ Πρόδρομος, ὅταν ποιῆς αὐτοὺς εἰς τρίμορφον* je ein Epigramm für die Schriftrolle der Theotokos und des Prodomos genannt.¹⁵⁵⁶ Während sich die Version des Epigramms für Prodomos im Malerbuch nur marginal von der in der Kirche Timios Stauros tou Hagiasmati in Platanistasa unterscheidet, sind hinsichtlich des Epigramms der Theotokos gravierende Unterschiede bemerkbar; diese beziehen sich vor allem auf die Abfolge der Verse.

Die gemeinsame Darstellung von Theotokos und Prodomos mit den genannten Epigrammen auf ihren Schriftrollen ist auch auf zwei spät- bzw. postbyzantinischen Ikonen zu finden, auf die noch genauer eingegangen werden soll. Dabei stellt man fest, dass das Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos auch in diesen Fällen dem in der Kirche Timios Stauros tou Hagiasmati und nicht dem im Malerbuch entspricht.

Beide Epigramme bestehen aus Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen.¹⁵⁵⁷ Die proparoxytone Betonung vor Binnenschluss B5 in Vers 3 des Epigramms des Prodomos ist eher selten. Prosodisch sind die beiden Epigramme von eher minderer Qualität, jedoch nicht gänzlich prosodielos. Besonders schwere Verstöße gegen die Prosodie sind die Längung des Epsilon von *δὲ* in Vers 3 des Epigramms der Theotokos und die Längung des Epsilon von *πλαστουργέ* in Vers 4 des Epigramms des Prodomos.¹⁵⁵⁸ Vers 5 des Epigramms der Theotokos weist nur elf Silben auf, nicht nur auf dem Fresko in der Kirche, sondern auch im Malerbuch und auf den beiden erwähnten Ikonen. Dem Maler des Epigramms in der Kirche dürfte aufgefallen sein, dass in seiner Vorlage eine zwölfte Silbe, die nur zwischen *κλίσεως* und *τὰς* platziert werden kann, fehlte. Aus diesem Grund dürfte er den freien Raum mit der sinnlosen Abfolge der Buchstaben HEN ergänzt haben.

Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext der Theotokos: Zu beachten ist das Wortspiel zwischen *κλίνας* (am Ende von Vers 4) und *κλίσεως* (am Beginn von Vers 5 nach *σῆς*). Der Genitiv *σῆς κλίσεως* in Vers 5 ist als Genitivus causae zu verstehen.

Bemerkungen zum Epigrammtext des Prodomos: *συνάδω* (Vers 1) ist in der Bedeutung „zustimmen“ bzw. „übereinstimmen mit“ bereits im Altgriechischen belegt.¹⁵⁵⁹ Das Adjektiv *προδρομικός* in Vers 2 in der Bedeutung „des (Johannes) Prodomos“ ist erstmals im 10. Jahrhundert attestiert.¹⁵⁶⁰ *δωρεάν* in Vers 5 ist adverbial zu verstehen¹⁵⁶¹ und entspricht genau dem

¹⁵⁵⁴ Vgl. dazu PAPALEXANDROU, Text 261ff.; s.a. LAUXTERMANN, Poetry 271ff.; NELSON, Image 108.

¹⁵⁵⁵ Vgl. JAMES, Mute stones, passim, besonders 195f., 198f., 203.

¹⁵⁵⁶ Dion. Phourn. 229.

¹⁵⁵⁷ Zu Vers 5 des Epigramms der Theotokos, der nur elf Silben aufweist, siehe im Folgenden.

¹⁵⁵⁸ Vers 4 des Epigramms des Prodomos ist nur in der Version des Malerbuches prosodisch ganz in Ordnung.

¹⁵⁵⁹ Vgl. LSJ s.v. Die doppelte Bedeutung „singen mit“ und „übereinstimmen“ führt das Wort auch im Neugriechischen (vgl. STAMATAKOS, Λεξικόν s.v.). Eine schöne Parallele ist in einem (wohl postbyzantinischen) Epigramm in (schlechten) Fünfzehnsilbern auf einem Brunnen im Garten des Athos-Klosters Hagios Paulos zu finden; die ersten beiden Verse lauten wie folgt: *Κάγὼ συμφώνως κράζω καὶ τῷ κτίτορι προσάδω | ἐκ πολλῶν ρευμάτων συνήθροισές με ὡς ὑπάρχω | κτλ.* (ed. MILLET – PARGOIRE – PETIT, Recueil Athos 155 [Nr. 454]).

¹⁵⁶⁰ Vgl. LBG s.v.

χάριν im Epigramm der Theotokos Paraklesis.¹⁵⁶² εὐσπλαχνε in Vers 6 ist kein orthographischer Fehler, sondern tatsächlich so im Text zu behalten. Diese Form findet sich nicht nur in (fast) allen anderen, in Folge angeführten Beispielen des Epigramms,¹⁵⁶³ sondern ist als Variante des hochsprachlichen εὐσπλαγγνος bereits in der Spätantike ([Pseudo-?]Romanos Melodos, Cant. dub. 74 η' 7 [MAAS-TRYPANIS]) und später (z.B. bei Theodoros Studites das Adverb εὐσπλαγγως [ep. 146,6 FATOUROS]) attestiert.¹⁵⁶⁴

Wie bereits erwähnt, sind die beiden Epigramme auch auf zwei Deesis-Ikonen überliefert: Die erste Ikone aus dem Byzantinischen Museum in Athen (Inv.-Nr. T 305) datiert gegen Ende des 15. oder an den Beginn des 16. Jahrhunderts und stammt somit ungefähr aus derselben Zeit wie die Fresken in der Kirche Timios Stauros tou Hagiasmati in Platanistasa. Auf dieser Ikone thront in der Mitte Christus, der (vom Betrachter aus gesehen) links von der Theotokos und rechts von Prodromos flankiert wird. Was die Epigrammtexte angeht, so sind drei Dinge auffallend: Vers 3 des Epigramms der Theotokos beginnt hier mit καὶ αὐτῷ συνών. Am Beginn von Vers 5 (der auch hier nur aus elf Silben besteht) desselben Epigramms ist eindeutig ἦς κλίσεως anstatt σῆς κλίσεως überliefert. Die zweite Hälfte von Vers 4 des Epigramms des Prodromos (... καὶ σφαγεῖς ἀνευθύνως) folgt der Version des Malerbuches.¹⁵⁶⁵

Die zweite Deesis-Ikone befindet sich im Katholikon des Johannes-Prodromos-Klosters in Patmos und wird mit Beginn des 17. Jahrhunderts datiert. Auch auf dieser Ikone wird der thronende Christus von der Theotokos (links) und Prodromos (rechts) flankiert. Die sprachlichen Eigenheiten (ἦς κλίσεως anstatt σῆς κλίσεως im Epigramm der Theotokos; zweite Hälfte von Vers 4 des Epigramms des Prodromos nach der Version des Malerbuches) entsprechen jenen der Deesis-Ikone im Byzantinischen Museum in Athen.¹⁵⁶⁶

Jeweils der Beginn beider Epigramme auf den Schriftrollen der Theotokos und des Johannes Prodromos ist auf dem so genannten „vierteiligen Klappaltärchen“ aus dem 17./18. Jahrhundert im Wiener Kunsthistorischen Museum (Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe, Inv.-Nr. 8660 E) zu lesen. Das Klappaltärchen besteht aus fünf zum Teil doppelseitig bemalten Täfelchen, die abwechselnd einmal links und einmal rechts bewegt werden können; bei völlig geöffnetem Zustand ist die Deesis zu sehen. Die Schriftrolle der Theotokos ist so gestaltet, dass darauf das Epigramm bis ἐμοῦ Platz hat. Auffallend ist, dass παῖ in Vers 1 ausgelassen wurde. Auf der Schriftrolle des Prodromos reißt der Text nach προ (Vorsilbe von προδρομικῆ) in Vers 2 ab.¹⁵⁶⁷

Das Epigramm des Prodromos allein ist an zwei weiteren Stellen überliefert:

Um das Jahr 1500 zu datieren ist eine Deesis-Ikone im Kunsthistorischen Museum in Wien (Gemäldegalerie, Inv.-Nr. 6549). Der in der Mitte thronende Christus wird von der Theotokos (links) und Prodromos (rechts) flankiert. Während die Theotokos ohne Schriftrolle dargestellt ist, befindet sich auf der Schriftrolle des Prodromos das bekannte Epigramm. Vers 4 entspricht

¹⁵⁶¹ So auch schon in LSJ s.v.; vgl. z.B. auch Vers 8 eines Epigramms des Ioannes Mauropus, ed. DE LAGARDE – BOLLIG, Nr. 43 (p. 24): δι' ἦν ἅπαντας δωρεὰν σφῆζειν θέλεις. Weiters Vers 6 eines Epigramms auf einem Epitaphios des 14. Jh.s. im Museum des Meteoron-Klosters (Metamorphosis Soterios), ed. BEES, Σύνταγμα 620 (s.a. CHATZEDAKES – SOPHIANOS, Μετέωρο 31, 211 [Farbabb.]): σωσόν με, Σ(ῶτ)ερ, δωρεάν, δι' οἶκτον εὐσπλαγγίαν.

¹⁵⁶² Dort Καὶ σῶσον χάριν (siehe oben S. 331, S. 334).

¹⁵⁶³ Mit Ausnahme der Epigramme im Athos-Kloster Docheiariou, wo das Epigramm nur bis zum Ende von Vers 5 reicht, und auf dem Klappaltärchen im Wiener Kunsthistorischen Museum, auf dem das Epigramm nur bis Vers 2 reicht.

¹⁵⁶⁴ Vgl. LBG s.v.; weitere Beispiele im Online-TLG, volkssprachliche Belege bei Kr s.v. Weitere inschriftliche Belege finden sich in Vers 2 (εὐσπλαγγίας) eines Epigramms auf der Rückseite einer Ikone vom Katharinenkloster auf dem Berg Sinai aus dem 11./12. Jh., die auf ihrer Vorderseite Szenen aus dem Jüngsten Gericht zeigt (ed. SOTERIOU, Εἰκόνες Σινῶ II 130), und in Vers 6 (εὐσπλαγγίαν) eines Epigramms auf dem bereits erwähnten Epitaphios aus dem 14. Jh., der im Museum des Meteoron-Klosters (Metamorphosis Soterios) aufbewahrt wird (ed. BEES, Σύνταγμα 620, s.a. CHATZEDAKES – SOPHIANOS, Μετέωρο 31, 211 [Farbabb.]).

¹⁵⁶⁵ BALTOYANNI, Conversation 141–145 mit Farbabb. (die griechischen Epigrammtexte sind teilweise ungenau transkribiert und falsch übersetzt); s.a. KREIDL-PAPADOPOULOS, Ikonen 97 (Abb. 69).

¹⁵⁶⁶ CHATZEDAKES, Εἰκόνες Πάτμου 164 (Nr. 138 [teilweise fehlerhafte Transkription]) u. Farbtaf. 67, Taf. 180.

¹⁵⁶⁷ KREIDL-PAPADOPOULOS, Ikonen 111 (Nr. 12 [teilweise fehlerhafte Transkription]), 112 (Abb. 92–93), s.a. 74.

auch hier der Version im Malerbuch.¹⁵⁶⁸ Diese Ikone ist der Deesis-Ikone im Byzantinischen Museum sehr ähnlich (Kleidung der Figuren, Proportionen, Gesten etc.); sie wurde vielleicht vom selben Künstler gemalt. Der einzige – wenn auch markante – Unterschied besteht darin, dass auf der Athener Ikone auch die Theotokos eine Schriftrolle in Händen hält.

Aus dem Jahr 1568 stammt die Darstellung des Prodromos mit Schriftrolle samt dem bekannten Epigramm im Esonarthex des Athos-Klosters Docheiariou. Prodromos befindet sich auch hier (vom Betrachter aus gesehen) rechts von Christus. Links von Christus öffnet sich die Tür; auf der anderen Seite der Tür ist die ebenfalls thronende Theotokos mit Kind (jedoch ohne Schriftrolle) dargestellt. Zum Epigrammtext auf der Schriftrolle des Prodromos ist folgendes zu bemerken: Die Schriftrolle ist so gestaltet, dass der Text nur bis zum Ende von Vers 5 (... πάλιν) reicht. Wohl durch die Unachtsamkeit des Malers haben sich drei Fehler in den Text eingeschlichen: In Vers 1 ist hier μητρικῆ σου anstatt μητρί σου zu lesen. Die -κη-Endung könnte darauf zurückgehen, dass der Maler beim Abmalen des Epigramms bereits φιλικῆ und προδρομικῆ in Vers 2 im Auge hatte. In Vers 3 ist αἰματί σου σῶ τιμίῳ anstatt αἷματι σῶ τιμίῳ zu lesen; das hinzugefügte σου ist redundant. Schließlich hat der Maler vor τούτοις in Vers 5 ein gekürztes κ(αί) eingefügt. Weiters ist festzuhalten, dass auch hier Vers 4 des Epigramms der Version im Malerbuch folgt.¹⁵⁶⁹ Somit ist davon auszugehen, dass die im Malerbuch überlieferte Version von Vers 4 mit καὶ σφαγεῖς ἀνευθύτως in der zweiten Vershälfte die ursprüngliche ist.

Nr. 254) An der Westwand, vom Betrachter aus gesehen links der Tür, befindet sich ein Fresko mit der Darstellung des heiligen Mamas. Der jugendlich wirkende Mamas sitzt auf einem Löwen, dessen Gesicht menschenähnliche Züge aufweist. In der rechten Hand hält der Heilige einen Hirtenstab, in der linken ein Lamm.¹⁵⁷⁰ Die Figuren bewegen sich vom Betrachter aus gesehen nach rechts. Der untere Rand des Freskos wird von einem gemalten Rahmen begrenzt, auf dem sich ein Epigramm befindet. Der gemalte Rahmen ist teilweise beschädigt, sodass auch das in weißer, akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm in Mitleidenschaft gezogen ist. Da das Epigramm dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios zum 2. September entnommen ist, kann die eine größere Lücke leicht ergänzt werden. Die Versenden sind jeweils durch drei senkrecht übereinander liegende Punkte markiert. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

Ἄκμαῖος ὦν Τριάδος εἰς πίστιν Μάμας
ἀκμαῖς τριαίνης καρτερεῖ [τετρῶ]μένος.

= Christ. Mityl. cal. iamb. Sept. 2 (II 10 FOLLIERI); cf. etiam Christ. Mityl. can. Sept. 4–6 (I 330 FOLLIERI): ὁ δὲ Μάμας τὴν τριαίναν διὰ Θεοῦν ὑπήνεγκε τὸν ἐν Τριάδι γνωριζόμενον.

2 T[ετρ]ΩΜΕΝΟΣ supplevit Gabeliċ e Christ. Mityl.

*Mamas, Spitze im Glauben an die Dreieinigkeit,
hält der Verwundung durch die Spitzen des Dreizacks stand.*

Text: GABELIĊ, Predstave sv. Mamanta 70, 71 (Abb. 5).– Das dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Epigramm ist auch ediert bei EUSTRATIADIS, Ἁγιολόγιον 287.– MR I 32.

Lit.: A. MARABA-CHATZENIKOLAOU, Ὁ ἅγιος Μάμας (*Collection de l'Institut Français d'Athènes* 57). Athen 1953 (21995), 95f. u. Taf. XIIα.– STYLIANOU, Churches 208 (Abb. 118 [ohne Text]).– D. MOURIKI, The Cult of

¹⁵⁶⁸ KREIDL-PAPADOPOULOS, Ikonen 95 (Nr. 3 [mit dt. Übers.]; sowohl die Edition als auch die Übersetzung sind mangelhaft), 67 (Abb. 42); s.a. DIES., in: Kunst der Ostkirche. Ikonen, Handschriften, Kultgeräte. Stift Herzogenburg, 7. Mai bis 30. Oktober 1977 (*Katalog des NÖ. Landesmuseums*, N.F. 73). Wien 1977, 137f. (Nr. 62) u. Farbabb. 21.

¹⁵⁶⁹ MILLET, Monuments de l'Athos, Taf. 236,2; A. PALIOURAS, Οἱ τοιχογραφίες τοῦ Καθολικοῦ. Τὸ πανόραμα τῆς χριστιανικῆς διδασκαλίας με εἰκόνες καὶ χρώματα, in: Παρουσία Δοχειαρίου 299 (Farbabb. 10).

¹⁵⁷⁰ Zur Legende des hl. Mamas vgl. A. BERGER – H. YOUNANSARDAROUND, Die griechische Vita des Hlg. Mamas von Kaisareia und ihre syrischen Versionen (*Semitica et Semitohamitica Berolinensia* 3). Aachen 2003.

Cypriot Saints in Medieval Cyprus as attested by Church Decoration and Icon Painting, in: BRYER – GEORGHALLIDES, ‘Sweet Land of Cyprus’ 272 (Abb. 18 [fälschlicherweise dem Narthex der Kirche der Panagia Phorbiotissa in Asinou zugeordnet]).– HEIN – JAKOVLJEVIĆ – KLEIDT, Zypern 185 (Farbb. 188 [fälschlicherweise der Darstellung des hl. Mamas an der Nordwand der Kirche Hagios Mamas in Loubaras zugeordnet]).– E. CONSTANTINIDES, Monumental Painting in Cyprus during the Venetian Period, 1489–1570, in: PATTERSON ŠEVČENKO – MOSS, Medieval Cyprus 267 (u. Farbt. 28 [nur ein Teil des Epigrammtextes ist zu sehen]), 287 (Abb. 4 [nur ein Teil des Epigrammtextes ist zu sehen]).– Ch. STAUROBOUNIOTES, Οἱ Ἅγιοι τῆς μητροπολιτικῆς περιφερείας Μόρφου, in: Ἱερά Μητρόπολις Μόρφου 213 (Farbb. 8 [nur ein Teil des Epigrammtextes ist zu sehen]).– CONSTANTINIDES, Images, 100 u. Farbb. 4.4.

Abb.: Abb. 101.

Die Verse referieren das Martyrium des Mamas durch den Dreizack, worüber auch im Synaxarium von Konstantinopel berichtet wird.¹⁵⁷¹ Sie nehmen jedoch nicht Bezug auf den Löwen, auf dem Mamas reitet. Der Kult des ursprünglich aus Kleinasien stammenden Heiligen, der zu Tieren, so auch Löwen, in einem Naheverhältnis stand, gelangte wahrscheinlich im 7. Jahrhundert auf Zypern, wo er sich besonders im späten Mittelalter großer Beliebtheit erfreute.¹⁵⁷²

Das Epigramm besteht aus zwei Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen, die mit Ausnahme der Längung des Alpha von Τριάδος in Vers 1 auch prosodisch in Ordnung sind.¹⁵⁷³ Auffallend ist die durch ἀκμαῖος und ἀκμαῖς bedingte Anapher. Erwähnenswert ist auch das Wortspiel von Τριάς und τρίαῖνα und die damit verbundene inhaltliche Verknüpfung, nach welcher der heilige Mamas trotz der Qualen des Dreizacks den Glauben an die Dreieinigkeit verteidigt.

Eine Darstellung des auf einem Löwen reitenden heiligen Mamas ist auch an der Nordwand – gleich neben der Ikonostase – der diesem Heiligen geweihten Kirche (Hagios Mamas) in Loubaras zu finden. Die im Jahr 1495 angefertigten Fresken der 1455 errichteten Kirche stammen von Philipp Goul,¹⁵⁷⁴ der auch für die Ausstattung der Kirche Timios Stauros tou Hagiasmati verantwortlich zeichnet.¹⁵⁷⁵ Laut Gabelić wird Mamas von den Resten des zweiversigen Epigramms begleitet, wobei jedoch nur mehr der Beginn von Vers 1 und das Ende von Vers 2 erhalten sind.¹⁵⁷⁶

Daneben existieren auf Zypern weitere Darstellungen des auf einem Löwen reitenden heiligen Mamas. Vom genannten Epigramm werden jedoch nur die Darstellungen in den Kirchen Timios Stauros tou Hagiasmati und Hagios Mamas begleitet. Auffallend ist, dass Mamas auf dem Löwen besonders oft auf Fresken begegnet, die aus der Zeit der venezianischen Herrschaft über die Insel stammen (1489–1571). Dies sei, so Gabelić, womöglich auf den Einfluss der Darstellungen des venezianischen Markuslöwen zurückzuführen.¹⁵⁷⁷

Nr. 255) An der linken Laibung der Nordtür befindet sich ein Fresko des heiligen Ioannes Kalybites. Darunter ist auf einem gemalten Feld ein in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebenes, zweizeiliges Epigramm angebracht, das mit Ausnahme der Versanfänge sehr gut erhalten ist. Auch dieses Epigramm entstammt dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios. Die Versenden sind durch übereinander liegende Punkte markiert. Der Epigrammtext lautet folgendermaßen:

[Ἄ]ρνησίκοσμος παῖς λιπῶν γῆς καλύβην·
[ἐν] οὐρανοῖς ἔπηξε καινὴν καλύβην.

—
= Christ. Mityl. cal. iamb. Ian. 15 (II 140 FOLLIERI).

¹⁵⁷¹ DELEHAYE, Syn. Cpl. 7,10ff.

¹⁵⁷² GABELIĆ, Predstave sv. Mamanta 69, 75.

¹⁵⁷³ Τριάδος unterliegt, wenn es wie ein Eigenname behandelt wird, nicht den prosodischen Gesetzen.

¹⁵⁷⁴ Vgl. oben S. 275, S. 369.

¹⁵⁷⁵ Vgl. CONSTANTINIDES, Images 99f.; STYLIANOU, Churches 246; HEIN – JAKOVLJEVIĆ – KLEIDT, Zypern 84f.

¹⁵⁷⁶ GABELIĆ, Predstave sv. Mamanta 71, 72 (Abb. 6 [Epigrammtext nicht zu erkennen]).

¹⁵⁷⁷ GABELIĆ, Predstave sv. Mamanta 74f.

1 [A]ρνησίκκομος supplevi e Christ. Mityl. καλύβην: καλύβας Eustratiades. 2 [ἐν] supplevi e Christ. Mityl.

*Ein Kind, das die Welt verleugnete, verließ die Hütte der Erde.
Im Himmel baute es eine neue Hütte.*

Text: unediert.– Das dem jambischen Synaxarium des Christophoros Mitylenaios entnommene Epigramm ist auch ediert bei EUSTRATIADES, Ἁγιολόγιον 233.– MR III 242.

Lit.: STYLIANOU, Churches 210 (Abb. 120).

Abb.: Abb. 102.

Inhaltlich spielt das Epigramm auf den darüber dargestellten Ioannes Kalybites an, was besonders durch die zweifache Verwendung von καλύβη zum Ausdruck kommt. Laut Hunger ist auch das gegensätzliche Paar, das den Zustand vor und nach dem Tod umschreibt, zu beachten, nämlich ἀρνησίκκομος, das den Asketen charakterisiert, und ἐν οὐρανοῖς.¹⁵⁷⁸ Der Heilige wohnte nach seiner Rückkehr aus dem Kloster unbemerkt als Einsiedler in einer Hütte auf dem Grundstück seiner Eltern in Konstantinopel;¹⁵⁷⁹ kurz nachdem er sich ihnen zu erkennen gegeben hatte, starb er.¹⁵⁸⁰

Die beiden Zwölfsilber mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen sind – sieht man von der jeweiligen Längung des Alpha von καλύβην ab – prosodisch in Ordnung. Eher selten ist die proparoxytone Betonung vor Binnenschluss B5 in Vers 1. ἀρνησίκκομος ist erst in Byzanz und auch dort nur mit einer weiteren Stelle (aus dem 7. Jh.) attestiert; spätere Belege stammen aus dem Neugriechischen.¹⁵⁸¹

Nr. 256) Auf der unteren Zone der Nord- und Südwand der Kirche sind zahlreiche Heilige dargestellt. Auf der Südwand sind nebeneinander u.a. die Heiligen Kyriakos und Onuphrios zu sehen; beide halten Schriftrollen, auf einen ein Epigramm steht (→ Nr. 257; → Nr. 258). Vom Betrachter aus gesehen links von Kyriakos ist ein weiterer Heiliger mit einer Schriftrolle in seiner linken Hand dargestellt; der Text auf der Schriftrolle ist ein sonst nicht bekanntes Epigramm, das in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschrieben ist; die Versenden sind durch Punkte markiert. Bei dem Heiligen handelt es sich nicht, wie bei A. und J. Stylianou zu lesen ist,¹⁵⁸² um Sabas,¹⁵⁸³ sondern um Antonios, der anhand des Inhalts des folgenden Epigrammtextes identifiziert werden kann:

Ἵδατος ἐκτὸς χρονίζοντες ἰχθύες
ὄλλυ<v>ται οὕτως καὶ μοναχοὶ τῆς κέλλης.

1–2 cf. Athan. Alex. vitam S. Antonii, PG 26,961C: Ὡσπερ οἱ ἰχθύες ἐγchronίζοντες τῇ ξηρᾷ γῆι τελευτῶσιν, οὕτως οἱ μοναχοὶ βραδύνοντες μεθ' ὑμῶν, καὶ παρ' ὑμῖν ἐκδιατρίβοντες ἐκλύονται; cf. etiam Arophth. Patr. II 1,1–4 (GUY, SC 387).

2 ΟΛΛΗΤΑΙ ΟΥΤΟC inscr. TYC ΚΕΛΛΥC inscr.

*(Wie) Fische, wenn sie außerhalb des Wassers verweilen,
zugrunde gehen, so auch Mönche (außerhalb) der Zelle.*

¹⁵⁷⁸ HUNGER, Namensdeutungen 14.

¹⁵⁷⁹ Καλύβιτης = Hüttenbewohner (vgl. LBG s.v.).

¹⁵⁸⁰ Vgl. EUSTRATIADES, Ἁγιολόγιον 232f.

¹⁵⁸¹ Vgl. LBG s.v.

¹⁵⁸² STYLIANOU, Churches 216.

¹⁵⁸³ Sehr wohl für den hl. Sabas bestimmt ist ein (nicht metrischer) Text auf der Schriftrolle dieses Heiligen auf einer Ikone des 16./17. Jh.s. im Metropolitiko Megaro zu Larnaka, ed. St.K. PERDIKIS, in: Cyprus 237, 236 (Farbabb.): Ὡσπερ ὁ ἰχθύς ἐν τῇ θαλάσῃ ζωογονεῖται οὕτω κ(αὶ) ὁ μονα<χός> ...

Text: unediert.

Lit.: PAPAGEORGIOU, Τιμιοσ Σταυρός 77 (Farbabb.).– DOMETIOS, Journey 229 (Farbabb.).

Abb.: Farbabb. LIX.

Das auf einer Passage in der *Vita Antonii* basierende Epigramm bietet eine hübsche Parallele: So wie Fische außerhalb des Wassers nicht leben können, geht es auch Mönchen, wenn sie nicht in ihrer Zelle sind.¹⁵⁸⁴

Die beiden Zwölfsilber sind aufgrund einiger Verstöße als eher prosodielos einzustufen. Der Binnenschluss wird in beiden Versen durch B5 gebildet, wenngleich in Vers 2 die inhaltliche Zäsur bereits nach ὄλλυ<v>ται erfolgt.

Nr. 257) Epigramm auf der Schriftrolle des Kyriakos: vgl. → Nr. 225 (S. 326).

Nr. 258) Epigramm auf der Schriftrolle des Onuphrios: vgl. → Nr. 219 (S. 315).

SYNCHARI

Kirche Panagia Apsinthiotissa, 12. Jh. ? (im Norden Zyperns)

Nr. 258a) Epigramm auf der Schriftrolle der Theotokos Paraklesis: vgl. → Nr. 230 (S. 332).

TRIKOMO

Kirche Panagia Theotokos (auch Panagia tou Trikomou), 12. Jh. (im Norden Zyperns)

Die Fresken der Kirche sind größtenteils an den Beginn des 12. Jahrhunderts zu datieren.¹⁵⁸⁵

Nr. 259) In der Kuppel der Kirche befindet sich eine Darstellung von Christus Pantokrator, der in seiner linken Hand ein Buch hält und mit seiner rechten segnet. Das Medaillon ist von einem gemalten Rahmen eingefasst, auf dem sich ein Epigramm befindet. In einer weiteren Zone sind die Hetoimasia und huldigende Engel dargestellt. Das Epigramm ist in schwarzer, akzentuierter Majuskel auf einen gelblichen Untergrund geschrieben und recht gut lesbar. Einzig am Ende sind einige Buchstaben schon so stark verblasst, dass sie nicht mehr entziffert werden können. Auffallend sind auch einige orthographische Fehler; die Versenden sind durch Doppelpunkte markiert. Der Epigrammtext lautet folgendermaßen:

Ὁ παντεπόπτης ἐξ ἀπόπτου τοῦ τόπου
τοὺς εἰσιόντας πάντ(α)ς ἐνθάδε βλέπει,
ψυχὰς ἐρευνᾷ καὶ κίνησιν καρδίας·
βροτοί, πτοεῖσθε [τὸν] κρ<ι>τ[ὴν τ(ὸν)] τῆς δίκ[ης].

1 τόπου scripsit Steppan: ΤΩΠΟΥ inscr. 2 εἰσιόντας scripsit Steppan: ΗCΙΩΝΤΑC inscr. βλέπει scripsit Steppan: ΒΛΕΠΗ inscr. 3 om. Steppan. κίνησιν scripsi: ΚΗΝΗCΙΝ inscr. 4 πτοεῖσθε scripsi: ΠΤΟΗCΘΑΙ inscr., πρόεισθε Steppan. τὸν legunt alii. κρ<ι>τ[ὴν τὸν] τῆς δίκ[ης] scripsi: κριτὴν τῆς δικ..σ Velmans, κριτέν τές δικ..ς Steppan, ΚΡ(Ι)Τ[ΗΝ] ΤΗΣ ΔΙΚ[ΗΣ] Papageorghiou, ΚΡ(Ι)ΤΙ(Ν) ΠΡ[Ο] ΤΗΣ ΔΙΚΗΣ Papamastorakes.

*Der von einem den Blicken entzogenen Ort alles überblickt,
sieht alle, die hier eintreten,*

¹⁵⁸⁴ Ähnliche Wie-So-Vergleiche (z.B. Ὡσπερ ξένοι χαίρουσιν ἰδεῖν πατρίδα | οὕτως καὶ οἱ γράφοντες βιβλίου τέλος) sind zahlreich in Handschriften als Kolophonverse (dazu oben S. 44) anzutreffen (vgl. K. TREU, Zu den Versen Ὡσπερ ξένοι χαίρουσιν ... und ähnlichen, in: DERS. [Hg.], *Studia codicologica*. In Zusammenarbeit mit J. Dummer, J. Irmscher und F. Paschke [*Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur* 124]. Berlin 1977, 473–492; zahlreiche Bsp. bei VASSIS, *Initia* 904f.).

¹⁵⁸⁵ Vgl. STYLIANOU, Churches 486; VELMANS, Coupoles 143 datiert (fehlerhaft ?) ca. 1170. CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη 605–607 unterscheidet zwischen drei Phasen: Zwei gehören in die mittelbyzantinische, eine in die venezianische Periode.

*erforscht die Seelen und die Bewegung des Herzens.
Ihr Sterblichen, scheut den Richter des Gerichts!*

Text: VELMANS, Coupoles 143f. (mit franz. Übers.) u. Abb. 6, 7.– N. GKIOLES, Ὁ βυζαντινὸς τρούλλος καὶ τὸ εἰκονογραφικὸ τοῦ πρόγραμμα (μέσα 6ου αἰ. – 1204). Athen 1990, 44 (Nr. 47) u. Abb. 22.– STEPPAN, Mosaiken 114 (mit dt. Übers. der Verse 1–2, 4).– PAPAGEORGHIU, Paintings 150 (mit engl. Übers.) u. Farbtaf. 7.– STEPPAN, Trimorphos 101 (unter Auslassung von Vers 3 [mit dt. Übers.]) u. Taf. XLVIII (Abb. 107).– PAPAMASTORAKES, Διάκοσμος 76.– SEMOGLU, Loi divine 361, Anm. 44 (mit franz. Paraphr.).

Lit.: STYLIANOU, Churches 486 (engl. Übers. von Vers 4), 487 (Abb. 294).– L. HADERMANN-MISGUICH, La peinture monumentale du XII^e siècle à Chypre, in: XXXII Corso di Cultura sull'Arte Ravennate e Bizantina. Seminario Internazionale di studi su «Cipro e il Mediterraneo orientale», Ravenna, 23–30 Marzo 1985. Ravenna 1985, 240 (Abb. 4), 251.– A. PAPAGEORGHIU, Η εκκλησία του Αρχαγγέλου, Κάτω Λεύκαρα. *Report of the Department of Antiquities Cyprus* 1990, 199 (Abb. 6).– WEYL CARR – MORROCCO, Masterpiece 54 (engl. Übers. der Verse 1–2, 4), 27 (Farbtaf. 15), 49 (Abb. 16).– HEIN – JAKOVljević – KLEIDT, Zypern 159 (dt. Übers. von Vers 4), 160 (Farbabb. 169–170).– MAGUIRE, Icons 115f. (engl. Übers.), 116 (Abb. 99).– MAGUIRE, Abaton 104 (engl. Übers.) u. Abb. 16, Farbabb. 7.– M. PANAGIOTIDE, Η ζωγραφική του 12ου αιώνα στην Κύπρο, in: Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπριολογικού Συνεδρίου (Λευκωσία, 16–20 Ἀπριλίου 1996). Τόμ. Β': Μεσαιωνικό Τμήμα. Leukosia 2001, 433 (Abb. 10).– N. GIOLES, Christologische Streitigkeiten im 12. Jh. und ihr Einfluß auf das ikonographische Programm dieser Zeit, in: Λαμπηδών I 269 (Abb. 4a–b).– GKIOLES, Χριστιανική Τέχνη 105 (Farbabb. 76).– KAZAMIA-TSERNOU, Ιστορώντας τη “Δέηση”, Abb. 79.– HADERMANN-MISGUICH, Temps des Anges, 115, 116 (Abb. 24).– CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη 605, Πίνακες, 230 (Farbabb. 415).– 41 VELMANS, L'arte monumentale 138 (Abb. 123).– DOMETIOS, Journey 237 (Farbabb.).

Abb.: Abb. 103.

Das Epigramm bezieht sich auf die alles überblickende Stellung des Pantokrators in der Kirche. Er sieht von dort nicht nur alle, die in die Kirche eintreten, sondern erforscht auch deren Inneres. Die Besucher der Kirche werden zur Ehrfurcht vor dem Weltenrichter aufgerufen. Nach Steppan bestätigt das Epigramm das endzeitliche Verständnis des Bildprogrammes.¹⁵⁸⁶

Die vier Zwölfsilber besitzen korrekt gesetzte Binnenschlüsse und sind von ausgezeichneter prosodischer Qualität. Erwähnenswert ist das Wortspiel von παντεπόπτης und ἄποπτος τόπος in Vers 1: παντεπόπτης ist seit Clemens von Alexandria als Bezeichnung für Gott belegt.¹⁵⁸⁷ Mit dem ἄποπτος τόπος (dem *den Blicken entzogenen* Ort) ist die Kuppel,¹⁵⁸⁸ in welcher der Pantokrator thronet, aber auch der Himmel gemeint. Die Ergänzungen in κρ<ι>τ[ῆν τ(ὸν)] in Vers 4 sind insofern gerechtfertigt, als noch Reste des mit einem Gravis versehenen HN mit einem darauffolgenden T zu erkennen sind. Papamastorakes deutete die Reste des Tau offenbar als Pi, da er zu ΠΠ[O] ergänzte, was inhaltlich (und auch prosodisch) sehr gut passt.

Eine Darstellung des Christus Pantokrator an der Decke, die von einem Epigramm (→ Nr. 242) eingerahmt wird, ist auch im Bema des Katholikons des Klosters des heiligen Neophytos aus dem Jahr 1503 zu finden.

Nr. 260) In der Apsiskonche befindet sich eine Ganzkörperdarstellung der Maria orans vom Typus Blachernitissa. Diese wird ungefähr auf Hüfthöhe von einer nicht metrischen Inschrift flankiert, die in bereinigter Orthographie folgendermaßen lautet: Χαίρε ἡ τεκοῦσα τὸ φῶς καὶ μὴ γνοῦσα τὸ πῶς.¹⁵⁸⁹ Der untere Rand der Konche wird von einem gemalten Band begrenzt, auf dem ein fünf Verse langes Epigramm zu lesen ist. Während das übrige in schwarzer, akzentuierter Majuskel geschriebene Epigramm sehr gut gelesen werden kann, ist die zweite Hälfte des

¹⁵⁸⁶ STEPPAN, Trimorphos 101.

¹⁵⁸⁷ L s.v.

¹⁵⁸⁸ Vgl. Suda ε 1552 (ADLER): Ἐξ ἀπόπτου: ἐξ ὑψηλοῦ τόπου; Eust. Thess. comm. in Od. I 73,9f. (STALLBAUM): ὁ δὲ περίσκεπτος χώρος καὶ περιωπῆ ῥηθείη ἄν καὶ σκοπία καὶ τόπος ἄποπτος.

¹⁵⁸⁹ PAPAGEORGHIU, Masterpieces 23; WEYL CARR – MORROCCO, Masterpiece 47 (mit engl. Übers.); vgl. Hymn. Acath. γ' 14–15 (TRYPANIS, Cantica 31): Χαίρε, τὸ φῶς ἀρρήτως γεννήσασα· | χαίρε, τὸ „πῶς“ μηδένα διδάξασα.

letzten Verses heute nicht mehr erhalten. Die Versenden sind durch Doppelpunkte markiert. Das Epigramm ist malerisch in zwei Abschnitte geteilt: Der erste Teil (bis Binnenschluss B5 in Vers 3) befindet sich vom Betrachter aus gesehen links einer Erhöhung (Hügel ?, Polster ?), auf der die Theotokos steht, der zweite Teil rechts davon. Der Epigrammtext lautet wie folgt:

ᾠ παντάνασσα κ(αὶ) πάντων ὑπερτέρα,
 Δέσποινα ἀγνή κ(αὶ) μ(ή)τηρ τοῦ Κυρίου,
 ἴδε τὸ(ν) πόθον τῆς ταλαίνης ψυχ(ῆ)ς μου
 κ(αὶ) γενοῦ μοι μεσίτ(ι)ς ἐν ὄρα δίκ(η)ς
 5 ὅπω(ς) ἐκφύγω μέρος τ[.....].

1–2 cf. v. 2 epigramm. in ecclesia S. Demetrii Thessalonicae (→ no. 111): δέσποινα πάντων; cf. etiam v. 1 epigramm. in cod. Melbourne, National Gallery of Victoria, Ms. 710/5, fol. 1^v (s.XII), ed. MAGUIRE, Image 10, n. 17: Ἄνασσα πάντων ὡς Θεοῦ μήτηρ Λόγου. 1 cf. librarii Cyprii subscriptio in cod. Par. gr. 1215, f. 211^r, vv. 1–2 (a.1080), ed. CONSTANTINIDES, in: BRYER – GEORGHALLIDES, ‘Sweet Land of Cyprus’ 349sq. (cf. 323sq.): ᾠ παντάνασσα, παντακουστάτη¹⁵⁹⁰ κόρη, | πανυπέροχε¹⁵⁹¹ καὶ πάντων ὑπερτέρα. 3 cf. Eur. Or. 466 (cf. etiam Herc. 452): ... ὦ τάλαινα καρδία ψυχῆ τ’ ἐμή; Ps.-Athanas. Alex., PG 27,1352A: ἴδε γὰρ τὸν πόθον τῆς μακαρίας ψυχῆς ... 4 cf. v. 6 epigramm. in ecclesia Panagiae Phorbio-tissae Asinou (→ no. 236): ἐν ἡμέρᾳ σε τῇ φρικῶδει τῆς δίκης. 5 cf. v. 2 epigramm. in icona Ioannis Prodromi in ecclesia Panagiae tou Moutoulla (s.XIII), ed. VOCOTROPOULOS, in: PATTERSON ŠEVČENKO – MOSS, Medieval Cyprus 167: ὅπως πονηρά(ν) ἐκφύγω βίου βλάβη[v].

3 ἴδε scripsi: ΗΔΕ inscr., Weyl Carr – Morocco. ταλαίνης: ΤΑΠΕΙΝΗΣ Weyl Carr – Morocco. 4 μεσίτ(ι)ς scripsi: ΜΕΧΤ(Ι)C inscr., ΜΕΣΗΤΙΣ Weyl Carr – Morocco. 5 ὅπως scripsi: ΟΠΟ(C) inscr., ΟΠΟΥ Weyl Carr – Morocco, Paramastorakes.

*O Allherrscherin und über allen Stehende,
 reine Herrin und Mutter des Herrn,
 schau auf das Verlangen meiner elenden Seele
 und werde mir Vermittlerin in der Stunde des Gerichts,
 5 damit ich entgehe einem Teil*

Text: WEYL CARR – MORROCCO, Masterpiece 47 (mit paraphrasierender engl. Übers.), 45 (Abb. 15).– PAMASTORAKES, Διάκοσμος 76.

Lit.: PAPAGEORGHIOU, Masterpieces, Taf. XXII.– STYLIANOU, Churches 488 (paraphrasierende engl. Übers.).– HEIN – JAKOVljević – KLEIDT, Zypern 159 (Abb. 168 [jedoch ohne das Epigramm]).– MAGUIRE, Abaton 104 (engl. Übers.) u. Abb. 15.– PENTCHEVA, “Usual miracle” 53 (Abb. 18).– E. SMIRNOVA, Some contributions to the iconography of the Blachernitissa (The study of the two Russian icons of the 12th–13th centuries), in: Λαμπηδών II 761 (Abb. 12).– CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονική καὶ τέχνη, Πίνακες, 229 (Farbabb. 412).

Abb.: Abb. 104.

Das Epigramm ist ein Gebet des Teilnehmers an der Liturgie bzw. des Besuchers der Kirche an die Theotokos mit dem Ziel, ihm am Tag des Jüngsten Gerichts beizustehen.¹⁵⁹²

Es besteht aus prosodielosen Zwölfsilbern mit korrekt gesetzten Binnenschlüssen; die proparoxytone Betonung vor Binnenschluss B5 in Vers 1 ist eher selten. Weitere Bemerkungen zum Epigrammtext: In Vers 2 würde man anstatt μ(ή)τηρ die gängige Vokativform μ(ῆ)τερ erwarten, doch auch die Nominativform in Vokativbedeutung ist möglich. Die Schreibung μ(ή)τηρ ist gesichert, da das zweite Eta in der Ligatur einwandfrei zu lesen ist. Die verlorene zweite Hälfte von Vers 5 ist vielleicht in Anlehnung an den im Apparat zitierten Vers auf der Prodromos-Ikone von Moutoulla zu ergänzen,¹⁵⁹³ etwa in der Form ὅπως ἐκφύγω μέρος τ[οῦ βίου βλάβης]

¹⁵⁹⁰ Vgl. LBG s.v. (*hapax legomenon*, nur hier belegt).

¹⁵⁹¹ Vgl. LBG s.v.

¹⁵⁹² Zur vermittelnden Funktion der Theotokos vgl. PATTERSON ŠEVČENKO, Encounters 264ff.; LAUXTERMANN, Poetry 161, s.a. 169.

¹⁵⁹³ Vers 1 des Epigramms auf der Ikone lautet Μετα[λαβοίμ]ην ἀρίστου σωτηρί[ας].

bzw. τ[οῦ βίου βλάβην]; ergänzt man mit βλάβην, so ist μέρος adverbial im Sinne von „teilweise“ zu verstehen. Vergleicht man den Vers mit dem letzten Vers eines Epigramms auf einer großen marmornen Theotokos-Ikone aus dem Makrinitissa-Kloster (bei Volos), so ist μέρος im Sinne von μέρος als „Abteilung“ bzw. „Schar“ zu deuten.¹⁵⁹⁴ Die zweite Hälfte von Vers 5 könnte demnach beispielsweise mit μέρος τ[ὸ τῶν ἀπίστων],¹⁵⁹⁵ μέρος τ[ῶν καταδίκων] oder μέρος τ[ῶν ἐπαράτων] ergänzt werden.

Das Epigramm ist an sich anonym überliefert. Die im Apparat zu Vers 1 angeführte Parallele aus dem Widmungsgedicht des zypriotischen Kopisten Neophytos¹⁵⁹⁶ lässt jedoch darüber spekulieren, ob vielleicht auch das Epigramm in der Apsis von Trikomo von diesem Autor oder dessen Umfeld stammt.

Reste des Epigramms findet man auch in der Apsiskonche der Kirche der Panagia Phorbottissa in Asinou, die in das Jahr 1105/6 zu datieren ist. Auch in dieser Konche ist eine Maria orans, die auf einer kleinen Erhebung (Hügel ?, Polster ?) steht, dargestellt.¹⁵⁹⁷ Anders als in Trikomo wird die Theotokos hier von den Erzengeln Michael und Gabriel flankiert. Die Konche ist nach unten hin ebenso wie in Trikomo von einem gemalten Band begrenzt, auf dem sich das sehr lückenhafte Epigramm erhalten hat; die Reste lassen darauf schließen, dass hier das aus Trikomo bekannte Epigramm Verwendung fand.¹⁵⁹⁸ Folgende (in normalisierter Orthographie wiedergegebene) Passagen des Epigramms sind heute noch erhalten: ὦ παντάνασσα καὶ π[.....] | |] ψυχῆς μου | καὶ γενοῦ μοι μεσίτις ἐν ὥρᾳ δίκης | ὅπως ἐκφύγω μ[.....].¹⁵⁹⁹ Als orthographische Übereinstimmung mit Trikomo ist auch hier die Schreibung von μεσίτις in der Form MECHTHC zu beobachten. Der einzige Unterschied zu Trikomo besteht darin, dass noch ein sechster Vers angefügt war, dessen Reste folgendermaßen gelesen werden können: ...]ς μάγιστρος ὁ Ἰσχυρίων.¹⁶⁰⁰ Die Lücke dieses Verses ist mit Νικηφόρος] zu ergänzen, da der Stifter der Kirche, der Magistros Nikephoros Ischyriōn (hier YCXYPIΩN inscr.), gemeint ist, der auch im Stifterepigramm¹⁶⁰¹ (→ Nr. 236) an der Südwand der Kirche und in der Prosa-Stifterinschrift¹⁶⁰² im südwestlichen blinden Bogen der Kirche erwähnt wird. Die Schreibung Ἰσχυρίων¹⁶⁰³ ist durch das einwandfrei lesbare Omega gesichert; in der Prosa-Stifterinschrift ist der Name des Stifters als ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ ΜΑΓΙΣΤΡΟΥ YCXYPIOY wiedergegeben.

Die Übereinstimmung des Epigramms in Trikomo und Asinou rührt daher, dass in beiden Kirchen dieselbe Malerwerkstatt tätig war, was nicht nur durch das Epigramm, sondern auch durch zahlreiche ikonographische Ähnlichkeiten belegt werden kann.¹⁶⁰⁴

¹⁵⁹⁴ Auf der wahrscheinlich aus dem 13. Jahrhundert stammenden Marmorikone lautet der erwähnte letzte Vers ἐν τῇ μερίδι τῶν ἄνω στρατευμάτων. Epigrammtext (jeweils falsche Anordnung der Verse) bei N. GIANNOPOULOS, Αἱ παρὰ τὴν Δημητριάδα Βυζαντινὰ μοναί. *EEBS* 1 (1924) 239; G.A. SOTERIOU, Βυζαντινὰ ἀνάγλυφοι εἰκόνες, in: *Sbornik statej* 135; A.D. PAPATHANASIOU, Η Μαγνησία καὶ το Πήλιο στον ὑστερο μεσαιῶνα (1204–1423). Volos 1998, 482; s.a. R. LANGE, Die byzantinische Reliefikone. Recklinghausen 1964, 113–114; TALBOT, Epigrams 81.

¹⁵⁹⁵ Vgl. F. HALKIN, La passion ancienne des saints Julien et Basillise. *AnBoll* 98 (1980) 294f. (cap. 62): ἀστραπαὶ δὲ καὶ βρονταὶ καὶ χάλαζα ἀφόρητος τὸ πολὺ μέρος τῶν ἀπίστων ἀνάλωσεν.

¹⁵⁹⁶ Zur Person vgl. GAMILLSCHEG – HARLFINGER, Repertorium – Frankreich 153 (Nr. 409); der Kopist wird namentlich in Vers 20 des Widmungsgedichtes genannt: Νεοφύτῳ ἀναξίῳ τλήμονι τε ζακόρῳ. Bei ζάκορος handelt es sich jedoch nicht um den Familiennamen des Neophytos, wie von Constantinides irrtümlich angenommen wurde, sondern um die Bezeichnung für einen Priester, die auch an anderer Stelle (vgl. L s.v.) zu finden ist.

¹⁵⁹⁷ Abbildungen bei HEIN – JAKOVLEVIĆ – KLEIDT, Zypern 58 (Farbabb. 28); PHILOTHEOU, Μνημειακὴ ζωγραφικὴ 111 (Farbabb. 4); CHATZECRISTODOULOU – MYRIANTHEUS, Ἀσίνου 18 (Farbabb.); vgl. auch WINFIELD, Asinou 18.

¹⁵⁹⁸ Dies stellten bereits Stylianou (STYLIANOU, Churches 488) und Weyl Carr fest (WEYL CARR – MORROCCO, Masterpiece 47).

¹⁵⁹⁹ Text bei STYLIANOU, Παναγία Φορβιώτισσα 17; PAPAGEORGIOU, Λαξευτὰ ἀσκητήρια 36, Anm. 20; GEORGIU, Περί τοῦ κτίτορος 193.

¹⁶⁰⁰ Vgl. CHOTZAKOGLU, Βυζ. ἀρχιτεκτονικὴ καὶ τέχνη, Πίνακες, 218 (Farbabb. 392).

¹⁶⁰¹ Ohne den Beinamen Ischyriōn.

¹⁶⁰² Text bei SACOPOULOU, Asinou 10.

¹⁶⁰³ Die Schreibung mit Iota ist aus etymologischen Gründen gerechtfertigt (ἰσχυρός = „stark“).

¹⁶⁰⁴ Vgl. WINFIELD, Hagios Chrysostomos 285–291; s.a. STYLIANOU, Churches 488.

Ein drei Verse langes, noch unediertes Gedicht mit dem Incipit Ὠ παντάνασσα ist auch auf Folio 166^v im Cod. 2718 der Abbazia Fiorentina (post a.1439) überliefert.¹⁶⁰⁵

¹⁶⁰⁵ Vgl. E. ROSTAGNO – N. FESTA, *Indice dei codici Greci Laurenziani non compresi nel Catalogo del Bandini*, in: A.M. BANDINI, *Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Mediceae Laurentianae*, III. Florenz 1770 (Reprint Leipzig 1961), 10*.